L. 3900.
L. 9 Don. Lud. 64.

Bibliothek
Ihrer Hochfürstl. Durchlaucht
der Frau Pfalzgräfin,
gebohrnen Landgräfin von
Hessen = Darmstadt.

R 3900.
Don. Lud. 64.

Biblio-thek
Ihrer Hochfürstl. Durchlaucht
der Frau Pfalzgräfin,
gebohrnen Landgräfin von
Hessen = Darmstadt.

8

Anleitung

zur

gründlichen und nützlichen Kenntniß

der

neuesten

Erdbeschreibung,

nach

den brauchbarsten Landkarten,

vornemlich

zum Unterricht der Jugend

verfertiget

von

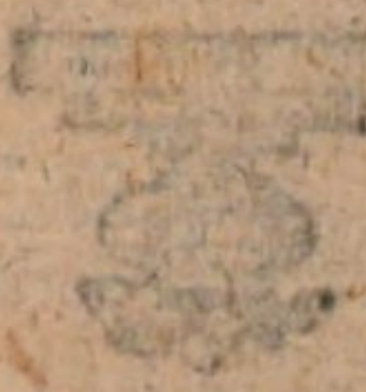
Johann Christoph Pfennig,

Prediger bey der St. Nikolaikirche in Stettin.

Dritte durchgängig vermehrte und verbesserte Ausgabe.

Berlin und Stettin,

bey G. J. Decker, und H. G. Effenbart, 1783.



Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem

Wohlgebohrnen

Magistrat

der

Stadt Alten-Stettin

denen

Wohlgebohrnen, Hochedelgebohrnen

Hoch- und Wohlgelahrten

Hoch- und Wohlweisen Herren,

Herrn Joachim Friedrich Pauli,

Sr. Königl. Majestät von Preussen höchstverordnetem Landrath und beständig dirigirendem Bürgermeister;

Herrn Stanislaus Joachim Trendelenburg,

bisher rühmlichstverdientem Justiz-Bürgermeister;

Herrn Gotthilf Böhmer,

Policey-Bürgermeister, Direktor des Waisen- und Bau-Amts, und erstem Ephorus der grossen Rathsschule;

Herrn Johann Gottlieb Voß,

Justiz-Bürgermeister und Direktor des Stadt-Lastadischen und Wettgerichts;

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem

Wohlgebohrnen

Magistrat

der

Stadt Alten-Stettin

denen

Wohlgebohrnen, Hochedelgebohrnen

Hoch- und Wohlgelahrten

Hoch- und Wohlweisen Herren,

Herrn Joachim Friedrich Pauli,

Sr. Königl. Majestät von Preussen höchstverordnetem Landrath und beständig dirigirendem Bürgermeister;

Herrn Stanislaus Joachim Trendelenburg,

bisher rühmlichstverdientem Justiz-Bürgermeister;

Herrn Gotthilf Böhmer,

Policey-Bürgermeister, Direktor des Waisen- und Bau-Amts, und erstem Ephorus der grossen Rathsschule;

Herrn Johann Gottlieb Voß,

Justiz-Bürgermeister und Direktor des Stadt-Lastadischen und Wettgerichts;

Herrn Johann Wilhelm
Redtel,
Stadt-Syndicus und 2tem Ephorus der grossen
Rathsschule, wie auch Inspektor des Jageteufelischen
Collegiums;

Herrn Benjamin Gottlieb
Eggeling,
erstem Cämmerer;

Herrn Christian Gottlieb
Emanuel Willich,
zweytem Cämmerer und Direktor der Zulags-Casse;

Herrn Johann Christoph
Schmidt,
Senator und Senior beym St. Johannis-Kloster,
und erstem Lastadischen Gerichts-Voigt;

Herrn Carl Gotthilf
Matthias,
Senator und Senior der Provisoren der St. Jacobi
und St. Nicolai Kirchen;

Herrn Carl Philip Andrä,
Senator und Inspector des Waisenhauses;

Herrn Johann Friedrich Gottschalk,

Senator, Assessor beym Stadt und Lastadischen Gericht, Waisen- und Bau-Amt, und Inspector des Zuchthauses;

Herrn Friedrich Carl Thilow,

Senator, Direktor des Wach- und Feuer-Amts, Fabriken-Commißarius und Inspektor der Spinnschule;

Herrn Christian Friedrich Sanne,

Senator und Direktor des Armen-Kastens;

Herrn Balthasar Daniel Rofock,

Senator und 2tem Inspektor des Zuchthauses;

Herrn Johann Samuel Müller,

Senator, Assessor des Waisen-Amts, 2tem Lastadischen Gerichts-Voigt, und 2tem Provisor der St. Jacobi und St. Nicolai Kirchen;

Herrn Johann David Heinrich Bracht,

Senator und Assessor des Stadt- und Lastadischen Gerichts, Waisen- und Bau-Amts;

Herrn Carl Ludwig Löper,

Obersekretarius;

Herrn Johann Samuel

Füterbock,

Sekretarius;

widmet

als

verehrungswürdigem

Patron,

der hiesigen St. Jacobi, St. Nicolai, St. Johannis,

St. Gertrud, und der Zuchthaus Kirchen,

und

Seinen Hochzuverehrenden Herren und

Gönnern,

diese

neue Ausgabe.

Der Verfasser.

Wohl- und Hochedelgebohrne,
Hoch- und Wohlgelahrte,
Hoch- und Wohlweise Herren,
Hochzuehrende Herren und Gönner!

Ich überreiche Ihnen hier die dritte Ausgabe eines Werkchens, dessen erste ich meinem Schwiegervater, dem weil. Hochwürdigen und Hochgelahrten Herrn, Herrn Valentin Protzen, Königl. Preußischen Konsistorialrath, und Pastor Primarius der hiesigen St. Jacobi-Kirche am 1sten October 1769; die 2te 1777 dessen Bruder, Herrn Johann Protzen, weil. vornehmen Kaufmann in Hamburg zueignete. Beyde Männer sind, erstrer den 20sten September 1772 im 80sten Jahre, letztrer 1779 mense Martio im 84sten Jahre menschlichen Alters ins Land der seligen Ruhe eingegangen. Nächst diesen Beyden, die ich mit kindlichster Hochachtung zu verehren hatte, bin ich Ihnen Hochzuehrende Herren und Gön-

ner für so mannigfaltige Beweise Dero gutigen Gesinnungen gegen mich besonders und vorzüglich verpflichtet, so daß ich diese Gelegenheit nicht vorbeygehen lassen kan, Ihnen meine Hochachtung und Ergebenheit aus dankbaren Herzen, durch diese Zuschrift öffentlich zu erkennen zu geben; Dabey ich nichts so sehr wünsche und von Gott dem gewissen Vergelter alles Guten erflehe: als daß er Dieselben samt Dero Hochgeschätzten Familien in immerwährenden Vergnügen bis auf die spätesten Zeiten erhalten, seegnen und beschirmen wolle, mit welchem Wunsche und Fürbitte mich zugleich Dero fernern Liebe und Wohlwollen empfehle, der ich die Ehre habe in aller nur möglichen Hochachtung zu seyn:

Wohl- und Hochedelgebohrne,
Hoch- und Wohlgelahrte,
Hoch- und Wohlweise Herren,
Hochzuehrende Herren und Gönner,

Dero

Alt-Stettin,
den 14ten April, 1783.

gehorsamster Diener,
J. C. Pfennig.

Vorbericht.

Die Landkarten sollen eigentlich einen getreuen Grundriß von der Oberfläche des Erdbodens und derselben einzelnen Länder mit den richtigsten politischen Abtheilungen und übrigen Hauptmerkwürdigkeiten, so nur auf denselben begreiflich vorgestellet werden können, deutlich vor Augen legen. Ist dieses: so muß eine jede gegründete Geographie größtentheils für eine Erklärung oder ausführliche Beschreibung richtiger Landkarten mit allem Rechte gehalten werden; und sich also, zwischen den geographischen Schriften und den Landkarten, die genaueste Uebereinstimmung be-

finden. Wie schön wäre es, wenn die Erfahrung uns niemals das Gegentheil davon vorzeigen dürfte. Allein so werden viele nicht selten beym wirklichen Gebrauch geographischer Nachrichten und derjenigen Landkarten, so sie besitzen, dergestalt irre gemacht, daß sie die Schuld von dem Mangel der Uebereinstimmung entweder der Landkarte oder der Geographie beylegen.

Auf diese Weise wird oft eine an sich brauchbare Karte aus keinem andern Grunde verworfen, als weil sie mit dem in Händen habenden Buche nicht durchgängig übereintreffen will; hingegen aber auch bisweilen eine gründlich geschriebene Erdbeschreibung für unbrauchbar gehalten, wenn die vorliegenden, vielleicht alten und schon längst unrichtig gewordenen Landkarten, ganz andere Vorstellungen aufweisen. Wolte man nur folgende Gedanken bey sich lebhaft werden lassen; daß der Gegenstand der Geographie beständigen Veränderungen unterworfen sey; daß durch die immer mehr und mehr angestellten Reisen, durch näher erwiesene historische Nachrichten, durch mehrere mathematische Ausmessungen und astronomische Beobachtungen, von Zeit zu Zeit, neue und richtigere Entdeckungen gemacht werden: so würde man auch schon gar leicht begreifen,

wie

wie die geographischen Bücher und Landkarten immer noch nöthige und wichtige Verbesserungen erhalten können und müssen. In meiner Einleitung in die mathematische Geographie, deren 2ten Ausgabe ich 1779 (ohne die Physikalische, deren 2te Ausgabe 1781 erfolgt ist) besorgte, sind die Gründe, worauf es eigentlich bey Beurtheilung der Landkarten ankomme, erzählet; imgleichen die brauchbarsten Landkarten angezeigt und kenntlich gemacht worden. Ich habe daher, bey Verfertigung dieser Blätter, dieß mein erstes Gesetz seyn lassen, sie nach den neuesten und besten geographischen Nachrichten und nach den mit diesen Nachrichten übereinstimmenden und in diesem Werkchen angezeigten Karten einzurichten; damit die Erlernung dieser so nützlichen und angenehmen Wissenschaft, sonderlich der Jugend, auf sinnliche Weise, bestmöglichst erleichtert werde. Indessen, da viele Landkarten die gehörigen und nöthigen Verbesserungen, so wie man wünscht, noch nicht erhalten haben: so bin ich mehr als einmal genöthigt gewesen, die neueste politische Verfassung, Abtheilung und Benennung mit den auf den Karten noch gewöhnlichen Abtheilungen zu verbinden. Beyspiele geben unter andern hievon, der östreichi-

sche

sche Kreis S. 56 und 57, Frankreich S. 131 bis 134, England S. 149, und das rußische Reich S. 182 bis 185 und S. 246 bis 249. Wo aber auch den neuesten Staatsverfassungen gemäß eingerichtete Landkarten vorhanden gewesen: so habe lieber mehrere, als eine, Abtheilungen nach verschiedenen von einander abgehenden Karten liefern wollen: wie die Abrisse von Frankreich S. 130, von Schottland S. 150 bis 152, und vom Königreich Preussen S. 193 bis 195 zeigen. Bey andern Reichen habe ich nicht sowohl, wegen besondern Ein- und Abtheilungen, als vielmehr wegen einer grössern Vollständigkeit und Bemerkung noch wissenswürdiger Oerter, mehrere Karten zum Grunde legen müssen, wie z. E. bey Amerika, Hungarn, Pohlen und der Türkey, bey welchen letztern Reiche 5 bis 6 Karten zu vergleichen waren. Bisweilen ist nur durch eine Anmerkung angezeigt worden, wo und auf welchen Landkarten einige besondere Gegenden und Völker zu finden und hinzusetzen sind, so wie die Anmerkungen S. 229 von den Montenegrinern und Arnawden, S. 184 von den Haidamaken, wie auch von Neurußland oder Neuservien, und S. 257 von den Maroniten und Druſen weisen.

Sol-

Solten sich einige Oerter und Provinzen auf unsern angezeigten Karten nicht befinden, deren doch eben nicht viel sind: so sind sie mit einer o bezeichnet, damit kein vergebliches Suchen geschehe.

Eigentlich ist meiner Absicht und dem Titel gemäß der merkwürdigste Zustand der neuen Geographie abgebildet worden; indessen ist aus guten Ursachen, sonderlich bey Griechenland, Kleinasien und Afrika manches aus der alten Geographie zugleich mit zu berühren gewesen. Dabey habe ich von Judäa oder Palästina nicht allein die neueste politische Eintheilung nach der büschingischen Geographie, als welche überhaupt bey Verfassung dieser Blätter, so weit sie heraus ist, vornemlich zu Rathe gezogen ist, sondern auch 4 ältere Abtheilungen nebst den zu den damaligen Zeiten merkwürdigen Orten, nach einer besondern Karte von S. 310 bis 313 mit den übrigen Merkwürdigkeiten dieses Landes geliefert.

Dadurch aber, daß die eigentliche Geographie tabellarisch vorgestellt; daß die Residenzen, Festungen, Universitäten, Haven, Flüsse und Sitze der Erz- und Bischöfe mit den ersten Anfangsbuchstaben angegeben: und daß die übrigen physikalischen und bürgerlichen Beschaffenheiten unter ihre Artikel nicht allein in allgemeinen, sondern

dern

dern auch, wo es nöthig war, in besondern Bestimmungen, so kurz als möglich zusammengebracht worden: kan nun auch das Wesentlichste der Geographie, die Haupt- und Unterabtheilungen, die sämtlichen Besitzungen eines jeden Fürsten in den angeführten Ländern mit dem übrigen merkwürdigsten Zustande eines ganzen Landes, in einem Blick, auf einmal übersehen, geschwinder gefaßt und leichter dem Gedächtniß anvertrauet werden, als wenn alles Merkwürdige von einer Art hin und her zerstreuet und untereinander vermengt gelesen würde. Aus welchem Grunde ich dann auch die Ritterorden, Münzen, Regenten, Aussprache fremder Namen, in der zweyten Ausgabe auch noch der vornehmsten deutschen Staaten Wappen in besondere Abschnitte bringen und in dieser dritten Ausgabe der vornehmsten europäischen Länder, Grösse nach Quadratmeilen, Volksmenge, Kriegesmacht, Einkünfte, bekanntgewordne Seelen-Zahl, nicht weniger einiger Städte und deren Mortalität, nebst einer weitern geographischen Vorstellung von ganz Pommern in besondern Tabellen noch hinzufügen wollen.

Und da in diesen Blättern die tabellarischen Vorstellungen mit den angegebenen Karten genau

nau übereinstimmen: so wird es der Jugend nicht nur angenehm seyn, den geographischen Abriß mit seinen Abtheilungen ganz und gar auf der Karte vor sich zu finden; zumal, wenn sie gewahr wird, daß sie, nach einem, zwey oder dreymaligen Gebrauch einer solchen Tabelle, den ganzen Abriß eines Landes, sogleich von den Karten, ohne weitere Hülfe ablesen, auch wohl gar aus dem Gedächtniß mit Kreide, Bleystift oder mit Dinte selbst verzeichnen kan. Ist sie gleich zuweilen genöthigt mehrere Landkarten bey einem Lande zu gebrauchen: so lernt sie auch dadurch die grössere und vollständigere Brauchbarkeit der einen Karte für der andern einzusehen und zu schätzen. Hierdurch wird sie in Stand gesetzt, die neuen zum Vorschein kommenden Karten der geographischen und politischen Verfassung nach richtig zu beurtheilen. Wer also z. E. das nördliche türkische Reich in Europa nach den angegebenen Karten durchreiset: wird beym ersten Anblick der im Jahre 1769 von den homannischen Erben herausgegebenen Karte von der Moldau, Walachey und angrenzenden Ländern gewahr werden, daß alle diese Länder nicht vollständiger, als sie sich auf Hasens Karte von Hungarn befinden, vorgestellt und auf derselben

nur

nur die Gegend Neuservien mit dem einzigen Orte Elisabethsburg angebracht worden ist.

Es bleiben zwar freylich Tabellen an und vor sich trocken: jedoch wird der jeder Tabelle angehängte Discours eine Anleitung geben, dasjenige, was der Tabelle abgeht, mit guten Nutzen ersetzen zu können, vornemlich, wenn ein Lehrer, dem es gefallen solte, sich dieser Bogen bey seinem Unterricht der Jugend zu bedienen, sie aus grössern und weitläuftigern Werken, besonders aus Büschings Geographie, Fabri's geographischen Lesebuche und des Crome Europens Produkten etwas weiter ausführen wolte. Dadurch würde auch die Jugend in grösserer und nützlicherer Aufmerksamkeit erhalten werden, welches nicht so geschehen kan, wenn sie Bücher in Händen hat, dazu der Lehrer fast gar nichts hinzuzuthun nöthig findet.

Die Grösse der Länder habe ich in deutschen Meilen angegeben und bin in Bestimmung derselben, den in diesem Stücke accuratesten Landkarten gefolget, wenn sonst keine neuere erweislichere Entdeckung mich genöthiget hat davon abzugehen.

Es ist auch überhaupt besser die Jugend gleich anfänglich anzugewöhnen die Grösse eines Landes nach der vorliegenden Karte zu bestimmen. Auf diese Weise kan sie leicht die Ursachen so

vieler

vieler Widersprüche, die in dieser Art in vielen geographischen Schriften nicht selten vorkommen, einsehen und finden, daß sie bald in den verschiedenen Landkarten, bald in Nachrichten verschiedener Reisebeschreibungen, bald in unrecht verstandenen Meilen liegen müsse. Besonders sind einige bey Lesung fremder Nachrichten nicht aufmerksam genug, welche Meilen der Auctor meine. Welches aber, wenn die Meilen nicht ausdrücklich angezeigt worden, bey Reisebeschreibungen aus den dazu gestochenen Karten, oder andern Gründen leicht errathen werden kan. Ein Engländer rechnet gemeiniglich nach engländischen, ein Franzose nach französichen, ein Italiäner nach italiänischen und so fast jedes Volk nach den bey ihnen gebräuchlichen Meilen. Wenn nun einige diese für deutsche Meilen sogleich ungeprüft annehmen wolten: welche Verwirrungen und Widersprüche müßten sich nicht alsdann in die Geographie einschleichen? Von vielen Beyspielen will ich nur eins anführen. In der von uns angemerkten Karte von Afrika, wird von der Wüste Azavad ausdrücklich gesagt: daß in derselben 200 arabische Meilen lang kein Wasser sey, dagegen sind doch in einigen geographischen Büchern diese 200 arabische in

200 deutsche verwandelt. Ich habe also dafür S. 327 über 50 Meilen gesetzt, da 3 und $\frac{7}{9}$ arabische Meilen Einer und 200 beynahe 53 deutschen Meilen gleichen, womit denn auch die Karte übereintrift, welches daraus erhellet, wenn man die Ausdehnung dieser Wüste in Zirkel faßt, den Zirkel darauf in den in Grade abgetheilten Meridian zwischen eben den Parallellinien, darin diese Wüste liegt, bringt, und darauf die mit dem Zirkel gefaßten Grade mit 15 multiplicirt. Zwar ist nur hier eigentlich die Grösse der Länder nach der Länge und Breite aber nicht in Quadratmeilen angegeben. Allein, da diese wegen der gar zu sehr irregulären Figur der Länder mühsam zu berechnen, auch fast keine Karte noch nicht in allen Grenzen nach allen Seiten und Punkten richtig ist: so kan auch ihr Flächeninnhalt nicht zuverläßig; sondern nur ohngefähr und doch, wenn 10 rechnen, von allen 10 Rechnungen keine einzige mit der andern übereinstimmend angegeben werden, so daß sie oft in nicht wenigen, sondern 100, ja über 100 Meilen von einander abgehen, davon die in dieser 3ten Ausgabe angehängte statistische Tabelle, die ich, um den Liebhabern der Quadratmeilen doch auch zu dienen, mit angefertigt habe, einen deutlichen Beweiß in den Anmerkun-

merkungen derselben giebt; daher ich denn auch in dieser neuen Ausgabe bey der eigentlichen Abhandlung der Reiche in Bestimmung der Grösse derselben, nach ihrer Ausdehnung in die Breite und Länge, allein geblieben bin: weil diese Bestimmung nicht allein die Figur der Länder darstellt, sondern auch der Jugend und meisten Lesern begreiflicher fält, ja auch aus dieser eigentlichen geographischen Bestimmung die Verhältniße der Länder gegeneinander hinreichend eingesehen werden können; zumahl da die Macht und Reichthum eines Landes eigentlich nicht auf der Menge der Quadratmeilen, sondern auf ganz andern Gründen: auf Klima, Lage natürlichen Fruchtbarkeit, Akkerbau, Viehzucht, mannigfaltigen Produkten, Manufakturen, Fabriquen, freyen commercirenden Handlung, und nicht gar zu beläſtigenden Auflagen u. s. w. beruhet.

Von der mathematischen Geographie war in der erstern Ausgabe im XXIII. Abschnitt so viel nur beygebracht, als der Absicht dieser Schrift gemäß nützen und begreiflich werden konnte. Bey der zweyten, und dieser dritten Ausgabe macht sie den VI. Abschnitt aus, und ist durch Hinzufügung zweyer Tabellen und deren angezeigten Gebrauch noch brauchbarer geworden.

Die im 1sten Anhange von der Aussprache angeführte schwedische Wörter zeigen, wie sie billig S. 174 und 175 hätten abgedruckt werden sollen. Die vermeinten schwarzen Juden, die einige in Unterguinea sehen wollen, mögen eine Art Abißinscher oder coptischen Christen seyn, siehe Seite 323 und 333.

Ein Register der Oerter und Provinzen ist auch bey dieser dritten Ausgabe aus bewegenden Ursachen weggeblieben. Denn einmal würde es wegen der in möglichster Kürze gar zu grossen Menge angeführten Provinzen, Oerter und übrigen Merkwürdigkeiten mehr als die Hälfte des Buchs selbst eingenommen haben; überdem ist diese Anleitung eigentlich nicht zum Nachschlagen (dazu die ausführlichern Werke gehören) sondern zum Unterricht der Jugend eingerichtet; ferner läßt sich ein jedes Reich geschwind übersehen und endlich aus dem über jede Seite gesetzten Inhalt das Gesuchte bald finden. Damit es doch aber nicht ganz und gar ohne Register seyn möchte: so habe ein brauchbares kurzes Register aller auswärtigen Nationen und Titels der hohen sowol geist- als weltlichen Bedienungen angehänget, weil deren Namen in den Zeitungen und der neuern Geschichte öfters vorzukommen pflegen.

Als

Als 1769 die erste Ausgabe dieser Schrift erfolgte, erhielt es in des Herrn Hofrath und Professor Gatterers historischen Bibliothek, 14ten Bandes, eine ausführliche Beurtheilung, worin man meinen in der Vorrede vom Gebrauch der Landkarten geäusserten Gedanken Beyfall gab, und zwar mit diesem begleitenden Urtheile: „Sol„ten wir bey unserer Methode, die wir beschrieben „haben, je ein Compendium nöthig haben: so wür„de es dieses seyn. Der Auctor geht tabellarisch, „so daß der Anfänger allenfalls ohne Lehrer sich „allein unterrichten und auf der Karte zurecht wei„sen kan. Wir haben in diesem kurzen Buche „vielmehr als blosse Namen angetroffen, ja mehr „Beschreibungen, mehr Nachrichten, auch selbst „von den neusten, als wir in grossen Büchern „gefunden haben. Mehreres aus gedachter Re„cension anzuführen verbietet die Bescheidenheit.“

Auch in der allgemeinen deutschen Bibliothek 14ten Bandes, 2tes Stück, S. 589, hieß es unter andern: „Ueberhaupt ist diese Schrift so „brauchbar gemacht: daß wir sie denen bestens „empfehlen müssen, die sich gern die nöthigsten „geographischen Kenntnisse erwerben möchten.“

Und da der Herr Director und Professor Zeplichal auf der Universität Breslau hohen

Befehl erhielt, die katholischen Schulen im Herzogthum Schlesien und Glatz mit guten Lehrbüchern zu versehen: so erwählten gedachter Herr Professor Zeplichal auch diese unsere Arbeit zum Abdruck. Damit aber doch diese Art des Verfahrens beym ersten flüchtigen Ansehen nicht sogleich in die Augen fallen möchte: so gab er ihr einen andern Titel, machte zwey Theile, setzte ein paar Kupfer hinzu, und brachte aus unsern XXIII. Abschnitt die in etwas veränderte mathematische Geographie in Frag und Antworten in den ersten Bogen. Und so erschien sie 1775, jedoch ohne alle Vorrede und Namen eines Auctors unter folgenden Titel: Neueste Geographie zum Gebrauch der Jugend, in zwey Theilen: Erster Theil die allgemeine Erdbeschreibung. Zweyter Theil, die besondere Erdbeschreibung, Breslau 1775, in 8. mit 2 Kupfern, von 1 Alphabeth und 12 Bogen.

Man darf nur unsre erste Ausgabe von 1769, von zweyten Bogen an, dagegen halten: so wird man gar bald davon überzeugt werden. Wenn wir die Namen mit der Geschichte der Länder und die versuchte Vertheidigung der Jesuiten wegen des sogenannten Landes der Mißion bey Paraguay in Amerika ausnehmen: so ist unsre

erste Auflage nur in einer andern Folge der Länder auf einander, von Wort zu Wort, von Sylbe zu Sylbe, ohne gebrochne Kolumnen der eigentlichen geographischen Tabellen, ohne unsre beyden Anhänge, ja ohne alle von 1769 bis 1775 erfolgte Veränderungen abgedruckt. Und von diesem vom Herrn Professor Zeplichal besorgten Abdruck heißt es im 23sten Stück der Jenaischen Zeitungen von 1775, S. 182: „Dieses Buch ist eine Folge von „dem verbesserten Zustande der katholischen Schu„len in Schlesien. Alle bekannte Welttheile sind recht „glücklich bearbeitet worden. Man sieht wohl, daß „der Verfasser die Lesung guter Schriftsteller sehr „vortheilhaft nutzt und die grosse Anzahl der Geo„graphien durch seine Arbeit, theils brauchbarer, „theils entbehrlich macht. So viel ist gewiß, „daß er in einer fruchtbaren Kürze der studiren„den Jugend den ganzen Umfang der Erdbeschrei„bung deutlich, leicht, gründlich und vollständig vor„trägt: kurz, daß Professor Zeplichal einen ziem„lichen Beweiß zum Vortheil der Jesuiten giebt."

Dieser gemachte Gebrauch meiner Geographie nöthigte mich in der zweyten Ausgabe, die 1777 erfolgte, nicht blos die unterdessen vorgegangnen Veränderungen in jedem Reiche zu bemerken, sondern sie auch hin und wieder mit wichtigen

gegründeten Zusätzen, und Voransetzung einer kurzen Abhandlung für die ersten Anfänger zu bereichern, welches auch in dieser 3ten Ausgabe geschehen, in welcher die von 1777 bis 1783 geschehenen Veränderungen und welche besonders der Todt des letzten Kuhrfürsten von Bayern, der Friede zu Teschen, die Duldungs-Edikte des Kaisers Josephs II. und der Friede zu Versailles verursacht, an ihren Orten bemerkt, wie auch die Entdeckungen des Cooks bey Amerika S. 382 bis 384, die neusten Abtheilungen von östreichisch Polen S. 220, von Westpreussen S. 196 und von Rußland nebst den beyden neuen Städten Cherson und Slawensk S. 184 und 185 angezeigt worden sind. Ausserdem hab ich diese dritte Ausgabe mit verschiedenen statistischen Tabellen, auch einer weitern ausgeführten geographischen Tabelle von Pommern und fast in allen Abschnitten mit wichtigen Zusätzen aus den besten Hülfsmitteln und theils schriftlichen Nachrichten guter Freunde und Gönner vermehrt, davon die meisten das türkische Reich, besonders auch der Abschnitt von den Ritterorden erhalten, zu deren Berichtigung ein vornehmer Gönner am Rheinstrom die gehörige Nachrichten dazu mir aufs gütigste mittheilte und in seinem Schreiben an mich

von

von den Ritterorden sich also ausdrückte. „Ich „habe die meisten angezognen üblichen Ritteror„den selbst an Rittern beobachtet und mich dar„über erkundigt.“ Nur habe ich mich nicht entschliessen können, die Geschichte als eine eigne und besondre Disciplin damit zu verbinden; ausser da, wo es ganz unentbehrlich zuseyn schien, jedoch in aller Kürze.

Und so hoffe ich: daß diese dritte berichtigte Ausgabe noch brauchbarer seyn werde als die erste und zweyte; zumal da diese wenige Bogen verschiedene Merwürdigkeiten enthalten, die man in vielen grössern und ausführlichern Werken dieser Art vergeblich suchen wird. Dabey ich mich aber gerne bescheide, daß bey geographischen Büchern aus mancherley Ursachen eher und leichter zu irren möglich als bey jeden andern sey; dahero eine freundschaftliche und gegründete Entdeckung der einen oder der andern Unrichtigkeit mir nicht anders als angenehm seyn und bleiben kan.

Gott kröne diese geringe Blätter mit seinen Segen, damit auch durch ihren Gebrauch einige fruchtbare Kenntnisse, zur Ehre seines Namens, befördert werden mögen.

Die Landkarten,

so bey Verfertigung dieses Buchs gebraucht und verglichen worden sind:

1.) Der Globus oder die Universalkugel von Lowiz durch Homannische Erben.

2.) Europa durch Homannische Erben vom Jahr 1743.

3.) Asien, die Hasische durch Homannische Erben vom Jahr 1744.

4.) Afrika, die Hasische durch Homannische Erben.

5.) Amerika von Böhmen nach Hasens Methode durch Homannische Erben vom Jahr 1746.

6.) Deutschland, die Homannische vom Jahr 1741 nach den Kreisen oder nach den Provinzen von eben dem Jahre.

7.) Die Niederlande von Mayer durch Homannische Erben vom Jahr 1748.

8.) Helvetien, Eidgenossenschaft oder die sogenannte Schweiz, die Homannische vom Jahr 1751 nach der Mayerischen Zeichnung.

9.) Italien oder Welschland durch Homannische Erben vom Jahr 1742.

10.) Frankreich von de l'Isle durch Homannische Erben vom Jahr 1741.

11.) Frankreich von Zannoni durch Homannische Erben vom Jahr 1764.

12.) Spanien und Portugall von de Lile durch Johann Baptista oder besser nach der neuesten Abtheilung von Lopez und Güssefeld durch Homannische Erben vom Jahr 1782.

13.) Großbritannien und Irrland von Tobias Mayer durch Homannische Erben vom Jahr 1749.

14.) Schot-

14.) Schotland, die Berlinische.

15.) Dänemark, durch Johann Baptista Homann.

16.) Scandinavia durch Homannische Erben 1776.

17.) Schweden, Dänemark und Norwegen, die Berlinische.

18.) Rußland, die Hasische durch Homannische Erben vom Jahr 1739.

19.) Preussen, die Homannische.

20.) Preussen, die Berlinische.

21.) Ostpreussen von Homannischen Erben vom Jahr 1775 durch Güssefeld.

22.) Westpreussen, von Homannischen Erben, die verbesserte vom Jahr 1780, durch Güssefeld.

23.) Pohlen, die Mayerische durch Homannische Erben vom Jahr 1750.

24.) Pohlen von Johann Baptista Homann.

25.) Hungarn, die Hasische durch Homannische Erben vom Jahr 1744.

26.) Galicien und Lodomerien die Homannische vom Jahr 1775 durch Güssefeld, davon eine neue verbesserte zu erwarten ist.

27.) Hungarn von Homann nach der Müllerischen Verzeichnung.

28.) Das türkische Reich, die Homannische vom Jahr 1737.

29.) Der Danubius oder Donaustrom von Böhmen durch Homannische Erben vom Jahr 1766.

30.) Der Danubius von Homann.

31.) Griechenland, die Berlinische.

32.) Ostindien, die Mayerische.

33.) China von Hasen durch Homannische Erben.

34.) Japan, die Kämpferische, davon Seutter einen Nachstich gegeben.

35.) Palästina oder das gelobte Land von Harenberg durch Homannische Erben vom Jahr 1750.

36.) Amerika Septentrionalis durch Homannische Erben vom Jahr 1756.

37.) Die 13 vereinigte engländische Colonien: Carte nouvelle de l'Amerique Angloise par Matthieu Albert Lotter á Augsburg.

38.) Peru, Brasilien, Terra Firma und das amazonische Reich auf der einen, und

39.) Chili, Paraguay und das magellanische Land auf der andern Karte, beyde durch Homannische Erben.

40.) Der mitlere Theil oder Westindien mit den sämtlichen Inseln desselben Theils durch Homannische Erben.

Erklärung

der in den Kolumnen angebrachten einzelnen Buchstaben:

B.	bedeutet	Bischof.
EB.	—	Erzbischof.
F.	—	Festung.
H.	—	Haven.
R.	—	Residenz.
U.	—	Universität.
Fl.	—	Fluß.

Die

§. 1.

Die Erdbeschreibung, Geographie, ist diejenige Wissenschaft, so vornemlich durch Hülfe der Landkarten, den merkwürdigsten Zustand der ganzen bekannten Oberfläche unserer Erdkugel und deren Bewohner kennen lehrt.

§. 2. Sie heißt, die alte Geographie, wenn sie den ehemaligen; die neue aber, wenn sie den gegenwärtigen merkwürdigen Zustand der Erde darstellt; von welcher letztern eigentlich in diesen Bogen gehandelt wird.

Anmerk. Einige theilen sie der Zeit nach in die alte, mittlere und neue ein, da denn die mittlere denjenigen merkwürdigen Zustand der Erde, den sie vom 5ten Jahrhundert nach Christi Geburt an bis gegen das 16te Jahrhundert gehabt hat, betrachtet.

§. 3. Landkarten sind Grundrisse, entweder von der ganzen, oder von einem und dem andern Theile der Oberfläche der Erde. Daher die Universalkarten die ganze Oberfläche der Erde, die Partikularkarten einen Haupttheil, als: Asia, Europa u. s. w.; Generalkarten ganze Reiche, als: Frankreich, Deutschland, Spanien ꝛc.; Specialkarten die Kraise oder Provinzen eines ganzen Reichs; Topographische Karten den Bezirk einer Stadt, eines Amts, Orts u. s. w. vorstellen. Eine ganze Sammlung derselben wird ein Atlas genannt.

Der I. Abschnitt.

Vom Universo oder der ganzen Oberfläche der Erdkugel überhaupt.

(Auf der Universalkarte von Lowitz durch Homannische Erben.)

§. 1.

Diese wird entweder auf einer künstlichen Erdkugel (globus) oder in zwey Halbkugeln auf der Universalkarte fürgestellt. Die Halbkugel, zur rechten Hand oder gegen Morgen, enthält die sogenannte alte Welt, welche aus drey grossen zusammenhangenden Theilen, als: Europa, Asien und Afrika bestehet. Die Halbkugel, zur linken Hand oder gegen Abend, zeigt den sogenannten neuen Welttheil, welcher erst seit 1492 durch Columbus und Vesputius Amerikus entdeckt worden. Er besteht aus einem Theile, so Amerika heißt, und ehedem mit Asien verbunden gewesen.

Anmerk. Derjenige Strich der Oberfläche, so über Europa, Asia und Amerika gegen Mitternacht, imgleichen unter Amerika, Afrika, Asia, nicht minder zwischen Asia und Amerika liegt, ist noch nicht völlig entdeckt, und dahero größtentheils unbekannt.

§. 2. Der merkwürdige Zustand oder die merkwürdigen Beschaffenheiten dieser Oberfläche lassen sich in natürliche, bürgerliche und mathematische eintheilen.

§. 3. Die natürlichen oder physischen betreffen die Bestandtheile der Oberfläche und alles dasjenige, was auf derselben erzeuget wird.

§. 4. Die Bestandtheile der Oberfläche sind Land und Wasser.

§. 5. Das Land ist der trockne und undurchsichtige Theil der Oberfläche, deren einzelne Striche unter folgenden Benennungen vorkommen, als:

Vestes Land, terra firma, continens, dieses ist ein ziemlich

lich grosses sich weit erstreckendes Land, das von andern Ländern durch kein Wasser von allen Seiten abgesondert wird.

Insel, Eyland, Schütt, Werder, Holm, insula ist ein um und um mit Wasser umgebenes Land.

Halbinsel, peninsula, chersonesus, wenn es nur an einer Seite mit dem vesten Lande zusammenhängt, an den übrigen Seiten aber mit Wasser umgeben ist.

Erdzunge, terra in mare procurrens, ist ein schmaler Strich Landes, der sich von einer Insel oder vom Festen Lande ins Meer hineinstreckt.

Land oder Erdenge, Erdbank, isthmus, ist ein sehr schmaler Strich Landes, so zwischen zwey Meeren oder Wassern liegt und zwey grosse veste Länder mit einander verbindet. Also hängt der obere Theil von Amerika mit dem unterm Theile durch eine solche Erdenge zusammen.

Küste oder Seekante, ora maritima, cote, ist die erhabene Ecke eines vesten Landes, so am Meere liegt.

Ufer, Strand oder Bord, littus, ora, ist das niedrig flache am Meer liegende Land, so die Fluth des Meeres überschwemt.

Gestade, ripa, ist der Rand eines längst am Flusse liegenden Landes.

Ein Berg, ist ein über andere Theile der Erdfläche sehr erhabenes stück Erdreich, so oben spitziger als unten.

Anmerk. Die höchsten Berge sollen in senkrechter Höhe noch keine deutsche Meile betragen.

Felsen, ist ein aus Steinen bestehender Berg.

Vulkan, feuerspeiender Berg, mons ignivomus, ist ein solcher Berg, aus dessen Spitze, die durch innerliche Feuer ausgedehnte Luft, Sand, Steine und andere Materien auswirft.

Gebirge, jugum, montes, sind viele an einander hängende Berge.

Vorgebirge, capo, promontorium, mons in mare procurrens, ist ein weit in die See hineingehendes Gebirge.

Thal, vallis, ist eine zwischen den Bergen befindliche Tiefe.

Enger Paß, portae, pylae, fauces, clauſtra, iſt ein enger Durchgang durch Gebirge.

Hügel, collis, clivus, iſt ein Berg oder Erhöhung von geringer Höhe und Umfang.

Hölen, Spelunken, Grotten, cavernae, ſind tiefe, und weite Klüfte oder Löcher in Bergen und Felſen, welche theils die Natur, theils Menſchenhände, theils Kunſt und Natur zugleich zubereitet haben.

Eben und plattes Land, das ſehr wenige oder gar keine Berge hat.

Feld, iſt ein Land, ſo bebauet werden kan, und aus Gärten, Aeckern und Wieſen beſtehet.

Wald, iſt ein Land, das mit vielen wilden Bäumen bewachſen, um daraus Bau- und Brennholz zu nehmen.

Lohe oder Gebüſche oder Gehölze, iſt ein Wald, der in ſeiner Begrenzung leicht überſehen werden kan.

Fruchtbar Land, iſt ein mit vielen zum menſchlichen Leben nützlichen Dingen geſegnetes Land.

Unfruchtbar Land, hat einen Mangel an den zum Unterhalt des menſchlichen Lebens nöthigen Stücken.

Wüſteney, Einöde, Steppe, deſertum, iſt ein Land, ſo wegen Mangel hinreichender Fruchtbarkeit wenig oder gar nicht bewohnt iſt.

§. 6. Das **Waſſer** iſt der flüßige und durchſichtige Theil des Erdbodens. Es wird abgetheilt in Meer- und Erdwaſſer.

§. 7. Das **Meerwaſſer** iſt dasjenige, ſo das trockne Land von allen Seiten umgiebt, und an vielen Orten in das innere deſſelben ſich mehr oder weniger tief hinein ergießt, und ſalzig iſt; daher es in das äuſſere und in die innern Meere abgetheilet werden kan.

§. 8. Das äuſſere **Meer**, das groſſe **Weltmeer**, die offenbare See, oceanus, iſt dasjenige, deſſen Zuſammenhang um das trockne Land ununterbrochen fortgeht, und in welches ſich alle Flüſſe und Ströme vom Lande ſtürzen; daher man auch eine Reiſe um die Erdkugel thun kan, wenn man ſonderlich unten bey der Spitze von Amerika abreiſet.

Bey diesem Meere sind zu bemerken:

a) Dessen Bewegungen, als:

Die stetswährende, von Morgen gegen Abend.

Die Fluth, fluxus maris, wenn es sechs Stunden lang gegen das Land anläuft, so aus dem Weltmeere allezeit von Morgen gegen Abend gehet.

Die Ebbe, refluxus maris, wenn es sechs Stunden lang wieder zurück läuft, welche Ebbe und Fluth in vier und zwanzig Stunden zweymal geschehen.

Der Wirbel, Meerstrudel, Meerschlund, Maalstrom, charybdis, vorago, ist eine brausende schneckenförmige Bewegung des Meers.

b) Dessen verschiedene Namen, als:

Das atlantische Meer oder Mar del Nort, zwischen Europa und Amerika.

Das äthiopische Meer, zwischen Amerika und Afrika.

Das indische Meer, unter Asien.

Das stille Meer, Mare pacificum, Mar del Zur, zwischen Amerika und Asien.

Das mitternächtliche oder Eismeer, über Europa und Asien.

§. 9. Die innern Meere sind Theile des grossen Weltmeers, so sich ins innere der Länder ergiessen, deren verschiedene Gattungen sind:

Mittelländische Meere, so am tiefsten in die Länder dringen, als zwischen Europa und Afrika, das sogenannte mittelländische Meer.

Meerbusen, Zungen, sinus, golfo, sind kleine mittelländische Meere, so nicht weit in ein Land hineinschleichen.

Bayen, sind kleinere Meerbusen.

Bucht, ist eine kleinere Bay.

Haven, Port, ist eine kleinere Bucht entweder von Natur oder Kunst eingerichtet, darin die Seeschiffe für Sturmwinde oder für Feinde sicher liegen.

Meerenge, Strasse, Kanal, oder Sund, Fretum, Euripus, Detroit, Strette, Estrecho, Bosporus, ist ein

nicht gar breiter Durchgang des Meers zwischen zwey Ländern, so zwey grosse Meere zusammenhängt.

Archipelagi, sind Gegenden sowol auf dem äussern als innern Meere, wo viele Inseln beysammen liegen.

§. 10. Der Grund oder Boden des Meers, ist eine Fortsetzung des vesten Landes, und besteht aus Tiefen, Ebenen und Erhöhungen von verschiedenen Arten, als:

Sandbänke, Bank, pulvinus, syrtis, so Höhen eines ungleichen Grundes sind, worauf die Schiffe oft stranden.

Seeklippen oder Felsen im Meere, scopuli.

Scheeren oder Seeklippen an den Küsten.

Blinde Klippen, so sich unter dem Meerwasser befinden.

Anmerk. Die grösten Tiefen, sollen nie über 900 Fuß gehen.

§. 11. Die Grenzen des Meers kommen unter folgenden Benennungen vor, als:

Seeküsten oder Seekanten. Also werden die erhabenen Ecken eines vesten Landes, die das Meer anspület, genannt. S. 3.

Strand, Bord, Ufer. Also heißt die Fläche des vesten Landes, welche die Fluth überschwemt. S. 3.

Dünen, littora sabulosa, so Sandbänke sind, die das Meer am Ufer macht.

Dämme, so durch Kunst verfertigte Ufer sind.

§. 12. Das Erdwasser (§. 6.) entspringet unmittelbar aus der Erde, und ist größtentheils ohne Farbe, Geschmack und Geruch. Man kan es in Quell- Fluß- und Landseewasser eintheilen.

Anmerk. Nach Verschiedenheit der Gegenden findet man Wasser in verschiedenen Tiefen von 6 bis auf einige 100 Fuß.

§. 13. Das Quellwasser oder Springwasser entspringt eigentlich unten an Anhöhen der Berge und Felsen. Dahin gehören auser dem gemeinen Trinkwasser.

a) Gesundbrunnen, so vielen Krankheiten abhelfen. Diese sind mit verschiedenen Mineralien oder Bergarten verstärkte Wasser, die daher einen merklichen Geschmack,

schmack, Geruch und Farbe haben und selten oder niemals in Eis verwandelt werden. Es giebt von Natur theils saure und bittere, theils kalte und warme Brunnen, welche letztere eigentlich Bäder heissen.

b) Giftige Wasser, davon einige blos mit ihren Ausdünstungen schädlich sind.

c) Cementwasser, wodurch eingelegtes Eisen nach und nach aufgelöst und mit Kupfertheilchen überzogen wird.

d) Versteinernde Wasser, welche Pflanzen und andere Körper mit einer Steinrinde überziehen.

§. 14. Das Flußwasser entsteht aus dem Zusammenfluß einiger Quellen, und rinnet von hohen nach niedrigen Oertern. Von diesen Flußwassern sind die:

Bäche, rivi, Zusammenflüsse einiger Quellen.

Flüsse, amnes, Zusammenflüsse vieler Bäche.

Ströme, fluvii, Zusammenflüsse mehrerer Flüsse, welche auch mehrentheils Flüsse genannt werden.

Der Ausfluß oder Mündung, ostium, ist der Ort, wo sich ein Fluß in einen Strom und ein Strom ins Meer ergießt, und zwar entweder mit einer Mündung bey kleinern, oder mit mehrern Mündungen bey grossen Flüssen oder Strömen.

Der Wasserfall, cataracta, ist eine jähe Herabstürzung eines Flusses oder Stroms von einem Berge oder Felsen.

Die rechte und linke Seite eines Flusses oder Stroms, ist diejenige, so man alsdann zur rechten und linken Hand hat, wenn man den Fluß herabfährt.

Der Timpel, gurges, ist eine grundlose Tiefe in einem grossen Flusse oder Strome.

Die Furth, vadum, ist ein seichter Ort eines Flusses, da man durchfahren, reiten und waden kan.

Der Wirbel oder Strudel, vorago, ist eine schneckenförmige Bewegung, in einem Flusse oder Strome.

Die Kanäle, aquaeductus, sind durch Kunst gezogene Graben, wodurch zwey Gewässere zur bequemen Schiffahrt und Handlung mit einander verbunden worden.

§. 15. Das Landseewasser, so theils aus Quellen, theils aus Flüssen, Strömen und Regenwasser entsteht, ist ein sehr breites Wasser, um und um mit Land umgeben, dazu gehören:

Seen, deren Wasser in langen, breiten und tiefen Betten langsamer als Flußwasser fließt und schiffbar ist. Die grossen Seen werden auch Meere genant.

Stehende Seen, so klein und nicht schiffbar sind.

Teichwasser, so in engen und tiefen Graben steht.

Sumpfwasser, Pfuhl, Morast, Pfütze, so sich auf flachen und niedrigen Boden der Erde befindet.

§. 16. Dasjenige, was auf dieser Oberfläche, so aus Land und Wasser besteht, erzeugt wird, gehört entweder zum Steinreiche oder zum Pflanzenreiche, oder zum Thierreiche.

§. 17. Das Steinreich oder die Mineralien und Foßilien, sind veste leblose Körper des Erdbodens, so ohne einen in Röhren oder Adern enthaltenen Safte wachsen, und an Grösse zunehmen. Dazu gehören:

Die Erden, deren gröbere Theile schlecht zusammen hängen, und sich leicht mit Fingern zerreissen lassen. Ausser der Garten- Thier- Torf- oder Wurzelerde, gehören hieher die Kreiden, Thonarten und der Sand.

Die Steine, deren Theile stärker zusammenhängen, als: Kalkstein, Sandstein, Marmor, Albaster, Schiefer, Magnet, Kiesel, die Edelsteine, Amiant, Asbest, Bimsstein, Bezoarstein und Feldsteine.

Die Salze, welche sich im Wasser auflösen lassen, und einen scharfen Geschmack haben, als: Küchensalz, so entweder aus Steinsalz, Meersalz oder Brunnensalze bestehet, Salpeter, Alaun, Vitriol, Salmiak und Borax.

Die Schwefel oder Erdharze, so im Feuer brennen, als: Schwefel, Bergtheer, Judenpech, Gagath, Steinkohlen, Bernstein und Ambra.

Die Halbmetalle, deren Körper im gelinden Feuer schmelzen,

zen, sich aber nicht hämmern lassen, als: Kobold, Wismuth, Arsenik, Spiesglas oder Antimonium, Zink und Queckſilber.

Die Metalle, so im Feuer schmelzen, und sich hämmern lassen, als: Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Bley und Zinn.

§. 18. Das Pflanzenreich enthält Körper von regelmäßiger Struktur, welche, durch Bewegung eines Nahrungssaftes in den Röhren, leben und wachsen, und sind entweder Palmen oder Bäume oder Sträuche oder Kräuter.

Die Palmen sind die grösten Pflanzen mit einem holzigten Stamme, der keine Aeste noch Zweige von sich giebt und nur oben an seinen Gipfel beständig grünende herabhängende lange und breite Blätter trägt, deren Blüten in Blumenkolben sitzen und in Scheiden eingehüllt sind, dahin Dattelpalme, Kokospalme und Sagou oder Mehlgebende Palmen gehören.

Die Bäume bestehen aus einem einigen Hauptstamme, und sind oben mit einem Wipfel samt vielen Aesten, Zweigen und Blättern versehen. Sie werden in Holz- und Obstbäume abgetheilt, dahin der Koffeebaum gehört.

Die Sträuche und Stauden sind nicht einstämmig, und wachsen auch nicht zur Höhe eines Baums, dazu der Weinstock und die Baumwollenstaude, wie auch der Senes- und Theestrauch gehöret.

Die Kräuter sind die niedrigsten Pflanzen, so entweder aus Wurzeln oder Zwiebeln wachsen, dahin der Toback; die Getreidearten, als: Reiß, Weizen, Roggen, türkisch Korn, Gersten, Haber, Erbsen, Bohnen, Linsen, Hirsen und Buchweizen; die Küchenkräuter; Färbekräuter, als: Färberröthe oder Krapp, Waid und Indigo; die mediciniſchen, wie auch Safran, Schilf- und Zuckerrohr, Flachs, Hanf, Schwämme und Mooß gehören.

§. 19. Das Thierreich enthält Geschöpfe, so nicht

§. 15. Das Landseewasser, so theils aus Quellen, theils aus Flüssen, Strömen und Regenwasser entsteht, ist ein sehr breites Wasser, um und um mit Land umgeben, dazu gehören:

Seen, deren Wasser in langen, breiten und tiefen Betten langsamer als Flußwasser fließt und schiffbar ist. Die grossen Seen werden auch Meere genant.

Stehende Seen, so klein und nicht schiffbar sind.

Teichwasser, so in engen und tiefen Graben steht.

Sumpfwasser, Pfuhl, Moraſt, Pfütze, so sich auf flachen und niedrigen Boden der Erde befindet.

§. 16. Dasjenige, was auf dieser Oberfläche, so aus Land und Wasser besteht, erzeugt wird, gehört entweder zum Steinreiche oder zum Pflanzenreiche, oder zum Thierreiche.

§. 17. Das Steinreich oder die Mineralien und Foßilien, sind veste leblose Körper des Erdbodens, so ohne einen in Röhren oder Adern enthaltenen Safte wachsen, und an Grösse zunehmen. Dazu gehören:

Die Erden, deren gröbere Theile schlecht zusammen hängen, und sich leicht mit Fingern zerreissen lassen. Ausser der Garten- Thier- Torf- oder Wurzelerde, gehören hieher die Kreiden, Thonarten und der Sand.

Die Steine, deren Theile stärker zusammenhängen, als: Kalkstein, Sandstein, Marmor, Albaster, Schiefer, Magnet, Kiesel, die Edelsteine, Amiant, Asbest, Bimsstein, Bezoarstein und Feldsteine.

Die Salze, welche sich im Wasser auflösen lassen, und einen scharfen Geschmack haben, als: Küchensalz, so entweder aus Steinsalz, Meersalz oder Brunnensalze bestehet, Salpeter, Alaun, Vitriol, Salmiak und Borax.

Die Schwefel oder Erdharze, so im Feuer brennen, als: Schwefel, Bergtheer, Judenpech, Gagath, Steinkohlen, Bernstein und Ambra.

Die Halbmetalle, deren Körper im gelinden Feuer schmelzen,

zen, sich aber nicht hämmern lassen, als: Kobold, Wismuth, Arsenik, Spiesglas oder Antimonium, Zink und Queckſilber.

Die Metalle, so im Feuer schmelzen, und sich hämmern lassen, als: Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Bley und Zinn.

§. 18. Das Pflanzenreich enthält Körper von regelmäßiger Struktur, welche, durch Bewegung eines Nahrungssaftes in den Röhren, leben und wachsen, und sind entweder Palmen oder Bäume oder Sträuche oder Kräuter.

Die Palmen sind die grösten Pflanzen mit einem holzigten Stamme, der keine Aeste noch Zweige von sich giebt und nur oben an seinen Gipfel beständig grünende herabhängende lange und breite Blätter trägt, deren Blüten in Blumenkolben sitzen und in Scheiden eingehüllt sind, dahin Dattelpalme, Kokospalme und Sagou oder Mehlgebende Palmen gehören.

Die Bäume bestehen aus einem einigen Hauptstamme, und sind oben mit einem Wipfel samt vielen Aesten, Zweigen und Blättern versehen. Sie werden in Holz- und Obstbäume abgetheilt, dahin der Koffeebaum gehört.

Die Sträuche und Stauden sind nicht einstämmig, und wachsen auch nicht zur Höhe eines Baums, dazu der Weinstock und die Baumwollenstaude, wie auch der Senes- und Theestrauch gehöret.

Die Kräuter sind die niedrigsten Pflanzen, so entweder aus Wurzeln oder Zwiebeln wachsen, dahin der Toback; die Getreidearten, als: Reiß, Weizen, Roggen, türkisch Korn, Gersten, Haber, Erbsen, Bohnen, Linsen, Hirsen und Buchweizen; die Küchenkräuter; Färbekräuter, als: Färberröthe oder Krapp, Waid und Indigo; die mediciniſchen, wie auch Safran, Schilf- und Zuckerrohr, Flachs, Hanf, Schwämme und Mooß gehören.

§. 19. Das Thierreich enthält Geschöpfe, so nicht

blos leben und wachsen, sondern auch empfinden, und ihren Ort nach eigner Bedürfniß selbst verwechseln können, von sechs Klassen, als:

Feld- oder Landthiere, so auf vier Füssen gehen.

Vögel, so auf zwey Füssen gehen oder hüpfen, und sich durch Hülfe zweyer Flügel in freyer Luft bewegen.

Fische, so keine Füsse haben, sich aber durch Hülfe der Flosfedern im Wasser bewegen.

Amphibia, d. i. beidlebig, so im Wasser und auf dem vesten Lande zugleich leben können, und auf vier kurzen Füssen kriechen, als: Schildkröte, Eydexe, Krokodille Frösche und Schlangen, obgleich diese lezten ohne Füße sind.

Insekten oder vielfüßige Thiere, so auf mehr als vier Füssen kriechen, sich einigemal häuten und verwandeln und mit Fühlhörnern und Luftröhren an den Seiten versehen sind. Sie haben weder Nase noch Ohren. Die Zahl der Füsse gehet von sechs bis über zweyhundert. Zu den Insekten gehören, die Biene, Spinne, Krebs und der Seidenwurm.

Würmer, so ohne Knochen, Füsse und Flügel sind, sich nicht häuten noch verwandeln und sich vermittelst ringförmiger Absätze des Leibes bewegen, als: Austern, Schnecken, Muscheln, Regenwürmer und Blutigel.

§. 20. Mit diesen vielen und herrlichen Schätzen hat der allmächtige und gütige Schöpfer diese Erdkugel gesegnet, damit die Menschen, als die einzigen vernünftig freyen Bewohner dieses Erdbodens, dieselbe auf die fruchtbarste Weise erkennen und vernünftig gebrauchen mögen.

Wir bemerken hier von ihnen:

Die Zahl. Diese beläuft sich ohngefähr auf tausend Millionen; es können aber noch zweymal so viel bequem auf dem Erdboden wohnen.

Die Sprachen. Deren sehr viel sind, indem fast jedes besondere Land seine eigene Sprache hat.

Die Farbe. Europa und das nordliche Asien mit China,

Japan

Japan und Tatarey haben Weisse, das übrige Asien Gelbe oder Gelbbraune, zwischen der Sonnenwende auch schwarze, Amerika röthliche und bräunliche, Afrika aber meistens schwarze-Völker, welche letztere dahero auch Negers heissen.

Die Grösse. Die kleinsten sind die Einwohner im nordlichen Europa und Amerika; indem die meisten unter fünf Schuh lang sind. Die größten sind die patagonischen Riesen am äussersten Ende des südlichen Amerika, deren Länge über sieben Fuß gehet.

Die Handlungen. Diese sind:

a) Entweder geistliche oder gottesdienstliche, welche sich mit der Erkenntniß und Verehrung GOttes, oder mit einem Wort, mit der Religion beschäftigen. Dieser nach werden sie abgetheilt:

In Heiden, welche viele Götter und darunter mancherley Geschöpfe mehr oder weniger, nach der verderbten und selbst gelassenen Vernunft, anbeten und verehren. Sie sind in Asia, Afrika, Amerika und in einem kleinen nördlichen Theile von Europa.

Juden, so nach den Schriften A. T. und einigen mündlichen Ueberlieferungen, so im Talmud enthalten sind, den einigen Gott zwar verehren, aber Christum und dessen Lehre verwerfen. Sie leben unter den meisten Völkern des Erdbodens zerstreuet und haben weder ein eignes Königreich, noch ein bestätigtes Regiment in der Welt.

Anmerk. Talmud (vom Ebräischen Worte Lamad, er hat gelernet) heißt so viel als Lehre und soll ein vollständiger Lehrbegrif der Glaubens und Sittenlehre in sich enthalten.

Christen, so den einigen wahren Gott nach der Lehre des Sohnes Gottes Jesu Christi und seiner Apostel verehren, und zur Richtschnur ihres Glaubens die Schriften A. und N. Testaments annehmen. Sie theilen sich in vier Hauptpartheyen, als in die katholische, griechische, lutherische und reformirte Kirche, in Europa, Asia, Amerika und Afrika.

Moha-

Mohamedaner, welche den Mohamed für den größten Propheten halten, und nach dessen Lehre im Al-Koran den einigen Gott verehren, und Christum nur für einen Gesandten, Propheten und heiligen Mann halten. In Asia, Afrika und in Europa seit dem siebenden Jahrhundert.

Anmerk. Koran, vom arabischen Wort, karaa, lesen, heißt das; was gelesen werden soll. Die Sylbe Al' ist der arabische Artikel so mit dem teutschen Artikel, der, übereinkömt.

b) Oder weltliche, so nicht die Erkänntniß und Verehrung Gottes betreffen, sondern sich mit der Erhaltung dieses zeitlichen Lebens und dessen Bequemlichkeit beschäftigen; dahero giebt es:

Landleute, so sich mit dem Ackerbau, Weinbau, Viehzucht, Jagd, Fischerey, Bergwerksarbeit und Steinbruche beschäftigen, und also den Segen der Natur aus der ersten Hand empfangen.

Handwerker und Künstler, welche die vom Landmanne geworbene rohe Waaren zum nähern allgemeinen Nutzen zubereiten.

Kauf- und Handelsleute, welche sowohl rohe als zubereitete Waaren, wo es nöthig, entweder auf der Axe oder durch die Schiffahrt, theils ein- theils ausführen.

Soldaten, so durch Uebung und Führung der Waffen die innere und äussere Ruhe erhalten.

Gelehrte, so zum Dienst aller vorher angeführten Stände die Wissenschaften bearbeiten und ausbreiten.

Zur Erleichterung und Beförderung der Handlung dienen.

1.) Die Assecuranzen (Versicherungs-Handlungen) Wenn entweder einzelne reiche Personen oder ganze Gesellschaften von Kaufleuten und anderer Kapitalisten gegen eine Vergütigung oder Prämie ein zur See in Handlungs-Geschäften abfahrendes Schiff entweder allein oder mit dessen Waaren zugleich versichern und hiedurch allen Verlust und Schaden über sich nehmen.

2.) Verschiedene Banken, als:

a) Girobanken, diese sind solche öffentliche unter Lan-

des-

desobrigkeitlicher Versicherung in grossen Handelsstädten getrosne Einrichtungen, da Handelspersonen ihre überflüßigen baare Gelder in einem gewissen Gebäude unter Aufsicht niederlegen und hernach, wenn Zahlungen nöthig sind, solche nur von ihren niedergelegten Geldern abschreiben, und dagegen andern, den sie zu Zahlen haben, bloß zuschreiben laßen. Weil dieses Geschäfte blos durch Anweisung (Assignation) geschieht, so daß kein baares Geld durch die Hände geht, und das bloße Ab- und Zuschreiben im italiänischen Giro (Umlauf) heißt: so führen solche Banken den Namen Girobanken, dergleichen sind nur 4 in Europa als zu Venedig, Amsterdam, Hamburg und Nürnberg.

b) Depositenbanken, wo baare Gelder nur um mehrerer Sicherheit Willen zur Verwahrung niedergelegt werden.

c) Leihebanken oder Lombarde, wo man gegen sichre Verschreibungen und Pfänder für gewisse Zinsen Gelder erheben kan:

3.) Banko-Geld, sind harte und schwere Münzsorten, die nur in den Banken angenommen werden, Hamburg und Amsterdam nehmen nur solche an, die in gemeinen Ausgaben ein Aufgeld genießen, daher Banko-Thaler und Mark-Banko.

4.) Banknoten, sind überall zahlbaare Zettel oder Papiere, die Banken in London, Genua, Stockholm und Berlin sind von den 4 oben gedachten Banken unterschieden: denn sie bezahlen durch Zuschreiben, Banknoten und mit baarem Gelde und sind also Giro- und Lehnbanken zugleich, und nehmen auch Gelder zu ein gewissen pro Cent an.

5.) Börsen, sind öffentliche in großen Handlungs- vornemlich Seestädten errichtete Gebäude, in welchen oder vor welchen die Kaufleute gemeiniglich in den Mittagsstunden sich über ihre Handlungs-Geschäfte besprechen.

§. 21. Die bürgerlichen oder politischen Beschaffenheiten gehen auf die merkwürdige Verfassung der Staaten dieses Erdbodens.

§. 22.

§. 22. Ein Staat ist ein gewisser Bezirk Landes von vielen Oertern, deren Einwohner um gemeinschaftlicher Sicherheit willen, mittelst einer unabhängigen Regierung, mit einander vereiniget sind. Deren Gattungen heissen:

I.) In Absicht des Regiments.

1.) Monarchien oder Reiche, wenn eine einzelne Person die Regierung führet, der alle andere unterworfen sind.

2.) Freystaate, freye Staatskörper oder Republiken, wenn mehrere die oberste Gewalt zugleich haben, und sind:

Eine Aristokratie, wenn die Regierung von den Vornehmsten des Landes geführet wird.

Eine Oligokratie, wenn nur wenige von den Vornehmsten des Landes regieren.

Eine Demokratie, wenn die Regierung vom ganzen Volke, durch einen gewissen Ausschuß geführet wird.

Eine Monarchie und Arikostratie zugleich, wenn ein Monarch mit den Vornehmsten des Landes die Regierung führt.

Eine Monarchie und Demokratie, wenn ein Monarch mit dem ganzen Volke die Regierung führt.

Anarchie, wo kein Haupt einer Familie einen Obern erkennet, sondern jedes thut was ihm gefällt.

II.) In Absicht der Gelangung zum Regiment.

1.) Ein Erbreich, darin der nächste Anverwandte dem verstorbenen Regenten ohne Wahl folgt.

Ein Wahlreich, wo das Oberhaupt durch eine ordentliche Wahl des gesammten Volks oder der Vornehmsten im Volke, oder durch willkührliche Bestellung des vorigen Regenten folgt.

§. 23. Ein Staat besteht aus vielen Oertern; ein Ort aber aus Häusern, die zu gewisser Absicht in der menschlichen Gesellschaft erbauet sind. Deren Gattungen heissen:

Dörfer, deren Behausungen, so eigentlich Höfe heissen, zum Landbau und Viehzucht erbauet sind. Die Besitzer solcher einzelnen Höfe heissen insgemein Bauren.

Anmerk.

Anmerk. An manchen Orten findet man zerstreut liegende Bauerhöfe.

Weiler, so kleine Dörfer sind.

Meyerhöfe oder Vorwerke, sind einzelne Höfe, von mancherley Gebäuden, so alleine liegen, und mit allen, was zur Landwirthschaft, sonderlich zur Viehzucht gehöret, eingerichtet sind.

Städte, sind Oerter, die zur Treibung der Handwerke, Künste, Handlung und Wissenschaften erbauet sind. Die Einwohner heissen eigentlich Bürger, weil vor Alters ein mit Mauren und Thoren umgebener Ort eine Burg hieß. Sie sind

a) Immediatstädte, wenn sie unmittelbar unter dem Landesherrn oder dessen hohen Gerichtshöfen stehen und ihre Magistrate selbst wählen.

b) Mediatstädte, wenn sie entweder unter Aemtern oder Adelicher und andrer Städte Herrschaft stehen.

Flecken, Marktflecken, (Freyheit, Weichbild,) sind Oerter, welche zum Landbau sowol als zur bürgerlichen Nahrung eingerichtet sind. Sie sind also Mittelding zwischen Dörfer und Städte.

Festungen, sind Städte, welche zur Sicherheit des Regiments und des ganzen Landes gegen den Anlauf der Feinde besonders eingerichtet sind.

§. 24. Die sämtlichen Einwohner eines Staats, so durch eine Regierung mit einander verbunden sind, heissen, im weitläuftigsten Verstande unter einen allgemeinen Namen, **Bürger**. Dazu gehören:

1.) Der **Regent** oder **Regenten**, welche die Regierung theils durch einzelne Personen, als: Vicekönig, Statthalter, Gouverneurs, Landdrosten, Amtleuten u. s. w. theils durch ganze Collegia, als: Landesregierung, Kammern, Consistorien, Rathscollegien, und Stadtgerichten, u. s. w. führen. Bey ihnen erwäget man:

a) Ihre Regierung selbst. Diese ist:
Entweder uneingeschränkt, souverain, wenn der Regent nach seiner freyen Willkühr regiert und Gesetze giebt oder geben kan.

Anmerk.

Annerk. Regiert ein Souverain nicht nach gewissen vernünftigen Gesetzen, sondern blos nach seinem Eigensinn: so regiert er despotisch.

Oder eingeschränkt, nicht souverain, wenn die Gewalt in gewisse Gränzen eingeschränkt ist. Dahin gehören:

1.) Diejenigen Monarchen, so zwar keinen Obern über sich haben, jedoch sich an gewisse Reichs-Grundgesetze oder an besondere hohe Collegien, als Reichstage oder Parlemente binden müssen.

2.) Vasallen oder Lehnträger, die unter einem Höhern stehen, von dem sie ihr Land zur Lehn tragen.

b) Ihre Titel, welche ihre Hoheit und Würde bezeichnen.

Anmerk. Sie werden hergenommen von der Würde der Länder, die sie entweder noch würklich besitzen, oder ihre Vorfahren gehabt haben, oder worauf sie noch Anspruch machen. Also hat man:

a) Von weltlichen Regenten, Kaiser, Czaar, Könige, Kuhrfürsten, Erzherzoge, Großherzoge, Großfürsten, Herzoge, Landgrafen, Markgrafen, Pfalzgrafen, Fürsten, Burggrafen, Grafen, Marquis, Baronen und Edelleute.

b) Von geistlichen Regenten, sonderlich in der katholischen Kirche, Pabst, Kardinäle, Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte, Aebtißinnen und Pröbste.

c) Die katholischen Monarchen pflegen auch vom Pabst mit noch besondern Titeln beehret zu werden: So führt der König von Spanien den Titel Sr. katholischen, von Frankreich Sr. allerchristlichsten, von Pohlen Sr. orthodoxen, von Hungarn Sr. apostolischen, und von Portugal Sr. allergläubigsten oder wie einige wollen Sr. allergetreuesten Majestät, und in England wird noch gern der Titel Beschützer des Glaubens beybehalten.

d) Auch die Thronfolger haben in einigen Reichen ihre besondere Titel, also ist: 1.) im römischen Deutschen Reiche, der römische König, wenn jemand dazu erwählt ist, 2.) in Rußland der Großfürst, 3.) in Spanien der Prinz von Asturien, 4.) in Frankreich der Dauphin, 5.) in Portugal Prinz von Brasilien, 6.) in Großbrittanien der Prinz von Wallis, 7.) in beyden Sicilien der Prinz von Calabrien, 8.) in Sardinien der Prinz von Savoyen, 9.) in Preussen der Prinz von Preussen.

c) Ihre Wappen, Diese sind sinnbildliche Titel oder sinnbildliche Kennzeichen, wodurch Geschlechter, Gesellschaften

schaften und einzelne Personen von einander unterschieden werden.

Anmerk. Die Farben oder Tinkturen, womit die Felder und Figuren angestrichen werden, sind Gold, Silber, die rothe, blaue, grüne, schwarze und die Purpurfarbe. Werden die Farben nicht gebraucht: so wird das Gold durch Punkte, Silber durch einen ganz weiß gelassenen Raum, die rothe Farbe durch senkrechte Linien, die blaue durch Querlinien, die grüne durch schräg links laufende, die schwarze durch gekreuzte und die Purpurfarbe aber durch schräg rechts laufende Linien vorgestellet.

2.) Die **Unterthanen**, so unter den Befehlen der Regenten stehen. Zu diesen gehören a) der hohe Adel, als: Herzoge, Fürsten, Grafen und Baronen, b) der niedere Adel, als: Edelleute, c) Bürger, d) Bauren.

Anmerk. Diejenigen Unterthanen, ohne deren Genehmhaltung ein nicht souveräner Regent in den wichtigsten Reichsgeschäften nichts vornehmen darf, heissen Reichsstände, und ihre Versammlung entweder der Reichstag oder **Parlament**.

§. 25. Die **mathematischen Beschaffenheiten** gehen auf die Ausmessung der ganzen Erdkugel sowol, als derselben einzelnen Länder und verschiedener daraus fliessenden Eigenschaften; Die wir aber erst nach Voraussetzung einer allgemeinen Abhandlung der 4 Welttheile auf eine begreiflichere Weise werden vortragen können. Hier berühren wir nur:

1.) Die **Gestalt** oder **Figur** der Erde. Diese ist einer runden Kugel sehr ähnlich.

2.) Die **Grösse** derselben. Der grösste Umkreis beläuft sich auf 5400 deutsche Meilen.

Anmerk. Eine deutsche oder geographische Meile besteht aus 4000 Schritten, ein Schritt aber aus 5 Schuh oder Fuß; oder ist ein Weg, den ein Wandersmann in 2 Stunden zurück legen kan.

3.) Die **Gegenden**. Diese werden auf den Landkarten entweder mit den Worten Septentrio (Mitternacht), Oriens (Morgen), Occidens (Abend), Meridies (Mittag), bemerket; oder es ist nur Mitternacht durch ein besonderes Zeichen, so Kompas heißt, angegeben. Wird nun die Landkarte so gelegt, daß ihre mitternächtliche

Gegend mit eben der Gegend der Erde übereinstimmt; so hat man zur rechten Hand Morgen oder Osten, zur linken Hand Abend oder Westen, vor sich oben Mitternacht oder Norden, vor sich unten Mittag oder Süden.

Der II. Abschnitt.

Von Europa überhaupt.

I.) Gränzen. Diese sind gegen Norden das nordische Eismeer, gegen Osten Asien, gegen Süden das mittelländische Meer und gegen Westen das atlantische Meer.

II.) Grösse. Von Süden gegen Norden 550 deutsche Meilen; von Westen gegen Osten 800 deutsche Meilen.

III.) Gestalt. Diese ist einer sitzenden Jungfrau gleich. Denn die Fontange ist Portugall, das Gesicht Spanien, die Brust Frankreich, der rechte Arm Italien, der linke Arm England, Schottland und Irrland, der Leib Deutschland, Polen und Ungarn, die Knie Dänemark, Schweden und Norwegen, der Rock bis auf die Füsse Rußland, und der Schweif die europäische Türkey und Griechenland: Unter dem rechten Arm liegt die Schweiz, unter dem linken die Niederlande. Zu Italien gehören die Inseln Sicilien, Sardinien und Korsika.

IV.) Die Hauptreiche. Deren sind:

1.) Drey Kaiserthümer, als: das römischdeutsche, das rußische und türkische oder Osmannische Kaiserthum.

2.) 17 Königreiche, als: Portugall, Spanien, Frankreich, England, Schottland, Irrland, Neapolis, Sicilien, Sardinien, Böhmen in Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Preussen, Polen, Hungarn nebst Gallicien mit Lodomerien.

Anmerk. Es führen manche Länder von Alters her den Titel eines Königreichs, so jetzo als Provinzen zu andern Ländern gehören, als: Algarbien in Portugall, die meisten Provinzen von Spanien, Navarra in Frankreich, die Insel Korsika bey Italien und verschiedene Provinzen, so zu Hungarn und der Türkey gehören.

3.) 9 Kuhr-

3.) 9 Kuhrfürstenthümer in Deutschland, als: 3 geistliche, Maynz, Trier, Cöln, und 6 weltliche, als: Böhmen, Bayern, Sachsen, Brandenburg, Pfalz und Braunschweig-Lüneburg. Pfalz und Bayern sind jezt vereiniget.
4.) Ein Erzherzogthum, als Oestreich in Deutschland.
5.) Zwey Großherzogthümer, als Toskana in Italien und Litthauen in Pohlen.
6.) Zwey Großfürstenthümer, als: Finnland in Schweden und Siebenbürgen bey Ungarn.

V.) Die Länder mit ihren merkwürdigsten Städten.

1.) Portugall, wo Lissabon R. und Porto H.
2.) Spanien, wo Madrit R. Cadix H. Mallaga H. und Gibraltar F.
Die Inseln Majorka, Minorka, Ivika und Formentera.
3.) Frankreich, wo Paris, Versailles, R. Bourdeaux H. Brest H. und Toulon H.
4.) Italien, und zwar:
(1.)
Oberitalien, darin
a) Die Staaten des Königs von Sardinien — wo Turin R. und Chambery.
b) Die Oestreichischen Länder — wo Mayland und Mantua.
c) Die Herzogthümer Parma und Piacenza.
d) Das Herzogthum Modena.
e) Drey Freystaate Venedig, Genua und Lucca.
(2.)
Das mittlere Italien, darin
a) Das Großherzogthum Toskana, wo Florenz R. und Livorno H.
b) Der Kirchenstaat — wo Rom Residenz des Pabstes, Loretto und der kleine Freystaat S. Marino.
(3.)
Der untere Theil von Italien, darin
Neapolis Residenz des Königs der beyden Sicilien.
Vesuvius ein Vulkan.
(4.)
Die Inseln.
a) Sicilien, wo Palermo und der Vulkan Aetna.
b) Sardinien, wo Cagliari.
c) Corsika, wo Bastia.
d) Malta, wo Valette F. H.
5.) Das brittische Reich, welches besteht
a) aus Großbrittanien, darzu gehört
England, wo London, R. und Oxford U.
Schottland wo Edinburg.
b) aus Irrland, wo Dublin.
6.) Deutschland, dieses besteht
(1.)
Aus 10 Kraisen, als:
Der Oestreichische, wo Wien R. des jetzigen Kaisers.
Der Bayerische, wo München R. des Kuhrfürsten, Regensburg.
Der Schwäbische, wo
a) im Herzogthum Wirten-

berg Stuttgardt U. Tübingen U.
b) im Marggrafthum Baden Durlach, Carls Ruhe R.
c) Die Reichsstädte Augsburg und Ulm.

Der Oberrheinische, wo
a) in hessischen Ländern Cassel R. und Darmstadt R.
b) Die Reichsstädte Frankfurth am Mayn und Wetzlar.

Der Niederrheinische, darin
a) das Kuhrfürstenthum Maynz wo Maynz R.
b) das Kuhrfürstenthum Trier wo Trier und Ehrenbreitstein R.
c) das Kuhrfürstenthum Cöln wo Bonn R.
d) das ehmalige Kuhrfürstenthum Pfalz wo Mannheim.

Der Burgundische, dieser enthält
a) Die Oestreichischen Niederlande — wo Brüssel.
b) Die Preußischen, wo Geldern.

Der Westphälische, wo
a) in Preußischen Ländern, Wesel, Cleve, Duisburg U. Minden, Emden.
b) In Pfälzischen Jülich und Düsseldorf.
c) Die Reichsstädte Cöln und Aachen.

Der Niedersächsische, darin
a) Das Herzogthum Hollstein wo Kiel U. und Altona.
b) Das Herzogthum Mecklenburg wo Schwerin R. Rostock U. Bützow U. und Neustrelitz R.
c) Die Kuhrbraunschweigischen wo Hannover, Lüneburg und Göttingen U.
d) Das Herzogthum Braunschweig: Wolfenbüttel, wo Braunschweig R. und Helmstädt U.
e) Die Preußischen Lande wo Magdeburg F. Halle U. Halberstadt.
f) Die Reichsstädte Hamburg, Lübeck und Bremen.

Der Obersächsische, darin
a) Das Herzogthum Pommern, wo Stettin und Stralsund.
b) Die Kuhrbrandenburg, wo Berlin und Potsdam Residenzen des Königs von Preussen, Frankfurth an der Oder U.
c) Die Kuhrsächsischen Länder, wo Dresden R. Leipzig U. Wittenberg U.
d) Thüringen, wo Erfurth U. Gotha, Jena U. Weimar.
e) Das Fürstenthum Anhalt wo Dessau und Zerbst.

Der Fränkische, darin
a) Die Bisthümer Bamberg und Würzburg.
b) Das Marggrafthum Anspach: Bayreuth wo Anspach, Bayreuth und Erlangen U.
c) Die Reichsstadt Nürnberg.

(2.)

Aus Ländern, die zu den 10 Kraisen nicht gehören als:
a) Das Königreich und Kuhrfürstenthum Böhmen, wo Prag. U.
b) Das Herzogthum Schlesien, wo Breslau. U.
c) Das Marggrafthum Mähren, wo Ollmütz. U.
d) Die Marggrafthümer Ober- und Niederlausitz, wo Bauzen und Zittau.

7.) Die Niederlande,
a) in Oestreichischen, Brüssel,
b) in

b) in Französischen Rüssel, oder Lille.
c) in vereinigten oder Republik Holland, Haag, und Amsterdam.

8.) Helvezien oder Schweiz, wo Zürch, Bern und Basel.

9.) Das Königreich Preussen,
a) Ostpreussen, wo Königsberg U. und Memel.
b) Westpreussen, wo Marienwerder, Marienburg und im Nezdistrikt Bromberg.

10.) Das polnische Reich, darin
a) Großpolen, wo Warschau R. und Gnesen.
b) Kleinpolen, wo Krakau. U.
c) Litthauen, wo Wilna und Grodno.
d) Herzogthum Curland — wo Mietau R.
e) Die 2 freyen Handelsstädte Danzig und Thoren beyde in Westpreussen.

11.) Dänemark, so besteht
a) aus der Insel Seeland, wo Kopenhagen R. U.
b) Insel Fünen — Oddensee.
c) Halbinsel Jütland, wo Ahlburg und Schleswig.
d) vielen kleinen Inseln,
e) Insel Island, — Skalholt und der Vulkan Hekla.

12.) Norwegen, wo Christiania Bergen und Drontheim.

13.) Schweden, wo Stockholm R. Upsal U. Gothenburg H. und Abo U. in Finnland.

14.) Das europäische rußische Reich.
a) Großrußland, wo Moskau U. und Archangel.
b) Kleinrußland, wo Kiow U.
c) Ingermannland, wo Petersburg R.
d) Liefland, wo Riga.

15.) Die Hungarischen Länder mit Gallicien.
a) Niederhungarn, wo Presburg und Ofen.
b) Oberhungarn, Eperies und Temeswar.
c) Siebenbürgen, wo Hermannstadt.
d) Sklavonien, wo Essek.
e) Kroatien, wo Agram oder Sagrab.
f) Dalmatien, wo Zeng.
g) Gallicien, und Lodomerien wo Lemberg Halicz und Sniatyn.

16.) Die europäische Türkey,
Romanien, wo Constantinopel R. und Adrianopel.
Bulgarien, wo Sophia und Silistria.
Wallachey, wo Bukarest.
Moldau, wo Jaßy und Choczim F.
Bessarabien, wo Bender F.
die Oczakowische Tatarey, wo Oczakow F.
Servien, wo Belgrad F.
Bosnien, wo Bagnialuk.
das türkische Kroatien, wo Wihatsch.
das türkische Dalmatien, wo Ragusa.
Griechenland, wo Salonichi.
Die Halbinsel Morea, wo Napoli die Romania.
Viele Inseln.

17.) Die crimsche Tatarey, wo Bakiseray. R. und Caffa H.

VI.) Die merkwürdigsten Gebirge.

a) Das Pyrenäische, zwischen Frankreich und Spanien.

berg Stuttgardt U. Tübingen U.
b) im Marggrafthum Baden Durlach, Carls Ruhe R.
c) Die Reichsstädte Augsburg und Ulm.

Der Oberrheinische, wo
a) in hessischen Ländern Cassel R. und Darmstadt R.
b) Die Reichsstädte Frankfurth am Mayn und Wetzlar.

Der Niederrheinische, darin
a) das Kuhrfürstenthum Maynz wo Maynz R.
b) das Kuhrfürstenthum Trier wo Trier und Ehrenbreitstein R.
c) das Kuhrfürstenthum Cöln wo Bonn R.
d) das ehmalige Kuhrfürstenthum Pfalz wo Mannheim.

Der Burgundische, dieser enthält
a) Die Oestreichischen Niederlande — wo Brüssel.
b) Die Preußischen, wo Geldern.

Der Westphälische, wo
a) in Preußischen Ländern, Wesel, Cleve, Duisburg U. Minden, Emden.
b) In Pfälzischen Jülich und Düsseldorf.
c) Die Reichsstädte Cöln und Aachen.

Der Niedersächsische, darin
a) Das Herzogthum Hollstein wo Kiel U. und Altona.
b) Das Herzogthum Mecklenburg wo Schwerin R. Rostock U. Bützow U. und Neustrelitz R.
c) Die Kuhrbraunschweigischen wo Hannover, Lüneburg und Göttingen U.
d) Das Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel, wo Braunschweig R. und Helmstädt U.
e) Die Preußischen Lande wo Magdeburg F. Halle U. Halberstadt.
f) Die Reichsstädte Hamburg, Lübeck und Bremen.

Der Obersächsische, darin
a) Das Herzogthum Pommern, wo Stettin und Stralsund.
b) Die Kuhrbrandenburg, wo Berlin und Potsdam Residenzen des Königs von Preussen, Frankfurth an der Oder U.
c) Die Kuhrsächsischen Länder, wo Dresden R. Leipzig U. Wittenberg U.
d) Thüringen, wo Erfurth U. Gotha, Jena U. Weimar.
e) Das Fürstenthum Anhalt wo Dessau und Zerbst.

Der Fränkische, darin
a) Die Bisthümer Bamberg und Würzburg.
b) Das Marggrafthum Anspach-Bayreuth wo Anspach, Bayreuth und Erlangen U.
c) Die Reichsstadt Nürnberg.

(2.)

Aus Ländern, die zu den 10 Kraisen nicht gehören als:
a) Das Königreich und Kuhrfürstenthum Böhmen, wo Prag. U.
b) Das Herzogthum Schlesien, wo Breslau. U.
c) Das Marggrafthum Mähren, wo Ollmütz. U.
d) Die Marggrafthümer Ober- und Niederlausitz, wo Bauzen und Zittau.

7.) Die Niederlande,
a) in Oestreichischen, Brüssel,
b) in

b) in Französischen Rüssel, oder Lille.
c) in vereinigten oder Republik Holland, Haag, und Amsterdam.
8.) Helvezien oder Schweiz, wo Zürch, Bern und Basel.
9.) Das Königreich Preussen,
a) Ostpreussen, wo Königsberg U. und Memel.
b) Westpreussen, wo Marienwerder, Marienburg und im Nezdistrikt Bromberg.
10.) Das polnische Reich, darin
a) Großpolen, wo Warschau R. und Gnesen.
b) Kleinpolen, wo Krakau. U.
c) Litthauen, wo Wilna und Grodno.
d) Herzogthum Curland — wo Mietau R.
e) Die 2 freyen Handelsstädte Danzig und Thoren beyde in Westpreussen.
11.) Dänemark, so besteht
a) aus der Insel Seeland, wo Kopenhagen R. U.
b) Insel Fünen — Oddensee.
c) Halbinsel Jütland, wo Ahlburg und Schleswig.
d) vielen kleinen Inseln,
e) Insel Island, — Skalholt und der Vulkan Hekla.
12.) Norwegen, wo Christiania Bergen und Drontheim.
13.) Schweden, wo Stockholm R. Upsal U. Gothenburg H. und Abo U. in Finnland.
14.) Das europäische rußische Reich.
a) Großrußland, wo Moskau U. und Archangel.
b) Kleinrußland, wo Kiow U.
c) Ingermannland, wo Petersburg R.
d) Liefland, wo Riga.
15.) Die Hungarischen Länder mit Gallicien.
a) Niederhungarn, wo Presburg und Ofen.
b) Oberhungarn, Eperies und Temeswar.
c) Siebenbürgen, wo Herrmannstadt.
d) Sklavonien, wo Essek.
e) Kroatien, wo Agram oder Sagrab.
f) Dalmatien, wo Zeng.
g) Gallicien, und Lodomerien wo Lemberg Halicz und Sniatyn.
16.) Die europäische Türkey,
Romanien, wo Constantinopel R. und Adrianopel.
Bulgarien, wo Sophia und Silistria.
Wallachey, wo Bukarest.
Moldau, wo Jaßy und Choczim F.
Bessarabien, wo Bender F.
die Oczakowische Tatarey, wo Oczakow F.
Servien, wo Belgrad F.
Bosnien, wo Bagnialuk.
das türkische Kroatien, wo Wihatsch.
das türkische Dalmatien, wo Ragusa.
Griechenland, wo Salonichi.
Die Halbinsel Morea, wo Napoli die Romania.
Viele Inseln.
17.) Die crimsche Tatarey, wo Bakiseray. R. und Caffa H.

VI.) Die merkwürdigsten Gebirge.

a) Das Pyrenäische, zwischen Frankreich und Spanien.

b) Die Alpen, zwischen Schweiz, Deutschland und Italien.
c) Das karpathische, zwischen Hungarn, Pohlen und Schlesien.
d) Das apenninische, geht mitten durch Italien.
e) Das Gebirge zwischen Schweden und Norwegen.

VII.) Die äussersten Vorgebirge.
a) St. Vincent in Algarbien.
b) Cap Finis Terrä in Spanien.
c) Nordkap und Nordkyn in Norwegen.
d) Matapan in Morea.

VIII.) Wasser, und zwar:
1.) Meere.
Das mittelländische Meer, zwischen Europa, Asia und Afrika, davon das adriatische Meer ein Busen.
Das nordische oder deutsche Meer, zwischen England, Holland und Dänemark.
Das baltische Meer oder die Ostsee, zwischen Schweden, Dänemark, Deutschland, Preussen, Curland und dem rußischen Reiche.
Das ägäische Meer oder Archipelagus, zwischen Griechenland und Asien.

2.) Meerengen.
Die Strasse oder *Fretum Herculeum*, im mittelländischen Meere, zwischen Spanien und Afrika.
Der Sund insgemein Oresund, zwischen Dänemark und Schweden.
Der Kanal *la Manche* oder *le Pas de Calais*, zwischen England und Frankreich.
Der Hellespont, ohnweit Constantinopel.
Die Sicilianische, zwischen Italien und Sicilien.
Die Thracische, bey Constantinopel.

3.) Flüsse,
in Deutschland, Donau, Rhein, Mayn, Elbe, Oder, und Weser.
In Spanien, Minho, Douro, Ebro und Tajo.
In Frankreich, Seine, Rhone, Loire und Garonne.
In Niederlanden, Maas und Scheelde.
In Italien, Po und Tyber.

In England, Themse und Saverne.
In Preussen, Pregel und Weichsel.
In Pohlen, Weichsel, Bog, Warta, Dniester und Düna.
In Rußland, Dnieper, Dwina, Wolga und Don.

IX.) Regimentsformen.

1.) 12 Monarchien, als:

a) 2 Souveraine Kaiserthümer, Rußland und Türkey.

b) 10 Königreiche oder 8 Souveraine Könige, als: Portugall, Spanien, Frankreich, Neapolis mit Sicilien, Sardinien, Ungarn, Dänemark mit Norwegen, und Preussen.

2.) 11 republikanische Staaten, als:

a) 5 aristokratische, Holland, Venedig, Genua, Lucca und Ragusa.

b) 1 demokratischer zum Theil auch aristokratischer, Schweiz. Marino ist demokratisch.

c) 2 monarchischaristokratische, das römische deutsche Kaiserthum und polnische Reich.

d) 2 monarchischdemokratische, das brittische Reich und Schweden.

X.) Zahl der Einwohner.

	Millionen	Tausend
In Deutschland	28	
In Frankreich	24	
In Rußland	20	
In Italien und dessen Inseln	16	u. 500000
In der Türkey	12	
In Großbrittanien	10	u. 500000
In Spanien	10	
In Hungarischen Ländern nebst Gallicien und Lodomerien	10	
In polnischen Ländern	6	
In Schweden	2	u. 600000
In Niederlanden	2	u. 500000
In Dänischen Landen	2	u. 500000
In Portugall	2	u. 400000
In der Schweiz	2	
In Preußen und Netzdistrict	1	u. 500000
Summa	150 ½	Millionen.

XI.) Die Sprachen, als:

1.) Die Töchter der ausgestorbenen lateinischen Sprache sind die italienische, französische, spanische, portugisische und Wallachische.

2.) Die deutsche, so ausser Deutschland in der Schweiz, Preussen, den Niederlanden, Curland, Lief- und Ingermanniand, wie auch in einem Theile von Dänemark, Hungarn und Siebenbürgen geredet wird.

Mit ihr sind verwandt:

Die dänische, schwedische, norwegische und holländische.

3.) Die englische, welche aus der altbrittischen, lateinischen und deutschen entstanden.

4.) Die slawonische, deren Mundarten die rußische, hungarische, polnische, böhmische, mährische und wendische sind.

5.) Die neugriechische, hin und wieder im türkischen Reiche.

6.) Die türkische, welche viele Wörter aus der Arabischen und Persischen Sprache angenommen hat, in der Türkey und Tatarey.

7.) Die Isländische in Island ist eigentlich die alte Norwegische.

8.) Die Finnische in Großfürstenthum Finnland, die mit der Ebräischen viel Verwandschaft hat.

Ihr kommen nahe:

Die esthnische in Liefland und die Lappländische.

9.) Die Walisiche im Fürstenthum Wales in England, welche die Altbrittische ist, so aus der alten Celtischen entstanden ist.

10.) Lingua franka, ein Mischmasch vieler Sprachen, welche bey den Seefahrern und Küstenbewohnern am mittelländischen Meere gebräuchlich ist.

XII.) Die Religionen, als:

1.) Die christliche, und zwar:

a) Die römischkatholische Kirche, in Spanien, Portugall, Frankreich, Italien, Polen, Hungarn, östreichischen

reichischen Niederlanden, zum Theil in Deutschland und in einigen Landschaften der Schweiz, Siebenbürgen, Curlands und Irrlands.

Anmerk. Die Glieder der römischkatholischen Kirche erkennen die geistliche Oberherrschaft und Gerichtsbarkeit des Bischofs zu Rom, so sich Pabst nennen läßt.

b) Die griechische Kirche, in Rußland und hin und wieder im türkischen Reiche, Polen, Hungarn und Dalmatien.

Anmerk. Sie hat ihren Namen von Griechenland, von da aus sie sich nach Rußland und andern Orten ausgebreitet. Diejenigen Griechen, so sich in Polen, Hungarn und Dalmatien dem Pabste unterworfen haben, heissen Uniten, die andern aber Disuniten.

c) Die evangelischlutherische Kirche, in Dänemark, Norwegen, Schweden, Preussen, Liefland, Ingermannland, Curland, in einigen Gegenden von Deutschland, Siebenbürgen, Hungarn und Polen.

Anmerk. Sie heißt die Lutherische, weil sie die nach der heiligen Schrift wieder hergestellte reine Lehre vom Luthero, einem Professore zu Wittenberg, seit 1517 angenommen hat.

d) Die evangelischreformirte, in Holland, in einigen Landschaften der Schweiz, Deutschlands, Siebenbürgen, in Großbrittanien und Irrland, hin und wieder in Polen, Hungarn und Frankreich.

Anmerk. Diese Kirche ist von Zwinglius, einem Prediger zu Zürch, und Calvinus, einem Prediger zu Genf, fast zu gleicher Zeit mit der lutherischen gestiftet worden. Die Glieder dieser Kirche rühmen sich selbst den christlichen Glauben aufs reinste hergestellt zu haben; daher sie sich Reformirte d. i. Verbesserte nennen. Die Reformirten werden mit den Lutheranern in Deutschland Protestanten, und in Polen Dißidenten genannt. In Frankreich heissen die Reformirten Hugonotten, in Schottland Presbyterianer oder Puritaner, in England und Irrland aber Episkopalen.

2.) Die muhamedanische im türkischen Reiche.

3.) Die jüdische, fast in allen europäischen Staaten, nur nicht in Rußland, Schweden, Norwegen, Portugall und Spanien. In Polen und Litthauen sind die meisten; in Portugall und Spanien aber werden viele heimliche Juden bemerket.

4.) Die heidnische, in den äussersten nordlichen Theilen von Europa und in einigen Gegenden des rußischen Reichs, dergleichen sind viele Lappen, die Samoieden, Tscheremissen und Tschuwaschen; sie werden aber nach und nach zur christlichen Religion gebracht.

XIII.) Die gewöhnliche Kriegesmacht in Friedenszeiten, dazu gehört:

1.) Die Landmacht, so aus Fußvolk und Reuterey besteht. Davon hält jetzo

Rußland	350000
Das türkische Reich	300000
Frankreich	200000
Oestreich	200000
Preussen	200000
Die übrigen Fürsten und Stände Deutschlands	160000
Die Italiänischen Staaten	100000
Spanien	70000
Dänemark	70000
Großbrittanien und Irrland	60000
Schweden	50000
Holland	35000
Portugall	30000
Polen noch nicht	20000

Anmerk. Ein Regiment von 1000 Mann zu Fuß kostet in Friedenszeiten jährlich zu unterhalten, zwischen 40 bis 50000 Thaler, und zu Pferde fast noch einmal so viel.

2.) Die Seemacht, bey denen, so weitläuftige Seeküsten haben und grossen Handel zur See treiben: Diese besteht gewöhnlicher maassen aus Kriegs- oder Orlogschiffen, Galeeren, Fregatten, Transportschiffen, Branders und Schaluppen. An eigentlichen Kriegesschiffen halten zur Friedenszeit:

das Großbrittannische Reich über	100
Frankreich	60
Spanien	50
Dänemark	30
Holland	30
Schweden	30

Rußland	;	;	24
Venedig	;	;	14
Portugall	;	;	12

Anmerk. 1. Die Kriegsschiffe heissen auch Schiffe von der Linie, weil sie eigentlich in die Linie zum schlagen aufgestellet werden, sie gehen von 120 bis 20 Kanonen. Galeeren sind Schiffe mit niedern Bord, die sowohl mit Seegeln als Rudern regieret werden. Fregatten sind leichte Kriegesschiffe von 6 bis 25 Kanonen so mit Rudern gehen. Branders werden mit allerley brennlichen Materien angefüllt und mitten unter die feindlichen Schiffe getrieben. Durch Transportschiffe werden Truppen und Kriegsgeräthe aus einem Land ins andere geführt, und der Schaluppen bedient man sich Volk und Waaren ans Land zu setzen.

Anmerk. 2. Ein mittelmäßig Kriegsschiff von 60 Kanonen und 500 Mann kostet gegen 100000 Thaler zu erbauen, und jährlich in See zu halten so viel als 1000 Mann zu Fuß.

XIV.) Europa hat seine ersten Einwohner aus Asien von den Söhnen Japhets erhalten 1. B. Mos. 10, v. 2 — 5. Vom Gomer kommen die Cimbrier und Gallier oder Celten; vom Magog die Scythen und Gothen; vom Thubal die Tatarn; vom Mesech die Moschen und Russen; vom Thiras die Thracier oder alten Einwohner Romaniens und vom Javan die Griechen, dessen erster Sohn Elisa Peloponnes oder Morea, und dessen dritter Sohn Kithim Macedonien Einwohner gegeben. Ascenas ein Sohn Gomers wird für den Vater der Deutschen gehalten, wie denn daher die Jüden die Deutschen Ascenisim zu nennen pflegen.

Anmerk. Ist gleich Europa der kleinste Theil von den vier bekannten Hapttheilen: so ist er doch durchgängig angebauet und mächtiger als alle übrigen drey Hauptttheile; indem eine Einwohner über viele Länder der übrigen drey Theile herrschen, nur allein in alle vier Theile der Welt schiffen, die meisten Künste und Wissenschaften verstehen, und sich zu einer allgemeinen Religion, wenige ausgenommen, bekennen.

Der

Der III. Abschnitt.

Von Asia überhaupt.

(Nach der Haasischen Karte durch Homannische Erben vom Jahr 1743.)

I.) Lage. Es liegt unserm Europa gegen Morgen.

II.) Gestalt. Diese vergleicht man gemeiniglich mit einem ausgebreiteten Kalbfell.

III.) Grösse. Diese hat von Abend gegen Morgen 1700, von Mitternacht gegen Mittag 1300 deutsche Meilen, und ist also viermal grösser als Europa.

IV.) Länder. Diese sind:

1.) Die rußische Tatarey, dazu gehören:
   a) Das Königreich Kasan, wo Kasan, Orenburg.
   b) Das Königreich Astrachan, wo Astrachan.
   c) Das rußische Circaßien, wo Kislar am Fl. Terk.
   d) Sibirien, wo Tobolsk und Irkuzk.
   e) Die Halbinsel Kamtschatka, wo Nischneikamtschatzkoi.

2.) Die asiatische Türkey, von 6 Theilen.
   a) Natolien oder Levante, wo Cutaye oder Smirna.
   b) Soria mit Palästina, wo Aleppo und Jerusalem.
   c) Das türkische Georgien, wo Cotatis am Fl. Fachs.
   d) Das türkische Armenien, wo Erzerum.
   e) Diarbek, wo Bagdad und Bassora.
   f) Die Halbinsel Arabien, wo Mecca, Medina und der Berg Horeb, dessen höchste Spitze der Sinai.

3.) Persien, von dessen vielen Landschaften wir bemerken.
   a) Iracagemi, wo Ispahan R.
   b) persisch Georgien, wo Tiflis am Fl. Kar.
   c) persisch Armenien, wo Erivan und das Gebirge Ararat.

4.) Ostindien, von 3 Theilen, als:
   a) Indostan oder das Reich des grossen Moguls, wo Dehly R. Agra, Surate H. und Decca in Bengalen.
   b) Die Halbinsel, disseits des Flusses Ganges von 5 Küsten, als:

Cuncan, wo Decan, Goa, (Portugiesisch.)
Malabar, wo Calecut.
Madura, wo Tutecoryn.
Coromandel, wo Pondichery (Französisch.)

Madras

Madras und Cudulur, (Engländisch.)
Tranquebar, (Dänisch.)
Golconda, wo Golconda.
c) Die Halbinsel, jenseit des Ganges, wo
(1.) Die vornehmsten Städte, Siam, Cacho in Tonquin.
(2.) Die Halbinsel Malakka.
5.) China, wo Peking, R. Quangthu oder Canton, H.
6.) Japan, wo
a) 3 grosse Inseln, als: Niphon, wo Yeddo R. Sykok, Saykok.
b) Die Halbinsel Yedso, wo Matsacki, H.
c) viele kleine Inseln.
7.) Die chinesische Tatarey, wo
a) Chinyang oder Mougden, Sitz des Stadthalters.
b) Die Halbinsel oder Königreich Corea, wo Kingkitao R.
8.) Die freye Tatarey.
a) Der östliche Theil, oder das sogenannte Königreich des Kahn Taischa, wo Harcas oder Urga, d. i. Lager des Kahn Taischa.
b) Der westliche Theil, wo Samarcand.
9.) Inseln, im indianischen Meere.
(1.) Die Maldivischen, deren 12000, darunter Male R. des Königs.
(2.) Ceylon, worauf
a) Das Kaiserthum Ceylon in der Mitte, wo Candy R.
b) Die Küste, wo Columbo H.
(3.) Borneo, wo Borneo H.
(4.) Summatra, wo Achem H.
(5.) Java, wo Carlesura R. des Kaisers und Batavia, Sitz der Holländisch-Ostindischen Compagnie.
6.) Die Molukkischen, oder Specerey-Inseln den Holländern, darunter Celebes, wo Macassar, Amboina, Banda.
(7.) Die Philippinischen, oder Luponischen, deren 1500 seyn, den Spaniern, darunter.
Luzon oder Manilla, wo Manilla R. des spanischen Vicekönigs.
(8.) Die Ladronischen, oder Diebes-Inseln, deren 16 seyn sollen, den Spaniern, darunter Guan Sitz des Spanischen Stadthalters.
10.) Inseln, im mittelländischen Meere, Rhodus und Cyprus.

V. Die vornehmsten Meere.

1.) Das mittelländische, zwischen Natolien und Syrien,
2.) Das schwarze, über Natolien.
3.) Das Eismeer über Sibirien.
4.) Das chinesische und japanische, als Theile des stillen Meers.
5.) Das indianische.
6.) Das persische und 7.) das arabische Meer.

VI.) Meerbusen.
1.) Der persische. 2.) Das rothe Meer. 3.) Der bengalische. 4.) Der siamische. 5.) Der cochinchinische.

VII.) Meerengen.
1.) Malacca, zwischen Sumatra und Malacca.
2.) Sunda, zwischen Sumatra und Java.
3.) Macassar, zwischen Borneo und Celebes.

VIII.) Seen.
1.) Der caspische, so 140 deutsche Meilen lang ist.
2.) Der See Baikal 72 Meilen lang, beide in der rußischen Tatarey.
3.) Der See Aral, in der westlich freyen Tatarey.

IX.) Die merkwürdigsten Flüsse.
1.) In Kasan und Astrachan, die Wolga und der Ural sonst Jaik.
2.) In Sibirien, Oby, Jenisei und Lena.
3.) In Natolien, Ayala und Mäander.
4.) In Syrien, Orontes.
5.) In Palästina, Jordan.
6.) In Diarbeck, Tigris und Euphrat.
7.) In Indostan, Indus und Ganges.
8.) In der chinesischen Tatarey, Yamur oder Saghalien.

X.) Die vornehmsten Gebirge.
1.) Semeno-Kamenoy, sonst das riphäische, zwischen Rußland und Sibirien.
2.) Chrept und Hinkan, zwischen der chinesischen und rußischen Tatarey.
3.) Der Taurus, in Kleinasien. 4.) Der Caucasus in Georgien. 5.) Libanon, in Syrien. 6.) Gates in der Halbinsel diesseits Ganges.
Anmerk. Der Berg Pico oder Adam auf Ceylon ist der höchste in Asien.

XI.) Die äussersten Vorgebirge. 1.) Das tschalatschensische oder heilige, gegen Norden, 2.) das tschuktische, gegen Osten, beyde in Sibirien und 3.) Camorin, an der südlichen Spitze disseits Ganges.

XII.) Waaren, so aus Asien ausgeführet werden, sind:
1.) Ueber-

1.) Ueberhaupt Gold, Silber, Kupfer, Perlen, Edelsteine, Seide, Baumwolle, baumwollene und seidne Stoffe, Cattune, Zitze, Baumöl, Wein, Wachs, Honig, Getreide, Reiß, Zucker, Toback, Citronen, Pomeranzen, Limonien, Datteln, Cocosnüsse, Caßia, Myrrhen, Manna, Opium und Salpeter.

2.) Besonders, kostbar Pelzwerk, Hausblase und Magneten aus Sibirien; Rhabarber aus Sibirien und China; Galläpfel, Eicheln zum Gärben, türkisch Garn, Kameelhaare, Corduan, Saffian und Apothekerwaaren aus den türkischen Ländern; Aloe aus China; Coffee und Weyrauch aus Arabien und Java; Pfeffer, Demanten und Cardamomen aus der Halbinsel diesseit des Ganges; Zimt aus Ceylon, Ingber aus Java; Gewürznelken, Muscatennüsse und Blüthen aus den moluckischen Inseln; Thee, Porcellain, lackirte Sachen und Kampfer aus China und Japan, und endlich Chinawurzel aus China.

XIII.) Religionen. Diese sind:

1.) Die muhamedanische, sonderlich in der Türkey, Persien, Indostan und in der westlichen freyen Tatarey.

2.) Die heidnische. Diese herrschet auf den Halbinseln dieß- und jenseits des Ganges, in China, Japan, in der chinesischen oder östlichen freyen Tatarey.

Anmerk. Die Tempel der Heiden heissen Pagoden, die Priester aber auf der Halbinsel dißeits des Ganges Brahmanen, jenseit des Ganges aber Talapoinen, in China und Japan Bonzen, in der chinesischen und östlichen freyen Tatarey Lamas. Der Oberpriester bey den Japanern wird Dairo oder Mikaddo, in der chinesischen Tatarey Khuruktu, und in der östlichen freyen Tatarey Dalai Lama genannt.

3.) Die jüdische wird in türkischen Landen, in Persien, China, dieß- und jenseit des Ganges geduldet.

4.) Die griechische. Diese herrschet in der rußischen Tatarey und ist in den türkischen und persischen Ländern.

5.) Die

5.) Die übrigen christlichen Religionen werden von den europäischen Nationen in ihren Colonien immer mehr und mehr ausgebreitet.

XIV.) **Regierung.** Diese ist in den grossen Reichen **monarchisch**, republikanisch aber bey den kleinern Völkern, die sich entweder durch Aeltesten oder Fürsten regieren lassen.

XV.) **Asien** ist zuerst bewohnt worden, und hat auch nach der Sündfluth die ersten und meisten Völker von den 5 Söhnen Sems erhalten 1. B. Mos. 10, v. 21. 23. Von Elam kamen die Perser; von Assur die Assyrer; von Arphachsad die Chaldäer; von Lud die Lydier in Kleinasien und von Aram die Syrer. **Canaan**, der vierte Sohn Hams nahm mit seinen eilf Söhnen das Land von Libanon bis an Egypten ein. 1. B. Mos. 10. v. 15 — 19.

Der IV. Abschnitt.

Von Afrika überhaupt.

(Nach der Haasischen Karte durch Homannsche Erben.)

I.) **Lage.** Dieser Theil der Welt liegt uns Europäern gegen Süden

II.) **Gestalt.** Diese ist einem Herzen ähnlich.

III.) **Grösse.** Diese erstreckt sich von Süden gegen Norden auf 1080 deutsche Meilen und nimt von Westen gegen Osten von 30 bis 1050 deutsche Meilen zu.

IV.) **Länder.** Diese sind:

1.) Egypten, wo Cairo am Fl. Nil.

2.) Die Barbarey, von 5 Theilen, als:

a) Die Wüste Barcan, wo Barcan.

b) Die Republik Tripoli, wo Tripoli H. F.

c) Die Republik Tunis, wo Tunis H. F.

d) Die Republik Algier, wo Algier H. F.

e) Das Kaiserthum Fetz und Marocco, wo Miquenez R.

3.) Die Wüste Sara, oder Zaara, von 5 Wüsten.

4.) Nubien,

4.) Nubien, wo Sennar oder Nubia.
5.) Abyßinien, wo Gondar am See Dembea.
6.) Die Küste Aber, neben Abyßinien und Nubien.
7.) Das vordere oder Niederäthiopien von 2 Theilen, als:
a) Nigritien, wo Toinbut am Niger.
b) Oberguinea oder Guinea, von vielen Reichen, wo Gevrgio della Mina, (Holländisch,) Cabo Corso, (Engländisch.) Christiansburg, (Dänisch.)
8.) Das innere oder Oberäthiopien von 4 Theilen.
a) Unterguinea oder Küste Congo von verschiedenen Reichen, wo Congo am Fl. Congo und St. Salvator.
b) Das mittelländische Aethiopien von vielen kleinen Reichen, darunter Micoco und Monomugi.
c) Die Küste Zanguebar, von vielen Reichen, darunter Moruca, wo Mosambique auf einer Insel, (Portugiesisch.)
d) Die Küste Ajan, oder Neuarabien, wo Adel.
9.) Die Küste Caffern von 3 Theilen, als:
a) Die westliche Küste, wo das Königreich Mataman.
b) Die südliche Küste, wo
† Die Hottentotten.
†† Die Capestadt. H. (holländisch.)
c) Die östliche Küste, wo die Königreiche Manamatapa, Sofala und andre.
10.) Die Inseln,

(1.)

Auf der westlichen Seite:
a) Die canarischen oder glückseligen bey Marocco darunter Canaria, Teneriffa und Ferro, (Spanisch.)
b) Die Caboverdischen oder Inseln des grünen Vorgebirgs bey Nigritien, deren 10, darunter St. Jacob und St. Vincent, (Portugiesisch.)
c) Die zerstreuete Inseln unter Guinea, deren 6, so portugiesisch sind, darunter St. Thomä und Ferdinando.
d) Die Insel Helena, gegen Caffern über, (Engländisch.)

(2.)

Auf der östlichen Seite:
a) Madagascar.
b) Die comorrischen, zwischen Madagascar und Küste Zanguebar.
c) Mascaregne, oder Bourbon und
d) Isle de france oder Insula St. Mauritii, beide der Krone Frankreich.
e) Die Insel Zocotora im arabischen Meere.

V. Die Meere. 1.) Das mittelländische, 2.) das atlantische. und 3.) das indianische.

VI.) Meerbusen. Das rothe Meer, und Sidre bey Tripoli.

VII.) Meerengen. 1.) Der mosambiquesche Canal, zwischen Madagascar und der Küste Zanguebar. 1.) Babel Mandel, so den Eingang ins rothe Meer eröfnet.

VIII.) Die merkwürdigsten Flüße, sind:
Der Nil in Abyßinien, Nubien und Egypten.
Der Niger, Senegal und Gambia in Nigritien.
Der Congo und Zaire in Unterguinea.

IX.) Gebirge. 1.) Der Atlas durch die ganze Barbarey; 2.) Sierra Liona in Oberguinea; 3.) Lupata oder Spinamundi auf der Küste Caffern.

X. Vorgebirge. 1.) Cabo Blanco auf der Küste Sara. 2.) Cabo Verde d. i. das grüne in Nigritien. 3.) Caput Bonä Spei, d. i. der guten Hofnung in Caffern.

XI.) Die ausgehenden Waaren.
Ueberhaupt. Gold, Goldstaub, Silber, Reiß, Zucker, Baumöl, Baumwolle, Datteln, Hanf, Wachs, Elfenbein, Zibeth, Ambra, Strausfedern, Straußeneyer, Papageyen, Schildkröten und Negers oder Sklaven; Besonders Senesblätter, Balsam, Mumien, Gummi arabicum und Caßia aus Egypten; Wein von den canarischen Inseln und Vorgebirge der guten Hofnung; Kupfer aus Fez und Marocco; Pfeffer von der Pfefferküste in Guinea.

XII.) Religionen.
1.) Die muhamedanische. Diese herrschet in Egypten, der Barbarey, Wüste Sara, auf der östlichen Küste Caffern, Zanguebar, Ajan und Abex, und wird geduldet in Abyßinien.

2.) Die heidnische. Diese herrschet in Nubien, Nigritien, Ober- und Unterguinea, in Mittelähthiopien, auf der westlichen und südlichen Küste Caffern, auf Madagascar und comorrischen Inseln, geduldet wird sie in Abyßinien.

Anmerk.

Anmerk. Die heidnischen Priester heissen in Nigritien Marbuten, in Oberguinea Fetischiren oder Domine, in Unterguinea Gomga Nokisses, auf der Insel Madagascar Ombiassen.

3.) Die griechische und zwar die coptische in Egypten, Nubien und Abyßinien.

Anmerk. Die coptischen Christen bedienen sich bey ihren Gottesdienst der coptischen, das ist, der alten egyptischen Sprache.

4.) Die römischkatholische in den portugiesischen und spanischen Inseln und Colonien, wie auch im Königreich Congy, wo sich der König nebst den Vornehmsten des Landes zu dieser Religion bekennet.

5.) Die reformirte auf der südlichen Küste von Caffern in den holländischen Colonien und auf der Insel Helena.

6.) Juden werden in Egypten, Nubien, Abyßinien und in der Barbarey geduldet.

XIII.) Regierung. Diese ist theils monarchisch, theils republikanisch und in der Wüste Sara anarchisch. Der Abyßinische Kaiser wird der grosse Negus und Priester Johannes titullrt.

XIV. In Afrika haben sich zuerst die Nachkommen Hams ausgebreitet 1. B. Mos. 10, v. 6. Mizraim der zweyte Sohn Hams gründete Egypten; daher es auch Ps. 105, v. 23. und Ps. 106, v. 22. das Land Ham heist. Die Nachkommen von Chus liessen sich anfänglich in Arabien nieder, von da wandten sie sich in die Barbarey, und die Nachkömlinge Puts zogen in die Gegend des atlantischen Meers, wo jetzo Fez und Marocco ist.

Anmerk. Viele Gegenden besonders die inländischen sind uns noch sehr unbekannt.

Der V. Abschnitt.

Von Amerika überhaupt.

(Nach der Homannischen Karte durch Böhmen vom Jahr 1746.)

I.) Lage. Liegt Europa und Afrika gegen Westen. Es läßt sich als 2 Halbinseln ansehen, die in der Mitte durch die Erdenge von Panama zusammen hängen; davon die eine das nördliche und die andere das südliche Amerika, jedoch der mittlere Theil nebst den Inseln, die in demselben liegen, gemeiniglich Westindien genannt wird.

II.) Grösse. Die gröste Länge hat von Süden gegen Norden 1700 deutsche Meilen. Die Breite nimt im nördlichen Amerika von 12 bis 800, im südlichen von 60 bis 600 deutsche Meilen zu.

III.) Die Länder dieses Haupttheils sind:

A.

Im nördlichen Amerika:

1.) Die Küste oder die Großbritannischen Colonien, als:
   a) Neuschottland, wo Hallifax H. F.
   b) Neuengland, wo Boston F. H.
   c) Neuyork, wo Neuyork.
   d) Neuyersey, wo Elisabethtown.
   e) Pensylvanien, wo Philadelphia.
   f) Maryland, wo Annapolis.
   g) Virginien, wo Wilhelmsburg.
   h) Nordcarolina, wo Cap Fear.
   i) Südcarolina, wo Charlestown.
   k) Georgien, wo Savannah.
2.) Canada, wo Montreal am Fl. Laurentii F.
3.) Neu-Frankreich, jenseit des Stroms Laurentii, wo Quebec am Fl. Laurentii.

Anmerk. Diese 3 Theile gehören England.

4.) Das wilde Canada, von vielerley Völkern, darunter Huronen und Iroquois.
5.) Florida, von 2 Provinzen
   a) Ostflorida, wo St. Augustine F.
   b) Westflorida, wo Pensacola F.
6.) Neumexico, wo St. Fe de Granada.
7.) Die Halbinsel Californien.
8.) Altmexico, oder Neuspanien, wo Mexico, zwischen 2 Seen.

Anmerk. No. 5 gehört England, No. 6, 7 und 8 gehören der Krone Spanien.

B.

Im südlichen Amerika, von 8 Theilen:

1.) Terra

1.) Terra Firma, wo Panama und Porto Bello.
2.) Peru, wo Lima.
3.) Chili, wo St. Jago.
4.) Terra Magellanica, wo St. Julian H.
5.) Paraguay, wo Buenos Ayres H. am Fl. Plata.

Anmerk. No. 1 bis 5 gehören der Krone Spanien.

6.) Brasilien, wo St. Salvator und St. Sebastian H. am Rio Janeyro.
7.) Amazonia.

Anmerk. Die Küsten von Brasilien und Amazonia gehören Portugall, das innere den Wilden.

8.) Guiana, darin haben
a) Die Spanier, die 2 Provinzen Paria und Guiana propria, wo Tamara.
b) Die Holländer, die Kolonien Surinam, Berbice, Essequebo und Demerary, sämtlich an Flüssen gleiches Namens.
c) Die Franzosen die Insel und Stadt Cayenne.
d) Die Portugiesen, von Amazonia an bis am Strom Vapoc.

9.) Die Inseln:
a) Die canadischen über der Küste von Neuschottland, als:
Terre Neuve oder Newfoundland.
Cap Breton,
St. Jean,
Anticosti.
b) Die bermudischen oder Sommersinseln, darunter St. Georg, St. David.

Anmerk. Die canadischen und bermudischen gehören der Krone England.

c) Die 4 grossen Antillen, als:
1.) Cuba, wo Havana.
2.) Puerto Ricco.
3.) Hispaniola oder St. Domingo, wo St. Domingo.
4.) Jamaica.

Anmerk. Die 2 ersten gehören der Krone Spanien, die dritte der Krone Frankreich und die vierte der Krone England.

d) Die kleinen Antillen.
1.) Die Lucayischen, deren über 100, sie gehören Spanien.

Anmerk. Guanahani war das erste Land, so Columbus 1492 von Amerika entdeckte.

2.) Die caraibischen,
(1.)
ausser dem Winde, als.
Barbados, (Englisch.)
Martinique, (Französ.)
St. Croix, (Dänisch.)
St. Eustachii, (holländisch.)
(2.)
Unter dem Winde, als:
Margaretha, (spanisch.)
Curassao, (holländisch.)

Anmerk. Die sogenannten unbekannten Länder liegen entweder gegen den Nordpol zu, als: Grönland, Spitzbergen, Estotiland und andere; oder unter Asia, Afrika und Amerika, als: Neuguinea, Carpenterland, Neuzeeland, Neuholland und andere.

IV.) Die merkwürdigsten Meerengen, sind:
1.) Die Meerenge von Hudson im Norden über Canada

2.) Die magellanische und
3.) die Meerenge des Jacob le Maire beyde in Süden.

V.) Die vornehmsten Meerbusen heissen:

1.) Im nördlichen Amerika: Der hudsonische und der laurentische beyde in Canada, das rothe Meer zwischen Californien und Neumexico, der mexicanische, der honduirische und der Golfo de Panama.

2.) Im südlichen Amerika: Die Bay aller Heiligen, *sinus omnium sanctorum*, in Brasilien.

VI.) Die grösten Flüsse sind;

1.) Der Fluß Canada oder St. Laurentii.
2.) Der Fluß Mißisippi in Canada und Florida.
3.) Der Fluß der Amazonen oder Orellana in Amazonia.
4.) Der Fluß Paraguay oder Rio della Plata, d. i. Silberstrom, in Paraguay.

VII.) Die vornehmsten Gebirge. 1.) Die Cordilleras oder Andes in Peru. Diese sind die höchsten auf dem Erdboden. 2.) Das Apalachengebirge in Florida.

VIII.) Ausgehende Waaren, sind sonderlich: Gold, Silber, Kupfer, Diamanten, Perlen, Zucker, Cacao, Caffee, Toback, Reiß, Getreide, Stockfisch, Kabeljau, Färbehölzer, Indigo, Cochenille, Baumwolle, Viehhäute und Pelzwerk.

IX.) Einwohner. Diese sind theils Indianer oder Eingebohrne, theils Europäer, theils Negers oder Mohren.

Anmerk. Von wem die ersten Amerikaner eigentlich abstammen, läßt sich nicht bestimmen.

X.) Religion. Diese ist bey den Indianern und Mohren die heidnische. Die europäischen Nationen suchen in ihren Kolonien ihre eigene Religion fortzupflanzen.

Der

Der VI. Abschnitt.

Von den mathematischen Beschaffenheiten der Erdkugel.

(Nach der Karte vom Globo von Lowiz durch Homannische Erben.)

Um die mathematischen Beschaffenheiten, so die Ausmessung der ganzen Erdkugel und andere daraus fliessende Eigenschaften betreffen, besser bestimmen zu können, haben die Gelehrten verschiedene Linien, Punkte und Zirkellinien annehmen müssen. Also betrachten wir:

I.) Die mathematischen Linien und Punkte unserer Universalkugel.. Diese sind:

1.) Die Mittagskreise oder Mittagslinien (*meridiani*). Diese sind von Norden nach Süden um die ganze Erdkugel gezogen. Auf der Universalkarte oder Karte vom Globo sind gemeiniglich 36 halbe oder 18 ganze Mittagskreise vorgestellt. Derjenige, so auf unserer Karte die beyden grossen Halbkugeln, die östliche und westliche, umgiebt, ist in viermal 90 oder 360 gleiche Theile, so Grade heissen, eingetheilt und wird der erste genannt; weil man von ihm die übrigen von Abend gegen Morgen zu zählen anfängt.

Anmerk. Sie heissen Mittagslinien, weil die Sonne in denselbigen Mittag macht, so bald sie in dieselben zu stehen kömt. Ein jeder Ort hat seinen eignen Mittag, dahero auch seine eigne Mittagslinie. Auf den meisten neuesten Karten wird der erste Meridianus durch die westliche Küste der canarischen Insel Ferro, wie in unserer, und in etwas ältern Karten durch die Insel Teneriffa, oder durch andere Orte geführt.

2.) Die Pole oder Angeln der Erde. Diese sind diejenigen 2 Punkte, so 180 Grade voneinander abstehen und darin alle Mittagskreise zusammenlaufen. Dahero:

a) Der arktische Pol, Bärpol oder Nordpol,

2.) Die magellanische und
3.) die Meerenge des Jacob le Maire beyde in Süden.

V.) Die vornehmsten Meerbusen heissen:

1.) Im nördlichen Amerika: Der hudsonische und der laurentische beyde in Canada, das rothe Meer zwischen Californien und Neumexico, der mexicanische, der honduirische und der Golfo de Panama.

2.) Im südlichen Amerika: Die Bay aller Heiligen, *sinus omnium sanctorum*, in Brasilien.

VI.) Die größten Flüsse sind;

1.) Der Fluß Canada oder St. Laurentii.
2.) Der Fluß Mißisippi in Canada und Florida.
3.) Der Fluß der Amazonen oder Orellana in Amazonia.
4.) Der Fluß Paraguay oder Rio della Plata, d. i. Silberstrom, in Paraguay.

VII.) Die vornehmsten Gebirge. 1.) Die Cordilleras oder Andes in Peru. Diese sind die höchsten auf dem Erdboden. 2.) Das Apalachengebirge in Florida.

VIII.) Ausgehende Waaren, sind sonderlich: Gold, Silber, Kupfer, Diamanten, Perlen, Zucker, Cacao, Caffee, Toback, Reiß, Getreide, Stockfisch, Kabeljau, Färbehölzer, Indigo, Cochenille, Baumwolle, Viehhäute und Pelzwerk.

IX.) Einwohner. Diese sind theils Indianer oder Eingebohrne, theils Europäer, theils Negers oder Mohren.

Anmerk. Von wem die ersten Amerikaner eigentlich abstammen, läßt sich nicht bestimmen.

X.) Religion. Diese ist bey den Indianern und Mohren die heidnische. Die europäischen Nationen suchen in ihren Kolonien ihre eigene Religion fortzupflanzen.

Der

Der VI. Abschnitt.

Von den mathematischen Beschaffenheiten der Erdkugel.

(Nach der Karte vom Globo von Lowiz durch Homannische Erben.)

Um die mathematischen Beschaffenheiten, so die Ausmessung der ganzen Erdkugel und andere daraus fliessende Eigenschaften betreffen, besser bestimmen zu können, haben die Gelehrten verschiedene Linien, Punkte und Zirkellinien annehmen müssen. Also betrachten wir:

I.) Die mathematischen Linien und Punkte unserer Universalkugel.. Diese sind:

1.) Die Mittagskreise oder Mittagslinien (*meridiani*). Diese sind von Norden nach Süden um die ganze Erdkugel gezogen. Auf der Universalkarte oder Karte vom Globo sind gemeiniglich 36 halbe oder 18 ganze Mittagskreise vorgestellt. Derjenige, so auf unserer Karte die beyden grossen Halbkugeln, die östliche und westliche, umgiebt, ist in viermal 90 oder 360 gleiche Theile, so Grade heissen, eingetheilt und wird der erste genannt; weil man von ihm die übrigen von Abend gegen Morgen zu zählen anfängt.

Anmerk. Sie heissen Mittagslinien, weil die Sonne in denselbigen Mittag macht, so bald sie in dieselben zu stehen kömt. Ein jeder Ort hat seinen eignen Mittag, dahero auch seine eigne Mittagslinie. Auf den meisten neuesten Karten wird der erste Meridianus durch die westliche Küste der canarischen Insel Ferro, wie in unserer, und in etwas ältern Karten durch die Insel Teneriffa, oder durch andere Orte geführt.

2.) Die Pole oder Angeln der Erde. Diese sind diejenigen 2 Punkte, so 180 Grade voneinander abstehen und darin alle Mittagskreise zusammenlaufen. Dahero:

a) Der arktische Pol, Bärpol oder Nordpol,

welchen oben der 90ste Grad zeigt, gerade über Nova Zembla.

b) Der antarktische oder südliche Pol, welcher dem nördlichen gerade entgegen steht und gleichfals von dem 90sten Grade gewiesen wird.

Anmerk. Da in jeder Halbkugel der westlichen sowohl als der östlichen ein besonderer Nord- und Südpol zu sehen ist: so scheinen es 4 zu seyn. Wenn aber die beyden Halbkugeln zusammengesetzt werden; so laufen oben die beyden Nord- und unten die beyden Südpole in einen Nord- und einen Südpol zusammen.

3.) Die Erdachse oder der Durchmesser der Pole (*Diameter polorum*). Dieser ist die gerade Linie, so in Gedanken von einem Pol bis zum andern durch den Mittelpunkt der Erde geführet wird.

Anmerk. Die beyden Pole sind also die beyden Endpunkte der Erdachse. Der Durchmesser der Pole heißt Erdachse, weil sich die Erde um dieselbe, wie ein Rad um seine Achse, beweget.

4.) Der Aequator oder die Linie oder Mittellinie. Diese ist eine Zirkellinie, so 90 Grad von jeden Pol quer über die halben Erdkugeln gehet und dadurch die Erdkugel in 2 gleiche Halbkugeln, als in die nördliche und südliche abbildet. Diese Linie ist gleichfals, wie der erste Meridianus in 360 gleiche Theile oder Grade abgetheilet.

Anmerk. Die Figuren *I* und *II* weisen auf unserer Karte die nördliche und südliche Halbkugel unserer Erde. Die Linie oder der Aequator geht in Asien durch die Inseln Gilolo, Celebes, Borneo und Sumatra; in Afrika durch die Küste Zanguebar, zwischen den Reichen Juba und Pate, durch Inneräthiopien und durch das südlichste Ende von Oberguinea; in Amerika aber durch Amazonia, Guiana und dem nördlichsten Ende von Peru.

5.) Der Durchmesser des Aequatoris (*Diameter æquatoris*). Dieser ist diejenige gerade Linie, so in Gedanken von einem Punkte des Aequatoris, durch den Mittelpunkt der Erde, bis zu einem andern Punkt des Aequatoris, so dem erstern gerade entgegen gesetzt ist, geführet wird.

6.) Ver-

6.) Verschiedene Parallelzirkel des Aequatoris und zwar:

a) Zwey Wendezirkel (*tropici*), so 23 und einen halben Grad vom Aequator zu beyden Seiten desselben entfernt und mit doppelten Linien abgezeichnet sind. Von diesen heißt der nördliche der Krebswendezirkel (*tropicus cancri*); der südliche aber der Steinbockswendezirkel (*tropicus capricorni*).

Anmerk. 1. Sie heissen Wendezirkel, weil die Sonne, wenn sie dieselben berührt, sich wieder umzuwenden scheinet.

Anmerk. 2. Der nördliche Wendezirkel geht in Asien durch die Insel Formosa und chinesischen Provinzen Quantoug, Quansi und Yunnan, durch die Königreiche Ava und Tipra auf der Halbinsel jenseit des Ganges, durch die Reiche Bengala, Malva, Chitor, Badur und Cambaye in Indostan, ferner durch das Reich Masçate und die beyden Sherifate Mecca und Medina in Arabien, hierauf in Afrika durch Oberegypten und die Wüste Saara und endlich in Amerika mitten durch die lucayischen Inseln und nördlichen Provinzen von Mexico.

Anmerk. 3. Der südliche Wendezirkel läuft unter Asien durch Neuholland, in Afrika durch die Insel Madagascar und Küste Caffern, in Amerika aber durch Brasilien, Paraguay und dem südlichsten Ende von Peru.

b) Zwey Polarzirkel. Diese sind 23 und einen halben Grad von jedem Pole entfernt und gleichfals mit doppelten Linien gezeichnet. Der eine gegen den Nordpol wird *circulus polaris arcticus*, der andere aber gegen den Südpol *circulus polaris antarcticus* genannt.

Anmerk. 1. Der nördliche Polarzirkel geht in Asien oben durch die rußische Tatarey oder Sibirien, in Europa durch die rußische Provinzen Petzora oder Borandey und Juhora oder Udoria, durch das rußische und schwedische Lappland, durch die norwegische Finnmark und Grönland.

Anmerk. 2. Unter dem südlichen Polarzirkel ist noch kein Land entdeckt.

c) Die übrigen Parallelzirkel des Aequatoris, so einfach gezeichnet sind und 10 Grad voneinander abstehen.

II. Diejenigen Eigenschaften der Erde, so durch Hülfe dieser Punkte, Linien und Zirkellinien bestimmt und erklärt werden. Die vornehmsten sind:

1. Die Grösse des grössten Umkreises der Erde oder des Aequatoris. Ein jeder Grad des Aequatoris hat 15 deutsche Meilen. Im Aequatore sind 360 Grad und diese mit 15 multiplicirt geben 5400 deutsche Meilen.

2.) Die Grösse des Durchmessers des Aequatoris. Dieser hat eigentlich $1719\frac{2}{3}\frac{3}{5}\frac{4}{4}$ oder dafür ohne Bruch 1720 deutsche Meilen.

Anmerk. Der Umkreis (Peripherie) eines jeden Zirkels verhält sich zu seinen Diameter beynahe wie 314 zu 100 (nach andern wie 355 zu 113), dahero man also schließt: wie sich 314 zu 100 verhalten, eben so verhält sich eine Peripherie von 5400 deutschen Meilen zu den herauskommenden Diameter derselben, worauf man nach der Regel de Trie 5400 mit 100 multiplicirt und mit 314 darin dividirt; wie folget:

314 : 100 — 5400
100

314)540000(1719$\frac{2}{3}\frac{3}{5}\frac{4}{4}$ deutsche Meilen.

Weil der Bruch mehr als ein halbes enthält: so nimmt man gemeiniglich dafür 1720 oder auch nur 1719 deutsche Meilen ganz und gar ohne Bruch an.

3.) Die Grösse der Achse oder des Durchmessers der Pole. Dieser ist 10 deutsche Meilen kürzer, als der Diameter des Aequatoris und enthält also 1710 oder bey denen, so den Durchmesser des Aequatoris zu 1719 berechnen, nur 1709 deutsche Meilen.

Anmerk. Daß der Durchmesser der Achse um 10 deutsche Meilen kürzer sey, als der Durchmesser des Aequatoris, ist durch wirkliche Ausmessungen einiger Grade des Meridiani, nahe beym Aequator und Nordpol, so von 1736 bis 1744 geschehen, also befunden worden.

4.) Die Grösse der ganzen Erdfläche. Diese enthält 9288000 Quadratmeilen.

Anmerk. Eine Quadratmeile ist eine deutsche Meile lang und eine deutsche Meile breit, oder die eben so breit ist,

ist, als sie in die Länge gehet. Den Inhalt der Oberfläche von einer Kugel erhält man, wenn die Peripherie des grösten Zirkels mit dem Diameter desselben multiplicirt wird. Also darf hier nur der Aequator mit dem Durchmesser desselben multiplicirt werden; wie folget:

5400 Der Aequator oder Peripherie.
1720 Der Durchmesser des Aequatoris.

108000
37800
5400

9288000 Inhalt der ganzen Oberfläche der Erde.

5.) Die Grösse des körperlichen Inhalts der Erde. Dieser enthält 2662560000 Cubicmeilen.

Anmerk. 1. Cubicmeilen sind solche Meilen oder Würfel, deren jeder eine deutsche Meile hoch, lang und breit ist. Wenn die ganze Oberfläche der Erde mit dem Diameter des Aequatoris multiplicirt und darauf das Produkt mit 6 dividirt wird: so ist alsdann der Quotient der körperliche Inhalt der Erde. Z. E.

9288000 Inhalt der ganzen Oberfläche der Erde.
172 0 Der Durchmesser des Aequatoris.

18576
65016
9288

6)15975360000 | 2662560000 körperliche Inhalt der Erde in Cubicmeilen.

Anmerk. 2. Wenn einige die Oberfläche der Erde in 9229376 Quadratmeilen und den körperlichen Inhalt in 2636525021 Cubicmeilen angeben: so ist bey dieser Berechnung das Verhältniß der Peripherie zu dessen Diameter wie 355 zu 113 und der mittlere Durchmesser der Erde, so vom Durchmesser der Pole und des Aequatoris verschieden ist, in 1714 Meilen angenommen.

6.) Die Grösse der Parallelzirkel des Aequatoris. Eine jede Zirkellinie in der Mathematik hat 360 Grade. Da aber die Parallelzirkel des Aequatoris nebst ihren Graden immer kleiner werden, je näher sie den Polen kommen: so müssen auch ihre Grössen, den Meilen nach, voneinander verschieden seyn. Die Grösse eines Grades in jeden Parallelzirkel des Aequators kan man aus folgenden Täfelchen ersehen.

Grade

Grade der Breite.	Meilen	Minuten	Grade der Breite.	Meilen.	Minuten.	Grade der Breite.	Meilen.	Minuten.
0	15	′	31	12	51	62	7	2
1	14	59	32	12	43	63	6	48
2	14	59	33	12	35	64	6	34
3	14	58	34	12	26	65	6	20
4	14	57	35	12	17	66	6	6
5	14	56	36	12	8	67	5	52
6	14	55	37	11	59	68	5	38
7	14	53	38	11	49	69	5	23
8	14	51	39	11	39	70	5	8
9	14	48	40	11	29	71	4	53
10	14	46	41	11	19	72	4	38
11	14	43	42	11	9	73	4	23
12	14	40	43	10	58	74	4	8
13	14	37	44	10	47	75	3	53
14	14	33	45	10	36	76	3	38
15	14	29	46	10	25	77	3	23
16	14	25	47	10	14	78	3	8
17	14	21	48	10	2	79	2	52
18	14	16	49	9	50	80	2	36
19	14	11	50	9	38	81	2	20
20	14	6	51	9	26	82	2	5
21	14	′	52	9	14	83	1	50
22	13	54	53	9	2	84	1	34
23	13	48	54	8	49	85	1	18
24	13	42	55	8	36	86	1	3
25	13	36	56	8	23	87	0	47
26	13	29	57	8	10	88	0	31
27	13	22	58	7	57	89	0	16
28	13	15	59	7	44	90	0	0
29	13	7	60	7	30	′	′	′
30	13	59	61	7	16	′	′	′

7.) Die Gestalt der Erde. Diese wäre also beynahe völlig kugelrund, wenn sie nicht gegen die Pole eingedruckt und der Durchmesser der Pole kürzer, als der Durchmesser der Peripherie oder des Aequatoris wäre.

Anmerk. 1. Es sind also der Aequator und dessen Parallele wirkliche Zirkel, die Meridiane aber elliptische Linien.

Anmerk. 2. Daß die Erde rund sey, beweißt ausser andern Gründen, sonderlich der zirkelrunde Schatten derselben, den sie bey den Mondfinsternissen, zu allen Zeiten des

Jahres

Jahres und bey allen Stellungen gegen die Sonne, von sich wirft.

8.) **Erdgürtel oder Zonen.** Diese sind solche Erdstriche, darin die Erde in Ansehung ihrer Wärme und Kälte eingetheilt wird, deren 5 sind:

a) **Der heisse Erdgürtel.** Dieser liegt zwischen den beyden Wendezirkeln, durch dessen Mitte der Aequator gehet.

Anmerk. In diesem Striche liegen:

(1.) Von Asien der südliche Theil von China, die beyden Halbinseln dis- und jenseit des Ganges, nebst allen darunter liegenden Inseln und der südlichen Hälfte von Arabien.

(2.) Von Afrika der mittlere und größte Theil, nebst allen Inseln.

(3.) Von Amerika Neuspanien oder Mexico, Terra Firma, Guiana, Peru, Amazonia, Brasilien und alle antillische Inseln.

b) **Zwey gemäßigte Erdgürtel,** davon der eine zwischen dem Wendezirkel des Krebses und dem nördlichen Polarzirkel, der andere aber, zwischen dem Wendezirkel des Steinbocks und dem südlichen Polarzirkel, lieget.

Anmerk. 1. Der nördlichgemäßigte Erdgürtel enthält:

(1.) Den größten Theil von Asien.

(2.) Beynahe ganz Europa, mit den canarischen und azorischen Inseln, nebst der Insel Island und dem südlichen größten Theil von Grönland.

(3.) Von Afrika fast ganz Egypten, die Barbarey und den größten Theil von der Wüste Sara.

(4.) Das nördliche Amerika nebst den bermudischen und canadischen Inseln.

Anmerk. 2. In der südlichgemäßigten Zone liegen:

(1.) Von Afrika die südliche Hälfte von der Küste Cafreria.

(2.) Von Amerika Chili, Paraguay und Terra Magellanica.

(3.) Von

(3.) Von den wenig bekannten Ländern Terra Concordiä, Terra Lewin, Terra Diemen, Cap Circumcision, Terra del Fuogo, nebst anliegenden Inseln und Neuzeeland.

c) Zwey kalte Erdgürtel, welche von den Polarzirkeln eingeschlossen sind und zum Mittelpunkt die Pole haben.

Anmerk. 1. Im nördlichen kalten Erdgürtel liegen: Die nördliche Küste von Sibirien und von Rußland, das rußische, schwedische und norwegische Lappland, der größte Theil von Grönland nebst den übrigen wenig bekannten Ländern.

Anmerk. 2. Im südlichen kalten Erdgürtel ist bis jetzo noch kein Land entdeckt.

9.) Der Horizont oder der Gesichtskreis und zwar:

a) Der scheinbare. Dieser ist die äusserste Grenze unserer Aussicht oder derjenige Theil der Oberfläche der Erde, so an einem freyen Orte übersehen werden kan.

b) Der wahre. Dieser ist derjenige, so von jedem Orte oder jeden Menschen in allen Punkten herum 90 Grad weg stehet. Er wird in Gedanken mit dem scheinbaren paralell gezogen und bis am Himmel ausgedehnt. Der wahre Horizont schneidet die sichtbare Hälfte des Himmels von der andern Hälfte des Himmels, die wir nicht sehen, ab.

Anmerk. Da die Sonne auf der Erdkugel ihre Stralen 90 Grad von sich wirft: so müssen ihre Stralen, wenn sie im Aequator steht, bis an die beyden Pole gehen; und dieser Horizont ist auf der Karte derjenige breite Rand, so beyde grosse Halbkugeln um den ersten Mittagszirkel umgiebt. Steht die Sonne im nördlichen Wendezirkel: so wirft sie ihre Stralen 23 und einen halben Grad über den Nordpol auf die andere Hälfte der Erdkugel, wie die Vorstellung zwischen Figur II und IV zeiget. Befindet sich aber die Sonne im südlichen Wendezirkel: so wirft sie ihre Stralen 23 und einen halben Grad über den Südpol, wie die Vorstellung zwischen Figur II und III weiset. Die

Pole

Pole unsers Horizonts sind 2 eingebildete Punkte am Himmel, so Zenith (Scheitelpunkt) und Nadir (Fußpunkt) heissen. Zenith ist derjenige Punkt am Himmel, so senkrecht über unsern Haupte ist und Nadir derjenige Punkt am Himmel unter unsern Füssen, so dem Zenith gerade entgegen steht.

10.) Die tägliche Bewegung der Erde. Diese geschieht binnen 24 Stunden von Abend gegen Osten um ihre Achse, daher diejenigen, so gegen Osten wohnen nach und nach eher Morgen, Mittag u. s. w. haben, als die, so gegen Westen zu liegen.

Anmerk. Da der Aequator, wie alle mathematische Zirkel, 360 Grade hat: so gehen 15 Grade in 1 der Stunde durch den Mittagszirkel. Wenn es also bey uns Morgen ist: so ist es schon in Japan und China Mittag und in Amerika fängt sich erstlich die Mitternachtzeit an. Haben wir Mittag, so haben die Japaner und Chineser Abend und die Amerikaner die Morgenzeit.

11.) Die jährliche Bewegung der Erde. Diese ist nichts anders als die, in einem länglichten Kreise um die Sonne, binnen 365 Tagen fortgesetzte tägliche Bewegung. Sie muß sich also der Sonne bald nähern, bald aber auch von derselben weiter entfernen. Diese länglichte Bahn, darin sich die Erde eigentlich bewegt, wird die Ekliptik genannt und befindet sich zwischen den beyden Wendezirkeln, wo sie auch in den alten Karten abgezeichnet ist.

Anmerk. Mit der Ekliptik stimt am Himmel der Zodiakus (Thierkreis) überein, welches derjenige breite Streif ist, innerhalb welchen die Sonne durch 12 himmlische Zeichen, davon jedes 30 Grad hat, in einer Zeit von 12 Monaten zu geben scheint. Von den 12 himmlischen Zeichen oder Gestirnen sind:

a) Gegen Norden:

Widder, Stier, Zwilling, Krebs, Löwe und Jungfer.

b) Gegen Süden:

Wage, Skorpion, Schütz, Steinbock, Wassermann und Fisch.

12.) Die 4 Jahreszeiten in der nördlichen Halbkugel. Figur I.

a) Früh-

a) Frühlings Anfang, wenn die Sonne den Aequator berührt oder in das Zeichen des Widders tritt, um nach den nördlichen Wendezirkel zu gehen.

b) Sommers Anfang, wenn die Sonne in den nördlichen Wendezirkel oder in das Zeichen des Krebses tritt.

c) Herbsts Anfang, wenn die Sonne bey ihrer Zurückkunft vom nördlichen Wendezirkel den Aequator wiederum berührt oder in das Zeichen der Waage tritt, um nach den südlichen Wendezirkel zu gehen.

d) Winters Anfang, wenn die Sonne in den südlichen Wendezirkel oder in das Zeichen des Steinbocks tritt.

13.) Die 4 Jahreszeiten in der südlichen Halbkugel. Figur II.

a) Frühlings Anfang, wenn die Sonne den Aequator berührt oder in das Zeichen der Waage tritt, um nach den südlichen Wendezirkel zu gehen.

b) Sommers Anfang, wenn die Sonne in den südlichen Wendezirkel kömt.

c) Herbsts Anfang, wenn die Sonne bey ihrer Zurückkunft vom südlichen Wendezirkel den Aequator wieder berührt oder in das Zeichen des Widders tritt.

d) Winters Anfang, wenn die Sonne in den nördlichen Wendezirkel kömt.

Anmerk. Wenn die Sonne im Aequator ist, um nach den nördlichen Wendezirkel zu gehen: so ist unter und zunächst bey der Linie Sommer, in der gemäßigten nördlichen Zone Frühling, in der gemäßigten südlichen Zone Herbst, gegen und unter den Polen aber Winter.

14.) Die

14.) Die verschiedene Tageslänge. Diejenigen, so unter der Linie wohnen haben beständig Tag und Nacht gleich. Zwischen dem Aequator und Polarzirkeln ist eine verschiedene Tageslänge. Von Polarzirkeln bis an die Pole nimt der längste Tag zu ganzen Monaten zu. Eine solche Fläche, zwischen zween dem Aequator parallel gezogenen Zirkeln, in denen der längste Tag im Jahre zu einer halben Stunde oder Monaten zunimmt, heist ein Erdstrich oder geographisch Clima. Folgendes Täfelchen zeicht die Climata ihre Parallele und Länge des Tages.

Clima.	Parallele. Grad, Minut.	Längster Tag.	Clima.	Parallele. Grad. Minut.	Längster Tag.
0	vom 0 0	12		vom 63 22	20
1	bis 8 25	12½	17	bis 64 6	20½
2	; 16 25	13	18	; 64 49	21
3	; 23 50	13½	19	; 65 21	21½
4	; 30 20	14	20	; 65 47	22
5	; 36 28	14½	21	; 66 6	22½
6	; 41 22	15	22	; 66 20	23
7	; 45 29	15½	23	; 66 28	23½
8	; 49 1	16	24	; 66 31	24
9	; 51 58	16½			
10	; 54 27	17			
11	; 56 37	17½	25	; 67 30	1 Monat.
12	; 58 29	18	26	; 69 30	2 Monat.
13	; 59 58	18½	27	; 73 20	3 Monat.
14	; 61 18	19	28	; 78 20	4 Monat.
15	; 62 25	19½	29	; 84 ;	5 Monat.
16	; 63 22	20	30	; 90 ;	6 Monat.

Diese Tafel gilt von beyden Seiten der südlichen sowohl, als nördlichen. 60 Minuten geben eine deutsche Meile: Also nimt,

a) In der heissen Zone der längste Tag bis 12 und einer halben Stunde zu, der kürzeste aber kömt nie unter 10 und einer halben Stunde.

b) In den gemäßigten Zonen nimt die Länge des Tages nach und nach, je näher man zu den Wendezirkeln kömt, von 14 bis 24 Stunden zu und die Kürze des Tages von 10 bis 0 Stunden ab.

c) In den kalten Zonen nimt der Tag zu 1, 2, 3, 4, 5 bis 6 Monaten zu, nachdem man näher zu den Polen kömt und so ist auch zu 1, 2, 3, 4, 5 bis 6 Monat Nacht.

Anmerk. So hat der längste Tag in Rom und in Constantinopel 15 Stunden, der kürzeste aber 9 Stunden. Beyde liegen im 6sten Climate. In Paris, London und Berlin hat der längste Tag 16 und eine halbe, in Hamburg, Stettin und Danzig gegen 17, in Kopenhagen und Maskau 17 und eine halbe, in Stockholm und Upsal 18 und eine halbe, in Petersburg 19, in Archangel 21, in Neuherrnhuth auf Grönland gleichfals 21 und in Torne als der letzten schwedischen Stadt in Nordland 21 und eine halbe Stunde. In Wardoehus im norwegischen oder dänischen Lappland ist der längste Tag 2 Monat lang; indem die Sonne daselbst vom 21sten May bis zum 22sten Juli nicht untergeht. In Spitzbergen dem äussersten wenig bekannten Lande währt der längste Tag 3 und einen halben Monat und bey und unter den Polen ist nur ein Tag und eine Nacht, jede von einem halben Jahre.

15.) Die Länge eines Orts (*longitudo loci*). Diese ist die Entfernung desselben vom ersten Mittagszirkel nach Osten zu. Sie wird auf der Universalkarte vom Globus auf dem Aequator, in den übrigen Karten aber an einer von beyden oben und unten in Grade abgetheilten Querlinien abgezählet. Z. E.: So ist die Länge von Paris 20, von Berlin 31 und von Stettin 32 Grad.

16.) Die Breite eines Orts (*latitudo loci*). Diese ist die Entfernung eines Orts vom Aequator nach den Pol zu, und ist daher entweder nördlich oder südlich. Sie wird entweder auf dem ersten Meridian oder in andern Karten an einem von beyden in Grade abgetheilten Parallelmeridian abgezählt. Z. E.: Die

Breite von Regensburg ist 49, von Stettin 53 und einen halben und vom Vorgebirge der guten Hofnung 34 und einen halben Grad, letztere südlich, die beyden ersteren aber nördlich.

17.) Die Grösse eines Meridiani auf der Landkarte. Wäre die Erde eine volkomne Kugel: so würde ein jeder Meridian so groß seyn als der Aequator. Da aber die Erde eine Afterkugel ist und die Meridiani eigentlich Ellipsen sind: so nehmen die Grade vom Aequator an, gegen die Pole, an Grösse zu: Indessen, da die Meridiani auf der Karte als Zirkelrunde Linien vorgestellt sind: so sind sie so groß als die Mittellinie.

18.) Die Länge und Breite eines Landes nach der Landkarte. Die Entfernung von Mittag nach Mitternacht hat man, wenn die Zahl der Grade des Meridians, so es hat, mit 15 zu deutschen Meilen multiplicirt wird. Die Entfernung von Abend gegen Morgen wird gefunden, wenn die Anzahl der Grade, so zwischen den äussersten Meridianen liegen, mit den Meilen eines Grades, (so aus dem Täfelchen Seite 44 genommen werden) aus demjenigen Parallelzirkel des Aequators, unter welchen das Land die gröste Ausdehnung hat, multiplicirt wird. Z. E.: Deutschlands beyde äusserste Mittagszirkel sind auf der Mayerischen kritischen Karte 14 Grad von einander entfernt. Der Parallelzirkel, unter welchen Deutschland die gröste Ausdehnung hat, ist 51 Grad 26 Minuten vom Aequator entfernt. Ein Grad ist in demselben vermöge der Tafel pag. 44, 9 Meilen und 26 Minuten, diese mit 14 Grad multiplicirt geben 132 deutsche Meilen. Von Mittag gegen Mitternacht liegt Deutschland, zwischen den 45 Grad 4 Minuten und 54 Grad 40 Minuten, welches eine Entfernung von 9 Grad 36 Minuten ist, diese mit 15 multiplicirt geben 144 deutsche Meilen, so die grösste Entfernung, von Mittag nach Mitternacht, von Deutschland ist.

Man kan auch die Länge und Breite eines Landes durch Hülfe der auf den Karten beygefügten Maaßstäben bestimmen.

19.) Vergleichung einiger Meilen mit einer deutschen Meile, deren 15 auf einen Grad des Aequators oder Meridians gehen. Nemlich:

Auf eine deutsche Meile gehen:

$4\frac{2}{3}$ englische,
4 italiänische,
$1\frac{2}{3}$ französische,
7 rußische Werste,
$3\frac{7}{9}$ arabische,
$4\frac{4}{9}$ türkische Berri,
$1\frac{1}{3}$ Seemeilen.

20.) Die Gegenfüßler oder Antipoden. Diese wohnen unter den uns entgegen stehenden Mittagszirkel und Parallelzirkel. Sie haben verschiedene Jahreszeiten. Ihr Mittag ist bey uns die Zeit der Mitternacht und wenn wir den kürzesten Tag haben: so haben sie den längsten.

Anmerk. Auf der Karte sind die Antipoden von Nürnberg vorgestellt. In Figura III ist Nürnberg beym 30sten Grad der Länge und 50sten Grad der nördlichen Breite zu sehen, und darauf in Figura IV deren Antipoden im 50sten Grad südlicher Breite und beym 210ten Grad der Länge unter Neuzeeland zu sehen.

Der VII. Abschnitt.

Von Europa besonders.

1) Der Name Europa war anfänglich nur dem Stücke in Thrazien, (jetzo Romanien) so durch den Berg Rhodope begrenzt wird, eigen, als welches

Stück

Stück ἰφ' ἑδοπης mit Verkürzung ἰφ' ἑοπης Europa hieß, so wie man auf ähnliche Weise im Schwarzwald, auf dem Harze u. s. w. spricht.

II.) Die Lage. Der Länge nach liegt es zwischen den 7 und 90 Grad, der Breite aber nach, wenn Candia mitgenommen wird, zwischen den 35sten und 71⅔ Grad nördlicher Breite, und also größtentheils in der gemäßigten, etwas aber in der kalten Zone.

III.) Grösse. Da es in der Breite 36 und ⅔ Grad hat: so ist die größte Ausdehnung von Süden gegen Norden 550 deutsche Meilen. Und wenn die 83 Grade, welche es von Westen gegen Osten hat, mit 9 Meilen und 38 Minuten multipliciret werden, als so viel auf einen Grad im 50 Parallelzirkel gehen Seite 44: so ist die größte Länge von Cap Vincent in Algarbien bis am Ausfluß Oby 800 deutsche Meilen.

IV.) Länder. Und zwar zuvorderst:

Deutschland.

(Nach der Homannschen Karte vom Jahr 1741, nach den Kreisen oder nach den Provinzen von eben dem Jahre.)

I.) Die Benennung dieses Reichs ist Deutschland lat. Alemannia, oder Germania; imgleichen das heilige römische Reich deutscher Nation, sacrum imperium romano germanicum.

Anmerk. Die 3 erstern Namen kommen von den ältesten Einwohnern. Heilig heißt es, weil die deutschen Kaiser bey ihrer Krönung für die eigentlichen Beschützer der Christenheit erklärt werden. Das römische Reich aber wird es genannt, weil Kaiser Karl der Grosse im Jahr 800 den damaligen Ueberrest des römischen Reichs damit verbunden hat.

II.) Die Grenzen sind, gegen Osten Hungarn, Sklavonien, Kroatien, Polen und Preussen; gegen Westen die Nordsee, Niederlande und französische Staaten; gegen Nor-

Man kan auch die Länge und Breite eines Landes durch Hülfe der auf den Karten beygefügten Maaßstäben bestimmen.

19.) Vergleichung einiger Meilen mit einer deutschen Meile, deren 15 auf einen Grad des Aequators oder Meridians gehen. Nemlich:

Auf eine deutsche Meile gehen:

$4\frac{2}{3}$ englische,
4 italiänische,
$1\frac{2}{3}$ französische,
7 rußische Werste,
$3\frac{7}{9}$ arabische,
$4\frac{4}{9}$ türkische Berri,
$1\frac{1}{3}$ Seemeilen.

20.) Die Gegenfüßler oder Antipoden. Diese wohnen unter den uns entgegen stehenden Mittagszirkel und Parallelzirkel. Sie haben verschiedene Jahreszeiten. Ihr Mittag ist bey uns die Zeit der Mitternacht und wenn wir den kürzesten Tag haben: so haben sie den längsten.

Anmerk. Auf der Karte sind die Antipoden von Nürnberg vorgestellt. In Figura III ist Nürnberg beym 30sten Grad der Länge und 50sten Grad der nördlichen Breite zu sehen, und darauf in Figura IV deren Antipoden im 50sten Grad südlicher Breite und beym 210ten Grad der Länge unter Neuzeeland zu sehen.

Der VII. Abschnitt.

Von Europa besonders.

1) Der Name Europa war anfänglich nur dem Stücke in Thrazien, (jetzo Romanien) so durch den Berg Rhodope begrenzt wird, eigen, als welches

Stück

Stück ἰφ' ἑάδοπης mit Verkürzung ἰφ' ἑοπης Europa hieß, so wie man auf ähnliche Weise im Schwarzwald, auf dem Harze u. s. w. spricht.

II.) Die Lage. Der Länge nach liegt es zwischen den 7 und 90 Grad, der Breite aber nach, wenn Candia mitgenommen wird, zwischen den 35sten und 71⅔ Grad nördlicher Breite, und also größtentheils in der gemäßigten, etwas aber in der kalten Zone.

III.) Grösse. Da es in der Breite 36 und ⅔ Grad hat: so ist die größte Ausdehnung von Süden gegen Norden 550 deutsche Meilen. Und wenn die 83 Grade, welche es von Westen gegen Osten hat, mit 9 Meilen und 38 Minuten multiplicirt werden, als so viel auf einen Grad im 50 Parallelzirkel gehen Seite 44: so ist die größte Länge von Cap Vincent in Algarbien bis am Ausfluß Oby 800 deutsche Meilen.

IV.) Länder. Und zwar zuvorderst:

Deutschland.

(Nach der Homannschen Karte vom Jahr 1741, nach den Kreisen oder nach den Provinzen von eben dem Jahre.)

I.) Die Benennung dieses Reichs ist Deutschland lat. Alemannia, oder Germania; imgleichen das heilige römische Reich deutscher Nation, sacrum imperium romano germanicum.

Anmerk. Die 3 erstern Namen kommen von den ältesten Einwohnern. Heilig heist es, weil die deutschen Kaiser bey ihrer Krönung für die eigentlichen Beschützer der Christenheit erklärt werden. Das römische Reich aber wird es genannt, weil Kaiser Karl der Grosse im Jahr 800 den damaligen Ueberrest des römischen Reichs damit verbunden hat.

II.) Die Grenzen sind, gegen Osten Hungarn, Sklavonien, Kroatien, Polen und Preussen; gegen Westen die Nordsee, Niederlande und französische Staaten; gegen Nor-

den die Ostsee und Schleswig, so durch den Eyderfluß von Hollstein abgesondert wird; gegen Süden Italien, Schweiz und adriatische Meer.

III.) Die grösste Ausdehnung dieses Reichs beträgt von Süden gegen Norden 144, und von Westen gegen Osten 132 deutsche Meilen, in geographischen Quadratmeilen aber etwa 11124.

Anmerk. Die Grösse ist hier nach der mayerischen kritischen Karte von Deutschland angegeben. Siehe Seite 48.

IV.) Die Haupttheile sind:

1.) 10 Kreise, die Kaiser Maximilian der I. 1512 errichtet, und Kaiser Karl der V. 1522 bestätiget hat, als:

Der östreichische, bayrische, schwäbische, oberrheinische, niederrheinische, burgundische, westphälische, niedersächsische, obersächsische und fränkische Kreis.

Anmerk. Der burgundische besteht jetzo noch aus den eigentlichen österreichischen Niederlanden.

2.) Diejenigen Länder, so nicht zu den 10 Kreisen gerechnet werden, doch aber zu Deutschland gehören, als:

a) Das Königreich Böhmen, b) das Herzogthum Schlesien, c) die Markgrafthümer Mähren und Lausitz, d) die italiänischen Reichslehen.

V.) Die vornehmsten Gewässer.

1.) Meere und Seen, als:

a) Die Nordsee, beym westphälischen und niedersächsischen Kreise.

b) Die Ostsee, beym niedersächsischen und obersächsischen Kreise.

c) Das adriatische Meer, beym östreichischen Kreise.

d) Der Boden- oder Kostnitzersee, im schwäbischen Kreise.

2.) Schiffbare Ströme, als;

a) Die Donau lat. Danubius auch Ister, entspringt in Schwaben im Fürstenbergischen Städtchen Donaueschingen

neschingen, zu dessen anfänglichen Verstärkung, die Brieg und Breg, so beyde aus dem Schwarzwalde kommen, dienen. Sie läuft aus dem schwäbischen durch den bayrischen und östreichischen Kreis und durch Hungarn mit 7 Ausflüssen ins schwarze Meer; nachdem sie im schwäbischen die Iler bey Ulm, den Lech bey Donauwerth, in bayrischen die Iser bey Deckendorf, den Inn bey Passau und in östreichischen den Ens bey Ens zu sich genommen.

b) Die Elbe, Albis, böhmisch Labe, nimt ihren Ursprung an der schlesischen Grenze im Fürstenthum Jauer aus 11 Brunnen, und fließt durch Böhmen und die beyden sächsischen Kreise 12 Meilen unter Hamburg bey Curhaven in die Nordsee, nachdem sie in Böhmen die Moldau bey Melnick, die Eger bey Leitmeritz, in obersächsischen die Mulde bey Dessau, die Sale bey Barby, die Havel bey Havelberg, in niedersächsischen die Ilmenau hinter Bardewick und die Elbe bey Dömitz zu sich genommen.

c) Der Rhein Rhenus, dieser entsteht aus 2 Quellen in der Schweitz im Grauenbunde, geht durch den Kostnitzer See, den schwäbischen, ober- und niederrheinischen Kreis und verliehrt sich in den Niederlanden, durch eine viersache Theilung geschwächt bey Leiden im Sande; ob er gleich in Deutschland die Neckar bey Mannheim, den Mayn bey Maynz, die Mosel bey Coblenz, die Rohr bey Duisburg und die Lippe bey Wesel erhalten hat.

d) Weser, Visurgis, diese entsteht aus den 2 Flüssen Werre und Fulda bey Minden im niedersächsischen Kreise. Sie nimt in Verden die Aller, in Bremen die Wimmer auf und fällt in die Nordsee.

e) Die Oder, Ader, Odera, Viadrus, entspringt in mährischen Grenzen, nicht weit von Friedeck. Sie berührt in Schlesien überhaupt Oderberg, Ratibor,

Oppeln, Brieg, Breslau, Grosglogau; in der Mark Frankfurth, Küstrin, Schwet; in Pommern Garz, Greifenhagen, Stettin, wo sie die dammsche See macht und sich in das grosse Haf, und aus diesem mit 3 Ausflüssen, der Diveno, Swine und Peene in die Ostsee ergießt. Unter Crossen nimt sie die Bober und Neisse und bey Küstrin die Warte auf.

f) Der Mayn, Moenus, hat eine doppelte Quelle im fränkischen Kreise am Fichtelberge. Die eine gibt dem rothen, die andere dem weisen Mayn den Ursprung. Der ohnweit Steinhausen vereinigte Mayn nimt über Bamberg die Regnitz, bey Gemünden die Saale, in Wertheim die Tauber, und bey Hanau die Kinzing auf und fällt bey Maynz in den Rhein.

L) Die 10 Kreise von Deutschland.

A.

Der östreichische Kreis. Dieser gehört dem erzherzoglichen östreichischen Hause, unter dessen Landeshoheit die andern sich darin befindende Stände stehen. Er enthält folgende Länder:

I.) Das Erzherzogthum Oestreich oder Niederöstreich. Es theilet sich
1.) in das Land ob der Ens, auf der Karte Oberöstreich, wo Linz und Ens.
2.) In das Land unter der Ens, auf der Karte Niederöstreich, wo Wien, Vienna, von 200000 Einwohnern R. Eb. U. F. Neustadt F. Krems, Baden und die Lustschlösser Schönbrunn und Laxenburg, der mit schönen Alleen gezierte Augarten liegt in Leopoldstadt einer Vorstadt von Wien und der angenehme Lustwald, Prater, auf einer Donauinsel bey Wien.

II.) Inneröstreich, dazu gehören
1.) Das Herzogthum Steyermark.
a) Untersteyermark, wo Grätz B. U. F.
b) Obersteyermark, wo Judenburg und Mariäzell.
c) Grafschaft Cilley, wo Cilley.
2.) Das Herzogthum Kärnthen.
a) Oberkärnthen, wo Villach.
b) Unter-

b) Unterkärnthen, wo Klagenfurth.
c) Die ehemaligen Bambergischen Aemter, so Oestreich 1759 käuflich an sich gebracht hat.

3.) Das Herzogthum Krain oder Kleinkärnthen von sieben Theilen, als:
a) Oberkrain, wo Laubach B. Bischoffslak (Freysingisch).
b) Niederkrain, wo Gurkfeld.
c) Mittelkrain, wo Gottschee o und Cirknitz.
d) Innerkrain, wo Tybein o.
e) Die windische Mark, wo Mölling.
f) Oestreichisch Histrien, wo Mitterburg, Biben oder Pedena.
g) Oesterreichisch Friaul, wo Gradiska, Görz Eb. Ydria Tulmino,
h) Das littorale austriacum oder die Seeplätze am adriatischen Meere, wo Aquileja. Triest H. B. St. Veit oder Fiume H.

III.) Oberöstreich oder Grafschaft Tyrol von drey Theilen, als:
1.) Gefürstete Grafschaft Tyrol, wo Innspruck U. das Lustschloß Ombras, Schwarz, Kufstein F. Halle, Tyrol, Bozzen, Roveredo, Ehrenberg ein Paß gegen Schwaben, Kofel ein Paß gegen Venedig.
2.) Bisthum Brixen, wo Brixen.
3.) Bisthum Trient, wo Trient, lat. Tridentinum.

IV.) Die vorderöstreichischen Lande, diese liegen im schwäbischen Kreise, die vornehmsten davon sind
1.) Das Brisgau, 10 Meilen lang und 6 breit, worin
a) Brisgau, wo Freyburg F. U. Altbreysach F.
b) Landschaft Ortenau, 4 Meilen ins Gevierte, wo Villingen.
c) Die 4 Waldstädte am Rheinstrom, 6 Meilen ins Gevierte, als: Rheinfeld, Seckingen, Laufenburg und Waldshut.
2.) Schwäbischöstreich, als:
An der Donau.
a) Markgrafschaft Burgau, wo Gunzberg und Burgau.
An dem Bodensee.
b) Die Landgrafschaft Nellenburg, wo Stokkach.
c) Die Stadt Kostnitz F. B.
3.) Die Vorarlbergischen Herrschaften an der Schweiz, welche bestehen in den Grafschaften Bregenz, Montfort, Feldkirchen, Sonnenberg und Pludenz.

Die vornehmsten Gewässer sind der Cirknitzer See in Krain, so dann und wann durch 18 Gruben ganz abläuft aber vom starken Regenwetter wieder gefüllt wird. Und ausser der Donau, der Fluß Ens in Oestreich; die Drau in Kärnthen und Steyermark; die Sau in Krain; Inn und Etsch in Tyrol.

Der grösste Theil dieser Kreislande ist gebirgigt. Auf der Spitze des Kalenbergs, welches Gebirge sich von der Donau bis an die Sau erstreckt, kan man Presburg in Hungarn sehen. Auf dem Zyrlberge beym Flekken Zirl in Tyrol hatten sich der Kaiser Maximilian I. in ihrer Jugend auf der Gemsenjagd verstiegen. Ueber das Brennergebirge geht die Reise von Inspruk nach Italien.

Die meisten gebirgigten Gegenden sind voller Waldungen und Thäler, besonders ist der Wienerwald von einem grossen Umfange. Das Innthal in Tyrol ist 20 Meilen lang, und voll von vielen Flecken und fruchtbaren Meyereyen. Die Viehzucht und Wildbahnen sind vortreflich. Die Gemsen und Steinböcke haben hier in Steyermark, Krain, vornemlich in Tyrol, auf den steilen Bergen und Felsen ihre Wohnungen. Kärnthen und Tyrol haben zwar Mangel am Getreide, indessen wird dieser aus Niederöstreich, Krain und Steyermark, welches letztere auch türkischen Weizen bauet, reichlich ersetzt. Ueberall werden die schönsten Obstarten gezeuget, und Wein durchgängig, nur in Kärnthen nicht, gewonnen. Doch ist der unterirrdische Reichthum noch grösser. Die Quecksilberbergwerke bey Ydria in Krain, wie auch in Tyrol, sind ungemein einträglich. Die Alaunbrüche bey Krems in Oestreich und in Tyrol sind nicht geringe. Eisen und Stahl geben Steyermark, Kärnthen und Krain; Tyrol aber Gold, Silber und Kupfer. Salz findet sich reichlich, nur in Krain nicht. Ausser den berühmten Bädern zu Baden in Oestreich, giebt es an verschiedenen Orten mehrere Bäder, Gesund- und Sauerbrunnen.

Die Religion ist die katholische. Doch sind in Obersteyermark auf einigen hohen Bergen annoch evangelische Einwohner, unter welche man Mißionarien gesetzt hatte. In Krain bekennen auch nicht wenige die griechische. Zu Trient ist eine katholische Kirchenversammlung von 1545 bis 1563, und zu Kostnitz gleichfals eine von 1414 bis 1418 gehalten worden, auf welcher letztern Johann Huß und Hieronymus von Prag zum Feuer verdammt wurden.

den. Mariäzell in Obersteyermark, hat ein wunderthätiges Marienbild, wohin viele Walfahrten geschehen.

* Allein 1781 ist durch ein Kaiserliches Hof-Decret vom 13ten October den beiden protestantischen Religionen und den nicht unirten Griechen ein ihrer Religion gemäßes Privat-Exercitium in allen Kaiserlichen Erblanden, und 1782 im Januar den Augsburgischen Confessionsverwandten im Freyhaven Triest eine öffentliche Kirche mit Thurm und Geläute verstattet, weil auch die nichtunirten Griechen schon seit 30 Jahren daselbst eine öffentliche Kirche haben.

B.

Der bayrische Kreis bestehet aus 3 Hauptttheilen, als: Salzburg, Bayern und der Oberpfalz, und sind:

I.) Die geistlichen Stände.
1.) Das Erzbischofthum Salzburg, wo Salzburg R. u. Hallein.
2.) 4 Bisthümer in Bayern.
a) Passau, wo Passau, R.
b) Regensburg.
c) Freysingen mit der Grafschaft Werdenfels.
d) Chiemsee von 2 Klöstern Herrenwerth und Frauenwerth auf 2 Inseln im Chiemsee.
3.) Die gefürstete Probstey Bergtesgaden in Salzburg.
4.) 3 gefürstete Abteyen in Regensburg, als:
a) Emmeran, männlich.
b) Obermünster, weiblich.
c) Niedermünster, weiblich.

II.) Die weltlichen Stände.
1.) Der Kuhrfürst von Pfalz-Bayern. Dieser hat
a) Das Kuhr und Herzogthum Bayern, so sich theilt
*) in Oberbayern, wo München R. Ingolstadt F. U. Donauwerth, Burghausen, Reichenhall, Wasserburg und das Lustschloß Nymphenburg.
**) In Niederbayern, wo Landshut, Straubingen, Stadt am Hof, Regensburg gegen über.
b) Den größten Theil von der Oberpfalz wo Amberg, Rothenberg F. 7 Meilen von Nürnberg.
c) Die gefürstete Landgrafschaft Leuchtenberg, wo Leuchtenbergu. Pfreimbt.
d) Die Grafschaft Wolfstein, sie besteht aus den 2 Herrschaften Sulzburg und Pyrbaum 9.
e) Die Herrschaft Breiteneck.
f) Das Fürstenthum Neuburg, wo Neuburg, Höchstädt.
g) Das Fürstenthum Sulzbach.
h) Die Herrschaft Ehrenfels oder Regenstauf.

Anmerk. c) bis h) liegen in der Oberpfalz.

i) Die Grafschaft Haag.
k) Die Herrschaften Hohenwaldek und Maxelrain in Oberbayern.

2.) Das österreichische Haus hat durch den teschner Frie-

den

den 1779 den ganzen Antheil Bayrens, der zwischen der Donau, dem Inn und der Salza liegt, erhalten, welcher aus 7 Aemtern oder Pflege Gerichten besteht, als Braunau, Wildshut, Mauerkirchen, Friburg, Rattikofen, Ried und Schärding.

3.) Das fürstliche Haus Lobkowitz, hat in der Oberpfalz die gefürstete Grafschaft Sternstein, wo Neustädtlein.

4.) Die Reichsgrafen von Ortenburg haben die Grafschaft Ortenburg in Niederbayern.

5.) Die freye Reichsstadt Regensburg, wo seit 1663 der beständige Sitz des Reichstages ist.

Dieser Kreis ist voll von mehr als 20 grossen und über 150 kleinen Landseen. Die größten sind der Chiemsee, der Ammersee und Wurmsee. Ausser der Donau sind die vornehmsten Flüsse, die Salza in Salzburg; der Inn, Iser und Lech in Bayern; die Nabe und Regen in der Oberpfalz.

Dieser Kreis ist, Salzburg, Werdenfels und einige Gegenden in der Oberpfalz ausgenommen, ein ebenes und flaches Land, und besonders fruchtbar an Getreide, Garten- und Hopfenbau, Vieh- und Pferdezucht, Fischerey, Forsten, Wildbahnen und Schweinemast. Von unterirdischen Reichthümern ist in Bayern Salz, Bley und Kupfer, in der Oberpfalz Eisen und Bley, in Salzburg Gold, Silber, Kupfer, Bley, vornemlich viel Eisen und Salz fürhanden, davon der Ueberfluß, nebst vielen 1000 gemästeten Schweinen den Schwaben, Franken und Rheinländern überlassen wird. Salzburg ist ohne Ackerbau, erhält aber gegen Salz sein Getreide aus Bayern.

Anmerk. Reichenhall in Oberbayren hat einträgliche Salzquellen, deren Sole meistentheils aus bleyernen Röhren 3 Meilen weit nach Traunstein geleitet und daselbst wegen mehrern Holzes gesotten wird. Der bey Hallein in Salzburg gegrabene, in süssen Wasser aufgelöste und nachher gesottene Salzstein liefert jährlich 750000 Centner Salz.

Die Religion betreffend, so ist Salzburg und Bayern römischkatholisch. In den Jahren 1731 und 1732 wurden viele 1000 evangelische Einwohner aus Salzburg vertrieben.

trieben. Der Erzbischof von Salzburg, der ein gebohrner Legat des heil. Stuhls zu Rom ist, führt auch den Titel Primas Germaniae. Die Grafen von Ortenburg, der Magistrat und Bürgerschaft in Regensburg sind evangelisch-lutherisch. In den Fürstenthümern Sulzbach, Neuburg, Herrschaft Pyrbaum und in der Oberpfalz hin und wieder sind viele Evangelische. Der Religionsfrieden, der passauische Vertrag genannt, ist 1552 zu Passau geschlossen.

C.

Der schwäbische Kreis. die vielen Stände dieses

I.) Die Bank der geistlichen Stifter und Fürsten, als:

1.) Das Bisthum Kostnitz, wo Mörsburg R.

2.) Das Bisthum Augsburg, wo Dillingen R. Füssen am Lech.

3.) Die fürstliche Probstey Ellwangen, an der Grenze des fränkischen Kreises, wo Ellwangen R.

4.) Die fürstliche Abtey Kempten, wo St. Hildegard R. ausserhalb der Stadt Kempten.

II.) Die Bank der weltlichen Fürsten, deren 13, [illegible]:

1.) Der Herzog von Wirtemberg. Dieser hat das Herzogthum Wirtemberg von 500000 Einwohnern, wo Stuttgard R. U. Tübingen U. Ludwigsburg die zweyte Residenz, das Lustschloß Solitude O, Hohenwiel F. am Bodensee.

2.) Der Markgraf von Baden, Dieser hat

a) Die obere Markgrafschaft Baden, wo Baden, Rastadt, Kehl F.

b) Die niedre Markgrafschaft Baden, wo Karlsruhe R. Durlach, Pforzheim.

c) Die Markgrafschaft Hochberg.

d) Die Landgrafschaft Sausenberg.

e) Die Grafschaft Eberstein im Schwarzwalde.

f) Die Herrschaften Rötteln, Mahlberg und Badenweiler.

g) Die Aemter Sulzburg und Staufenberg.

Die 5 Bänke, darin sich Kreises theilen, sind:

Anmerk. 1772 am 21. October verstarb der letzte Markgraf von Badenbaden, dahero fielen dessen Länder, als: die obere Markgrafschaft nebst der Grafschaft Eberstein, die Herrschaft Mahlenberg und Amt Staufenberg an die einzige Badendurlachische Linie.

3.) Der Fürst von Hohenzollernhechingen. Dieser hat die gefürstete Grafschaft Hohenzollern, wo Hohenzollern, das Stammhaus des Hauses Brandenburg, Hechingen R.

4.) Der Fürst von Hohenzollernsiegmaringen. Dieser hat

hat die Grafschaften Siegmaringen, Vöringen und die Herrschaft Haigerloch, wo Siegmaringen R.

5.) Der Fürst von Fürstenberg. Dieser hat das Fürstenthum Fürstenberg oder Landgrafschaft Baar, wo Donaueschingen R. Fürstenberg, Stühlingen, Engen.

6.) Der Fürst von Oettingenspielberg, in der Grafschaft Oettingen, wo Oettingen R. Spielberg ein Dorf.

7.) Der Fürst von Oettingenwallerstein, wo Wallerstein R. O

8.) Der Fürst von Oettingenbaldern, wo Baldern R.

9.) Der Fürst von Schwarzenberg, so die gefürstete Landgrafschaft Klettgau oder Grafschaft Sulz besitzet, wo Thüngen R.

10.) Der Fürst von Lichtenstein, hat das Fürstenthum Lichtenstein. Dieses besteht aus den Graf- und Herrschaften Vaduz und Schellenberg, jenseit des Bodensees am Rhein hinter den Vorarlbergischen Herrschaften.

11.) Der Fürst von Auersberg, hat die gefürstete Grafschaft Thengen, zwischen Fürstenberg und dem schweizerischen Kanton Schafhausen, wo Thengen o

12.) und 13.) Zwo weibliche gefürstete Abteyen,

a) Lindau,

b) Buchau, beyde in Reichsstädten gleiches Namens.

III.) Die Prälatenbank, von 21 Abteyen, so bey diesem Kreise Sitz und Stimme haben, und sind

1.) 17 Aebte, zu Elchingen, Gengenbach, Irsee oder Irsingen, Kaisersheim in Pfalzneuburg ohnweit Donauwerth, Marchthal, Münchroden oder Roth, Neresheim in öttingwallersteinschen Städtchen Neresheim, Ochsenhausen, Petershausen, Roggenburg, Salmansweiler, Schussenried, Ursberg, Weingarten, Weissenau, Wettenhausen und Zwyfalten.

2.) 4 Aebtißinn, zu Heggbach, Gutenzell, Rothmünster und Baindt.

IV.) Die Bank der Graf- und Herrschaften von 26 Stimmen, die vornehmsten sind

1.) Die Herrschaften Wiesenstaig, Mindelheim und Schwabeck dem Kuhrfürsten von Pfalz-Bayern.

2.) Die Grafschaft Justingen, Wirtembergisch.

3.) Die Herrschaft Eglingen, dem Fürsten von Thurn und Taxis.

4.) Die Herrschaften Tettnang und Argen dem Grafen von Montfort.

5.) Die Grafschaft Waldburg mit 3 Stimmen.

6.) Die Grafschaft Königseck mit 2 Stimmen.

7.) Die Grafschaft Löwenstein, den Fürsten und Grafen von Löwenstein-Wertheim.

8.) Die Grafen von Fugger mit 3 Stimmen wegen ihrer Lände zwischen der Donau, Iser und Lech.

9.) Die Grafschaft Hohengeroldseck, bey dem Breisgau.

10.) Die

10.) Die Abtey St. Blasii wegen der Grafschaft Bondorf im Breisgau.
Die Grafschaften Pappenheim und Rechberg sind unmittelbare Reichsländer.

V.) Die Städtebank von 31 Reichsstädten.
1.) 9 lutherische, als: Aalen, Bopfingen, Buchhorn, Eslingen, Gingen, Kempten, Memmingen, Reutlingen und Schwäbischhall.
2.) 7, meistens lutherische, als: Ulm, Heilbronn, Nördlingen, Lindau, Isny, Leutkirchen und Wimpfen.
3.) 5 lutherische und katholische, gleich stark, als Augsburg, Biberach, Dünkelspiel, Kaufbeuren und Ravensburg.
4.) 10 katholische als: Buchau, Gengenbach, Gemündt, Offenburg, Pfullendorf, Rothweil, Wangen, Weil, Ueberlingen und Zell am Hammersbach.

Die grösten Seen sind 1.) der Boden- oder Kostnitzer See, so 9 Meilen lang ist, und 2.) der Federsee bey Buchau. Die Hauptflüsse sind 1.) die Donau, deren von Alters her sogenante Ursprung in dem Schloßhofe der Residenz des Fürsten von Fürstenberg zu Donneschingen. 2.) Der Neckar, 3.) der Kocher, beyde im Wirtembergischen. 4.) Der Iler, so von den Grenzen Tyrols kömt, und bey Ulm in die Donau fällt. 5.) Der Lech, so die Grenze zwischen den bayerischen und schwäbischen Kreise macht.

Die grösten Gebirge sind das waldigte Gebirge Schwarzwald, die wirtembergischen Alpen oder der Alb und der Arleberg unten an den Gränzen Tyrols. Sonst sind die meisten Gegenden, besonders Wirtemberg, eine beständige Abwechselung von Hügeln und Thälern. In Niederbaden ist das meiste Land eben und flach.

Die Fruchtbarkeit besteht sonderlich in Getreide- Flachs- und Hanfbau, Obst- und Wiesewachs, Viehzucht, Salz, Eisen, rothen und weissen Weinen, Bädern, Gesundbrunnen und schönen Forsten. Der Schwarzwald erstreckt sich von den Waldstädten bis an Baden. Besonders sind die wirtembergischen und badenischen Länder die gesegnesten. Von den Getreidearten wird in diesem Kreise am meisten Dünkel oder Spelt, vornemlich um Dünkelspühl, gebauet.

Der

Der Ueberfluß von Neckar- und Kocherweinen wird in auswärtige Länder, meistens nach Bayern verführet.

Die Religion der Einwohner dieses Kreises ist größtentheils in wirtembergischen, niederbadenschen und meisten Gegenden der öttingschen Lande lutherisch. Die geistlichen Stifter sind katholisch; die übrigen Lande aber gemischrer Religion. In Wirtembergischen und Oberbaden sind auch Reformirte. Im Jahr 1530 übergaben die protestirenden Stände zu Augsburg ihre Confeßion oder Glaubensbekenntniß, an welchem Orte auch 1555 der augsburgische Religionsfrieden geschlossen worden ist.

Zu Rastadt wurden 1714 am 7ten Marz früh zwischen 3 und 4 Uhr zur Endigung des 1700 entstandnen spanischen Successions- Kriegs zwischen Oestreich und Frankreich die Präliminarien unterzeichnet und der Friede darauf am 7ten Sept. zu Baden in der Schweiz völlig geschlossen. Der zu Füssen 1745 am 22 März geschloßne Friede endigte den bekannten Successions- Krieg zwischen Oestreich und Bayern.

D.

Der oberrheinische Kreis liegt am Oberrhein, welchen Namen dieser Fluß von seinen Quellen an bis Maynz führet. Dieser Kreis enthält;

I.) geistliche Länder, welche

1.) 5 Bisthümer, als:
Basel, wo Bruntrut R.
Strasburg, wo Elsaszabern oder Zabern R.
Speyer, wo Bruchsal R. und Philippsburg Reichsfestung.
Worms.
Fulda, wo Fulda R. U.

2.) Das Johannitermeisterthum Heitersheim.

3.) Die gefürstete Probstey Weissenburg in Niederelsas.

4.) Die Abtey Prüm in Trierschen.

5.) Die Probstey Odenheim oder das Ritterstift Bruchsal, in der Stadt Bruchsal.

II.) weltliche Länder, und zwar.

A) an der westlichen Seite des Oberrheins.

1.) Die gefürstete Grafschaft Mümpelgard, so der Herzog von Wirtemberg besitzt.

Anmerk. Der Sundgau oder ehemalige Grafschaft Pfirt und die Landschaft Elsas gehören Frankreich.

2.) Das Westreich, so an der Sar liegt. Davon hat
a) der Herzog von Zweybrück, (a) das Herzogthum

thum Zweybrück, wo Zweybrück R., (b) das Fürstenthum Birkenfeld, (c) die Grafschaft Lützelstein in Unterelsas.

b) Frankreich hat (a) das Fürstenthum Pfalzburg, (b) die Grafschaft Bieche.

c) Das Haus Nassau hat die Grafschaften Sarbrück, Sarwerden und Herrschaft Putlingen.

d) Die Wild- und Rheingrafen, fürstlicher und gräflicher Linie, haben (a) die gefürstete Grafschaft Salm, (b) die Grafschaft Finstringen und andere Oerter.

e) Der Graf von Wiedrunkel hat die Grafschaft Krichingen, französisch Creange.

f) Die 2 gräfliche Häuser Leiningen haben die Grafschaften Altleiningen und Neuleiningen, wo Heidesheim, o Dürkheim. o

3.) Der Hundsrücken, so viel als das Reich der Hunnen. Davon hat

a) Kuhrpfalz (a) das Fürstenthum Simmern, (b) das Fürstenthum Lautern, wo Kaiserslautern, (c) das Fürstenthum Veldenz, (d) ein Theil von der Grafschaft Sponheim, wo Kreuznach und Sponheim.

b) Der Herzog von Zweybrück hat einen Theil von der Grafschaft Sponheim, wo Trarbach.

c) Die Wild- und Rheingrafen haben die Grafschaft Rheingrafenstein.

d) Oestreich hat die Grafschaft Falkenstein.

B.) An der östlichen Seite des Oberrheins,

1.) die Landgrafschaft Hessen, davon hat.

(1.) in Niederhessen, a) Hessencassel den größten Theil, darin Cassel R. F. Schloß Weissenstein, Ziegenhain F. Geismar.

b) Hessenphilipsthal einen Theil, wo Kreuzberg oder Philippsthal.

c) Hessenrheinfels einen Theil, wo Wanfried.

d) Der Kuhrfürst von Maynz, das Amt Fritzlar.

(2.) In Oberhessen, hat a) Hessendarmstadt das meiste, als Giessen F. u. b) Hessencassel die Landschaft an der Lahn, darin Marburg u. c) Hessenhomburg einen Theil, wo Homburg R. d) Der Kuhrfürst von Maynz das Amt Amoeneburg.

2.) Die Grafschaft Katzenelnbogen, davon hat.

a) Hessendarmstadt die obere Grafschaft, wo Darmstadt R. Ems.

b) Hessenrheinfels die niedere Grafschaft, wo St. Goar F. Rheinfels F. Langenschwalbach und Schlangenbad.

3.) Das Fürstenthum Hersfeld hat Hessencassel.

4.) Die Wetterau, so am Flusse Wetter lieget. Davon gehören zum oberrheinischen Kreise.

a) Das Fürstenthum Waldeck, wo Arolsen R. Waldeck, Corbach.

b) Die Grafschaft Hanau-

münzenberg hessencasselisch, wo Hanau und das Lustschloß Philippsruhe.

c) Die fürstlichen Nassauweilburgischen Lande, wo Weilburg, Selters ein Dorf.

d) Die fürstlich Nassausarbrückusingischen Lande, wo Usingen, Wisbaden mit warmen Bädern, Idstein und Biberach R.

e) Die Lande der Fürsten und Grafen zu Solms, wo Braunfels R. Hohensolms R. und Kleinschwalbach.

f) Die Grafschaft Oberysenburg gehört dem Fürsten und Grafen von Ysenburg, wo Büdingen R. Offenbach am Mayn.

g) Die Lande der Grafen von Witgenstein, wo Witgenstein R. Berleburg R. S.

h) Die Grafschaft Königstein gehört theils dem Kuhrfürsten von Maynz, theils der fürstlichen und gräflichen Linie von Stollberg, wo Königstein und Epstein (Maynzisch.)

5.) Die Grafschaft Hanaulichtenberg in Niederelsas, wo Buchsweiler (Hessendarmstädtisch.)

6.) Die Reichsstädte, als: Frankfurt am Mayn, Speyer, Worms, Friedberg und Wetzlar.

Von den Flüssen ist ausser dem Rhein der Lahn oder Lohn in Oberhessen, die Wetter in der Wetterau, die Werra und Fulda in Niederhessen, und Saar im Zweybrückschen.

Die mehresten Lande dieses Kreises sind bergigt und waldigt. Die grösten Gebirge sind 1.) das vogesische von Sundgau bis Zweybrücken; 2.) der Vogelsberg von der Wetterau bis Hirschfeld; 3.) der Malchenberg, Melibocus, in Katzenelnbogen bey Zwingenberg.

Was die Fruchtbarkeit betrift, so wird zwar nicht durchgängig viel Getreide gebauet; indessen sind doch die Holzungen, der Weinbau, Gartenbau und Viehzucht desto besser. Sonderlich wird viel Aepfel- und Birkenmost, auch Birkenwein verfertiget. Unter den vielen Arten der Fische sind die Rheinlachse, Rheinkarpen und stachlichten Rheinhechte berühmt, welche letztere eingepöckelt in andere Länder verführet werden. Die Schweinezucht ist beträchtlicher als Schafzucht. Am Salze ist kein Mangel, wie denn die Salzwerke zu Kreuznach dem Kuhrfürsten von Pfalzbayern 30000 fl. reine Einkünfte geben. Hessen, Zweybrück.

brück, Waldeck und Hanau, geben Silber, Kupfer, Eisen und die beyden letztern auch Queckſilber. Hin und wieder werden Alaun, Steinkohlen, Schiefer und Marmor von verſchiedenen Arten gefunden. Die Siamoisfabrik zu Kaiſerslautern, ſo alle Arten von Baumwollenen und halbbaumwollenen Zeugen verfertiget, beſchäftigt in der Stadt und auf dem Lande an 1300 Menſchen mit Weben und Spinnen und die zu Lautern neuerrichtete Kameralſchule bildet der Pfalz und andern Ländern erleuchtete und brauchbare Finanzbedienten. Und endlich ſind die Bäder zu Ems, Wisbaden und Schlangenbad, die Brunnen zu Selters, Langenſchwalbach, klein Schwalbach und Geismar, ein beſonderer Segen dieſer Kreislande.

Die **Reformirten, Lutheraner, und Katholiken** leben in dieſem Kreiſe neben und unter einander. Doch herrſchet die **reformirte Religion** in heſſencaſſeliſchen, heſſenhomburgiſchen, hanauiſchen und yſenburgiſchen Landen; die **lutheriſche** in heſſendarmſtädtſchen, naſſauſarbrückiſchen, naſſauuſingiſchen, zweybrückiſchen und leiningiſchen Landen und ſämtlichen Reichsſtädten; die **katholiſche** aber in den fuldaiſchen Landen. Zu **Worms** mußte D. **Luther** 1521 wegen der angefangenen Reformation Rede und Antwort geben, und zu **Speyer** bekamen 1529 die Evangeliſchen den Namen **Proteſtanten**, weil ſie gegen das Edict des Kaiſers: Daß niemand die katholiſche Religion verändern ſolte, proteſtirten. **Frankfurt am Mayn** iſt der gewöhnliche Wahl- und Krönungsort des römiſchen Königs und Kaiſers. Im Archiv wird daſelbſt das Reichsgrundgeſetz, die goldene Bulle genannt, verwahrt; und zu **Wetzlar** iſt das kaiſerliche und Reichskammergericht.

E.

Der **niederrheiniſche oder Kuhrkreis.** Dieſer liegt am Niederrhein, welchen Namen der Rhein, von Frankfurt bis nach den Niederlanden zu, führet. Die Länder dieſes Kreiſes ſind:

I.) Das Kuhrfürstenthum und Erzbisthum Maynz. Dazu gehört

1.) das eigentliche Erzstift Maynz, wo Maynz F. R. U. Elfeld im Rheingau, Aschaffenburg, Bensheim.

2.) Das Eichsfeld von 4 Städten, 3 Flecken und 150 Dörfern, wo Heiligenstadt und Duderstadt.

3.) Die Stadt Erfurt F. U. mit dem Städtchen Sömerau, dem Flecken Vargula, und 73 Dörfern in Thüringen.

4.) Die Aemter Fritzlar, Naumburg und Amöneburg in Hessen.

II.) Das Kuhrfürstenthum und Erzbisthum Trier, wo Trier U. Coblenz F. Ehrenbreitstein oder Hermannstein F. R. Niederselters oder Selters ein Dorf.

III.) Das Kuhrfürstenthum und Erzbisthum Köln. Dazu gehört

1.) das Erzstift Köln, wo Bonn R. F. Nuis F. Andernach.

2.) Im westphälischen Kreise.

a) Das Herzogthum Westphalen, wo Arensberg, Stadtberg sonst Ehresburg.

3.) Die Herrschaft Recklingshausen.

IV.) Das Kuhrfürstenthum Pfalz. Dieses besteht aus der Unterpfalz oder Pfalz am Rhein, wo Mannheim R. F. Heidelberg U. Frankenthal, Bacharach, Alzey od. Alzheim, Oppenheim, Germersheim, Neustadt, Selz, welcher letzte Ort auf der Karte fälschlich nach Niederelsas gebracht ist.

V.) Das Fürstenthum Arenberg, dem Herzog von Arenberg.

VI.) Die Herrschaft Beilstein in der Wetterau, dem Fürsten von Nassauoraniendiez.

VII.) Die Grafschaft Niedersyssenburg, zwischen Andernach und Beilstein. Sie gehört theils Kuhrtrier, theils dem Grafen zu Wiedrunkel, theils dem Freyherrn von Walderdorf.

VIII.) Das Burggrafthum Reineck, bey Andernach am Rhein, dem Grafen von Sinzendorf.

Von den Flüssen ist ausser dem Niederrhein die Mosel in Trierischen, der Mayn in Maynzischen und der Neckar in Pfälzischen.

Die Fruchtbarkeit ist gut. Die vielen bergigten und waldigten Gegenden dieser Lande geben Ergötzung und Nutzen. Der Odenwald und Speshart sind zwo bekannte Waldungen in Pfälzischen und Maynzischen. Die edlen Rhein- und Moselerweine haben in diesem Kreise ihr rechtes Vaterland, die erstern in Maynzischen und Pfälzischen, die leztern in Trierschen. Bacharach liefert den besten

Muse-

Muscateller Wein. Die Nekkarweine und der rothe Wein Bleicher, so dem Burgunder Wein gleich gehalten wird, sind nicht weniger berühmt, Mandeln, Kastanien und welsche Nüsse sind im Ueberfluß fürhanden, wie denn die Bergstrasse von Heidelberg bis Darmstadt mit welschen Nußbäumen besetzt ist. Das Dorf Niederselters in Trierschen und Andernach in Kölnischen haben berühmte Sauerbrunnen, so weit verführet werden. Am nöthigen Getreide ist kein Mangel. Zu Germersheim und Selz in Pfälzischen wird aus dem Rhein Gold gewaschen, die Quekksilberbergwerke, der grosse Toback- und Krappbau, wie auch die Rhabarberpflanzung ohnweit Mannheim bringen der Pfalz nicht wenig ein. Aus den Kämelhaaren der Angorischen Ziegen zu Dossenheim an der Bergstrasse, die den schönsten seidenglanz geben, sind in der Manufacturstadt Frankenthal verschiedene Kleider für den Kuhrfürsten verfertiget.

Peter Schäfer druckte mit Beyhülfe Fausts 1457 zu Maynz das erste Buch mit beweglichen aus Metall gegoßnen Buchstaben, welche Erfindung die jetzt gewöhnliche und eigentliche 3te Stufe der Buchdrukkerkunst ist, die 2te Stufe nemlich mit hölzernen jedoch mit beweglichen Buchstaben zu drukken wurde 1436 zu Strasburg in Elsas und die allererste zu Harlem in Holland 1428 mit ganzen Tafeln voller eingeschnitzten Wörtern aus Büchenrinde zu drukken, erfunden.

Der Religion nach sind in Maynz, Trier und Köln die meisten Einwohner katholisch, die übrigen evangelisch. In der Pfalz ist der größte Theil reformirt oder lutherisch, der geringere aber katholisch.

F.

Der burgundische Kreis. Dieser enthielt seit 1548 die gesammten Niederlande, Franche Comte oder Grafschaft Burgund, und das Herzogthum Lothringen. Heutigen Tages aber macht dasjenige Stück von Niederlanden den burgundischen Kreis aus, so Oestreich noch besitzt,

I.) Das Kuhrfürstenthum und Erzbisthum Maynz. Dazu gehört

1.) das eigentliche Erzstift Maynz, wo Maynz F. R. U. Elfeld im Rheingau, Aschaffenburg, Beensheim.

2.) Das Eichsfeld von 4 Städten, 3 Flecken und 150 Dörfern, wo Heiligenstadt und Duderstadt.

3.) Die Stadt Erfurt F. U. mit dem Städtchen Sömerau, dem Flecken Vargula, und 73 Dörfern in Thüringen.

4.) Die Aemter Fritzlar, Naumburg und Amöneburg in Hessen.

II.) Das Kuhrfürstenthum und Erzbisthum Trier, wo Trier U. Coblenz F. Ehrenbreitstein oder Hermannstein F. R. Niederselters oder Selters ein Dorf.

III.) Das Kuhrfürstenthum und Erzbisthum Köln. Dazu gehört

1.) das Erzstift Köln, wo Bonn R. F. Nuis F. Andernach.

2.) Im westphälischen Kreise.

a) Das Herzogthum Westphalen, wo Arensberg, Stadtberg sonst Ehresburg.

3.) Die Herrschaft Recklingshausen.

IV.) Das Kuhrfürstenthum Pfalz. Dieses besteht aus der Unterpfalz oder Pfalz am Rhein, wo Mannheim R. F. Heidelberg U. Frankenthal, Bacharach, Alzey od. Alzheim, Oppenheim, Germersheim, Neustadt, Selz, welcher letzte Ort auf der Karte fälschlich nach Niederelsas gebracht ist.

V.) Das Fürstenthum Arenberg, dem Herzog von Arenberg.

VI.) Die Herrschaft Beilstein in der Wetterau, dem Fürsten von Nassauoraniendiez.

VII.) Die Grafschaft Niedersyenburg, zwischen Andernach und Beilstein. Sie gehört theils Kuhrtrier, theils dem Grafen zu Wiedrunkel, theils dem Freyhern von Walderdorf.

VIII.) Das Burggrafthum Reineck, bey Andernach am Rhein, dem Grafen von Sinzendorf.

Von den Flüssen ist ausser dem Niederrhein die Mosel in Trierischen, der Mayn in Maynzischen und der Neckar in Pfälzischen.

Die Fruchtbarkeit ist gut. Die vielen bergigten und waldiaten Gegenden dieser Lande geben Ergötzung und Nutzen. Der Odenwald und Speshart sind zwo bekannte Waldungen in Pfälzischen und Maynzischen. Die edlen Rhein- und Moselerweine haben in diesem Kreise ihr rechtes Vaterland, die erstern in Maynzischen und Pfälzischen, die leztern in Trierschen. Bacharach liefert den besten

Musca-

Muscateller Wein. Die Nekkarweine und der rothe Wein Bleicher, so dem Burgunder Wein gleich gehalten wird, sind nicht weniger berühmt, Mandeln, Kastanien und welsche Nüsse sind im Ueberfluß fürhanden, wie denn die Bergstrasse von Heidelberg bis Darmstadt mit welschen Nußbäumen besetzt ist. Das Dorf Niederselters in Trierschen und Andernach in Kölnischen haben berühmte Sauerbrunnen, so weit verführet werden. Am nöthigen Getreide ist kein Mangel. Zu Germersheim und Selz in Pfälzischen wird aus dem Rhein Gold gewaschen, die Quekksilberbergwerke, der grosse Toback- und Krappbau, wie auch die Rhabarberpflanzung ohnweit Mannheim bringen der Pfalz nicht wenig ein. Aus den Kämelhaaren der Angorischen Ziegen zu Dossenheim an der Bergstrasse, die den schönsten seidenglanz geben, sind in der Manufacturstadt Frankenthal verschiedene Kleider für den Kuhrfürsten verfertiget.

Peter Schäfer druckte mit Beyhülfe Fausts 1457 zu Maynz das erste Buch mit beweglichen aus Metall gegoßnen Buchstaben, welche Erfindung die jetzt gewöhnliche und eigentliche 3te Stufe der Buchdrukkerkunst ist, die 2te Stufe nemlich mit hölzernen jedoch mit beweglichen Buchstaben zu drukken wurde 1436 zu Strasburg in Elsas und die allererste zu Harlem in Holland 1428 mit ganzen Tafeln voller eingeschnitzten Wörtern aus Büchenrinde zu drukken, erfunden.

Der Religion nach sind in Maynz, Trier und Köln die meisten Einwohner katholisch, die übrigen evangelisch. In der Pfalz ist der größte Theil reformirt oder lutherisch, der geringere aber katholisch.

F.

Der burgundische Kreis. Dieser enthielt seit 1548 die gesammten Niederlande, Franche Comte oder Grafschaft Burgund, und das Herzogthum Lothringen. Heutigen Tages aber macht dasjenige Stück von Niederlanden den burgundischen Kreis aus, so Oestreich noch besitzt,

sitzt, und hat deswegen Sitz und Stimme auf dem Reichstage. Die dazu gehörigen Länder sind:

I.) Der grösste Theil des Herzogthums Brabant. Dazu gehört
1.) Stadt und Quartier Brüssel, wo Brüssel F. und Sitz des Generalgouverneurs.
2.) Stadt und Quartier Löwen, wo Löwen F. U.
3.) Stadt und Quartier Antwerpen, wo Antwerpen oder Antorf B. H.
4.) Herrlichkeit Mecheln, wo Mecheln EB.

II.) Ein Theil des Herzogthums Limburg, wo Limburg mit der Vorstadt Dalhem.

III.) Ein Theil vom Herzogthum Luxenburg, wo Luxemburg F. Bastogne und Abtey St. Hubert.
Der Graf von Stollberg hat die Grafschaft Rochefort.

V.) Ein Theil vom Herzogthum Geldern, wo Roermond F. B.
Der preußische Antheil, wo Geldern F.

V.) Ein Theil von der Grafschaft Flandern, als:
1.) Der District Gent, wo Gent B. Oudenarde, Dornik oder Tournay F. Dendermonde F.
3.) Der District Brügge, wo Brügge B. Damm F.
2.) Der District Ypern, wo Ypern F. B.
4.) Das freye Land, terra franca, wo Ostende H. Nieuport F.

VI.) Ein Theil der Grafschaft Hennegau, wo Mons oder Bergen F. Ath F. Halle.
Der Herzog von Arenberg hat das Herzogthum Enghien.
Der Fürst von Ligne das Fürstenthum Ligne.

VII.) Der grösste Theil von der Grafschaft Namur. darin Namur F. B.

Von den Flüssen fließt die Maas durch Namur, Limburg und Geldern, die Schelde durch Flandern und Brabant und die Mosel nebst der Maas im Luxenburgischen.

Es fehlt nicht an Getreide, Wiesewachs, Viehzucht, Salz und Holzung. Der Ardennerwald im Luxenburgischen ist von nicht geringer Grösse. Die Eisenbergwerke in Namur, Limburg und Luxenburg sind beträchtlich. Die limburger Käse und die brabanter Tapeten und Spitzen, von welchen die mechler Spitzen die besten, sind vorzüglich berühmt. Zu Antwerpen, welches beträchtliche Handlung treibt und eine Assecuranz-Compagnie hat, werden die Diamanten auf eine besondre Art geschnitten und mehrentheils nach der Levante verschickt.

Die

Die Religion ist durchgängig katholisch. Der Erzbischof von Mecheln nennt sich Primas von Belgien oder Niederlanden.

G.

Der niederrheinischwestphälische Kreis, Dessen:

A.) geistliche Reichsstände sind
I.) das Bisthum Lüttich, wo Lüttich oder Lyk F. R. Spaa mit einem Sauerbrunnen.
II.) Das Bisthum Münster, wo Münster F. Warendorf.
III.) Das Bisthum Paderborn, wo Paderborn U. Neuhaus R.
IV. Das Bisthum Osnabrück, wo Osnabrück R.
V.) 9 Abteyen, als:
1.) Stablo und Malmedy.
2.) Thorn. o Weiblich.
3.) Münsterbilsen o, alle im Lüttichschen.
4.) Kornelienmünster.
5.) Burscheid o, beyde im Jülichschen.
6.) Korwey, im Paderbornschen.
7.) Werden, Männlich und
8.) Essen, Weiblich, in der Grafschaft Mark.
9.) Herford, Weiblich, in der Stadt Herford.

B.) weltliche Reichsstände sind
I.) 4 Herzogthümer, als:
1.) Jülich, wo Jülich.
2.) Bergen, wo Düsseldorf F. Solingen, Kaiserswerth.
3.) Cleve, wo Cleve, Wesel, F. Duisburg U.
4.) Oldenburg, wo Oldenburg, Delmenhorst, das Butiadingerland und das Ländchen Wursten oder Würden.

Anmerk. Die beyden ersten sind pfälzisch, das dritte ist preußisch, und 1775 hat der Kaiser die beyden Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst zu einen Herzogthum von Oldenburg erhoben, und damit den Fürst Bischof von Lübeck investiret.

II.) 4 Fürstenthümer, als:
1.) Ostfriesland, wo Aurich, Emden H. Norden H.
2.) Minden, wo Minden.
3.) Mörs, wo Mörs.
4.) Verden, wo Verden.
Die 3 erstern sind Preußisch, das letztere Hannöverisch.

III.) 22 Grafschaften, als:
1.) Mark, wo Hamm, Soest Lippstadt F.
2.) Ravensberg, wo Bielefeld, Herford, Engern.
3.) Teckleuburg.
4.) Lingen.
Diese 4 ersten sind Preußisch.
5.) Hoya, wo (a) im hannöverschen Antheil Nienburg F. Hoya, (b) im Hessencasselschen Antheil Uchte und Freudenberg.
6.) Diepholz, Hannöverisch.
7.) Spiegelberg, wo Koppenbrügge.
8.) Diez, dazu gehören in der Wetterau (a) das ehemalige Nassauſiegen, (b) Nassaudillenburg, (c) Nassauhadamar.
Beyde Grafschaften besitzt der

Erbstatthalter von Niederlanden, der Prinz von Oranien.

9.) Schauenburg, wo (a) im hessencasselschen Antheil Schauenburg und Rinteln U. (b) im gräflich Lippebückeburgischen, Stadthagen und Bückeburg.

10.) Steinfurt.

11.) Rentheim.

12.) Rietberg, dem Fürsten von Kaunitz.

13.) Pyrmont, dem Fürsten von Waldeck.

14.) Die Grafschaft Lippe, wo Detmold, Lemgo und Lippstadt, letztere in Gemeinschaft mit Preussen.

15.) Wied.

16.) Sayn, auf dem Westerwalde in der Wetterau.

17.) Vierneburg, dem Grafen von Löwensteinwertheim.

18.) Schleiden, dem Grafen von der Mark.

19.) Manderscheid.

20.) Gerolstein, dem Grafen von Manderscheid.

21.) Reckheim, ohnweit Mastricht, dem Grafen von Aspermont.

22.) Limburg o, in der Grafschaft Mark, dem Grafen von Bentheimsteinfurt.

Anmerk. Die übrigen Grafschaften Holzapfel, Kerpen und Lommersum, Gronsfeld und Hallermund stehen nicht auf unserer Karte.

IV.) Einige Herrschaften, als:

1.) Jewer, an der Nordsee, dem Fürsten von Anhaltzerbst.

2.) Kniephausen neben voriger, dem Grafen von Bentink.

3.) Rheda, dem Grafen von Bentheimtecklenburg.

4.) Anholt, im Münsterischen, dem fürstlichen Hause Salm.

5.) Gehmen im Münsterischen, dem Grafen von Limburgstyrum.

Anmerk. Die übrigen Herrschaften Winneburg und Beilstein, Witten, Gimborn und Neustadt, Wikkerad, Mylendonk und Reichenstein hat unsre Karte nicht.

V.) 3 Reichsstädte als:

1.) Köln, U. F.

2.) Achen, deren Gebiet das Reich von Achen in Jülichschen.

3.) Dortmund in der Grafschaft Mark.

Von den Seen ist der Dümmersee in Diepholz und der Meerbusen Dollard in Ostfriesland zu merken.

Die vornehmsten Flüsse sind ausser der Maas und dem Niederrhein die Ems, Weser, Lippe, Wippe, Rör und Dimel.

Was die Fruchtbarkeit betrift, so wird an einigen Orten sonderlich in der Mark, Paderborn, Cleve und einigen

Gegen-

Gegenden Ostfrieslands Getreide genug gebauet. Sind gleich einige andere Gegenden hieran nicht sonderlich fruchtbar: so ist doch in diesen Kreislanden die Viehzucht vorzüglich gut, wir dies vornemlich die westphälischen Schinken und Würste beweisen. Um den Niederrhein ist der Wein- und Obstbau nicht geringe. Die übrigen vornehmsten Produkte sind Pferde, Eisen, Salz und die lütticher und schauenburger Steinkohlen. Münster, Mark und Ravensberg haben trefliche Bleichen, wie denn die warendörfer und bielefelder Leinwand weit und breit verführet wird. Emden treibt einen grossen Seehandel und schickt seit 1770 Schiffe auf den Heringsfang aus. Solingen ist wegen seiner Degen- und Messerklingen: Achen wegen warmen Bäder, Pyrmont und Spaa wegen treflicher Sauerbrunnen berühmt.

Die Religion ist untermengt; doch sind die Einwohner des Stifts Lüttich und der größte Theil in Münster, Paderborn, Cleve, Ravensberg, Lingen und den Reichsstädten Köln und Achen katholisch; in Verden, Oldenburg, Delmenhorst, Hoya, Diepholz aber, nebst den meisten in Minden, Ostfriesland, Schauenburg, Herford und der Reichsstadt Dortmund evangelischlutherisch; die fürstlich nassauischen Länder, Tecklenburg und viele in Cleve, Mark, Ostfriesland und Bentheim sind der reformirten Religion zugethan. Osnabrück hat Wechsels- weise einen katholischen und evangelischen Bischof, welcher letztere allezeit aus dem Hause Braunschweiglüneburg seyn muß. Zu Münster und Osnabrück ist 1648 der westphälische Friede geschlossen, durch welchen die katholische, lutherische und reformirte Religion im deutschen Reiche bestätiget worden sind. Die Reichsstadt Achen verwahrt einige Reichskleinodien, als: das Schwerdt Karl des Grossen, das Evangelienbuch und das Blut des heiligen Stephani. Der Friede von Achen gab dem 1740 entstandnen östreichischen Erbfolgs-Kriege 1748 ein Ende. In Köln erfand Barthold Schwarz 1330 das Schießpulver.

H.

Der niedersächsische Kreis. Dessen:

A.) geistliche Stände sind
I.) Das Bisthum Hildesheim, wo Hildesheim R. Peina.
II.) Das Bisthum Lübeck oder Eutin im Holsteinschen, wo Eutin R.
III.) Die gefürstete Abtey Gandersheim, weiblich, in der kleinen Stadt Gandersheim im Fürstenthum Wolfenbüttel.

B.) weltliche Stände sind
1.) das Herzogthum Holstein von 4 Landschaften, als: Hollstein, Dietmarsen, Stormarn und Wagria. Darin
1.) im alten dänischen Antheil, Glückstadt F. Rendsburg F. Itzehoe.
2.) Im neuen dänischen Antheil seit 1761, so ehmals der Linie von Holstein-Plön gehört, Plön und Travendahl ein Lustschloß.
3.) Im ehemaligen herzoglich gottorfischen oder kaiserlich rußischen Antheil, Kiel H. U. Oldenburg, Heyde und Lunden.

Anmerk. Dieser herzoglich gottorfische Antheil ist den $\frac{5}{16}$. November 1773 an Dänemark gegen die beyden Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst abgetreten worden, welche gedachte Grafschaften unter dem Titel eines Herzogthums der Fürst Bischof von Lübeck bekommen.
Siehe Seite 71.

4.) In der Herrschaft Pinneberg, Altona von 30000 Einwohnern und Pinneberg.

Anmerk. Diese Herrschaft ist auch dänisch.

II.) Herzogthum Mecklenburg. Darin besitzt
1.) der Herzog von Mecklenburgschwerin,
a) Das Herzogthum Mecklenburg, wo Gadebusch.
b) Das Fürstenthum Wenden, wo Parchin und Güstrow.
c) Das Fürstenthum Schwerin, wo Bützow U.
d) Die Grafschaft Schwerin, wo Schwerin R. Lustschloß Ludwigslust o.
e) Die Herrschaft Rostock, wo Rostock H. U.
2.) Die Krone Schweden die Stadt Wismar H.
3.) Der Herzog von Mecklenburgstrelitz.
a) Die Herrschaft Stargardt, wo Neustrelitz R. Stargard und Neubrandenburg.
b) Das Fürstenthum Ratzeburg, welches aus dem Dom und dazu gehörigen Amte in Ratzeburg bestehet.

Anmerk. Dieses Herzogthum, so eigentlich die beiden Herzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Güstrow enthält, ist gegenwärtig in drey Kreise, als in den Mecklenburgschen, Wendischen und Stargardischen abgetheilet, nach welchen 3 Kreisen die von Homannischen Erben 1781 ausgegebene Karte vom Herzogthum Mecklenburg gestochen ist.

III.) Die Länder des Kuhrhauses Braunschweig.
1.) Das Herzogthum Bremen, wo Stade H.
2.) Das Herzogthum Sachsenlauenburg, wo Ratzeburg und Lauenburg.
3.) Das

3.) Das Land Hadeln, wo Otterndorf.
4.) Das Fürstenthum Zelle, wo Lüneburg, Zelle und Haarburg.
5.) Das Fürstenthum Calenberg, wo Hannover R. Lustschloß Herrenhausen o, Hameln F. Göttingen U. Münden und Rehburg ein Städtchen.
6.) Das Fürstenthum Grubenhagen, wo Einbeck und Clausthal.

IV.) Die herzoglich braunschweig-wolfenbüttelschen Lande.
1.) Das Fürstenthum Wolfenbüttel, wo Braunschweig R. Wolfenbüttel F. Lustschloß Salzdalum o, Helmstädt U. Königslutter.
2.) Das Fürstenthum Blankenburg, wo Blankenburg,

V.) Der Herzog von Braunschweigbevern hat, im Fürstenthum Wolfenbüttel, Bevern.

VI.) Die preußischen oder kuhrfürstlichbrandenburgischen Lande.
1.) Das Herzogthum Magdeburg, wo Magdeburg F. Hallen. Schönbeck, Wettin Löbejün und Rorenburg ein Dorf.
2.) Das Fürstenthum Halberstadt, wo Halberstadt, Aschersleben und Oschersleben.

VII.) Die 6 Reichsstädte, als: Hamburg mit dessen Haven Cuxhaven und Amt Ritzebüttel, Lübeck mit dem Haven Travemünde, Bremen mit dem Haven Vegesack, Goslar am Harz, Mülhausen und Nordhausen in Thüringen.

Die merkwürdigen Seen sind der eutiner in Hollstein, der ratzeburger in Lauenburg, der schwerimer, plauer und kalpiner in Mecklenburg.

Flüsse sind ausser der Elbe und Weser, (welcher letztere diesen Namen bey Münden nach Aufnehmung der Fulda erhält, da er vorher den Namen Werra geführt,) die Eder, Stör und Trave in Hollstein; die Elbe in Mecklenburg, die Aller, Leine und Ocker in Braunschweiglüneburg, und die Saale im Magdeburgischen.

Das waldigte Gebirge, der Harz, ist 12 Meilen lang und 4 bis 5 Meilen breit. Der höchste Gipfel desselben ist der berufene Blocksberg. In der Baumannshöle, bey Blankenburg, werden allerhand Gestalten von Menschen, Brustbildern, Thieren und andern Figuren, in die sich der Tropfstein ansetzet, gezeiget.

Der Fruchtbarkeit nach sind zwar einige Striche in Lauen-

Lauenburg, Lüneburg, Bremen und der mittlern Gegend von Hollstein mager, sandigt, moorigt und morastig; dafür aber ist die Fruchtbarkeit in den andern Gegenden desto grösser. Magdeburg, Mecklenburg, Hildesheim und Hollstein an der Elbe, Nord- und Ostsee, haben einen reichen Segen an Getreide, Vieh und Holzung. Der Harz giebt wichtige Mineralien, als: Gold, Silber, Kupfer, Bley, Zink, Vitriol u. s. w. Wettin liefert Steinkohlen, Löbejin und Rotenburg geben Kupfer. Zu Schönbeck werden jährlich über 8000 Lasten Salz gesotten, und die Salzquellen zu Halle, könten mit den Quellen zu Lüneburg, ganz Deutschland allein versorgen. Den Mangel an Wein ersetzen die treflichen braunen und weissen Biere, von welchen sonderlich die braunschweiger Mumme, die goslarische Gose, der halberstädter Breyhan, der königslutter Tuchstein und der ratzeburger Rummeldeys bekannt genug sind. Die Gesundbrunnen bey Rehburg und Helmstädt werden mit vielen Nutzen besucht. Ueberdem ist Braunschweig wegen der Messen, Kiel wegen des grossen Jahrmarkts und sogenannten Umschlags, Hamburg, Lübeck, Bremen und Rostock wegen des ansehnlichen Seehandels vorzüglich berühmt.

Anmerk. Die Städte Hamburg, Lübeck und Bremen werden noch, wegen des ehemaligen Hanseatischen Bundes, den viele Städte zur Beförderung ihres Handels 1241 errichtet hatten, Hanseestädte genennet.

Die Religion ist durchgängig lutherisch. In der Reichsstadt Bremen aber herrschet die reformirte und in Hildesheim die katholische neben der lutherischen. In allen übrigen Provinzen sind gleichfals einige reformirte und katholische Gemeinden. Ausser verschiednen Klöstern in Magdeburgischen und Halberstädtschen haben die Katholiken in Schwerin, Magdeburg und Halle stillen, in Braunschweig aber öffentlichen Gottesdienst. Der Bischof von Eutin und die Aebtißinn zu Gandersheim sind lutherischer Religion. Im Evangelischen Kloster Bergen bey Magdeburg ist 1577 die sogenannte Formula concordiae von einigen lutherischen Theologen aufgesetzt worden.

I.

Der obersächsische Kreis. Dessen Länder sind:

I.) Das Herzogthum Pommern 60 Meilen lang, 6 bis 16 Meilen breit von 76 Städten und 500000 Einwohnern, und zwar:

A.) Vorpommern, wo

1.) das schwedische Pommern 15 Meilen lang und 7 Meilen, mit Rügen aber 14 Meilen breit, darin

a) Insel und Fürstenthum Rügen 7 Meilen lang und eben so viel breit, von 2 Städchen und 3 Flecken, wo Bergen und Schloß Putbus.

b) Das Land zwischen Mecklenburg und der Peene von 12 Städten und 2 Flecken, wo

1.) das Land Stralsund wo Stralsund F.

2.) Das Fürstenthum Barth, wo Barth, Damgarden und Triebsees.

3.) Die Grafschaft Gützkow, wo Greifswalde U. H.

4.) Herrschaft Wollgast, wo Wollgast an der Peene. H.

Anmerk. Seit 1637 der Herzog Bogislaf XIV. den ganzen Stamm der pommerschen Herzoge beschloß, erhielt es die Krone Schweden mit dem übrigen Vorpommern, nebst Golnow.

2.) Das brandenburgische Vorpommern, zwischen der Peene und Oder 10 Meilen lang 9 und eine halbe, mit der Insel Wollin aber 14 Meilen breit, von 16 Städten.

a) Das Herzogthum Stettin, zwischen der Peene und Ihna, wo Stettin oder Altstettin an der Oder, so gegen 15000 Einwohner vom Civilstande hat. Damm an der Plöne, Anklam und Demmin an der Peene, Pasewalk und Ueckermünde an der Ucker, Treptow an der Tollensee, Gartz an der Oder, Gollnow an der Ihne und Penkun an der Randow.

b) Insel Uesedom, wo Uesedom und Swienemünde H.

c) Insel Wollin, wo Wollin.

Anmerk. 1. In brandenburgischen Vorpommern sind:

a) 12 Immediatstädte, als: Stettin, Anclam, Damm, Demmin, Gartz, Golnow, Pasewalk, Swienemünde, Treptow an der Tollensee, Ueckermünde, Uesedom und Wollin.

b) 4 Mediatstädte, als: Jarmen, Neuwarp, Pölitz und Penkun.

Anmerk. 2. 1713 besetzte es Brandenburg im nordischen Kriege, 1720 erhielt es dasselbe durch den stockholmischen Frieden.

B.) Hinterpommern, so ganz und gar Brandenburgisch seit 1637, 35 Meilen lang und 6 bis 16 Meilen breit, von

von 41 Städten. Darzu gehören

1.) vom Herzogthum Stettin, Greifenhagen, Pyritz, Bahn und Bernstein.

2.) Hinterpommern an sich, wo Stargard, Treptow an der Rega, und Greifenberg.

3.) Das sekularisirte Bisthum und nunmehrige Fürstenthum Cammin, wo Cammin Colberg F. H. Cöslin und Cörlin.

4.) Das Herzogthum Kassuben, wo Neustettin, Regenwalde und Polzin.

5.) Das Herzogthum Wenden, wo Rügenwalde H. und Stolpe.

6.) Die Herrschaft Lauenburg wo Lauenburg und Lebe.

7.) Die Herrschaft Bütow.

Anmerk. Beyde Herrschaften so ehemals polnische Lehen gewesen, erhielt Brandenburg 1637.

8.) Die Herrschaft Draheim, wo Draheim und Tempelburg.

Anmerk. 1. Ist seit 1657 von Polen an Kuhrbrandenburg verpfändet aber erst 1668 in wirklichen Besitz genommen.

Anmerk. 2. In ganz Hinterpommern sind:

a) 18 Immediatstädte, als: Bahn, Belgard, Bütow, Cammin, Colberg, Cöslin, Greifenberg, Greifenhagen, Lauenburg, Neustettin, Pyritz, Rügenwalde, Schlawe, Stargard, Stolpe, Tempelburg, Treptow an der Rega und Zanow.

b) 23 Mediatstädte, als: Beerwalde, Bernstein, Bublitz, Cörlin, Daber, Fiddichow, Freyenwalde, Gülzow, Jacobshagen, Labes, Leba, Massow, Naugarten, Plate, Polnow, Polzin, Razebuhr, Regenwalde, Rummelsburg, Stepenitz, Wangerin, Werben und Zachan.

Anmerk. 3. Bernstein gehört der Gerichtsbarkeit wegen nach Pommern, der Policey und Contribution wegen nach der Neumark.

II.) Die Mark Brandenburg, so ganz und gar Preußisch, von 2 Marken, als

A) Die Kuhrmark, von 4 Provinzen, als:

1.) Die Mittelmark, wo Berlin R. auf beyden Seiten der Spree von 140000 Einwohnern und 5 Städten, als: Berlin, Köln, Friedrichswerder, Dorotheenstadt und Friedrichsstadt. Potsdam mit dem Lustschlosse Sans Souci und neuen königl. Pallast und 25000 Einwohnern, Charlottenburg, Neu- und Altbrandenburg, Spandau F. Neu- und Altruppin, Frankfurt U. Neustädteberswalde, Freyenwalde, Fehrbellin, Neustadt an der Dosse, Reinsberg, Storkow und Besekow.

2.) Die Altmark, wo Stendal, Salzwedel und Tangermünde.

3.) Die Vormark oder Priegnitz, wo Perleberg, Havelberg, Kyritz und Wittstock.

4.) Die Uckermark, wo Prenzlow, Schwedt, Templin und Angermünde.

Anmerk. In der ganzen Kuhrmark werden 83 Städte

780 Vorwerke und 1967 Dörfer gezählet.

B) Die Neumark. Sie gehörte ehedem dem deutschen Orden seit 1455 aber dem Hause Brandenburg, wo Küstrin F. Königsberg, Soldin, Landsberg, Driesen, Schievelbein, Dramburg und Calis.

Hierzu gehören noch:

1.) Das Heermeisterthum Sonnenburg, oder Baley Brandenburg. Darzu gehören ausser gewissen Lehen
   a) 5 Aemter; Sonnenburg und Rampitz im sternbergischen Kreise, Collin in Pommern, Friedland und Schenkendorf in der Niederlausitz
   b) 8 Commenthureyen, als: Lagow, Burschen und Schievelbein in der Neumark, Lietzen und Gorgast in der Mittelmark, Werben in der Altmark, Wietersheim im Fürstenthum Minden, und Supplinburg in Fürstenthum Wolfenbüttel.
2.) Der sternbergische Kreis, wo Drossen.
3.) Der züllichauische Kreis, wo Züllichau.
4.) Der krossensche Kreis, ehedem schlesisch, seit 1538 aber Brandenbursisch, wo Krossen und Sommerfeld.
5.) Der kottbußische Kreis in der Niederlausitz, wo Kottbus und Peiz.

Anmerk. In der neuen Mark werden 39 Städte und Flecken und 780 Dörfer gezählet.

III.) Das Fürstenthum Anhalt. Dieses theilet sich

1.) In Anhaltdessau, wo Dessau R. mit einem berühmten Erziehungsinstitut, Philantropin genannt.
2.) In Anhaltbernburg, wo Bernburg R.
3.) In Anhaltköthen, wo Köthen R.
4.) In Anhaltzerbst, wo Zerbst R. und Koswich.

IV.) Die gefürstete Abtey Quedlinburg, wo Quedlinburg R. Evangelischlutherisch und weiblich.

V.) Die Länder des Kuhrfürsten von Sachsen, als:
   1.) Die Kuhr-Sachsen, wo Wittenberg U. und Grafschaft Barby.
   2.) Das Markgrafthum Meissen. Darzu gehören
      a) der meißnische Kreis, wo Dresden R. F. Meissen, Großenhain, Torgau, Pirna, Königstein und Sonnenstein.
      b) Der leipziger Kreis, wo Leipzig U. Eulenburg und Wurzen, Jagdschloß Hubertsburg und Dorf Altranstädt.
      c) Der erzgebürgische Kreis, wo Freyberg, Chemnitz, Zöblitz, Schneeberg und Zwickau.
      d) Der voigtländische Kreis, wo Plauen und Schöneck.
      e) Der neustädtsche Kreis, wo Neustadt an der Orla und Weyda.
      f) Das sekularisirte Bisthum Merseburg, wo Merseburg, Lützen und Lauchstädt.
      g) Das sekularisirte Bisthum Naumburg, wo Naumburg und Zeiz.
      h) Die

h) Die Herrschaften der Fürsten und Grafen von Reussen, im Voigtlande, wo Graiz, Gera, Schleiz und Lobenstein.

Anmerk. Die ältere Linie ist seit 1778 fürstlich. Alle Fürsten und Grafen heissen nur allein Heinrich und werden nur durch die beygefügte Zahl unterschieden.

i) Die Herrschaften der Grafen von Schönburg. zwischen Altenburg, voigtländischen, erzgebürgischen und leipziger Kreise wo Schönburg R. Glaucha o Waldenburg o Penig o

VI.) Die Landgrafschaft Thüringen. Davon hat

1.) Der Kuhrfürst von Sachsen,
a) das Fürstenthum Querfurt, wo Querfurt und Jüterbok.
b) Verschiedene Aemter, als: Weissenfels, Freyburg, Ekkartsberg, Tennstadt, Thomasbrück, etwas von Trefurt, und Schulpforte eine Stunde von Naumburg.

2.) Der Kuhrfürst von Maynz hat die Stadt Erfurt U. und ein drittel Theil von Trefurt.

3.) Der Herzog von Sachsengotha hat das Fürstenthum Gotha, wo Gotha und Friedenstein R. bey Gotha.

4.) Der Herzog von Sachsenweimar hat
a) das Fürstenthum Weimar, wo Weimar R. Jena U.
b) Das Fürstenthum Eisenach, wo Eisenach und Wartburg.

5.) Der Fürst von Schwarzburgsondershausen hat
a) ein Theil von der obern Grafschaft Schwarzburg, wo Arnstadt.
b) Ein Theil von der untern Grafschaft, wo Sondershausen R.

6.) Der Fürst von Schwarzburgrudelstadt hat
a) ein Theil von der obern Grafschaft, wo Rudelstadt R.
b) Ein Theil von der untern Grafschaft, wo Frankenhausen.

Die übrigen Stücke in Thüringen sind:

7.) die Grafschaft Mannsfeld. Davon haben etwas
a) der Kuhrfürst von Sachsen drey fünftel Theil, wo Eisleben.
b) Der Kuhrfürst von Brandenburg, zwey fünftel Theil, wo Mansfeld, Schraplau und Seeburg o

Anmerk. 1780 am 5ten April verstarb der letzte Fürst von Mansfeldsondi Joseph Wenzeslaus ohne männliche Erben, daher das wenige, was er noch von Mansfeld besaß, an Sachsen und Brandenburg kam.

8.) Die Grafschaft Hohenstein. Davon hat
a) Kuhrbrandenburg, die Herrschaft Lohra und Klettenberg, wo Ellrich.
b) Kuhrbraunschweig, das Stift und Amt Ilefeld.
c) Braunschweigwolfenbüttel, das ehemalige Kloster Walkenried.
d) Der

d) Der Graf zu Stollberg, das Amt Hohenstein.

9.) Die Grafschaft Stollberg, wo Stollberg R.

10.) Die Grafschaft Wernigerode, wo Wernigerode R. und der Blocksberg.

11.) Die Grafschaft Beichlingen, den Herrn und Freyherrn von Werthern, wo Beichlingen und Kolleda.

12.) Die Grafschaft Gleichen. Diese hat viele Herren, als: die Fürsten von Schwarzburgrudelstadt, Hazfeld und von Hohenloheneuenstein.

13.) Die Herrschaft Kranichfeld gehört theils Gotha, theils dem Fürsten von Hazfeld.

14.) Die Herrschaft Blankenhain o dem Fürsten von Hazfeld.

VII.) Das Fürstenthum Koburg. Dieses gehört: theils dem Herzog von Koburgsalfeld, wo Koburg R.; theils dem Herzog von Sachsenhildburghausen, wo Hildburghausen R.

Anmerk. Auch besitzen etwas darin die Herzoge von Sachsenmeinungen und Gotha.

VIII.) Das Fürstenthum Altenburg oder das Osterland gehört, theils dem Herzog von Sachsengotha, wo Altenburg und Ronneburg o: theils dem Herzog von Koburgsalfeld, wo Salfeld.

Die vornehmsten Seen sind in Vorpommern das grosse Haf und die 3 Seen, so die Oder macht, als: der Dammsche, der Damanzk und das Pfaffenwasser; in Hinterpommern die Madüe zwischen Greifenhagen und Stargard, und der See Lebe; in den Marken die Seen bey Soldin, Prenzlow, Arendsee, Brandenburg und Ruppin; im Mannsfeldischen der salzige und süsse See und in Thüringen der See bey Kolleda.

Anmerk. Haf heißt ein Landsee der einen Ausfluß in die offene See hat.

Ausser den Flüssen der Elbe und Oder, sind in Vorpommern die Rekeniz, die Peene, so die Trebel und Tollensee, und die Uecker, so die Randow aufnimmt; in Hinterpommern die Ihna, die in die Dammsche See geht, die Rega, Persante, Wipper, Stolpe, Lupow und Lebe, welche sich in die Ostsee ergiessen; die Spree, Havel und Warta in den Marken; in Sachsen die Pleisse, Elster und Mulda; in Thüringen die Unstrut und Saale.

Von Gebirgen gehören hieher die meißnischen, die thüringischen, der Blocksberg, so eigentlich im wernigerodischen Gebiete liegt, der Petersberg ohnweit Halle und der Chollenberg in Pommern bey Cöslin.

Sieht man auf die Fruchtbarkeiten, so ist dieser Kreis einer der einträglichsten von ganz Deutschland. Er ist durchgängig reich an Getreide, Obst, Wiesewachs, Viehzucht, Waldungen, Wildpret, Hopfen, Flachs, Hanf und Toback. Die Gewässer haben wohlschmeckende Fische. Pommern erhöht seinen Wohlstand besonders noch durch die Fischereyen, Seehandel, Schiffahrt, Schiffbau und Bernstein, so die Ostsee vorzüglich auf den hinterpommerschen Strand auswirft. Torgelow hat ein Eisenwerk und die See Madüje liefert ausser den andern bekannten Arten besonders die wohlschmeckenden grossen und kleinen Marenen. Die pommerschen Schinken stehen in grosser Achtung und die Gänse und Lachse, so von Rügenwalde und Stolpe kommen, gehören mit zu den besten in Deutschland. Die vorzügliche Nahrung in der Mark Brandenburg kömmt von der Viehzucht, besonders von den Schäfereyen, so schöne Wolle zu den ansehnlichen Wollenmanufakturen geben. Hin und wieder werden Farbekräuter, als: Krapp, Waid und Scharte gezeuget, viel Toback gepflanzet und der Seidenbau mit dem besten Fortgang getrieben. Freyenwalde hat ein reiches Alaunbergwerk. Das berlinische Porcellain wird dem meißnischen beynahe gleich seyn. Die Spiegelmanufaktur zu Neustadt an der Dosse liefert Spiegel von 90, 100 ja bis über 100 Zoll, deren Niederlage zu Berlin ist. Meissen, Thüringen, Anhalt, Koburg und Altenburg haben Bergwerke, so allerley Metalle, Halbmetalle nebst andern Mineralien geben. Das ergiebigste Silberbergwerk ist zu Freyberg im Erzgebirge, und bey Schneeberg, in eben diesem Kreise, wird aus dem Kobold die blaue Farbe, Schmalte genannt, zubereitet, so einige Tonnen Goldes einbringen soll. Ausser andern Steinbrüchen findet man hier Schiefer, Marmor, Alabaster und Serpentinstein, welcher letztere zu Zöblitz gebrochen wird. Auch haben die kuhrsächsischen Lande fast alle Edelsteine, von welchen die Topase und Achate von besonderer Schönheit und Güte sind. Dresden hat die Niederlage des vortreflichen meißnischen Porcellains. Zu Friedrichsthal bey Senftenberg, im meißnischen Kreise werden eben so grosse Spiegel, wie die berlinschen sind, gegossen und zu Dresden geschliffen und

polirt

polirt. Der Wein, den Sachsen und Thüringen schaft, gehört zwar nicht zu den edlen Weinen; indessen hat der südliche Theil dieses Kreises ansehnliche Bierbrauereyen, davon die merseburger, wurzner, eulenburger, torgauer, zerbster, ruppiner, kroßner und kotbusser Biere Zeugniß geben können. Im nordlichen Theile sind durch den Seehandel alle Sorten besonders von französischen Weinen leicht und wohlfeil zu erhalten. Die Städte Stettin, Stralsund, und Colberg sind wegen ihres Handels zur See; Leipzig, Frankfurth an der Oder und Naumburg aber wegen ihrer Messen berühmt; die 1765 zu Berlin errichtete königliche Giro- und Lehnbanke oder Lombard Seit. 12. u. 13. erleichtert mit der breslauischen nebst den 1768 zu Stettin, Colberg, Frankfurt an der Oder, Königsberg in Preussen, Memel, Magdeburg, Emden und Minden angelegten Bankocomtoren und Lombarde, nebst einer Assecuranz-Compagnie in Berlin, den Handel in den sämmtlichen preußischen Ländern; Frankenhausen in Rudelstadt, Colberg und Greifswalde in Pommern haben ergiebige Salzquellen; und endlich werden die Bäder zu Lauchstädt im Merseburgischen, zu Ronneburg im Altenburgischen, zu Freyenwalde in der Mark und zu Polzin in Pommern fleißig besucht, auch ist der Gesundbrunn zu Kenz bey Barth in Schwedischpommern nicht unbekannt.

Die Religion ist größtentheils lutherisch. Hin und wider sind Reformirte, besonders ist in der Mark Brandenburg, im Anhältischen und der Grafschaft Hohenstein ein guter Theil reformirt. Im brandenburgischen Pommern werden 6 teutschreformirte Gemeinden, zu Stettin, Pasewalk, Stargard, Colberg, Stolpe und Lauenburg, und 2 französischreformirte, zu Stettin und Stargard, wie auch von katholischen 1 zu Tempelburg, 11 im Amte Draheim, 7 in Lauenburgischen und 8 in Bütowschen Kreise gezählet. In Potsdam, Dresden, Leipzig und Stettin haben die Katholiken stillen, in Berlin aber seit 1773 öffentlichen Gottesdienst, im mayntzischen Antheil in Thüringen aber ist die lutherische neben der katholischen Religion. Im Jahr 1517 fing Lutherus zu Wittenberg die Kirchenverbesserung an,

und hielte sich 1521, zu Wartburg bey Eisenach, 11 Monat lang, seiner Sicherheit wegen, im Reuterhabit auf. Er starb 1546 zu Eisleben, wo er 1483 auch geboren war. Zu Lützen blieb 1632 der schwedische König Gustav Adolph, und zu Altranstädt schloß Karl der XII. mit August den II. Könige von Pohlen den bekannten Frieden. Der zu Hubertsburg 1762 zwischen Berlin, Wien und Dreßden geschloßne Friede endigte den 3ten, so wie der zu Dreßden von 1745, den 2ten und der Berliner mit dem Breslauer von 1742 den ersten schlesischen Krieg glücklich zu Ende brachte.

K.

Der fränkische Kreis. Wo:

A) Die geistlichen Länder. Als.

I.) Das Bisthum Bamberg, wo Bamberg R. U. Kronach F. und Forchheim.

II.) Das Bisthum Würzburg, wo Würzburg R. F. U. Ochsenfurt, Kitzingen und Klingenberg ein Dorf am Mayn.

III.) Das Bisthum Aichstädt, wo Aichstädt R. und S. Willibaldsburg F.

IV.) Das Meisterthum Mergentheim, wo Mergentheim R.

Anmerk. Ueberdies besitzt der deutsche Orden noch 12 zerstreut liegende Balleyen oder Provinzen, welche Landcommenthure regieren, und sind: Franken, Elsas und Burgund, Oestreich, an der Etsch und am Gebirge in Tyrol, Koblenz, Altbilsen zum Theil in Niederlanden, Westphalen, Lothringen, Hessen, Sachsen, Thüringen, Utrecht.

B) Die weltlichen Länder. Als:

I.) Das Fürstenthum Kulmbach oder Bayreuth, wo
1.) im Oberlande Bayreuth, Kulmbach, Plassenburg und Hof oder Stadt zum Hof.
2.) Im Unterlande, Neu- oder Christianerlangen U. und Neustadt an der Aisch.

II.) Das Fürstenthum Onolzbach oder Anspach, wo Onolzbach R. Schwabach, Fürth und Uffenheim.

Anmerk. Beyde Fürstenthümer besitzt der Markgraf von Brandenburg Anspachbayreuth.

III.) Das Fürstenthum Schwarzenberg, wo Scharzenberg nebst der Grafschaft oder vielmehr Herrschaft Seinsheim.

IV.) Die gefürstete Grafschaft Henneberg. Darin haben etwas
1.) der Kuhrfürst von Sachsen,

sen, wo Schleusingen und Suhla.

2.) Der Herzog von Sachsenweimar, wo Ilmenau.

3.) Der Herzog von Sachsenmeinungen, wo Meinungen R. und Römhild.

4.) Der Landgraf von Hessenkassel wo Schmalkalden.

Anmerk. Die Herzoge von Sachsengotha, Coburgsaalfeld und Sachsenhildburghausen besitzen auch etwas, jene im Amte Themar, der letzte das Amt Behrungen.

V.) 6 Grafschaften, als:

1.) Hohenlohe von 10 Städten und 7 Marktflekken, so die Fürsten von Hohenlohe von 6 Häusern besitzen, wo Oehringen R.

Anmerk. Die Fürsten von Hohenlohe Neuenstein, Schillingsfürst und Bartenstein besitzen die Stadt Oehringen gemeinschaftlich.

2.) Kastell, von 2 Hauptlinien.

3.) Wertheim, dem Fürsten und Grafen von Löwensteinwertheim.

4.) Rieneck, gröstentheils dem Grafen von Nostitz.

5.) Erbach, von 3 Linien.

6.) Limburg, im schwäbischen Kreis, nebst der Herrschaft Speckfeld bey Würzburg gehört verschiedenen Herren.

Anmerk. Die Herrschaften Reichsberg, Wiesentheid und Hausen stehen nicht auf unserer Karte.

VI.) 5 Reichsstädte, als: Nürnberg, in deren Gebiet Altdorf u. Rothenburg ob der Tauber, Windsheim, Schweinfurt und Weissenburg.

Die Flüsse Mayn, Saale, Eger und Nabe entspringen am Fichtelberge, die Pegnitz fließt bey Nürnberg, die Redwitz im Anspachischen und die Werra im Hennebergischen.

An Gebirgen ist hier der Fichtelberg von Abend gegen Morgen $5\frac{1}{2}$ und von Mittag gegen Mitternacht 4 Meilen lang. Er hat viele Wildnisse, Klippen und Felsen. Die höchste Gegend dieses Gebirges heißt der Ochsenkopf.

Die Waldungen sind der Odenwald im Erbachischen, etwas vom Spessart in Rieneck und der seebacher und lorenzer Wald im Nürnbergischen. Untersucht man die Fruchtbarkeit, so sind zwar an verschiedenen Orten, besonders im Bayreuthischen und Erbachischen, gebirgigte und sandigte Gegenden; sie werden aber durch den Fleiß der Einwohner fruchtbar gemacht. Es hat dieser Kreis Korn, Wiesewachs, Holzungen, Jagdten, Gartengewächse, Pferde, Schafe und an vielen Orten schöne Weine, von welchen die würzburger und klingenberger die besten Frankenweine

sind. Die Flüsse geben die nöthigen Fische. Bey Bamberg wächst sonderlich viel Süßholz. Zu Salzungen und Schmalkalden wird Salz gesotten. Ilmenau hat ein treffliches Siberbergwerk. Suhla hat gute Gewehr- und Stahlfabriken. Im Bayreuthischen werden Kupfer, Eisen, Schiefer, Marmor, Steinkohlen und andere Mineralien gefunden. Die Nürnbergerarbeit wird nebst den homannischen Landkarten weit und breit verführet.

Was die Religion anbetrift, so herscht in den geistlichen Stiftern die katholische, in Bayreuth, Anspach, Hennenberg, Hohenlohe, Erbach, Kastell und in den Reichsstädten die lutherische und in den übrigen wenigen Orten ist sie vermischt. Die schmalkaldische Glaubens-Artikel seit 1537 und der schmalkaldische Bund seit 1530 erhalten Schmalkalden in Andenken. Zu Fürth haben die Juden eine berühmte Schule und Buchdruckerey.

Die Stadt Nürnberg verwahrt in der heiligen Geistkirche die meisten Reichskleinodien, als: die Krone, Zepter- 2 Schwerdter, den Reichsapfel und die kaiserlichen Kleider- so auf der Karte mit abgebildet sind.

II.) Die übrigen Länder Deutschlands, so zu den 10 Kreisen nicht gehören.

A.

Das Königreich Böhmen von 500 Städten und Flecken, 6000 Dörfern und 2 Millionen Einwohnern. Dieses gehöret dem Hause Oestreich, und wird durch den böhmer Wald vom fränkischen Kreis und Voigtland, durchs böhmische Gebirge aber von Schlesien abgesondert. Die Theile desselbigen sind:

1.) Die Hauptstadt Prag F. U. EB. und der sogenannte weisse Berg eine Stunde von Prag.

II.) Die 12 Kreise. Davon

In der Mitte:

1.) Der rakonitzer und slaner Kreis, wo Rakonitz und Slan.
2.) Der berauner und moldauer Kreis, wo Beraun und Karlstein.
3.) Der kaurzimer Kreis, wo Kaurzim, Kolin, Planiany und Böhmischbrod.

Gegen

Gegen Schlesien:

4.) Der königingrätzer Kreis, wo KönigingrätzB. F. Trautenau.

Gegen Lausitz:

5.) Der Bunzlauer Kreis, wo Alt- und Neubunzlau.

Gegen Meissen:

6.) Der leutmeritzer Kreis, wo Leutmeritz B. Theresienstadt eine neu angelegte Festung o Töplitz, Lowositz und Außig.

Gegen das Erzgebirge und Voigtland.

7.) Der saatzer Kreis mit dem elnbogner Gebiet, wo Saatz, die Dörfer Sedlitz und Seitschütz, Elnbogen, Karlsbad und Joachimsthal.

Gegen die Oberpfalz:

8.) Der pilsner Kreis, wo Pilsen.

9.) Der prachenser Kreis, wo Piseck.

Gegen Oestreich:

10.) Der bechiner Kreis, wo Budweis und Tabor.

Gegen Mähren:

11.) Der chrudimer Kreis, wo Chrudim und Pardubitz.

12.) Der czaslauer Kreis, wo Czaslau, Chotusitz und Kuttenberg.

III.) Das egerische Gebiet, wo Eger F.

Die Flüsse sind die Elbe, Moldau und Eger.

Der Fruchtbarkeit nach, ist dieses Land mit Getreide, Wein, Viehzucht, Mineralien, Edelsteinen, besonders schönen Granaten und Perlen, besonders gesegnet. Das töplitzer und Karlsbad, die sedlitzer und seitschützer Bitterbrunnen, und der egerische Sauerbrunnen sind weit und breit berühmt.

Die Religion ist durchgängig katholisch. Der Erzbischof von Prag ist Primas Regni, und hat unter sich die Bischöfe zu Leutmeritz und Königingrätz, die evangelische Religionen und Juden werden geduldet.

B.

Das Herzogthum Schlesien von 182 Städten und Flecken, 4700 Dörfern und 1½ Million Einwohnern. Dieses gehört größtentheils seit 1740 dem Könige von Preussen, etwas weniges dem Hause Oestreich. Die Theile desselben sind:

1.) Niederschlesien. Dis besitzt der König von Preussen ganz und gar, und zwar

1.) unmittelbar, 7 Fürstenthümer, als:

a) Breslau, wo Breslau U. F. B. Dorf Leuthen.

b) Brieg, wo Brieg F. Dorf Molwitz.

c) Schweidnitz, wo Schweidnitz F. Landshut und Striegau.

d) Jauer, wo Jauer, Hirschberg und Löwenberg oder Lemberg

Lemberg F. o Naumburg an der Queis und Warmbrunn o.
e) Liegnitz, wo Lignitz.
f) Wolau, wo Wolau.
g) Glogau, wo Großglogau F.

2.) Mittelbar;
*) 6 Fürstenthümer, als:
a) Neisse oder Grotkau, dem Bischofe von Breslau, davon (a) unter preußischer Oberherrschaft, wo Neisse F. Ottmachow, Grotkau R. des Bischofs, (b) unter böhmischer Oberherrschaft, wo Zuckmantel und Jauernick.
b) Oels, dem Herzoge von Wirtembergöls, wo Oels R. und Bernstadt.
c) Sagan, dem Hause Lobkowitz, wo Sagan R. und Naumburg an der Bober.
d) Münsterberg, dem fürstlichen Hause Auersberg, wo Münsterberg und Silberberg F.
e) Trachenberg, dem Fürsten zu Hatzfeld, wo Trachenberg R. und Prausnitz.
f) Karolath, dem Fürsten von Karolath, wo Karolath R. und Beuthen.

**) 3 freye Standesherrschaften an der pohlnischen Grenze, als:
a) Wartenberg, dem Herzoge von Curland.
b) Militsch dem Grafen von Malzan.
c) Goschütz dem Grafen von Reichenbach.

***) 3 freye Minderherrschaften, als:
a) Neuschloß, dem Grafen von Reichenbach.
b) Freyhan, einer Gräfin Sapieha.
c) Sulau oder Zulauf, dem Grafen von Burghaus.

II.) Oberschlesien. Davon hat
1.) der König von Preussen
a) unmittelbar, 2 Fürstenthümer, als: (a) Oppeln wo Oppeln, Kosel F. und Kleinglogau, (b) Ratibor wo Ratibor.
b) Mittelbar: (a) etwas von den 2 fürstlich lichtensteinischen Fürstenthümern Jägerndorf und Troppau, als: Leobschütz im erstern Fürstenthum, Hiltschin, Beneschau und Katscherdistrikt im letztern Fürstenthum. (b) 2 freye Standesherrschaften als: Plesse, dem Fürsten von Anhaltköthen, Beuthen, einem Grafen von Henkel. (c) 2 freye Minderherrschaften, als: Loslau, dem Grafen von Dietrichstein, Oderberg, einem Grafen von Henkel.

2.) Die Krone Böhmen oder das Haus Oestreich, und zwar mittelbar:
a) Etwas vom Fürstenthum Jägerndorf, wo Jägerndorf.
b) Etwas von Troppau, wo Troppau.
c) Das Fürstenthum Teschen, dem Herzoge von Sachsenteschen, wo Teschen und Jablunka.
d) Das Fürstenthum Bielitz, dem Fürsten von Sulkowski.
e) Einige Minderherrschaften, als: Freudenthal, Olbersdorf, Friedek, Freystadt

Freystadt, Roy, Deutsch-Leuthen und Reichenwalda.	gehöret ganz und gar dem Könige von Preussen seit 1742, darin Glatz F. Habelschwerdt, Landeck und Reinerz.
Al.) Die Grafschaft Glatz, 9 Meilen lang und 5 breit,	

Von den Flüssen sind ausser der Oder, die Neisse und Bober in Jauer. In Teschen entspringt die Weichsel, und am Riesengebirge, nicht weit von der böhmischen Grenze, die Elbe. Die Oppa macht die Grenze zwischen dem preußischen und östreichischen Schlesien.

Die vornehmsten Gebirge sind 1.) das sudetische, zwischen Böhmen und Mähren, davon im Jauer das Riesengebirge, dessen höchster Berg die Schnee oder Riesenkoppe heißt, ein Theil ist. 2.) Das karpathische Gebirge, zwischen Schlesien und Hungarn. 3.) Der Paß Jablunka an Hungarn.

Dieses Land hat Getreide, Tobacks- Wein- und Flachsbau, Färberröthe oder Krappbau, gute Wolle, viele Tuch- und Leinwandmanufakturen, schöne Waldungen, Steinbrüche, Steinkohlen, Eisenwerke, Kupfer, Bley, Silber und Gesundbrunnen. Die warmen Bäder zu Warmbrunn und Landek und der Sauerbrunnen zu Reinerz werden fleißig gebraucht. Breslau und Hirschberg sind die vornehmsten Handelsstädte, ob aber die zu Teschen neu angelegte Messe ihren Fortgang haben werde steht zu erwarten.

Die Religion ist im preußischen Antheil katholisch und evangelisch; im östreichischen Antheil aber katholisch, nur in Teschen ist eine evangelische Kirche und Schule.

Der Breslauer Friede von 1742 endigte den ersten schlesischen Krieg, und der 1779 zu Teschen geschloßne Friede den Bayrischen- Erbfolge-Krieg.

C.

Das Markgrafthum Mähren von 258 Städten und Flecken und 2480 Dörfern. Dieses gehört dem Hause Oestreich und hat 6 Kreise welche sind:

1.) Der olmützer Kreis, wo Olmütz EB. F. U.
2.) Der prerauer Kreis, wo Prerau.
3.) Der hradischer Kreis, wo Hradisch.
4.) Der brünner Kreis, wo Brünn B. und Spielberg F.
5.) Der znaymer Kreis, wo Znaym.
6.) Der iglauer Kreis, wo Iglau.

Die Flüsse sind die March oder Morau oder Morawa und die Igla.

Dieses Land ist sonderlich fruchtbar an Getreide, Wiesewachs, Reiß, Hanf, Flachs- und Weinbau. Die Viehzucht ist schön. Es hat Eisengruben, wie auch ein Silberbergwerk zu Triesch im iglauer Kreis.

Die herschende Religion ist die römischkatholische.

D.

Die Markgrafthümer Ober- und Niederlausitz, als:

I.) Oberlausitz, gehört dem Kuhrfürsten von Sachsen. Darin
1.) die sogenannten 6 Städte, als: Bauzen, oder Budisin Görlitz, Zittau, Lauban, Kamens und Löbau.
2.) Herrnhuth, eine Meile von Löbau nach Zittau zu, ist der Stammort der sogenannten Herrnhuter.

II.) Niederlausitz, wo
1.) der kuhrsächsische Antheil von 5 Kreisen, als: a) Luckau, b) Guben, c) Kalau, d) Lübben und e) Spremberg.
2.) Die brandenburgischen Oerter, als Kottbus, Peitz F., Storkau, Sommerfeld und Besekow, davon schon bey der Mittelmark und Neumark Erwähnung geschehen.
3.) Der Heermeister von Sonnenburg hat Friedland.
4.) Das gräfliche Haus von Promnitz hat die Herrschaften Sorau und Triebel.
5.) Das gräfliche Haus Lynar hat die Herrschaft Lübbenau an der Spree.
6.) Dem gräflichen Hause Brühl gehören die Herrschaften Forsta und Pforten an der Neisse.
7.) Das gräfliche Haus Callenberg besitzt die Herrschaft Muska oder Mosqua.

Von den Flüssen sind die Spree und die Neisse zu bemerken.

Was

Was die Fruchtbarkeit betrift, so ist die Viehzucht hier ansehnlich, indessen bringt das Land nicht so viel Getreide, Obst und Wein hervor, als die Einwohner nöthig haben. Die vornehmste Nahrung kömmt von den zahlreichen und guten Wollen- und Leinenmanufakturen.

Die Religion ist meistens lutherisch, es sind aber auch viele Katholiken fürhanden. Die Reformirten haben im brandenburgischen Antheil freyes Religionsexercitium und die Katholiken in der Oberlausitz 19 Kirchen, ausser dem Kloster Neuzelle in der Niederlausitz 2 Meilen von Guben. Zu den Lutheranern rechnen sich die Herrnhuther, so von ihrem ersten Oberhaupte dem Reichsgrafen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf auch Zinzendorfianer heissen. Sie haben ihr Kirchenregiment nach der Weise der Apostel im 1sten Jahrhundert eingerichtet. Zu Niesky 4 Stunden von Görlitz haben sie ihr Pädagogium und zu Barby im Obersächsischen Kreise 4 Meilen von Magdeburg ihr Seminarium theologicum, in welchem die Studiosi zum Gebrauch in den Gemeinen unter Christen und Heiden zubereitet werden. Die Wenden, als die ältesten Einwohner der Lausitz, besitzen von Löbau an durch die Ober- und Niederlausitz bis in die Mark Brandenburg hinein einen schmalen Strich Landes. Sie haben ihre besondere Sprache, Gebräuche, Trachten und sind theils lutherischer, theils katholischer Religion.

E.

Die in den 10 Kreisen zerstreut liegende unmittelbare Reichsländer, so keine Kreisstände sind, dahin gehören;

1.) Im oberrheinischen Kreis, die Grafschaft Mümpelgard.
2.) Im niederrheinisch-westphälischen, die Abtey Burscheid bey Achen und die Herrschaften Jever, Kniephausen und Rheda.
3.) Die 3 Kreise der unmittelbaren Ritterschaft, so aus vielen, theils gräflichen meistens aber freyherrlichen, und adelichen Familien bestehet, als:
   a) der schwäbische von 5 Kanto-

1.) Der olmützer Kreis, wo Olmütz EB. F. U.
2.) Der prerauer Kreis, wo Prerau.
3.) Der hradischer Kreis, wo Hradisch.
4.) Der brünner Kreis, wo Brünn B. und Spielberg F.
5.) Der znaymer Kreis, wo Znaym.
6.) Der iglauer Kreis, wo Iglau.

Die Flüsse sind die March oder Morau oder Morawa und die Igla.

Dieses Land ist sonderlich fruchtbar an Getreide, Wiesewachs, Reiß, Hanf, Flachs- und Weinbau. Die Viehzucht ist schön. Es hat Eisengruben, wie auch ein Silberbergwerk zu Triesch im iglauer Kreis.

Die herschende Religion ist die römischkatholische.

D.

Die Markgrafthümer Ober- und Niederlausitz, als:

I.) Oberlausitz, gehört dem Kuhrfürsten von Sachsen. Darin
1.) die sogenannten 6 Städte, als: Bauzen, oder Budisin Görlitz, Zittau, Lauban, Kamens und Löbau.
2.) Herrnhuth, eine Meile von Löbau nach Zittau zu, ist der Stammort der sogenannten Herrnhuter.

II.) Niederlausitz, wo
1.) der kuhrsächsische Antheil von 5 Kreisen, als: a) Luccau, b) Guben, c) Kalau, d) Lübben und e) Spremberg.
2.) Die brandenburgischen Oerter, als Kottbus, Peitz F., Storkau, Sommerfeld und Besekow, davon schon bey der Mittelmark und Neumark Erwähnung geschehen.
3.) Der Heermeister von Sonnenburg hat Friedland.
4.) Das gräfliche Haus von Promnitz hat die Herrschaften Sorau und Triebel.
5.) Das gräfliche Haus Lynar hat die Herrschaft Lübbenau an der Spree.
6.) Dem gräflichen Hause Brühl gehören die Herrschaften Forsta und Pforten an der Neisse.
7.) Das gräfliche Haus Callenberg besitzt die Herrschaft Muska oder Mosqua.

Von den Flüssen sind die Spree und die Neisse zu bemerken.

Was die Fruchtbarkeit betrift, so ist die Viehzucht hier ansehnlich, indessen bringt das Land nicht so viel Getreide, Obst und Wein hervor, als die Einwohner nöthig haben. Die vornehmste Nahrung kömmt von den zahlreichen und guten Wollen- und Leinenmanufakturen.

Die Religion ist meistens lutherisch, es sind aber auch viele Katholiken fürhanden. Die Reformirten haben im brandenburgischen Antheil freyes Religionsexercitium und die Katholiken in der Oberlausitz 19 Kirchen, ausser dem Kloster Neuzelle in der Niederlausitz 2 Meilen von Guben. Zu den Lutheranern rechnen sich die Herrnhuther, so von ihrem ersten Oberhaupte dem Reichsgrafen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf auch Zinzendorfianer heissen. Sie haben ihr Kirchenregiment nach der Weise der Apostel im 1sten Jahrhundert eingerichtet. Zu Niesky 4 Stunden von Görlitz haben sie ihr Pädagogium und zu Barby im Obersächsischen Kreise 4 Meilen von Magdeburg ihr Seminarium theologicum, in welchem die Studiosi zum Gebrauch in den Gemeinen unter Christen und Heiden zubereitet werden. Die Wenden, als die ältesten Einwohner der Lausitz, besitzen von Löbau an durch die Ober- und Niederlausitz bis in die Mark Brandenburg hinein einen schmalen Strich Landes. Sie haben ihre besondere Sprache, Gebräuche, Trachten und sind theils lutherischer, theils katholischer Religion.

E.

Die in den 10 Kreisen zerstreut liegende unmittelbare Reichsländer, so keine Kreisstände sind, dahin gehören;

1.) Im oberrheinischen Kreis, die Grafschaft Mümpelgard.
2.) Im niederrheinisch-westphälischen, die Abtey Burscheid bey Achen und die Herrschaften Jever, Kniephausen und Rheda.
3.) Die 3 Kreise der unmittelbaren Ritterschaft, so aus vielen, theils gräflichen meistens aber freyherrlichen, und adelichen Familien bestehet, als:
   a) der schwäbische von 5 Kanto-

Kantonen oder Orten, darin die Grafschaften Vayenheim und Rechberg.
b) Der fränkische Ritterkreis von 6 Orten.
c) Der rheinische von 3 Kantonen.

4.) Einige Ganerbschaftliche Oerter, welche von mehreren Familien gemeinschaftlich regieret werden, darunter im oberrheinischen Kreis die Burg Friedberg bey der Reichsstadt Friedberg, die Burg Gelnhausen in der Grafschaft Hanau-Münzenberg.

5.) Unmittelbare Reichsdörfer in Schwaben und Franken.

F.

Die deutschen Reichslehen in Italien, als:

1.) Das Großherzogthum Toskana.
2.) Die Herzogthümer Savoyen, Montferat, Mayland, Parma, Piacenza, Guastalla, Modena, Mirandola und Mantua, nebst verschiedenen Fürstenthümern, davon bey Italien wird gedacht werden.

Die übrigen Merkwürdigkeiten von Deutschland.

Die Hauptsprachen in Deutschland sind: die Deutsche und einige Mundarten der Slavonischen. Die deutsche Ursprache ist die erste und älteste in ganz Europa, ja die Wurzel und Mutter der meisten jezt bekannten Sprachen dieses Welttheils; hat aber viele Abwechselungen und Vermischungen erlitten, so daß die jetzige Sprache den alten Deutschen eben so unverständlich als uns die ihrige ist. Die gegenwärtige besteht aus 2 Hauptzungen der Platt- und Hochdeutschen von mannigfaltigen Gattungen und Mundarten. Von den slavonischen Mundarten hört man die böhmische in Böhmen, Mähren und in einem Theile von Schlesien, die sorbische in vielen Gegenden der Ober- und Niederlausitz, die windische in einigen Strichen der Steyermark, Kärnthen und Krain, und die polnische an einigen Orten in Hinterpommern, sonderlich in stolpischen und in den Herrschaften Lauenburg und Bütow. Die polabische Mundart hat sich nur noch allein in den lüneburgischen Aemtern Dannenberg, Lücho und Wustro erhalten.

Anmerk.

Anmerk. Die Hochdeutsche oder sogenannte obersächsische ist eigentlich die Hof- und Gelehrten-Sprache, und wird fast durchgängig in allen gedruckten Schriften gelesen. Die Plattdeutsche oder sogenannte niedersächsische, die in Westphalen, Ostfriesland, Niedersachsen, Bremen, Hollstein und Pommern gesprochen wird, könnt der celtischen oder der allerältesten unserer Vorfahren am nächsten, und hat sich in ihren Schwestern der dänischen, norwegischen, isländischen, schwedischen und holländischen noch guten theils erhalten. Aus der alten deutschen Sprache ist vor Christi Geburt zuerst die griechische, danu die lateinische, endlich die gothische; nach Christi Geburt und in der Mitte des 5ten Jahrhunderts die französische uud englische entstanden.

Die Deutschen sind jederzeit schon von Alters her, da sie sich noch blos von der Viehzucht und Feldfrüchten nährten, wegen ihrer Aufrichtigkeit, Treue, Keuschheit, Arbeitsamkeit, Gastfreyheit, Muth und Tapferkeit berühmt gewesen. In den neuern Zeiten müssen ihnen alle Völker in den Hauptwissenschaften uud meisten Künsten den Vorzug lassen; wie sie denn auch noch täglich darauf bedacht sind die schönen Wissenschaften, Künste, Manufakturen, Fabriken und Handel unter sich immer mehr und mehr auszubreiten und vollkommner zu machen. Nur die Neigung zur Unmäßigkeit und unbesonnene Nachahmung anderer Nationen wollen einige nicht wenigen Deutschen zur Last legen.

Die Regimentsform ist monarchischaristokratisch: indem Deutschland aus mehr den 100, theils grössern, theils kleinern fürstlichen und republikanischen Staaten zusammengesetzt ist, deren Regenten zwar in ihren Landen die völlige Landeshoheit haben; sich aber dennoch, um des gemeinen Besten und Sicherheit willen, unter einem gemeinschaftlichen Oberhaupte verbunden haben.

Der römische Kaiser ist das gemeinschaftliche Oberhaupt der sämtlichen Stände des römischen deutschen Reichs, so von einigen Prinzen erkohren, das ist, erwählet wird, welche dahero von dieser Kuhr oder Wahl, Kuhrfürsten heissen.

Anmerk.

Anmerk. Im 13ten Jahrhundert geschiehet die erste Meldung von 7 Kuhrfürsten als von Maynz, Trier, Cöln, Böhmen, Pfalz, Sachsen und Brandenburg. Im Jahr 1623 nahm aber Kaiser Ferdinand II. dem Kuhrfürsten von der Pfalz Friedrich dem V. weil er sich gegen ihn zum König von Böhmen hatte wählen und krönen lassen, diese Kuhrwürde und gab sie dagegen dem Herzog Maximilian von Bayern, der westphälische Friedensschluß bestätigte 1648 dem Hause Bayern diese erhaltene Kuhrwürde und das geächtet gewesene Haus Pfalz erhielt eine neue, nemlich die 8 Kuhrstelle. Im Jahr 1692 wurde auch die 9te Kuhrwürde errichtet und dem Herzoge von Braunschweig-Lüneburg Ernst August verliehen. Der Kuhrfürst von Bayern Maximilian Joseph starb den 30 Dec. 1777 an Pokken ohne männliche Erben und Pfalz erbte nicht nur dessen Länder, sondern bekam auch dadurch die vorige Kuhrfürstenstelle wieder und nennt sich daher Kuhrfürst von Pfalzbayern.

Der römische König ist der noch bey Lebzeiten des römischen Kaisers, von den sämtlichen Kuhrfürsten im Namen des Reichs, erwählte Nachfolger desselben, auf dem sich begebenden Fall der Thronerledigung.

Die Reichsverweser oder Vikarii sind diejenigen Fürsten, welche, wenn das Reich ohne römischen Kaiser und König ist, die Stelle des Kaisers vertreten. Deren sind 3, als:

1.) Der Kuhrfürst von Sachsen, in obersächsischen, niedersächsischen und westphälischen Kreisen.

2.) Kuhrbayern und Kuhrpfalz sonst Wechselsweise nunmehr aber von dem Kuhrfürsten von Pfalzbayern alleine in den übrigen Kreisen.

3.) Der König von Sardinien, als Herzog von Savoyen, in den italiänischen Reichslanden.

Der Reichstag ist die Versammlung aller Stände des Reichs, so zu Regensburg gehalten, und in 3 Collegia abgetheilet wird. Als:

I.) Das Collegium der Kuhrfürsten und zwar:

1.) 3 geistliche, als:

a) Der Kuhrfürst und Erzbischof von Maynz, und würkli-

würklicher Erzkanzler durch Deutschland und in Italien, der auch das Direktorium im Kuhrfürstlichen Collegio hat.

b) Der Kuhrfürst und Erzbischof von Trier, mit dem Titel Erzkanzler durch Gallien und Arelat.

Anmerk. Zu dem arelatensischen Königreiche, das im 9ten Sekulo entstand, gehörten ehemals Savoyen, Dauphine, Provence, Burgund, Sundgau, Mümpelgard und ein Theil von der Schweiz. Im 11ten Sekulo kam es durch Erbschaft an Kaiser Konrad den II., und durch ihn ans deutsche Reich. Frankreich hat nachher das meiste an sich gebracht, so daß jezo davon noch Savoyen und Mümpelgard übrig ist.

c) Der Kuhrfürst und Erzbischof von Köln, mit dem Titel Erzkanzler durch Italien.

2.) Weltliche ehedem 6, nunmehro aber 5 Siehe Anmerk. S. 94 als:

a) Der Kuhrfürst und König in Böhmen, des heiligen römischen Reichs Erzschenk.

b) Der Kuhrfürst von Pfalzbayern, des heiligen römischen Reichs Erztruchses.

c) Der Kuhrfürst von Sachsen, des heiligen römischen Reichs Erzmarschall.

d) Der Kuhrfürst von Brandenburg, des heiligen römischen Reichs Erzkämmerer.

e) Der Kuhrfürst von Braunschweig-Lüneburg oder von Hannover, des heiligen römischen Reichs Erzschatzmeister.

Anmerk. 1. In Ansehung dieser Erzämter tragen bey der Krönung des römischen Königs oder Kaisers in der Procession Maynz das deutsche, Trier das arelatische und Köln das italiänische Siegel an ihren silbernen Stäben. Von den weltlichen Kuhrfürsten trägt nun Pfalz-Bayern den Reichsapfel, Sachsen das Schwerdt, Brandenburg das Zepter und sonst Pfalz nun aber Braunschweig-Lüneburg die goldene Krone. Ausserdem verrichtet Kuhrmaynz die Krönung, Salbung und Einsegnung des römischen Königs oder Kaisers. Nach vollbrachter Krönung reitet Sachsen zuerst in einen auf den Platz aufgeschüt-

Anmerk. Im 13ten Jahrhundert geschiehet die erste Meldung von 7 Kuhrfürsten als von Maynz, Trier, Cöln, Böhmen, Pfalz, Sachsen und Brandenburg. Im Jahr 1623 nahm aber Kaiser Ferdinand II. dem Kuhrfürsten von der Pfalz Friedrich dem V. weil er sich gegen ihn zum König von Böhmen hatte wählen und krönen lassen, diese Kuhrwürde und gab sie dagegen dem Herzog Maximilian von Bayern, der westphälische Friedensschluß bestätigte 1648 dem Hause Bayern diese erhaltene Kuhrwürde und das geächtet gewesene Haus Pfalz erhielt eine neue, nemlich die 8 Kuhrstelle. Im Jahr 1692 wurde auch die 9te Kuhrwürde errichtet und dem Herzoge von Braunschweig-Lüneburg Ernst August verliehen. Der Kuhrfürst von Bayern Maximilian Joseph starb den 30 Dec. 1777 an Pokken ohne männliche Erben und Pfalz erbte nicht nur dessen Länder, sondern bekam auch dadurch die vorige Kuhrfürstenstelle wieder und nennt sich daher Kuhrfürst von Pfalzbayern.

Der römische König ist der noch bey Lebzeiten des römischen Kaisers, von den sämtlichen Kuhrfürsten im Namen des Reichs, erwählte Nachfolger desselben, auf dem sich begebenden Fall der Thronerledigung.

Die Reichsverweser oder Vikarii sind diejenigen Fürsten, welche, wenn das Reich ohne römischen Kaiser und König ist, die Stelle des Kaisers vertreten. Deren sind 3, als:

1.) Der Kuhrfürst von Sachsen, in obersächsischen, niedersächsischen und westphälischen Kreisen.

2.) Kuhrbayern und Kuhrpfalz sonst Wechselsweise nunmehr aber von dem Kuhrfürsten von Pfalzbayern alleine in den übrigen Kreisen.

3.) Der König von Sardinien, als Herzog von Savoyen, in den italiänischen Reichslanden.

Der Reichstag ist die Versammlung aller Stände des Reichs, so zu Regensburg gehalten, und in 3 Collegia abgetheilet wird. Als:

I.) Das Collegium der Kuhrfürsten und zwar:

1.) 3 geistliche, als:

a) Der Kuhrfürst und Erzbischof von Maynz, und würkli-

würklicher Erzkanzler durch Deutschland und in Italien, der auch das Direktorium im Kuhrfürstlichen Collegio hat.

b) Der Kuhrfürst und Erzbischof von Trier, mit dem Titel Erzkanzler durch Gallien und Arelat.

Anmerk. Zu dem arelatensischen Königreiche, das im 9ten Sekulo entstand, gehörten ehemals Savoyen, Dauphine, Provence, Burgund, Sundgau, Mümpelgard und ein Theil von der Schweiz. Im 11ten Sekulo kam es durch Erbschaft an Kaiser Konrad den II., und durch ihn ans deutsche Reich. Frankreich hat nachher das meiste an sich gebracht, so daß jezo davon noch Savoyen und Mümpelgard übrig ist.

c) Der Kuhrfürst und Erzbischof von Köln, mit dem Titel Erzkanzler durch Italien.

2.) Weltliche ehedem 6, nunmehro aber 5 Siehe Anmerk. S. 94 als:

a) Der Kuhrfürst und König in Böhmen, des heiligen römischen Reichs Erzschenk.

b) Der Kuhrfürst von Pfalzbayern, des heiligen römischen Reichs Erztruchses.

c) Der Kuhrfürst von Sachsen, des heiligen römischen Reichs Erzmarschall.

d) Der Kuhrfürst von Brandenburg, des heiligen römischen Reichs Erzkämmerer.

e) Der Kuhrfürst von Braunschweig-Lüneburg oder von Hannover, des heiligen römischen Reichs Erzschatzmeister.

Anmerk. 1. In Ansehung dieser Erzämter tragen bey der Krönung des römischen Königs oder Kaisers in der Procession Maynz das deutsche, Trier das arelatische und Köln das italiänische Siegel an ihren silbernen Stäben. Von den weltlichen Kuhrfürsten trägt nun Pfalz-Bayern den Reichsapfel, Sachsen das Schwerdt, Brandenburg das Zepter und sonst Pfalz nun aber Braunschweig-Lüneburg die goldene Krone. Ausserdem verrichtet Kuhrmaynz die Krönung, Salbung und Einsegnung des römischen Königs oder Kaisers. Nach vollbrachter Krönung reitet Sachsen zuerst in einen auf den Platz aufgeschüt-

geschütteten Haufen Hafer, und füllet davon das silberne Maaß; alsdann bringt Brandenburg in einem silbernen Becken und Gießkanne dem Kaiser das Handwasser, nebst dem Handtuche; diesem folgt nun Pfalz-Bayern, so ein Stück vom gebratenen Ochsen in einer silbernen Schüssel auf die Tafel bringt; während der Tafel überreicht Böhmen dem Kaiser den ersten Trunk Wein; worauf endlich sonst Pfalz; nun Braunschweig-Lüneburg einige neugeprägte Schaumünzen auswirft.

Anmerk. 2. Die weltlichen Kuhrfürsten lassen ihre Aemter in ihrer Abwesenheit durch ihre Erbbeamten verrichten. Also haben:

Das Reichserbmundschenkenamt die Grafen von Althan.
Das Erbtruchsesamt die Grafen von Waldburg.
Das Erbmarschallsamt die Grafen von Pappenheim.
Das Erbkämmereramt die Grafen von Hohenzollern.
Das Erbschatzmeisteramt die Grafen von Sinzendorf.

II.) Das fürstliche Collegium von 100 Stimmen und 2 Bänken, als:

1.) Der geistlichen Bank von 37 Stimmen, auf welcher, ausser Oestreich und Burgund, die Erzbischöfe von Salzburg und Wien, die Bischöfe, der Johannitermeister, die gefürstete Abteyen und Pröbste, und endlich die ungefürsteten Reichsprälaten von 2 Bänken, der schwäbischen und rheinischen, davon jede nur eine Stimme hat, sitzen.

2.) Der weltlichen Bank von 63 Stimmen, auf welcher die weltlichen Reichsfürsten nebst der wetterauischen, schwäbischen, fränkischen und westphälischen Reichsgrafenbank, deren jede eine Stimme hat, sitzen.

Anmerk. Das Herzogthum Bayern und Herzogthum Magdeburg haben die beyden ersten Stimmen. Das Direktorium in diesem Collegio führen Oestreich und Salzburg Wechselsweise.

III.) Das Reichsstädtecollegium von 2 Bänken und einer Stimme, als:

1.) Der rheinischen Bank von 14 Städten.
2.) Der schwäbischen Bank von 37 Städten.

Das Direktorium führet die Stadt darin der Reichstag gehalten wird, also Regensburg.

Anmerk.

Anmerk. Die geistlichen Reichsstände erlangen ihre Würde durch die Wahl der Domkapitel, die weltlichen durch Erbfolge. Beyde müssen ihre Länder und weltliche Hoheit vom Kaiser zur Lehn nehmen.

Der Kreistag ist eine Versammlung der sämmtlichen Stände des Kreises, dergleichen Kreisversammlungen geschehen:

im Kuhrreinschen zu Frankfurth am Mayn,
im fränkischen zu Nürnberg,
im bayrischen zu Regensburg oder Wasserburg,
im schwäbischen zu Ulm,
im oberrheinischen zu Frankfurth am Mayn,
im niederrheinischwestphälischen zu Köln.

Anmerk. Im Oestreichischen und Burgundischen sind keine gebräuchlich: weil diese Kreise einen Herrn haben. Niedersächsische Kreistage sind seit 1682, und obersächsische seit 1683 nicht mehr gehalten worden.

Kreisausschreibende Fürsten sind:

im Nieder oder Kuhrreinschen Kuhrmaynz,
im fränkischen Bamberg und Anspach-Bayreuth,
im bayrischen Bayern und Salzburg,
im schwäbischen Costnitz und Wirtenberg,
im oberrheinischen Worms und Kuhrpfalz,
im niederrheinischwestphälischen Münster, Kuhrbrandenburg und Kuhrpfalz wechselsweise,
im Obersächsischen Kuhrsachsen,
im niedersächsischen die Kuhrfürsten von Brandenburg und Braunschweig-Lüneburg.

Die vornehmsten Reichsgerichte sind: 1.) Der Reichstag zu Regensburg. 2.) Der Reichshofrath an des Kaisers Hoflager, von 2 Bänken, der Gelehrten- und Herrenbank. Auf der Gelehrten sitzen 10, und auf der Herrenbank 8. 3.) Das Reichskammergericht zu Wetzlar, von 2 Präsidenten und 25 Assessoribus oder Beysitzern.

Anmerk. Die wichtigsten Angelegenheiten des römischen deutschen Reichs werden auf dem Reichstage zu Regensburg verhandelt, welcher aus der kaiserlichen Principalcommission und den Gesandten der Stände besteht.

Bayerische Staatsbibliothek München

In Religionssachen machen die Protestanten oder evangelischen ein eigenes Corpus.

Die vornehmsten Reichsgrundgesetze sind: 1.) Die goldene Bulle, seit 1356 vom Kaiser Karl den IV. Sie betrift sonderlich die Wahl und Krönung eines Kaisers, die Reichsvakanzen und Vorrechte der Kuhrfürsten. 2.) Der Landfrieden seit 1495, dadurch alle Befehdungen aufgehoben, und die innere Ruhe und Friede im deutschen Reiche also vestgesetzet worden, daß kein Stand des Reichs den andern eigenmächtiger Weise angreifen oder sonst beschwerlich fallen darf. 3.) Der Religionsfrieden, so 1555 zu Augsburg, 4.) der westphälische Frieden, so 1648 zu Münster und Osnabrück geschlossen worden, und 5.) die jedesmalige kaiserliche Wahlkapitulation.

Die Religion. Vom 8ten Jahrhundert an die christliche, welche sich im 16ten Jahrhundert seit 1517 durch die Glaubensreinigung Lutheri zu Wittenberg, und Reformation des Zwinglii und Calvini in der Schweiz, in die katholiche, lutherische und reformirte Kirche getheilet. Ueber diese angefangene Glaubensverbesserung entstund 1545 der schmalkaldische Krieg, welcher 1551 durch den passauischen Vertrag, und 1555 durch den augsburgischen Religionsfrieden geendiget wurde. Im Jahr 1618 ging von neuen in Böhmen das Feuer zu einem 30jährigen Kriege auf, welches 1648 durch den westphälischen Frieden gedämpft wurde. Durch diese sämtliche Friedensschlüsse sind obbenannte 3 Kirchen im deutschen Reiche bestätigt, besonders soll nach dem westphälischen Frieden ein jeder Landesherr seine Unterthanen im Besitz ihrer Religion und aller dahin gehörigen Rechte so lassen, wie sie am 1sten Januarii 1624 sich darin befunden, welches Jahr daher auch *annus normalis* oder *decretorius* genennt wird. Indessen kan ein jeder Landesherr, vermöge seiner Landeshoheit, in seinen Landen, neben diesen dreyen Kirchen, auch andere Glaubensgenossen dulden.

Die Macht. Die Reichsstände sollen, nach dem Reichstagsschlusse von 1702 zur Kriegeszeit ein Heer von

120000 Mann zusammen bringen. Die Reichsgrenzfestungen sind Kehl im Badenschen und Philippsburg im Speyerschen. Wenn aber alle Stände des Reichs ihre ganze Macht und Stärke vereinigen wolten: so kan gar leicht ein Heer von 600000 Mann zusammen gebracht werden; indem jezt auf den Beinen halten:

Oestreich ein Heer von	— —	200000 Mann,
Brandenburg	— — —	200000 —
Pfalzbayern	— — —	40000 —
Sachsen	— — — —	26000 —
Hessenkassel	— — —	22000 —
Hannover	— — — —	20000 —
Maynz, Trier, Cöln	— —	10000 —
Wirtenberg, Braunschweig-Wolfenbüttel, Hessendarmstadt und Sachsengotha	—	20000 —
Diese werden im Nothfall erhöhet und die übrigen Fürsten und Stände können zusammen bringen mehr als	—	50000 —

Das Wappen. Ein schwarzer zweyköpfigter Adler mit ausgebreiteten Flügeln, goldenen Schnabel und Klauen, in deren rechten er das Schwerdt und Zepter, und in der linken den Reichsapfel mit dem goldenen Kreuze führet. Ueber den Köpfen ist die kaiserliche Krone. Die Köpfe selbst sind mit goldenen Reifen umgeben.

Der VIII. Abschnitt.

Von den Niederlanden.

Auf der Karte von den gesammten Niederlanden nach der Zeichnung des Herrn Professor Mayer durch homannische Erben vom Jahr 1748.

Die Grenzen der Niederlande sind gegen Norden und Westen die Nordsee, gegen Osten Deutschland und gegen Süden Frankreich.

Die Gröfse derselben ist von Süden gegen Norden 60,

In Religionssachen machen die Protestanten oder evangelischen ein eigenes Corpus.

Die vornehmsten Reichsgrundgesetze sind: 1.) Die goldene Bulle, seit 1356 vom Kaiser Karl den IV. Sie betrift sonderlich die Wahl und Krönung eines Kaisers, die Reichsvakanzen und Vorrechte der Kuhrfürsten. 2.) Der Landfrieden seit 1495, dadurch alle Befehdungen aufgehoben, und die innere Ruhe und Friede im deutschen Reiche also vestgesetzet worden, daß kein Stand des Reichs den andern eigenmächtiger Weise angreifen oder sonst beschwerlich fallen darf. 3.) Der Religionsfrieden, so 1555 zu Augsburg, 4.) der westphälische Frieden, so 1648 zu Münster und Osnabrück geschlossen worden, und 5.) die jedesmalige kaiserliche Wahlkapitulation.

Die Religion. Vom 8ten Jahrhundert an die christliche, welche sich im 16ten Jahrhundert seit 1517 durch die Glaubensreinigung Lutheri zu Wittenberg, und Reformation des Zwinglii und Calvini in der Schweiz, in die katholiche, lutherische und reformirte Kirche getheilet. Ueber diese angefangene Glaubensverbesserung entstund 1545 der schmalkaldische Krieg, welcher 1551 durch den passauischen Vertrag, und 1555 durch den augsburgischen Religionsfrieden geendiget wurde. Im Jahr 1618 ging von neuen in Böhmen das Feuer zu einem 30jährigen Kriege auf, welches 1648 durch den westphälischen Frieden gedämpft wurde. Durch diese sämtliche Friedensschlüsse sind obbenannte 3 Kirchen im deutschen Reiche bestätigt, besonders soll nach dem westphälischen Frieden ein jeder Landesherr seine Unterthanen im Besitz ihrer Religion und aller dahin gehörigen Rechte so lassen, wie sie am 1sten Januarii 1624 sich darin befunden, welches Jahr daher auch *annus normalis* oder *decretorius* genennt wird. Indessen kan ein jeder Landesherr, vermöge seiner Landeshoheit, in seinen Landen, neben diesen dreyen Kirchen, auch andere Glaubensgenossen dulden.

Die Macht. Die Reichsstände sollen, nach dem Reichstagsschlusse von 1702 zur Kriegeszeit ein Heer von

120000 Mann zusammen bringen. Die Reichsgrenzfestungen sind Kehl im Badenschen und Philippsburg im Speyerschen. Wenn aber alle Stände des Reichs ihre ganze Macht und Stärke vereinigen wolten: so kan gar leicht ein Heer von 600000 Mann zusammen gebracht werden; indem jezt auf den Beinen halten:

Oestreich ein Heer von	—	—	200000	Mann,
Brandenburg	—	—	200000	—
Pfalzbayern	—	—	40000	—
Sachsen	—	—	26000	—
Hessenkassel	—	—	22000	—
Hannover	—	—	20000	—
Maynz, Trier, Cöln	—	—	10000	—
Wirtenberg, Braunschweig-Wolfenbüttel, Hessendarmstadt und Sachsengotha	—		20000	—
Diese werden im Nothfall erhöhet und die übrigen Fürsten und Stände können zusammen bringen mehr als	—		50000	—

Das Wappen. Ein schwarzer zweyköpfigter Adler mit ausgebreiteten Flügeln, goldenen Schnabel und Klauen, in deren rechten er das Schwerdt und Zepter, und in der linken den Reichsapfel mit dem goldenen Kreuze führet. Ueber den Köpfen ist die kaiserliche Krone. Die Köpfe selbst sind mit goldenen Reifen umgeben.

Der VIII. Abschnitt.

Von den Niederlanden.

Auf der Karte von den gesammten Niederlanden nach der Zeichnung des Herrn Professor Mayer durch homannische Erben vom Jahr 1748.

Die Grenzen der Niederlande sind gegen Norden und Westen die Nordsee, gegen Osten Deutschland und gegen Süden Frankreich.

Die Grösse derselben ist von Süden gegen Norden 60,

von Westen gegen Osten unten 45 bis 48, oben aber 20 deutsche Meilen.

Die gesammten 17 Provinzen dieser Lande sind: Luxenburg, Limburg, Obergeldern, Brabant, Antwerpen, Mecheln, Namur, Hennegau, Artois, Flandern, Zeeland, Holland, Utrecht, Niedergeldern, Oberyssel, Friesland und Gröningen.

In diese Provinzen haben sich Oestreich, Frankreich, Preussen und die Republik Holland getheilet.

Die östreichischen machen den Rest des burgundischen Kreises aus, so bey Deutschland nebst den preußischen Niederlanden S. 70. bereits angeführet worden.

Die französischen, so aus Artois, einem Theil von Flandern, und Hennegau, nebst etwas wenigen von Namur und Luxenburg bestehen, kommen bey Frankreich vor. Also bleibt hier nur übrig:

Holland oder die Republik der vereinigten Niederlande,

auf eben der vorherangeführten Karte.

Die vereinigten Niederlande von 123 Städten und 1400 Flekken und Dörfern haben ihren Namen von dem Bunde, in welchen 1579 zu Utrecht unter Direktion des Prinzen Wilhelm von Oranien 7 Provinzen getreten sind, um sich der Herrschaft des spanischen Königs Philippi des II. (welcher die gesammten Niederlande von seinem Vater dem Kaiser Karl den V. erhalten hatte,) wegen Verfolgung der reformirten Religion, Einführung des Ketzergerichts und Kränkung ihrer Privilegien, zu entziehen. Die größte Provinz gibt ihnen den Namen Holland. In der Länge haben sie über 40, in der größten Breite aber etwa gegen 25 deutsche Meilen, und bestehen:

A.

Aus 7 vereinigten Provinzen und einer Landschaft, so nach der Rangordnung folgen:

I.) Niedergeldern, so ein Stück vom Herzogthum Geldern ist, von 3 Quartieren, als:
1.) Das nimwegische oder Betuwe, wo Nimwegen F. und die 2 Grafschaften Buren und Keilenburg dem Hause Oranien.
2.) Das zütphensche oder die ehemalige Grafschaft Zütphen, wo Zütphen F. Doesburg F. die Herrlichkeit Brefort dem Hause Oranien und die Grafschaft Anholt dem Fürsten von Salm.
3.) Das arnheimische oder die Veluwe, wo Arnheim F. Harderwyk U. Elburg H. und die Herrlichkeit Loo dem Hause Oranien.

II.) Die ehemalige Grafschaft Holland von 2 Theilen, als:
1.) Südholland, wo
a) Die Städte, als: Gravenhag oder Haag ist der Sitz der Generalstaaten und Erbstatthalters, Amsterdam F. H. Harlem, Leyden U. Gouda, Delft, Rotterdam H. Dordrecht und Heusden F. Die Grafschaft Leerdam, die Herrlichkeiten Isselstein, Nieuport, Gertruidenberg und der Klundert sind Oranisch.
b) Die Dörfer, als: Rhynsburg, Katwyk ob Rhyn und Ryswyk.
c) Die Inseln, als: 1.) Oostvoorn, wo Helvötsluis H. Briel F. 2.) Putten, wo Geervliet, 3.) Beverland, 4.) die dordtrechtische, 5.) Goree, 6.) Overflacq.
2.) Nordholland oder Westfriesland, wo
a) die Städte, als: Alkmaar, Purmerend, Moninikendam, der Flecken Saardam, die Haven Hoorn, Enkhuizen, Edam und Medenblick.
b) Die Inseln, als: Texel, Vlieland und Schellingen gegen Norden, Urk, Wieringen und der nordliche Theil von Ens oder Schockland gegen Osten.

III.) Die ehemalige Grafschaft Zeeland von 8 Inseln, welche die Ausflüsse der Schelde machen, als:
1.) Walchern, wo Mittelburg F. Die Markgrafschaften Vließingen und Veer oder Terveer dem Hause Oranien.
2.) Zuidbeveland, wo Goes.
3.) Nordbeveland.
4.) Schouwen, wo die Haven Zirkzee und Brouwershaven.
5.) Duiveland, darneben.
6.) Tolen, wo Tolen.
7.) S. Philippsland, über Tolen und
8.) Wolfersdyk, zwischen Süd- und Nordbeveland, haben jede nur ein Dorf

IV.) Die ehemalige Herrschaft Utrecht, wo Utrecht U. Ammersfort und Wykbydursted.

V.) Die ehemalige Herrschaft Friesland, wo
a) die Städte, als: Leuwarden, Franeker U. Harlingen H. und Stavern H.

b) Die Inseln, als: Ameland dem Hause Oranien und Schiermonik.

VI.) Die ehemalige Herrschaft Oberyssel, Transisala, wo Deventer F. Zwoll F. und Kampen.

VII.) Die ehemalige Herrschaft Gröningen, wo
a) Die Städte, als: Gröningen U. Dam und Delfzyl F.
b) Die Inseln, als: Bosch und Rottum.

VIII.) Die Landschaft oder ehemalige Grafschaft Drenthe, so zwischen Gröningen, Friesland und Oberyssel liegt. Sie besteht
1.) aus 2 Flecken, als: Assen und Meppel.
2.) Aus einer Festung Koworden.
3.) Aus 2 Schanzen, als: ter Hollen und Volterschanz.
4.) Aus 37 Dörfern.

B.

Aus den Generalitätslanden, oder den Landen, so die vereinigten Provinzen durch gemeinschaftliche Waffen erobert haben, und sind:

I.) Ein Stück vom Herzogthum Brabant, als:
1.) Das ganze Quartier Herzogenbusch, wo Herzogenbusch F. Grave F. Die Herrlichkeit Ravenstein gehört Kuhrpfalz. Die Grafschaft oder das Reich Megen gehört dem Fürsten von Croy.
2.) Etwas vom Quartier Antwerpen, wo
a) die Baronie Breda, dem Hause Oranien, wo Breda F.
b) Marquisat Bergenopzom, dem Kuhrfürst von Pfalzbayern wo Bergenopzom F.
3.) Die Stadt Maastricht F. in Gemeinschaft mit dem Bischof von Lüttich, zwischen Limburg und Lüttich.

II.) Ein Stück von der Grafschaft Flandern, als:
1.) Freyland von Sluis, wo Sluis F. Ysendyk F. und Biervliet.
2.) Das Hulsteramt, wo Hulst F. und Sas von Gent F.
3.) Das Land Cadsand, wo Cassandria, Cadsand, Gröde.

III.) Ein Stück von Obergeldern, wo Venlo und Stevenswärd. Die freye Herrlichkeit und das Amt Montfort hat der gegenwärtige Erbstatthalter 1769 von Preussen käuflich an sich gebracht.

IV.) Ein Stück vom Herzogthum Limburg oder die Lande über der Maas, als:
a) Ein Stück von der Grafschaft Valkenburg, wo Valkenburg.
b) Ein Stück von der Grafschaft Dalhem, wo Dalhem.
c) Etwas von der Herrschaft Hertogenrade, von einigen Dörfern.

Anmerk. 1. Durch den Barriere- oder Grenztraktat mit Oestreich hat diese Republik seit 1715 auch das Besatzungs-

satzungsrecht in folgenden Festungen der östreichischen Niederlanden erhalten, als: Knoque, Ypern, Menin, Warneton, Dornik und Dendermonde sämtlich in Flandern nebst Namur. Da aber Oestreich seit 1781 befohlen hat gedachte Festungen in Flandern zu schleifen: so fält diese Barriere weg und die General-Staaten haben ihre Besatzungs-Truppen aus gedachten Oertern zurück genommen.

Anmerk. 2. Ueberdem besitzen die Holländer noch a) in Asien viele Striche Landes auf den Küsten dies- und jenseit Ganges, auf den Inseln Ceylon, Java, Sumatra nebst vielen mölukischen Inseln. b) In Afrika, das Vorgebürge der guten Hofnung und einige andere Oerter, sonderlich in Guinea. c) In Amerika, die Kolonien Surinam, Berbices, Essequebo und Demarary in Guiana, nebst den antillischen Inseln Kurassao und St. Eustachii.

Von grossen Gewässern sind merkwürdig, der Südersee, das harlemmer Meer, der Meerbusen Y, woran Amsterdam liegt, und die Fahrwasser bey Texel und Vlielandt.

Von den Flüssen läßt der Niederrhein unter Schenkenschanz zur linken Hand die Wahl, zwischen Arnheim und Huessen gegen Norden die Yssel, bey Wykdurstedt zur linken gegen Süden den Lek aus sich fliessen. Hierdurch geschwächt wendet er sich nach Utrecht, wo er gegen Norden die Vecht von sich giebt, und also noch kraftloser durch Leyden gehet, worauf er sich endlich zwischen den Dörfern Katwyk ob Rhyn und ob See in Dünen und Sandhügeln verliert.

Die übrigen Hauptflüsse sind a) die Maas, so zwischen Limburg, Geldern und Brabant fließt, die Wahl und Lek aufnimmt, und sich endlich in die Nordsee ergießt. b) Die Schelde, so sich bey Zandvliet in Brabant in die Ost- und Westerschelde theilt, und alsdann in die Nordsee gehet.

Die Lage dieses Landes ist in einigen Gegenden niedriger als das Meer, und der Boden desselben größtentheils feucht- und morastig. Dahero ist es gegen die Ueberschwemmungen der See und Flüsse, theils durch die Natur mit Dünen, theils durch die Kunst mit Dämmen und Deichen verwahrt, und mit vielen Graben nebst Kanälen

b) Die Inseln, als: Ameland dem Hause Oranien und Schiermonik.

VI.) Die ehemalige Herrschaft Oberyssel, Transisala, wo Deventer F. Zwoll F. und Kampen.

VII.) Die ehemalige Herrschaft Gröningen, wo
a) Die Städte, als: Gröningen U. Dam und Delfzyl F.
b) Die Inseln, als: Bosch und Rottum.

VIII.) Die Landschaft oder ehemalige Grafschaft Drenthe, so zwischen Gröningen, Friesland und Oberyssel liegt. Sie besteht
1.) aus 2 Flecken, als: Assen und Meppel.
2.) Aus einer Festung Koworden.
3.) Aus 2 Schanzen, als: ter Hollen und Volterschanz.
4.) Aus 37 Dörfern.

B.

Aus den Generalitätslanden, oder den Landen, so die vereinigten Provinzen durch gemeinschaftliche Waffen erobert haben, und sind:

I.) Ein Stück vom Herzogthum Brabant, als:
1.) Das ganze Quartier Herzogenbusch, wo Herzogenbusch F. Grave F. Die Herrlichkeit Ravenstein gehört Kuhrpfalz. Die Grafschaft oder das Reich Megen gehört dem Fürsten von Croy.
2.) Etwas vom Quartier Antwerpen, wo
a) die Baronie Breda, dem Hause Oranien, wo Breda F.
b) Marquisat Bergenopzom, dem Kuhrfürst von Pfalzbayern wo Bergenopzom F.
3.) Die Stadt Maastricht F. in Gemeinschaft mit dem Bischof von Lüttich, zwischen Limburg und Lüttich.

II.) Ein Stück von der Grafschaft Flandern, als:
1.) Freyland von Sluis, wo Sluis F. Ysendyk F. und Biervliet.
2.) Das Hulsteramt, wo Hulst F. und Sas von Gent F.
3.) Das Land Cadsand, wo Cassandria, Cadsand, Gröde.

III.) Ein Stück von Obergeldern, wo Venlo und Stevenswärd. Die freye Herrlichkeit und das Amt Montfort hat der gegenwärtige Erbstatthalter 1769 von Preussen käuflich an sich gebracht.

IV.) Ein Stück vom Herzogthum Limburg oder die Lande über der Maas, als:
a) Ein Stück von der Grafschaft Valkenburg, wo Valkenburg.
b) Ein Stück von der Grafschaft Dalhem, wo Dalhem.
c) Etwas von der Herrschaft Hertogenrade, von einigen Dörfern.

Anmerk. 1. Durch den Barriere- oder Grenztraktat mit Oestreich hat diese Republik seit 1715 auch das Besatzungs-

satzungsrecht in folgenden Festungen der östreichischen Niederlanden erhalten, als: Knoque, Ypern, Menin, Warneton, Dornik und Dendermonde sämtlich in Flandern nebst Namur. Da aber Oestreich seit 1781 befohlen hat gedachte Festungen in Flandern zu schleifen: so fält diese Barriere weg und die General-Staaten haben ihre Besatzungs-Truppen aus gedachten Oertern zurück genommen.

Anmerk. 2. Ueberdem besitzen die Holländer noch a) in Asien viele Striche Landes auf den Küsten dies- und jenseit Ganges, auf den Inseln Ceylon, Java, Sumatra nebst vielen mölukischen Inseln. b) In Afrika, das Vorgebürge der guten Hofnung und einige andere Oerter, sonderlich in Guinea. c) In Amerika, die Kolonien Surinam, Berbices, Essequebo und Demarary in Guiana, nebst den antillischen Inseln Kurassao und St. Eustachii.

Von grossen Gewässern sind merkwürdig, der Südersee, das harlemmer Meer, der Meerbusen Y, woran Amsterdam liegt, und die Fahrwasser bey Texel und Vlielandt.

Von den Flüssen läßt der Niederrhein unter Schenkenschanz zur linken Hand die Wahl, zwischen Arnheim und Huessen gegen Norden die Yssel, bey Wykdurstedt zur linken gegen Süden den Lek aus sich fliessen. Hierdurch geschwächt wendet er sich nach Utrecht, wo er gegen Norden die Vecht von sich giebt, und also noch kraftloser durch Leyden gehet, worauf er sich endlich zwischen den Dörfern Katwyk ob Rhyn und ob See in Dünen und Sandhügeln verliert.

Die übrigen Hauptflüsse sind a) die Maas, so zwischen Limburg, Geldern und Brabant fließt, die Wahl und Lek aufnimmt, und sich endlich in die Nordsee ergießt. b) Die Schelde, so sich bey Zandvliet in Brabant in die Ost- und Westerschelde theilt, und alsdann in die Nordsee gehet.

Die Lage dieses Landes ist in einigen Gegenden niedriger als das Meer, und der Boden desselben größtentheils feucht- und morastig. Dahero ist es gegen die Ueberschwemmungen der See und Flüsse, theils durch die Natur mit Dünen, theils durch die Kunst mit Dämmen und Deichen verwahrt, und mit vielen Graben nebst Kanälen

b) Die Inseln, als: Ameland dem Hause Oranien und Schiermonik.

VI.) Die ehemalige Herrschaft Oberyssel, Transisala, wo Deventer F. Zwoll F. und Kampen.

VII.) Die ehemalige Herrschaft Gröningen, wo
a) Die Städte, als: Gröningen U. Dam und Delfzyl F.
b) Die Inseln, als: Bosch und Rottum.

VIII.) Die Landschaft oder ehemalige Grafschaft Drenthe, so zwischen Gröningen, Friesland und Oberyssel liegt. Sie besteht
1.) aus 2 Flecken, als: Assen und Meppel.
2.) Aus einer Festung Koworden.
3.) Aus 2 Schanzen, als: ter Hollen und Volterschanz.
4.) Aus 37 Dörfern.

B.

Aus den Generalitätslanden, oder den Landen, so die vereinigten Provinzen durch gemeinschaftliche Waffen erobert haben, und sind:

I.) Ein Stück vom Herzogthum Brabant, als:
1.) Das ganze Quartier Herzogenbusch, wo Herzogenbusch F. Grave F. Die Herrlichkeit Ravenstein gehört Kuhrpfalz. Die Grafschaft oder das Reich Megen gehört dem Fürsten von Croy.
2.) Etwas vom Quartier Antwerpen, wo
a) die Baronie Breda, dem Hause Oranien, wo Breda F.
b) Marquisat Bergenopzom, dem Kuhrfürst von Pfalzbayern wo Bergenopzom F.
3.) Die Stadt Maastricht F. in Gemeinschaft mit dem Bischof von Lüttich, zwischen Limburg und Lüttich.

II.) Ein Stück von der Grafschaft Flandern, als:
1.) Freyland von Sluis, wo Sluis F. Ysendyk F. und Biervliet.
2.) Das Hulsteramt, wo Hulst F. und Sas von Gent F.
3.) Das Land Cadsand, wo Cassandria, Cadsand, Gröde.

III.) Ein Stück von Obergeldern, wo Venlo und Stevenswärd. Die freye Herrlichkeit und das Amt Montfort hat der gegenwärtige Erbstatthalter 1769 von Preussen käuflich an sich gebracht.

IV.) Ein Stück vom Herzogthum Limburg oder die Lande über der Maas, als:
a) Ein Stück von der Grafschaft Valkenburg, wo Valkenburg.
b) Ein Stück von der Grafschaft Dalhem, wo Dalhem.
c) Etwas von der Herrschaft Hertogenrade, von einigen Dörfern.

Anmerk. 1. Durch den Barriere- oder Grenztraktat mit Oestreich hat diese Republik seit 1715 auch das Besatzungs-

satzungsrecht in folgenden Festungen der östreichischen Niederlanden erhalten, als: Knoque, Yvern, Menin, Warneton, Dornik und Dendermonde sämtlich in Flandern nebst Namur. Da aber Oestreich seit 1781 befohlen hat gedachte Festungen in Flandern zu schleifen: so fält diese Barriere weg und die General-Staaten haben ihre Besatzungs-Truppen aus gedachten Oertern zurück genommen.

Anmerk. 2. Ueberdem besitzen die Holländer noch a) in Asien viele Striche Landes auf den Küsten dies- und jenseit Ganges, auf den Inseln Ceylon, Java, Sumatra nebst vielen mölukischen Inseln. b) In Afrika, das Vorgebürge der guten Hofnung und einige andere Oerter, sonderlich in Guinea. c) In Amerika, die Kolonien Surinam, Berbices, Essequebo und Demarary in Guiana, nebst den antillischen Inseln Kurassao und St. Eustachii.

Von grossen Gewässern sind merkwürdig, der Südersee, das harlemmer Meer, der Meerbusen Y, woran Amsterdam liegt, und die Fahrwasser bey Texel und Vielandt.

Von den Flüssen läßt der Niederrhein unter Schenkenschanz zur linken Hand die Wahl, zwischen Arnheim und Huessen gegen Norden die Yssel, bey Wykdurstedt zur linken gegen Süden den Lek aus sich fliessen. Hierdurch geschwächt wendet er sich nach Utrecht, wo er gegen Norden die Vecht von sich giebt, und also noch kraftloser durch Leyden gehet, worauf er sich endlich zwischen den Dörfern Katwyk ob Rhyn und ob See in Dünen und Sandhügeln verliert.

Die übrigen Hauptflüsse sind a) die Maas, so zwischen Limburg, Geldern und Brabant fließt, die Wahl und Lek aufnimmt, und sich endlich in die Nordsee ergießt. b) Die Schelde, so sich bey Zandvliet in Brabant in die Ost- und Westerschelde theilt, und alsdann in die Nordsee gehet.

Die Lage dieses Landes ist in einigen Gegenden niedriger als das Meer, und der Boden desselben größtentheils feucht- und morastig. Dahero ist es gegen die Ueberschwemmungen der See und Flüsse, theils durch die Natur mit Dünen, theils durch die Kunst mit Dämmen und Deichen verwahrt, und mit vielen Graben nebst Kanälen

zu nutzbaren Feldern, besonders aber zu fetten Wiesen geschickt gemacht.

Die natürlichen Produkte sind: Torf zum Brennen, Wolle, Butter und Käse, von welchen die edamer süsse Milchkäse, die leydener Kümmelkäse und tesseler grüne Schaaf- oder Texterkäse, nebst der schönen Butter, in grosser Menge ausgeführet werden. Die Grafschaft Zütphen giebt etwas Eisen. Aus dem Seewasser wird Salz, sonderlich zu Arnemuiden auf der Insel Walchern, zu Muiden 3 Meilen von Amsterdam und zu Harlingen in Friesland gemacht, und in Zeeland viel Färberröthe oder Krapp gebauet. Ausserdem stehen die Wechselbank und vielen Fabriken in Amsterdam, als der vornehmsten europäischen Handelsstadt, die Woll- und Tuchfabriken zu Leyden, die Seidenfabriken und Bleichen zu Harlem, die feinen Leinewebereyen in Friesland, Dortrecht, Oberyssel und Gröningen: die Tobackspfeiffenfabrik zu Gouda; die holländischen Papiere und das delfter Porcellain in dem ausgebreitesten Rufe und Ansehen. Dazu kömmt der ansehnliche Schiffbau zu Saardam, an welchem Orte auch sich an Sage- Erbsen- Oel- Farben- Walk- Papier- Band- Schnupftoback- Seif- und andern Mülen auf 2300 befinden sollen.

Der Mangel am Getreide, Holz und Steinkohlen, nebst übrigen Nothwendigkeiten kan aus andern Ländern auf leichte Weise überflüßig ersetzt werden; da aus dem reichen Absatz ihrer vorzüglichen Produkten und Manufakturwaaren, durch die einträgliche Heeringsfischerey, durch den Wallfisch- und anderer Seefischefang, durch den eigenthümlichen Handel mit Zimt, Nägeln und Muskaten in alle Theile der Welt, durch den übrigen ansehnlichen Handel mit Reiß, Salpeter, Edelsteinen, Toback, Koffee, Zucker, Indigo, durch Schifffracht und Wechsel die wichtigsten Reichthümer ins Land eingeführet werden; Dahero auch kein Land in der Welt so herrlich angebauet und mit einer solchen Menge schöner Städte und Flecken, reinlicher Dörfer, prächtiger Landhäuser und Gärten in einem so engen Bezirk als Holland, angefüllet ist, wie denn von den 123 Städten und 1400 Flekken und Dörfern, die sich in

der

der gesamten Republick befinden, besonders die Grafschaft Holland als die größte, reichste und vornehmste allein 37 Städte 8 Flekken und an 400 Dörfer enthält, dahingegen in Overyssel 16, in Geldern 15, in Zeeland 11, in Friesland 11, in Utrecht 5, in Gröningen 3, und in gesammten Generalitäts-Landen 15 Städte gezählet werden.

Die Einwohner sind größtentheils fleißig, freymüthig, gutthätig und besonders zur Sparsamkeit und Reinlichkeit geneigt, von welcher letztern Eigenschaft das Dorf Brock in Nordholland das vollkommenste Muster giebt.

Die Sprache ist eine Mundart der plattdeutschen und das Z wird wie ein s ausgesprochen; daher Zaardam, Zeeland, Enkhuizen, Buizen als Saardam, Seeland, Enkhuisen und Buisen gelesen wird.

Nebst den Wissenschaften, so auf den 5 Universitäten zu Leyden, Utrecht, Harderwyk, Franeker und Gröningen, auf den 2 Gymnasien zu Amsterdam und Deventer, getrieben werden, blühen auch vornemlich unter ihnen die Malerey, das Kupferstechen und die Buchdruckerkunst, welche letztere Laurentius Koster zu Harlem zuerst erfunden hat, da er 1428 anfing ganze Wörter und Zeilen in hölzerne Tafeln von Büchenrinden einzuschneiden und damit nur auf einer Seite zu drukken, welche Kunst nachher Guttenberg zu Strasburg und Schöfer zu Maynz aber gar sehr verbeßerten Seit. 69. Willhelm Beukelzoen aus Biervliet ersann 1416 die Kunst den Heering auszuweiden und einzusalzen, und Zacharias Jansen ein Glasschleifer zu Middelburg in Zeeland machte gegen das Jahr 1608 die allererssten Ferngläser. Die gewöhnlichste, bequemste und schnellste Art zu reisen geschieht in Treckschuyten oder bedeckten Fahrzeugen ohne Räder, die von einem Pferde gezogen werden.

Die Regimentsform dieses Staats ist aristokratisch. Er besteht aus vielen kleinen Staaten, die in 7 besondern unabhängigen Republiken unter den Namen Ihro Hochmögenden der Herren Generaalstaten, und der Würde eines Erbstatthalters, Generalkapitains und Admirals aller vereinigten Provinzen, des gemeinen Nutzens wegen, zusammen-

hängen. Die Erbstatthalterwürde ist dem Hause Oranien in männlicher und weiblicher Linie 1747 erblich übertragen worden. Das höchste Collegium ist die Versammlung der Generalstaaten, oder der Abgeordneten der 7 Provinzen zu Haag, doch nur von so viel Stimmen als Provinzen sind. Durch einmüthige Uebereinstimmung kan es Krieg und Frieden schliessen, Bündnisse machen, Geldsummen erheben und Gesetze geben. Das Präsidium oder den Vorsitz führet jede Provinz, Wechsels-weise von Woche zu Woche, nach ihrer Rangordnung. Nach diesem ist der Staatenrath von 12 Abgeordneten der Provinzen, dazu Geldern 2, Holland 3, Zeeland 2, Friesland 2, Utrecht, Oberyssel und Gröningen jede einen schicken, welche denn die Kriegessachen und die öffentlichen Einkünfte besorgen; in welcher Versammlung es alsdenn auf die Mehrheit der Personen und nicht der Provinzen ankömmt. Die Wochenpräsidentenstelle geht der Reihe nach unter den 12 Abgeordneten herum. Der Rathspensionär von Holland ist der beständige abgevrdnete zur Versammlung der allgemeinen Staaten, sein Ansehen und Einfluß in der Regierung ist nicht gering, einige haben oft die Stimmen ganz nach ihren Willen zu lenken gewust. Ehedem hiessen sie: Advocat von Holland; allein dieser verhaßt gewordne Titel wurde 1621 mit dem Titel: Rathspensionär vertauscht.

Es werden alle christliche Religionen nebst den Juden, so sich in deutsche und portugiesische eintheilen, um des Handels willen, geduldet; doch ist die reformirte die herrschende, welche auch 1618 durch die Kirchenversammlung zu Dortrecht bevestiget worden. Die hohe Regierung und vornehmste Bedienungen werden den Reformirten anvertrauet. Ausser den Englisch- und Französischreformirten oder Wallonen, einigen Herrnhutern und Quakern, haben die Katholiken 350 Gemeinen, die Wiedertäufer oder Mennoniten 186, die Lutheraner 46 und 60 Prediger, die Remonstranten oder Arminianer 34 Gemeinen, und die Rheinsburger oder Collegianten 18 bis 20 Collegien. Zu Amsterdam haben von der griechischen Kirche die armenischen Christen gleichfals öffentlichen Gottesdienst.

Anmerk.

Anmerk. Unter den Katholiken befinden sich 51 jansenistische Gemeinen, deren Erzbischof zu Utrecht sitzt. Sie haben ihren Namen von Kornelius Jansenius, der als Bischof zu Ypern in Flandern verstorben. Sie dringen auf die Nothwendigkeit der göttlichen Gnade, und verwerfen daher die päbstliche Verordnung, (Constitution oder Bulle), die sich mit diesen Worten: Vnigenitus Dei Filius, anfängt. Die Mennoniten oder Menniſten haben ihren Namen von Menno Simon, einen Friesländer aus dem Dorfe Wittmarsum, der die Lehren der Wiedertäufer, (Anabaptiſten), so die Kindertaufe verwerfen in eine besondere Form brachte, und sich noch einmal taufen ließ. Zu ihnen gehören die so genannte Orthodoxe und remonstrantisch denkende, diese letzten verwerfen alle Glaubenbekenntniße, predigen eine recht allgemeine christliche Religion und weisen keinen Christen, er mag heissen, wie er will, von ihrem Nachtmal weg. Sie haben 2 Kirchen in Amsterdam, 2 in Harlem, 1 in Harlingen, eine in Leyden, Utrecht, Rotterdam und Saardam und wollen nicht gern Mennoniſten wohl aber Baptiſten, noch lieber Teleiobaptiſten heiſſen; die so genannten Orthodoxen die sich nur von den Reformirten durch die Lehre von der allgemeinen Gnade und verwerfung der eydschwüre, obrigkeitlichen Aemtern, Waffentragen und Kindtaufen unterscheiden haben, noch in Amsterdam eine Kirche von beynahe 400 Gliedern. Von den 60 Lutherischen Predigern predigen 9 in hochdeutscher Sprache, die übrigen niederdeutsch. Die Lutheraner zu Amsterdam bestehen ohngefehr aus 20000 eingesessenen Gliedern und besitzen daselbst 2 schöne und grosse Kirchen, an welchen 6 Prediger, ein hochdeutscher und 5 niederdeutsche stehen. Die Arminianer sind gemäßigtere Calviniſten, sonderlich in der Lehre von der Gnadenwahl und Erlösung Jesu, und haben ihre Benennung von einem Arminius, der als Lehrer der Gottesgelahrtheit zu Leyden 1609 gestorben; Remonstranten aber heiſſen sie von der Vorstellung, (Remonstration), die sie 1616 den Generalstaaten thaten, um die gottesdienstliche Duldung zu erhalten. Die Rheinsburger sind ein Ast der Arminianer, und halten jährlich im Dorfe Rhynsburg zweymal Zusammenkunft, um Abendmahl zu halten. Die Quaker sind eine Art Wiedertäufer, so göttliche Offenbarungen vorgeben, und einen jeden, auch Weibespersonen, zu lehren erlauben, deſſen Stifter George Fox, ein Schuster in England gewesen, davon bey England ein mehreres vorkommen wird.

Die Landmacht dieses Staats beläuft sich zu Friedenszeit gemeiniglich nicht viel über 35000 Mann, die aber zur

Zeit

Zeit der Noth bis auf 80000 Mann gebracht werden kan, welche Vermehrung aber am meisten für Subsidiengelder von Fremden, besonders von deutschen Fürsten, erhalten wird. Dabey sind die Grenzen mit vielen Festungen verwahrt, die meistens unter Wasser gesetzt werden können.

Die Seemacht besteht aus 30 Kriegesschiffen, die zu Kriegeszeiten wohl auf 100 gebracht werden können, der vielen Kauffardeyschiffe nicht zu gedenken, da die ostindische Gesellschaft allein über 150 Schiffe von 10 bis 60 Kanonen nebst vielen kleinern Fahrzeugen hält. Die Marine wird durch 5 Admiralitätscollegia, als: 1.) Von Rotterdam, 2.) von Amsterdam, 3.) Wechselsweise von Hoorn und Enkhuizen, 4.) von Middelburg und 5.) von Harlingen besorgt.

Durch Friedensschlüße sind Nimwegen 1678 zwischen Holland und Spanien mit Frankreich, 1679 zwischen dem Kaiser und Frankreich; das Dorf Ryswyk 1697 zwischen dem Kaiser und Frankreich; und Utrecht 1713 zwischen Frankreich und Holland samt deren Alliirten und 14 zwischen den Kaiser und Frankreich berühmt geworden.

Das Wappen des ganzen Staats ist ein Löwe, der 7 Pfeile in der einen und ein Schwerdt in der andern Patte hält. Die Wappen der einzelnen Provinzen weiset die Karte.

Der IX. Abschnitt.

Von Helvetien, Eidgenossenschaft oder sogenannten Schweiz.

(Auf der Homannischen Karte von Helvetien, vom Jahr 1751 nach der Mayerischen Zeichnung.)

Diese Republik oder Eidgenossenschaft hat zu ihren

Grenzen, gen Osten Tyrol, gegen Norden den schwäbischen

bischen Kreis, gegen Westen die französischen Landschaften Sundgau und Burgund, und gegen Süden die italiänischen Länder Savoyen, Mayland und Venedig. Die größte

Länge beträgt von Osten gegen Westen 46, die größte

Breite aber von Süden gegen Norden über 30 deutsche Meilen, und besteht überhaupt aus IV

Hauptttheilen, als: a) XIII Eidgenossen oder besondern Republiken, b) XII Freystädten, c) XXI Unterthanen, und d) XI Bundesgenossen.

Die *XIII* besondern Republiken, so von den Franzosen Kantons, von Lateinern *Pagi* oder *Civitates*, von den Schweizern aber selbst Orte oder Eidgenossen im eigentlichen Verstande genennt werden, haben sich von 1308 bis 1513 durch Bündnisse nach und nach vereiniget und vom deutschen Reiche abgesondert. Der Lage nach heissen sie:

A.

I.) Bern, so die größte ist, wo
1.) im deutschen Theil Bern, Arburg und Habsburg der Stammort des östreichischen Hauses.
2.) Im französischen Theil, oder Pais de Vaux, oder Land de Waad, wo Lausanne, Yverdun, Morges, Wiflisburg oder Avenche.

II.) Freyburg, wo Freyburg Sitz des Bischofs von Lausanne, Griers und Romont.

III.) Solothurn, wo Solothurn Sitz des französischen Ambassadeurs.

IV.) Basel, wo Basel F. U. und Wallenburg.

V.) Schafhausen, wo Schafhausen.

VI.) Zürch, wo Zürch.

VII.) Lucern, wo Lucern Sitz des päbstlichen Nuntii und Rußweil.

VIII.) Zug, wo Zug.

IX.) Schweiz, wo Schweiz und Brunnen.

X.) Unterwalden, wo Stanz und Sarnen.

XI.) Uri, wo Altdorf ein Flecken und Wilhelm Tellen Kapelle.

XII.) Glaris, wo Glaris, Näfels und Schwanden.

XIII.) Appenzell, wo
1.) In innern Roden, Appenzell.
2.) In äussern Roden, Trogen und Herrissau.

Anmerk. 1. Von diesen 13 Kantonen sind:

a) Die

a) Die 8 alten Orte der Rangordnung nach Zürch, Bern, Lucern, Uri, Schweiz, Unterwalden, Zug und Glaris. Von diesen verbanden, sich, zuerst 1308 auf 10 Jahr darauf aber 1315 auf ewig, Uri, Schweiz und Unterwalden mit einem Eide. 1332 trat Lucern, 1351 Zürch und Glaris, 1352 Zug und endlich Bern dazu. Diese 8 Kantons haben 125 Jahr lang die Eidgenossenschaft allein ausgemacht.

b) Die 7 alten Oerter, die vorgenannten, Bern ausgenommen.

c) Die 5 neuen Oerter, nach der Rangordnung Basel, Freyburg, Solothurn, Schafhausen und Appenzell. Von diesen trat zu den alten Orten 1451 Freyburg und Solothurn, 1501 Basel und Schafhausen und 1513 Appenzell.

d) Die 12 ersten Orte, alle Kantons ausser Appenzell.

e) Die 4 Waldstäte, als: Lucern, Uri, Schweiz und Unterwalden.

Anmerk. 2. Der östreichische Landvoigt Geisler wolte den Willhelm Tell deswegen zur Strafe ziehen, daß er dem von ihm zu Altdorf aufgesteckten Huthe keine Ehrenbezeigung erweisen wolte. Dies war die Gelegenheit, daß 1308 und 1315 unter Anführung des Werner von Stauffach aus Schweiz, Walther Fürst aus Uri, und Arnold von Melchthal aus Unterwalden der Grund zur Eidgenossenschaft zu Brunnen geleget wurde. An dem Orte, wo Tell durch die Flucht der Strafe entkommen, ist auf einer Klippe eine Kapelle erbauet, so den Namen Willhelm Tells Kapelle führet.

B.

Die *XII* freyen Reichsörter, so unter der Schutzgerechtigkeit des einen und andern Kantons stehen, für sich aber ihre eigene Verfassung haben, als:

I.) Brug.
II.) Arau.
III.) Lenzburg.
IV.) Zofingen, im nördlichen Theile des Kanton Bern.
V.) Sempach und
VI.) Sursee, beyde im Kanton Lucern.
VII.) Stein am Rhein.
VIII.) Winterthur.
IX.) Rappersweil, in Zürch.
X.) Diessenhofen, in Thurgau über den Kanton Zürch.
XI.) Die Abtey Engelberg, in Unterwalden.
XII.) Der Flecken Gersau, am vier waldstädter See.

Anmerk.

Anmerk. Die 8 ersten Städte stehen unter dem Schutze der Kantone, darin sie liegen. Rapperswil hat den Schutz von Zürch, Bern und Glaris. Diessenhofen wird von Schafhausen nebst Zürch; Engelberg und Gersau aber von den vier Waldstädten beschützt.

C.

Die Unterthanen von XX, Landvoigteyen und II Städten, so entweder die mehresten oder einige wenige Kantons gemeinschaftlich als Oberherrn besitzen, und gelb illuminirt sind, als:

I.) Die XIX Landvoigteyen.

Gegen Osten:

1.) Die Landgrafschaft Thurgau, wo Frauenfeld, Bischofzell und Arbon.
2.) Rheinthal, wo
   a) im obern, Altstädt.
   b) Im untern, Rheinek.
3.) Gams.
4.) Sargans, eine ehemalige Grafschaft, wo Sargans, Pfeffersbad und Walenstadt.
5.) Gaster.
6.) Uznach.

Gegen Mitternacht:

7.) Die ehemalige Grafschaft Baden, wo Baden, dem Bischof von Kostnitz gehören Kaiserstuhl und Zurzach.
8.) Die 4 obern freyen Aemter, wo Meyenberg und Hitzkirchen.
9.) Die 9 untern freyen Aemter, unter Luthofen und Sarnen, aus verschiedenen Dörfern.

Gegen Westen:

10.) Schwarzenburg.
11.) Murten.
12.) Granson.
13.) Orben oder Eschalens, wo Eschalens und Orbe.

Gegen Süden oder gegen Italien:

14.) Bellenzone.
15.) Ballbregna oder Valenzerthal.
16.) Riviera oder Polesa.
17.) Ballmaggia oder Meynthal.
18.) Lokarno oder Lugaris, wo die Thäler Centovalli, Oesernone und Verzaska.
19.) Lugano oder Lavis.
20.) Mendris oder Mendrisio.

II.) Die II Städte, als:

1.) Mellingen in der Grafschaft Baden.
2.) Bremgarten, zwischen Baden und den untern freyen Aemtern.

Anmerk. Den 8 alten Kantonen gehören Thurgau, Rheinthal, Gargans, Baden und die obern freyen Aemter; Zürch, Bern und Glaris haben die untern freyen Aemter, nebst den 2 Städten. Die Oberherrn von Uznach, Gaster und Gams sind Schweiz und Glaris; von Schwarzenburg, Murten, Granson und Orben aber Bern und Freyburg. Die 3 ersten italiänischen stehen unter Schweiz, Uri und Unterwalden, die 4 lezten aber unter den 12 ersten Kantonen.

a) Die 8 alten Orte der Rangordnung nach Zürch, Bern, Lucern, Uri, Schweiz, Unterwalden, Zug und Glaris. Von diesen verbanden, sich, zuerst 1308 auf 10 Jahr darauf aber 1315 auf ewig, Uri, Schweiz und Unterwalden mit einem Eide. 1332 trat Lucern, 1351 Zürch und Glaris, 1352 Zug und endlich Bern dazu. Diese 8 Kantons haben 125 Jahr lang die Eidgenossenschaft allein ausgemacht.

b) Die 7 alten Oerter, die vorgenannten, Bern ausgenommen.

c) Die 5 neuen Oerter, nach der Rangordnung Basel, Freyburg, Solothurn, Schafhausen und Appenzell. Von diesen trat zu den alten Orten 1451 Freyburg und Solothurn, 1501 Basel und Schafhausen und 1513 Appenzell.

d) Die 12 ersten Orte, alle Kantons ausser Appenzell.

e) Die 4 Waldstäte, als: Lucern, Uri, Schweiz und Unterwalden.

Anmerk. 2. Der östreichische Landvoigt Geisler wolte den Willhelm Tell deswegen zur Strafe ziehen, daß er dem von ihm zu Altdorf aufgesteckten Huthe keine Ehrenbezeigung erweisen wolte. Dies war die Gelegenheit, daß 1308 und 1315 unter Anführung des Werner von Stauffach aus Schweiz, Walther Fürst aus Uri, und Arnold von Melchthal aus Unterwalden der Grund zur Eidgenossenschaft zu Brunnen geleget wurde. An dem Orte, wo Tell durch die Flucht der Strafe entkommen, ist auf einer Klippe eine Kapelle erbauet, so den Namen Willhelm Tells Kapelle führet.

B.

Die XII freyen Reichsörter, so unter der Schutzgerechtigkeit des einen und andern Kantons stehen, für sich aber ihre eigene Verfassung haben, als:

I.) Brug.
II.) Arau.
III.) Lenzburg.
IV.) Zofingen, im nördlichen Theile des Kanton Bern.
V.) Sempach und
VI.) Sursee, beyde im Kanton Lucern.
VII.) Stein am Rhein.
VIII.) Winterthur.
IX.) Rappersweil, in Zürch.
X.) Diessenhofen, in Thurgau über den Kanton Zürch.
XI.) Die Abrey Engelberg, in Unterwalden.
XII.) Der Flecken Gersau, am vier waldstädter See.

Anmerk.

Anmerk. Die 8 ersten Städte stehen unter dem Schutze der Kantone, darin sie liegen. Rapperswil hat den Schutz von Zürch, Bern und Glaris. Diessenhofen wird von Schafhausen nebst Zürch; Engelberg und Gersau aber von den vier Waldstädten beschützt.

C.

Die Unterthanen von XX, Landvoigteyen und II Städten, so entweder die mehresten oder einige wenige Kantons gemeinschaftlich als Oberherrn besitzen, und gelb illuminirt sind, als:

I.) Die XIX Landvoigteyen.

Gegen Osten:

1.) Die Landgrafschaft Thurgau, wo Frauenfeld, Bischofzell und Arbon.
2.) Rheinthal, wo
   a) im obern, Altstädt.
   b) Im untern, Rheinek.
3.) Gams.
4.) Sargans, eine ehemalige Grafschaft, wo Sargans, Pfeffersbad und Walenstadt.
5.) Gaster.
6.) Uznach.

Gegen Mitternacht:

7.) Die ehemalige Grafschaft Baden, wo Baden, dem Bischof von Kostnitz gehören Kaiserstuhl und Zurzach.
8.) Die 4 obern freyen Aemter, wo Meyenberg und Hitzkirchen.
9.) Die 9 untern freyen Aemter, unter Luthofen und Sarnen, aus verschiedenen Dörfern.

Gegen Westen:

10.) Schwarzenburg.
11.) Murten.
12.) Granson.
13.) Orben oder Eschalens, wo Eschalens und Orbe.

Gegen Süden oder gegen Italien:

14.) Bellenzone.
15.) Ballbregna oder Palenzerthal.
16.) Riviera oder Polesa.
17.) Ballmaggia oder Meynthal.
18.) Lokarno oder Lugaris, wo die Thäler Centovalli, Oesernone und Verzaska.
19.) Lugano oder Lavis.
20.) Mendris oder Mendrisio.

II.) Die II Städte, als:

1.) Mellingen in der Grafschaft Baden.
2.) Bremgarten, zwischen Baden und den untern freyen Aemtern.

Anmerk. Den 8 alten Kantonen gehören Thurgau, Rheinthal, Gargans, Baden und die obern freyen Aemter; Zürch, Bern und Glaris haben die untern freyen Aemter, nebst den 2 Städten. Die Oberherrn von Uznach, Gaster und Gams sind Schweiz und Glaris; von Schwarzenburg, Murten, Granson und Orben aber Bern und Freyburg. Die 3 ersten italiänischen stehen unter Schweiz, Uri und Unterwalden, die 4 letzten aber unter den 12 ersten Kantoner.

D.

Die XI Bundsgenossen oder zugewandten Oerter, so grünlich illuminiret sind, als:

I.) Die Abtey St. Gallen, dessen Abt ein Fürst des heiligen römischen Reichs, wo Weil R. Roschach und Grafschaft Toggenburg.

II.) Die Stadt St. Gallen.

III.) Die Stadt Biel.

IV.) bis VI.) Die 3 Bunde der Graubündner, als:

a) Der obere und graue Bund von 8 Hochgerichten, wo Ilanz.

b) Der Bund des Hauses Gottes von 10 und einen halben grossen Hochgerichten, wo Chur B. und S. Morizio. Der Bischof von Chur ist ein Stand des römischen deutschen Reichs.

c) Der Bund der 10 Gerichte von 7 Hochgerichten, wo Meyenfeld.

d) Die Unterthanen der 3 Bündner sind: (a) die Landschaft Veltlin von 3 Terzieren, wo Tiran, Ponte und Morben. (b) Worms von 5 Gemeinen, wo Worms. (c) Kläven von 2 Gerichtsstäben, wo Kläven.

e) Die Freyherrschaft Haldenstein bey Chur dem Herrn von Sales unterm Schutz der 3 Bündner.

VII.) Das walliser Land, wo

1.) Oberwallis von 7 Zehnden, wo Sitten B., Leuk und Brügerbad.

2.) Niederwallis von 7 Zehnden, wo St. Maurice und Martinach.

VIII.) Die Stadt Mühlhausen im Sundgau.

IX.) Das Fürstenthum Neuenburg oder Neufchatel, dem Könige von Preussen, von 3 Städten, ein Flecken und 69 Dörfern, darin

1.) die Souveranität Neufchatel, wo Neuenburg, Landeron und Boudry.

2.) Die Herrschaft Valangin.

X.) Die Stadt Genf F. U.

XI.) Ein Theil des weltlichen Gebiets des Bischofs von Basel, wo Neustadt und Arguel.

Anmerk. Von diesen stehen im Bunde

a) die Stadt Biel mit allen Orten.

b) Die Grafschaft Toggenburg und die Stadt St. Gallen mit den 8 alten Orten.

c) Die Graubündner mit den 7 alten Orten, Zug ausgenommen.

d) Das Stift Gallen mit Zürch, Lucern, Schweiz und Glaris.

e) Das walliser Land mit Bern, Freyburg, Solothurn, Lucern, Zug, Schweiz, Unterwalden und Uri.

f) Die Stadt Mühlhausen und die Stadt Genf mit Zürch und Bern.

g) Das

g) Das Fürstenthum Neufchatel mit Bern, Lucern, Freyburg und Solothurn.
h) Das weltliche Gebiet des Bischofs von Basel mit Freyburg, Solothurn, Lucern, Zug, Schweiz, Unterwalden und Uri.

Helvetien ist das am meisten erhöhete Land in ganz Europa. Der größte Theil in Süden und Osten besteht aus einer langen Reihe von Bergen, die in vielen Gegenden noch höhere Berge drey- vier- fünf- bis sechsfach mit tiefen Thälern über sich stehen haben, deren Höhen wohl von 4000 bis 6000 Schuh gehen. Die Felsenspitze des Haupts des St. Gotthards im Kanton Uri und der Tödliberg in Glaris sind die höchsten Spitzen in Europa und stehn an 18000 französische Fuß über dem mittelländischen Meere, allwo auch der Schrekhorn, Furka, Krispalt, Grimsel und Lukkmanner, als die übrigen höchsten Berge, an einander grenzen, wovon die Höhen des Schrekhorns im Walliserland über 16000, des Grimsels und der Furka über 15000 Fuß berechnet werden. Die untern Gegenden dieser Berge bestehen theils aus dicken Wäldern von Tannen, Lerchen und Büchen, theils aus fetten Wiesen von langen und fetten Grase. Die mittlern Gegenden oder sogenannten Alpen sind mit kurzen Gehölze und Sträuchen besetzt, und mit sehr kräftigen Kräutern bewachsen, so dem Vieh die beste Milch geben. Der oberste Theil ist das ganze Jahr unfruchtbar. Die Felsen sind mit ewigen Schnee und Eis bedecket, von welchen nicht selten ungeheure Schneelasten, die Schneelavinen heissen, herabstürzen. Die Thäler zwischen den Schneebergen stellen aber ebene Eismeere vor, aus welchen ganze pyramidalische Stücken in vielen Centnern herabrollen, so Gletscher oder Firn genannt werden. Die größten Adler, die Gemsen, Murmelthiere und Berghaasen gehören hier zu Hause.

Die ebenen Gegenden sind auf der nördlichen- und westlichen Seite, als in Thurgau, Zürch, Schaafhausen, Solothurn, Basel, Bern und Freyburg. Sie haben zwar auch Berge; allein sie gehen nicht über 2500 Schuh, haben auch keine Wasserfälle, Felsenklippen und sind auch nicht im Sommer mit Schnee und Eis bedeckt.

Die **Witterung** ist auf den hohen Gebirgen, welche sehr hoch über die Wolken gehen, überaus rauh, heftig und schneidend. In den Thälern ist die Hitze im August und Heumonat sehr groß, so daß die Einwohner auf die Berge getrieben werden.

Diese **gebirgigte Beschaffenheit** giebt dem Lande, ausser vielen Mineralien und nutzbaren Kräutern, eine Menge Seen, Flüsse, kalte Bäder und Gesundbrunnen.

Die **vornehmsten Seen** sind, ausser den schon oft berührten Bodensee, der genfer, der neuenburger und bieler, welche beide der Fluß Ziel verbindet, der zürcher, zuger, lucerner, vier waldstädter, der walenstädter in Sargans und Glaris, und im berner Gebiet der thuner und brienzer See.

Von den **Hauptflüssen**, so dieses Land durchströmen, entsteht der Reuß oder Ruß auf dem St. Gotthard. Der Rhodan oder die Rhone empfängt ihr erstes Wasser auf der Furka und die Aar auf dem Grimsel. Von den 3 Quellen des Rheins erhält die eine ihren Ursprung auf dem Krispalt, die andere auf dem Lukmanier und die dritte auf dem Vogel und Bernhards Berg. Aus der Reuß, Aaar, Emmat im Bern und den Goldbach in Luzern wird Gold gewaschen.

Die **berühmtesten Bäder** sind zu Baden, Pfeffersbad in Sargans, Rußweil in Lucern, das leuker und brieger Bad in Wallis und das wormser Bad. Yverdun in Bern und St. Morizzo im Bunde des Hauses Gottes, haben bekannte **Sauerbrunnen**.

Die **brauchbarsten Mineralien** dieses Landes sind Schiefer, Marmor von verschiedenen Farben, Gyps, Alabaster, reiner Schwefel, Eisen, Mondmilch, Kalk, sonderlich schöne thonartige Erde von vielen Gattungen, aus welcher hin und wieder unächt Porcellain, schöne thönerne Gefässe und Ofenkacheln verfertiget werden, in welcher Arbeit sich sonderlich Winterthur und Lausanne zeigen. Der Lavezstein ist eine Art Felsen in Veltlin, welcher sich wie Holz drechseln und zu Koch- und andern Geschirren zubereiten läßt.

Von

Von Baumfrüchten sind alle Arten vorhanden, darunter auch Kastanien, Mandeln, Feigen, Citronen und Granaten. Die besten helvetischen Weine sind in Bern, Schafhausen, Veltlin und walliser Land. Aus Aepfeln und Birnen wird gleichfalls ein guter Most bereitet und in Wallis schöner Safran gebauet.

Manufakturen von Leinen, Wolle und Seide sind in verschiedenen Gegenden. Basel liefert schönes Papier und zu Genf beschäftigen sich überdem Kinder und Alte mit dem Uhrmachen.

Die meiste Nahrung kömmt aber doch aus der Viehzucht, so hier zur Vollkommenheit gebracht ist.

Die Ausfuhr dieses Landes besteht also ausser Kräutertheе, einigen 100 Centnern Tüchern, Leinen und Stoffen, sonderlich in fetten und magern Käse von 9 Arten, Butter, Hornvieh, Pferden, Schaafen und etwas Wein.

* Den besten Käse liefert die Landvoigtey Gryers im Kanton Freyburg. Glaris giebt den mit pulverisirten Steinklee gemischten Schabzieger.

Die Einfuhr beruht dagegen auf Getreyde aus Schwaben, Elsas und Bayern; auf Salz aus Tyrol, Bayern und Burgund; etwas Wolle aus Böhmen und Sachsen; Baumwolle, Seide, fremde Weine nebst andern nöthigen Manufaktur- und Materialwaaren.

An dem Handel nehmen Genf, Basel, Schafhausen, Zürch, Neuburg und St. Gallen den grösten Antheil.

Die Einwohner lieben die Mäßigkeit und sind grösstentheils stark vom Leibe, tapfer, dauerhaft, unverzagt und treu. Sie werden auf 2 Millionen berechnet, davon dem Vorort Zürch 175000, dem bündner Lande mit Einbegrif ihrer Unterthanen 250000, Wallis aber 90000 zukommen. Ueberhaupt werden dem protestantischen Theil 1050000, dem katholischen 950000 Seelen zugeschrieben. Der Ueberfluß der jungen Mannschaft wird für guten Sold fremden Herren, sonderlich den Königen von Frankreich, Spanien, beyder Sicilien und Sardinien, der Republik Holland und dem Pabst überlassen, wo sie zu Tra-

banten, Leibgarden und andern Kriegesdiensten gebraucht werden. Die Anzahl der zu Friedenszeiten unter verschiedenen Mächten dienenden Schweizer belaufen sich über 38000 Mann, davon Frankreich allein 15594 besolden soll.

Die Sprache ist größtentheils die deutsche, in den Gegenden nach Frankreich zu die französische und an den italiänischen Grenzen die welsche. Im Canton Bern, im Thale Haßli wohnen Gothische Colonisten, welche sich vor Schweden ausgeben und eine ganz besondre Sprache, die weder deutsch noch französisch ist, reden.

Die Religion ist theils reformirt, theils katholisch, der kleinste Theil aber lutherisch. Also bekennen sich:

1.) Zur reformirten

a) die Kantons, Zürch, Bern, Basel, Schafhausen, Zweydrittheil von Glaris und die äussern Roden von Appenzell.

b) Die freyen Städte oder Oerter, Brug, Arau, Lenzburg, Zoffingen, Stein am Rhein, Winterthur und zum Theil Diessenhofen.

c) Die Unterthanen, Schwarzburg, Murten, Granson, der größte Theil des Thurgau und Rheinthals, der kleinere Theil aber von Sargans, Baden und Orben.

d) Von den Bundsgenossen, die Stadt St. Gallen, Biel, Mühlhausen, Neufchatel, und der größte Theil von Toggenburg, Graubünden und Genf.

2.) Zur katholischen

a) die Kantons, Freyburg, Solothurn, Lucern, Zug, Schweiz, Uri, Unterwalden, Eindrittheil von Glaris und die innern Roden von Appenzell.

b) Die freyen Städte oder Oerter, Sempach, Surfee, Rappersweil, Engelberg, Gersau und zum Theil Diessenhofen.

c) Von den Unterthanen, die Voigteyen Gaster, Uznach, Gams, die 4 obern und 9 untern freyen Aemter, die 7 italiänischen Voigteyen, der größte Theil

von

von Sargans, Baden, Orben, der kleinste Theil aber von Thurgau und Rheinthal.

d) Von den Bundsgenossen, das walliser Land, der Abt zu St. Gallen, und der kleinste Theil von Graubünden, Toggenburg und Genf.

3.) Zur lutherischen

die Freyherrschaft Haldenstein und die Stadt Neustadt im bischöflichbaselschen Gebiete. Zu Genf haben die Lutheraner einen eigenen Prediger.

Die Wissenschaften werden bey den Reformirten auf den Universitäten zu Basel und Genf, den akademischen Schulen zu Lausanne, Zürch und Bern, den Gymnasien zu Schafhausen, St. Gallen, Chur, Neufchatel, Gransen und Orben mit rühmlichen Fleisse getrieben. Die Katholiken haben Gymnasia zu Roschach, Sitten und ein Jesuitercollegium zu Lucern.

Die Regierungsform dieses Staatskörpers, so aus 13 Republiken besteht, die ihre Unterthanen und Schutz- und Bundsgenossen haben, ist in den einzeln Landschaften theils aristokratisch, theils demokratisch, theils monarchisch.

Monarchisch regieren der Bischof zu Basel und der Abt zu St. Gallen.

Aristokratisch werden regieret die Kantons Zürch, Basel und Schafhausen, die Bundsgenossen St. Gallen, Mühlhausen und Biel durch Bürgermeister; Bern, Freyburg, Solothurn und Lucern durch Schultheissen; Neufchatel durch einen Königlichen Gouverneur und vier Staatsräthen oder Ministralen aus der Adelschaft; Genf durch vier Syndicos und Sitten im walliser Land unter einen Kastellan.

Auf demokratische Art aber Schweiz, Uri, Unterwalden, Zug, Glaris, Appenzell, Graubünden und walliser Land, Sitten ausgenommen. Das Haupt in den Kantons ist ein Landammann, im obern grauen Bund ein Landrichter,

im Bund des Hauses Gottes ein Präsident, im Bund der 10 Gerichte ein Bundeslandammann und im walliser Land ein Landshauptmann neben dem Bischof von Sitten.

Zu gewissen Zeiten halten die katholischen Orte ihre Tagsatzungen zu Solothurn oder Lucern oder Brunnen, die protestirenden aber zu Arau, alle zusammen zu Baden, wegen gemeinschaftlichen Angelegenheiten, wobey die Stadt Zürch den Vorsitz hat, die Oerter zusammen ruft und die gemachten Bescheide ausfertiget, und daher der Vorort genannt wird.

Die Macht dieses Staats ist ansehnlich und sicher. Er hat zwar keine geworbene Mannschaft auf den Beinen; allein jeder Bürger und Unterthan ist ein wohlgeübter Soldat seines Vaterlandes, der für seine Kriegesrüstung selbst sorget: dahero binnen 24 Stunden, durch gewisse Zeichen und Feuer auf den Bergen, so Hochwachten heissen, sehr leicht weit über 100000 Mann zusammen gebracht werden können. Das bergigte Land ist eine von Natur selbst erbauete Festung und in den ebenen Gegenden sind Zürch, Bern, Basel, Genf und Solothurn durch die Kunst befestiget.

Der Friede, dessen Präliminarien zu Rastadt im Markgrafthum Baden unterzeichnet waren S. 64. wurde hier in der Schweiz zu Baden 1714 völlig geschlossen.

Das Wappen eines jeden Kantons ist auf der Karte besonders abgebildet. Das Wappen des gesammten Freystaats sind 13 neben einander gestellte Schilde, 5, 5, 3 unter einem Huthe.

Der X. Abschnitt.

Von Italien oder Wälschland.

(Auf der Karte durch Homannische Erben von 1742.)

Die Grenzen dieses Landes sind die Alpengebirge, das adriatische oder venetische und mittelländische Meer.

Durch

Durch das mittelländische wird es von Afrika, durch das adriatische von Dalmatien und Griechenland, und oben durch die Alpen von der Schweiz und Deutschland abgesondert. Es besteht aus vestem Lande und Inseln.

A.

Das veste Land. Die Breite dieses Landes steigt von unten an von 5 bis 9°, die Länge aber gegen 200 deutsche Meilen, und kan füglich in den obern, mittlern und untern Theil abgetheilet werden. Als:

1.) Der obere Theil oder die sogenannte Lombardey enthält:

(1.)

Die Staaten des Königs von Sardinien, darin eine Million und 500000 Einwohner, als:

1.) Das Herzogthum Savoyen, wo Chambery am Fl. Leisse, Aix, Annecy B. und Monstiers EB.
2.) Das Fürstenthum Piemont, wo Turin am Fl. Doria und Po von 72000 Einwohnern R. F. U. Dazu gehört:
   a) Die Grafschaft Nizza, wo Nizza B. ein Freyhaven.
   b) Das Fürstenthum Oneglia, im Genuesischen.
   c) Die langhischen Güter (langæ).
3.) Das Herzogthum Montferat, wo Casal F. B.
4.) Ein Stück von Mayland, wo Alexandria F. Novara B. und Tortona B.

(2.)

Die östreichischen Staaten, als:

1.) Das gröste Stück vom Herzogthum Mayland, wo Mayland EB. von 120000 Einwohnern, Pavia U. B. Cremona U. B. und Lodi B.
2.) Das Herzogthum Mantua, wo Mantua in einem See von 10000 Einwohnern F. B.
3.) Die Fürstenthümer Castiglione und Solferino seit 1773 erkauft.

(3.)

Die Staaten des Herzogs von Parma, als:

1.) Die Herzogthümer Parma und Piacenza, wo Parma R. B. U. und Piacenza B. U.
2.) Das Herzogthum Guastalla.
3.) Das Fürstenthum Sabioneta.
4.) Das Fürstenthum Bozzolo.

(4.)

Die Staaten des Herzogs von Modena, als:

1.) Das Herzogthum Modena, wo Modena R. B. F.
2.) Das Herzogthum Reggio, wo Reggio und Canossa.
3.) Das Herzogthum Mirandola F. B.
4.) Das Herzogthum Massacarrera, wo Massa B. und Carrera.
5-7.) Die Fürstenthümer Carpi, Correggio und Novellara.
8.) Die Grafschaft Rivolo.

(5.)

Zwey Fürstenthümer, als:

1.) Monaco im Genuesischen.

2.) Masserano im Piemontesischen.

(6.)

Drey freye Republiken, als:

1.) Venedig, deren Unterthanen sich auf 2 Millionen belaufen. Diese besitzt:

a) Das Herzogthum Venedig, wo Venedig auf vielen Inseln F. H. Sitz des Doge und eines Patriarchen, hat gegen 100000 Einwohner.

b) Die venetianische Lombardey, wo Padua U. B. Verona B. Vicenza B. Brescia, Crema B. Bergamo F. B. und Adria.

c) Die trevisanische oder tarviser Mark, wo Treviso.

d) Der größte Theil von der Landschaft Friaul, wo Udine EB.

e) Der größte Theil von Istrien oder Histerreich, wo Capo d'Istria B. F.

Anmerk. 1. Das übrige von Friaul und Istrien besitzt Oestreich, so bey Deutschland bereits da gewesen S. 57.

Anmerk. 2. Ausserhalb Italien hat die Republik a) den größten Theil von Dalmatien, b) einige Städte in Albanien, als: Larta, Voinitza, Preveso, Butrinto und verschiedene Inseln im mittelländischen Meer, als: Corfu, Santa Maura, Cefalonien, Zante und andere mehr.

2.) Genua von 400000 Einwohnern, wo

a) im östlichen Theile, Genua, EB. H. B.

b) Im westlichen Theile, Savona B., St. Remo H. und Finale H.

3.) Lucca, wo Lucca F. EB. von 40000 Seelen, nebst 150 Dörfern und 120000 Einwohnern überhaupt.

II.) Der mittlere Theil. Darin liegt.

(1.)

Das päbstliche Gebier oder der Kirchenstaat, Stato della Chiesa von 13 Provinzen und einer Million und 100000 Einwohnern, als:

1.) Campagna di Roma ehemals Latium, wo Rom R. U. von 170000 Seelen, Ostia H. B. und Tivoli.

2.) Patrimonium Petri, wo Viterbo und Civitavechia F. H.

3.) Das Herzogthum Castro und die Grafschaft Ronciglione.

4.) Die Landschaft Sabina.

5.) Das Gebiet Orvieto, wo Orvieto B.

6.) Das Gebiet Perugia, wo Perugia U. B.

7.) Das Herzogthum Spoleto oder Umbria, wo Aßisio Geburtsort des heil. Franciscus B. und Spoleto B.

8.) Die Grafschaft Castello.

9.) Die Mark Ancona, wo Ancona H. Macerata U. B. und Loreto mit dem heiligen Hause der Mariä B.

10.) Das Herzogthum Urbino EB. Sinigaglia.

11.) Die Landschaft Romagna, wo Ravenna EB., Faenza.

12.) Das Gebiet Bologna, wo Bologna EB. U.

13.) Das Herzogthum Ferrara, wo Ferrara U. EB.

Anmerk.

Anmerk. Hierzu gehöret das Herzogthum Benevento in Neapolis und der Staat von Avignon nebst der Grafschaft Venaissin in Frankreich.

(2.)

Das Großherzogthum Florenz oder Toskana, dessen gegenwärtiger Besitzer ein östreichischer Prinz, von 3 Gebieten und 950000 Personen, als:

1.) Dem Floventinischen, wo Florenz R. EB. U. und 76000 Einwohnern.
2.) Dem pisanischen, wo Pisa EB. U. und Livorno H. F. von 50000 Köpfen, darunter 10000 Juden.
3.) Dem sienischen, wo Siena EB. U. von 170000 Seelen.

(3.)

Stato de gli Presidii, dem Könige beyder Sicilien, liegt an und in dem Meere, wo:

a) Das Fürstenthum Piombino.
b) Orbitello. F. H.
c) Die vesten Oerter Telamone, Monte Argentaro und Porto Hercole.
d) Porto Longone auf der Insel Elba nebst andern kleinern Oertern.

(4.)

Die kleine Republik St. Marino in der Mark Ancona von 5000 Einwohnern.

Anmerk. Von den bisher im obern und mittlern Theile angeführten Ländern, haben der Kaiser und das deutsche Reich folgende ansehnliche Lehen, als:

1.) Im obern Theile:
a) Die Herzogthümer Savoyen, Monferat, Mayland, Mantua, Parma und Piacenza, Guastalla, Modena, Mirandola und Massacarrera.
b) Die Fürstenthümer Bozzolo, Sabioneta, Correggio, Carpi, Novellara, Castiglione und Solferino.
c) Die langhischen Güther in Piemont.
d) St. Remo, Vintimiglia und Finale im Genuesischen.
2.) Im mittlern Theile: Das Großherzogthum Toskana und Stato de gli Presidii.

III.) Der untere Theil von Italien oder das Königreich Neapoli, von 4 Landschaften und 3 Millionen und 765500 Seelen.

A.) Terra die Lavoro, von 3 Gerichtsbarkeiten, (Giustizierati), als:
1.) Terra die Lavoro, wo Neapoli R. EB. U. H. von 350000 Einwohnern, Portici und Caserta sind Lustschlösser, Capua EB. Gaeta B., das Fürstenthum Fondi, der Vulkan Vesuvius und das kleine vom Schwefel rauchende Thal Solfatara.
2.) Principato citra, wo Salerno F. U. EB.
3.) Principato ultra, wo Conza EB. das Herzogthum Benevento und ponte Corvo gehört dem Pabste.

B.) Abruzzo von' 3 Gerichtsbarkeiten, als:
1.) Abruzzo citra, wo Chieti EB. und Sulmona.
2.) Abruzzo ultra, wo Aquila B.

(5.)

Zwey Fürstenthümer, als:

1.) Monaco im Genuesischen.

2.) Masserano im Piemontesischen.

(6.)

Drey freye Republiken, als:

1.) Venedig, deren Unterthanen sich auf 2 Millionen belaufen. Diese besitzt:

a) Das Herzogthum Venedig, wo Venedig auf vielen Inseln F. H. Sitz des Doge und eines Patriarchen, hat gegen 100000 Einwohner.

b) Die venetianische Lombardey, wo Padua U. B. Verona H. Vicenza B. Brescia, Crema B. Bergamo F. B. und Adria.

c) Die trevisanische oder tarviser Mark, wo Treviso.

d) Der größte Theil von der Landschaft Friaul, wo Udine EB.

e) Der größte Theil von Istrien oder Histerreich, wo Capo d'Istria B. F.

Anmerk. 1. Das übrige von Friaul und Istrien besitzt Oestreich, so bey Deutschland bereits da gewesen S. 57.

Anmerk. 2. Ausserhalb Italien hat die Republik a) den größten Theil von Dalmatien, b) einige Städte in Albanien, als: Larta, Voinitza, Preveso, Butrinto und verschiedene Inseln im mittelländischen Meer, als: Corfu, Santa Maura, Cefalonien, Zante und andere mehr.

2.) Genua von 400000 Einwohnern, wo

a) im östlichen Theile, Genua, EB. H. B.

b) Im westlichen Theile, Savona B., St. Remo H. und Finale H.

3.) Lucca, wo Lucca F. EB. von 40000 Seelen, nebst 150 Dörfern und 120000 Einwohnern überhaupt.

II.) Der mittlere Theil. Darin liegt.

(1.)

Das päbstliche Gebier oder der Kirchenstaat, Stato della Chiesa von 13 Provinzen und einer Million und 100000 Einwohnern, als:

1.) Campagna di Roma ehemals Latium, wo Rom R. U. von 170000 Seelen, Ostia H. B. und Tivoli.

2.) Patrimonium Petri, wo Viterbo und Civitavechia F. H.

3.) Das Herzogthum Castro und die Grafschaft Ronciglione.

4.) Die Landschaft Sabina.

5.) Das Gebiet Orvieto, wo Orvieto B.

6.) Das Gebiet Perugia, wo Perugia U. B.

7.) Das Herzogthum Spoleto oder Umbria, wo Aßisio Geburtsort des heil. Franciscus B. und Spoleto B.

8.) Die Grafschaft Castello.

9.) Die Mark Ancona, wo Ancona H. Macerata U. B. und Loreto mit dem heiligen Hause der Mariä B.

10.) Das Herzogthum Urbino EB. Sinigaglia.

11.) Die Landschaft Romagna, wo Ravenna EB., Faenza.

12.) Das Gebiet Bologna, wo Bologna EB. U.

13.) Das Herzogthum Ferrara, wo Ferrara U. EB.

Anmerk.

Anmerk. Hierzu gehöret das Herzogthum Benevento in Neapolis und der Staat von Avignon nebst der Grafschaft Venaissin in Frankreich.

(2.)

Das Großherzogthum Florenz oder Toskana, dessen gegenwärtiger Besitzer ein östreichischer Prinz, von 3 Gebieten und 950000 Personen, als:

1.) Dem Floventinischen, wo Florenz R. EB. U. und 76000 Einwohnern.
2.) Dem pisanischen, wo Pisa EB. U. und Livorno H. F. von 50000 Köpfen, darunter 10000 Juden.
3.) Dem sienischen, wo Siena EB. U. von 170000 Seelen.

(3.)

Stato de gli Presidii, dem Könige beyder Sicilien, liegt an und in dem Meere, wo:

a) Das Fürstenthum Piombino.
b) Orbitello. F. H.
c) Die vesten Oerter Telamone, Monte Argentaro und Porto Hercole.
d) Porto Longone auf der Insel Elba nebst andern kleinern Oertern.

(4.)

Die kleine Republik St. Marino in der Mark Ancona von 5000 Einwohnern.

Anmerk. Von den bisher im obern und mittlern Theile angeführten Ländern, haben der Kaiser und das deutsche Reich folgende ansehnliche Lehen, als:

1.) Im obern Theile:
a) Die Herzogthümer Savoyen, Monferat, Mayland, Mantua, Parma und Piacenza, Guastalla, Modena, Mirandola und Massacarrera.
b) Die Fürstenthümer Bozzolo, Sabioneta, Correggio, Carpi, Novellara, Castiglione und Solferino.
c) Die langhischen Güther in Piemont.
d) St. Remo, Vintimiglia und Finale im Genuesischen.
2.) Im mittlern Theile: Das Großherzogthum Toskana und Stato de gli Presidii.

III.) Der untere Theil von Italien oder das Königreich Neapoli, von 4 Landschaften und 3 Millionen und 765500 Seelen.

A.) Terra die Lavoro, von 3 Gerichtsbarkeiten, (Giustizierati), als:
1.) Terra die Lavoro, wo Neapoli R. EB. U. H. von 350000 Einwohnern, Portici und Caserta sind Lustschlösser, Capua EB. Gaeta B., das Fürstenthum Fondi, der Vulkan Vesuvius und das kleine vom Schwefel rauchende Thal Solfatara.
2.) Principato citra, wo Salerno F. U. EB.
3.) Principato ultra, wo Conza EB. das Herzogthum Benevento und ponte Corvo gehört dem Pabste.

B.) Abruzzo von' 3 Gerichtsbarkeiten, als:
1.) Abruzzo citra, wo Chieti EB. und Sulmona.
2.) Abruzzo ultra, wo Aquila B.

3.) Contado di Molise oder die Grafschaft Molise, wo Molise und Boiano B.

C.) Apuglia, von 3 Gerichtsbarkeiten, als:

1.) Capitanata, wo Manfredonia EB. Canne.

2.) Terra di Bari, wo Bari EB.

3.) Terra d'Otranto, wo Lecce B., Otranto F. EB. H. und Brindisi EB. H.

D.) Calabria, gleichfals von 3 Gerichtsbarkeiten, als:

1.) Basilicata, wo Acerenza EB.

2.) Calabria citra, wo Cosenza EB.

3.) Calabria ultra, wo Catanzaro B. Sciglio, Reggio EB. St. Eufemia und Squillace.

B.

Die Inseln und zwar:

1.) Die grössern, welche sind:

1.) Die Insel und Königreich Sicilien, so mit Neapoli vereinigt ist, von einer Million und 600000 Seelen und 3 Thälern, als:

a) Val di Demona, wo Messina EB. H. hat 25000 Einwohner, der Vulkan Aetna und Catanea B. von 30000 Einwohnern.

b) Val di Noto, wo Syracus F. EB. H. von 14000 Einwohnern und Marza.

c) Val di Mazara, wo Palermo Sitz des Unterkönigs EB. H. von 150000 Einwohnern Termine mit Bädern und Trapani H.

Anmerk. 1. In Neapoli und Sicilien ist die Geistlichkeit sehr groß und der Adel ungemein zahlreich. Denn ausser der Menge geringerer von Adel hat man in Neapoli schon längst 156 Herzogthümer, 119 Fürstenthümer, 173 Marchesate, 42 Grafschaften, 445 Baronien; in Sicilien 291 Herzogthümer, Fürstenthümer, Marchesate, Grafschaften und Baronien gezählet, so daß kein Land von gleichem Umfange, eine solche Menge aufweisen kan.

Anmerk. 2. Der König beyder Sicilien läßt dem Pabst jährlich einen Zelter oder weisses Pferd nebst 6000 Dukaten zur Lehnserkenntniß überliefern.

2.) Die Insel und Königreich Sardinien, dem Herzoge von Savoyen seit 1720 von 2 Haupttheilen, als:

a) Capo Cagliari oder die südliche Küste, wo Cagliari EB. U. H. und Orisiano EB.

b) Capo di Logodori oder die nördliche Küste, wo Sassari EB. Algeri B. und Bosa B.

Anmerk. Der Vice- oder Unterkönig residiret 6 Monat zu Cagliari und 6 Monat zu Sassari.

3.) Die Insel und Königreich Corsika, 32 Meilen lang und 12 Meilen breit von 140000 Einwohnern, wo:

a) Am Nordstrande, Bastia H. B.

b) Am

b) Am Südstrande Bonifacio F. H.
c) Am Weststrande, Calvi H. und Ajazzio.
d) In der Mitte, Corte U. seit 1764, und Alleria B.

Anmerk. Diese Insel gehörte ehedem seit 806 den Genuesern, allein seit 1729 hat sich der grösste Theil der Nation der Herrschaft der Genueser entzogen, daher Genua endlich diese Insel 1768 an Frankreich Pfandweise überließ, welche Macht sich die ganze Insel, durch Vertreibung des Paoli eines berühmten Anführers der rebellirenden Einwohner unterwürfig gemacht hat.

II.) Die kleinern, als:

1.) Malta unter Sicilien von 60000 Einwohnern, 3½ Meilen lang, 2½ Meilen breit. Sie ist ganz felsigt und gehört den Johanniterordensrittern, wo Valette F. H und Sitz des Großmeisters, die kleinen Inseln Comino und Gozzo.

Anmerk. Die Ritter müssen jährlich einen Falken dem Könige von Sicilien zur Lehnserkenntniß schicken.

2.) Die liparischen oder äolischen Inseln an der mitternächtlichen Seite Siciliens, deren 10, von welchen einige Feuer auswerfen. Die größte und allein bewohnte ist Lipari B. Die übrigen bekanntesten sind Volkano und Stromboli.

3.) Die ägadischen Inseln auf der Westseite von Sicilien, als: Levenzo, Favignana und Maretamo.

4.) Die tremitischen Inseln auf dem Golfo di Venetia bey Capitanata, als: St. Nicolao oder Tremiti, St. Domingo und la Capraria.

5.) Die Inseln Procita, Ischia, Ponsa und Capri bey Terra di Lavoro.

Anmerk. Nummer 2, 3, 4, und 5 gehören dem Könige beyder Sicilien.

6.) Die Inseln im toskanischen Meere, als:
a) Capraja, den Genuesern.
b) Elba, worauf Porto Ferrajo, dem Großherzog von Toskana.
c) Gorgona, Pianosa, le Formiche, Monte Christo, Giglio und Gianuti sind alle toskanisch.

7.) Die Inseln bey Sardinien, davon die größten St. Anthioca, St. Pietro, Tavolara und Asinara heissen.

Die vornehmsten Gewässer sind ausser dem venetianischen Golfo oder adriatischen Meere.

1.) Neun Meerbusen, als: Golfo di Genua, so auch das ligustische, toskanische oder tuscische Meer genannt wird, Golfo di Gaeta, die Neapoli, di Salerno, di St. Eufemia, di Squillace, di Taranto und Mare di Puglia, alle in Italien, die Catanea aber in Sicilien.

2.) Zwo Meerengen, als: a) Die sicilianische, zwischen Neapoli und Sicilien, wo Ebbe und Fluth sehr heftig und der beschrieene Meerwirbel Charybdis bey Meßina ist. b) Des heiligen Bonifacii, zwischen Corsika und Sardinien.

3.) Fünf Seen, als: Der locarner oder Lago Maggiore, luganer und comer See in Mayland, der garder und iseo See im Venetianischen.

4.) Neun Flüsse, als: Varo, zwischen Piemont und Frankreich, Po und Etsch oder Adige in der Lombardey, Arno im Toskanischen, Tiber im Kirchenstaat, Jaretta und Salso in Sicilien, Gollo und Tavignano in Corsika.

Anmerk. Die Landschaft Apulien hat einen Mangel an Quellen und Bächen; dahero Menschen und Vieh das in Cisternen gesammlete Regenwasser trinken.

Auser dem Alpengebirge geht das apenninische von Genua an bis an die sicilianische Meerenge, und theilt Italien in östlichen und westlichen Theil. Die höchsten Gebirge in Savoyen sind Mont Blanc, Mont Cenis und Meaudit, davon der erste 14245, der andere 12876, der letzte 12000 Fuß hoch ist. Der Vesuvius, so ein und eine viertel deutsche Meile von der Stadt Neapoli liegt, ist 3600 Fuß über die Fläche des Meers erhaben. In Sicilien ist Aetna der höchste Berg und 12000 Fuß hoch. Die Wege im gebirgigten Savoyen sind fürchterlich. Kutschen und Wagen werden in Stücken zerlegt, und durch Maulesel, Reisende aber in strohernen Tragsesseln durch Bauren über die Berge getragen.

Die äussersten Vorgebirge sind in Italien Cap dell'Armi, in Sicilien Capo Passaro, di Bono und di Faro.

Die Witterung ist im obern Theile gemäßigt, nur die Berge in Savoyen und Corsika sind mit Schnee bedeckt; der mittlere Theil ist warm und der untere heiß. Auf dem apenninischen Gebirge fällt Schnee, welcher im Sommer statt des Eises zur Abkühlung der Getränke gebraucht wird. In Sicilien ist der Winter nur auf dem Berge

Aetna,

Aetna, dessen oberste Spitze einen grossen Theil des Jahres mit Schnee bedeckt ist.

Die Luft ist sonst rein und gesund, nur in Sardinien, im pisanischen Gebieth, ist die Luft wegen der vielen Moräste schwül und ungesund. Der untere Theil von Italien empfindet von einigen schwefelichten und stinkenden Seen, von Eydexen, Skorpionen und Tarantuln viele Beschwerden. Die Erdbeben und feuerspeyende Berge haben öfters grosse Verwüstungen angerichtet. Im Jahr Christi 81 wurden vom Vesuvius die Städte Pompei und Herkulaneum ohnweit Neapoli verschüttet, und im Jahr 1693 kamen durchs Erdbeben in Sicilien allein 93000 Menschen ums Leben.

Die Fruchtbarkeit ist, einige Striche ausgenommen, ungemein groß. Sicilien, Florenz und die meisten Länder der Lombardey haben einen Ueberfluß am Getreyde. Nebst der Weide, Viehzucht, Wildprett, Fischfang und ansehnlichen Seidenbau haben die Länder Italiens besonders herrliche Weine, das schönste Obst, Orangenfrüchte, Rosinen, Feigen, Mandeln, Oliven, Kastanien, Oel, Seife, Reiß, Safran, Marmor, Alabaster, Porphyr, Achat, Jaspis, Eisen, Salz, Schwefel, Alaun, heilsame Bäder und Maulesel. Neapoli zeugt schöne Pferde und Wolle, Florenz und Kalabrien geben Manna, Sicilien Zucker, Honig und Manna, Piemont die schönste Seide, Genua die besten Citronen, St. Remo das beste Baumöl. Im Gebirge gegen Norden sind Gemsen und Murmelthiere. Die Käse aus dem Distrikt der Stadt Mayland, noch mehr aber die Käse aus dem Distrikt der Stadt Lodi, auch aus dem Mayländischen gehen erstrer unterm Namen Stranchino, letzterer unterm Namen Parmigiano oder Parmesan Käse durch die ganze Welt, als deren Handel eine halbe Million Thaler jährlich einbringen soll. Der Fluß Jarette in Sicilien wirft jetzo viel Bernstein aus, der künstlich verarbeitet wird: Und bey der Insel Gorgona ist ein berühmter Sardellenfang. Die Sardellen kommen Zugweise durch die Meerenge bey Gibraltar ins mittelländische Meer. Die hier gefangen werden, sind die besten, und werden allein an 7 bis

8000 Tonnen jährlich nach England geschickt. Eine Tonne hält 30 Pfund. An der corsikanischen, sardinischen, maltesischen und der sicilianischen Küste bey Trapani sind trefliche Korallenfischereyen. Auch sind Eis und Schnee in Sicilien und Malta ein beträchtlicher Zweig der Handlung. Der Mangel an Schnee ist den Einwohnern dieser heissen Gegenden empfindlicher als Mangel am Getreide. Der Bischof von Catanea hat daher seine beträchtliche Einkünfte vom Verkauf des Schnees vom Berge Aetna.

Anmerk. Die Arzney Manna ist ein von der Sonnenhitze getrokneter Saft, von einer Art weisser Birken, deren Rinden in den Monaten Julius, August und September dazu aufgeritzt werden. Der Mayländische Käse führt den Namen Stranchino, weil die Milch ermüdeter Kühe dazu genommen wird, der lodigianische aber den Namen Parmigiano, weil eine Prinzeßin von Parma ihn zuerst in Frankreich bekannt gemacht, dieser letztre soll ein Präservatif gegen den Scorbut seyn, daher die Engländer auf ihren langen Schiffarthen sich damit reichlich versehen.

Der Mangel am Getreide, sonderlich in Neapoli, im Kirchenstaate, Savoyen und Genua muß durch Zufuhr aus Sicilien, Afrika und andern Ländern ersetzt werden. Die Savoyarden sind gröstentheils arme Leute. Der Kirchenstaat ist am schlechtesten angebauet und wenig bewohnet. Die schönste und fruchtbarste Gegend in Italien ist Terra di Lavoro, so daher den Namen hat, weil alles darin zur Bearbeitung bequem ist.

Die Einwohner sind höflich und dienstfertig, doch will man an vielen den Argwohn, die Arglist, den Eigennutz und die Rachgierigkeit tadeln. Bey allem Ueberflusse sind sie doch die mäßigsten Völker. Ihr Fleiß zeigt sich in den treflichen Seidenmanufakturen, als: Sammet, Plüsche, Dammast, Taffente und andern seidenen Arbeiten. In Sicilien ist das Hirtenleben noch das theokritische. Denn noch singen die Hirten daselbst um die Wette um einen Preis. Auf der Insel Murano, zwischen Venedig und dem vesten Lande, werden die größten Glasscheiben gegossen. Faenza macht gutes irdenes Geschirr. Das unächte Porcellain wird von ihr Fajence genennet. In der Musik, Malerey,

rey, Bildhauer- und Baukunst finden sich unter ihnen die größten Meister. Rom und Florenz prangen mit den größten Meisterstücken der Bau- und Bildhauerkunst, und nebst Terra di Lavoro mit den unvergleichlichsten Merkwürdigkeiten des Alterthums und der Kunst. Die Bauren um Rom und in Terra di Lavoro, so den Fremden die merkwürdigen Alterthümer erklären, nennen sich Ciceroniani. Neapoli ist der Mittelpunkt der schönsten Musik, und Venedig ist der ausnehmenden Gemählde wegen noch Rom vorzuziehen.

Anmerk. Die vornehmen italiänischen Damen, sonderlich in Genua und im Florentinischen haben Zizisbe, das ist, freye dienstwillige Gesellschafter auf den Spaziergange, in Schauspielen, in der Kirche, in der Beichte ꝛc. zur Seiten, um sich durch ihre Unterhaltungen wieder das unangenehme einer langen Weile zu schützen. In Neapel giebt es auf den Strassen 30 bis 40000 Müßiggänger. Sie brauchen nur eine Elle Leinwand zu ihrer Kleidung und bey den wohlfeilen Lebensmitteln nur 6 Pfennige zu ihren täglichen Unterhalt. Des Nachts liegen sie auf den blossen Bänken vor den Thüren; daher sie spottweise Banchieri oder Lazeroni genennet werden.

Die vornehmsten Handelsstädte sind Venedig, Genua, Livorno, Lucca, Neapoli, Bologna, Ancona, Palermo und Meßina. Die ansehnliche Wechselbank zu Venedig und die berühmte Georgenbank zu Genua befördern den Handel ungemein.

Die Sprache ist eine Tochter der lateinischen und hat zur Dicht- und Tonkunst viele Vorzüge. In Savoyen wird französisch und auf der Insel Malta verdorben arabisch gesprochen.

Die Religion ist die römischkatholische, so in Rom im größten Glanze pranget. Die Peterskirche daselbst ist die größte in der Welt und ein prächtiges Wunder der neuen Baukunst. Die Kirche des heiligen Johannis im Lateran nennt sich das Haupt aller Kirchen in der Stadt Rom und der ganzen Welt. Das Marienbild zu Loreto wird jährlich von 40 bis 50000 Pilgrimen besucht. Die Kathedralkirche zu Neapoli ist wegen des trocknen Bluts des heiligen

heiligen Januarii berühmt, welches am ersten Sonntage im May auf dem Altar gesetzt wird, wo es durch ein vermeintes Wunder öfters flüßig wird. Juden werden im Neapolitanischen, Livorno, Rom, Venedig und Ankona geduldet, an welchen letzten Orte alle Religionsverwandte, ausser dem öffentlichen Gottesdienste, alle Freyheiten geniessen. Die Griechen haben in Venedig, Livorno und Rom, die Türken aber in Livorno freye Religionsübung. Die Evangelischen haben zu Venedig und Livorno stillen Gottesdienst, und in den piemontesischen Thälern sind heimliche Reformirten unter den Namen Waldenser gegen 15000.

Anmerk. 1. Die Peterskirche ist 840 Schuh lang, 725 breit und 300 Schuh hoch und mit Marmor in- und auswendig überzogen. Der grosse ovalrunde Platz vor derselben ist mit einer 4fachen Reihe Säulen, wie auch mit einem Obeliskus oder Prachtkegel von Porphyr gezieret. Mitten in der Kirche ist das Begräbniß der Gebeine der beyden Apostel Petrus und Paulus.

Anmerk. 2. 1768 wurden die Jesuiten aus den Staaten des Königs beyder Sicilien und Herzogs von Parma vertrieben, und 1773 hob endlich Pabst Clemens der XIV. nach den anhaltenden Verlangen einiger katholischen Mächte diesen Orden, der bisher eine besondere Stütze der katholischen Kirche und päbstlichen Regierung gewesen, ganz und gar auf.

Die monarchische und erbliche Regierungsform ist im Königreiche beyder Sicilien und Sardinien und in den Landen, die ihre besondere Herzoge und Fürsten haben. Der Pabst und Großmeister regieren gleichfals unumschränkt. Jener wird aus den 70 Kardinälen, dieser aber von seinem Ordenskapitul erwählet. In den freyen aristokratischen Republiken führt die Regierung ein grosses Rathscollegium, dessen Oberhaupt zu Venedig ein Doge oder Herzog ist, der Lebenslang in dieser Würde bleibt. Zu Genua ist gleichfalls ein Doge, so aber nach 2 Jahren seine Würde niederlegt; und zu Lucca ein Konfalonier, (Fähnrich), so nach 2 Monaten abgewechselt wird. In Marino ist die Regierung demokratisch. Zwey Kapitains, so alle halbe Jahr abgewechselt werden, sind die Häupter des Raths oder des Ausschusses der Bürgerschaft.

Die

Die Kriegesmacht, so die die sämtlichen Fürsten und Staaten zur Friedenszeit würklich unterhalten, macht nicht viel über 100000 Mann aus. Der Pabst mag ausser seiner Leibwache nicht 1200 Mann halten. Der König beyder Sicilien hält über 30000; der König von Sardinien gegen 20000, die aber in letztern Kriegen bis auf 38000 Mann vermehret gewesen. Venedigs regulaire Landmacht besteht in 29000 Mann. Genua hält über 5000 und der Großherzog von Toskana über 4000 regulaire Truppen. Ausserdem hat Venedig 14 Kriegsschiffe, 20 Galeassen und 25 Galeren. Sicilien, Sardinien, Genua, Toskana, der Pabst und Malta haben auch einige Fregatten und Galeren.

Das Wappen des Pabstes ist allezeit mit einer dreyfachen Krone und 2 Schlüsseln bedeckt, welche beyde Zeichen auf der Karte abgebildet sind. Sicilien hat ein blaues, mit goldenen Lilien bestreutes Feld, nebst einem rothen Turnierkragen; Sardinien ein rothes Kreuz im silbernen Felde, nebst 4 in Winkeln gesetzten Mohrenköpfen mit silbernen Binden; Toskana 6 rothe Kugeln im goldfarbenen Felde, in deren obersten 3 französische Lilien zu sehen; Venedig einen geflügelten goldgelben Löwen, im himmelblauen Felde, mit einem offenen silbernen Buche; Genua ein rothes Kreuz im silbernen Felde, über welchen eine königliche Krone ruhet und Lucca im blauen Felde das Wort Libertas mit güldenen Buchstaben schrägrechts geschrieben.

Der XI. Abschnitt.

Vom Königreich Frankreich.

(Nach der Karte de l'Isle von Homannischen Erben 1741, oder nach der Karte des Zannoni durch Homannische Erben vom Jahr 1764.)

Frankreich, so ehedem Gallien hieß, grenzet gegen Osten an Deutschland, Schweiz und Savoyen; gegen Abend an das aquitanische Meer; gegen Mitternacht

heiligen Januarii berühmt, welches am ersten Sonntage im May auf dem Altar gesetzt wird, wo es durch ein vermeintes Wunder öfters flüßig wird. Juden werden im Neapolitanischen, Livorno, Rom, Venedig und Ankona geduldet, an welchen letzten Orte alle Religionsverwandte, ausser dem öffentlichen Gottesdienste, alle Freyheiten geniessen, Die Griechen haben in Venedig, Livorno und Rom, die Türken aber in Livorno freye Religionsübung. Die Evangelischen haben zu Venedig und Livorno stillen Gottesdienst, und in den piemontesischen Thälern sind heimliche Reformirten unter den Namen Waldenser gegen 15000.

Anmerk. 1. Die Peterskirche ist 840 Schuh lang, 725 breit und 300 Schuh hoch und mit Marmor in- und auswendig überzogen. Der grosse ovalrunde Platz vor derselben ist mit einer 4fachen Reihe Säulen, wie auch mit einem Obeliskus oder Prachtkegel von Porphyr gezieret. Mitten in der Kirche ist das Begräbniß der Gebeine der beyden Apostel Petrus und Paulus.

Anmerk. 2. 1768 wurden die Jesuiten aus den Staaten des Königs beyder Sicilien und Herzogs von Parma vertrieben, und 1773 hob endlich Pabst Clemens der XIV. nach den anhaltenden Verlangen einiger katholischen Mächte diesen Orden, der bisher eine besondere Stütze der katholischen Kirche und päbstlichen Regierung gewesen, ganz und gar auf.

Die monarchische und erbliche Regierungsform ist im Königreiche beyder Sicilien und Sardinien und in den Landen, die ihre besondere Herzoge und Fürsten haben. Der Pabst und Großmeister regieren gleichfals unumschränkt. Jener wird aus den 70 Kardinälen, dieser aber von seinem Ordenskapitul erwählet. In den freyen aristokratischen Republiken führt die Regierung ein grosses Rathscollegium, dessen Oberhaupt zu Venedig ein Doge oder Herzog ist, der Lebenslang in dieser Würde bleibt. Zu Genua ist gleichfalls ein Doge, so aber nach 2 Jahren seine Würde niederlegt; und zu Lucca ein Konfalionier, (Fähnrich), so nach 2 Monaten abgewechselt wird. In Marino ist die Regierung demokratisch. Zwey Kapitains, so alle halbe Jahr abgewechselt werden, sind die Häupter des Raths oder des Ausschusses der Bürgerschaft.

Die

Die Kriegesmacht, so die die sämtlichen Fürsten und Staaten zur Friedenszeit würklich unterhalten, macht nicht viel über 100000 Mann aus. Der Pabst mag ausser seiner Leibwache nicht 1200 Mann halten. Der König beyder Sicilien hält über 30000; der König von Sardinien gegen 20000, die aber in letztern Kriegen bis auf 38000 Mann vermehret gewesen. Venedigs regulaire Landmacht besteht in 29000 Mann. Genua hält über 5000 und der Großherzog von Toskana über 4000 regulaire Truppen. Ausserdem hat Venedig 14 Kriegsschiffe, 20 Galeassen und 25 Galeren. Sicilien, Sardinien, Genua, Toskana, der Pabst und Malta haben auch einige Fregatten und Galeren.

Das Wappen des Pabstes ist allezeit mit einer dreyfachen Krone und 2 Schlüsseln bedeckt, welche beyde Zeichen auf der Karte abgebildet sind. Sicilien hat ein blaues, mit goldenen Lilien bestreutes Feld, nebst einem rothen Turnierkragen; Sardinien ein rothes Kreuz im silbernen Felde, nebst 4 in Winkeln gesetzten Mohrenköpfen mit silbernen Binden; Toskana 6 rothe Kugeln im goldfarbenen Felde, in deren obersten 3 französische Lilien zu sehen; Venedig einen geflügelten goldgelben Löwen, im himmelblauen Felde, mit einem offenen silbernen Buche; Genua ein rothes Kreuz im silbernen Felde, über welchen eine königliche Krone ruhet und Lucca im blauen Felde das Wort Liberras mit güldenen Buchstaben schrägrechts geschrieben.

Der XI. Abschnitt.

Vom Königreich Frankreich.

(Nach der Karte de l'Isle von Homannischen Erben 1741, oder nach der Karte des Zannoni durch Homannische Erben vom Jahr 1764.)

Frankreich, so ehedem Gallien hieß, grenzet gegen Osten an Deutschland, Schweiz und Savoyen; gegen Abend an das aquitanische Meer; gegen Mitternacht

an den Kanal la Manche und die Niederlande, und gegen Süden an das pyrenäische Gebirge und mittelländische Meer.

Die Grösse ist von Süden nach Norden über 120 und von Westen nach Osten 140 deutsche Meilen.

Die Haupteintheilung dieses Landes geschieht entweder nach den Provinzen oder nach 40 Gouvernements.

Die Provinzen bestehen:

1.) Aus den 12 alten, als: Isle de France, Orleans, Lion, Champagne, Bourgogne, Dauphine, Provence, Languedok, Guienne, Bretagne, Normandie und Picardie.

2.) Aus den eroberten und zugewandten Ländern, welche sind:

a) Der Grafschaft Roußillon in Languedok seit 1659.

b) Franche Comte seit 1678.

c) Elsas seit 1697.

d) Lothringen seit 1735.

e) Ein Stück von Niederlanden, als: Artois seit 1667 und einige Theile von Flandern, Hennegau, Namur und Luxenburg.

f) Corsica seit 1768, so das 41ste Gouvernement ist, siehe bey Italien.

Die 40 Gouvernements, in welche alle vorher angeführte Lande, Corsica ausgenommen, eingetheilet worden, sind die Gouvernements von Paris, Isle de France, Orleannois, Nivernois, Berry, Touraine, Maine und Perche, Anjou, Saumur, Poitou, Aunis, Saintogne und Anjoumois, Bourbonnois, la Marche, Lyonnois, Auvergne, Champagne und Brie, Sedan, Bourgogne, Dombes, Dauphine, Provence, Languedok, Foix, Roußillon, Navarre und Bearn, Guienne und Gascogne, Limosin, Bretagne, Normandie, Havre de Grace, Picardie, Boulonois, Artois, Flandern, Metz und Verdün, Lothringen und Barr, Toul, Elsas

sas und Franche Comte. Nach welcher Eintheilung die Karte des Zannoni allein gestochen.

Wenn wir aber nach der Karte des Herrn de l'Isle die erste Eintheilung mit der zweyten verbinden: so besteht Frankreich aus 16 Hauptprovinzen, welche sind:

In der Mitte:

I.) Isle de France von 2 Gouvernements, als:
1.) Von der Hauptstadt Paris an der Seine U. EB. mit 23000 Häusern 600000 Einwohnern, dem königlichen Pallaste Louvre und der Tuilleries.
2.) Von Isle de France, wo Versailles R.; St. Denis; Compiegne, Noyon, Soisson U., nebst den Lustschlössern Fontainebleau und Marly.

II.) Orleans von 10 Gouvernements, als:
1.) Von Orleannois, von 8 kleinen Landen, als: Orleannois; Gatinois, Beauce oder Chartres, Perche, Dunois, Vendomois, Blaisois und Sologne, wo die Städte Orleans U., Chartres, Blois, Briare und Montargis.
2.) Von Nivernois, wo Nevers.
3.) Von Ober- und Niederberry, wo Bourges U.
4.) Von Touraine, wo Tours EB.
5.) Von Maine und Perche, wo Maine.
6.) Von Anjou, wo Anjou U. B.
7.) Von Saumur, wo Saumur.
8.) Von Poitou, wo Poitiers B. und Lusignan.
9.) Von Aunis, wo Rochefort, Rochelle, H. und Fürstenthum Soubise.
10.) Von Saintonge und Anjoumois, wo Saintes B. und Angoulemie B.

III.) Lion von 4 Gouvernements, als:
1.) Von Bourbonnois, wo Bourbon Stammort des heutigen königlichen Hauses.
2.) Von la Marche, wo Gueret.
3.) Von Lyonnois, aus 3 Landschaften, als: Lyonnois, Forez und Beaujolois, wo Lion EB. mit 120000 Einwohnern.
4.) Auvergne, wo Clermont und St. Flour.

Gegen Osten:

IV.) Champagne von 2 Gouvernements, als: Champagne mit Brie und Sedan als:
1.) Von Champagne und Brie von 3 Theilen, als:
a) Oberchampagne, wo Rheims EB. U., Clermont sur la Marne.
b) Unterchampagne, wo Troyes.
c) Brie, wo Meaux.
2.) Von Sedan, wo Sedan F. und Mouzon.

V.) Bourgogne oder Niederburgund oder Herzogthum Burgund von 2 Gouvernements, als:
1.) Bourgogne, wo Dijon F. Beaune, Nuis, das Ländchen Gex am Genfersee, wo Gex, l'Eluse F. und Fernay eine Meile von Genf.

2.) Das Fürstenthum Dombes, wo Trevoux.

VI.) Dauphine von 1 Gouvernement, wo im Oberdelphinat Grenoble F., im Unterdelphinat, Vienne EB.

Gegen Süden:

VII.) Provence von 1 Gouvernement und 4 Theilen, welche sind:

a) Oberprovence, darin Sisteron B.

b) Niederprovence, wo Aix EB. U., Arles EB. und Hauptstadt des ehemaligen arelatischen Reichs, Marseille B. F. H., Toulon H. F. und Brignoles.

c) Der Staat von Avignon und die Grafschaft Venaisin, wo Avignon EB. U. und Carpentras B.

d) Das Fürstenthum Oranien, dem fürstl. Hause Conty, darin Orange B. U.

VIII.) Languedok von 3 Gouvernements, als:

1.) Von Languedok, von 3 Theilen, als:

a) Oberlanguedok, wo Toulouse EB. Cette H. und Agde H.

b) Unterlanguedok, wo Montpellier U., Frontignan, Nimes und Narbonne.

c) Sevennes von 3 Kirchspielen, als: Mende, Viviers und Püi.

2.) Von Roußillon, wo Perpignan B. U.

3.) Von Foix, wo Foix und Pamiers.

IX.) Guienne oder Aquitanien von 3 Gouvernements, als:

1.) Von Guienne und Gascogne, wo:

a) In Guienne an sich Bourdeaux EB. U. H., Libourne, Medoc, Bergerac und Cahors B.

b) In Gascogne Aux EB. und Bayonne H.

2.) Von Navarra und Bearn, wo:

a) Im Königreich Unternavarra St. Jean und Pie de Port.

b) Im Fürstenthum Bearn Pau U.

3.) Von Limosin, wo Limoges.

Gegen Nordwesten:

X.) Kleinbritannien oder Bretagne von 1 Gouvernement, wo:

a) In Oberbretagne Rennes B., Nantes B. U. H. und St. Malo H. B.

b) In Niederbretagne Vannes B., Brest H. F. und Orient H.

XI.) Normandie von 2 Gouvernements, als:

1.) Von Normandie, wo:

a) In Obernormandie Rouen EB. Dieppe H. und Gisors.

b.) In Niedernormandie Caen U. und Cherbourg H. F.

2.) Von Havre de Grace, wo die Haven Havre de Grace und Harfleur.

XII.) Picardie von 3 Gouvernements, als Picardie, Boulonois und Artois, als:

1.) Von Picardie, wo:

a) In der Oberpicardie, Amiens B.

b) In der Niederpicardie, Calais F. H. in der Grafschaft Oje.

2.) Von Boulonois, wo Boulogne H.

3.) Von

3.) Von der Grafschaft Artois in Niederlanden, wo Arras F. B. und St. Omer.

XIII.) Die französischen Niederlande von 1 Gouvernement, nemlich von Flandern und zwar von 3 Theilen als:

a) Einem Theil von Flandern, wo Ryssel oder Lille F. und Dünkerken H.

b) Einem Theil von Hennegau, wo Valenciennes F. und Cambray oder Cämmerich EB. F.

c) Einem Theil von Namur, wo Charlemont F.

XIV.) Das Herzogthum Lothringen von 3 Gouvernements, als:

1.) Von Lothringen und Barr, wo:

a) In Lothringen an sich Nancy F. und Lüneville.

b) Im Herzogthum Barr, Barr le Duc.

2.) Von Metz und Verdün von 5 Stücken, als:

a) Dem Lande Meßin, wo Metz F. B.

b) Dem französischen Barrois, wo Longwi F.

c) Einem Theile des Herzogthums Luxenburg, wo Diedenhofen oder Thionville F., Montmedy und das Herzogthum Bouillon.

d) Der Stadt und Festung Sarlouis.

e) Dem Lande Verdün, wo Verdün B. F.

3.) Von Toul, wo Toul B. F.

Anmerk. Die Bischöfe von Metz, Toul und Verdün nennen sich Fürsten des heiligen römischen Reichs.

XV.) Die Landschaft Elsas von 1 Gouvernement und 3 Theilen, als:

a) Oberelsas, wo Colmar F. und Neubreisach F.

b) Niederelsas, wo Strasburg F. B. U. von 40000 Einwohnern, Landau F. Fort Louis F. Buchsweiler und Zabern.

c) Der Sundgau oder die ehemalige Grafschaft Pfirt, wo Hüningen F. und Befort F.

Anmerk. Was einige Fürsten Deutschlandes in Elsas haben, ist beym oberrheinischen Kreise S. 64, 65 und 66 bemerket worden.

XVI.) Franche Comte oder die Grafschaft Burgund oder Hochburgund neben Bourgogne von 1 Gouvernement, wo Besançon F. EB. U. und Salins mit Salzquellen.

Anmerk. 1. An den Küsten dieses Reichs liegen verschiedene kleine Inseln, und zwar:

a) Die hierischen Inseln, als: Porqueroles, Porteros und du Levant oder Titan bey Provence, so eine Markgrafschaft ausmachen.

b) Die Inseln Oleron und Re bey Aunis in Orleans.

c) Die Insel Bellisle, mit dem Titel einer Markgrafschaft, bey Niederbretagne.

d) Die Insel Quessant an eben dieser Küste, gleichfals mit dem Titel einer Markgrafschaft.

e) Die 4 Inseln Jersey, Guernsey, Alderney oder Aurigny und Cers oder Sark bey Normandie gehören den Engländern.

Anmerk. 2. Ausserhalb Europa hat die Krone Frankreich:

a) In Asia Pondichery auf der Küste Koromandel.

b) In Afrika die Inseln Bourbon und Isle de France oder St. Maurice im indianischen Meere, nebst verschiedenen andern Oertern auf und an den Küsten Nigritien, Sara und in Algier.

c) In Amerika die Insel Hispaniola, verschiedene kleine antillische Inseln, darunter vornemlich Martinique, wie auch die Insel Cayenne im südlichen Amerika bey Guiana.

Von den vornehmsten Flüssen kömmt 1.) die Seine aus Bourgogne und fließt durch Champagne, Isle de France und Normandie in den Kanal la Manche; 2.) die Loire aus Languedok und fließt durch Lion, Orleans und Bretagne ins aquitanische Meer; 3.) die Garonne aus Gascogne und fließt durch Languedok, Gascogne und Guienne ins aquitanische Meer, und 4.) die Rohne aus der Schweiz und fließt zwischen Lion, Dauphine und Languedok ins mittelländische Meer.

Von den gegrabenen Kanälen vereiniget der Kanal in Languedok, der von Haven Cette bis Toulouse in die Garonne geht, das mittelländische Meer mit dem aquitanischen; die Kanäle Briare und Orleans aber verbinden die Loire mit der Seine. Die kostbare Wasserleitung zu Marly führt das Wasser aus der Seine in die Gärten zu Versailles.

Die ansehnlichsten Gebirge sind die sevennischen in Languedok und Auvergne in Lion. Der höchste Berg ist Mont Dor in Auvergne, so 1030 Klaftern oder 6180 Fuß über der Erdfläche erhoben ist.

Die Witterung dieses Landes ist gemäßigt, gesund und angenehm. Oberauvergne ist 7 bis 8 Monat lang mit Schnee bedeckt und am mittelländischen Meer sind Gegenden, die nicht so gesund als die übrigen befunden werden.

Der Boden ist ungemein fruchtbar. Es ist zwar ein Mangel an starken Pferden zur Artillerie und schweren Reuterey, an Bley, Zinn, Edelsteinen, Silber und Gold; jedoch ist es

hinläng-

hinlänglich mit Getreyde, Wildprett, Geflügel, Viehzucht, Fische, Holzung, Steinkohlen, besonders in Hennegau, Eisen, Kupfer, Salpeter, Marmor und mineralischen Bädern, deren die meisten und besten in Auvergne sind, versehen.

Einen Ueberfluß aber hat es an Wein, See- und Quellsalz, Obst, Flachs, Hanf, Wolle, Seide, Kappern, Baumöhl, Feigen, Honig, Safran und Maulesel. Durch die vielen Arten der weissen und rothen Weine, womit viele andere Länder versorgt werden, erhält Frankreich bis 4 Millionen Reichsthaler. Die edelsten Weine sind die Champagner und Burgunder. Beaune in Bourgogne ist der Mittelpunkt des wahren Bourgunderweins. Am mittelländischen Meere wachsen die Muskatweine, darunter weisser und rother Frontignak in Languedok. In Guienne preßt man den Medok, Bergerac, Pontak und Cahor. Das Seesalz wird an mittelländischen und westlichen Küsten bereitet, welches die Engländer, Holländer, Dänen, Schweden und Hamburger fleißig abholen. Franche Comte und Lothringen geben das meiste Quellsalz. Die Kappern wachsen mehrentheils in der Gegend von Toulon. Provence und Languedok schaffen das schönste Baumöl. Aus Bourdeaux werden die meisten Schiffe mit Wein und viele mit Pflaumen abgeschickt. Aus den Aepfeln und Birnen wird ein Wein, Cyder genannt, verfertigt. Elsas gibt etwas Silber und aus dem Rhein wird an einigen Orten Goldsand gewaschen.

Indessen ist keine Art der Materialien, die nicht der Franzose zum einträglichsten Nutzen auf das schönste verarbeitet. Daher blühen besonders die schönen Tapeten-, Gold- und Silberarbeiten, die Seiden- Leinen- und Wollmanufakturen. Paris ist der Sammelplatz aller möglichen Manufakturen und der besten Künstler in Galanteriewaaren. Lion hat die meisten Gold- und Silberarbeiter. Picardie, Artois und Flandern weben den schönsten Battist, und Cambray die feine Leinwand Kammertuch genannt. Auvergne und Anjoumois liefern das beste Papier in Europa. Bey Fere in Picardie werden im Walde

Walde Spiegelscheiben von 110 Zoll hoch und 60 breit gegossen und zu Paris geschliffen.

Anmerk. In ganz Frankreich zählet man 1500 Seidenmühlen, 28000 Weberstühle für Stoffe, 12000 für Bänder und 20000 für Strümpfe, so daß sich bey 2 Millionen Menschen mit der Seidenarbeit beschäftigen.

Mit den natürlichen Produkten, Manufakturwaaren nebst gebrandten Wassern, Franzbrantwein, Weinessig, eingemachten Früchten, Pottasche, Pech und den Waaren, so Frankreich aus den Kolonien, als: Zucker, Koffee, Gold, Elfenbein und Indigo erhält, treibt es einen grossen Handel; dabey Frankreich noch den besondern Vortheil hat, daß die übrigen Nationen den französischen Geschmack und dessen Moden angenommen haben.

Die größten Handlungsörter sind Paris, Lion, Bourdeaux, Marseille, Rysel und Orient, an welchem letztern Orte die ostindische Gesellschaft ihren Sitz hat.

Die Einwohner sind lebhaft, gesprächig, ungezwungen, höflich, galant, witzig und erfindrisch. Doch tadelt man an ihnen den grossen Leichtsinn, übertriebenen Stolz und Ruhmsucht. Die Reichen und Vornehmen sind ausschweifend üppig; der gemeine und Landmann aber lebt nüchtern und in der größten Unterdrückung mit vielen Abgaben beschwert; daher auch die meisten Arbeiten um einen wohlfeilen Preis zu haben sind.

Ihre Sprache ist aus der Sprache der alten Gallier oder Celten, der Römer und Franken entstanden; die deutsche Sprache ist in Elsas die gemeine Sprache und in Unterbretagne wird noch die altceltsche gesprochen.

Die Gelehrsamkeit wird durch 18 Universitäten und noch mehr Akademien befördert. Die älteste Universität ist Paris. In den schönen Wissenschaften, Künsten und in der schönen Einkleidung der Historie haben sie bisher alle Völker übertroffen. In der Weltweisheit, Mathematik und Medicin haben sie viele Verdienste. In der Rechtsgelahrtheit und der Theologie ist ihr Ruhm nicht mehr

so

so groß, wie sonst. Das berühmteste theologische Haus oder Gesellschaft ist die Sorbonne in Paris. Die Kupferstecherkunst ist zum ungemeinen Grad der Vollkommenheit gebracht. In der Bildhauerkunst behält Italien den Vorzug. In der bürgerlichen Baukunst haben sie zwar auch grosse Meister; doch sind sie in der Kriegesbaukunst und in den galanten Exercitien die allgemeinen Lehrer von Europa.

Die Religion ist die römischkatholische unter der Aufsicht von 18 Erzbischöfen und 110 Bischöfen. Der Erzbischof von Rheims ist Primas von Frankreich und hat die Ehre den König zu salben und zu krönen. Die Jansenisten machen eine besondere Sekte der französischen Kirche aus; der Jesuitenorden aber ist 1763 auf ewig aufgehoben worden. Von den Reformirten leben über 3 Millionen in Dauphine, Languedok, an den meisten Küsten der Normandie, von Poitou bis Bayonne und andern Landschaften unter gottesdienstlichen Zwange. In Elsas werden die Protestanten Kraft der Friedensschlüsse geduldet. Die Juden haben in Avignon und Metz, Bourdeaux und Bayonne freye Religionsübung und die Engländer halten in Bourdeaux einen Prediger in weltlicher Kleidung. Zu Noyon in Isle de France ist 1509 Johann Calvin gebohren.

Anmerk. Die französische Kirche ist dem Pabst weniger, als andere Staaten dieser Religion, unterworfen und ein jeder kan die heilige Schrift in seiner Muttersprache lesen. Mit der Ausbreituug der reformirten Religion entstanden die traurigsten Religionsunruhen, so nach und nach in 8 bürgerliche Kriege ausbrachen. Weil die Reformirten Anhänger des Hauses Bourbon, so von Hugo Capetus abstammt, waren: so wurden sie Hugonotten genannt. Im Jahr 1572 wurden beym Beylager Heinrichs Königs von Navarra aus dem Hause Bourbon zu Paris am 24sten August 6000, im ganzen Reiche aber zusammen auf 30000 Hugonotten zum größten Schimpfe der Nation massakriret, welche Massakre daher die pariſische Bluthochzeit heißt. Heinrich IV. unterschrieb 1598 zu Nantes das Edikt, durch welches den Reformirten die öffentliche Religionsübung verstattet wurde; welches Edikt aber Louis der XIV. 1685 wiederrufte, worauf durch Mord und

Todesstrafen, nur allein in Languedok und Sevennes mehr als 100000 Menschen umkamen und einige 100000 nach England, Holland, Schweiz und Brandenburg flüchteten, wo sie Schutz und Sicherheit gefunden haben.

Die Regierung ist monarchisch und erbt allein auf die Söhne, weil das weibliche Geschlecht unter dem Vorwand des salischen Gesetzes ausgeschlossen ist. Der König, welcher minderjährig wird, wenn er 13 Jahr und einen Tag alt ist, nennt sich König von Frankreich und Navarra. Die Unterthanen nennen ihn Sire. (Herr). Von auswärtigen christlichen Staaten wird er Seine allerchristlichste Majestät, vom Pabst aber noch ausserdem der erstgeborne Sohn der Kirche, vom Großsultan aber Bodeshair d. i. Kaiser genannt. Der älteste Prinz des Königs oder der jedesmalige Kronerbe heißt Dauphin. Die andern Prinzen des Königs und des Dauphins schreiben sich Fils de France und die Prinzeßinntöchter Mesdames de France. Von den Prinzen aber werden noch überdem einige durch besondere herzogliche Titel, als: von Orleans, von Anjou, von Berry, von Burgund und von Aquitanien, andere aber durch gräfliche Titel, als: von Provence, von Artois u. s. w. von einander unterschieden. Das Haus Orleans und die beyden bourbonischen Aeste Conde und Conty werden mit dem Titel: Prinzen vom Geblüte beehret. Die vornehmsten Reichsstände vom Adel sind die Prinzen vom Geblüte und die Ducs und Comtes Pairs, die bis auf 60 angewachsen sind. Die größten königlichen Gerichtshöfe heissen Parlamente, deren 12, von welchen das zu Paris das vornehmste ist, in welchen auch die Prinzen vom Geblüte und die Pairs Sitz und Stimme haben. Zu Rheims wird der König gekrönet und gesalbet; zu St. Denis aber ist das Erbbegräbniß des königlichen Hauses, allwo auch die Reichskleinodien verwahret werden. Das Oelfläschgen, so bey Klodwigs Taufe 496 ein Engel vom Himmel gebracht haben soll, und aus welchem bey jedesmaliger Salbung eines Königs etwas weniges zu andern Oele herausgenommen wird, verwahret die Kirche der Benediktinerabtey St. Remy zu Rheims.

Die

Die Kriegesmacht zu Lande besteht etwas über 200000 Mann, darunter viele Regimenter von Schweizern und Deutschen sich befinden. Zu Kriegeszeiten hat man diese Macht bis über 300000 zu vermehren gewußt. Zur See werden 40 bis 60 Kriegesschiffe gehalten, die zur Zeit der Noth bis über 100 vermehret werden. Das Reich ist mit vielen Festungen versehen, davon 180 im Louvre zu Paris abgebildet sind. Die Kavallerie ist besser als die Infanterie. Das Ingenieur- und Artilleriekorps übertrift fast alle in Europa.

Anmerk. Im Jahr 1743 bestand die französische Landmacht aus 281699 und die Seemacht aus 185945, zusammen aus 467644 Mann. Im Jahr 1775 wurde die Seemacht in allen auf 211 Schiffe angegeben, darunter waren 67 Linienschiffe und 49 Fregatten, 1781 hatte Frankreich 81 Linienschiffe, darunter 7 von 120 Kanonen.

Das Wappen von Frankreich sind 3 goldne Lilien im blauen Felde, so die Karte weiset. Das Wappen von Navarra aber ist eine goldene Stangenkette im rothen Felde, welches man auf der Landkarte von Spanien sehen kan.

Der VII. Abschnitt.

Vom Königreich Spanien.

(Nach der de Lilischen Landkarte von Spanien und Portugall durch Johann Baptista Homann.)

Spanien gränzet gegen Nordost an Frankreich, gegen Norden an das biscayische oder cantabrische Meer, gegen Westen an Portugall und an das atlantische Meer, und gegen Süden und Südost an das mittelländische Meer und an die Meerenge von Gibraltar.

Die Grösse beträgt von Süden gegen Norden 120 und von Osten gegen Westen oben 102 unten aber 84 deutsche Meilen.

Es besteht aus festem Lande und Inseln, so in 15 Provinzen abgetheilet werden, welche sind:

Mitten im Lande:

I.) Das Königreich Neucastilien oder Königreich Toledo von 3 Landschaften, als:
1.) Algarria, wo Madrit R. am Fluß Manzanares, von 200000 Einwohnern, Toledo EB. U., Alcala de Henares U. und die Lustschlösser Escurial, Buenretiro, Pardo und Aranjuez.
2.) La Sierra, wo Cuenca B.
3.) La Mancha, wo Civdad Real.

II.) Das Königreich Altcastilien, wo Burgos EB., Valladolid U., Segovia und das Lustschloß St. Ildefonse o.

Oben gegen Norden:

III.) Das Königreich Galicia, wo Corunna H., St. Jago de Compostell U. EB., Vigos H., Ferrol H. und Lugo B.

IV.) Das Fürstenthum Asturien von 2 Theilen, als:
1.) Asturien von Oviedo, wo Oviedo U. B.
2.) Asturien von Santillana, wo Santillana.

V.) Die Herrschaft Biscaya von 3 Theilen, als:
1.) Der Herrschaft Biscaya oder Cantabria, wo Bilbao H.
2.) Der Landschaft Guipuscoa, wo St. Sebastian H., Fuenterabia H. bey der Fasaneninsel o, Tolosa und Loyola.
3.) Der Landschaft Alava, wo Vitoria.

Gegen Osten:

VI.) Das Königreich Navarra oder Obernavarra, wo Pampelona B. U.
Anmerk. Unternavarra liegt in Frankreich.

VII.) Das Königreich Aragonien, wo Saragossa EB. U. und Huesca U.

VIII.) Das Fürstenthum Catalonien, wo Barcelona H. U. Tarragona EB. und das Benediktinerkloster Mont Serrat.

Gegen Süden:

IX.) Das Königreich Valencia, wo Valencia U. EB., Alicante H. und Murviedro so das alte Sagunt ist.

X.) Das Königreich Murcia, wo Murcia B. und Cartagena H.

XI.) Das Königreich Granada oder Oberandalusien, wo Granada EB. U. von 90000 Einwohnern und Mallaga H. B.

Gegen Westen:

XII.) Unterandalusien von 3 Königreichen, als:
1.) Sevilla, wo Sevilla die größte Stadt in Spanien EB. U., Cadix F. H. B. von 80000 Einwohnern, Rota, Xeres, Puerto St. Maria H. St. Lucar de Barrameda H. Tarifa H. und Gibraltar F. so aber Engländisch ist, von 5000 Einwohnern.
2.) Corduba, wo Corduba B.
3.) Jaen, wo Jaen B. und Baeza U.

XIII.) Die Landschaft Estremadura, wo Badajoz F. B., Alcantara F., Plasenzia B. und das Kloster St. Justi.

XIV.)

XIV.) Das Königreich Leon, wo Leon B., Salamanca U. und Toro.

XV.) Das Königreich Mallorka, so aus den Inseln im mittelländischen Meere besteht, welche sind:

1.) Die balearischen, als:
a) Mallorka oder Majorka, wo Palma F. B. U. nebst vielen kleinen Inseln darunter Cabrera.
b) Minorka, wo Porto Maon H. F.

2.) Die pithyusischen, als:
a) Ivika, wo Ivika.
b) Formentera, so jetzt wüste ist.

Anmerk. 1. Die Ueberschrift der zum Grunde gelegten Landkarte, theilt Spanien in die zwey Hauptreiche Arragonien und Castilien, als woraus die spanische Monarchie seit 1473 bestanden. Zur Krone von Arragonien gehörte Arragonien, Valencia, Catalonien und das Königreich Mallorka.

Anmerk. 2. Ausserhalb Europa besitzt die Krone Spanien in Afrika die canarischen Inseln nebst verschiedenen Oertern in der Barbarey, als: Ceuta, Penon de Velez, Oran und Masalquivir; in Asia die philppinischen oder manillischen und die latronischen oder Diebesinseln; in Amerika aber den größten und reichsten Theil.

Spanien ist größtentheils bergigt. Die größten Gebirge sind:

1.) Das pyrenäische, so 50 Meilen lang und 27 breit ist. Ueber dieses Gebirge gehen fünf enge Wege nach Frankreich, davon der oberste von St. Sebastian nach St. Jean de Luz, und der unterste aus Catalonien nach Perpignan zu die gewöhnlichsten sind:

2.) Los Alpuxarras in Granada, so von katholischen Mauren bewohnt wird.

3.) Sierra Morena in Andalusien. Die übrigen größten gebirgigten Gegenden werden auf der Karte durch die Wörter Sierra oder Montes angezeiget.

Die äussersten Vorgebirge sind. 1.) Capo Finis Terræ in Galicien; 2.) de Creux in Catalonien; 3.) Capo Martin in Valencia; 4.) de Palos in Murcia, und 5.) de Gates in Granada.

Die meisten Hauptflüsse fallen ins atlantische Meer, als: Minho in Galicien, Duro in Altcastilien, Leon und Portugall, Tajo und Guadiana in Neucastilien,

Estre

Estremadura und Portugall, und Guadalquivir in Andalusien; ins mittelländische Meer aber fällt der Fluß Ebro, so aus Altcastilien durch Aragonien und Catalonien strömet.

Die Witterung ist in nordlichen Gegenden kühl und feucht, in mittlern unerträglich heiß und trocken, in südlichen aber heiß und feucht. Die Nächte sind desto kälter, je heisser es am Tage gewesen. Im Sommer reguet es selten und im Winter ist der Frost so gelinde, daß die Erde davon niemals hart wird.

Die Fruchtbarkeit dieses Landes muß, wenn es gehörig bebauet wird, sehr groß seyn. Es hat auch jetzo einen

Ueberfluß an der feinsten und besten Wolle, an süssen, fetten und starken Weinen, an Salz, Obst, Citronen, Granatäpfel, Pomeranzen, Rosinen, Mandeln, Feigen, Oliven und Seide. Die besten Weine sind die Weine von Alicante und Mallaga, der Sireserfekt von Xeres in Andalusien und der Wein von Toro in Leon, so den Titel: Des Königs der Weine, führt. An Honig und Safran ist kein Mangel. In den südlichen Provinzen wird Zuckerrohr und Reiß gebauet und an einigen Orten etwas Baumwolle, Flachs und Hanf. Nur in Valencia, Murcia, Aragonien und Granada bauet man Seide und zwar jährlich auf 1820000 Pfund. Nimt man 500000 zum Gebrauch der Fabriken ab: so bleiben zur Ausfuhr 1320000 Pfund übrig. Die Provinzen am pyrenäischen Gebirge geben Holz zum Bau der Flotten, Biscaya aber Eisen. Die übrigen Mineralien werden nicht aufgesucht. Die Bäder zu Lugo in Gallicien, zu Bejar in Estremadura und zu Antequera und Alhama in Granada sind berühmt.

Andalusien hat viele wilde Ochsen oder Stiere und mit Asturien die schönsten Pferde. Die südlichen Küsten und die Inseln schaffen eine Menge Seesalz: Murcia und Valentia aber auch noch viel Sode oder Laugensalz aus dem Salzkraut Kali, so in nicht geringer Menge ausgeführet und zur Seife wie auch in Glasfabriken verbraucht wird. Das gestraußge Gewächs Sumach oder Smak, das zur

Zube-

Zubereitung des Cordvans und dunkeln Farben dienet, wird mit Stengeln, Blättern und Körnern klein gemacht und in Säcken aus Mallaga häufig nach den Seestädten gebracht. Zu Sevilla ist die größte Tobacksfabrike in der Welt, in welcher beständig gegen 1500 Mann arbeiten und 340 Pferde zu den 80 Mühlen gebraucht werden. Die Farbe wird dem Toback durch Zumischung einer Ockererde gegeben, die bey Almerie gegraben wird. Der König gewinnet jährlich eine Million Pfund Sterling am reinen Ueberschuß. Das in der zu Madrit neu angelegten Porcellainfabrik verfertigte Porcellain soll dem sächsischen den Vorzug streitig machen. Es arbeiten in dieser Fabrik 300, theils Sachsen, theils Italiäner. Die Seeküsten sind sehr fischreich, allein bis jetzo sind die Fischereyen noch nicht gehörig genug eingerichtet.

Aus den auswärtigen Ländern wird Gold, Silber, Zucker, Perlen, Edelsteine, Cochenille, Caçav, Toback, Baumwolle, Wachs, Campeche- und Färbeholz geholet. Allein zur Ersetzung

des grossen Mangels am Getreide, Brennholz, Flachs, Hanf, den nöthigen Manufakturwaaren, den See- und gesalzenen Fischen, müssen sie nicht nur ihre Landesprodukte, sondern auch ihre amerikanischen Schätze zu ihren Schanden, andern zur See handelnden europäischen Völkern überlassen. Cadix ist der Mittelpunkt des amerikanischen Handels. Die übrigen beträchtlichen Handelsstädte sind Sevilla, Puerto St. Maria, Mallaga, Barcelona, Bilbao und St. Sebastian, allwo eine privilegirte Gesellschaft des Cacao Handels wegen ist. Aus Amerika erhält Spanien jährlich bis 16 Millionen Gold und Silber.

Die Spanier sind mäßig, standhaft, verschwiegen, sehr abergläubisch, faul, hochmüthig und grausam; jedoch gegen Fremde gutherzig und großmüthig. Sie sind fast alle trocken und mager. Die meisten spanischen Städte haben einen üblen Geruch. Madrit ist aber jetzo unter Karl den III. vollkommen gut gepflastert, so gut erleuchtet als London und wird so reinlich gehalten als in Holland.

Alle

Alle Wirthshäuser haben schlechte und elende Bequemlichkeit für Reisende. Ein jeder Reisende muß seinen Vorrath und Bettung selbst mit sich nehmen.

Die Sprache ist eine Mischung aus dem Lateinischen, Gothischen und Arabischen, weil Spanien erstlich unter der Römer, Gothen und dann unter der Mauren Herrschafe gestanden.

Die Religion ist die römischkatholische und wird durch 8 Erzbischöfe, 48 Bischöfe, einer Generalinquisition zu Madrit und 14 andern grausamen Ketzer- oder Blutgerichten im Reiche unterstützt. Die Jesuiten wurden bereits 1767 auf ewig aus dem Reiche verwiesen. Nach St. Jago de Compostella geschehen zu dem Grabe des Apostels Jakobi des Jüngern, als des Patrons von Spanien und nach Montserrat in Catalonien zum Marienbilde viele Wallfahrten, zu Loyola aber ist Ignatius Loyola, Stifter des Jesuiterordens, 1501 geboren. 1760 ist die Jungfrau Maria zur Patronin der ganzen spanischen Monarchie, jedoch den Rechten des Apostels Jakobi unbeschadet, erklärt.

In den Wissenschaften kan es wegen der besondern Beschaffenheit der katholischen Religion in diesem Lande nicht so weit gebracht werden, als in andern Ländern, obgleich 22 Universitäten vorhanden sind.

Die Regierung ist unumschränkt monarchisch und kömmt nach Erlöschung des männlichen Stamms auch auf die weibliche Linie. Der König hat seit 1500 den Titel: Seine katholische Majestät. Der Kronprinz heißt: Prinz von Asturien. Die übrigen königlichen Kinder führen den Titel: Infanten. Unter den hohen Adel sind die Grandes die Vornehmsten, so sich den Reichs- und italiänischen Fürsten gleich halten und in Gegenwart des Königs bedecken können. Der Erzbischof von Toledo ist Primas Regni. Die spanischen Könige lassen sich weder salben noch krönen, sondern nur feyerlich ausrufen und von den Ständen zu Buenretiro huldigen. Der Begräb-

nißort

nißort der königlichen Familie ist in Escurial. Das höchste Reichsgericht ist der königliche Rath von Castilien.

Die Landmacht beträgt zur Kriegeszeit gegen 100000, zur Friedenszeit aber gegen 70000 Mann.

Zur See werden über 40, zu Friedenszeit aber nur gegen 30 Kriegesschiffe gehalten. Dazu sind die Seeküsten gegen Afrika mit verschiedenen Forts und Thürmen wider die Seeräuber versehen.

Anmerk. Die spanische Flotte bestand 1776 aus 45 Schiffen von der Linie und 24 Fregatten ausser 16 Schebekken von 22 bis 30 Kanonen, 12 Bombardier- und 40 Munitionsschiffen. 1782 aber zählt man gegen 70 Schiffe von der Linie.

Das Wappen enthält die Wappen von Castilien und Leon, welche nebst den Wappen der übrigen besondern Reiche auf der Karte einzeln vorgestellet sind.

Der XIII. Abschnitt.

Vom Königreich Portugall.

(Nach eben der Karte worauf Spanien stehet.)

Die Grenzen desselben sind gegen Süden und Westen das atlantische Meer; gegen Osten und Norden aber Spanien.

Der Grösse nach ist es von Süden gegen Norden über 75 deutsche Meilen lang; von Westen gegen Osten aber 30 Meilen breit.

Die Theile desselben sind:

1.) Das Königreich Portugal, an sich von 5 Provinzen, als:
   1.) Entre Minho e Duro, wo Porto H. B. von 20000 Seelen und Braga EB.
   2.) Traz os Montes, wo Miranda B. F. und Braganza Stammort des heutigen königlichen Hauses.
2.) Beira, wo Coimbra U. B. Almeida F. und Lamego B.
4.) Estremadura, wo Lissabon R. EB. von 200000 Seelen mit einem Patriarchen, Leria U., Setuval B. und die

Alle Wirthshäuser haben schlechte und elende Bequemlichkeit für Reisende. Ein jeder Reisende muß seinen Vorrath und Bettung selbst mit sich nehmen.

Die Sprache ist eine Mischung aus dem Lateinischen, Gothischen und Arabischen, weil Spanien erstlich unter der Römer, Gothen und dann unter der Mauren Herrschafe gestanden.

Die Religion ist die römischkatholische und wird durch 8 Erzbischöfe, 48 Bischöfe, einer Generalinquisition zu Madrit und 14 andern grausamen Ketzer- oder Blutgerichten im Reiche unterstützt. Die Jesuiten wurden bereits 1767 auf ewig aus dem Reiche verwiesen. Nach St. Jago de Compostella geschehen zu dem Grabe des Apostels Jakobi des Jüngern, als des Patrons von Spanien und nach Montserrat in Catalonien zum Marienbilde viele Wallfahrten, zu Loyola aber ist Ignatius Loyola, Stifter des Jesuiterordens, 1501 geboren. 1760 ist die Jungfrau Maria zur Patronin der ganzen spanischen Monarchie, jedoch den Rechten des Apostels Jakobi unbeschadet, erklärt.

In den Wissenschaften kan es wegen der besondern Beschaffenheit der katholischen Religion in diesem Lande nicht so weit gebracht werden, als in andern Ländern, obgleich 22 Universitäten vorhanden sind.

Die Regierung ist unumschränkt monarchisch und kömmt nach Erlöschung des männlichen Stamms auch auf die weibliche Linie. Der König hat seit 1500 den Titel: Seine katholische Majestät. Der Kronprinz heißt: Prinz von Asturien. Die übrigen königlichen Kinder führen den Titel: Infanten. Unter den hohen Adel sind die Grandes die Vornehmsten, so sich den Reichs- und italiänischen Fürsten gleich halten und in Gegenwart des Königs bedecken können. Der Erzbischof von Toledo ist Primas Regni. Die spanischen Könige lassen sich weder salben noch krönen, sondern nur feyerlich ausrufen und von den Ständen zu Buenretiro huldigen. Der Begräb-

nißort

nißort der königlichen Familie ist in Escurial. Das höchste Reichsgericht ist der königliche Rath von Castilien.

Die Landmacht beträgt zur Kriegeszeit gegen 100000, zur Friedenszeit aber gegen 70000 Mann.

Zur See werden über 40, zu Friedenszeit aber nur gegen 30 Kriegesschiffe gehalten. Dazu sind die Seeküsten gegen Afrika mit verschiedenen Forts und Thürmen wider die Seeräuber versehen.

Anmerk. Die spanische Flotte bestand 1776 aus 45 Schiffen von der Linie und 24 Fregatten ausser 16 Schebekken von 22 bis 30 Kanonen, 12 Bombardier- und 40 Munitionsschiffen. 1782 aber zählt man gegen 70 Schiffe von der Linie.

Das Wappen enthält die Wappen von Castilien und Leon, welche liebst den Wappen der übrigen besondern Reiche auf der Karte einzeln vorgestellet sind.

Der XIII. Abschnitt.

Vom Königreich Portugall.

(Nach eben der Karte worauf Spanien stehet.)

Die Grenzen desselben sind gegen Süden und Westen das atlantische Meer; gegen Osten und Norden aber Spanien.

Der Grösse nach ist es von Süden gegen Norden über 75 deutsche Meilen lang; von Westen gegen Osten aber 30 Meilen breit.

Die Theile desselben sind:

1.) Das Königreich Portugal, an sich von 5 Provinzen, als;
   1.) Entre Minho e Duro, wo Porto H. B. von 20000 Seelen und Braya EB.
   2.) Traz os Montes, wo Miranda B. F. und Braganza Stammort des heutigen königlichen Hauses.
   3.) Beira, wo Coimbra U. B. Almeida F. und Lamego B.
   4.) Estremadura, wo Lissabon R. EB. von 200000 Seelen mit einem Patriarchen, Leria U., Setuval B. und die

die Lustschlösser Belem und Mafra.

5.) Alentejo, wo Evora EB. U., Estremos F., Elvas F. und Olivenza F.

II.) Das Königreich Algarbien von Abend gegen Morgen 20 Meilen und von Mittag gegen Mitternacht 6 bis 7 Meilen groß, von 2 Gebieten als:

1.) Lagos, wo Lagos H. F. und Sylves B.

2.) Tavira, wo Tavira F. H. und Fars F. B.

III.) Die Inseln im atlantischen Meere, als:

1.) Porto Santo, 5 Meilen lang und 2 Meilen breit, wo Porto Santo.

2.) Madeira, 15 Meilen lang und 4 Meilen breit, wo Funchal.

3.) Die 9 azorischen oder flämischen Inseln, als: Santa Maria, St. Miguel, Tercera, St. George, Gratiosa, Fayal, Pico, Flores und Corvo.

Anmerk. Ausser diesen Ländern und Inseln hat die Krone Portugall auch noch 1.) die Inseln des grünen Vorgebirgs nebst einigen Inseln bey der Linie; 2.) auf dem vesten Lande in Afrika Catcheo auf der Küste Nigritien, verschiedene Festungen in den Königreichen Loango, Congo, Angola, in Monomatapa, auf der östlichen Küste der Caffern Sofala, auf der Küste von Zanguebar Mosambiq und andere; 3.) in Ostindischen die Städte Goa, Diu, Onor und Macao auf der chinesischen Insel gleiches Namens, und 4.) in Amerika das unvergleichliche Brasilien nebst einem Stücke von Guiana.

Die Hauptflüsse ergiessen sich alle ins atlantische Meer und sind 1.) Minho an der Grenze zwischen Spanien und Entre Minho e Duro; 2.) Duro in Traz os Montes und Entre Minho e Duro; 3.) Tajo in Estremadura, und 4.) Guadiana in Alentejo und zwischen Algarbien und Spanien.

Das Land ist in vielen Gegenden bergigt. Das äusserste Vorgebirge ist Capo de St. Vincent in Algarbien. Die übrigen sind Capo de Spichel und Cap de la Roque in Estremadura und Cap St. Marie in Algarbien.

Die Witterung ist gemäßigter als in Spanien. In südlichen Provinzen wird die Hitze durch die Westwinde von der See abgekühlet; die nördlichen Provinzen aber haben im Winter von Regen viele Beschwerden.

Die

Die überflüßigen Produkte dieses Landes sind Seesalz, Wein, Oliven, Citronen, Baumöl, Rosinen, Mandeln, Honig, Wachs, schöne Wolle, Seide, Marmor, Mühlsteine und aus ihren Kolonien ziehen sie Zucker, Reiß, Toback Gold, Elfenbein, Diamanten, Edelstein, Indigo, Brasilien- und anderes Färbeholz.

Der beste portugisische oder portische Wein, wächst in Algarbien. Er ist so dunkelroth, daß er fast schwarz aussieht; dahero er auch **Vin Tinto** genennt wird. Dagegen hat es einen

Mangel an Getreide und Pferde. Der Ackerbau, die Manufakturen, Fabriken und Wissenschaften werden, wie in Spanien, verabscheuet, daher der Handel den Portugiesen gleichfalls nicht zum grossen Vortheil gereichen kan. Die größten Handelsstädte sind Lissabon, Porto und Setuval.

Die Portugiesen sind größtentheils tiefsinnig, doch gilt auch von ihnen, was von Spaniern gesagt ist, ausser daß sie dem Geize und Wucher besonders ergeben sind. Ihre Arbeit müssen sie mehrentheils des Morgens, Abends und des Nachts verrichten.

Die Sprache ist von der spanischen wenig unterschieden.

Die Religion ist die katholische welche von dem Patriarchen zu Lissabon, 3 Erzbischöfen von Braga, Evora und Lissabon, 13 Bischöfen und 3 Ketzergerichten zu Lissabon, Coimbra und Evora unterstützt wird. Der König Josephus hat 1758 die Gewalt der Ketzergerichte sehr eingeschrenkt, auch 1759 die Jesuiten auf ewig aus dem Reiche gewiesen, und seit 1773 ist der ehemalige Unterschied zwischen den alten und neuen Christen aufgehoben. Die Lutheraner haben in Lissabon einen Prediger, der in der holländischen Gesandschaftscapelle wechselsweise mit dem reformirten Prediger in deutscher und holländischer Sprache predigt.

Die Regierung ist monarchisch, erblich und kommt auch auf die Prinzessinn. Der König hat seit 1749 vom Pabst den Titel: *Rex Fidelissimus*, (Seine allergläubigste

bigste Majestät), erhalten. Der Kronprinz heißt: Prinz von Brasilien. Die übrigen Kinder heissen: Infanten. Das höchste Reichsgericht ist der Rath des Pallasts.

Die Kriegesmacht beläuft sich gegen 30000 Mann und 12 Kriegesschiffe, die portugiesischen Bauern machen eine Landmiliz von mehr als 100000.

Das Wappen sind 5 silberne Schildlein, deren jedes mit 5 silbernen Pfennigen in Gestalt eines Andreaskreuzes bezeichnet ist. Das Wappen von Algarbien sind 7 Kastele, womit das portugiesische eingefaßt ist.

Der XIV. Abschnitt.

Von Großbritannien und Irland.

(Auf der Karte von Tobias Mayer durch Homannische Erben vom Jahr 1749.)

Dieses Reich besteht aus 2 grossen Inseln. Die gröss-sere davon enthält die beyden Königreiche England und Schottland, welche 1706 unter den Namen von Großbritannien zu Einen Staatskörper vereinigt worden, die andere kleinere Insel gegen Westen ist das Königreich Irland, so der Krone Großbritannien unterworfen ist.

A.

Vom Königreich England oder dem südlichen Theile von Großbritannien.

Dieses Königreich grenzt gegen Morgen an die Nordsee, gegen Süden an den sogenannten Kanal, gegen Norden an Schottland und gegen Westen an das irländische Meer.

Die Länge begreift von Süden gegen Norden 75, die größte Breite unten fast eben so viel, in der Mitte aber 60 deutsche Meilen, von da sie gegen Norden zu bis zu 5 und 3 gemeine Meilen nach und nach abnimmt.

Die

Die 3 Haupttheile desselben sind:

1.) England, an und vor sich von 40 Grafschaften, (Shires), als:

1.) Middlesex, wo London von 120000 Häusern, 600000 Einwohnern und 3 Haupttheilen, als: London, Westmünster und Southwark. In London, ist der Pallast St. James, die Residenz des Königs und der Towr, (Thurm,) eine altmodische Festung. In Westmünster ist das Parlamentshaus und die Abtey von Münster. Die Lustschlösser sind Hamtoncourt, Kensington und Dorf Chelsea.

2.) Essex, wo Colchester und Harwich H.

Anmerk. Aus diesen beyden Shires bestand das ehemalige Königreich Essex.

3.) Kent, wo Canterbury EB. Dover H., Rochester B., Gravesand, Chattam und Greenwich.

Anmerk. Diese Grafschaft war ehedem das alte Königreich Kent.

4.) Sussex, wo Chichester B. Hastings H. und Arundel.

5.) Surrey, wo Southwark die Vorstadt von London, in welcher der Erzbischof von Canterbury seinen Sitz hat, Guilfort und die königlichen Lustschlösser Richmond und Kew.

Anmerk. 4 und 5 machten ehedem das Königreich Sussex aus.

6.) Hantshire sonst Southampton, wo Winchester B., Southampton H., Portsmouth H. und Spithead H.

7.) Dorset, wo Dorchester und Poole H.

8.) Devonshire, wo Excester B., Plymouth H. und Darmouth H. und der Busen Torbay.

9.) Cornwallien, wo Falmouth H. und die Mundsbay.

10.) Sommersetshire, wo Bristol B., Bath und das Dorf Chedder.

11.) Wiltshire, wo Salisbury B.

12.) Berkshire, wo Reading und Windsor.

Anmerk. 6 bis 12 gehörten ehedem zum Königreich Westsex.

13.) Monmuth.

14.) Glocester, wo Glocester B.

15.) Oxfort, wo Oxfort U.

16.) Buckingham.

17.) Hartfort.

18.) Bedfort.

19.) Huntington.

20.) Northampton.

21.) Warwik, wo auch Birmingham o.

22.) Worcester.

23.) Hereford.

24.) Shropshire.

25.) Stafford.

26.) Leicester.

27.) Rutland, wo Ockeham.

28.) Lincole.

29.) Nottingham.

30.) Darby.

31.) Chester.

Anmerk. 13 bis 31 machen zusammen das alte Königreich Mercia aus.

32.) Cambridge, wo Cambridge U.

33.) Norfolk, wo Norwich B. und Yarmouth H.

34.) Suffolk, wo Ipswich H. und Newmarket.

Anmerk. 32 bis 34 sind Theile des alten Reichs Ostangelu.

35.) York, wo York EB. Halifax und Hull H.

36.) Lancaster, wo Lancaster, Manchester und Liverpool B.

37.) Westmorland, wo Appelby.

38.) Durham, wo Durham B.

39.) Cumberland, wo Carlisle B.

40.) Northumberland, wo Newcastle.

Anmerk. 35 bis 40 sind Theile des alten Reichs Northumberland.

II.) Das Fürstenthum Wales oder Wallis von 2 Haupttheilen, als:

1.) Südwales von 6 Landschaften, welche sind:
   a) Pembrok, wo Pembrok und St. Davids B.
   b) Caermarthen.
   c) Glamorgan, wo Landaf B.
   d) Brekmok.
   e) Cardigan.
   f) Radnor.

2.) Nordwales gleichfalls von 6 Landschaften, als:
   a) Montgomery.
   b) Merionet.
   c) Flint, wo Flint und St. Assaph B.
   d) Denbigh.
   e) Carnarvon, wo Bangor.
   f) Die Insel Anglesey, wo Beaumaris H.

III.) Die kleinern Inseln, als:

1.) Die Insel Wight unter Westsex, wo Newport, Cowes H. und die Rhede St. Hellens.

2.) Die 4 Inseln an der Küste der französischen Normandie, als:
   a) Jersey von 40000 Einwohnern, wo St. Hellier.
   b) Guernsey, von 20000 Seelen.
   c) Aurigny oder Alderney von 200 Häusern.
   d) Sarke von 300 Einwohnern.

3.) Die Insel Man in der irländischen See, wo Duglas H.

4.) Die Inseln Scilly oder Sorlingues an der Spitze von Cornwall, deren 145 sind, davon die vornehmste St. Marie.

B.

Das Königreich Schotland oder der nördliche Theil von Großbritannien.

Die Länge des vesten Landes hat 60, die Breite aber 20 bis 40 deutsche Meilen.

(1.)

Nach der Homannischen Karte wird es eingetheilt:

1.) In das südliche Schotland, so folgende 22 Grafschaften zeiget, als: Lothian, Mers, Twedale, Twiotdale, Lidisdale, Clydsdale, Anandale, Nithisdale, Galloway, Carrik, Kyle, Kuninghame, Renfrew, Lennox, Sterling, Ment-

Mentheit, Fife, Stratherne, Broadalbein, Lorne, Argyl und Cantyr.

II.) In das nördliche Schotland von 15 Grafschaften, als: Perth, Angus, Mernis, Marr, Buchan, Banf, Murray, Badenoch, Athol, Lochaber, Invernes, Roß, Sutherland, Strathnavern und Caithnes.

III.) Die Inseln um Schotland. Diese sind:

1.) Die westernen Inseln auf dem atlantischen Meere, deren 44.

2.) Die orcadischen Inseln.

3.) Die shetländischen Inseln, so noch weiter gegen Norden liegen.

(2.)

Nach der kleinen berlinischen Specialkarte von Schotland, als welche nach der besten Englischen Karte gestochen ist, wird es also richtiger eingetheilt:

I.) In Südschotland, von 19 Shiren oder Grafschaften, als:

1.) Edinburgh oder Mittelothian, wo Edinburgh F. U. und Leith Haven von Edinburg am Flusse Leith.

2.) Linlithgow oder Westlothian.

3.) Addingtoun oder Ostlothian, wo Haddingtoun und Dumbar H.

4.) Berwik oder Merse, wo Berwik, Duns, Kelse und das Thal Lauderdale.

5.) Peebles oder Tweedale.

6.) Selkirk.

7.) Roxburg oder Tiviotdale, wo Jedburgh und die Thäler Liddisdale und Esdale.

8.) Dunfreis, dessen Thäler:
a) Annandale, wo Annand.
b) Nidisdale, wo Dunfreis.

9.) und 10.) Die Landschaft Galloway von 2 Shiren, als:
a) Kirkudbright.
b) Wigton, wo Wigton und Stranrawer.

11.) Air von 3 Theilen, als:
a) Carrik.
b) Kyle, wo Air H.
c) Cunningham.

12.) Lanerk oder Clydesdale, wo Lanerk, Glasgow H. U. Hamilton und Douglas.

13.) Renfrew.

14.) Sterling, wo Sterling H. F.

15.) Clackmanan.

16.) Fife, wo St. Andrews H. U.

17.) Kinroß,

18.) Dumbarton oder Lenox.

19.) Bute von 2 Inseln. als:
a) Bute, wo Rothsay.
b) Arran.

II.) In das mittlere Schotland von 8 Shiren, als:

1.) Argyle oder Inverary,
a) aus 5 Distrikten, als: Argyle, Cowel, Kantyre, Knapdale und Lorn.
b) Aus den meisten westlichen Inseln, als: Ila, Jura, Mull, Staffa bey Mull, Colm, Kil, Tyre Coll, Süd- und Nordvist.

2.) Perth von den Districten Braidalbin, Menteit, Stratherne,

therne, Perth, Athol und Stormont.
3.) Angus oder Forfar, wo Forfar und Dunder.
4.) Mernes, wo Innerberry.
5.) Aberdeen oder Mar, wo Neuaberdeen H. U. und Altberdeen H. U.
6. Banf.
7.) und 8.) Die Landschaft Murray von 2 Shires, als:
a Elgin.
b) Nairn.

III.) In Nordschottland von 6 Shiren, als:
1.) Inverneß.
2.) und 3.) Die Landschaft Roß von 2 Shiren, als:
a) Crontartie H.
b) Tayne, und
c) die westlichen Inseln von den Schotten STuarries Harris, Lewis und Sky. oder Stewarties genennt.
4.) Dornoch von 2 Distrikten, als:
a) Southerland, wo Dornoch.
b) Strathnavern.
5.) Caithneß, wo Wick.
6.) Orkney, welche besteht:
a) Aus den oreadischen Inseln, deren 28, davon die vornehmste (The Mainland, Pomona ist, wo Kirkwall.
b) Aus den shetländischen Inseln, deren 46, davon die vornehmste (The Mainland) die eigentliche Insel Shetland ist, wo Lerwik.

Anmerk. Die beyden Shiren Kirkudbright und Orkney werden

C.

Das Königreich Irland.

Dieses liegt Großbritannien gegen Abend. Die Länge desselben ist 65, die größte Breite aber 38 deutsche Meilen und wird in 4 Hauptttheile abgetheilt, welche sind:

I.) Leinster von 11 Grafschaften, (Contyen), als:
1.) Dublin, wo Dublin, Sitz des Unterkönigs EB. U. H.
2.) Wiklow.
3.) Wexford.
4.) Catherlagh.
6.) Queens, der Königinn Grafschaft, wo Queens Town.
7.) Kings, des Königs Grafschaft, wo Kings Town.
8.) Kildare.
9.) West Meath.
10.) Oft Meath.
11.) Longford.

II.) Ulster von 10 Grafschaften als:
1.) Cavan, wo Cavan und Kilmore B.
2.) Louth, wo Drogheda H. F.
3.) Monagham.
4.) Armagh, wo Armagh EB.
5.) Down.
6.) Antrim, wo Antrim, Carrik und Knokfergus.
7.) Londonderry, wo Londonderry B.
8.) Dunnegal oder Tyrconel.
9.) Tyrone, wo Dungannon und Clogher B.
10.) Fermanagh, wo Eniskilling.

III.) Connaught von 6 Grafschaften, als:
1.) Lei-

1.) Leitrim, wo Leitrim.
2.) Sligo, wo Sligo H.
3.) Mayo.
4.) Roscommon, wo Athlone B.
5.) Gallway, wo Gallway H. B. und das Dorf Tuam EB.
6.) Clare, wo Killalo.

IV.) Mounster von 5 Grafschaften, als:

1.) Tipperary, wo Clonmel F. und Castel EB.
2.) Waterford, wo Waterford F. H. B.
3.) Cork, wo Corke B. H., Kinsale H. und Baltimore H.
4.) Kerry, wo Dingle.
5.) Limerik F. B.

Anmerk. 1. Auf der homannischen Karte ist die Grafschaft Clare durch die Illumination nach Mounster versetzt worden.

Anmerk. 2. Von auswärtigen Ländern besitzt Großbritannien:

a) In Spanien die Festung Gibraltar nebst der Insel Minorka.

b) In Asien unterschiedene Oerter auf den Küsten Coromandel, Cuncan, Malabarien und in Bengalen.

c) Unterschiedene Oerter am Ausfluß Senegal in Nigritien, in Guinea und die Insel St. Helena.

d) In Amerika, nach den Spaniern, das meiste und zwar den größten Theil von Nordamerika nebst den bermudischen und vielen antillischen Inseln.

Die vornehmsten Flüsse sind:

a) In England die Themse, Severne, Trente oder Humber und Eden in Cumberland.

b) In Schotland die Tweede woran Berwick, die Tay, woran Perth, die Forth, woran Stirling und die Clyd, woran Glasgow liegen.

c) In Irland Shannon zwischen Connaught, Leinster und Mounster; Barrow in Caterlagh und Kildare; Boyne, daran Trim in Leinster, und Liffe, daran Dublin lieget.

Die größten Meerbusen sind:

a) In England an den Ausflüssen der Themse, Severne und der Meerbusen Solway.

b) In Schotland, wo sie Fyrth heissen, sind an der östlichen Seite die Busen Fort, Tay, Murray, Cromarty und Dornoch oder Tayne; auf der westlichen Seite aber Clyd.

c) In Irland die Bayen, Gallway und Sligo.

Die bekanntesten Meerengen oder Kanäle sind:

a) Der sogenannte Kanal zwischen England und Frankreich.

b) Der Kanal St. Georgii zwischen England und Irland.

c) Pentland Firth zwischen Schotland und den orcadischen Inseln.

Die 2 Vorgebirge Thee Lands End und Lizard machen die äussersten Spitzen von Cornwall in England aus und in Irland das Cap Clear.

Die sogenannten Dünen oder Sandbänke an der Küste von Kent brechen die Gewalt der Meereswellen, daher die Schiffe in denselben sicher vor Anker liegen können.

Der Boden ist in England ohne Berge und besteht aus abwechselnden Ebenen, Hügeln und Thälern. Das Fürstenthum Wallis und die nordlichen Landschaften von Schotland sind grösstentheils gebirgigt, in den südlichen aber sind viele Ebnen und Sümpfe, und Irland ist mit vielen Morästen und Seen angefüllt.

Die Witterung wird in England durch die Seeluft gemäßigt und feucht erhalten. Der Winter besteht nur in bald zerfliessenden Schnee, Regen und Nebel. In Schotland ist die Luft kälter aber auch reiner und trockner. Irland aber hat feuchte und dicke Luft.

Die Fruchtbarkeit ist groß. England hat einen Ueberfluß an Getreidearten, Gartengewächsen, Baumfrüchten, Hopfen, Schafen, Rindern, Pferden, Mergel, Walker- und Leimerden, Steinkohlen, Zinn, Bley und Salz. Der Feldbau wird ungemein stark getrieben. Die Mergelgruben sind so zahlreich, daß sie hinreichend sind alle und jede Aecker dieses Reichs fruchtbar zu machen. Eine gute Erndte kan England 5 Jahr ernähren und man hat eine Rechnung, daß England 41 Millionen 657546 Thaler einmal in 5 Jahren durch Getreyde gewonnen. Der Vortheil von der Wolle ist beträchtlich. Mit dieser und der spanischen

werden

werden die feinsten Tücher, Hüthe und Strümpfe gearbeitet. In und um Norwich beschäftigen die Zeug- und schwarzen Flormanufakturen 120000 Menschen. Der jährliche Werth aller englischen Wollenmanufakturen mag sich wohl auf 6 Millionen Pfund Sterling belaufen. Alle Verstorbene müssen in wollenen Zeugen begraben werden. Die Kardinalshüthe werden fast alle in England gemacht, das Stück zu 8 bis 6 Guineen. Ueberhaupt sind die Tücher, seidenen Zeuge und Uhren wegen ihrer Schönheit, Stärke und Regelmäßigkeit bekannt. Die Ausfuhr der Walkererde, so zur Zubereitung der Tücher besonders dienlich, ist bey harter Strafe verbothen, gleich wie auch die Leimerde zu Tobackspfeifen. Die Bergwerke in Cornwall und Devon liefern in grösster Menge das beste Zinn in Europa. Die um Guernsey heramstehende Felsen geben den Stein oder vielmehr das Eisenerz, Schmirgel, Smyris, französisch Emeril, womit die Glaser das Glas zerschneiden und die Juwilirer poliren können. Die Steinkohlengruben in Newcastle sind unerschöpflich. Die Glasbouteillenfabrik zu Bristol ist wichtig. Manchester in Lankaster verfertigt seit 24 Jahren den schönen baumwolnen Samunt, so von ihr den Namen führt. Die wichtigsten Stahlfabriken in der Welt sind in England, das selbst kein gutes Eisen hat. Viele grob gearbeitete Eisenwaaren gehen aus Deutschland nach England, werden dort verfeinert und hieher zurück verkauft. Die warmen Wasser von Bath sind besonders berühmt. Das Dorf Chedder macht die grösten und besten englischen Käse. Chippen-Sodbury in Glocester Shir und Chester haben grosse Käsemärkte. Die Pferde werden wegen ihrer Geschwindigkeit, die Hunde (Doggen) wegen ihrer Stärke, und die Hähne wegen ihrer Streitbarkeit sehr hochgeschätzt. Die Seeküsten und Flüsse sind fischreich. Der Fluß Tivy bey Cardigan in Wales liefert die besten englischen Lachse. Pool in Dorset Shire führt die besten und grösten englischen Austern aus. Die Heeringsfischerey wird bey Yarmouth an der Küste von Ostangeln von Michaelis an 4 Wochen lang getrieben. Die Küste von Cornwall und Devon hat einen reichen Sardellenfang und die Bank von Colchester einen reichen Austernfang.

Anmerk.

Anmerk. In den tiefen neucastelischen Steinkohlengruben wohnen die Kohlenarbeiter beständig. Sie verheyrathen sich und zeugen Kinder und kommen oft in 20 Jahren nicht an die Oberwelt. Viele sehen nicht in ihren ganzen Leben den Himmel, die Sonne, den Tag, die grüne Erde und das Meer und sind doch dabey munter, gesund und zufrieden. Die Handwerkslehrzeit ist in England 7 Jahr. Wanderjahre, Meisterstück und Ladengeld finden hier nicht statt. Nach den Lehrjahren kan jeder, wer da will, Meister werden. Von diesen Meistern gehn nur die zu Grunde, die faul oder ungeschickt, oder verschwenderisch sind, und das von Rechts wegen. In der Stadt Scheffield in Yorkshire geben 600 Meister, die sich mit der Stahl- und Eisenarbeit beschäftigen, vielen 1000 Familien Nahrung.

Indessen hat es einen Mangel an Bau- und Brennholz, Salz, Flachs und Hanf, Es hat kein Gold, Silber, weniger Eisen als Kupfer, und ganz und gar keinen Wein; dagegen aber brauet man vortrefliche Biere und macht eine Menge Birn- und Aepfelmost Cyder genannt.

Die natürlichen Gaben Schotlands sind Getreyde, Flachs, Hanf, Gartenfrüchte, Fleisch, Holz, Steinkohlen, Silber, Gold, Kupfer, Marmor, Fluß- und Seefische, besonders Hering, deren Fang bey den shetländischen Inseln nach Johannis den Anfang nimmt, welchen sie aber größtentheils den Holländern überlassen haben.

Anmerk. In der Grafschaft Sutherland bricht weisser Marmor so fein als der parische, das Volk ist aber träge und unthätig.

Der Reichthum Irlands besteht in der Viehzucht, Fleisch, Butter, Häute, Talg, Fischerey, Steinkohlen und Leinen.

Aus den Kolonien hat es ausser den einträglichen Seefischfang bey Terre Neuve, Schiffszimmerholz, Toback, Reiß, Zucker, Koffee, Indigo, Farbeholz, Goldstaub, Nesseltuch, Cattun, Thee und Seide.

Die größten Reichthümer erhält Großbritannien durch die Handlung, welche durch die ganze Welt gehet. Die ostindische Compagnie ist die reichste Compagnie in der Welt, als welche jetzo so ein grosses Land in Asien besitzt,

als

als England selbst ist. Nach London ist Bristol die vornehmste und reichste Handelsstadt.

Die Engländer haben eine ansehnliche Gestalt und pflegen die Tugenden und Laster bis aufs höchste zu treiben. Man lobt an ihnen die Redlichkeit, Großmuth, das Löwenherz, die Verachtung des Todes und die Liebe zur Freyheit; dabey sind sie prächtig und lieben allerley Vergnügen und wilde Ergötzungen, davon die häufigen Schauspiele, Maskeraden, die Musik in Gärten, die Frühstückshäuser, das Klopfechten, Hahnengefechte, Hahnenwerfen, Wettlaufen der Pferde sonderlich zu Newmarket in April und Oktober, und die öftern angestellten Wetten in Reiten, Fahren, Schiffen, Gehen und Spielen zeigen.

Die Schotländer sind etwas rauh, besonders die in nördlichen Theilen wohnen und Bergschotten heissen. Diese sind ein schmutziges und armseliges Volk, doch hat der Adel eine feine Lebensart.

Die Irländer haben größtentheils eine unruhige, kühne, betrügerische und rachgierische Gemüthsart. Der gemeine Mann lebet von Erdtoffeln und Milch, ohne Brodt und Fleisch zu genieſſen, als etwa ein oder 2 mal in Weynachten, er trägt auch weder Schuh noch Strümpfe.

Die Sprache der Engländer ist aus der alten brittischen, lateinischen, sächsischen, dänischen, norwegischen, französischen und welschen zusammengesetzt. Die schotländische und irländische sind Töchter der engländischen. Die Einwohner in Wales haben ihre eigene Sprache, die von der engländischen ganz und gar unterschieden ist, und mit keiner andern abendländischen die geringste Aehnlichkeit hat.

Die herrschende Religion ist die reformirte von 2 Hauptkirchen. Die erstere, so in England oder Irland herrschet, ist die sogenannte engländische, bischöfliche oder hohe Kirche, deren Glieder der bischöflichen Regierung wegen **Episcopalen**, von der Annehmung einer besondern Liturgie (Einrichtung der öffentlichen gottesdienstlichen Gebräuche) **Conformisten** heissen. Die Glieder der andern Kirche,

Anmerk. In den tiefen neucastelischen Steinkohlengruben wohnen die Kohlenarbeiter beständig. Sie verheyrathen sich und zeugen Kinder und kommen oft in 20 Jahren nicht an die Oberwelt. Viele sehen nicht in ihren ganzen Leben den Himmel, die Sonne, den Tag, die grüne Erde und das Meer und sind doch dabey munter, gesund und zufrieden. Die Handwerkslehrzeit ist in England 7 Jahr. Wanderjahre, Meisterstück und Ladengeld finden hier nicht statt. Nach den Lehrjahren kan jeder, wer da will, Meister werden. Von diesen Meistern gehn nur die zu Grunde, die faul oder ungeschickt, oder verschwenderisch sind, und das von Rechts wegen. In der Stadt Scheffield in Yorkshire geben 600 Meister, die sich mit der Stahl- und Eisenarbeit beschäftigen, vielen 1000 Familien Nahrung.

Indessen hat es einen Mangel an Bau- und Brennholz, Salz, Flachs und Hanf. Es hat kein Gold, Silber, weniger Eisen als Kupfer, und ganz und gar keinen Wein; dagegen aber brauet man vortrefliche Biere und macht eine Menge Birn- und Aepfelmost Cyder genannt.

Die natürlichen Gaben Schotlands sind Getreyde, Flachs, Hanf, Gartenfrüchte, Fleisch, Holz, Steinkohlen, Silber, Gold, Kupfer, Marmor, Fluß- und Seefische, besonders Hering, deren Fang bey den shetländischen Inseln nach Johannis den Anfang nimmt, welchen sie aber größtentheils den Holländern überlassen haben.

Anmerk. In der Grafschaft Sutherland bricht weisser Marmor so fein als der parische, das Volk ist aber träge und unthätig.

Der Reichthum Irlands besteht in der Viehzucht, Fleisch, Butter, Häute, Talg, Fischerey, Steinkohlen und Leinen.

Aus den Kolonien hat es ausser den einträglichen Seefischfang bey Terre Neuve, Schiffszimmerholz, Toback, Reiß, Zucker, Koffee, Indigo, Farbeholz, Goldstaub, Nesseltuch, Cattun, Thee und Seide.

Die größten Reichthümer erhält Großbritannien durch die Handlung, welche durch die ganze Welt gehet. Die ostindische Compagnie ist die reichste Compagnie in der Welt, als welche jetzo so ein grosses Land in Asien besitzt,

als

als England selbst ist. Nach London ist Bristol die vornehmste und reichste Handelsstadt.

Die Engländer haben eine ansehnliche Gestalt und pflegen die Tugenden und Laster bis aufs höchste zu treiben. Man lobt an ihnen die Redlichkeit, Großmuth, das Löwenherz, die Verachtung des Todes und die Liebe zur Freyheit; dabey sind sie prächtig und lieben allerley Vergnügen und wilde Ergötzungen, davon die häufigen Schauspiele, Maskeraden, die Musik in Gärten, die Frühstückshäuser, das Klopfechten, Hahnengefechte, Hahnenwerfen, Wettlaufen der Pferde sonderlich zu Newmarket in April und Oktober, und die öftern angestellten Wetten in Reiten, Fahren, Schiffen, Gehen und Spielen zeigen.

Die Schotländer sind etwas rauh, besonders die in nördlichen Theilen wohnen und Bergschotten heissen. Diese sind ein schmutziges und armseliges Volk, doch hat der Adel eine feine Lebensart.

Die Irländer haben grösstentheils eine unruhige, kühne, betrügerische und rachgierische Gemüthsart. Der gemeine Mann lebet von Erdtoffeln und Milch, ohne Brodt und Fleisch zu geniessen, als etwa ein oder 2 mal in Weynachten, er trägt auch weder Schuh noch Strümpfe.

Die Sprache der Engländer ist aus der alten brittischen, lateinischen, sächsischen, dänischen, norwegischen, französischen und welschen zusammengesetzt. Die schotländische und irländische sind Töchter der engländischen. Die Einwohner in Wales haben ihre eigene Sprache, die von der engländischen ganz und gar unterschieden ist, und mit keiner andern abendländischen die geringste Aehnlichkeit hat.

Die herrschende Religion ist die reformirte von 2 Hauptkirchen. Die erstere, so in England oder Irland herrschet, ist die sogenannte engländische, bischöfliche oder hohe Kirche, deren Glieder der bischöflichen Regierung wegen **Episcopalen**, von der Annehmung einer besondern Liturgie (Einrichtung der öffentlichen gottesdienstlichen Gebräuche) **Conformisten** heissen. Die Glieder der andern Kirche,

Anmerk. In den tiefen neucastelischen Steinkohlengruben wohnen die Kohlenarbeiter beständig. Sie verheyrathen sich und zeugen Kinder und kommen oft in 20 Jahren nicht an die Oberwelt. Viele sehen nicht in ihren ganzen Leben den Himmel, die Sonne, den Tag, die grüne Erde und das Meer und sind doch dabey munter, gesund und zufrieden. Die Handwerkslehrzeit ist in England 7 Jahr. Wanderjahre, Meisterstück und Ladengeld finden hier nicht statt. Nach den Lehrjahren kan jeder, wer da will, Meister werden. Von diesen Meistern gehn nur die zu Grunde, die faul oder ungeschickt, oder verschwenderisch sind, und das von Rechts wegen. In der Stadt Scheffield in Yorkshire geben 600 Meister, die sich mit der Stahl- und Eisenarbeit beschäftigen, vielen 1000 Familien Nahrung.

Indessen hat es einen Mangel an Bau- und Brennholz, Salz, Flachs und Hanf. Es hat kein Gold, Silber, weniger Eisen als Kupfer, und ganz und gar keinen Wein; dagegen aber brauet man vortrefliche Biere und macht eine Menge Birn- und Aepfelmost Cyder genannt.

Die natürlichen Gaben Schotlands sind Getreyde, Flachs, Hanf, Gartenfrüchte, Fleisch, Holz, Steinkohlen, Silber, Gold, Kupfer, Marmor, Fluß- und Seefische, besonders Hering, deren Fang bey den shetländischen Inseln nach Johannis den Anfang nimmt, welchen sie aber größtentheils den Holländern überlassen haben.

Anmerk. In der Grafschaft Sutherland bricht weisser Marmor so fein als der parische, das Volk ist aber träge und unthätig.

Der Reichthum Irlands besteht in der Viehzucht, Fleisch, Butter, Häute, Talg, Fischerey, Steinkohlen und Leinen.

Aus den Kolonien hat es ausser den einträglichen Seefischfang bey Terre Neuve, Schiffszimmerholz, Toback, Reiß, Zucker, Koffee, Indigo, Farbeholz, Goldstaub, Nesseltuch, Cattun, Thee und Seide.

Die größten Reichthümer erhält Großbritannien durch die Handlung, welche durch die ganze Welt gehet. Die ostindische Compagnie ist die reichste Compagnie in der Welt, als welche jetzo so ein grosses Land in Asien besitzt,

als

als England selbst ist. Nach London ist Bristol die vornehmste und reichste Handelsstadt.

Die Engländer haben eine ansehnliche Gestalt und pflegen die Tugenden und Laster bis aufs höchste zu treiben. Man lobt an ihnen die Redlichkeit, Großmuth, das Löwenherz, die Verachtung des Todes und die Liebe zur Freyheit; dabey sind sie prächtig und lieben allerley Vergnügen und wilde Ergötzungen, davon die häufigen Schauspiele, Maskeraden, die Musik in Gärten, die Frühstückshäuser, das Klopfechten, Hahnengefechte, Hahnenwerfen, Wettlaufen der Pferde sonderlich zu Newmarket in April und Oktober, und die öftern angestellten Wetten in Reiten, Fahren, Schiffen, Gehen und Spielen zeigen.

Die Schotländer sind etwas rauh, besonders die in nördlichen Theilen wohnen und Bergschotten heissen. Diese sind ein schmutziges und armseliges Volk, doch hat der Adel eine feine Lebensart.

Die Irländer haben größtentheils eine unruhige, kühne, betrügerische und rachgierische Gemüthsart. Der gemeine Mann lebet von Erdtoffeln und Milch, ohne Brodt und Fleisch zu genieſſen, als etwa ein oder 2 mal in Weynachten, er trägt auch weder Schuh noch Strümpfe.

Die Sprache der Engländer ist aus der alten brittischen, lateinischen, sächsischen, dänischen, norwegischen, französischen und welschen zusammengesetzt. Die schotländische und irländische sind Töchter der engländischen. Die Einwohner in Wales haben ihre eigene Sprache, die von der englandischen ganz und gar unterschieden ist, und mit keiner andern abendländischen die geringste Aehnlichkeit hat.

Die herrschende Religion ist die reformirte von 2 Hauptkirchen. Die erstere, so in England oder Irland herrschet, ist die sogenannte engländische, bischöfliche oder hohe Kirche, deren Glieder der bischöflichen Regierung wegen **Episcopalen**, von der Annehmung einer besondern Liturgie (Einrichtung der öffentlichen gottesdienstlichen Gebräuche) **Conformisten** heissen. Die Glieder der andern Kirche,

so die herrschende in Schotland ist, lassen sich lieber von Aeltesten (Presbyteris) regieren, daher sie Presbyterianer, und von der Verwerfung der engländischen Liturgie Nonconformisten heissen, aber auch Puritaner genannt werden, weil sie die Kirche von der ihr noch anklebenden Unsauberkeit reinigen wollen. Die Independenten oder Brounisten, deren Stifter Robert Broun ist, sind ein Zweig der Puritaner und wollen sich weder von Bischöfen noch Aeltesten regieren lassen, sondern ganz frey seyn. Die übrigen ansehnlichen gottesdienstlichen Partheyen sind die Anabaptisten oder die Baptisten, wie sie sich lieber in England nennen wollen und die Quaker, welche letztere den öffentlichen Gottesdienst, das ordentliche Predigtamt, den Soldatenstand, das Schwören, das Studiren und alle äusserliche Höflichkeitsbezeigungen verwerfen, ein strenges ehrbahres Leben führen, ihre Einfälle und Träume für göttliche Offenbarungen halten und in ihren Versammlungen sich dann und wann unter allerley Verzukkungen göttlicher Erscheinung rühmen. Die Katholiken, so besonders in Irland noch zahlreich sind, haben keinen öffentlichen Gottesdienst, wohl aber ein Kloster zu Winchester, wo die vornehmste katholische Schule in England ist. Die Lutheraner, deren aber wenig sind, haben nebst den Holländisch- Deutsch- und Französischreformirten alle Religionsfreyheit. Die Juden, deren 3 bis 4000 sind, gehen hier ohne Bart und tragen Degen.

Anmerk. Die bischöfliche oder hohe Kirche, zu der sich der König bekennen muß, wird in England von den 2 Erzbischöfen von Canterbury und York, und 25 Bischöfen, in Irland von den 4 Erzbischöfen von Armagh, Dublin, Cashel und Tuam nebst 19 Bischöfen regiert. Der Erzbischof von Canterbury ist Primas von ganz England und krönt den König. Der Erzbischof von York ist Primas von England und krönt die Königinn. Der Erzbischof von Armagh ist Primas von ganz Irland und der Erzbischof von Dublin Primas von Irland, 1776 sind in Irland 1410441 Katholiken und 751169 Reformirte gezählet. Die mehresten der Lutheraner sind zu London, wo sie 3 eben nicht zahlreiche Gemeinen ausmachen. Die Französischreformirten sind beträchtlich, als deren in England und Irland über Zweymal Hunderttausend gezählet werden.

Die

Die Gelehrsamkeit hat nirgends mehr Vorschub noch grössere Belohnungen als in Großbritannien. In Irland stehen die Wissenschaften in schlechten Ansehen. Ausser der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu London sind Oxford und Cambridge die engländischen, Dublin die irländische, Edinburg, Glasgow, St. Andrews, Neuaberdeen und Altaberdeen die schotländischen Universitäten. Besonders wird mit vielen Fleisse die griechische Sprache, Mathematik, Astronomie, Arzneykunst, Naturwissenschaft, die Dichtkunst und Beredsamkeit getrieben. In der bürgerlichen Baukunst, noch mehr aber in der Schiffsbaukunst, haben die Engländer grossen Ruhm.

Die Regierung ist demokratischmonarchisch und auch auf die Prinzeßinnen erblich. Der Titel des Königs ist: König von Großbritannien, Frankreich und Irland, und seit 1521 durch die Bulle Pabst Leo des X. Beschützer des Glaubens. (*Defensor Fidei*). In der Anrede wird er Sir genannt. Der Kronprinz führt den Titel: Prinz von Wallis, und ist ein geborner Herzog von Cornwall. Die Titel der übrigen Prinzen hängen von den Willen des Königs ab, und führen gemeiniglich die herzoglichen Titel: von Cumberland, von York, von Glocester u. s. w. nebst dem Titel: Seine Königliche Hoheit. Die Gewalt des Königs ist durch die Reichsgesetze und das Parlament (Versammlung der Reichsstände) sehr eingeschränkt. Das vornehmste Reichsgesetz heißt: Charta Magna. Das Parlement besteht: 1.) Aus dem Oberhause oder dem Hause der Lords, (Herren), jetzo ohngefehr von 222 Personen, in welchem die 2 Erzbischöfe, 24 Bischöfe, der gesammte hohe engländische Adel (die von katholischer Religion ausgenommen) und 16 schotländische Pairs, die aber von neuen erwählet werden, Sitz und Stimme haben; 2.) aus dem Unterhause oder dem Hause der Gemeinen, in welchem die Abgeordneten des Ritterstandes, der Städte und Flecken von 513 Personen und 45 schotländische Deputirte sitzen. Im Oberhause führet der Kanzler das Wort, im Unterhause aber der Sprecher. Der Entwurf eines Gesetzes wird Bill, eine Bittschrift an den König oder an das Parla-

ments

ment Adresse, ein Parlamentsschluß Akte, die Bevollmächtigten des Unterhauses die Comittee genannt. Wird die Bille angenommen: so wird gesagt, sie sey paßiert. Irland wird von einem Vice-Re und einem eigenen Parlamente regieret. Die Obrigkeiten der Städte sind ein Major, der seine Aldermen oder Rathsherren neben sich hat. In London sind ein Bürgermeister, so den Titel: Lordmajor, wie auch der von York, führet, 26 Rathsherrn, Aldermen, und 2 Stadtvoigte oder Sherifs, welche die Befehle des Raths ausführen. Dem hohen Adel wird auch oft der Titel: Mylord d. i. gnädiger Herr, und den Damen Mylady d. i. gnädige Frau beygelegt. Der hohe Adel besteht aus den Herzogen, Marquis, Grafen, Vicomtes und Baronen; der niedrige Adel aber aus den Baronets, den Knights und Squires. Wer einen Titel einer höhern Klasse des Adels hat, der hat auch zugleich alle Titel der niedern Klassen.

Die Macht zu Lande besteht vermöge des 1768 festgesetzten Fusses aus 58378 Mann. Die Landmiliz erstreckt sich über 100000 Mann, und wenn es nöthig ist, werden 50 bis 60000 Mann ausländische Truppen in Sold genommen.

Anmerk. Die Regimenter bestehen aus 650 Mann und werden blos durch die Zahlen von einander unterschieden. Daher es heißt: das 7te, 30ßigste, 40zigste Regiment u. s. w.

Die Seemacht ist die ansehnlichste in der Welt. Sie beläuft sich über 200 Segel, die aber auch schon 300 und 400 Seegel stark gewesen. Sie wird in 3 Escadres, in die rothe, weisse und blaue Flagge abgetheilt.

Das Wappen von England besteht aus 3 über einander gehenden Leoparden; von Schotland aus einem rothen Löwen, der mit einer mit Lilien gezierten Einfassung umgeben ist; von Irland aus einer goldenen Davidsharfe im rothen Felde, nebst dem Wappen von Frankreich und des Kuhrhauses Braunschweiglüneburg, so auf der Karte abgebildet stehen.

Der

Der XV. Abschnitt.

Vom Königreich Dänemark.

(Auf der Karte von Dänemark allein, durch Johann Baptista Homann.)

Die Grenzen dieses Reichs sind gegen Osten die Ostsee oder das baltische Meer, gegen Süden der Eyderstrom, welcher Hollstein und also Dänemark von Deutschland trennet, gegen Westen und Norden die Nordsee und der codanische Meerbusen Cattegat oder der Skager Rak über Seeland und Fünen. Es enthält 1300000 Einwohner, 83 Städte, 7005 Dörfer und 61 Aemter.

Die Theile dieses Reichs sind:

I.) 2 grosse Inseln, als:
1.) Seeland, 16 bis 17 Meilen lang und bis 14 Meilen breit, wo Kopenhagen R. U. B. H. F. von 100000 Einwohnern und 3 Städten, der Altstadt, Neustadt und Christianshaven. In der Altstadt liegt das Residenzschloß Christiansburg, in der Neustadt aber die Schlösser Charlottenburg und Rosenburg. Die übrigen vornehmsten Städte sind: Helsingör, Kronburg F., Rothschild, Sorve, Corsoer und Kallundburg H. Die übrigen Lustschlösser aber sind: Friderichsborg, Friderichsberg, Hirschholm, Sorgenfrey und Jägerspries.
2.) Fünen, so 10 Meilen lang und 9 Meilen breit ist, wo Odensee B. Nyenborg, Middelfart und Assen.

II.) 13 kleine Inseln, als:
Im Sund:
1.) Amak, worauf Christianshaven ein Theil der Stadt Kopenhagen,
2.) Saltholm.
Im baltischen Meere:
3.) Bornholm, so 6 Meilen lang und 3 Meilen breit ist, wo Rönne oder Rottum H. und Sandwyk.
4.) Die rauhen Klippen Etholm, wo Christiansöe.
Unter Seeland:
5.) Moena, wo Stege.
6.) Falstria, wo Nyekiöbing.
7.) Guildburg.
8.) Laland, so 7 und eine halbe Meile lang und 3 Meilen breit ist, wo Naskow.
9.) Langland, so 7 Meilen lang und 1 Meile breit ist, wo Rudkiöbing.
Unter Fünen:
10.) Taßing.
Ueber Fünen:
11.) Samsoe.
Im Skager Rack:
12.) Anhout.
13.) Lessow.

III.) Die Halbinsel Jütland, ehedem Cimbria, so 52 Meilen lang und 24 Meilen breit geschätzt wird, von 3 Theilen, als:

1.) Nord-

1.) Nordjütland, so 38 Meilen lang und 15 bis 20 Meilen breit ist, von 4 Stiftern, welche sind:

a) Aalborg, wo Alborg H. B. und Skagen.

b) Wiborg, wo Wiborg B.

c) Aarhus, wo Arhus B. Horsens und Randers.

d) Ripen oder Ribe, wo Ripen B. Kolding und Friederichsodde oder Friedericia F.

2.) Südjütland oder das Herzogthum Schleswig, so 18 deutsche Meilen lang und 8 bis 14 Meilen breit ist, wo Schleswig mit dem Schlosse Gottorf, Flensburg H., Tönningen, Apenrade, Eckerföhrde H. Tundern, Friedrichsstadt, Hadersleben, Husum und Friedrichsort oder Christianpries F. Dem Herzoge von Glücksburg gehört Glücksburg.

3.) Die Inseln, als:

In der Ostsee:

(1.) Femern, wo Burg, (2.) Arroe und (3.) Alsen, wo Sonderburg dem Herzoge von Hollsteinsonderburg, und Augustenburg dem Herzoge von Hollsteinaugustenburg.

In der Nordsee:

(1.) Fanoe, (2.) Rom, (3.) Sylt, (4.) Fohra, (5.) Amrom, (6.) Nordstrand und (7.) Helgoland.

Die ansehnlichsten Gewässer sind:

1.) Drey Meerengen, als:

a) Der Oresund, so Dänemark und Schweden trennt. Dieser ist bey Helsingoer eine halbe Meile breit und die gewöhnliche Durchfahrt aus der Nord- in die Ostsee. In diesem Sunde ist nur ein einziges tiefes Fahrwasser unter den Kanonen der Festung Kronborg; dahero der Sund in der Gewalt des dänischen Königs ist, die er durch Einforderung des Sundzolls, so mehrentheils 4 Tonnen Goldes einbringt, ausübet. Im Jahr 1773 sind 7559 Schiffe durch den Oresund gegangen.

b) Der grosse Belt, zwischen Seeland und Fünen, dessen Breite zwischen Korsoer und Nyborg 4 Meilen beträgt.

c) Der kleine Belt, zwischen Fünen und Jütland, welcher bey Middelfart eine viertel Meile und bey Assen 2 Meilen breit ist.

2.) Fünf Meerbusen, als:

a) Lym-

a) Lymfurt, in Nordjütland, der bey Aalborg 20 Meilen tief durch die ganze Breite ins Land tritt.

b) und c) Die Meerbusen bey Flensburg und Eckerföhrd im Herzogthum Schleswig.

d) Die Schley geht bis an Schleswig.

e) Jiesiord auf Seeland, der bis Rothschild reicht.

f.) Der grosse Fluß in Jütland ist Guden im Stifte Aarhus, an welchem Randers liegt. Die Eyder trennt Dänemark von Deutschland.

Der Boden des dänischen Königreichs ist insgesamt flach und eben und findet man darin selten Anhöhen. An der Küste von Jütland sind 2 gefährliche Sandbänke, der skager Rif und das jütsche Rif, und das Vorgebirge Skagen.

Die Witterung ist in Nortjütland rauh und kalt, in Schleswig oder Südjütland, Fünen und Seeland besser und gelinder und der Winter wegen der öftern Westwinde eben nicht strenge.

Die Ausfuhr besteht in Getreidearten, Senf, Kümmel, Schweinen, Pferden, Ochsen, Speck, Butter, Käse, Fischen, Heeringen, Austern, Alaun, Farbeerden, Schwaden oder Manna, Wachs, Honig, Federn, randerschen Handschuhen, tunderschen Spitzen, unechten Porcellain, grober Leinwand und Tüchern. Jütland ist sonderlich das rechte Speck- und Brodland. Durch Koldingen werden jährlich 40000 stück Ochsen getrieben und für jeden 2 Reichsthaler Zoll erlegt. Das Stift Aarhus soll jährlich über 100000 Tonnen Roggen ausführen. Viele 1000 Tonnen Austern werden zwischen den Inseln und dem westlichen Strande von Schleswig gefangen und von Aalborg gleichfals viele 1000 Tonnen Heeringe nach der Ostsee geschiffet.

Hingegen hat Dänemark gar keine Metalle, keinen Wein und sehr wenig Salz, zur Nothdurft Holz, welches an einigen Orten der Torf ersetzt.

Die Manufakturen werden zahlreicher und besser; die

die Handlung und Schifffahrt aber durch die allgemeine, asiatische, afrikanische, levantische, westindische und isländische Handlungscompagnien immer ansehnlicher.

Die meisten Einwohner sind stark von Gliedmassen, wohl gebildet, ehrlich, treu, kühn und tapfer. Sie lieben starke und nährende Speisen, die Stille, Bequemlichkeit und Pracht. Die Insel Amak ist mit einer holländischen Kolonie besetzt, welche noch ihre besondere Tracht, Sprache, Kleidung und Verfassung hat. In Schleswig sind nebst den Dänen und Deutschen 2 Nationen, die Angeln und Fresen oder Nordfresen, die gleichfals ihre eigene Sprache, Gebräuche, Kleidung und Gesetze haben, jene zwischen Flensburg und Schleswig, diese aber am westlichen Strande.

Die Wissenschaften werden mit vielem Fleisse auf der Universität Kopenhagen, der Ritterakademie zu Soroe, dem ansehnlichen Gymnasio zu Odensee und in vielen andern lateinischen Schulen getrieben.

Die Religion ist die evangelischlutherische unter Aufsicht der 6 Bischöfe von Seeland, Fünen, Aalborg, Aarhus, Wyborg und Ripen und eines Generalsuperintendenten von Schleswig. Indessen haben zu Kopenhagen, Friedericia und Friedrichsstadt die Reformirten, Katholiken und Juden freye Religionsübung. Zu Friedericia sind auch Arminianer, Mennoniten, Anabaptisten und Quaker. Auf der Insel Nordstrand haben die Katholiken gleichfals öffentlichen Gottesdienst. Der Bischof von Seeland hat das Recht den König zu krönen und die übrigen Bischöfe einzuweihen.

Die Regierung ist monarchisch und für das männliche und weibliche Geschlecht seit 1660 erblich.

Die gesammte dänische und norwegische Landmacht besteht jetzt in 75000 Mann; die

Flotte aber bestand 1759 aus 40 Kriegesschiffen, 13 Fregatten,

katten, 30 Galeeren und einigen Pramen. Sie ist in Ansehung der Schiffe und Besetzung die beste in Norden.

Das Wappen des Königreichs Dänemark sind 3 blaue übereinandergehende Leoparden in einem goldenen mit 9 rothen Herzen bestreuten Felde. Das Wappen auf der Landkarte enthält die Wappen der einzelnen Länder nebst den 3 goldenen Kronen von Schweden.

Der XVI. Abschnitt.

Vom Königreich Norwegen und den Inseln Faroe, Island und Grönland, als welche 4 Länder der dänische König beherrschet.

A.

Vom Königreich Norwegen.

(Auf der Karte Scandinavia von Johann Baptista Homann.)

Dieses Königreich umgiebt das Königreich Schweden. Es ist 202 und wenn man die Krümme mitnimmt über 350 deutsche Meilen lang und 50 bis 56 Meilen breit. Es enthält nur 18 Städte, 2 Grafschaften, 28 adeliche Güther und über 700000 Einwohner.

Die 4 Haupttheile desselben sind:

I.) Das Stiftamt Christiania, von 11 Städten, wo Christiania oder Opslo B. Sitz des Vicestatthalters, Aggerhus F., Königsberg o, Friedrichsstadt F., Friedrichshall F. o und die Grafschaften Jarlsberg und Laurwigen o

II.) Das Stiftamt Christiansand, sonst das Stift Stavanger, von 4 Städten, wo Christiansand B. H., Stavanger und Flekeroe oder Friedrichsholm F.

III.) Das Stiftamt Bergen, von der einen Stadt Bergen B. der größte und vornehmste Handelsort von 30000 Seelen.

IV.) Das Stiftamt Drontheim, von 3 Städten und 3 Aemtern, als:

1.) Drontheim, wo Drontheim B. F. Röraas.

2.) Nordland, darin nebst andern

die Handlung und Schifffahrt aber durch die allgemeine, asiatische, afrikanische, levantische, westindische und isländische Handlungscompagnien immer ansehnlicher.

Die meisten Einwohner sind stark von Gliedmassen, wohl gebildet, ehrlich, treu, kühn und tapfer. Sie lieben starke und nährende Speisen, die Stille, Bequemlichkeit und Pracht. Die Insel Amak ist mit einer holländischen Kolonie besetzt, welche noch ihre besondere Tracht, Sprache, Kleidung und Verfassung hat. In Schleswig sind nebst den Dänen und Deutschen 2 Nationen, die Angeln und Fresen oder Nordfresen, die gleichfals ihre eigene Sprache, Gebräuche, Kleidung und Gesetze haben, jene zwischen Flensburg und Schleswig, diese aber am westlichen Strande.

Die Wissenschaften werden mit vielem Fleisse auf der Universität Kopenhagen, der Ritterakademie zu Soroe, dem ansehnlichen Gymnasio zu Odensee und in vielen andern lateinischen Schulen getrieben.

Die Religion ist die evangelischlutherische unter Aufsicht der 6 Bischöfe von Seeland, Fünen, Aalborg, Aarhus, Wyborg und Ripen und eines Generalsuperintendenten von Schleswig. Indessen haben zu Kopenhagen, Friederieia und Friedrichsstadt die Reformirten, Katholiken und Juden freye Religionsübung. Zu Friedericia sind auch Arminianer, Mennoniten, Anabaptisten und Quaker. Auf der Insel Nordstrand haben die Katholiken gleichfals öffentlichen Gottesdienst. Der Bischof von Seeland hat das Recht den König zu krönen und die übrigen Bischöfe einzuweihen.

Die Regierung ist monarchisch und für das männliche und weibliche Geschlecht seit 1660 erblich.

Die gesammte dänische und norwegische Landmacht besteht jetzt in 75000 Mann; die

Flotte aber bestand 1759 aus 40 Kriegesschiffen, 13 Fregatten,

gatten, 30 Galeeren und einigen Pramen. Sie ist in Ansehung der Schiffe und Besetzung die beste in Norden.

Das Wappen des Königreichs Dänemark sind 3 blaue übereinandergehende Leoparden in einem goldenen mit 9 rothen Herzen bestreuten Felde. Das Wappen auf der Landkarte enthält die Wappen der einzelnen Länder nebst den 3 goldenen Kronen von Schweden.

Der XVI. Abschnitt.

Vom Königreich Norwegen und den Inseln Faroe, Island und Grönland, als welche 4 Länder der dänische König beherrschet.

A.

Vom Königreich Norwegen.

(Auf der Karte Scandinavia von Johann Baptista Homann.)

Dieses Königreich umgiebt das Königreich Schweden. Es ist 202 und wenn man die Krümme mitnimmt über 350 deutsche Meilen lang und 50 bis 56 Meilen breit. Es enthält nur 18 Städte, 2 Grafschaften, 28 adeliche Güther und über 700000 Einwohner.

Die 4 Haupttheile desselben sind:

I.) Das Stiftamt Christiania, von 11 Städten, wo Christiania oder Opslo B. Sitz des Vicestatthalters, Aggerhus F., Königsberg o, Friedrichsstadt F., Friedrichshall F. o und die Grafschaften Jarlsberg und Laurwigen o

II.) Das Stiftamt Christiansand, sonst das Stift Stavanger, von 4 Städten, wo Christiansand B. H., Stavanger und Flekeroe oder Friedrichsholm F.

III.) Das Stiftamt Bergen, von der einen Stadt Bergen B. der größte und vornehmste Handelsort von 30000 Seelen.

IV.) Das Stiftamt Drontheim, von 3 Städten und 3 Aemtern, als:

1.) Drontheim, wo Drontheim B. F. Röraas.

2.) Nordland, darin nebst andern

andern Voigteyen die Voigtey Salten, wo Salten und die Inseln Moskoe und Moskoenas o.

3.) Findmarken, norwegisch Lappland oder Voigtey Wardhus, wo keine Städte und Dörfer. Auf der Insel Wardoe ist das Kastel Wardoehus, als die äuserste Vestung in der Welt gegen Norden.

Dieses Land ist uneben, rauh und besteht aus ungeheuren Feldern oder Ketten von Gebirgen, deren Gipfel auch des Sommers mit Schnee bedeckt bleiben und also die Bewohnung und den Ackerbau hindern. Das Gebirge Dofrefield ist das höchste. Durch dieses wird Norwegen in südlichen und nördlichen Theil abgetheilt. Rudfield und Skarsfield trennen es von Schweden. Die Küsten sind mit unzählbaren Inseln, Klippen und Scheeren, die sich auf 100000 belaufen, besetzt.

Die äussersten Vorgebirge sind Nordkap, Nordkyn am Eismeere und Lindenäs an der Nordsee gegen Süden.

Die Luft ist an der Seeseite neblicht, feucht und warm. Auf der Seite des Gebirgs gegen Osten und Norden herrscht ein strenger Winter unter einem hellen Himmel. Im Julius und Augustus ist dennoch in diesen kalten Gegenden die Hitze so groß, als im heissen Erdgürtel, wo alsdann in Findmark die Sonne 8 bis 10 Wochen über den Horizont bleibet und nicht untergeht.

Seen, Flüsse, Busen und Bäche giebt es eine grosse Menge. Die Flüsse haben im Grunde viele Klippen und Wasserfälle, an welchen viele 100 Sagemühlen sich befinden.

Der Meerstrudel Moskoestrom oder Maelstrom bey den Inseln Moskoe und Moskoenas läuft 6 Stunden lang zur Zeit der Fluth der Richtung der Fluth entgegen und die andern 6 Stunden gegen die Ebbe in einer Schneckenlinie an.

Das flache Land an der Westseite nebst den Thälern ist zum Ackerbau und Viehweide brauchbar. In einigen Gegenden besonders südlichen wächst in guten Jahren so viel,

viel, als die Einwohner derselben Gegend nöthig haben. Indessen braucht der größte Theil die Zufuhr von Getreide, Erbsen und Salz. Zur theuren Zeit wissen die Einwohner zerstossene Baumrinde unter das Mehl zu mengen und daraus Brod zu backen.

Anmerk. Das Seesalzwerk zu Walloe einer kleinen Halbinsel bey Tonsberg liefert nur jährlich 75000 Tonnen Salz, die Tonne zu 2 Rthlr. ist auch nicht scharf genug.

Indessen haben sie grosse Vortheile von ihren Waldungen, See- und Wallfischfang. Mit dem Marmor und Albaster könnten sie ganz Europa versehen. Bey Drontheim wie auch in den Stiftern Bergen und Christiansand sind Perlenfischereyen. Das Silberbergwerk zu Kongsberg ist sehr ergiebig und bringt ohngefehr jährlich für 350000 Thaler Silber. Man hat Bley- Alaun- nebst Eisen- und Kupferbergwerke. Die Kupfergruben zu Röraas sind die ergiebigsten. Die sämtlichen Einkünfte von Eisen und Kupfer sind auf das Jahr 1769 nur zu 30610 Thaler berechnet.

Die ansehnliche Ausfuhr besteht demnach in: Seefischen, als Heeringen, Stockfischen, Schollen und Lachse, in Mastbäumen, Balken, Planken, Bretter, Latten, Butter, Talch, Häute, Pelzwerk von wilden Thieren, Seevögelfedern oder Eiderdunen, Thran, Theer, Marmor, Mühlensteinen, Vitriol, Alaun, Potasche, etwas Kupfer und Eisen. Die ansehnlichsten und größten Handlungsörter sind Bergen, Christiania und Drontheim.

Anmerk. Norwegen führt für 1279678 Rthlr. Waaren ein und hingegen 1598669 Rthlr. aus, gewinnt also jährlich 318991 Thaler.

Die Einwohner sind stark von Leibe, wohlgewachsen, arbeitsam, gesund und treu. Viele 1000 nehmen bey auswärtigen Nationen als Matrosen Dienste.

Die Sprache ist nicht viel von der dänischen und von der schwedischen fast gar nicht unterschieden.

Die Gelehrsamkeit wird nicht so stark als in Dänemark getrieben. Dieses Reich hat keine Universität, wohl aber in jeder Hauptstadt eines jeden Stifts eine lateinische Schule.

Die Religion ist lutherisch und steht unter der Aufsicht der 4 Bischöfe zu Christiania, Christiansand, Bergen und Drontheim. Die finmarkischen Lappen sind der Sprache, Sitten und Bildung nach gänzlich von den Norwegern unterschieden, und noch grösstentheils heidnisch, an deren Bekehrung aber mit vielen Fleisse gearbeitet wird.

Die königlichdänische Regierung wird durch einen Vicestatthalter und 4 Stiftsamtmänner verwaltet.

Unter den norwegischen Regimentern befindet sich ein Skielöber- oder Schrittschuhläuferkorps von 600 Mann, deren Skien (Schrittschuhe) 6 bis 8 Fuß lange und schmale Bretter sind, so man vorne gekrümt und gespitzt unten aber mit Seehundsfellen überzogen hat.

Das Wappen ist ein gekrönter Löwe im rothen Felde, der eine silberne Streitaxt in den Pranken hält, so auf der Karte von Dänemark zu sehen.

B.

Die Inseln Färoeer oder Ferro.

(Auf der Landkarte von Europa.)

Diese liegen über Schotland und bestehen aus 25 grossen und kleinen Inseln, wovon aber nur 17 bewohnt werden. Die Einwohner werden auf 20000 geschätzt. Die grösten Inseln sind:

1.) Stromoe, 6 Meilen lang und 2 Meilen breit, wo Thorshavn Sitz des Landvoigts und königlichen Kaufmanns.
2.) Sandoe, 2 Meilen lang und 1 Meile breit.
3.) Süderoe, 5 Meilen lang und 2 Meilen breit.
4.) Oesteroe, 5 Meilen lang und 2 Meilen breit.
5.) Viederoe, 1 und eine halbe Meile lang und eine viertel Meile breit.

Ueberhaupt sind diese Inseln mit 2 Fuß dicker Erde bedeckte Felsen. Indessen ist der Boden so fruchtbar, daß an manchen Orten 1 Tonne Korn Aussaat 20 und mehr Tonnen wieder bringt.

Die

Die **Witterung** ist im Sommer und Winter gemäßigt, dahero auch die Schafe des Winters untern freyen Himmel bleiben. Am längsten Tage geht die Sonne um 2 Uhr und 7 Minuten auf und um 9 Uhr und 53 Minuten unter, am kürzesten Tage geht sie um 9 Uhr und 53 Minuten auf und um 2 Uhr und 7 Minuten unter.

Die **Ausfuhr** besteht in gesalzenen Schaffleisch, Talg, Fellen, Gänsen, Federn, Eiderdunen, wollenen Mützen, Strümpfen nnd Nachtfutterhemden.

Der **Charakter** und **Sprache** ist norwegisch.

Die **Religion** ist die lutherische unter der Aufsicht eines Probstes und 7 Prediger, die zusammen 39 Kirchen zu bedienen haben.

C.

Die Insel Island.

(Auf der Landkarte von Europa.)

Diese Insel liegt etwas über 120 deutsche Meilen von Drontheim in Norwegen.

Sie ist 120 Meilen lang und meistens 50 Meilen breit.

Die **Mitte** des Landes ist unbewohnt, da sie aus einer Reihe von rauhen Bergen besteht. Nur am Strande an den unzählbaren Meerbusen zählt man 50000 Einwohner, welche nicht in eigentlichen Städten und Dörfern, sondern in zerstreut liegenden Höfen wohnen. Einige derselben bestehen, wie in Norwegen, an vielen Orten, aus 20, 30 und mehrern kleinen Gebäuden, die also das Ansehen der Dörfer bekommen. Die Haven an den Meerbusen haben etwa 50 solcher Gebäude und weil bey ihnen 3 bis 4 grosse Häuser stehen, nennt man sie Städte.

Nach der allgemeinen Abtheilung besteht die Insel aus 4 Vierteln, als:

1.) Dem

1.) Dem Nordviertel, wo Hoolum oder Hoolar B., der Vulkan Krabla o, das Vorgebirge Skagen und der See Myvatn o.

2.) Dem Ostviertel, wo die sekularisirten Klöster Skrida und Kirkebay und das Vorgebirge Langanes.

3.) Dem Südviertel, wo Skalholt B., der Vulkan Hekla und Bessastader Sitz des königlichen Amtmanns o.

4.) Dem Westviertel, wo Reyke und die Insel Flatey o.

Anmerk. Auf der Nord- und Ostseite sind 8 Fleischhaven und auf der Süd- und Westseite 14 Fischhaven.

Die Berge sind entweder mit Sand und Wiesen oder mit steten Eis und Schnee bedeckt, welche letztere in der Landessprache Jökeler heissen. Ausser dem Hekla und Krabla o sind 6 neue feuerspeyende Berge (Jökeler) hervorgekommen. Der Hekla eigentlich Heklufiall hat bereits 22 mahl Feuer gespyen. Die höchsten Berge sind über 1000 Klafter hoch, darunter ist der höchste Snäfels im Westviertel.

Ausser den häufigen Flüssen und Seen sind hier viele warme und heisse Wasser, in deren einigen Fleisch gar gekocht wird. Die Quelle Geyser im Südisland speyet aus einem 72 Fuß tiefen Becken heisses Wasser 60 bis 70 Faden hoch.

Die Einwohner sind starke, arbeitsame und geschickte Leute und leben von der Viehzucht und Fischerey. Die Frauen in Nordisland sitzen nicht auf Stühlen und Bänken, sondern wie die Morgenländer mit unterschlagnen Beinen auf der Erde, auf einer Matte oder Schaffelle.

Ihre gemeinste Speisen sind Brod aus wilder Gerste, Sol oder das Meergras Soude, getrocknete Fische, Seevögel, Ochsen- und Schaffleisch, Milch und Bären, welche im Frühjahre mit dem Treibeise dahin kommen, aber auch mit demselben wieder weggehen.

Das Getränke ist Molken, Wasser und zuweilen Thran. Weil das Holz fehlt: so brennt man Fischgräten, Buschholz und Torf. Die Mütter geben den Kindern nicht länger als 2 Tage die Brust, hernach Kuhmilch auch wohl Molken mit Wasser vermischt.

Die

Die Ausfuhr besteht in weissen, halbweissen und grauen Falken, Eiderdunen, gedorreten Fischen, Thran, Schaf- und Rindfleisch, Butter, Talch, grobe und feine Brusttücher von Wadmal oder Fries, rohe Wolle, Schaf- und Lämmerfelle und Fuchsbälge. Der Falkenfang bringt jährlich 2 bis 3000 Thaler ein.

Die Einfuhr beruht auf Eisen, Zimmerholz, Mehl, Brodt, Branntwein, Wein, Toback, Salz, Bier, seidenen Zeugen und Leinen.

Anmerk. Baares Geld ist rar. Man rechnet gemeiniglich nach Fischen und Ellen von groben wollenen Zeuge. 28 Fische à 2 Pfund und 30 Ellen Wadmal thun einen Rthlr.

Die Religion ist die evangelischlutherische unter Aufsicht 2 Bischöfe von Skalholt und Hoolum. Der erstere hat die Aufsicht über 163 und der letztere über 140 Kirchen.

Die Sprache ist die alte norwegische, die sie reiner als die Norweger aufbewahrt haben. Bey jedem bischöflichen Sitze ist eine lateinische Schule und zu Hoolum eine Buchdruckerey. Besonders hat diese Nation alles, was zur nordischen Geschichte gehört, mit vielem Fleisse beschrieben. Ihre berühmtesten Gelehrten sind bisher gewesen Snorro Sturleson, die beyden Frode und Thormodo Torfäus.

D.

Grönland.

(Auf der Landkarte vom Globo über dem nördlichen Amerika.)

Dieses Land liegt 40 Meilen von Island und wird für eine grosse Halbinsel gehalten. An der westlichen Seite ist die 30 Meilen breite Strasse Davis, die von Seefahrern um des Wallfischfangs willen fleißig besucht wird. Die Ostseite ist wegen der vielen Eisberge unzugänglich.

Dieses Land wurde 982 entdeckt und 986 von Norwegen aus dergestalt bevölkert, daß auf der östlichen Küste 190 Meyerhöfe, 12 Kirchen, 2 Klöster, und 2 Städte, Garde und Albe, auf der westlichen Küste aber 4 Kirchen und 110 Höfe erbauet waren. Seit 1406 wurde die Fahrt hieher wegen innerlicher Unruhe in Norwegen ausgesetzt, worauf Grönland gar verlohren ging. 1576 entdeckte ein engli-

englischer Seekapitain Martin Forbischer die westliche Küste wieder und nach ihn ein dänischer Seekapitain Munk 1616 eine Insel unter Grönland, so er Farwel nannte. Endlich ging 1721 ein norwegischer Prediger Hans Egede dahin, um die seit einigen 100 Jahren verlassenen norwegischen Kolonisten wieder zur wahren Religion zu bringen, welche er bey seiner Ankunft in der größten Blindheit, ohne Obrigkeit, ohne Gesetze, ohne beständige Sitze und ohne alle Religion antraf.

Auf der westlichen Küste, so 300 Meilen lang ist, sind nun nach und nach von neuen folgende Pflanzörter angelegt, nemlich:

I.) 11 dänische Pflanzörter, als:
1.) Friedrikhaab unterm 62 Grad, seit 1742.
2.) Die Fischerloge unterm 63 Grad, seit 1754.
3.) Gotthab unterm 64 Grad, seit 1728.
4.) Sukkertopp unterm 65 Grad, seit 1755.
5.) Hollsteinburg unterm 67 Grad, seit 1759.
6.) Egedesmünde unterm 68 Grad, seit 1759.
7.) Christianshaab unterm 69 Grad, seit 1734.
8.) Clausshavn unterm 69 Grad 45 Minuten, seit 1752.
9.) Jacobshavn unterm 69 Grad 52 Minuten seit 1741.
10.) Rittenbenk zwischen 69 und 70 Grad, seit 1755.
11.) Noogsoak unterm 71 Grad, seit 1758.

II.) 2 herrenhutische Kolonien, als;
1.) Neuherrenhuth unterm 64 Grad seit 1733 von 530 Seelen
2.) Lichtenfels unterm 63 Grad, eine halbe Meile von der Fischerloge von 600 Seelen.

Anmerk. Von den ehemaligen Wohnplätzen der Norweger findet man noch viele steinerne Häuser und Kirchen, die bis auf einige Ellen eingefallen sind.

Der Boden dieses Landes ist rauh und widerlich. Er besteht größtentheils aus unfruchtbaren Felsenklippen, die mit beständigem Eise, so sich von Jahr zu Jahren häuft, bedeckt sind. Die Thäler und Gründe an der Küste tragen Gras, Kräuter und niedrige Gesträuche. Die Küste ist voller Scheeren, kleiner und grosser Inseln.

Die Witterung ist, wo die Kolonien sind, noch erträglich. Auf einigen Inseln liegt ein beständigfeuchter und kalter Nebel; aber über den dänischen Kolonien ist wegen

der

der Kälte nicht auszuhalten. In den Monaten Junius, Julius und Anfang des Augustus geht die Sonne niemals unter. Im Winter ist die Kälte ungemein heftig und die Sonne ein paar Monat völlig unter dem Horizont, da alsdann die Schnee- und Eisberge, der Mondenschein und das Nordlicht die Nächte ungemein erhellen.

Die natürlichen Producte sind Wallfische, Seehunde, Lachse, Muscheln, Taschenkrebse, Kabbeljau, graue und weisse Hasen, Hirsche, Füchse, weisse Bären und Rennthiere.

Die Grönländer sind klein, dik, fett und gesund. Ihr Geblüt und Schweiß ist sehr hitzig und können durch ihre Ausdünstungen die Zimmer bald heiß machen. Sie haben braune und runde Gesichter, platte Nasen, schwarze Haare, keinen Bart und kleiden sich in Kleider von Seehundsfellen, Rennthierhäuten und Vögelhäuten. Die Sehnen sind ihr Zwirn. Aus den Gedärmen der Seehunde machen sie Hemden, Fenster und Vorhänge, das Fett brauchen sie in Lampen, welche ihnen nicht allein zum leuchten, sondern auch zum kochen und wärmen dienen. Am Wamse der Frauens ist am Rücken ein Beutel, in welchen sie ihre Kinder nackt stecken und mit sich herum tragen. Die Lebensart ist schmutzig und unrein. Selten überlebt ein Grönländer das 60ste Jahr. Eine Menge geht in ihren Böten zu Grunde und im Frühlinge verhungern andre. Ihre besten Speisen sind Seehundesfleisch, wie auch von Wallfischen. Ihre Getränke sind Wasser, Thran, Blut von Seehunden und Branntwein. Von Kinderpokken sind sie noch frey. Im Sommer leben sie in Zelten, so sie von Stangen und Seehundsfellen verfertigen. Die Winterwohnungen sind viereckigte Häuser, so sie bey jeden Anfang des Winters von Steinen und Moose 7 Fuß hoch aufführen und mit Balken, Wällen, Erde und Moos bedecken. Geld kennen und brauchen sie nicht. Sie leben in einer Anarchie blos unter väterlicher Herrschaft, sie bauen, jagen und fischen wo sie wollen. Was sie Freinden überlassen, ist Wallfisch, Fischbein, Einhornhörner und Reh- Fuchs- und Seehundsfelle. Den Handel treibt die allgemeine Handelscompagnie zu Kopenhagen, so jährlich vier Schiffe hinschickt.

Der

englischer Seekapitain Martin Forbisher die westliche Küste wieder und nach ihn ein dänischer Seekapitain Munk 1616 eine Insel unter Grönland, so er Farwel nannte. Endlich ging 1721 ein norwegischer Prediger Hans Egede dahin, um die seit einigen 100 Jahren verlassenen norwegischen Kolonisten wieder zur wahren Religion zu bringen, welche er bey seiner Ankunft in der größten Blindheit, ohne Obrigkeit, ohne Gesetze, ohne beständige Sitze und ohne alle Religion antraf.

Auf der westlichen Küste, so 300 Meilen lang ist, sind nun nach und nach von neuen folgende Pflanzörter angelegt, nemlich:

I.) 11 dänische Pflanzörter, als:
1.) Friedrikhaab unterm 62 Grad, seit 1742.
2.) Die Fischerloge unterm 63 Grad, seit 1754.
3.) Gotthab unterm 64 Grad, seit 1728.
4.) Sukkertopp unterm 65 Grad, seit 1755.
5.) Hollsteinburg unterm 67 Grad, seit 1759.
6.) Egedesminde unterm 68 Grad, seit 1759.
7.) Christianshaab unterm 69 Grad, seit 1734.
8.) Clauzhavn unterm 69 Grad 45 Minuten, seit 1752.
9.) Jacobshavn unterm 69 Grad 52 Minuten seit 1741.
10.) Rittenbenk zwischen 69 und 70 Grad, seit 1755.
11.) Noogsoak unterm 71 Grad, seit 1758.

II.) 2 herrenhutische Kolonien, als;
1.) Neuherrenhuth unterm 64 Grad seit 1733 von 530 Seelen
2.) Lichtenfels unterm 63 Grad, eine halbe Meile von der Fischerloge von 600 Seelen.

Anmerk. Von den ehemaligen Wohnplätzen der Norweger findet man noch viele steinerne Häuser und Kirchen, die bis auf einige Ellen eingefallen sind.

Der Boden dieses Landes ist rauh und widerlich. Er besteht größtentheils aus unfruchtbaren Felsenklippen, die mit beständigem Eise, so sich von Jahr zu Jahren häuft, bedeckt sind. Die Thäler und Gründe an der Küste tragen Gras, Kräuter und niedrige Gesträuche. Die Küste ist voller Scheeren, kleiner und grosser Inseln.

Die Witterung ist, wo die Kolonien sind, noch erträglich. Auf einigen Inseln liegt ein beständigfeuchter und kalter Nebel; aber über den dänischen Kolonien ist wegen

der

der Kälte nicht auszuhalten. In den Monaten Junius, Julius und Anfang des Augustus geht die Sonne niemals unter. Im Winter ist die Kälte ungemein heftig und die Sonne ein paar Monat völlig unter dem Horizont, da alsdann die Schnee- und Eisberge, der Mondenschein und das Nordlicht die Nächte ungemein erhellen.

Die natürlichen Producte sind Wallfische, Seehunde, Lachse, Muscheln, Taschenkrebse, Kabbeljau, graue und weisse Hasen, Hirsche, Füchse, weisse Bären und Rennthiere.

Die Grönländer sind klein, dik, fett und gesund. Ihr Geblüt und Schweiß ist sehr hitzig und können durch ihre Ausdünstungen die Zimmer bald heiß machen. Sie haben braune und runde Gesichter, platte Nasen, schwarze Haare, keinen Bart und kleiden sich in Kleider von Seehundsfellen, Rennthierhäuten und Vögelhäuten. Die Sehnen sind ihr Zwirn. Aus den Gedärmen der Seehunde machen sie Hemden, Fenster und Vorhänge, das Fett brauchen sie in Lampen, welche ihnen nicht allein zum leuchten, sondern auch zum kochen und wärmen dienen. Am Wamse der Frauens ist am Rücken ein Beutel, in welchen sie ihre Kinder nackt stecken und mit sich herum tragen. Die Lebensart ist schmutzig und unrein. Selten überlebt ein Grönländer das 60ste Jahr. Eine Menge geht in ihren Böten zu Grunde und im Frühlinge verhungern andre. Ihre besten Speisen sind Seehundesfleisch, wie auch von Wallfischen. Ihre Getränke sind Wasser, Thran, Blut von Seehunden und Branntwein. Von Kinderpokken sind sie noch frey. Im Sommer leben sie in Zelten, so sie von Stangen und Seehundsfellen verfertigen. Die Winterwohnungen sind viereckigte Häuser, so sie bey jeden Anfang des Winters von Steinen und Moose 7 Fuß hoch aufführen und mit Balken, Wällen, Erde und Moos bedecken. Geld kennen und brauchen sie nicht. Sie leben in einer Anarchie blos unter väterlicher Herrschaft, sie bauen, jagen und fischen wo sie wollen. Was sie Fremden überlassen, ist Wallfisch, Fischbein, Einhornhörner und Reh- Fuchs- und Seehundsfelle. Den Handel treibt die allgemeine Handelscompagnie zu Kopenhagen, so jährlich vier Schiffe hinschickt.

Der

Der XVII. Abschnitt.

Vom Königreich Schweden.

(Auf der Landkarte von Scandinavia durch Homannischen Erben 1776, oder auf der berlinischen Landkarte von Schweden, Dänemark und Norwegen.)

Schweden krümt sich zwischen Dänemark, Norwegen und Rußland um die Ostsee, bothnischen und finnischen Meerbusen herum, hat 104 Städte und soll nach einen Bericht des Cammercollegiums vom Jahr 1776 2 Millionen und 571823 Einwohner haben.

Die Länge desselben beträgt 240 Meilen, wenn das schwedische Pommern mitgenommen wird; die größte Breite aber steiget auf 160 deutsche Meilen.

Die 5 grossen Haupttheile, als woraus es besteht, sind;

1.) Das gothische Reich oder Göthaland, darin die beyden Seen der Wener und Weter. Es wird getheilt:
   1.) In das östliche Gothland von 4 Landschaften, als:
      a) Ostgothland von 4 Städten, wo Norkiöping, Linkiöping B. o und Wadstena.
      b) Smoland von 7 Städten, wo Calmar F. B., Jönkiöping, Wexiö B. und Brömsebro o.
      c) Die Insel Oeland, wo Borgholm F.
      d) Die Insel Gottland von 1 Stadt, als Wisby H. B.
   2.) In das westliche Gothland von 4 Landschaften, als:
      a) Westgothland von 11 Städten, wo Gothenburg F. B. von 20000 Einwohnern, Skara, Lidköping und Mariestad.
      b) Wärmeland von 3 Städten, wo Karlstadt B. und Philipstadt.
      c) Daland von 1 Stadt, als Amol am wener See. Daleborg und Brette liegen wüste.
      d) Bohuslehn von 4 Städten, wo Konghel mit dem Schlosse Bohus, Marstrand H. und Uddewalla.
   3.) In das südliche Gothland dessen 3 Landschaften sind:
      a) Schonen von 10 Städten, wo Lund B. U., Malmö F., Ystad H., Landskrona, Helsingborg und Christianstadt. Hierzu gehört die Insel Hween im Sunde.
      b) Halland von 5 Städten, wo Halmstadt.
      c) Blekingen von 3 Städten, wo Karlskrona H., Christianopel F. und Karlshamm.

II.) Schwe-

II.) Schweden an und für sich von 5 Landschaften, als:
1.) Upland von 7 Städten, wo Stockholm mit den 2 Vorstädten Norder- und Süder-malm, von 72000 Seelen, K. B. Die Lustschlösser Drotningholm o, Ulrichsdal o, und Eckolmsund o, Upsala EB. U.
2.) Südermannland von 7 Städten, wo Nykiöping, Strengnäs B. und Gripsholm königl. Lustschloß.
3.) Nerika, von 2 Städten wo Oerebro und Askersund H.
4.) Westmannland von 6 Städten, wo Westerähs B., Arboga, und Sala eine Bergstadt.
5.) Das Thalland, deren Einwohner Dalekarlar (Thalker), von 3 Städten, als: Falun, Hedemora und Sater.

III.) Nordland von 7 Landschaften, als:
1.) Gästrikland, dessen einzige Stadt ist Gefle H.
2.) Hälsingland von 2 kleinen Städchen, als: Hudikswall und Söderhamm.
3.) Medelpad von 1 Stadt, als Sundswall H.
4.) Jämtland, so keine Stadt sondern nur 717 Feuerstellen hat, wo Frösön ein Marktflecken auf einer Insel in einem Landsee.
5.) Härjedalen 18 Meilen lang und 7 bis 8 Meilen breit von keiner Stadt.

Anmerk. Auf der homannischen Karte ist es das Ende von Thalland, wo Funesdahl. Auf der berlinischen Karte ist sie besonders vorgestellt.

6.) Angermannland, dessen einzige Stadt Hernösand.
7.) Westbottn von 4 Städten, wo Umea, Pitea, Lulea und Tornea oder Torne die letzte Stadt in Europa gegen Norden.

IV.) Lappland oder Sameland von 7 Lappmarken, so von angrenzenden nordländischen Landschaften und Städten die Namen haben, als:
1.) Jämtlandslappmark, gränzet an Jämtland und den Gebirgen.
2.) Asele oder Angermannslappmark.

Anmerk. Diese ist auf der berlinischen Karte deutlich zu sehen.
3.) Umeälappmark.
4.) Piteälappmark.
5.) Luleälappmark.
6.) Tornelappmark.
7.) Kiemilappmark.

Anmerk. Die Lappen wohnen nicht in vesten Häusern, sondern in Zelten; jedoch sind hin und wieder Kirchen, Schulen und Amtshäuser angelegt.

V.) Das Großfürstenthum Finnland von 5 Landschaften, als:
1.) Finnland an sich, worin Abo B. U. H. Nystadt oder Nykirk, Biörneborg und Rädendahl.
2.) Die Insel Aland 6 Meilen lang und fast ebenso breit, wo der Ort Castelholm.
3.) Ostbottn von 8 Städten wo Cajaneborg an einem grossen See F. Ulaborg, Brahestad, Gamla, (Alt) Carleby Neucarleby und Christianstadt.
4.) Tavastland von 1 Stadt, als Tawasthus oder Kronesborg

borg und der grosse pejende See.

5.) Nyland von 4 Städten, als: Helsingfors H., Borgo B. und Ekenäs.

6.) Sawolax voller Moräste und Seen von 2 Theilen, als:

a) Dem schwedischen, so der größte Theil ist, aber keine Stadt hat.

b) Dem rußischen, wo Nyslot.

7.) Kymmenegardslehn von 2 Provinzen, als:

a) Carelien, wo Lowisa seit 1745 erbauet und das königl. Domainenauth Kymmenegard, der größte Theil ist rußisch.

b) Kexholm, wo Lexa, der größte Theil ist rußisch.

Anmerk. In Deutschland besitzt die Krone Schweden:

1.) Den größten Theil von Vorpommern nebst der Insel Rügen S. 77.

2.) Die Stadt Wismar im Mecklenburgischen S. 74.

Die Gewässer an Seen und Flüssen sind sehr zahlreich. Die größten Flüsse heissen in der schwedischen Sprache Elben. Wir bemerken:

1.) Die 2 grossen Meerbusen, so das baltische Meer macht, als:

a) Der bothnische, so 80 Meilen lang und 30 Meilen breit ist.

b) Der finnische, so 60 Meilen lang und 15 Meilen breit ist.

2.) 7 grosse Seen, als:

a) Der weter See in Gothland, welcher 15 Meilen lang und 2 und eine halbe Meile breit ist.

b) Der wener See in Westgothland, welcher 14 Meilen lang und 7 Meilen breit ist.

c) Der mäler See in Upland, so 12 Meilen lang ist und 1290 Inseln hat.

d) Der hielmar See in Südmannland, so 6 Meilen lang ist und an welchem Oerebro liegt.

e) Der saima See in Sawolaxien, so 40 Meilen lang ist.

f) Der pejende oder päjäne See in Tawastland, der 20 Meilen in der Länge hat.

3.) 6 Flüsse, als:

a) Die gothische Elbe, so aus dem wener See kömmt und bey Gothenburg in den Skager Rak oder Cattegat fällt.

b) Motala, so aus dem weter See kömmt, und bey Norkiöping vorbey in die Ostsee fällt.

c) Der

c) Der Fluß und Kanal Arboga, so den mälar See mit dem hielmar See und folglich auch mit dem wener See vereinigt.

d) Die Dalelbe in Thalland.

e) Kymmene, so aus dem pejende See kömmt und in finnländischen Meerbusen fällt.

f) Woxen, so sich aus dem See Saima in die See Ladoga ergießt.

Der Boden dieses weitläuftigen Reichs ist mit vielen hohen Gebirgen, Waldungen, Heyden, dürren Sandfeldern, Seen, Morästen und sumpfigten Gegenden bedeckt, so daß nicht der halbe Theil zum Ackerbau und Wiesewachs bequem ist. Eine Kette ungeheurer Gebirge sondert es von Norwegen ab, deren grause Höhen Winter und Sommer über mit Schnee bedeckt sind. Längs den Küsten sind eine unzählbare Menge von Erdzungen, Inseln (Holmen) und Klippen (Scheeren), die den Zugang zum vesten Lande gefährlich machen. Finnland, Gothland und der östliche Theil vom eigentlichen Schweden haben noch die meisten Ebenen.

Die **Witterung** ist im Sommer heiß und anmuthig, denn der längste Tag hat unten 18, in der Mitte 19 und 20, oben aber bis 23 Stunden, und in den äussern Gegenden Lapplands nimmt er 4, 6 bis 8 Wochen zu, da aber alsdann auch die Mücken grosse Beschwerden verursachen. Die Kälte ist im Winter wegen der kurzen Tage und häufigen Nordwinde heftig, die Luft aber heiter und gesund; und in den langen Nächten, die in Lappland einige Wochen dauren, kan man wegen des Mondenscheins, beständigen Schnee und häufigen Nordscheine, eben so als bey Tage, reisen.

Die fruchtbarsten Gegenden an Getreide, Gartenfrüchten, Obst und Viehweide sind die untersten oder südlichen Gegenden. Jeweiter nach Norden, desto mehr nehmen die Garten- und Baumfrüchte an Geschmack und Güte ab. An einigen Orten wird Flachs, Hanf und Toback gebauet. Zu Gripsholm in Südermannland und bey

Säerstedt in Ostgothland werden Kämelziegen gezogen. In Lappland aber findet der Ackerbau, Garten- und Obstbau, Schaf- und Rinderzucht gar nicht statt. Die Fichtenwälder, Heidel- und Hollunderbeeren vertreten daselbst die Stelle des Obstes und die zamen Rennthiere dienen den Lappen als Rinder und Pferde. Die öländischen Klepper sind kleine, aber doch starke und muntre Pferde.

Die grösten Reichthümer des schwedischen Reichs sind ausser den ansehnlichen Fischereyen, Holzungen, Wildprett, wilden und zahmen Geflügel nebst Pelzwerke, die herrlichen Metalle, besonders die sehr zahlreichen Eisengruben, so sich auf einige 100 belaufen, und jährlich an 353400 Schiffpfund geben. Gold ist nur wenig, jährlich wird etwa 10 bis 11 Mark gewonnen. Das reichste Silberbergwerk ist zu Sala oder Salberg; indessen kömmt doch nur jährlich aus den Silberbergwerken ohngefehr 1526 Mark Silber. Das ergiebigste Kupferbergwerk ist aber zu Fahlun, so jährlich etwa 8000 Schiffpfund liefert. Es fehlt auch nicht an Bley, Schwefel, Salpeter, Vitriol und Alaun. Ueberhaupt bringen die schwedischen Metalle zusammen an $2\frac{1}{2}$ Millionen Reichsthaler. Man hat Seiden- Leinen- Woll- und Seegeltuchmanufakturen, allerley Gewehr- Harnisch- Anker- Meßing- Glas- und Porcellainfabriken, Stück- und Topfgiessereyen, und zu Gothenburg und Stockholm Zuckersiedereyen. Die 1775 im Reiche angelegte Branntweinbrennereyen verschaffen der Krone grosse Summen. Ohnweit Umea in Westbothnien ist auch 1775 die erste Spiegelglasfabrik angelegt. Die Probe wurde mit einem Spiegelglase von 37 bis 42 Zoll hoch und 25 bis 26 Zoll breit genommen. Im ostbothnischen Meerbusen ist ein Seehunds- und bey Gothenburg ein starker Heeringsfang. Halland gibt die besten Lachse; Finnland und Lappland aber haben die schönsten Perlenfischereyen.

Die ansehnliche Ausfuhr besteht also in Masten, Balken, Bretter, Theer, Pech, Pottasche, Eisen, Kupfer, Salpeter, Pulver, Heeringen, Lachse, einigen Pelzwerke und stockholmer Bier; dagegen beruht

Die

Die Einfuhr auf Getreide, Fleisch, Speck, Butter, Käse, Talch, Salz, Senf, Fenchel, Anies, Kümmel, Wolle, Hanf, Flachs, Wachs, seidene Etoffen und Wein. Und obgleich für Eine Million Reichsthaler Korn eingeführt wird: so müssen dennoch die Einwohner in den obern Provinzen das Mehl mit birkenen und fichtenen Rinden, mit Stroh und Wurzeln vermengen. Der Lappen ihre Speisen sind: Fichtenäpfel, Beeren, Kräuter, Fische, Milch, und Fleisch von Rennthieren, nebst dem Fleisch von Bären, Bibern, See- und Waldvögeln, auch wohl von Hunden, Wölfen und Füchsen.

Der innerliche Handel wird durch die Seen und Flüsse, der auswärtige aber durch einige dazu privilegirte Städte, so Stapelstädte heissen, befördert. Stockholm und Gothenburg treiben den größten Handel, zu deßen größern Beförderung beide Oerter durch einen Kanal verbunden sind. Am erstern Orte ist eine Reichsbanke und am letztern der Sitz einer ostindischen Compagnie.

Die Schweden sind wohl gewachsen, stark vom Leibe, ernsthaft, bedachtsam, tapfer, redlich und im Arbeiten unermüdet. Die Lappen sind von unansehnlicher Grösse, mehrentheils bräunlich und schwärzlich. Sie leben in Zelten und Hütten und müssen um der Fische und Rennthiere willen von einem Orte und See nach dem andern ziehen. Sie brauchen weder Stühle noch Bänke, sondern sitzen lieber auf der Erde. Die Felle der Rennthiere dienen ihnen zu Betten und Kleidungen, darin sie sich vom Kopf bis auf die Füsse stecken. Die Sehnen derselben geben den Zwirn.

Die schwedische Sprache ist von der dänischen und norwegischen wenig unterschieden. Die finnländische und lappländische haben viel ähnliches mit der ebräischen. Die in den heidnischen Zeiten bey den Schweden üblich gewesenen Buchstaben heissen Runor, aus dergleichen Buchstaben, die sogenannten Runenstäbe oder der immerwährende Kalender, so an einigen Orten noch gebräuchlich ist, bestehet.

Die **Religion** ist die evangelischlutherische, für deren Reinigkeit der Erzbischof zu Upsal, 14 Bischöfe zu Linkiöping, Skara, Strengnäs, Westerähs, Werið, Abo, Lund, Borgo, Gothenburg, Calmar, mit den ehemaligen 3 Superintendenten zu Karlsstadt, Herndsand und Wisby auf Gothland (die nun seit 1772 Bischöfe heißen) und Stockholm seit 1774 wachen. Die Englischreformirten haben in einigen Seeplätzen freye Religionsübung. Die Lappen bekennen sich zwar zur christlichen Religion, haben aber noch sehr viele heidnische Gebräuche. Viele verehren den Jubmel oder den Gott der guten Naturen, den Perkel oder den Gott der bösen Naturen, und den Thor oder Ajik den Gott der bösen und guten Naturen zugleich.

Die **Wissenschaften** werden auf den Universitäten zu Upsal, Abo, Lund und zu Greifswald in Schwedischpommern rühmlichst befördert, besonders aber werden die Naturwissenschaften, ökonomische Wissenschaften und die Kenntniß der Landesalterthümer fleißig getrieben.

Die **Regierungsform** ist **demokratischmonarchisch.** Die Regierung führt ein König und zwar nach dem Tode Karl des XII. seit 1719, neben einem Reichsrathe von 16 Personen und den Reichsständen. Allein seit den 20sten August 1772 hat der gegenwärtige König Gustav der III. nach einer neuen von ihm selbst entworfenen Regierungsform von 58 Punkten, durch Einwilligung der gesamten Stände, eine grössere obgleich nicht unumschränkte Gewalt bekommen. Die Reichsstände sind der Adel, die Geistlichkeit, der Bürgerstand und die Reichsbauern oder diejenigen Bauern, so nicht adelich sind, welche eben so gut als die adelichen Häuser ihre Abgeordnete zum Reichstage schicken. Ohne Einwilligung dieser Stände kan der König keinen Krieg anfangen, keine Abgaben auflegen, kein altes Gesez abschaffen und kein neues Gesez geben. Der Reichstag wurde sonst alle 3 Jahr um die Mitte des Jenners gehalten, da auf demselbigen nicht nur der alsdann gegenwärtige Zustand des Reichs, sondern auch alles, was sich seit dem lezztern Reichstage zugetragen hat, von allen Ständen untersucht wurde. Am 9ten September 1772 erließ

der

der König die Stände auf 6 Jahr, und 1779 wurde bey Endigung des Reichstags dem Könige überlassen, wenn er sie wieder zusammen berufen wolle. Im Reichsrathe hatte der König den Vorsitz. In diesem wurden alle Reichsgeschäfte, so keinen Aufschub leiden, nach Mehrheit der Stimmen beschlossen, und der König hatte 2 Stimmen. Nunmehro aber regiert der König nach den Gesetzen des Reichs selbst, und erforscht nur in zweifelhaften Fällen den Rath der Reichsräthe, ohne genöthigt zu seyn denselben befolgen zu dürfen. Der Titel desselben ist: **König der Schweden, der Gothen und Wenden.** Er wird, wenn die Königl. Familie ausgestorben, von den Reichsständen erwählt, die den männlichen Leibeserben desselben zugleich das Recht zur Reichsfolge ertheilen und welche also ohne weitre Wahl, bis kein männlicher Leibeserbe da ist, in der Regierung folgen. Die Krönung wird zu Upsal vom Erzbischofe verrichtet.

Die gesammte **Macht** zu Lande besteht in 50000 Mann. Zur See werden 30 Kriegesschiffe, 12 Fregatten und nicht wenige Galeeren gehalten.

Durch Friedensschlüsse mit Dänemark sind Brömsebro 1645 und Lund 1679, mit Rußland aber Nystadt 1721 und Abo 1743 berühmt geworden. Zwischen Ystadt in Schonen und Stralsund in Pommern ist eine Postfahrt angelegt.

Die **vornehmsten Haven** sind Stockholm, Karlskron, Landskron, Marstrand, Calmar und Gothenburg.

Das **Wappen** von Schweden besteht in 3 goldenen Kronen 2 und 1 im blauen Felde, so die Karte von Dänemark weiset.

Der XVIII. Abschnitt.

Vom europäischen Rußland.

(Auf der Hasischen Karte von Rußland und gesamten Tatarey mit Zuziehung der Karte von Scandinavien.)

Die Grenzen dieses weitläuftigen Reichs sind gegen Norden das Nord- oder Eismeer, gegen Osten

Die **Religion** ist die evangelischlutherische, für deren Reinigkeit der Erzbischof zu Upsal, 14 Bischöfe zu Linkiöping, Skara, Strengnäs, Westerähs, Wexiö, Abo, Lund, Borgo, Gothenburg, Calmar, mit den ehemaligen 3 Superintendenten zu Karlsstadt, Herndsand und Wisby auf Gothland (die nun seit 1772 Bischöfe heißen) und Stockholm seit 1774 wachen. Die Englischreformirten haben in einigen Seeplätzen freye Religionsübung. Die Lappen bekennen sich zwar zur christlichen Religion, haben aber noch sehr viele heidnische Gebräuche. Viele verehren den Jubmel oder den Gott der guten Naturen, den Perkel oder den Gott der bösen Naturen, und den Thor oder Ajik den Gott der bösen und guten Naturen zugleich.

Die **Wissenschaften** werden auf den Universitäten zu Upsal, Abo, Lund und zu Greifswald in Schwedischpommern rühmlichst befördert, besonders aber werden die Naturwissenschaften, ökonomische Wissenschaften und die Kenntniß der Landesalterthümer fleißig getrieben.

Die **Regierungsform** ist **demokratischmonarchisch.** Die Regierung führt ein König und zwar nach dem Tode Karl des XII. seit 1719, neben einem Reichsrathe von 16 Personen und den Reichsständen. Allein seit den 20sten August 1772 hat der gegenwärtige König Gustav der III. nach einer neuen von ihm selbst entworfenen Regierungsform von 58 Punkten, durch Einwilligung der gesamten Stände, eine grössere obgleich nicht unumschränkte Gewalt bekommen. Die Reichsstände sind der Adel, die Geistlichkeit, der Bürgerstand und die Reichsbauern oder diejenigen Bauern, so nicht adelich sind, welche eben so gut als die adelichen Häuser ihre Abgeordnete zum Reichstage schicken. Ohne Einwilligung dieser Stände kan der König keinen Krieg anfangen, keine Abgaben auflegen, kein altes Gesez abschaffen und kein neues Gesez geben. Der Reichstag wurde sonst alle 3 Jahr um die Mitte des Jenners gehalten, da auf demselbigen nicht nur der alsdann gegenwärtige Zustand des Reichs, sondern auch alles, was sich seit dem lezztern Reichstage zugetragen hat, von allen Ständen untersucht wurde. Am 9ten September 1772 erließ

der

der König die Stände auf 6 Jahr, und 1779 wurde bey Endigung des Reichstags dem Könige überlassen, wenn er sie wieder zusammen berufen wolle. Im Reichsrathe hatte der König den Vorsitz. In diesem wurden alle Reichsgeschäfte, so keinen Aufschub leiden, nach Mehrheit der Stimmen beschlossen, und der König hatte 2 Stimmen. Nunmehro aber regiert der König nach den Gesetzen des Reichs selbst, und erforscht nur in zweifelhaften Fällen den Rath der Reichsräthe, ohne genöthigt zu seyn denselben befolgen zu dürfen. Der Titel desselben ist: König der Schweden, der Gothen und Wenden. Er wird, wenn die Königl. Familie ausgestorben, von den Reichsständen erwählt, die den männlichen Leibeserben desselben zugleich das Recht zur Reichsfolge ertheilen und welche also ohne weitre Wahl, bis kein männlicher Leibeserbe da ist, in der Regierung folgen. Die Krönung wird zu Upsal vom Erzbischofe verrichtet.

Die gesammte Macht zu Lande besteht in 50000 Mann. Zur See werden 30 Kriegesschiffe, 12 Fregatten und nicht wenige Galeeren gehalten.

Durch Friedensschlüsse mit Dänemark sind Brömsebro 1645 und Lund 1679, mit Rußland aber Nystadt 1721 und Abo 1743 berühmt geworden. Zwischen Ystadt in Schonen und Stralsund in Pommern ist eine Postfahrt angelegt.

Die vornehmsten Haven sind Stockholm, Karlskron, Landskron, Marstrand, Calmar und Gothenburg.

Das Wappen von Schweden besteht in 3 goldenen Kronen 2 und 1 im blauen Felde, so die Karte von Dänemark weiset.

Der XVIII. Abschnitt.

Vom europäischen Rußland.

(Auf der Hasischen Karte von Rußland und gesamten Tatarey mit Zuziehung der Karte von Scandinavien.)

Die Grenzen dieses weitläuftigen Reichs sind gegen Norden das Nord- oder Eismeer, gegen Osten

Asien, gegen Süden die kleine Tatarey und Asowsche Meer, gegen Westen Polen, die Ostsee und Schweden.

Die Grösse dieses Reichs beläuft sich von Süden gegen Norden auf 340 deutsche Meilen; von Osten gegen Westen aber nimt sie von 120, 150, bis zu 250 Meilen zu.

Die Haupttheile dieses Reichs sind:

A

Die im 18ten Jahrhundert der Krone Schweden durch den nystädtischen und aboischen Frieden abgenommene Länder, auf der Karte von Scandinavien. Als:

I.) Das Herzogthum Liefland von 2 Provinzen, 9 Städten, 8 Flecken, 2000 Dörfern und 623360 Einwohnern, als:

1.) Lettland oder Herzogthum Liefland im engern Verstande, wo Riga F. von 20000 Seelen, Dünamünde F., Pernau F. und Derpt. Die Inseln: a) Oesel, wo Arensburg, b) Moon und c) Runor.

2.) Das Herzogthum Esthland, wo Reval H. F. und Narwa F. Die Insel Dagö, wo Dagheort.

II.) Das Herzogthum Ingermannland, wo St. Petersburg die jetzige kaiserl. Residenz von 130000 Einwohnern F. U. Die Lustschlösser Peterhof o, Sarskoeselo o und Oranienbaum o; Schlüsselburg ehedem Nöteburg F. Kronstadt auf der Insel Retusari H. F., Kronschlot F. auf einer Sandbank, einen Kanonenschuß weit von Kronstadt.

III.) Das rußische Finnland von 3 Stücken, welche sind:

1.) Das rußische Karelien, wo Wiburg F.

2.) Das rußische Kexholm, wo Kexholm oder Karelogorod F.

3.) Die kymmenegordische Provinz als ein Stück von Karelien und Sawolax, wo Friedrichsham H., Willmannstrandt und Nyslot F.

B.

Die von alten Zeiten her zu Rußland gehörigen Provinzen, welche sind:

I.) Großrußland, wo:

(1.)

Der nördliche Theil von 15 Provinzen, als von Westen gegen Osten:

1.) Pleskow, wo Pleskow F. B.

2.) Weliki Luki, wo Weliki Luki B.

3.) Nowogorod Weliki oder Großnowgorod, wo Nowgorod Weliki EB., Stararussa, Olonez und Tichfina, dabey das nicht mehr vorhandene Dorf Stolbowa.

4.) Belosero, wo Belosero EB.

5.) Kargapol.

6.) Das alte rußische Karelien, wo Soma und die Insel Solowski.

7.) Das rußische Lappland, wo Warsiga, Kola H. und Kandalax.

8.) Dwi-

8.) Dwina oder Archangel, wo:
a) Städte, als Archangel oder St. Michael B. H., Chollmogorod u. Kewrol.
b) 2 Provinzen, als: Onega und Waya, wo Schenkurskoi.
9.) Juhora oder Udoria, wo Mesen.

Anmerk. In dieser Provinz nehmen die Wohnungen der Samojeden ihren Anfang und erstrecken sich längst dem Nord- oder Eismeere bis in Asien hinein.

10.) Petzora oder Borandey, wo Pustoserskoi.
11.) Permia, wo:
a) Städte, als: Permia Weliki, Soilkamskoi und Kungur.
b) Völker, als: Ziranni oder Sirjänen und Wagulitzen.
12.) Ustiuga, wo Ustiug EB.
13.) Wologda, wo Wologda EB.
14.) Galitsch.
15.) Wiätka, wo:
a) Städte, als: Chlynow, Orlow und Kaigorod.
b) Völker, nemlich die Wotiaken.

(2.)

Der südliche Theil von 24 Provinzen, welche sind:

1.) Jaroslaw.
2.) Uglitsch.
3.) Kostroma.
4.) Jurgew Polskoi.
5.) Tweer, wo Tweer EB.
6.) Pereslawl Saleskoi, wo Pereslawl B. und Rostow EB.
7.) Moskau, wo Moskau EB. u. von 500000 Einwohnern. Sie hat 5 und eine halbe deutsche Meile im Umkreise und war die ehemalige kaiserliche Residenz. Die Lustschlösser Preobraschenskoi o, Semonowskoi o und Ismailow o. Kolomna B., Troitzky das reichste und größte Kloster in Rußland.
8.) Susdal B.
9.) Wolodomir EB.
10.) Pereslawl Rezans, wo Pereslawl Rezans EB.
11.) Koluga, wo Koluga.
12.) Tula, wo Tula.
13.) Nischneinowgorod oder Unterneugarden, wo:
a) Städte, als Nischneinowgorod EB. F., Basiligorod die letzte Stadt in Europa gegen Osten und Pawlow ein Dorf o.
b) Völker, als: Czeremissen, Mordwiner, Moschuani und Czuwaschen o.
14.) Arsamas, wo Arsamas o.
15.) Alatyr.
16.) Woronez, wo Woronez B.
17.) Jelez o.
18.) Tanbow.
19.) Schatsk.
20.) Das Land der donischen Kosaken an den Flüssen Don und Donez, so 77 Meilen lang und 40 bis 60 Meilen breit ist, von 130 Städten und 17 Sloboden oder mit hölzern Mauren bevestigten Flecken, wo Tscherkask Residenz des Atamanus als obersten Befehlshaber der Kosaken, St. Anna F.
21.) Asow F. Taganrok F.
22.) Bachmuth F.
23. Das Land der Bielgorodischen Kosaken, wo Bielgorod EB. F.
24.) Charkow von 5 Strichen, von deren Hauptstädten die

5 sogenannten slobodischen Regimenter von Kosaken ihre Namen haben.

25.) Die dniperische Linie ist 1770 angelegt und enthält 7 ohngefähr 30 Werften von einander entfernte Festungen, wovon die erste Alexandrowskaja und die letzte Petrowskaja heißt.

26.) Die Städte, als: Kienburn F. in der kleinen Tatarey Oczakow gegen über, seit 1774 von den Türken erhalten, Jenikala F. H. und Kerza F. H. in der Halbinsel Crim seit 1774.

II.) Kleinrußland oder die Ukraine d. i. Grenzland, deren größte Länge 70 und die Breite 60 Meilen beträgt, wo:

1.) Kiew F. EB. U. und Sitz des Generalgouverneurs.

2.) Das Land der Kleinrußischen Kosaken, oder der fälschlich genannten Saporoger Kosaken von 10 Strichen. von deren Hauptstädten die 10 Kosaken Regimenter ihre Namen haben, wo Baturin, der ehemalige Sitz des Hetmanns oder Oberhaupts der Kosaken, Gluchow, Nowgorod Severskoi, Tschernigow EB. und Pultawa.

Anmerk. Das ukrainische Retranchement vom Dnieper bis an Donnec; oder kleinen Don, besteht aus einer Reihe 16 geringer Festungen, so 1735 und 1736 gegen die crimischen Tatarn aufgeführt worden.

III.) Neurußland dazu gehören

1.) Neuservien, so seit 1764 errichtet ist, zwischen dem Dnieper und Bog, wo St. Elisabeth F.

2.) Einige Städte jenseit des Dniepers als Kremenschuk, Sitz des Gouverneurs, Tor und andre.

3.) Die setscher oder saporoger Kosaken, wo ehedem Setscha zur rechten des Dniepers, darinn nur Mannspersonen wohnen durften und keine Frauenzimmer geduldet wurden.

Anmerk. 1775, den 31sten August, ist der Name der Saporoger Kosaken oder Haidamacken, wie sie, wegen ihrer öftern Streifereyen in das polnische Gebiet, bey den Polen heissen, mit ihrer Einrichtung der Setscha, ganz und gar aufgehoben, in deren Gegend um und an der Mündung des Stroms 2 Städte erbauet sind, als:

a) Slawensk, da wo die Setscha gestanden.

b) Cherson zwischen den Bog u. Ingulez am Dnieper nicht weit vom Ausfluß des Bogs im Dniper 5 Meilen von Oczakow F. H. EB.

IV.) Weißrußland oder das Herzogthum Smolensk, wo Smolensk F. B., Biela, Rzewa und das Dorf Andrussow ohnweit Smolensk.

C.

Die durch den Petersburgischen Tractat vom 18ten September 1773, dem rußischen Staate einverleibte polnische Provinzen. Als:

I.) Die ehemalige Woiwodschaft Liefland, wo Dünaburg und Rositten.

II.) Der größte Theil von der Woiwodschaft Polock, wo Polock EB.

III.) Die ehemalige Woiwodschaft Witepsk von 2 Provinzen, als:

1.) Wi-

1.) Witepsk, wo Witepsk.
2.) Orsza, wo Orsza.

IV.) Die ehemalige Woiwodsthaft Micislaw von 2 Provinzen, als:
1.) Miscislaw, wo Miscislaw F.
2.) Mohilow EB.

V.) Ein Theil von der Woiwodschaft Minsk, wo:
Die Provinz Rohaczow.

Anmerk. 1. Alle diese bisher angeführten Länder, werden gegenwärtig auch in 27 Gouvernements abgetheilt, welche sind:
1.) Das rigische.
2.) Das revalsche.
3.) Das petersburgische.
4.) Das wiburgische.
5.) Das nowgorodische dazu Nowgorod Weliki und Belosero gehören.
6.) Das tweerische.
7.) Das plescowsche, so Pleskow und Welikoluki enthält.
8.) Das polotzkische aus den Woiwodschaften Poloczk, Witepsk und pohlnisch Liefland.
9.) Das mohilowsche von 4 Provinzen, als: Mohilow, Orsza, Miscislaw und Rohaczow.
10.) Das Archangelsche von Archangel, Lappland, Wologda und Ustiug.
11.) Das moskowsche aus der Provinz Moskow.
12.) Das wolodomirsche, darzu Wolodomir, Susdal, Jurgew und Pereslaw Saleskoi gehören.
13.) Das kolugische, darinn die neue Stadt Wischnei-Wolotschock seit 1777.
14.) Das tulische aus Tula.
15.) Das jaroslawsche aus Jaroslaw, Uglitsch und Rostow
16.) Das Kostromische von Kostrom und Galitsch, und Provinz Unsha mit ihrer Stadt Makarzew, die wegen des grossen Jahrmarkts berühmt ist.
17.) Das pereslawlräsenskische.
18.) Das nischneinowgorodsche aus Nischneinowgorod, Arsamas und Alatyr.
19.) Das woronesische, darzu Woronez und Schatsk gehören.
20.) Das tambowsche seit 1779.
21.) Das asowsche seit 1775, wo Catharinoslaw, das Land der donischen Kosaken, die neue dniepersche Linie, die Städte Kerza, Jenikala, Kinburn und die bachmuthische Provinz.
22.) Das kleinrußische.
23.) Das kurskische sonst belgorodsche.
24.) Das Charkowsche oder slobodisch-ukränische.
25.) Das orelsche von Orel und Jelez.
26.) Das neurußische.
27.) Das smolenskische.

Anmerk. 2. Die beyden Provinzen Wiätka und Permien sind zum Casanschen Gouvernement in Asien geschlagen.

Anmerk. 3. Die meisten Städte in Rußland sind bloß von Holz so unansehnlich gebaut, daß ein Deutscher sie für grosse Dörfer ansieht. Die gemeinste Bauart in Städten und auf dem Lande ist, daß man Balken oder Bäume aufeinander legt, mit Schindeln deckt und an 4 Ecken mit Moos verbindet. Auf den Dörfern sind die Häuser dicht nebeneinander gebaut, ausser in Liefland, wo die Dörfer aus weit von einander liegenden Bauerhäusern bestehen, so Gesinder heissen.

Die merkwürdigsten Gewässer sind, ausser dem Eis- oder Nordmeere, dem finnischen Meerbusen und dem mäotischen Pfuhl oder asowischen Meere gegen Süden:

1.) 2 Meerbusen, als:
   a) Der rigische und
   b) das weisse Meer bey Archangel.

2.) 6 Landseen, als:
   a) Der Peipussee in Liefland, so 28 Meilen lang und 10 Meilen breit ist.
   b) Der See Ladoga, so 30 bis 36 Meilen lang und 20 Meilen breit ist.
   c) Der See Onega, so 25 Meilen lang und 11 Meilen breit ist.
   d) Der Ilmensee bey Nowgorod, so 8 Meilen lang und 4 breit ist.
   e) Der Bieloosero, so 7 Meilen lang ist.
   f) Der Ivanosero, in der Provinz Tula.

3.) 7 Flüsse nebst 1 Kanal, als:
   a) Die Düna, kömmt aus den ehemaligen polnischen Woiwodschaften Witepsk, Polock und geht unter Riga in die Ostsee.
   b) Der Newastrom, so aus dem Ladogasee kömmt, durch Petersburg fließt und sich mit 3 Armen als der grossen und kleinen Newa und der kleinen Newka in finnischen Meerbusen ergießt.
   c) Der Wolchow, so aus dem Ilmensee kömmt und in Ladoga fällt.
   d) Die Dwina, so ins weisse Meer sich gießt.
   e) Die Wolga, so nach Asien geht und über 3000 Werste lang ist.
   f) Der Don, welcher aus dem Ivanosero fließt und in mäotischen Sumpf läuft.
   g) Der Dniper, so durchs türkische Gebiet ins schwarze Meer fält.
   h) Der ladogaische Kanal, welcher von Schlüsselburg bis Neuladoga gezogen worden. Er ist 104 Werste lang, 70 Fuß breit und 11 Fuß tief.

Das

Das bekannte Vorgebirge Suetoi Noß, d. i. das heilige Vorgebirge, im rußischen Lappland.

Die nördlichen Gegenden sind voller Berge, Moräste und dahero auch schlecht bewohnt. Die südlichen Striche aber sind flach und eben.

Der Winter ist in der Mitte und gegen Norden zu ausserordentlich strenge und beynahe 3 Viertel Jahr lang. Der Sommer ist kurz, doch so heiß, daß innerhalb 3 Monaten das Getreide gesäet und eingeerndtet werden kan. In den untern südlichen Gegenden dauret der Winter 7 Monat und ist gemäßigt.

Anmerk. Im Winter wird das Reisen durch die Schlittenfahrt ungemein und mit wenigen Kosten befördert. Von Petersburg bis Moskau so über 100 deutsche Meilen von einander liegen, kan man mit abgewechselten Postpferden und einem Schlitten in dreymal 24 Stunden reisen. Die Hauptwege und Landstrassen sind gebahnet. Alle rußische Werste ist ein Pfahl errichtet, an welchem die Zahl der zurückgelegten und noch übrigen Werste zu den Hauptörtern angezeiget ist.

Die Fruchtbarkeit kan nach der Menge der Provinzen nicht einerley seyn. In den äussersten nördlichen Gegenden sind weder Bäume noch Gartenfrüchte, wohl aber Sträuche, Beeren, wilde Thiere, Fische und Federvieh; indessen sollen doch bey Archangel Gerste und unterschiedene Gartenfrüchte gut genug fortkommen. Die mittlern Striche haben Bäume und Gartenfrüchte, Getreide und Wiesewachs, Rind- Schaf- und Pferdezucht, Waldungen, Wildpret, Honig, Wachs, Eisen, Kupfer, Salz und Salpeter. Die untersten südlichen Gegenden hat die Natur mit allerley nöthigen Lebensmitteln ungemein gütig versorgt. Ueberhaupt hat Rußland, besonders Ukraine, einen grossen Ueberfluß an Rindvieh, Fischen, Pferden und nebst Liefland an Getreide: daher auch die Lebensmittel und Fleisch in sehr wohlfeilen Preise stehen. Liefland trägt jährlich 250000 Lasten Korn, die Last zu 50 Centner gerechnet. Von den Fischen sind der Beluga oder Hause, Sterlede, Citrine und Kosteri Rußland besonders eigen.

Von

Von den Rogen des Beluga und Störs wird die Leckerey Caviar und vom Fischleim des Beluga die sogenannte Hausblase zubereitet. In Liefland sind 45 Bäche und Seen, darin man Perlen fischet. Die Gegend um Archangel besonders die Insel Solofki liefert schönes Marienglas. Bey den Samojeden fällt das beste Pelzwerk in Rußland. In der Gegend von Moskau wachsen weißgelbe und durchsichtige Aepfel Nalivi Jabloki genannt. Murmelthiere sind in der Provinz Tanbow und versteinerte Elephantengerippe werden in der Provinz Woronez im sandigten Ufer des Don bey der Stadt Kostjänsk gefunden.

Die ältesten Manufakturwaaren in Rußland sind die rothen und schwarzen Juchten, die nirgends so gut als in Rußland besonders zu Jaroslav, Castroin und Pleskow zubereitet werden. Die Wollen- und Leinenmanufakturen verfertigen nur grobe Tücher und Leinwand. Zu Jaroslaw ist eine feine Leinwandmanufaktur und Bleiche. St. Petersburg hat eine schöne Tapetenmanufaktur. Die Sammet- Seiden- Eisen- Kupfer- Stahl- Meßing- Gewehr- und Geschützfabriken sind in guten Stande. Zu Tula arbeiten 6000 Mann in der kaiserlichen Gewehrfabrik. Man macht Pulver, Seegeltuch, Pergament, Papier, Seife und Glas, und die Einwohner des grossen Dorfs Pawlow sind fast insgesamt Büchsenschmiede und Schlösser, welche unter andern saubern Arbeiten kleine Schlößchen wie Erbsen groß machen, die man auf- und zumachen kan.

Die Waaren, so Rußland Ausländern überlassen kan, sind Getreide, Flachs, Hanf, Leinsaamen, Leinöl, Grauwerk, Hasenfelle, Juchten, grobe Leinewand, Seilerarbeit, Segeltuch, Callamanke, Marienglas, Eisen, Talch, Lichte, Seife, Wachs, Honig, Pottasche, Weydasche, Salpeter, Theer, Caviar, Hausenblasen, ukrainischer Blättertoback, Vieh, gesalzen Fleisch und Schweinsborsten.

Dagegen muß es seidene Zeuge, Zitse, Cattune, feine Tücher und Leinwand, Weine, Rosinen, Feigen, Mandeln, Baumöl, Reiß, Heeringe, Franzbranntweine, Gewürze und Galanteriewaaren sich zuführen lassen.

Anmerk.

Anmerk. Es werden ohngefehr etwas über 8 Millionen Rubel Waaren ausgeführt, und gegen 6 Millionen Rubel Waaren eingeführt, und also jährlich über 2 Millionen Rubel gewonnen.

Die vornehmsten Handelsstädte sind St. Petersburg, Archangel, Riga, Reval, Narwa, Wiburg, Polock, Mohilow, Moskau, Kiow, Tscherkask und Cherson.

Die Einwohner des europäischen rußischen Reichs sind ausser Russen und Kosaken auch Polen, Deutsche, Schweden, Finnen, Esthen, Letten, Samojeden, Mordvaner, Tscheremissen, Tschuwaschen und Wotiaken.

Die Russen haben ein ziemliches Ansehen und sind sehr stark von Natur, scharfsinnig, ihren Obern gehorsam und gute Soldaten. Die Grossen lieben einen glänzenden Aufwand, nebst der deutschen und französischen Tracht. Die Kosaken sind groß und wohlgewachsen, stark, dauerhaft, munter und umgänglich, aber unbeständig und wenig zuverläßig. Die Esthen und Letten sind klein und mittelmäßig, doch stark und können die schwersten Arbeiten ertragen. Die Samojeden sind von Statur klein und essen das Fleisch von Thieren und Fischen sowol roh als gekocht. Sie haben ein plattes Gesicht und eingedrückte Nasen. Die Männer sind ohne Bart. Im Sommer wohnen sie in Zelten von Birkenrinden, im Winter aber in Gruben unter der Erde. Die Mordvaner, Tscheremissen, Tschuwaschen und Wotiacken sind wie die Samojeden wild, säuisch und leben sonderlich von der Jägerey.

Anmerk. Die mehrsten der rußischen Unterthanen haben eine unersätliche Begierde zum Branntwein und pflegen sich wöchentlich ein paarmal zu baden. In gemeinen Häusern ist in der Stube ein Backofen und neben den Backofen in der Höhe einige errichtete Bretter, auf welchem und auf diesen Brettern die ganze Familie ohne Betten schläft. Die Meublen bestehn in jeder Stube von 3 Bänken, einem länglichten viereckigen Tisch und 1 oder 2 Bildern der Heiligen. Statt des Talglichts oder Lampe brennen die Bauren lange dünne Späne von Kienholz, dadurch die Stuben, so wie auch bey den Esthen und Letten, zu Rauchkammern werden. Der gemeine Mann ißt fast

nichts

nichts als Rüben, Kohl, Erbsen, Gurken, Zwiebeln und Knoblauch. Die harten Speisen, der lange Winter, das viele Fasten und das harte Lager schaffen diesem Volke eine starke Natur, die bey Uebelthätern zur unglaublichen Fühllosigkeit steiget.

Die Sprache der Russen ist eine Tochter der sklavonischen. Sie hat 42 Buchstaben, so größtentheils griechisch sind. Die Sprache der Kosaken ist aus der polnischen und rußischen zusammengesetzt. Die Esthen, Letten, nebst den annoch wilden Nationen reden ihre eigene Sprache.

Die herrschende Religion ist die griechische. Zu dieser bekennen sich die Russen, Kosaken und rußischen Lappen. Ein heiliger Rath oder die heiligste Synode, die Erzbischöfe, Bischöfe, Protopopen, Popen, Diakonen und die Klostergeistlichkeit sorgen für die Erhaltung derselben. Die Erzbischöfe und Bischöfe werden Archijerei, die Protopopen (Erzpriester) Protojerei, die Popen (Priester) Jerei, die Aebte in Mönchenklöstern Archimandriten, die Pröbste oder Prioren Ijumen und eine Aebtißinn oder Priorinn Ijumenja genannt. Die ehemaligen polnischen Provinzen sind katholisch und griechisch, die ehemaligen schwedischen Provinzen aber lutherisch, und im eigentlichen rußischen Reich und Städten können die Lutheraner, Reformirten, Katholiken und Herrenhuther vollkommene Freyheit des Gewissens und der Religionsübung genieſſen, wie denn zu Archangel, Petersburg, Kronstadt und Moskau die Lutheraner und Reformirten: zu Ugodka in der Provinz Moskau die Lutheraner und zu Petersburg und Moskau die Katholiken Kirchen, Priester und Schulen haben. Die Jesuiten sind 1719 aus dem Reiche gewiesen und die Juden werden ganz und gar nicht geduldet wohl aber mit den Jesuiten in den ehemaligen Polnischen Provinzen. Die Samojeden sind Heiden, die Tscheremissen, Tschuwaschen, Morduaner und Wotiaken sind theils Griechen, theils Muhamedaner, theils Heiden, an deren Bekehrung zur griechischen Religion beständig gearbeitet wird.

Anmerk. Die griechischen Geistlichen tragen Bärte, lange Haare, lange Kleider und auf dem Kopfe eine hohe

und

und steife schwarze Mütze oder einen Huth. Die Archijerei und Klostergeistlichkeit darf nicht heyrathen. Die übrigen Geistlichen müssen heyrathen und zwar eine Jungfer. Der Privatgottesdienst besteht in Fasten, Beten und öftern Gebrauch der Worte Ghospodi pomilui d. i. Herr erbarme dich. Der öffentliche Gottesdienst besteht aus vielen Ceremonien, Messen, Gesängen und Gebeten der Geistlichkeit. Predigten werden sehr selten und an wenigen Orten gehalten. In den Kirchen sind keine Stühle und Bänke. Die ganze Gemeine steht und der Klang der Glocken wird mit für ein Stück des Gottesdienstes gehalten, daher sie sehr häufig geschlagen werden. Instrumentalmusik wird nicht in Kirchen verstattet. Vom Chore der Sänger werden nur Psalmen gesungen. Die gemeinen Manns- und Weibsleute tragen auf der Brust ein bleyern und die Vornehmen ein silbern oder goldenes Kreuz, so sie in der Taufe bekommen und nie ablegen. Nach dem Kloster des heiligen Alexander Newski, den Klöstern Troizkoi, und Petscherki zu Kiow geschehen Wallfahrten.

Die Wissenschaften und Künste steigen und mehren sich von Zeit zu Zeit. In Petersburg, Kiow und Moskau sind Universitäten, zu Liga und Reval aber, wie auch im Kloster Troitzkoi bey Moskau und zu Charkow gute Schulen und Anstalten für die studirende Jugend.

Die Regierung ist monarchisch, erblich und fält auch auf das weibliche Geschlecht. Der Titel des Regenten ist: Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland oder: Selbsthalter aller Reussen. Sonst war der Titel Czaar gewöhnlich. Der Thronfolger wird Großfürst oder Cäsarewitz genannt. Die Krönung und Salbung geschicht zu Moskau und kein anderer ist der Krone fähig, als der sich zur griechischen Religion bekennet. Die vornehmsten Regierungscollegia sind der Senat oder dirigirende Rath und der geistliche Rath oder die heiligste Synode darin ein Erzbischof den Vorsitz hat. Die kaiserlichen Verordnungen heissen Ukasen und die Gerichte Prikasen. Die Processe sind kurz und die Batoggen, Katze und Knute sind berüchtigte Strafen. Der rußische Adel bestandt sonst aus Fürsten (Kneesen) und Edelleuten (Dworeninen), darunter die Bojaren die vornehmsten waren. In die-

sem

sem Jahrhundert hat Peter der Grosse Grafen und Baronen gemacht. Die Bauren sind Leibeigene und eine mittlere Art zwischen den Edelleuten und Bauren sind die Odnodwarzi d. i. Leute die ein Haus haben.

Anmerk. Batoggen sind dünne 1 und einen halben Schuh lange Stäbe, womit gemeiniglich 2 Mann den auf den Boden hingestreckten Missethäter schlagen. Katze oder Koschki ist eine Art von Peitschen mit eisernen Spitzen.

Die gesammte Landmacht, die regulaire sowol als die irregulaire beläuft sich auf 600000 Mann. Das Ingenieur- und Artilleriekorps ist vortreflich. Die Seemacht besteht aus 24 Kriegesschiffen, einigen Fregatten und über 100 Galeeren. Die Kriegesschiffe liegen zu Kronstadt Reval und Cherson, die Galeeren aber zu Petersburg. Das ehemalige Dorf Stolbowa ist 1617 durch einen Friedensschluß mit Schweden und das Dorf Andrussow 1667 durch einen Frieden mit Polen bekannt geworden.

Das Wappen ist ein schwarzer zweyköpfigter und dreyfach gekrönter Adler, so einen goldenen Zepter und Reichsapfel in den Klauen hält, das Wappen von Moskau auf der Brust hat, und um welchen noch auf beyden Flügeln 6 Wappen von andern Ländern herumstehen.

Der XIX. Abschnitt.

Vom Königreich Preussen.

(Nach der Homannischen Karte.)

Die Grenzen von Preussen sind: gegen Norden und Osten Schamaiten und Großherzogthum Litauen; gegen Süden Polen, besonders Massovien; gegen Westen die Ostsee und Pommern.

Der Lage nach liegt es zwischen den 34 und 41 Grad der Länge und zwischen den 43 und 56 Grad der Breite.

Die größte Länge von Osten nach Westen enthält 62 und die größte Breite 45 Meilen.

Die

Die Hauptttheile dieses Reichs sind:

A.

Ostpreussen.

(Nach der kleinen berlinischen oder noch besser nach der Karte von Ostpreussen durch Homannische Erben vom Jahr 1775.)

Ostpreussen, welches 1618 durch Erbschaft an Brandenburg kam, und 1701 aus einem Herzogthum in ein Königreich erhoben wurde, enthält 62 grosse und kleine Städte, 80 Schlösser, 8000 Dörfer, 385 Kirchspiele und gegen 700000 Einwohner.

Die Eintheilung ist nicht auf allen Karten einerley. Wir bemerken hier eine dreyfache Abtheilung und zwar:

I.

Die Eintheilung nach der Homannischen Karte, wo:

1.) Der samländische Kreis von den 3 Landschaften, Samland, Schalauen und Natdauen.
2.) Der natangische Kreis von den 3 Landschaften, Natangen, Barten und Sudin.
3.) Der oberländische Kreis von den 3 Landschaften, Galinderland, Pomesanien und Pogesanien.

II.

Die Eintheilung nach der berlinischen Karte, so nach den Sprachen, die darin geredet werden, illuminiret und in 2 Hauptdepartementer abgetheilet worden ist, welche sind:

1.) Das deutsche Departement von 42 Städten, 52 königlichen Domainenämtern, 280 Kirchspielen und wenn wir die alte Eintheilung damit verbinden von 3 Kreisen, als:
1.) Dem samländischen Kreis oder dem eigentlichen Samlande, wo Königsberg am Fluß Pregel von 40000 Einwohnern und 3 Theilen, welche sind, die Altstadt, der Löbenicht und Kniephof, 11., Pillau F. H., Schaaken, Neuhausen, Fischhausen, Labiau, Welau, Tapiau und die curische Nerung oder Halbinsel, so 14 Meilenlang und eine viertel Meile breit von 8 Dörfern.
2.) Dem natangischen Kreis, wo:
a) Im eigentlichen Natangen,

gen, Brandenburg und Heiligenbeil.
b) In Barten, die Oerter Bartenstein, Gerdauen, Rastenburg, das Kloster heilige Linde, Angerburg und Barten.
3.) Dem oberländischen Kreis, wo:
a) Im Galinderlande, Neidenburg und Ortelsburg.
b) In Pomesanien, Marienwerder, Gilgenburg, Soldau, Osterode, Saalfeld, Deutschеylau, Morungen, Liebstadt und das Dorf Tanneberg.
c) In Pogesanien, Holland.

II.) Das litauische Departement von 20 Städten, 64 königlichen Domainenämtern, 105 Kirchspielen und 2 Kreisen, als:
1.) Dem litauischen Kreis oder Kleinlitauen, wo litauisch gesprochen wird, so 24 Meilen lang und 8 bis 12 Meilen breit ist, von 2 Theilen, wenn wir die alte Eintheilung damit verbinden, als:
a) Der alten Landschaft Schalauen, wo Memel F. H., Tilsit und Ragnit.
b) Dem grösten Theil von Nadrauen, wo Insterburg und Gumbinnen. Das fürstl. dessauische Gebiet, so 3 und eine halbe Meile lang und drey viertel Meile breit ist, wo Bubainen und das Dorf Grosjägersdorf.
2.) Dem polnischen Kreis, deren Einwohner polnisch sprechen, von 3 Stücken, als:
a) Dem grösten Theil des alten Sudauerlandes, wo Olezko das Schloß mit der Stadt Marggrabowa, Lyk und Johannesburg.
b) Einem Stück von Bartenland, wo Lötzen und Rhein.
c) 2 Herrschaften auf den Boden des Großherzogthums Litauen, als: a) Tauroggen in Samoyten und b) Serrey im Großherzogthum Litauen.

Anmerk. Die neue Homannische Karte von Ostpreussen ist nach den hier 5 angeführten Kreisen abgetheilt: daher sie sehr wohl statt der berlinischen kan gebraucht werden, auf ihr und der berlinischen sind die Haupt- Cammer- Erb- Fisch- Holzflöß und Stutämter mit den Anfangsbuchstaben H. A: C. A: E. A: F. A: H. F. A: und St. A. angezeigt. Statt der Hauptämter sind aber nun 7 Amtsjustizcollegia verordnet, welche sind:

1.) Neuhausen im samländischen Kreis.
2.) Brandenburg im Natangischen Kreis.
3.) — 5.) Neidenburg, Saalfeld und Mohrungen im Oberländischen Kreis.
6.) Insterburg im Litauischen Kreis.
7.) Lyk im polnischen Kreis.

III.

Die Eintheilung nach 10 Kreisen, darinn es 1752 der Contribution nach abgetheilt ist, welche sind:

In Samland:

I.) Der schaakische Kreis, wo Schaaken, Königsberg, Neuhausen u. s. w.
II.) Der tapiauische Kreis.
III.) Der insterburgische Kreis.

In Natangen:

IV.) Der brandenburgische Kreis, wo Brandenburg u. s. w.
V.) Der rastenburgische Kreis.
VI.) Der sehestische Kreis, wo Sehesten.
VII.) Der polnische oder olezkoische Kreis, wo Olezkow.

Im Oberlande:

VIII.) Der neidenburgische oder ortelsburgische Kreis, wo Neidenburg.
IX.) Der mohrungische Kreis.
X.) Der marienwerdersche Kreis.

B.

Westpreussen.

(Nach der verbesserten Karte von Westpreussen durch Homannische Erben vom Jahr 1780.)

Westpreussen, so seit 1310 der deutsche Orden besaß, begab sich 1466 unter polnischen Schutz, ist aber 1773 am 18ten September durch einen feyerlichen Traktat von Polen dem Könige von Preussen übergeben worden.

Dieses ehemalige Herzogthum liegt von Abend gegen Morgen zwischen den 35 und 39 Grad, von Süden gegen Norden aber hat es $1\frac{1}{2}$ Grad.

Die größte Ausdehnung desselben von Abend gegen Morgen hat 36 und von Mittag gegen Mitternacht 22 deutsche Meilen.

Die Theile desselben sind:

I.) Die Landschaft oder Bisthum Ermeland, von 2 Kreisen, als:
1.) Dem braunsbergischen von 5 Städten, als: Braunsberg, Frauenburg, Mehlsak, Wormditten und Guttstadt.
2.) Dem heilsberger von 7 Städten, als: Heilsberg Sitz des Bischofs von Ermeland, Bischstein, Rossel, Seeburg, Bischburg, Wartenburg und Allenstein.
II.) Die ehemalige Woiwodschaft Marienburg, von 6 Städten, als: Tolkemit, Elbing am Fluß Elbing, Marienburg am

am Fluß Nogat, Neuteich, Christburg und Stuhm.

III.) Die ehemalige Woiwodschaft Culm von 2 Kreisen:

1.) Dem culmischen von 6 Städten, als: Graudentz, Lessen, Rheden, Friedek, Culm II. und Culmsee mit der Domkirche und Domcapitel des Bischofs von Culm.

2.) Dem michelauischen von 8 Städten, als: Golub, Schönsee oder Kowalewo, Strasburg, Gursnow, Lautenburg, Kayernik, Löbau und Neumark.

IV.) Pomerellen oder Kleinpommern von 3 Kreisen, als:

1.) Dem dirschauer von 4 Städten, Putzig oder Pautzke, Mirchau, Dirschau, Bernd und den 6 danziger Vorstädten, als: St. Albrecht, Altschotland, Stolzenberg, Schidlitz, Langenfurth und Neuschotland, welche 6 Vorstädte das Amt Danzig ausmachen. Auch gehört hieher das Kloster Oliva eine Meile von Danzig.

2.) Dem stargardter von 4 Städten, als: Stargardt, Schönek, Meve und Neuenburg.

3.) Dem conitzer von 8 Städten, als: Schweez, Tuchel, Conitz, Friedland, Glochau, Hammerstein, Landeck und Baldenburg.

Anmerk. Die Ostpreußischen Städte Bischofswerde, Deutscheylau, Freystadt, Garnsee, Marienwerder, Risenburg und Rosenberg sind nun zum Westpreußischen Kammerdepartement nach Marienwerder gezogen. Hingegen stehen nun die 12 Ermländischen Städte unter dem Königsbergischen Kammerdepartement zu Königsberg.

C.

Der Distrikt an der Nezze auf vorgedachter Karte von Westpreussen ist gleichfals 1773 an Preussen übergeben worden. Seine Länge beträgt 24 Meilen, die Breite aber nimmt von 4 bis 8 Meilen zu.

Er enthält einige Striche von den polnischen Woiwodschaften Posen, Gnesen, Brzesc und Inowroclaw von 4 Kreisen, welche nach der lezten Grenzberichtigung sind, als:

1.) Der kronensche, dessen Städte sind:

a) Auf der Nordseite der Nezze Krone (Walecz) oder Deutschkrone, Jastrow, Friedland, Tietz (Tuczin), Schlop (Slopa), Radolon, Schönlanke (Trzelanke), wo 300 Tuchmacher wohnen, und Schneidemühle, (Pyla).

b) Auf der Südseite der Nezze, Fielehn (Wielyn), Czarnkow, Usciе, Chodzies und Bubzin.

2.) Der caminsche, dessen Städte:

a) Auf der Nordseite der Nezze, Kamin, Flatow, Krojanke, Lobsens (Lubiczynic),

nie), Großwissek (Wisoka), Miasteznow (Niescisków), Nakel, Mrotzen (Noroza), Vansburg (Wienzbork) und Tempelberg (Zempelbork).

b) Auf der Südseite, Margonin, Kcyn, Sczamocźin o, und Gollanz a.

3.) Der brombergische, dessen Städte:

a) Auf der Nordseite, Bromberg (Bydgosez Beilgoschtsch) am Fluß Brahe, Polnischkrone (Koronowo), Fordon und Schulez (Sulee).

b) Auf der Südseite der Netze, Labischin (Labiszyn) Schubin, Znin, Barczin o und Knarzewo.

4.) Der Inowrotzlawer, mit dem nordlichen Theil des Goplaer Sees, die Städte sind:

a) Auf der Nordseite der Netze, Inowroklaw, Pakosc und Gniewkowo.

b) Auf der Südseite, Mogilno, Kruswica am See Goplow, Kwieczyszew, Gombice-Strzelno, Wilczin und Gonzawe o.

Anmerk. Die Einwohner des ersten Kreises sind meistens Deutsche und Evangelische und in den Städten aller 4 Kreise wohnen viele Juden.

Der Boden dieses Landes ist, mehrentheils eben, und mit vielen, besonders Ostpreussen mit 155, Flüssen durchschnitten und 107 Landseen angefüllt. Die größten Gewässer sind:

1.) 2 Meerbusen, als:

a) Das frische Haf, (See), so 12 Meilen lang und bis 3 Meilen breit ist.

b) Das curische Haf, so 13 Meilen lang und bis 6 Meilen breit ist.

2.) 2 Meerengen, als: a) Das Gatt (Loch) bey Pillau, so eine viertel Meile breit und 12 Schuh tief ist: b) bey Memel, so eine viertel Meile breit und 19 Schuh tief ist.

3.) 3 Seen, deren überhaupt 107 seyn sollen, als:

a) Der Spirdingssee, so 8 Meilen lang und 2 Meilen breit ist.

b) Der angerburgische See, so 7 Meilen lang und 1 und eine halbe Meile breit ist.

c) Der reinische See. d) Der Drausensee, in Westpreussen ohnweit Elbing. e) Das nordliche Ende vom See Goplo.

4.) Flüsse, als:

Der Pregel, welcher diesen Namen bey Insterburg

burg erhält, wo er aus Vereinigung der Angerap und Pisse entsteht. Die Memel, Chronus oder Niemen. Die Inster, Aller, Weichsel, Nogat, Passarge, Elbing und Nezze.

Anmerk. Im tapianischen und insterburgischen Kreis sind 4 neuangelegte Kanäle, als die neue Gilge, die neue Deine, der kleine und der grosse Friedrichsgraben. Im Distrikt an der Nezze ist der brombergische Kanal mit 9 Schleusen. Er fängt bey Bromberg an der Brahe an und vereinigt sich mit der Nezze oberhalb Nakel.

Die Witterung ist im Frühling und Sommer meistens angenehm, der Herbst ist öfters naß und rauh, der Winter aber mehrentheils strenge.

Die Fruchtbarkeit ist ansehnlich. Es hat Ueberfluß an Getreide, Küchengewächsen, Baumfrüchten, Flachs, Hanf, Hopfen, Buchweizen, Honig, Wachs, Bau- und Brennholz, Pech und Holzkohlen. Die Schäfereyen, Hornvieh- und Pferdezucht sind vortreflich. Jede Art Wildpret besonders Elendsthiere, Hirsche und Rehe, wilde Schweine, Hasel- und Birkhüner erfüllen die Wälder. Die grossen Meerbusen, die vielen Seen und Flüsse geben eine Menge Fische, als: Pomocheln oder Dorsche, Schollen, Lachse, Aale und Maränen. Im frischen Haf ist ein reicher Störfang, aus deren Roggen Caviar bereitet wird. Natangen besonders das Hauptamt Angerburg giebt die meiste und beste Schwadengrütze, (preußisch Manna,) so auf den Spitzen eines gewissen Grases wächst, und des Morgens im Thau geschöpft wird. An einigen Orten sind Steinkohlen und Torf. Am Strande der Ostsee sonderlich an der samländischen Küste wird der Bernstein gefunden, so diesem Lande besonders eigen und dem Könige 30000 Thaler einbringt. Die Biere der Städte Holland, Heiligenbeil und Insterburg bringen Ansehn und Ehre. Die Manufakturen werden mit dem größten Fleisse vermehret und verbessert.

Anmerk. Westpreussen ist sonderlich gegen Süden voller Berge, Seen und Waldungen, unter welchen die Johannesburgische Heide 7 Meilen lang und 4 breit ist.

Die

Die auszuführenden Waaren sind Getreide, Flachs, Hanf, Lein- und Hanfsamen, Schwadengrütze, Wachs, Honig, Würste, Fleisch, Butter, Talg, Meth, getrocknete, Fische, Störe, Neunaugen, Caviar, Elendshäute, Pelzwerk, Elends- und Hirschgeweihe, Schweineborsten, Fichten zu Mastbäumen, Dielen, Bretter, Theer, Bernstein, Wald- und Pottasche, auch graue Erbsen.

Die einzuführenden Waaren sind Salz, Wein, Eisen, Kupfer, Bley, Zinn, Toback, seidene Zeuge, Tücher, Gewürze und Heeringe. Die grösten Handelsstädte sind Königsberg, Memel, Tilsit, Elbing, danziger Vorstädte und Bromberg.

Die meisten Einwohner sind fremder Ankunft. Die beyden Hauptnationen in Ostpreußen sind die eigentlichen Preussen, so doch auch von den Deutschen herstammen, und die Litauer. Seit 1719 sind 34000 Kolonisten aus Frankreich, Schweiz und Deutschland, und darunter 17000 Salzburger eingeführt worden. In Westpreussen und dem Nezdistrikt wohnen Deutsche, Polacken und Juden.

Die Wissenschaften sind in den blühensten Zustande. Wovon die Universität nebst einigen grossen Schulen zu Königsberg, dem lutherischen Gymnasio zu Elbing, den 3 lateinischen Provinzialschulen zu Saalfeld, Lyk und Tilsit, der katholischen Universität zu Culm und den Jesuitercollegiis zu Braunsberg, Graudenz, Heilsberg und Deutschkrone zeugen.

Die Religion ist in Ostpreussen grösstentheils lutherisch unter der Aufsicht zweyer Consistorien zu Königsberg und Saalfeld und 20 Erzpriester. Auch sind 17 reformirte, 8 katholische und in den Dörfern Andreaswalde und Rutau, davon jenes im Hauptamte Johannesburg, dieses aber im Hauptamte Rhein lieget, 2 socinianische Gemeinden vorhanden. Das katholische Kloster heilige Linde wird des dasigen Marienbildes wegen häufig besucht. In Westpreussen und dem Distrikt an der Nezze sind die meisten katholischer Religion, doch die Evangelischen in Städten

und auf dem Lande nicht gering, da sie 68 Kirchen unter 6 geistlichen Inspectionen haben.

Die Regierung ist monarchisch und erblich. Die höchsten Collegia sind für Ostpreußen das Staatsministerium von 4 wirklichen geheimen Staatsministern zu Königsberg, die zugleich Präsidenten der dasigen Oberjustizcollegiorum sind; für Westpreussen aber die königliche Regierung zu Marienwerder, unter welcher auch die Landvoigtey-Gerichte im Nezdistrikt stehen. Die königlichen Einkünfte besorgen 3 Krieges- und Domainenkammern, deren eine zu Königsberg und die andere zu Gumbinnen und die dritte zu Marienwerder, zu welcher letztern auch die Kammerdeputation zu Bromberg gehört, sich befindet.

Die gesammte Macht des Königs von Preussen beläuft sich, weil er ausser Preussen in Deutschland ansehnliche Länder besitzt, zu Friedenszeit auf 200000 Mann, die zu Kriegeszeiten leicht auf 250000 Mann vermehrt werden können. Im welauischen Friedensschluß mit Polen hat Kuhrbrandenburg 1657 die Souverainität über Ostpreussen erhalten, und in dem am 9ten August 1772 zu St. Petersburg geschlossenen Theilungstraktat Westpreussen und den Distrikt an der Nezze statt eines Aequivalents für seine Ansprüche in Besitz genommen.

Anmerk. Die deutschen Länder des Königs von Preussen sind S. 70, 71, 75, 77 — 79, 80, 87 — 89, angeführet worden.

Das Wappen vom Königreich Preussen ist ein schwarzer Adler mit einer goldenen Krone und goldenen Kleestengeln in den Flügeln.

Der XX. Abschnitt.

Von der Republik Polen.

(Nach der Mayerischen Karte durch Homannische Erben 1750 oder der Karte von Johann Baptista Homann, welche letztere mehr Oerter hat.)

Die

Die Grenzen dieses Reichs sind gegen Norden Preussen, Liefland und Rußland. gegen Osten Rußland und die kleine Tatarey, gegen Süden die Moldau, Siebenbürgen und Hungarn, gegen Westen aber Schlesien, Brandenburg und Pommern.

Polen liegt noch nach geschehener Theilung, wie ehmals zwischen den 33 und 51 Grad der Länge, und noch zwischen den 47 und 57 Grad der Breite Curland mitgenommen.

Die größte Ausdehnung von Süden gegen Norden ist also noch 150 Meilen wie ehmals, von Westen gegen Osten aber nimmt es nur von 5, 15, 60 bis 140 Meilen zu, und von da wiederum bis zu 100, 60 und 30 Meilen ab.

Anmerk. Die jährlichen Einkünfte, so Polen verlohren, waren, von dem Antheile Oestreichs 3 Millionen 806774 polnische Gulden.

2.) Vom Antheile Rußlands nur 791422 Gulden.

3.) Vom Antheil Preussens eine Million und 117553 Gulden; indessen muß hier nicht vergessen werden, daß Preussen gegen die andern Provinzen Polens nur wenig zum Schatz der Krone beygetragen und jetzo weit besser genutzet werden wird.

Diese weitläuftige Republik enthält das Königreich Polen von 2 Hauptstaaten nebst den Großherzogthum Litauen, und besteht also aus 3 Hauptstaaten, welche sind;

A.

Großpolen, dessen 4 Theile sind:

1.) Das eigentliche Großpolen oder Niederpolen von 6 Woiwodschaften, als:
1.) Posen, wo Posnan B., Fraustadt (Wschowa) und Lissa (Leszno) ○.
2.) Gnesen, wo Gnesen EB.
3.) Kalisch, wo Kalisch und Kolo.

Anmerk. Seit 1768 ist die Woiwodschaft Kalisch in die beyden Woiwodschaften Kalisch und Gnesen getheilt worden.

4.) Siradien, wo Siradia, Pietrkow und Radomsk. Hierzu gehört das wielunsche Land mit 2 Distrikten.
5.) Lenczycz, wo Lenczycz.
6.) Rawa, wo Rawa, Lowiecz und Rakow.

II.) Cujavien von 2 Woiwodschaften, als:
1.) Brzesc, wo Brzesc.
2.) Inowlocz oder Jungenlesslau oder Wladislau, wo Wladislaw B.
Anmerk. Hierher gehört das Land Dobrzin, wo Dobrzin und Rypin.
III.) Mazovien oder Masuren von 2 Woiwodschaften, als:
1.) Czersk von 10 Ländern, wo Warschawa oder Warschau R. mit 9 Vorstädten, darunter Krakau, Alexandria, die neue Welt und Praga. Das Dorf Wola eine halbe Meile von der Stadt. Die Lustschlösser Ujasdow und Villanow o, Czersk.
2.) Ploczk, wo Ploczk B.
IV.) 2 freye Städte in West-Preussen:
1.) Thorn.
2.) Danzig F. mit dem danziger Werder von 33 Dörfern, der frischen Nerung, der Festung Weichselmünde am westlichen Arm der Weichsel und dem Städtchen Hela.

B.

Kleinpolen oder Oberpolen, von 6 Theilen, als:

I.) Kleinpolen an sich von 3 Woiwodschaften, als:
1.) Krakau, bis an die Weichsel, wo Krakow mit der Vorstadt Kasimiers F. B. U., Olkusch, und Czenstochow ein befestigtes Kloster.
2.) Sendomir, wo Sendomirs, Kortschin, Rakow, Radom und der Kalenberg mit der Abtey zum heiligen Kreuz.
3.) Lublin, wo Lublin.
II.) Podlachien oder Woiwodschaft Bielsk, wo Bielsk, Mielnik, Drogiecz in und Biallystok o.
III.) Das chellmische Land, wo Chellm B.
IV.) Podolien von 2 Woiwodschaften, als:
1.) Podolien, wo Kaminiek F. B., Bar und Chmielnik.
2.) Braclaw, wo Braclaw, Winnicza.
V.) Die Woiwodschaft Kiow, wo Zylomierz F. Owrucz o Krylow, Czyrkassy, Bialacerkiew, Borowicz und Smila.
VI.) Die Woiwodschaft Volhynien von 2 Distrikten, als:
1.) Krzeminiek, wo Krzeminiek, und Constantinow. Hiezu gehören die Herzogthümer Wisniowiecz, Zaslaw und Ostrog.
2.) Luk, wo Luk B. Dubno Hierzu gehören: a) Das Herzogthum Wlodziemirz. b) Das Herzogthum Olyka, dem Fürsten Radzivil, wo Olyka U.

C.

Das Großherzogthum Litauen nebst den Herzogthümern Samogitien und Curland.

I.) Das

I.) Das Großherzogthum Litauen an und für sich selbst von 2 Theilen, als:

(1.)

Dem eigentlichen Litauen, das zu 2 Woiwodschaften gehören, welche sind:

1.) Wilno, wo Wilno (Wilna) B. U., Braslaw und Oszmiana.

2.) Troki, wo Troki, Grodno und Kowno oder Kauen.

Anmerk. Die Herrschaft Serrey gehört dem Könige von Preussen S. 185.

(2.)

Dem Litauischen Rußland, von 4 Theilen, als:

1.) Polesien oder Woiwodschaft Brzese, wo Brzese und Pinsk.

2.) Schwarzrußland oder Woiwodschaft Nowogrodek, wo Nowogrodek.

Anmerk. Die Herzogthümer Nieswiez und Sluk gehören dem Fürsten Radzivil.

3.) Weißrußland von 2 Theilen, als:

a) Einen grossen Theil von der Woiwodschaft Minsk, wo Minsk und Rzeczyck.

b) Der kleinste Theil von der Woiwodschaft Polock.

II.) Das Herzogthum Samogitien, (Schamaiten,) wo Wornie oder Miedniki B., Rosiene und Birze. Die Herrschaft Tauroggen ist preußisch S. 185.

Anmerk. Dieses Herzogthum wird von einem Oberstarosten, der die Gewalt eines Woiwoden hat, regieret.

III.) Das Herzogthum Curland, dessen Länge 50, die größte Breite aber 20 deutsche Meilen beträgt, von 3 Theilen, welche sind:

1.) Das eigentliche Herzogthum Curland, wo Goldingen, Windau H. und Libau H.

2.) Das Herzogthum Semgallen, wo Mietau Residenz des Herzogs am Flusse Aa, Bauske und Seelburg.

3.) Der piltensche Distrikt, wo Pilten und Dondangen.

Anmerk. Dieses Herzogthum ist ein polnisches Lehn und hat seinen eigenen Herzog, der von den curischen Landständen erwählt wird und eigentlich lutherischer Religion seyn soll.

Der ansehnlichste See in Polen ist der Goplersee in der Woidwodschaft Brzese in Cujavien. Er ist 5 Meilen lang und 2 und eine halbe Meile breit. Der nördliche Theil davon gehört zum Netzdistrikt. Sonst sind viele fischreiche Teiche hin und wieder vorhanden.

Die merkwürdigsten Flüsse sind: 1.) Die Weichsel, welche den Bug aufnimmt in Polen; 2.) die Warta, in Klein und Großpolen; 3.) der Dnieper, so den Bog aufnimmt, in Litauen und Podolien; 4.) der Dniester, zwischen Podolien und Moldau; 5.) die Niemel und 6.) die Düna, beyde in Litauen.

Der

Der Boden dieses Landes ist grösstentheils eben, nur einige Striche an den Grenzen, der an Hungarn abgetretenen Provinzen, sonderlich in den Woiwodschaften Krakau, Sendomir, Sirabien, Reussen und Podolien gebirgichte Gegenden zeigen. Der höchste Berg in ganz Polen ist der kahle Berg im sendomirschen. Litauen hat viele morastige Gegenden, welche besonders in Polesien oder Brzesc offenbare Seen zu seyn scheinen.

Die Witterung ist gegen Norden, wie auch gegen Süden auf den gebirgichten Gegenden rauh und kalt, in den andern Gegenden aber ist sie gemäßigt und heiter.

Die Fruchtbarkeit dieses Landes ist sehr groß. Ueberhaupt ist es zum Getreidebau, Vieh- und Pferdezucht ungemein bequem. Podollen zieht die stärksten Ochsen und schaft mit Volhynien und Litauen das meiste Getreide. Flüsse und Teiche sind voller Fische. In den ansehnlichen Waldungen ist ein Ueberfluß von Honig und Wildpret, darunter sonderlich, ausser den Rehen, wilden Schweinen und Haselhünern, viele Elendsthiere, Auerochsen und Bären sind. Man findet auch wilde Pferde, und hinter Braclau wilde Widder mit einem Horne. Die Wölfe thun hin und wieder vielen Schaden. Alaun, Salpeter und Silberglötte wird häufig zubereitet und nach Danzig verführt. Eisen, Bley, Queckfilber und Vitriol ist an einigen Orten reichlich vorhanden. Die Gold- Silber- und Kupferbergwerke werden nicht bearbeitet. Vom 20sten Junii bis zu Ende des Julii ist man beschäftigt auf den Wiesen das polnische Manna und im May bey Warschau, Krakau und in der Ukraine die polnische Kermesbeere zu sammlen, welche Beere zum Scharlachfärben und zur Medicin verbraucht wird. Pinsk verfertigt das beste polnische Juchtenleder, Thoren aber schöne Pfefferkuchen und aus dem Honig weiß man die wohlschmeckende Getränke Meth, Lippitz und Malnik zu machen.

Doch ist ein Hauptmangel an Wein, an eigenen Fabriken und Manufakturen, indem es die schönen Landesprodukte meistens unverarbeitet aussendet.

Die starke Ausfuhr besteht in Getreide, Flachs, Hanf, Leinsaat, Hopfen, Pferden, Ochsen, Schafen, Schweinen Wolle, Talch, Thierhäuten, Juchten, Schiff- Bau- und Brennholz, Waid- und Potasche, Honig und Wachs.

Die noch weit stärkre Einfuhr aber beruht dagegen auf Weine, Tücher und andere wollene Waaren, seidenen und reichen Zeugen, feine Leinewand, Pelzwerk, Oel, Heringen, Gewürze, Schnupf- und Rauch-Toback, Edelsteinen, Perlen, Silber, Eisen, Kupfer, Meßing, Stahl, Seife und andern Manufakturwaaren.

Anmerk. Blos an Rauch und Schnupftoback werden jährlich wohl für 24 Millionen und in Warschau allein davon für 12 Millionen Polnische Gulden verbraucht.

Im Jahr 1777 haben eingeführt

Die östreichischen Länder für		19	11	438
die Preußischen	— —	24	794	341
die Rußischen u. Türkischen		3	583	085
Summa		47	488	867 Polnische Gulden,

ausgeführt

die östreichischen	— —	8	377	956
die Preußischen	— —	19	513	858
die Rußischen u. Türkischen		1	947	424
Summa		29	839	238 Polnische Gulden.

Die vornehmsten Handelsstädte sind Danzig, Posen, Warschau und Wilna. Lublin ist wegen seiner 3 grossen Messen bekannt.

Unter den Einwohnern sind viele Deutsche und Juden. Die Polaken und Litauer sind stark von Leibe, dauerhaft, gesund, kriegerisch und Freunde von starken Getränke und Gewürze. Der zahlreiche Adel, so herrliche und grosse Vorrechte hat, ist munter, freygebig, gastfrey, gegen Fremde höflich, gegen die Untergebenen strenge und oft voller ausschweifenden Eifer für die Freyheit. Der größte Theil ist arm. Die vornehmsten Familien aber sind reich, prächtig in Kleidung, Bedienung und Equipage, und haben viele 100 arme Edelleute in ihren Diensten. Sind gleich Fürsten, Grafen und Baronen unter ihnen; so sind sie doch alle einander gleich und nennen sich Brüder. Die Bau-

ren

ren haben nichts eignes und stehen in der elenden Leibeigenschaft. Die Zahl der Juden ist ausserordentlich groß. Ausser denjenigen, so sich in den Städten befinden, sind vor der geschehenen Abtretung einiger Provinzen in den Dörfern allein 2 Millionen gezählet worden. Sie haben sonderlich in Kleinpolen und Litauen die meisten Wirthshäuser, wo man aber geringe Bewirthung findet.

Anmerk. Ein jeder Edelmann hat das Recht den König mit zu wählen und ist selbst der Krone fähig. Die hohen geist- und weltlichen Bedienungen werden nur aus dem Adel besetzt. Jeder ist ein unumschrenkter Herr seiner Güther. Weder er, noch seine Unterthanen erlegen einen Zoll von ihren Güthern, die sie ausführen. Der Adel kan allein Landgüther besitzen, welches Privilegium auch die Bürger von Thorn, Krakau, Wilna und Lublin haben und auch Lemberg sonst hatte.

Neben der **polnischen** Sprache, so eine Art der sklavonischen ist, wird auch die deutsche und lateinische gesprochen. Letztere ist vorzüglich bey Reichsgeschäften gebräuchlich und wird auch so gar vom Pöbel geredet.

Die **Hauptreligion** oder die herrschende ist die **katholische**, welcher die Hälfte der Republik nebst den größten Theil des Adels zugethan ist. Die vornehmsten katholischen Geistlichen sind: a) der Erzbischof von Gnesen: b) 12 Bischöfe, als: von Krakau, Wladislaw, Posen, Wilna, Plotzk, Lutzk, Schamaiten, Chelm, Kiow und Tschernichow, Kaminiek, Liefland und Smolensko. Vor der Theilung gehörten dazu der Erzbischof von Lemberg, und die Bischöfe von Premislaw, Ermeland und Culm, welche nun völlig unter andere Herrschaft gekommen sind. Die Bischöfe von Kiow und Smolenzko sind schon längst nur Titularbischöfe gewesen, so wie es nun auch der von Liefland geworden ist. Die **Lutheraner**, **Reformirten** und **Griechen** wurden sonst unter den allgemeinen Namen der Dißidenten geduldet, haben aber auf den 1768 und 1775 geendigten Reichstagen die völlige Gewissensfreyheit und viele andere Vorrechte erhalten. In Warschau werden sie Kirchen und Schulen, aber keine Glocken haben, so ihnen doch in andern Orten erlaubt sind. Ein grosser Theil der Griechen hat sich mit der römischen

römischen Kirche vereinigt; dahero sie **Uniten** und Altgläubige, die andern Griechen aber, so in der Trennung bleiben, **Disuniten** genannt werden. Die muhamedanischen Tatarn haben zu Wilna eine Moschee. Die Socinianer, so ehedem unter dem Namen der Arianer im Lande gewesen, sind seit 1658 verjagt. In Curland herrscht die lutherische Religion, doch neben ihr die katholische, und die Reformirten sind nur von Landesbedienungen ausgeschlossen, Juden aber werden gar nicht geduldet.

Anmerk. Die Güther und Einkünfte der katholischen Geistlichkeit machen fast 2 Drittheil der Güther in Polen aus. Das Kloster Czenstochowa, und die Abtey des heiligen Kreuzes auf dem Kalenberge sind wegen der Wallfahrten, so dahin geschehen, berühmt. Die Uniten stehen unter der Aufsicht 3 Erzbischöfe von Kiow, Polotz und Smolensk, und 4 Bischöfe von Wlodsimiers, Luzk, Chelm und Pinsk. Die Disuniten besitzen noch das einzige Bisthum zu Mohilow in Litauen. Die armenischen Griechen haben einen Bischof in Kaminiek. Die meisten Protestanten sind in Danzig und Thorn, wo sie besondere Vorrechte haben. Sonst hatten die Lutheraner in Großpolen 87, in Kleinpolen 4 und in Litauen 5 Kirchen; die Reformirten aber in Großpolen 10, in Kleinpolen 7 und in Litauen 30 Kirchen. 2 bis 300 adeliche Familien sind protestantisch, die vornehmsten geistlichen Personen sind bey ihnen ein Generalsenior und einige Kreisseniors. Die Socinianer haben ihren Namen von Faustus Socinus, so zu Basel studirt hat und 1604 in Polen gestorben. Sie leugnen die Gottheit des heiligen Geistes und die ewige Gottheit JEsu nebst dessen Genugthuung. Sie setzen die Busse in die Enthaltung von der Sünde und in einen ehrbaren Lebenswandel. Ihre Lehrbücher sind der rakowische Catechismus und das rakowische neue Testament. Weil sie nur einen Gott der Person nach glauben, so heissen sie auch Unitarier. Arianer werden sie unrichtig genannt, denn diese sind eine alte und erloschene Sekte, so sich im 4ten Jahrhundert in Egypten, Palästina und in Asien ausbreitete. Sie lehrten, daß der Vater den Sohn aus nichts erschaffen und sich dessen bey der Schöpfung der Welt statt eines Werkzeugs bedienet habe. Arius, ein Priester zu Alexandrien, war der Urheber dieser Sätze.

Die Gelehrsamkeit hat seit einiger Zeit grosse Gönner uud Beförderer erhalten. Zu Krakau, Wilna und Olyka sind Universitäten. Zu Posen ist ein akademisches Gymnasium,

stum, dergleichen auch die Lutheraner zu Danzig, Thorn und Mietau in Curland, die Reformirten aber zu Lissa haben. Die Synagoge der Juden zu Brzesc wird aus allen europäischen Ländern und Reichen Studirenshalber besucht.

Die Regierung ist monarchischaristokratisch und wird von einem Könige, Senate und dem Adel geführt: Darneben ist auf dem 1775 geendigten Reichstag ein Conseil permanent (immerwährender Rath) errichtet.

Anmerk. Das beständige Conseil von 36 Herren, theils von Senatoren, Ministern und dem Ritterstand ist in 5 Departements abgetheilt, und versammlet sich wöchentlich zweymal auf dem Schlosse, der König ist darin Präses, die vornehmsten Artikel des Conseil permanent endigen sich alle mit diesen Worten: Mit Willen und Genehmigung des Königs.

Der König, so römischkatholisch seyn muß, wird nach dem Tode seines Vorgängers, vom gesammten Adel, beym Dorfe Wola auf dem freyen Felde erwählt und zu Krakau, wo die Reichsinsignia verwahrt liegen, vom Erzbischof zu Gnesen gekrönt, welcher ihm auch die Bedingungen, pacta conventa, so die Gewalt des Königs sehr einschränken, schwören läßt. Das Vornehmste, so der König sonst aus freyen Willen thun konnte, war, daß er die geistlichen und weltlichen Senator- und aller Ministerstellen, nebst der Verwaltung der königlichen Güther vergab, welche Aemter und Gratificationen aber nunmehro das Conseil permanent unter dem Präsidio des Königs austheilt. Doch kan der König alle Kriegschargen bis zum geringsten Subalternen vergeben. Der Titul des Königs ist; Erwählter König von Polen und Großherzog von Litauen. Der Pabst nennt ihn: Orthodoxus, das ist: Der Rechtgläubige.

Anmerk. Nach der neu eingerichteten Regierungsform sind alle fremde Prinzen von der Krone ausgeschlossen, die Söhne und Enkel des letzten Königs sollen niemals unmittelbar nach ihrem Vater oder Großvater zum Könige erwählet werden, und sollen wenigstens vorher zwey andere Könige regieret haben, ehe sie wahlfähig werden.

Bey Erledigung des königlichen Throns führt die Regierung der Erzbischof von Gnesen, so Primas Regni ist, als interrex.

Der Senat oder der Reichsrath bestand ehedem aus 146, theils geistlichen theils weltlichen Personen, so Senatores, Reichsräthe und Excellenzen heissen. Die geistlichen sind die gesammten katholischen Erzbischöfe und Bischöfe. Die weltlichen sind nun 27 ehedem 37 Woiwoden oder Gouverneurs der Woiwodschaften, 62 ehedem 82 Kastellane oder Stadthalter der Woiwoden, und 16 Kronbediente, Minister oder Reichsbeamten, als: 2 Großmarschälle, 2 Großfeldherrn, 2 Großkanzler, 2 Unterkanzler, 2 Großschatzmeister 2 Hofmarschälle, 2 Unterfeldherrn und 2 Hofschatzmeister, von welchen Kronbedienten der eine für die Krone Polen und der andere für Litauen sitzet. Zu den Reichsbeamten gehören, ausser 2 Obersekretarien beyde vom geistlichen Stande einer für Polen und einer für Litauen, noch 4 Referendarien als 2 ein geistlicher und weltlicher für Pohlen und eben so 2 für Litauen.

Anmerk. 1. Auf dem letztern Reichstage von 1775 haben die Kronbediente oder Minister den Rang gleich nach den Woiwoden, und die Feldherrn ihren Rang gleich nach den Ministern mit Sitz und Stimme im Senat erhalten, so daß die grössern und kleinern Kastellane ihnen nunmehro nachgehen.

Anmerk. 2. Unter den oben angeführten Woiwoden befinden sich die 3 Kastellane von Krakau von Wilna und Troki, nebst dem Oberstarosten von Schamaiten. Der Kastellan von Krakau ist der erste weltliche Senator, zur Belohnung eines von ihm erhaltenen Sieges, nachdem sein Woiwode die Flucht ergriffen. Der Primas Regni und er haben beyde den Titel: Durchlaucht und Altesse. Die neue Woiwodschaft Gnesen ist die letzte unter den Woiwodschaften.

Der Adel nimmt auf den Reichstagen den ansehnlichsten Antheil an der Regierung durch seine Deputirten d. i. durch seine Landbothen.

Der Reichstag ist eine Versamlung des Königs, des Senates und der Landbothen. Der König convocirt den

Reichstag, welches auch der Primas Regni im Interregno thut. Der Reichstag wird ordentlicher Weise alle 2 Jahr den nächsten Montag nach Michaelis 6 Wochen lang, zweymal nacheinander zu Warschau und das drittemal in Grodno, die ausserordentlichen Reichstage aber, im Nothfalle, vor Verlauf dieser Zeit gehalten. Vor jedem Reichstag gehn die Landtage in jeder Woiwodschaft vorher, auf welchen die Abgeordneten des Adels d. i. die Landbothen, die im Namen ihrer Landschaften das Beste des Adels auf dem Reichstage beobachten, erwählt werden. Die Zahl derselben, belief sich sonst über 200; indem eigentlich aus Großpolen 58, aus Kleinpolen 70, aus Litauen 54 und aus den 3 preußischen Woiwodschaften eine beliebige Anzahl erschienen.

Anmerk. 1. Die adeliche nicht unirte Griechen und Dißidenten haben auf den Reichstagen von 1773 und 1775 alle Vorrechte des Adels und alle Aemter in allen Jurisdictionen und Dikasterien sowohl in Civil- als Militairstande zu geniessen, nur sind sie vom Senat und von Ministerio ausgeschlossen. Doch sollen für den Reichstag aus ihren Mitteln 3 Glieder zu Landbothen, nemlich: für jede Provinz Einer erwählet werden.

Anmerk. 2. Der Reichstag konnte sonst durch eines einzigen Landbothen Widerspruch: veto oder *Niepoz wolam*, d. i. Ich will nicht, zerrissen werden, welcher Widerspruch zugleich alles vernichtete, was vorhero schon ausgemacht gewesen; dahero alles auf die Landbothenstube ankam. Nach der neuen Regierungsform ist nun zwar das liberum veto oder der freye Widerspruch in Sachen so die Reichsverfaßung zunächst betreffen geblieben, andere Sachen aber sollen nach der Mehrheit der Stimmen ausgemacht werden. Sonst wurden am Ende des Reichstages gemeiniglich 16 Senatores von der Bank der Bischöfe, Woiwoden und Kastellane erwählt, die um des Königs Person seyn, seinen geheimen Staatsrath vorstellen, und dahin sehen musten, daß er nichts wider die Reichsverfassung vornahm, an deren statt ist das Conseil permanent verordnet.

Anmerk. 3. Wenn es zu keinen Reichstage kommen kan: so pflegt der König bey dringenden Umständen ein Senatus Consilium zu halten, darzu dann die sämmtlichen Senatores eingeladen werden.

Die hohen Gerichte sind die Krontribunalien, so in

bürger-

bürgerlichen nnd peinlichen Sachen des Adels sprechen. Sie werden von einerley Richtern zu Peterkau und hernach für Kleinpolen zu Lublin gehalten. Das Tribunal für Litauen wird zuerst nachher zu Minsk oder Nowogrödek eröfnet.

das Urtheil in Großpolen zu Wilna,

Anmerk. Starosten sind Schloßamtmänner, welche in ihren Bezirken die adelichen Bürger und Landleute richten und die Urtheile, so die hohen Gerichte gefällt haben, vollstrecken.

Die Macht dieses Reichs beruht eigentlich auf dem Adel, welcher bey dringender Gefahr nach dem allgemeinen Aufgeboth (Pospolite Ruscenie) auf eigne Kosten bey 200000 Mann stark aufsitzen kan. Die beständige in Sold stehende Armee war 1780 nach geschehener Mustrung nach dem Etat 17080 Mann und nach dem wirklichen Zustande nur 15903 Mann stark. Diese Armee besteht theils aus einheimischen, theils aus fremden Truppen davon die erstern in Pulks und die letztern in Regimenter abgetheilet sind. Der König hat zu seinen Dienst eine Anzahl leichte Reuter mit Lanzen, so Ulanen heissen. Die an den Grenzen gegen die räuberischen Nachbaren liegenden Grenzsoldaten haben den Namen Quartianer, weil sie ihren Sold vom 4ten Theil der königlichen Tafelgüther bekommen.

Anmerk. Die Pulks bestehen aus Reutern und zwar aus sogenannten Hussaren, Panzerträgern, Tatern und Kosaken; die Regimenter aber aus Fußvolk und Dragonern. Die sogenanten Hussaren sind eigentlich Küraßiers und lauter Edelleute unter den Namen der Towarsyssen. Seit 1672 ist kein allgemeines Aufgeboth gewesen, indem dasselbe, da ein jeder Edelmann von sich selbst glaubt einen General vorstellen zu können, schwer in Zucht und Unterthänigkeit zu erhalten ist. Eine freywillige Verbindung des Adels wird Conföderation, der unrechtmäßige Aufstand aber desselbigen Rokosz, und der Bauern Aufstand Czarniawa, genannt, welche beyde letzte Verschwörungen sonst für die Republik von furchtbaren Folgen gewesen.

Das Wappen des Reichs ist ein silberner Adler im rothen Felde wegen Polen und ein silberner Reuter im rothen Felde wegen Litauen.

Reichstag, welches auch der Primas Regni im Interregno thut. Der Reichstag wird ordentlicher Weise alle 2 Jahr den nächsten Montag nach Michaelis 6 Wochen lang, zweymal nacheinander zu Warschau und das drittemal in Grodno, die ausserordentlichen Reichstage aber, im Nothfalle, vor Verlauf dieser Zeit gehalten. Vor jedem Reichstag gehn die Landtage in jeder Woiwodschaft vorher, auf welchen die Abgeordneten des Adels d. i. die Landbothen, die im Namen ihrer Landschaften das Beste des Adels auf dem Reichstage beobachten, erwählt werden. Die Zahl derselben, belief sich sonst über 200; indem eigentlich aus Großpolen 58, aus Kleinpolen 70, aus Litauen 54 und aus den 3 preußischen Woiwodschaften eine beliebige Anzahl erschienen.

Anmerk. 1. Die adeliche nicht unirte Griechen und Dißidenten haben auf den Reichstagen von 1773 und 1775 alle Vorrechte des Adels und alle Aemter in allen Jurisdictionen und Dikasterien sowohl in Civil- als Militairstande zu geniessen, nur sind sie vom Senat und von Ministerio ausgeschlossen. Doch sollen für den Reichstag aus ihren Mitteln 3 Glieder zu Landbothen, nemlich: für jede Provinz Einer erwählet werden.

Anmerk. 2. Der Reichstag konnte sonst durch eines einzigen Landbothen Widerspruch: veto oder *Niepoz wolam*, d. i. Ich will nicht, zerrissen werden, welcher Widerspruch zugleich alles vernichtete, was vorhero schon ausgemacht gewesen; dahero alles auf die Landbothenstube ankam. Nach der neuen Regierungsform ist nun zwar das liberum veto oder der freye Widerspruch in Sachen so die Reichsverfaßung zunächst betreffen geblieben, andere Sachen aber sollen nach der Mehrheit der Stimmen ausgemacht werden. Sonst wurden am Ende des Reichstages gemeiniglich 16 Senatores von der Bank der Bischöfe, Woiwoden und Kastellane erwählt, die um des Königs Person seyn, seinen geheimen Staatsrath vorstellen, und dahin sehen musten, daß er nichts wider die Reichsverfassung vornahm, an deren statt ist das Conseil permanent verordnet.

Anmerk. 3. Wenn es zu keinen Reichstage kommen kan: so pflegt der König bey dringenden Umständen ein Senatus Consilium zu halten, darzu dann die sämmtlichen Senatores eingeladen werden.

Die hohen Gerichte sind die Kontributalien, so in

bürger-

bürgerlichen nnd peinlichen Sachen des Adels sprechen. Sie werden von einerley Richtern in Großpolen zu Peterkau und hernach für Kleinpolen zu Lublin gehalten. Das Tribunal für Litauen wird zuerst zu Wilna, nachher zu Minsk oder Nowogrödek eröfnet. das Urtheil

Anmerk. Starosten sind Schloßamtmänner, welche in ihren Bezirken die adelichen Bürger und Landleute richten und die Urtheile, so die hohen Gerichte gefällt haben, vollstrecken.

Die Macht dieses Reichs beruht eigentlich auf dem Adel, welcher bey dringender Gefahr nach dem allgemeinen Aufgeboth (Pospolite Ruscenie) auf eigne Kosten bey 200000 Mann stark aufsitzen kan. Die beständige in Sold stehende Armee war 1780 nach geschehener Mustrung nach dem Etat 17080 Mann und nach dem wrklichen Zustande nur 15903 Mann stark. Diese Armee besteht theils aus einheimischen, theils aus fremden Truppen davon die erstern in Pulks und die letztern in Regimenter abgetheilet sind. Der König hat zu seinen Dienst eine Anzahl leichte Reuter mit Lanzen, so Ulanen heissen. Die an den Grenzen gegen die räuberischen Nachbaren liegenden Grenzsoldaten haben den Namen Quartianer, weil sie ihren Sold vom 4ten Theil der königlichen Tafelgüther bekommen.

Anmerk. Die Pulks bestehen aus Reutern und zwar aus sogenannten Hussaren, Panzerträgern, Tatern und Kosaken; die Regimenter aber aus Fußvolk und Dragonern. Die sogenanten Hussaren sind eigentlich Küraßiers und lauter Edelleute unter den Namen der Towarsyssen. Seit 1672 ist kein allgemeines Aufgeboth gewesen, indem dasselbe, da ein jeder Edelmann von sich selbst glaubt einen General vorstellen zu können, schwer in Zucht und Unterthänigkeit zu erhalten ist. Eine freywillige Verbindung des Adels wird Conföderation, der unrechtmäßige Aufstand aber desselbigen Rokosz, und der Baueren Aufstand Czarniawa, genannt, welche beyde letzte Verschwörungen sonst für die Republik von furchtbaren Folgen gewesen.

Das Wappen des Reichs ist ein silberner Adler im rothen Felde wegen Polen und ein silberner Reuter im rothen Felde wegen Litauen.

Der XXI. Abschnitt.

Von Königreich Hungarn und den dazu gehörigen Ländern.

(Nach der Haasischen Karte durch Homannische Erben vom Jahr 1774 mit Vergleichung der Karte von Homann, auf welcher die Namen der sämmtlichen Gespannschaften deutlich ausgedruckt sind.)

Diese sind 1.) das Königreich Hungarn, 2.) das Königreich Galicien und Lodomerien, 3.) das hungarische Illyrien oder die Reiche Sklavonien, Kroatien und Dalmatien, 4.) das Großfürstenthum Siebenbürgen.

A.

Das Königreich Hungarn ehedem Pannonien.

Die Grenzen desselben sind gegen Westen Steyermark, Oesterreich und Mähren; gegen Norden Schlesien und das carpathische Gebirge, so es von Lodomerien und Galicien trennet; gegen Osten Siebenbürgen und die Wallachey und gegen Süden Servien und Sklavonien.

Die Grösse beträgt von Osten gegen Westen 60 und von Süden gegen Norden über 65 deutsche Meilen.

Die 2 Hauptttheile sind Niederhungarn, so gegen Westen und Oberhungarn, so gegen Osten liegt. Die Donau und Theis geben aber Gelegenheit, daß es in Ansehung der Regierung in 4 grosse Kreise nnd diese wiederum in 52 Gespannschaften oder Grafschaften (*comitatus*) eingetheilet werden. Wie betrachten dahero:

(1.)
Niederhungarn.
Dessen 2 Kreise sind:

1.) Der über oder disseits der Donau liegende Kreis von 14 Gespannschaften und Einer Landschaft, als:

1.) Presburg, wo Presburg Sitz des Statthalters und Erzbischofs von Gran, Tirnau U. und die Insel Schütt, so die Flüsse Donau und Waag machen.

2.) Neutra, wo Neutra B., Neuhäusel und Leopoldstadt, Holitsch an der Morawa.

3.) Trent-

3.) Trentschin.
4.) Thurocz, wo St. Marton und die Probstey Snio ehedem Thurocz.
5.) Arva, wo Arva oder Orawa.
6.) Liptau, wo Liptow und Botzen o.
7.) Sohl wo Neusohl, Libeth, Altsohl, Herrngrund o, Korpona oder Karpfen.
8.) Barsch, wo Kremnitz und Königsberg.
9.) Honten, wo Schemnitz, Bela-Banya und Baka-Banya.

Anmerk. Die hier in Honten und Barsch angeführten Städte nebst Neusohl und Libeth in Sohl heissen: Die 7 grossen Bergstädte.

10.) Gran, wo Gran EB. und Barkan.
11.) Neograd, so die Grafschaft Honten unterbricht, wo Novigrad, Giarmath und Divin.
12.) Pest, wo Pest, Ofen oder Buda, die größte und schönste Stadt in Hungarn U. F. Waitzen B., die Insel Czepel und Colocza EB.
13.) Batsch, wo Sombor, Bacs B. und das Dorf Pandur o.
14.) Bodrog, wo Futak, Raitzenstadt oder Neusatz und die Ueberbleibsel der ehemaligen Römerschanze.
15.) Die Landschaft Kleincumanien, zwischen Bacs und Pest, deren Einwohner besondere Privilegien haben, wo Philippszalas.

II.) Der unter oder jenseits der Donau liegende Kreis von 11 Gespannschaften, als:
1.) Oedenburg, wo Oedenburg (Sopron) und Rust.
2.) Musson oder Wieselburg, wo Altenburg (Owar), Wieselburg o und Halbthurm.
3.) Comorn, wo Comorra.
4.) Raab, wo Raab (Györ) B. und St. Rarten.
5.) Stuhlweissenburg, wo wo Stuhlweissenburg.
6.) Wesprim, wo Wesprim B.
7.) Eisenburg, wo Günz und St. Gotthard (St. Sentgroth).
8.) Szalad, wo Szalavar, Canischa, Tschakathurm und Serinwar.
9.) Tolna.
10.) Simeghen, wo Sigeth F.
11.) Baranya, wo Fünfkirchen B. und Sohatz.

(2.)

Oberhungarn.

Dessen Kreise sind:

I.) Der Kreis diesseits der Theis von 13 Gespannschaften, als:
1.) Heves und Szolnok, wo Erlau B. und Szolnok.
a) Das Land der Jazyger oder Philisteer.
b) Das Kumerland oder Großcumanien.
2.) Borsod, wo Mischkoz und Onoth.
3.) Torik, wo Torna.
4.) Gömör.
5.) Abaujvar, wo Kaschau U.
6.) Zips, wo:
a) Die hungarischen Städte, als: Leutschau, Käsmark, Zipserhaus, Scepus, Schmolnitz, Schwedeler und Krampach.
b) Die 13 Städte, so ehmals an Polen verpfändet gewesen, nunmehr aber 1773 in der bekannten Theilung an Hungarn zurückgekommen, und 1774 durch Hinzufügung

der 3 Städte Lüblau, Pudein und Gnisen bis auf 16 vermehrt worden sind: wo Lüblau, Igls der Ort der Provincialversammlung.

c) Das Gebiet der Grafen Zschaky von 13 Marktflecken und 12 Dörfern, darunter Donnersmark der Grafen Henkel Stammort.

Anmerk. Die Bergstädte als: Schwedeler, Schmölnitz, Stoos, Krampach, Nagendrössel, Einsiedel oder Remitte und Gölnitz, werden die kleinern Bergstädte genannt.

7.) Saros, wo Eperies und Saros.
8.) Unghvar, wo Unghvar.
9.) Ugotsch, wo Nyalab.
10.) Beregh, wo Beregh und Munkatsch F.
11.) Zemplin, wo Tokai und Patok.
12.) Esabolt, wo Kischwerda oder Kleinwardein und die 7 Heydukkenstädte, als: Nanasch, Dorog Hathas, Wamosch-Peez, Bossörmeny, Soboßlo und Bolgar.
13.) Zathmar, wo Nagy-Banya, Hungarschneustadt und Zathmar.

II.) Der Kreis jenseits der Theis von 10 Gespannschaften und Einem Bannate, als:

1.) Marmarosch, wo Hust.
2.) Der kövarer Distrikt, wo Kapnik und Kövar ein wüstes Schloß.
3.) Krasna.
4.) Bihar, wo Debreczin und Großwardein F. B.
5.) Torantal, wo Tur.
6.) Tschongrad, Csongrad, Segedin und Zenta.
7.) Bekes, wo Gyula.
8.) Csanad, wo Csonad.
9.) Zarand, wo Almagy.
10.) Arad, wo Neuarad. F.
11.) Der Bannat Temeswar, wo Temeswar F., Meadia F., Lippa F. an der Maros, Palanka F. an der Donau und Panzova F. gegen Belgrad über.

Anmerk. 1. Auf einigen Karten wird der Theil, so über der Donau und Theis liegt Oberhungarn, derjenige Theil aber, so unter diesen beyden Flüssen liegt Niederhungarn genannt.

Anmerk. 2. Schöne Städte darf man in Hungarn nicht suchen. Viele Marktflecken sehen wie geringe Dörfer aus, die eben nicht viel über 30 Häuser haben.

Die größten Seen sind: a) Der See Balaton oder Platensee in Simegher Gespannschaft, so 8 Meilen lang und 2 Meilen breit ist, der aber nun abgelassen worden, und b) der neusidler See, zwischen Oedenburg und Wieselburg, von 4 Meilen in die Länge, c) der See Palits in der Batscher Gespannschaft bey der Stadt St. Maria von 3 deutsche Meilen im Umfange.

Ausser den Hauptflüssen Donau und Theis wird Hungarn durch die Morawa und Leyta von Oestreich.

und

und durch die Drau von Sklavonien abgesondert. Die Raab, Wage und Themes fallen, wie die vorherangeführten, in die Donau; Maros und Köres in die Theis; die Mur aber in die Drau. Aus der Mur und Köres wird Gold gewaschen.

Der mitternächtliche Theil dieses Landes ist bergicht und gesund. Das carpathische Gebirge umgiebt Hungarn nebst Siebenbürgen, in Gestalt eines halben Mondes. Es hat verschiedene merkwürdige Höhlen. Die obersten Gegenden bestehen aus steilen Felsen, die beständig mit Schnee bedeckt sind. In den liptauer und zipser Grafschaften ist es am höchsten, und die beyden Gegenden desselben nemlich Kraina Inferior in der ungher und Kraina Superior in der sempliner Grafschaft sind von rußischen Kolonien bewohnt.

Der südliche Theil ist eben, warm, jedoch der vielen Moräste und Sümpfe wegen ungesund. Die Hitze ist des Tages über groß, die Morgen- und Abendluft strenge und die Kälte des Nachts heftig. Bisweilen wird die Pest aus der Türkey durch Ansteckung hieher ausgebreitet und die sogenannte hungarische Krankheit (Tschömer) ist ein Fieber, das in Knoten unter der Hand am Arme ausbricht, die denn gleich im Anfange mit Knoblauch, Essig und Salz so lange gerieben werden, bis sie vergehen.

Indessen ist doch die Fruchtbarkeit in den meisten Strichen sehr ansehnlich. Getreide, Baum- und Gartenfrüchte, Wein, Ochsen, Pferde, Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Queckſilber, Zinnober, Bley, Toback, Safran, Wachs, Wolle, Wildpret von allerley Gattungen, Salz und Fische sind im Ueberfluß vorhanden. Von den Ochsen sollen gegen 100000 ausgetrieben werden. Die Pferde sind schön. Beym Einfall der Drau in die Donau ist ein starker Hausenfang. Der tokayer Wein ist der edelste und nach diesen der ruster, welcher auswärts für tokayer Wein getrunken wird. Das meiste europäische Gold ist in Hungarn und das ansehnlichste Bergwerk davon zu Kremnitz, wo und zu Königsberg das gediegne Gold nicht selten.

Nebst diesen sind die botzischen Gruben in Liptau, Schemnitz und Nagy-Banya besonders reich an Gold und Silber; die zipser Gespannschaft an Eisen, die gömörer Gespannschaft an Queckſilber und Zinnober, Herrengrund und Schmölnitz aber an Kupfer- und Cementwasser, darinn viel Eisen durch den Ansatz der Kupfertheile zu Kupfer zubereitet wird. In der marmaroscher Grafschaft und bey Eperies wird viel Steinsaltz gegraben. An den übrigen Mineralien, als: Bley, Salpeter, Schwefel, Vitriol, Alabaster, Marmor und Quellsalz ist kein Mangel. Das bey Debrezin in der biharer Gespannschaft gegrabene Sal alcali minerale nativum dient zur Seife, welche durch ganz Ungarn verführet wird. Zinn, Manufakturen und Fabriken fehlen, Bäder und Sauerbrunnen aber sind in grosser Menge vorhanden. Der Seidenbau hat treflichen Fortgang. Im Jahr 1780 sind 81 Centner Seide gewonnen.

Anmerk. 1. Die Erde in der Grafschaft Gömörs ist Salpeterartig und wird durch öftere Regen und Ueberschwemmung aufgelöset. Diese Auflösung hindert die Fäulniß und löset das Blut auf; daher kommt es, daß Leichname nach langer Zeit noch unversehrt geblieben und das Blut vollkommen flüßig geschienen. Solche Leichen heissen in der ungarischen Sprache Vamper; daher die Fabel von den Vampyren entstanden, daß sie aus den Gräbern aufstehen sollen um Leute und Vieh durch Aussaugung des Bluts zu tödten.

Anmerk. 2. Das Haus Oestreich hat von der Ausbeute aus seinen sämtlichen Gold- und Silberbergwerken 1770 für 13, 273653 Gulden Gold- und Silbermünzen prägen lassen.

Die ausgehenden Waaren sind: vornemlich Getreide, insonderheit Waitzen und Haber, Tobak, Wein, Safran, Oel, Metalle und Mineralien, Vieh, Leder, Wolle, Talch, Wachs, Pottasche, Pelzwerk, den Handel haben die Griechen und Raizen fast gänzlich an sich gezogen.

Die Einwohner bestehen aus vielerley Nationen, aus Hungarn, Cumanern, Jazygern, Dentschen, Kroaten, Serviern oder Raizen, Griechen, Walachen, Türken und Zigeunern. Sie sind daher von verschiedener Gemüthsart, doch

mehren-

mehrentheils hitzig vor der Stirn und kriegerisch. Der Adel ist zahlreich, großmüthig und prächtig in Kleidung und Mienen. Er hat grosse Vorrechte und Freyheiten, besonders darf er von seinen Güthern dem Könige nichts entrichten. Der Bauer hat nichts eigenthümliches und ist also ein armseliger Mensch. Wo Holz zum bauen mangelt, wohnet er, besonders die Raizen, in der Erde in Höhlen oder Kellern.

Neben der hungarischen Sprache hört man hier die deutsche, sklavonische und Walachische. In hungarischen Gerichten geschehen alle Verhandlungen in lateinischer Sprache, daher sie auch nicht allein von gelehrten und Vornehmen, sondern auch vom gemeinen Manne geredet wird.

Die römischkatholische Religion behält die Oberhand, obgleich kaum der 4te Theil der Einwohner dieselbe bekennet. Die Erzbischöfe von Gran und Colocza, und die 6 Bischöfe von Erlau, Nitra, Raab, Waizen, Fünfkirchen und Weßprim führen die Oberaufsicht. Die Protestanten wurden bisher geduldet. Nach dem Landtage von 1681 solten in jeder Gespannschaft nur 2 Kirchen seyn, aber nun haben sie durch das bekannte Toleranzedikt des Kaisers Josephs des II. völlige freye Religionsübung erhalten. Sie stehen unter der Aufsicht der Superintendenten und Senioren. Die mit der römischen Kirche vereinigten Griechen (*ecclesiæ reunita*) oder die **Altgläubigen** haben 2 Bischöfe zu Ofen und Munkats. Die andern Griechen aber, so in der Trennung verharren, heissen: **Dissentientes**, und werden von 3 Bischöfen regieret, davon der eine gleichfals zu Ofen, die beyden andern aber zu Arad und Großwardein sitzen. In der Gegend von Presburg sind Wiedertäufer und Mennoniten, Juden aber hin und wieder.

Die Gelehrsamkeit wird unter den Katholiken auf den Universitäten zu Ofen, Raab, Caschau und Tirnau getrieben. Die Lutheraner haben zu Presburg, Oedenburg und Eperies, die Reformirten aber zu Debrezin, Palak noch

Gymnasien, und können ihr Studiren nach eingeholter Erlaubniß in fremden Landen fortsetzen.

Die Regierung führt ein König nebst den Reichsständen. Primas Regni ist der Erzbischof zu Gran, welcher auch den König, so mit besondern Vorzuge der apostolische heißt, zu Presburg krönet. Die Reichsstände sind in 4 Klassen abgetheilt. Die erste besteht aus den Erzbischöfen, Aebten und Pröbsten. Zur 2ten gehören: 1.) Die Reichsbarone oder diejenigen, so die Erzämter verwalten, darunter der königliche Statthalter, Palatinus Regni, der Vornehmste ist; 2.) die Grafen und Freyherren. Zur 3ten Klasse gehören die Edelleute, und endlich zur 4ten die Königlichen Freystädte. Die Reichstage, (*diætæ*,) werden alle 3 Jahr durch königliche Briefe nach Presburg ausgeschrieben, da die geist- und weltlichen Magnaten persöhnlich, die Ritter und Städte aber durch Deputirte erscheinen.

Anmerk. Seit 1526 besitzt Oestreich dieses Reich durch die Wahl, seit 1683 aber erblich, und 1723 ist auch den Prinzessinnen die Erbfolge zuerkannt worden.

Die regulaire Kriegesmacht des Hauses Oestreich ist bey Deutschland S. 99. schon berührt worden. Die ordinaire Macht dieses Reichs aber beruht auf 50000 Mann National- oder Landsoldaten, die zur Zeit des Krieges noch einmal so hoch vermehrt werden können. Die Reuter heissen Hussaren, die Fußgänger Tolpatschen oder Heyducken, der Adel zu Pferde aber Insurgenten, als welcher zur Zeit der Noth aufzusitzen bereit ist.

Anmerk. Die Türken bekamen zu S. Gotthard 1664 und zu Mohacz 1687 wichtige Stösse. 1526 aber verlohr der hungarische König Ludwig der Zweyte bey Mohacz die Schlacht und das Leben, worauf Hungarn durch die Wahl an das Haus Oestreich gekommen.

Das Wappen ist ein in die Länge herabgetheiltes Schild mit 2 rothen Feldern, davon das rechte 4 silberne Streifen, das linke aber einen dreyfach grünen Hügel mit einem silbernen erzbischöflichen Kreuze hat.

B.

Das Königreich Galicien und Lodomerien oder:

Die von Polen an Hungarn 1773 abgetretne Länder, so nun Lodomerien und Galicien heissen.

(Nach der Homannschen Karte von 1775 durch Güssefeld.)

Die Grenzen sind gegen Norden und Osten Polen, gegen Süden das carpathische Gebirge, als die Grenz von Hungarn, uud gegen Westen Schlesien, besonders Teschen.

Die größte Ausdehnung von der Weichsel bis an Fluß Podhorze oder von Westen gegen Osten ist 65, von Süden gegen Norden nimmt sie von 8, 12, 30 bis 40 Meilen zu.

Die Hauptttheile sind von Westen nach Osten.

I.) Der größte Theil von der ehemaligen polnischen Woiwodschaft Krakau, wo:
1.) Die 3 Herzogthümer Oswiezim (Auschwitz), Zator und Siewierz.
2.) 3 Districte (Powiate), als:
a) Sczyrzec, wo Landskron, Mislenicz und Wieliczka.
b) Sandek, wo Sandek uud Bochnia.
c) Biecki, wo Biecz und Tarnow.

II.) Ein ansehnlicher Strich von der ehemaligen polnischen Woiwodschaft Sendomir, wo der District Pilnouski, darin Pilzno, Rzeskow und Dukla.

III.) Die ehemalige Woiwodschaft Belz, wo Belz, Zamoscie F., Sokal am Fluß Bug und Brody F., Horodla ist polnisch.

IV.) Rothreussen, oder ehemalige rußische Woiwodschaft, da:
1.) Der District (Ziemia), Lemberg, wo Lemberg, (Lwow, Leopolis) am Flüßchen Peltew, Sitz des östreichischen Gouverneurs, eines katholischen und armenischen Erzbischofs, wie auch eines griechischen Bischofs, Wischnia, und Zborow.
2.) Der Przemislische Distrikt, wo Przemysl B. am Fluß San, Jaroslaw am Fluß San.
3.) Die gewesene Oekonomie Sambor.
4.) Der Sanokische Distrikt, wo Sanok am Fluß San. Krosnow, Lisko und Bialygrod.
5.) Der Halicische, wo Halicz sonst Galitsch, am Fluß Dniester, Jesupol und Magnapol oder Mariampol.

6.) Poku-

6.) Pokutia, wo Sniatyn am Fluß Pruth.
V.) Ein Stück von Podolien, bis am Fluß Podhorze, wo Zbaras, Potok, Tarnopol und Trembowla F.

Anmerk. Die hier zum Grunde gelegte Karte weiset also nur die ehemalige Abtheilung, wie sie in Polen üblich war. Das Haus Oestreich theilte es in 6 Kreise ab als in den Wielitscher, Pilznoer, Samborer, Beltzer, Lemberger und Halitscher und jeden Kreis in 3, den Halitscher Kreis aber in 4 Distrikte. Nach welcher Abtheilung Probst in Augsspurg seine Karte von Galizien und Lodomerien eingerichtet hat. Allein diese Abtheilung ist 1782 wieder ganz aufgehoben und das ganze Reich in 18 Kreise, deren jedem ein Kreishauptmann und 4 Kreiscommissare vorgesetzt sind, eingetheilt und heissen der Mislenicer, Bochnier, Sandeczer und Tarnower in der ehemaligen Woiwodschaft Krakau; der Duklaer und Rzeskower in den sonst sendomirschen; der Belzer, Tomaszower und Zamoscer in der Woiwodschaft Belz; der Przemisler, Samborer, Lisker, Lemberger, Broder, Zloczower, Haliczer, Stanislower und Zaleszyker sämtlich in Rothreußen oder sonst rußischen Woiwodschaft wornach die homannischen Erben eine neue Karte liefern werden.

Die merkwürdigsten Flüsse sind: ausser den beyden Grenzflüssen der Weichsel und Podhorze, der San, Bug, Dniester und Pruth.

Der Boden dieser beyden Königreiche ist an vielen Orten gebirgicht, da sie am carpathischen Gebirge liegen.

Die Witterung ist am carpathischen Gebirge, auf welchen oft mitten im Sommer Schnee fällt, rauh und kalt, gegen Norden zu ist sie gemäßigter.

Die Fruchtbarkeit ist längst dem carpathischen Gebirgen schlecht. Die andern Striche haben Getreide, Vieh, Pferdezucht, Honig und Wildpret. Auf dem Gebirge sind Gemsen. Die unterirdischen Bergwerke zu Bochnia und Wielicz geben eine Menge Steinsalz, Sambor und Halicz viel Quellsalz.

Anmerk. Die Salzwerke bey Wieliczka sind mehr als 800 Fuß tief unter der Erde. Mitten durch das Bergwerk rinnet ein süsses Wasser. Auch sind unten Altäre und Kapellen, darinnen bey einem Crucifixe oder andern Bilde eines Heiligen brennende Lichter unterhalten werden.

den. Ausserdem sind verschiedene Räume zu Ställen und Waarenlagern ausgehauen. Die Pferde sind zur ewigen Finsterniß verdammt, da sie von der rauhen Luft zeitlich blind werden. Die Bergleute fahren dann und wann heraus um ihren Gottesdienst abzuwarten und reinre Luft zu schöpfen. Jährlich werden an 600000 Centner ausgearbeitet. Bey beyden Salinen zu Bochnia und Wieliczka stehen an 1000 Mann in Arbeit.

Der **Mangel** besteht in Wein und eignen Fabrik und Manufakturwaaren. Die vornehmste Handelsstadt ist Lemberg, nach ihr Brody, Krosno ist wegen der Niederlage der hungarischen Weine bekannt und die eben neu angelegte Handelsstadt an der Weichsel Podgorze hat eine 10 jährige Freyheit für alle Nationen erhalten und bekomt nun auch ein evangelisch Bethaus.

Die **Religion** ist die katholische und griechische. Die Katholiken stehn unter der Aufsicht des Erzbischofs von Lemberg und Bischofs von Przemyßlaw. Die unirten Griechen haben Bischöfe zu Lemberg und Przemyßlaw und die armenischen Griechen einen Erzbischof zu Lemberg, so mit der römischen Kirche vereinigt ist.

Das **Wappen** von Galizien hat 2 goldene Kronen in rothen Felde, von Lodomerien aber hat 2 mit rothen und weissen Vierecken besetzte Querbalken in einem blauen Schilde.

Anmerk. Diese Länder waren schon von 1084 an nach und nach durch Eroberung und freywillige Unterwerfung an Hungarn gekommen. Andreas der II. nannte sich seit 1211, zuerst einen König von Galizien und Lodomerien. Im Jahr 1392 brachte sie aber der Polnische König Wladislaw Jaghello an sich, und die Hungarischen Könige behielten den Titel und Wappen. Die Hungarischen Stände wollten dahero, daß diese zurückgegebene Länder, zu Hungarn geschlagen werden sollten, so aber bis jetzo nicht geschehen, indem sie eine eigene Landesregierung zu Lemberg erhalten haben.

C.

Das hungarische Illyrien.

Dazu gehören jetzo:

I.) Das Königreich Sklavonien oder Untersklavonien, zwischen den Flüssen Drau, Donau und Sau. Es ist 40 Meilen lang und 6 bis 13 Meilen breit, und wird eingetheilt:

(A.)

Ins Bannat, der bürgerlichen Verfassung nach, von 3 Gespannschaften, als:

1.) Der posseger in der Mitte wo Posseya.

2.) Der werowitzer an der Drau, wo Werowitz, Essek F. mit einer hölzernen Brücke von einer Meile Weges, Diakovar B. und Walpo.

3.) Der sirmischen, so sonst ein Herzogthum gewesen zwischen der Donau und Sau im Winkel, wo Salankemen, Semlin, Illok dem Fürsten Odeschalchi, und Sirmium.

(B.)

Ins Generalat, der Militairverfassung nach, wo:

1.) Das obere Generalat an der Donau und Sau, darinn nebst Essek.:

a) An der Donau Peterwardein F. und Karlowitz Sitz des griechischen EB. oder Patriarchen.

b) An der Sau Mitrowitz.

2.) Das untere Generalat an der Sau, darinn die Festungen Ratscha, Brood, und Gradiska.

II.) Das Königreich Kroatien, so der Fluß Unna von türkisch Kroatien absöndert, wo der Lage nach:

1.) Kroatien disseits der Sau, oder Obersklavonien, darinn:

(1.)

Im Bannate 4 Gespannschaften als:

a) Warasdin F. Sitz des Ban oder Prorex von Kroatien.

b) Kreutz, wo Kreutz. F.

c) Sagrab, wo Sagrab oder Agram B.

d) Zagor, wo Krapina und Zagor eine von Bergen eingeschlossene Gegend.

(2.)

Im Generalat Warasdin:

a) Die Festungen Iwanitz und St. Georg.

b) Die Festungen in Warasdin und Kreutz.

c) Die Festung zu Petrina in Kroatien jenseits der Sau.

2.) Kroatien jenseits der Sau oder das eigentliche Kroatien, wo:

(1.)

Im hungarischen:

a) Das Generalat Kroatien, darinn Karlstadt F.

b) Das Bannat Kroatien darinn Sissek, Petrina F. und Srin F.

(2.)

Zwischen den Flüssen Unna und Verbas, darinn Wihatsch F.

III.) Dalmatien, woran aber auch Venedig, Ragusa und die

die Türken Antheil haben. Daher:

1.) Das hungarische, wo:
   a) Die Städte Zengh H. B., Bukari H., Porto Re H., Modrusch und Ottpschan F.
   b) Die Grafschaften Corbau und Lyka.
   c) Verschiedene Völker, als: Uskochen nahe bey Zengh, Morlachen von Zengh bis Zara und Lykaner zwischen Corbau und den Morlachen.
   d) Die neu angelegte Josephiner Strasse, so von Carlstadt in Kroatien bis Zengh 14 Meilen lang, über ehedem unwandelbare Berge und Thäler gezogen ist.

2.) Das venetianische, so den größten Theil von Dalmatien ausmacht, wo:
   a) Auf dem vesten Lande Zara Sitz des Provisors von Dalmatien F. EB., Nona H. B., Sebenico H. F. B. Novigrad, Tinen ehedem Clim F. B. Cliffa F. Spalatro F. EB. H. und Sing F.; im Herzogthum Herzegowina oder Sabá unter Ragusa die Festungen Castelnuovo, Cataro B., Risano und Budoa F.
   b) Viele Inseln, davon die vornehmsten Vegia, Pasco, Ossera, Cerso, Isole grosse, Lesina, Brazza, Lissa und Curzula.

3.) Das ragusanische oder die Republik Ragusa, wo Ragusa F. H EB., Stagno F., St. Croix H. und die Insel Meleda.

4.) Das türkische von 2 Theilen, als:
   a) Oberbosnien, oder Herzogthum Herzegowina, wo Klinowo, Warbosania, oder Herzegowina F., Mostar, Narenta oder Narona.
   b) Das türkische Dalmatien, wo Scardona u. Trebigno beyde Sitze kath. Bischöfe u. Pastroviechi am Meere.

Die merkwürdigsten Flüsse sind die Drau, Sau, Kulpa und Anna. In Dalmatien sind sie klein, doch meistens schiffbar. Die meisten gebirgichten Gegenden sind in Dalmatien, als welches mit Bergen besäet ist.

Die Luft ist gemäßigt und rein, und die Fruchtbarkeit gut. Die vorzüglichsten Produkte sind Getreide, Wein, Oel und Obst, es fehlt aber auch nicht an Rind- und Schweinviehzucht, an Gold, Silber und andern Mineralien und in Sklavonien fängt man an den Seidenbau mit besondern Eifer zu treiben.

Die Einwohner sind stark, kriegerisch und fast gebohrne Soldaten, besonders die Kroaten, derer jeder von Jugend

auf in Waffen geübt wird. Die Dalmatier treiben die Schiffahrt, und die Ragusaner nebst den schönen Manufakturen sonderlich die Kaufmannschaft.

Die Sprache der Sklavonier ist eine Mutter vieler andern; die Kroaten reden hungarisch und deutsch, und die Dalmatier italiänisch und türkisch.

Die bestätigte Religion ist römischkatholisch, unter der Aufsicht 3 Erzbischöfe und 24 Bischöfe. Die Griechen haben 1 Patriarchen und 10 Bischöfe. In Ragusa sind auch Armenier und Muhamedaner. Die Gelehrsamkeit wird nicht viel geachtet, zu Sagrab aber ist doch ein akademisches Gymnasium und zu Spalatro ist 1781 eine ökonomische Gesellschaft gestiftet, die den Akkerbau, Fischfang Manufacturen und den Handel zu ihren Augenmerk nimt und hat bereits einige akademische Schriften ausgegeben.

Die Regierung im hungarischen oder österreichischen Illyrien führt ein Vicekönig oder der Ban von Kroatien, Sklavonien und Dalmatien. Die Stände, als: Prälaten, Magnaten, Edelleute und freye Bürger können durch Deputirte auf den hungarischen Reichstagen erscheinen. Im venetianischen Dalmatien regieren Provisoren im Namen der Republik. In Ragusa, so den Schutz des türkischen Kaisers gegen einen jährlichen Tribut von 20000 Zechinen genießt, regiert ein Magistrat von 60 Personen, dessen Haupt ein Rektor, so alle Monat verändert wird. Dem türkischen Dalmatien ist ein Bassa vorgesetzt.

Die Kriegsmacht des östreichischen Illyriens kan auf 70000 Mann gebracht werden. Salankemen ist 1691 und Peterwardein 1716 durch blutige Niederlage der Türken, Karlowitz aber 1699 durch den mit den Türken geschlossenen Frieden berühmt geworden. Zu Semlin ist ein Gesundheitsrath, welcher verhüten soll, daß die Pest aus der Türkey nicht nach Hungarn und Oestreich gebracht werde.

Das Wappen von Sklavonien ist ein Arm mit einen silbernen Säbel zum Hiebe geschickt im goldenen Felde,

von

von Kroatien ein roth und silbergewürfeltes Schild, von Dalmatien aber 3 goldene gekrönte Leopardenköpfe im blauen Felde.

D.

Das Großfürstenthum Siebenbürgen.

Siebenbürgen, (Transylvania,) so 1765 aus einem Fürstenthum in ein Großfürstenthum erhoben worden, ist von einer Reihe Gebirge ganz und gar eingeschlossen.

Die Grenzen sind gegen Westen und Norden Hungarn, gegen Osten die Moldau und gegen Süden die Wallachey.

Die Grösse begreift von Süden gegen Norden 40 und von Westen gegen Osten 35 Meilen.

Die Eintheilung machen die 3 Hauptnationen von welchen es bewohnet wird. Denn:

I.) Die Sachsen bewohnen 9 Sitze oder Gerichtsstühle (Sedes) und 2 Distrikte in der Mitte und südöstlich, als:

(a)

Im Altenlande:

1.) Der hermannstädter, wo Hermannstadt oder Seben Sitz des Grafens der sächsischen Nation.
2.) Großschink.
3.) Reps.
4.) Letschkirch.

(b)

Im Weinlande:

5.) Schäsburg, wo Schäsburg und Keisd.
6.) Medwisch, wo Medwisch, und Berethalom Sitz des evangelisch-lutherischen Bischofs.

(c)

Im Lande vor dem Walde:

7.) Mühlbach, wo Müllenbach.
8.) Bros, wo Sas-Warosch oder Bros.
9.) Reismarkt (Szeredahely)

(d)

Im Burzelande:

10.) Der District Kronstadt, wo Kronstadt.

(e)

Im Nösnerlande:

11.) Der District Bistritz, wo Bistritz oder Nösenstadt.

II.) Die Hungarn bewohnen auf der westlichen Seite 7 Gespannschaften und 1 District, als:

1.) Koloschwar, wo Klausenburg U. und Kolosch.
2.) Die innere Zsolnokker, wo Dees, Szamos-Ujwar und Bethlen.
3.) Dobok, wo Avafalwa.
4.) Thorda, wo Thorda.
5.) Kükölier, wo Kükölhowar.
6.) Weissenburg, wo Karlsburg

sonst Weissenburg, Alba Julia F. B., Enyed und Slatna o.

7.) Hunyad, wo Hunyad, Warhely ehedem Zarmethusa, Deva F., Pöstenn dabey der enge Paß Porta Ferrea oder Waslapu.

8.) Der fogarische Distrikt in Burzeland, wo Fogaras.

III.) Die Zekler wohnen nordöstlich in 7 Gerichtsstühlen, welche sind:

1.) Zschick, wo Zschick-Sereda und Sent-Miklosch.
2.) Kesdi.
3.) Orbay.
4.) Seys, wo St. György.
5.) Udwarhely.
6.) Marosch, und
7.) Aranyasch, zwischen den hungarischen Gespannschaften Torda und Kükölier.

Die Hauptflüsse sind Szamos, Maros und Aluta. Der Boden ist bergigt und waldicht, jedoch hat er alles, was zum Unterhalt des Lebens gehört. Getreide, Wein, Gold, Silber, Eisen, Queckfilber, Steinsalz, Pferde, Schafe, allerley Arten Wild und darunter Büffel, Gemsen, Lüchse, Marder, Hermeline, Bäder und Gesundbrunnen sind die vornehmsten Schätze dieses Landes. Metalle und Salze werden ausgeführt; Manufaktur- und Fabrikwaaren aber eingeführt.

Anmerk. Alle siebenbürgische Flüsse und Bäche, selbst diejenigen, so vom Regen entstehen, führen Gold bey sich, am meisten aber der Aranyós. Die Goldwäscher sind ausser den Wallachen meistens Zigeuner, so ihren Tribut in solchen Golde und das übrige gegen Bezahlung in die Königl. Auslösung bringen. Bey Thorda wird auf einem Thonschiefergebürge Steinsalz gegraben. Die Arbeiter werden nur für Stücke, so 80 Pfund wiegen, bezahlt. Die Salzgruben bey Dees sind den Thordaern ganz ähnlich.

Die durch Reichsgesetze bestätigten Kirchen sind die katholische, lutherische, reformirte und socinianische. Die Protestanten sind die zahlreichsten. Die Katholiken stehen unter den Bischof zu Weissenburg; die Lutheraner unter einen Bischof zu Berethalom; die Reformirten und Socinianer aber haben jede einen Superintendenten. Ausser diesen sind viele Griechen, armentsche Griechen und Juden vorhanden.

Anmerk. In Siebenbürgen sind 1766 gezählet worden 140043 Reformirte, 130365 Lutheraner, 94135 Katholiken, 28647 Socinianer und 597243 Griechen oder Wallachen.

Die

Die Gelehrsamkeit steht in Achtung. Die Katholiken haben eine Universität zu Klausenburg; die Lutheraner Gymnasia zu Herrmannstadt und Kronstadt, die Reformirten zu Klausenburg, Enyed, Marosch und Bistritz, die Socinianer aber gleichfals eines zu Klausenburg.

Die Regierung ist monarchischaristokratisch. Seit 1722 gehört es dem Hause Oestreich erblich, und wird durchs hohe Gouvernement und durch Landträge, so zu Herrmannstadt ausgeschrieben werden, regiert. Das Gouvernement besteht aus einem Gouverneur nebst einigen Räthen von den 3 Nationen und zwar aus den durch d Reichsgesetze bestätigten Religionen.

Die Kriegesmacht dieses Reichs besteht in 20000 Streitern, so einen commandirenden General zum Oberhaupte haben.

Das Wappen zeigt neben den Adler der Zekler, der Sonne und Mond der Sachsen, 7 hungarische Berge im goldenen Felde.

E.

Die Bukowina.

(Nach der Karte von der östreichischen Moldau oder Bukowiner-Distrikt vom Kais. Königl. Hauptmann Herr Sulzer in der Spenerschen Buchhandlung zu Berlin 1781. 8 gr.)

Diesen Bukowiner Distrikt hat die türkische Pforte von der Moldau 1777 an Hungarn abgetreten. Er grenzt gegen Osten und Süden an die Moldau, gegen Norden am Dniester, gegen Westen an Siebenbürgen und Galizien.

Die Größe hat von Westen gegen Osten 22, von Süden gegen Norden 31 Meilen. Es wohnen darinn 130000 Menschen.

1.) In 4 Städten, als Czernowicz am Fl. Pruth Sitz des Gouverneurs und Regierung Szeret, Saczava und Bistritz an Flüssen gleiches Namens.

2.) In 2 Flekken, als Radact am Fl. Saczava B. Piatra am Fl. Bistriza.

3.) In 280 Dörfern.

Die Flüsse sind Pruth, Sereth, Saczava und Bistriza.

Der Boden ist bergigt und waldigt und ist fruchtbar an Holz, Mineralien, Schaafen, Bienen, Hornvieh und Pferdezucht. Getreide und Künste mangeln.

Die Einwohner sind Griechen, Juden und Zigeuner, der Edelmann ist von allen Abgaben frey und der gemeine Mann zahlt noch nach türkischen Gebrauch für jeden Kopf 2½ Groschen.

Der XXII. Abschnitt.

Von der europäischen Türkey.

(Nach der Homannischen Karte vom türkischen Reiche vom Jahr 1737, mit der Karte von Donaustrom vom Jahr 1764.)

Die Grenzen sind gegen Norden das hungarische Kroatien, Sklavonien, Hungarn, Siebenbürgen, Polen und Rußland; gegen Osten der Archipelagus, das asowische und schwarze Meer; gegen Süden das mittelländische Meer; gegen Abend aber das adriatische Meer nebst dem hungarischen, venetianischen und ragusanischen Dalmatien.

Die Grösse von Süden gegen Norden ist, wenn Candia mitgenommen wird, über 210, von Cap Matapan in Morea aber bis Choczim gegen 190 Meilen. Die Breite des vesten Landes steigt von 25 bis 120 und 160 deutschen Meilen.

Sie kan in die südliche und nördliche europäische Türkey abgetheilet werden. Wir betrachten also:

A.

Die südliche europäische Türkey.

(Nach der Berlinischen Karte von Griechenland nebst der Homannischen Karte von Danubius.)

Hierzu rechnen wir:

1. Roma-

I. Romanien sonst Thracien, von 3 Sandschakschaften, welche sind:

1.) Die wizysche, wo Constantinopel oder Constantinah, oder Istambol d. i. nach der Stadt εις την πολιν sonst Byzanz mit den 2 Vorstädten Galata und Pera H. Residenz des Großsultans, Sitz des grichischen, wie auch eines armenischen Patriarchens und katholischen Erzbischofs von 400000 Häusern und 1 Million Einwohnern, darunter 30000 griechische, 15000 armenische Christen und 60000 Juden; Adrianopel EB. und Byza.

2.) Die gallipolische, wo Gallipoli H., Sestos das eine Schloß der Dardanellen, Trajanopel und Demotica beyde an der Maritz.

3.) Die kirk-ekklesische, wo Kirkekklesie oder 40 Kirchen, Philippopel EB. und Tatarbusar.

II.) Macedonien von 2 Sandschakschaften, als: Seloniki und Giustendil, wo Salonichi, sonst Thessalonich H. EB., Edessa, Ochrida, oder Giustendil EB., das Dorf Philippi und der Berg Athos oder Monte Santo auf der Halbinsel mit 23 Klöstern, sehr viel Celleu und Grotten, worin sich bis 6000 Mönche befinden. Mitten auf dem Berge ist der Marktflecken Kareis.

III.) Albanien sonst das alte griechische Illyrien und Epirus von 3 Sandschakschaften, als: Scutari, Awlon und Delfino, wo:

1.) Die bergichten Distrikte, als: Clementi, Pulati und Zenta von Flecken und Dörfern.

2.) Der bergichte Distrikt Montenegro von Flecken und Dörfern. Die Einwohner sind Griechen und werden als freye Leute von einem Patriarchen oder Erzbischof regieret.

Anmerk. Diese beyde angeführten Distrikte liegen auf der haasischen Karte von Hungarn zwischen Bosnien, Servien, den türkischen und venetianischen Dalmatien.

3.) Die Städte Antivari, Dolcigno H. F., Scutari und Drivasto; am erstern Orte ist ein Erzbischof, an jeden der drey letztern aber ein Bischof von der katholischen Religion. Alessio, Croja, Durazzo H., Awlon oder Valona H., Delfino und das Gebirge Monti della Chimera sonst die acrocerauuischen Berge.

Anmerk. 1. Den Venetianern gehören Butrinto, Larta, Voinitza und Prevesa.

Anmerk. 2. Macedonien und Albanien werden von den Türken mit dem gemeinschaftlichen Namen Arnawd genannt. Die Arnawden sind beherzte und kühne Soldaten und geben sonderlich die Albaner in der ganzen Türkey Fleischhakker ab.

IV.) Jonna, Joannina, Janiah oder Thessalia, sonst auch Pelasgia von 1 Sandschakschaft, wo Larissa EB., Janna B. und Pharsala EB.

Anmerk. Der Berg Mezzovo sonst Pindus, der Berg Lacha sonst Olympus, der Berg Petras sonst

sonst Pelion, der Berg Ossa und das Thal Tempe zwischen den 3 letztern Bergen, waren bey den Alten berühmt.

V.) Livadien sonst das alte eigentliche Griechenland, wo Lepanto sonst Naupactus, die Dardanellen oder das Kastel so den Eingang des levantischen Meerbusens beschützt, Livadia, Setines oder Athinia sonst Athen, Stibes sonst Theben, Castri sonst Delphos uud Lepsina sonst Eleusis.

Anmerk. Im Alterthum waren die Berge Parnassus, Helicon, Cithäron, Oeta und der enge Paß Thermopylä sehr bekannt.

VI. Morea eine Halbinsel sonst Peloponnesus von 4 Distrikten, als:

1.) Saccania, so sonst die Reiche Argos, Sicyon, und Corinth enthielt, wo Corinth EB. Napoli die Romania F. EB. H., Argos B. und das Dorf Nemea o.

2.) Braccio di Mania, sonst Arcadien und Laconien, wo Napoli di Malvesia sonst Epidaurus F. H. B., Colochina, Misitra sonst Sparta und Lacedämon B. und der Distrikt Maine von 3 Städten 363 Dörfern, deren noch unbezwungene Einwohner die Mainotten 40000 an der Zahl Nachkommen der alten Lacedämonier und die tapfersten unter allen Griechen sind. Sie bewohnen auch einige kleine anliegende Inseln, so daher Mainotten-Inseln heissen.

3.) Belvedere sonst Elis und Messenien, wo Coron F. H., Modon F. H. B. und Sitz des Statthalters von Morea, Navarin H., Langanico sonst Olympia und Belvedere sonst Elis.

4.) Chiarenza sonst Achaja, wo Chiarenza und Patras EB.

Anmerk. Bey den Alten war der Fluß Pheneus wegen den daraus entstehenden Fluß Styx berühmt.

VII.) Inseln und zwar:

(1.)

Im Archipelagus oder ägeischen Meere, davon die vornehmsten von Norden gegen Süden sind:

1.) Thaso.
2.) Samodrachi.
3.) Lembro oder Embro.
4.) Stalimene sonst Lemnos.
5.) Negrepont sonst Euböa. wo Negrepont H.
6.) Sciro.
7.) Andros.
8.) Coluri oder St. Brosia sonst Salamis Athen gegen über.
9.) Aegina.
10.) Zia.
11.) Tine.
12.) Myeone.
13.) Delos oder Sdilly unbewohnt.
14.) Syra.
15.) Thermia.
16.) Serpho.
17.) Siphanto.
18.) Antiparos.
19.) Paros.
20.) Naxia.
21.) Argentiere sonst Cimolis.
22.) Milo.
23.) Nio oder Jos, wo Homers Asche ruht.
24.) Policandro.
25.) Sikino.

Anmerk. Diejenigen Inseln

so um Delos im Zirkel herum liegen, werden Cyclades, d. i. Zirkelinseln; die andern aber, so weiter davon zerstreuet liegen Sporades, d. i. zerstreuete Inseln genannt. Die meisten von den letztern gehören zu Asien, wo wir sie berühren werden.

(2.)

Im mittelländischen Meere als:

1.) Candia sonst Creta von 4 Gebieten, als:
   a) Das Gebiet Candia, wo Candia EB.
   b) Das Gebiet Canea, wo Canea F. H.
   c) Das Gebiet Rettimo, wo Rettimo F. H.
   d) Das Gebiet Settia, wo Settia.
2.) Stampala.
3.) Santorin, sonst Thera, so 196 vor Christi Geburt durch ein Erdbeben aus dem Meer hervorgestiegen und dabey noch eine, so 1707 aus dem Meer hervorgekommen.
4.) Cerigo.

(3.)

Im jonischen Meere, welches durch Monti della Chimera vom adriatischen abgesondert wird als:

1.) Die 3 Inseln le Sapienze bey Modon in Morea.
2.) Die 2 Inseln Strivoli ehemals Strophades über die vorhergehenden o.

Den Venetianern gehören:

1.) Corfu.
2.) Pachsu.
3.) Antipachsu.
4.) S. Maura.
5.) Cefalonia.
6.) Zante.
7.) Theaki sonst Ithaka.
8.) Die 3 Inseln Curzolare.

B.

Die nördliche europäische Türkey.

(Nach der Hasischen Karte von Hungarn.)

Hierzu rechnen wir:

I.) Ein Stück von Kroatien S. 222.
II.) Ein Stück von Dalmatien S. 223.
III.) Das Herzogthum Herzogowina oder Saba oder jetzt Oberbosnien S. 223.
IV.) Das Königreich Bosnien, oder Rama oder Niederbosnien, so 28 Meilen lang und 15 bis 28 Meilen breit ist. Durch den Fluß Sau wird es von Sklavonien, durch den Fluß Drino von Servien, durch den Fluß Verbas von Kroatien und durchs Gebirge von Dalmatien getrennt, und wird in 3 Sandschakschaften abgetheilet, als:
   1.) Die bagnialukkische, wo Bagnialuka am Fl. Verbas F. und Jayza Sitz des Pascha.
   2.) Die obrachische, wo Obrach Strebernik und Fokia.
   3.) Die serajische, wo Serajo am Fluß Bosna, Swornik, Mogle, Neubrod und Neugradiska 2 eben neu angelegte Festungen am Fl. Sau.

Anmerk. Num. I. II. III.

und IV. haben nur einen Stadthalter unterm Titel von Bosnien.

V.) Das Königreich Servien von 4 Sandschakschaften, als:

1.) Die belgradische, wo Belgrad oder griechisch Weissenburg alba græca F. mit einem einträglich Zolle der jährlich 100000 Thaler bringt.

2.) Die semendrische, wo Semender F., Hassan-Pascha-Palanka F. und Passarowitz.

3.) Die kratowische, wo Nissa F. und Kratow.

4.) Die nowibasarische, wo Nowibasar, Usiza F., die Ebne Cossova oder Campus Merulä.

VI.) Bulgarien von 4 Sandschakschaften, als:

1.) Die sardiesche, wo Sophia Sitz des Beglerbegs von Rumili und eines griechischen Metropoliten und Ternowa EB.

2.) Die widdinische, wo Widdin F. Sitz eines griechischen Metropoliten und Mustapha-Pascha-Palanka.

3.) Die nikopolische, wo Nikopoli F. und Preslaw.

4.) Die drystische oder silistrische, wo Drysta (Silistria) F. das Dorf Kutschuk Kainardschy 4 Stunden von Silistria, Babadagi, Tomiswar, Warna und die Landschaft Dobrudsche von Dorestero bis an den Ausfluß der Donau, deren Einwohner Tatarn, so wegen ihrer Gastfreiheit berühmt sind.

Anmerk. Diese bisher angeführten Länder sind dem türkischen Reiche völlig unterworfen.

VII.) Das Fürstenthum Walachey, so 45 Meilen lang und 14 bis 40 Meilen breit ist, wird von einem christlichen Fürsten, so den Titel eines Hospodars oder Despoten führt, regiert, von 2 Theilen, als:

1.) Walachey jenseit dem Flusse Aluta oder eigentliche Fürstenthum Walachey, wo Bukarest F. und Residenz des Fürsten EB., Brasilow Tergoviste, Bakow, Buso B. und Langenau oder Campolungo.

2.) Walachey d'sseits des Flusses Aluta oder das Bannat Crayowa, wo Crayowa, Brancovar, Baia, Nibnik oder Remnik B. und überbleibsel der Brükke des Kaisers Trajani in der Donau.

VIII.) Das Fürstenthum Moldau, so von Mittag nach Mitternacht 70 Meilen lang und 30 bis 40 Meilen breit ist, und von einem christlichen Hospodar oder Despoten regiert wird. Der Fluß Pruth theilt es in 2 Theile, als:

1.) Die obere Moldau, wo Choczim F. den Türken, Czudno, Herlow und Stepanofzo.

Anmerk. Gegen Norden wohnen die lipker Tatarn, so insgesammt muhamedanischer Religion sind.

2.) Die niedere Moldau, wo Jassy Residenz des Fürsten EB. Hus B. Vaslow, Falxin und Galaz.

IX.) Das Land Bessarabien von 4 Provinzen, als:

1.) Kili, wo Kili.

2.) Ismail, wo Ismail.

3.) Akkiermann, wo Bielgorod oder Akkiermann.

4.) Bud-

4.) Budziak, wo Budziak, Palanka, Bender F. und nahe dabey Warnitz.

Anmerk. Im budziaker Distrikt wohnen die nogayschen Tatarn.

X.) Die otschakowische Provinz oder das Land zwischen den Dniester und Dnieper am besten auf der Karte von Polen, wo:

1.) Oczakow F. und Kasikermen F.

Anmerk. Num. VII. VIII. IX. und X. sind nur zinsbare Länder der Pforte.

XI.) Die kleine Tatarey oder Gebiet des crimischen Chans ist seit 1774 ein freyer unabhängiger Staat, von 2 Theilen, als:

1.) Das veste Land, wo:
   a) Die kleinen nogayer Tatarn.
   b) Die rußische Festung Kinburn gegen Oczakow über, seit 1774.

2.) Die Halbinsel Crim, welche so groß wie Morea ist, darinn gehöret:

   a) Dem Chan Or oder Perekop F., Arabat, Koslow H., Baktschisarai Carasu, Caffa H. und nunmehrige Residenz des Chans und Balaklawa F. H.
   b) Den Russen Jenikala H. F. und Kerza F. H. seit 1774.

Von den Gewässern sind ausser dem schwarzen Meere oder Ponto Euxino, Mare die Marmora, dem ägäischen, mittelländischen, jonischen und adriatischen Meere vor andern merkwürdig.

1.) 3 Meerengen, als: a) Der Hellespont oder Fretum der Dardanellen, eine halbe viertel deutsche Meile breit. Die Kanonen liegen in den Dardanellen auf Balken und können das gegen über liegende Ufer bestreichen; b) der Bosporus Thracicus bey Constantinopel, eine halbe viertel deutsche Meile breit, und c) der Euripus bey Livadien, in welcher sich die Fluth und Ebbe innerhalb 24 oder 25 Stunden 11, 12, 13 und 14 mal eräuget.

2.) 12 Meerbusen, als: Golfo di Contessa, di Monte Santo, di Ajomania und di Salonichi in Macedonien, di Drino und di Larta in Albanien, Golfo di Pelasgia in Thessalia, der lepantische oder chorintische, und Golfo di Engia zwischen Livadien und Morea, Golfo di Napoli, di Colochina und di Coron in Morea.

3.) 15 Flüsse, als: Die Sereth, Pruth und Niester in der Moldau, der Dnieper in der Tatarey, die Aluta in der Walachey, die Donau in Bulgarien, Bosna in Bosnien, die schwarze Drino in Albanien, Strimon und Vardar in Macedonien, Mariz in Romanien, der Peneus jetzt Salampria in Thessalien, Cephissus und Ismenus in Livadien, und Carbon in Morea.

Das äusserste Vorgebirge gegen Süden ist Cap Matapan in Morea. Bulgarien, Romanien, Macedonien, Albanien und Candia nebst einigen andern Inseln sind in vielen Strichen gebirgicht. Die Moldau hat in der westlichen Hälfte gleichfals viele Berge, in der östlichen aber viele und grosse Wüsteneyen, und in Macedonien liegen viele Gegenden ungebauet.

Die Luft und Witterung kan nach der Menge der Provinzen nicht von einer Beschaffenheit seyn, doch ist sie überhaupt gesund und angenehm. In Thessalia und Livadien ist es sehr warm, in Morea und Candia heiß und in den gebirgichten Provinzen nach Norden zu rauh und scharf. Durch die Handlung wird aus Kleinasien und Egypten die Pest sehr oft eingeführt, zu deren Ausbreitung und Heftigkeit, die besondere Beschaffenheit der heissen Luft, sonderlich in warmen Monaten, und die Früchte, so die mehresten armen Leute unreif geniessen, sehr viel beytragen.

Dabey ist der Boden dieses Reichs überhaupt an Getreide, allerley Baum- und Gartenfrüchten, Viehzucht und Wein sehr fruchtbar, dahero auch die Lebensmittel reichlich und wohlfeil sind. Die Wallachey und Moldau liefern vortreflich geschwindlaufende Pferde, deren in einem Jahre bey 10000 ausgeführt werden, wie auch eine grosse Art Ochsen, davon jährlich 40000 aus dem Lande gehen. Servien ziehet besonders viel Schweine, davon 1781 nach Ungarn und Mähren 150000 ausgetrieben sind. Die Insel Sikino trägt den besten Weizen und die Inseln Santorin und Malvasia in Morea geben die besten Weine.

Die

Die Insel Stalimene ist wegen der lemnischen gesiegelten Erde, Argentieri, wegen der sogenannten cimolischen Kreide, so zu waschen und weißmachen des Leinenzeuges gebraucht wird, und Paros wegen des weissen Marmors bekannt. In der Nachbarschaft Babadagi in Bulgarien sind so viele grosse Adler, daß sich die Bogenmacher in der ganzen Türkey und Tatarey mit Federn zu ihren Pfeilen versehen können, obgleich nur 12 Kiele aus dem Schwanze dazu gebraucht werden können.

Die Waaren, so aus der europäischen Türkey ausgeführt werden, sind Schlachtvieh, Pferde, Seide, Wolle, Baumwolle, Wachs, Honig, Citronen, Pomeranzen, Granatäpfelschaalen, Feigen, Mandeln, Oliven, corintische Rosinen, Weine, lemnische und cimolische Erde.

Dagegen aber werden zugeführt Gold, Silber, Eisen, Bley, Zinn, engländische, holländische und französische Tücher, Stoffe, Zucker, Baretkrämerwaaren, Heeringe, Sklaven, schöne Weibspersonen und andere Waaren. Der Handel wird größtentheils von Armeniern, Griechen und Juden getrieben.

Anmerk. Tuchfabriken fehlen ganz und gar in der Türkey, hingegen werden desto mehrere seidene, Baumwollne und Ziegenhaarne Zeuge verarbeitet.

Die Einwohner sind Griechen, Armenier, Türken, Servier, Rätzen, Bosnier, Bulgarier, Walachen, Tatarn und Juden. Die Griechen sind die alten Einwohner im Lande und übertreffen die Türken an Anzahl, sonderlich auf dem platten Lande, und auf den Inseln sind lauter Griechen. Weil die Griechen unter ihren jetzigen Oberherrn mehr Unterdrückung als Beförderung vor sich sehen: so legen sich die Vornehmen meistens auf die Handelschaft, und lassen das Studiren und die Kriegeskünste liegen. Die Türken sind ansehnlich, stark, kriegerisch, scharfsinnig, ernsthaft, gesetzt, still, abergläubisch, besonders sehr gutthätig, liebreich, verbindlich und dankbar gegen den Nächsten, aber auch pralerisch, treulos, eifersichtig, listig, unbändig und grausam gegen ihre Feinde. Sie tanzen nicht,

sie spielen auch nicht um Geld. Ihre Ergötzlichkeiten bestehen in Erzählungen von Märchen, Scherzen, einem Spiel Schach oder Dame blos zum Zeitvertreib, und miethen sich bisweilen von den Griechen Tänzer, Sänger und Musikanten. Ihre Kleidung ist lang und weit, auf welcher sie weder Gold noch Silber haben, wohl aber an Satteln und Zäumen der Pferden. Die grüne Farbe ist heilig und darf sich derselben kein Christ noch Jude bedienen. Die Uhren tragen sie in einem Säckchen auf der Brust. Die Vornehmen tragen lange Bärte, die Kriegesleute aber Knebelbärte. Der gemeine Mann muß seinen Bart bis zu einer gewissen Höhe abschneiden. Sie bedienen sich keiner Kutsche oder Wagen: sondern sie reiten beständig. Beym Reiten gebrauchen sie Stiefeln, beym gehen Pantoffeln, welche sie in Zimmern und unterm Gebete ablegen, weil sie über die Strümpfe oder blosse Füße noch Sokken vom dünnen Leder tragen. Der Turban oder türkische Bund ist gewöhnlich weiß von langer einigemal übereinander gewundenen Stücken klarer Leinwand, welcher aber doch bey den Mitgliedern des Divans ausserordentlich weiß und groß, bey den Kriegsleuten bunt und bey den Seesoldaten meistens schwarz, bey den Emirs aber als nachkommen von Muhamed und dessen Familie grün ist. Ein Federbusch von Diamanten unterscheidet den Turban des Kaisers von allen andern. Das Frauenzimmer geht dergestalt bedeckt, daß man nichts als die Augen und Nase sieht. Sie sitzen, essen und schlafen nach morgenländischer Art auf dem Fußboden, den sie mit einem Teppich bedecken, und wenn er ein und einen halben Fuß hoch erhöhet ist, Sopha genannt wird. Hammel und Ziegenfleisch nebst geflügelten ist ihnen das liebste, sonderlich aber Garten- und Baum-Früchte, doch ist, neben den Wasser als dem Hauptsächlichsten Getränke, der gemeinste Trank Koffee, gewöhnlich ohne Zukker und die gemeinste Speise Reiß, statt Butter brauchen sie Oel. Messer und Gabeln sind beym essen nicht gebräuchlich, das bereits in der Küche klein zerschnittne Fleisch essen sie mit Fingern und die übrigen dünnen Speisen mit hölzernen Löffeln. Der Wein ist nach ihren Gesetzen verbothen. Die Juden müssen in der Türkey

blau

blaue Kleider und Schuhe tragen. Die nogayer und akkiermannischen Tatarn wandern Hordenweise d. i. in Gesellschaft herum, und ziehen mit den crimischen Tatarn das Fleisch und Milch von Pferden allen andern Speisen vor. Der Adel ist nicht erblich und besteht aus vornehmen Kriegesbedienten, Richtern und Geistlichen, indem nur Verdienst und Geschicklichkeit, nicht aber Geburt den Einwohner einer Hütte zu den höchsten Amte im Reiche erheben können.

Anmerk. Von der Gutthätigkeit der Türken zeigen die Haane oder öffentlichen Herbergen, in welchen sich Reisende von jeder Nation und Religion 3 Tage lang ohne Bezahlung aufhalten können, besonders aber sind die Einwohner der Landschaft Dobrudsche, wegen ihrer ausserordentlichen Gastfreyheit berühmt, als welche die Fremden mit besonderer Höflichkeit empfangen, und 3 Tage lang aufs Beste ohne Bezahlung bewirthen. Obgleich das Gesetz der Koran den Türken 4 Frauen erlaubt: so heyrathet doch der gemeine Mann selten mehr als Eine, und man siehet nicht selten einen betrunkenen Türken aus den Weinhäusern, deren die Griechen einige hundert in Constantinopel halten, heraustaumeln. Einen Spieler der um Geld spielt, sehen sie für schlimmer als einen gemeinen Dieb an. Vom Tanzen denken sie eben so, wie die alten Römer im Sprichwort zu sagen pflegten: Niemand tanzt, ausser der betrunken oder närrisch ist. Kein Türke vom Stande berührt ein Instrument. Sie miethen sich Sänger und Tänzer, und haben Weibsbilder und Sklaven, die zu dem Ende erzogen sind.

Die herrschende Religion ist die muhammedanische, welche die Türken und Tatarn bekennen, und sich daher Moslemim, d. i. Leute, die Muhammeds Lehre (Islam) annehmen, nennen. Ihre Glaubensregel ist der Koran. Sie sind so wie in ihren Sitten also auch in ihrer Religion unveränderlich. Religionsstreitigkeiten giebt es nicht. Die vornehmsten Stücke ihrer Religion sind das Glaubensbekäntniß Allah il Allah Muhamed re soul Allah; (Es ist nur ein GOtt und Muhamed sein Prophet); 99 Namen von verschiedenen Eigenschaften GOttes, die an einer Schnur von 99 Knöpfen hergezählet werden; gesetzliche Waschungen oder Reinigungen nach gewissen Proportionen; das Gebet, so alle

24 Stunden fünfmal, als des Morgens, Mittags, Nachmittags, Abends und Beschluß des Tages mit Richtung des Angesichts nach Mecca geschehen muß; das Allmosen; die Fasten; das Wallfahrten entweder in Person oder durch Bevollmächtigten nach den Tempel zu Mecca in Arabien, als den Geburtsort des Propheten Muhammed; die Beschneidung, so zwischen den 6 und 17ten Jahre geschehen muß, und gemeiniglich im 13ten Jahre verrichtet wird, und endlich die Enthaltung des Weins, statt dessen der Scherbeth, so ein aus Honig, Gewürze und den Säften angenehmer Früchte zubereiteter Trank ist. Der Freytag ist zum Gottesdienst ausgesetzt. Die Tempel heissen Moscheen und die kleinern Meschedes. Das Haupt aller gottesdienstlichen Personen ist der Müfti d. i. Ausleger des Gesetzes, welcher auch bey Krieg und Friedensschlüssen um Rath gefraget werden muß. Sein schriftliches Gutachten heißt Fetfah. Von den übrigen geistlichen Personen ist ein Mola soviel als ein Bischof, Imam ein Priester, dessen Hauptverrichtung in Vorbeten besteht, Scheikh ist ein Prälat und Dervische sind eine Art Bettelmönche, zu deren Uebungen gewisse gottesdienstliche Tänze gehören. Renegaten sind Christen, so die muhammedanische Religion angenommen haben. Das Haupt der griechischen Kirche ist der Patriarch von Constantinopel. Er hat den Rang eines Bassa von 2 Roßschweifen und führt den Namen des Allerheiligsten. Unter ihm stehen an 70 Erzbischöfe und Metropoliten und noch mehr Bischöfe. Ein Vorsteher eines Klosters heißt Archimandrit. Die berühmtesten Mönche sind auf dem Berge Athos. Die Armenier haben zu Constantinopel einen Erzbischof, der sich einen Patriarchen nennet. Die Katholiken und Juden haben auch freye Religionsübung; die Engländer, Holländer und Schweden aber stillen Gottesdienst: jedoch haben die Schweden, wie auch im letztern Friedensschluß die Russen Erlaubniß zur Erbauung einer Kirche in Constantinopel erhalten.

Anmerk. Die Muhammedaner theilen sich in 2 Hauptsekten, davon die eine sich Sonniten d. i. Beobachter der mündlichen Ueberlieferung des Muhammeds und seiner

seiner 3 nächsten Nachfolger, nennet, und dieser Sekte folgen die Türken. Die andere Hauptsekte giebt dem Ali, als dem 4ten Nachfolger des Muhammeds, Beyfall, welches die Perser thun, die daher von den Türken Schyiten, d. i. Ketzer oder eine verworfene Sekte, genennt werden. Der öffentliche Gottesdienst besteht die Werkeltage über in Gebetsübungen und Vorlesungen eines Kapitels aus dem Koran in den Moscheen, in 12 bis 15 Minuten ist alles geendigt. Am Freytage währt er ¾ Stunden. Ausser den Gebeten und Vorlesungen aus dem Koran werden an grossen Orten bisweilen Reden von Allmosen, Wallfarten und Schändlichkeit grober Laster gehalten, kein Christ oder Jude darf dabey gegenwärtig seyn. Der Kaiser versäumt keinen Freytag sich in dieser oder jener Moschee einzufinden. Inwendig in den Moscheen sieht man weder Bänke oder Stühle, nur nach der Gegend zu, wo Mecca liegt, ist in der Wand eine Tafel oder Schrank, darin Exemplare des Korans liegen, zum Kennzeichen des Himmelsstrichs für die Betenden angebracht, welche Tafel oder Schrank Kebla das ist, Anblick heißt. Vor der Kebla ist eine Bühne, von welcher die Vorlesungen und das Predigen geschieht, der Fußboden ist nur mit Matten von Rohr oder Teppichen bedeckt, über welchen Piquen hoch von der Erde eine große Menge Lampen hängen. Um die Moscheen stehen 6 Thürme, Minaretten genannt, deren immer einer höher ist, als der andre, worinn sich die Diener der Moscheen befinden, welche statt der Glokken die Leute täglich 5 mal zum Gebet rufen. Niemand darf in solche Tempel gehen, er habe denn vorher die Pantoffeln ausgezogen. Die Weibspersonen dürfen gar nicht hinein, sondern müssen sich auswendig unter den Schwibbogen aufhalten. Das Hauptfasten im Monat Ramazan währet 30 Tage, weil in diesem Monat der Koran vom Himmel gekommen seyn soll. Auf dieses Fasten folgt das Fest Bairam, so in einem 3 tägigen Gastgebothe besteht, und mit aller ersinnlichen Freude gefeyret wird. Die Wallfarth nach Mecca wird als das vornehmste Mittel zur Seligkeit angesehen. Die Pilgrimme besuchen 7 mal das hier noch stehende Haus Abrahams, küssen den vom Himmel gefallnen Stein, der damals weiß gewesen, jezt aber durch die Berührung so vieler unreinen Lippen ganz schwarz geworden. Sie waschen sich im Brunnen der Hagar und rücken alle an den Berg der Vergebung, wo sie ihre Schafe opfern. In den Koran sind auch den Türken alle Glücksspiele, das Essen des Bluts und Schweinefleisch, das Wahrsagen, auch Duldung der Bilder verbothen. Glocken können die Türken nicht leiden, daher auch die Griechen keine haben dürfen, ausser auf dem

Berge Athos und der Insel Patmos im ägäischen Meere, weil die Türken so nahe nicht wohnen, daß sie das Geläute hören können. Die Türken lehren eine unwidertreibliche Nothwendigkeit des Guten und Bösen. Ihr Paradies ist ein Ort, wo die Gläubigen alle Arten von sinnlichen Vergnügen geniessen. Die Strafen der Höllen sind ein unauslöschliches Feuer und siedend Wasser. Die prächtigste Moschee zu Constantinopel ist St. Sophia, welche dem grossen Thore des kaiserlichen Pallastes gegen über stehet. Um dieselben sind Kapellen, die zum Begräbniß der kaiserlichen Familie dienen. Die Griechen haben gegen 40, die Katholiken aber in den Vorstädten Pera, Galata und Bagno zusammen 10 Kirchen, und die Juden eine Menge Synagogen.

Die Gelehrsamkeit befindet sich bey den Türken in einem höchstkläglichen Zustande. An Universitäten und Bibliotheken darf man nicht gedenken Sie haben zwar eigene Schulen, Collegien und Akademien, so sie Medrese nennen, sind aber zufrieden, wenn sie die Grundsätze ihrer Religion gefaßt, und die Oberfläche einiger andern Wissenschaften nur berühret haben. Die sicherste Beschäftigung bey den Türken ist, sich auf die Rechte zu legen. Aerzte sind unter ihnen wenige, noch weniger Apotheker und gar keine Wundärzte, denn ein türkischer Medikus ist Doctor, Chirurgus und Apotheker zugleich. Ein Doctor der Medicin heißt Hekim und der oberste Medikus zu Constantinopel Hekim Baschа, welches allemal ein Türke seyn muß. Unter den Griechen ist zwar etwas mehr Gelehrsamkeit, doch ist sie in Ansehung der Gelehrsamkeit in Deutschland für wenig oder nichts zu achten. Es sollen 40000 Aerzte gezählet werden, die aber größtentheils unwissende Leute oder Betrieger sind. Im Patriarchate zu Constantinopel und auf dem Berge Athos erlernen die Griechen eigentlich und vornemlich ihre Theologie.

Anmerk. Den Hauptfleiß wenden die Türken wohl ausser Lesen und Schönschreiben in türkischer Sprache auf die arabische und persische Sprachen. Sie bedienen sich der arabischen Buchstaben und schreiben auch wie die Juden und Araber von der Rechten zur Linken, in Constantinopel sollen sich gegen 20000 Menschen, von Bücherabschreiben ernähren. In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts legte ein Renegat Ibrahim Effendi, nachdem er die Erlaub-

niß

niß dazu mit vieler Mühe vom Divan erhalten, die erste Buchdruckerey zu Constantinopel an, in welcher aber keine Bücher, so die Religion betrafen, gedruckt werden durften. Sie erhielt sich aber nicht lange, weil die Türken das Gedruckte als etwas bildermäßiges angesehen und die Thodschaler, oder die vom Bücherabschreiben leben, dagegen stets geeifert hatten. Der in dieser Officin gedruckten Bücher sind nicht viel und jezt sehr theuer und selten. Die wenig gedruckten Folianten kosten 30 bis 36 Thaler, geschriebene Bücher aber noch mehr, nemlich 2 bis 300 Thaler. Die Landkarten, so aus dieser Druckerey herauskamen, übertreffen nicht 3 oder 4, nemlich eine von Persien, eine von Bosporus und eine vom schwarzen Meere, und werden nur in besondern Händen gefunden. Die Griechen haben eine Druckerey in Kleinasien zu Brussia, darinn sie aber keine türkische Bücher drucken dürfen.

Die Regierung ist unumschränkt monarchisch, erblich und in männlicher Linie an das osmannische Haus gebunden. Stirbt ein Kaiser, so folgen die Brüder nach dem Alter, sind deren keine mehr vorhanden, so folgt der älteste Prinz vom osmannischen Hause und die Prinzen von den leztern Kaiserii werden übergangen, damit es nicht heiße, wie in der Bibel, weh dem Lande, dessen König ein Kind ist, Pred. 10, 16. Stirbt das osmannische Haus in der männlichen Linie aus, so erhält der Chan der Crim die Reichsfolge. Der Hof des Kaisers, (Großsultans, Großherrn) heißt, die Pforte oder die hohe Pforte. Die höchsten Staatsbedienten sind der Großwesir und Nüfti. Großwesir heißt so viel, als; Der oberste Verwalter oder Träger der Reichsgeschäfte. Des Großwesirs Verweser wird Kaimakan genannt, welcher aber mit den Gouverneurs der Städte Constantinopel und Adrianopel, die eben so heissen, nicht zu verwechseln ist. Die übrigen vornehmsten sind die beyden Kadiläskier oder Oberverweser der Justiz, die Lubbewesirs oder Unterverweser, der Tefterdar (Großschatzmeister), der Reisseffendi (Reichskanzler), Kislar Aga der oberste der Verschnittenen, Seliktar Aga Schwerdtträger des Großsultans, der Dragomann oder der Dolmetscher, der allezeit ein Grieche ist, und die Aga (Generals) der Truppen. Ueber die Königreiche und Landschaften sind ent-

weder Beglerbegit, d. i. Fürsten der Fürsten oder Bassen vorgesetzt. Die Bassen haben Sandschakken und diese wieder Zaims und Timarioten unter sich. Der Großwesir hat ein Gehalt von 2000 Piaster: allein seine andern Einkünfte steigen über eine Million. Das Wort Bassa bezeichnet gewisse Stadthalterschaften und Generalsstellen. Bascha aber ist ein Ehrenname, den man Soldaten vom Stande giebt; so wie die aus dem Civilstande Effendi heissen. Also nennen sich die Janitscharen Ibrahim Bascha, Mustapha Bascha u. s. w.

Der Staatsrath des Kaisers, nemlich der Divan wird im kaiserlichen Pallaste Sonntags und Dienstags gehalten, in welchen der Großwesir den Vorsitz hat. Zu dessen rechter Hand der Kadiläskier von Rumili oder Europa und zur linken der von Anadoli oder Asien sitzet. Der allgemeine Staatsrath, zu welchen alle Grossen des Reichs, die Geistlichkeit, die Krieges- und andere Bediente, auch wohl die alten und erfahrensten Soldaten gerufen werden, heißt: Ajak Divani. Das höchste Gericht wird in des Großwesirs Pallast, in einem grossen Saale (Divan Chane) gehalten. Des Großwesirs Stelle, wenn er abwesend ist, vertritt daselbst der Chiaux Bassa, das ist Oberaufseher über die Chiaussen, welche dazu bestellt sind, des Großsultans Befehle wegzutragen und in seinen Staaten bekannt machen zu lassen. Sie sind ein Ausschuß von der Leibwache. Ein Kayserliches Edikt oder Rescript heißt ein Firmann, komts unmittelbar vom Kaiser, heißts ein Chat Scherif. Der Name Cadi oder auch Molla wird von allen Richtern einer Landschaft oder eines Orts gebraucht. Die gewöhnlichste Strafe in der Türkey ist die Falak, da man den Verbrecher mit einem Rattan oder kleinen spanischen Rohr etliche Streiche auf die Fußsohlen zählt. Ihre Lebensstrafen sind stranguliren, enthaupten verbrennen und spießen.

Anmerk. 1. Der kaiserliche Pallast (Seralli) oder die Sammlung der kaiserlichen Palläste hat mit den dazu gehörigen Gärten ein und eine halbe Meile in Umfang. Der vornehmste Eingang ist von Marmor, und wird auf türkisch Capi d. i. die Pforte genannt. Die Zimmer

welche

welche die Frauen des Kaisers bewohnen, heissen, so wie bey allen vornehmen Türken, der Harem. Nie kömmt eine Türkin, wenigstens von angesehenen Eltern ins Serail, damit keine türkische Familie mit der kaiserlichen verwandt werde und nach den Thron streben möge. Die erste unter ihnen, die ihm einen Sohn bringt, wird Sultana Hasseki genannt, nimmt die Rechte einer Gemahlin an, und beherrscht den Harem. In den beschrienen sogenannten 7 Thürmen werden Staatsgefangene verwahrt.

Anmerk. 2. Der Kriegesstand und der richterliche Stand (Ulema) können den Großherrn absetzen und seine Veziers erwürgen. Ohne sie darf er keinen Krieg anfangen noch Frieden schliessen.

Die ganze Landmacht besteht in 300000 Mann und zwar völlig aus leichten Truppen zu Pferde und zu Fusse. Die Fußvölker werden in Capiculy und Serratculy abgetheilt. Die erstern belaufen sich gegen 60000 Mann und bestehen aus Janitscharen, Agemoglai, Topey, Gebegy und Sakka. Die Janitscharen oder Jengitscheri, d. i. neue Soldaten, sind der Kern des türkischen Fußvolks, und machen etwa 50000 Mann aus. Die Agemoglai sind neue Janitscharen von 4000 Mann. Die Topeys sind Kanoniers oder Artilleristen. Die Gebegy sorgen vor das Gewehr. Die Sakka sind Wasserträger. Die Serratculy werden von Befehlshabern der Landschaften zur Beschützung der Grenzen unterhalten. Die Capigi bewahren die Thore des kaiserlichen Pallastes. Die Bostangis erhalten die Gärten des Großsultans in guten Stande. Leventis sind Schiffsoldaten. Die Reuterey wird eingetheilt in Spahi, deren nur 15000 und in Topracly deren 124000 Mann sind. Die zinsbaren Fürsten der Tatarey, der Moldau und der Walachey stellen gleichfals, wenn es zum Kriege kömmt ein ansehnliches Korps der Reuterey.

Die Seemacht bestand bisher aus wenigen Kriegesschiffen und 60 Galeeren, die mit 16000 Mann besetzt waren. Die Kriegesschiffe sollen nun bis 50 vermehret werden. Nach dem grossen Umfange des türkischen Reichs ist die Flotte nicht furchtbar. Die Republiken Algier,

Tripoli und Tunis in Afrika liefern auch einige Schiffe. Der Admiral hat den Titel Kapudan Bassa.

Anmerk. 1. Die Feldinfanterie kan man nur die Janitscharen heissen. Sie wurden bey ihrer ersten Stiftung aus gefangenen Christenkindern errichtet. Jetzo sind sie nicht mehr die kriegerischen und unruhigen, so sie ehedem gewesen. Sie leben jetzt mehr wie Bürger, als wie Soldaten; wo man nicht die mit genauer Noth ausnimmt, welche Janitscharen der Pforte genannt werden, und in grossen Städten, besonders in Constantinopel und Adrianopel stehen. Im ganzen Reiche zählet man 162 Janitscharenregimenter, die Horda heissen; von jeder Horda muß in Constantinopel eine Oda oder Kammeradschaft seyn, wo sie in 162 Kammern (Odas) gleichsam als in einem Kloster beysammen wohnen. Die Beweibten wohnen nur in der Stadt. Sie dürfen in der Stadt keine Waffen, sondern nur lange Stäbe, als sie selbst sind, tragen; daher auch die ankommenden Fremdlinge mit ihren Degen verspottet werden. Die Janitscharen der Pforte tragen allein Knäbelbärte, die übrigen aber, tragen gleich andern Türken, lange Bärte. Wenn alles, was Janitschar heisset, marschiren solte: so würde es ein Corps von 150000 Mann und darüber ausmachen; man hat aber nie über 40000 in den Armeen gesehen, und so viel stehen auch nur im Solde. Die übrigen sind entweder Bürger, die sich, um gewisse Freyheiten zu geniessen, in die Rollen haben einschreiben lassen, oder die auch einmal würklich eingestellet zu werden hoffen; oder es sind Landsoldaten, welche die Stadthalter in den Plätzen zu unterhalten verbunden, und die, des Genusses der Freyheiten wegen, sich zu den Janitscharen zu rechnen, befugt sind. Diese Freyheiten aber sind nicht geringe: denn ausser dem, daß die Janitscharen alle Arten von Handel und Handwerk treiben können: so hangen sie nur von ihren Officiren ab und können nur von ihnen gestraft werden. Ausser Constantinopel, ist ihnen Gewehr zu tragen erlaubt, welches allen andern Türken untersagt ist. Ein Janitschar aus Salonica oder einer andern Stadt, geht nicht daraus, ohne den Säbel an der Seite und Pistolen im Gürtel zu haben. Wenn in Constantinopel ein Janitschar auf Befehl getödtet wird: so steckt man ihn in einen Sack, wirft ihn ins Meer und beehrt ihn mit einem Kanonenschusse. Der Koch ist unter den Janitscharen ein Officier; der theilet ihnen die Stockschläge aus, die sie mit Demuth von ihm, als dem, der sie ernähret, annehmen. Zum Zeichen seiner Würde

ist

ist er, anstatt einer Scherpe, ganz mit silbernen Küchengeräthe, als: Kochlöffeln, Schüsseln und Messern behangen. Die Spahis machen die ganze sogenannte regulirte Reuterey aus. Zu ihnen gehören die Zaims und Timarioten, welche Lehngüther besitzen. Die Zaims besitzen lebenslang grosse Güther, welche nach ihrem Tode an den Kaiser fallen. Diese vergleichen sich mit unsern Grafen und Baronen. Die Timarioten haben auch liegende Gründe von wenigern Einkommen oder nur einige auf gewisse von andern besessene Güther angewiesene jährliche Einkünfte Im Frieden sind die Zaims und Timarioten zu Hause; so bald aber Krieg entsteht, müssen sie selbst auffitzen und eine Anzahl Reuter ausrüsten und unterhalten. Wollen sie nicht selbst auffitzen: so geben sie dem Bassa ihrer Provinz ein Stück Geld und schicken an ihrer Stelle einen von ihren Söhnen oder Verwandten.

Anmerk. 2. Der Roßschweif oder Pferdeschwanz, so an einer Stange, die oben einen vergoldeten Knopf hat, bevestigt wird, ist ein besonderes Ehrenzeichen bey den Türken und Tatarn. Vor dem Kaiser oder Großsultan werden, wenn er in Person zu Felde zieht 7, vor dem Großwesir 5, vor einen Beglerbeg 3, vor einen Bassa 2 und vor einen Beg 1 hergetragen.

Anmerk. 3. Die Arnawden und Montenegriner in Albanien und die Mainotten in Morea sind die tapfersten Nationen, von welchen die beyden letzten von den Türken noch nicht haben können zinsbar gemacht werden. Die Arnawden sind Kavalleristen, die eine Flinte, einen Säbel oder ein grosses Messer führen. Sie sind türkisch gekleidet, allein anstatt des Turbans haben sie cylinderförmige Mützen. In ihren Fahnen führen sie ein Kreuz und den halben Mond zugleich. Passarowitz in Servien ist 1718 durch den Friedenschluß mit Oestreich und Kudschak Kainardschi in Bulgarien 4 Meilen von Silistra, durch den am $\frac{10}{21}$ Julii 1775 geschlossenen Frieden mit den Russen merkwürdig geworden.

Anmerk. 4. Da die Griechen, nach einer alten Weissagung von der Seite Rußland, ihre Hülfe und Erlösung erwarten; so pflegen die Türken in den Kriegen mit christlichen Mächten, besonders mit Rußland, die genauesten Hausbesuchungen, ob auch Waffen bey ihnen zu finden, anzustellen und sie gänzlich zu entwafnen.

Das türkische Wappen ist ein wachsender Mond im grünen Felde.

Tripoli und Tunis in Afrika liefern auch einige Schiffe. Der Admiral hat den Titel Kapudan Bassa.

Anmerk. 1. Die Feldinfanterie kan man nur die Janitscharen heissen. Sie wurden bey ihrer ersten Stiftung aus gefangenen Christenkindern errichtet. Jetzo sind sie nicht mehr die kriegerischen und unruhigen, so sie ehedem gewesen. Sie leben jetzt mehr wie Bürger, als wie Soldaten; wo man nicht die mit genauer Noth ausnimmt, welche Janitscharen der Pforte genannt werden, und in grossen Städten, besonders in Constantinopel und Adrianopel stehen. Im ganzen Reiche zählet man 162 Janitscharenregimenter, die Horda heissen; von jeder Horda muß in Constantinopel eine Oda oder Kammeradschaft seyn, wo sie in 162 Kammern (Odas) gleichsam als in einem Kloster beysammen wohnen. Die Beweibten wohnen nur in der Stadt. Sie dürfen in der Stadt keine Waffen, sondern nur lange Stäbe, als sie selbst sind, tragen; daher auch die ankommenden Fremdlinge mit ihren Degen verspottet werden. Die Janitscharen der Pforte tragen allein Knäbelbärte, die übrigen aber, tragen gleich andern Türken, lange Bärte. Wenn alles, was Janitschar heisset, marschiren solte: so würde es ein Corps von 150000 Mann und darüber ausmachen; man hat aber nie über 40000 in den Armeen gesehen, und so viel stehen auch nur im Solde. Die übrigen sind entweder Bürger, die sich, um gewisse Freyheiten zu geniessen, in die Rollen haben einschreiben lassen, oder die auch einmal würklich eingestellet zu werden hoffen; oder es sind Landsoldaten, welche die Stadthalter in den Plätzen zu unterhalten verbunden, und die, des Genusses der Freyheiten wegen, sich zu den Janitscharen zu rechnen, befugt sind. Diese Freyheiten aber sind nicht geringe: denn ausser dem, daß die Janitscharen alle Arten von Handel und Handwerk treiben können: so hangen sie nur von ihren Officiren ab und können nur von ihnen gestraft werden. Ausser Constantinopel, ist ihnen Gewehr zu tragen erlaubt, welches allen andern Türken untersagt ist. Ein Janitschar aus Salonica oder einer andern Stadt, geht nicht daraus, ohne den Säbel an der Seite und Pistolen im Gürtel zu haben. Wenn in Constantinopel ein Janitschar auf Befehl getödtet wird: so steckt man ihn in einen Sack, wirft ihn ins Meer und beehrt ihn mit einem Kanonenschusse. Der Koch ist unter den Janitscharen ein Officier; der theilet ihnen die Stockschläge aus, die sie mit Demuth von ihm, als dem, der sie ernähret, annehmen. Zum Zeichen seiner Würde

ist

ist er, anstatt einer Scherpe, ganz mit silbernen Küchengeräthe, als: Kochlöffeln, Schüsseln und Messern behangen. Die Spahis machen die ganze sogenannte regulirte Reuterey aus. Zu ihnen gehören die Zaims und Timarioten, welche Lehngüther besitzen. Die Zaims besitzen lebenslang grosse Güther, welche nach ihrem Tode an den Kaiser fallen. Diese vergleichen sich mit unsern Grafen und Baronen. Die Timarioten haben auch liegende Gründe von wenigern Einkommen oder nur einige auf gewisse von andern besessene Güther angewiesene jährliche Einkünfte Im Frieden sind die Zaims und Timarioten zu Hause; so bald aber Krieg entsteht, müssen sie selbst auffitzen und eine Anzahl Reuter ausrüsten und unterhalten. Wollen sie nicht selbst auffitzen: so geben sie dem Bassa ihrer Provinz ein Stück Geld und schicken an ihrer Stelle einen von ihren Söhnen oder Verwandten.

Anmerk. 2. Der Roßschweif oder Pferdeschwanz, so an einer Stange, die oben einen vergoldeten Knopf hat, bevestigt wird, ist ein besonderes Ehrenzeichen bey den Türken und Tatarn. Vor dem Kaiser oder Großsultan werden, wenn er in Person zu Felde zieht 7, vor dem Großwesir 5, vor einen Beglerbeg 3, vor einen Bassa 2 und vor einen Beg 1 hergetragen.

Anmerk. 3. Die Arnawden und Montenegriner in Albanien und die Mainotten in Morea sind die tapfersten Nationen, von welchen die beyden letzten von den Türken noch nicht haben können zinsbar gemacht werden. Die Arnawden sind Kavalleristen, die eine Flinte, einen Säbel oder ein grosses Messer führen. Sie sind türkisch gekleidet, allein anstatt des Turbans haben sie cylinderförmige Mützen. In ihren Fahnen führen sie ein Kreuz und den halben Mond zugleich. Passarowitz in Servien ist 1718 durch den Friedenschluß mit Oestreich und Kudschak Kainardschi in Bulgarien 4 Meilen von Silistra, durch den am $\frac{10}{21}$ Julii 1775 geschlossenen Frieden mit den Russen merkwürdig geworden.

Anmerk. 4. Da die Griechen, nach einer alten Weissagung von der Seite Rußland, ihre Hülfe und Erlösung erwarten; so pflegen die Türken in den Kriegen mit christlichen Mächten, besonders mit Rußland, die genauesten Hausbesuchungen, ob auch Waffen bey ihnen zu finden, anzustellen und sie gänzlich zu entwafnen.

Das türkische Wappen ist ein wachsender Mond im grünen Felde.

Der XXIII. Abschnitt.

Von Asien besonders.

(Nach der Haasischen Karte durch Homannische Erben im Jahr 1744.)

I.) Der Name Asia war anfänglich nur der Gegend am thrazischen Bosporus eigen, welche Ascania oder Arania hieß, auch einen Fluß und See Ascanius hatte, woraus den Asiana und endlich Asia entstanden.

II.) Es liegt von Abend gegen Morgen, zwischen den 44 und 204 nach der neuesten Entdeckung aber 208 Grad, von Süden gegen Norden aber von 10 Grad südlich bis zum 76 Grad nördlicher Breite, wenn Novaja Zemla mitgenommen wird.

III.) Die größte Ausdehnung des vesten Landes von Westen gegen Osten steigt von unten von 20 bis 1300 Meilen und nimmt alsdann wiederum bis zu 100 Meilen ab. Die größte Ausdehnung von Süden gegen Norden beträgt an 1290 Meilen.

IV.) Die Länder sind:

A.

Der Asiatische Theil des rußischen Reichs oder die rußische Tatarey.

(Nach der Haasischen Karte vom rußischen Reiche.)

Die rußische Tatarey macht zwey Fünftheil von Asien aus, und ist an 1100 Meilen lang und über 300 Meilen breit.

Sie grenzt gegen Norden an das Eismeer, gegen Süden an die chinesische und freye Tatarey, gegen Osten an das stille Meer und gegen Westen an das europäische Rußland.

Deren 2 Hauptheile sind:

(1.) Der

(1.)

Der westliche wie auch südliche Theil. Dieser enthält:

1.) Das Königreich Kasan von 2 Gouvernements, als:

1.) Das Gouvernement Kasan, wo:

a) Städte, Kasan am Fl. Kasanka F. EB., Ursum, Tetuschi, Simbirsk, Samara, Sisran und Pensa.

b) Völker, die Tscheremissen.

Anmerk. 1. Bey Tetuschi sind die Ruinen von Bulgar, als der ehemaligen Hauptstadt des alten Königreichs Bulgar.

Anmerk 2. Die beyden Provinzen Wiätka und Permia im europäischen Theile Rußlands stehen unter dem Gouvernement von Kasan.

2.) Das Gouvernement Orenburg, wo:

a) Städte, Orenburg am Fluß Ural sonst Jaik F. Stawropol und Ufa.

b) Völker, die ufimischen Tatarn, die Baskirren und uralschen ehedem jaikischen Kosaken.

Anmerk. Der Fluß Jaik heißt nun Ural, weil er aus dem uralschen Gebirge kömt, das Kriegsvolk das Uralsche und die Stadt Jaitzkoi von nun an Uralsk auf Kaiserlichen Befehl seit $\frac{15}{26}$ Jänner 1775, wegen der Pugatschewschen gewesenen Unruhen, so ein Jaiker Kosake war.

II.) Das Königreich oder Gouvernement Astrachan, wo:

1.) Städte, Astrachan am Fluß Wolga F. Sitz eines armenischen Bischofs von 70000 Seelen, darunter 1390 ansäßige Kaufleute, Krasnajor F., Tschernogar F., Zarizin F., Dmitriews oder Kamischenka und Saratow, in deren Gegend viele ausländische Colonistendörfer.

2.) Völker, die grebinschen Kosaken, die grössern Nogayer und die torgautischen Kalmuken.

3.) Die astrachanische Wüsteney ohne Wasser.

III.) Das rußische Circaßien gehört zum vorigen Gouvernement, wo die Provinzen:

1.) Petigoria.

2.) Cabardinia, wo:

a) Die grebinskischen Kosaken Schedrin und Tscherwelenoi bewohnen.

b) Die semeini Kosaken bewohnen Kislar F. am Flusse Terk, seit 1735 und das grosse Dorf Andre oder Endery.

(2.)

Der nördliche und weiter gegen Osten gelegene Theil. Dieser enthält das Eine Gouvernement oder Königreich Sibirien im weitläuftigsten Verstande, so 800 Meilen lang und über 300 Meilen breit ist, von 3 Provinzen, als:

I.) Die Provinz Tobolks oder das eigentliche Sibirien von 13 Kreisen und Einer Insel nemlich:

1.) Der tobolskische, wo Tobolsk am Fluß Irtisch F. EB., Tara und Abalak mit einem berühmten Marienbilde.

Gegen Norden:

2.) Der werchoturische, wo Werchoturie F. von 250 Häusern.

3.) Der pelimische, wo Pelim.

4.) Der beresowsche.

Gegen Süden:

5.) Der surgutsche, deren Einwohner meistens alle schielen.

6.) Der tomskische, wo Tomsk von 2000 Häusern mit einer Feste.

7.) Der narimische, wo Narim.

8.) Der kusnetzkische, wo Kusnetzk von 500 Häusern.

9.) Der tiumensche, wo Tiumen von 500 Häusern.

10.) Der turinskische, wo Turinsk von 350 Häusern.

11.) Der isetzkoische, wo Isetzkoi am Fluß Jeset.

Anmerk. Dieser ist zum Gouvernement Orenburg geschlagen.

12.) Das catharinenburgische Gebiet, wo Catharinenburg seit 1723 F. von 450 Wohnhäusern und Sitz des sibirischen Oberbergamts.

13.) Die barabinzische Steppe. Sie hat wenig Holz, aber das schönste Ackerland und ist noch unbevölkert.

14.) Die Insel Novaja-Semla, d. i. Neuland. Sie ist unfruchtbar, wüste und ohne Einwohner.

Anmerk. Die besondern Nationen in dieser Provinz sind die Wogulitzen, Jemschikken, Ostiaken, Samoyden und Barabinzen.

II.) Die Provinz Jeniseiska, von 3 Kreisen, als:

1.) Der jeniseiskische, wo Jeniseisk von 700 Häusern.

2.) Der mangaseische, wo Mangasea oder Turuchansk von 20 Häusern mit einem Kastel.

3.) Der krasnojarkische, wo Krasnojark von 350 Häusern.

4.) Verschiedene Völker, als: Samoyden, Tungusen und Niposii. Zu den Tungusen gehören die Konni, Olenni und Sabatzi. Die erstern bedienen sich der Pferde, die andern der Rennthiere und die letztern der Hunde in ihren Schlitten.

III.) Die Provinz Irkutskoy, so von einem Vicegouverneur regiert wird, von 6 Kreisen und Einer Halbinsel, als:

1.) Der irkutzkische, wo Irkutz von 1153 Wohnhäusern und Sitz des Vicegouverneurs und eines Bischofs, Balagansкoi und Wercholenskoi.

2.) Der selenginskische, wo Selenginsk von 150 Häusern mit einer Festung, Strelka oder Petropawlowskaja Kropost, Udinsk von 116 Häusern mit einen Kastel.

3.) Der ilimskische, wo Ilimsk von 80 Häusern, Sitz eines Woiwoden und Kirenskoi, deren Einwohner grosse Köpfe haben.

4.) Der nertschinskische, wo Nertschinsk von 150 Häusern mit einer Feste und Argunsk mit einem Silberbergwerk.

5.) Der jakutzkische, wo Jakutzk von 5 bis 600 Häusern.

6.) Das ochotzkische Gebiet, wo Ochotzk Sitz eines Befehlshabers mit einem Haven, Udskoi, Anadirskoi und Tauskoi.

7.) Die Halbinsel Kamtschatka von 150 Meilen in der Länge, wo Nischneikamtschatzkoi Ostrog, Werchurikamtschatzkoi, der Haven Petri und Pauli und die kurilischen Inseln, so unter Kamtschatka liegen. Die Völker dieser Provinz heissen: Burätten,

Jaku-

Jakuten, Tschuktschi, Schelatai, Korjaki, Jukagiri, Lamuti, Kamtschadalen und Kurili.

Anmerk. Ostrog ist ein mit Pallisaden umgebener Ort, dergleichen in Sibirien sehr häufig sind und nur wenig Häuser in sich fassen. Sloboda in Sibirien ist ein mit einer hölzernen Mauer bevestigter Flecken.

Die vornehmsten Gewässer sind nebst dem nordischen Eismeere und anadirschen Meere gegen Osten:

1.) 2 Meerengen, die eine Weygats zwischen der Insel gleiches Namens und die andere zwischen Asia und Amerika zwischen den 208 und 218 Grad der Länge deren Raum voller Inseln ist.

2.) 5 Meerbusen, als: 1.) Der tassovische, 2.) der mangaseische zwischen Novaja-Semla, 3.) der preobrazenische, 4.) der amurische oder lamische und 5.) der pensinische.

3.) 3 Seen, als: 1.) Der caspische See oder Meer, so 140 deutsche Meilen lang und 24 deutsche Meilen breit ist, 2.) der See Tschana in der barabinzischen Steppe, und 3.) der See Baikal in Irkutzk, welcher 72 Meilen lang, aber nur 4 bis 8 Meilen breit ist.

4.) 7 Flüsse, als: 1.) Wolga, 2.) Jaik nun Ural beyde in Kasan und Astrachan, 3.) Ob oder Oby, 4.) Jenisei, 5.) Lena und 6.) Anadir, sämtlich in Sibirien und 7.) Kamtschatka in Kamtschatka. Von diesen Flüssen nimmt die Wolga die Flüsse Kama und Samara, der Ob die Flüsse Tom, Irtis und Tobol, der Jenisei aber die 3 Flüsse Tunguska auf.

Der östliche Theil Sibiriens jenseit dem Flusse Jenisei ist sehr bergicht. Das Gebirge, so Rußland von Sibirien trennet, heißt Semeno Kamenoy und Poyas, so von den Alten das riphäische oder hyberboreische genannt wurde. Die Grenzgebirge zwischen der chinesischen und rußischen Tatarey sind Chrept und Hinkan Ali. An Vorgebirgen sind hier das tschalatschensische oder heilige gegen Norden, das tschuktschische gegen Osten und das kamtschatkische oder oskoinische gegen Süden.

Auch werden vier feuerspeyende Berge als einer in Jakutzk gegen Norden und drey in Kamtschatka gezählet.

Der **Winter** ist in Sibirien heftig kalt und kälter als in andern Ländern, die unter gleicher Breite liegen; der Sommer dagegen so warm und angenehm, daß die Tungusen meist nackend gehen und die Gewächse alsdann zusehens wachsen. In Astrachan ist es alsdann unerträglich heiß, allwo es auch selten und nicht über eine Virtelstunde regnet, welchen Mangel des Regens die Ueberschwemmung der Wolga ersetzet. In den Gegenden des Jenisei-stroms, nach dem Eismeere zu, sind von Oktober bis Weihnachten viele Nordlichter. Zu Mangasea, der äussersten nördlichsten Stadt, ist die Sonne im Winter einige Tage unter dem Horizont, und auf der Insel Novaja-Semla wird vom 3ten November bis zum 24sten Januarii die Sonne nicht gesehen. In Kamtschatka sind die Erdbeben gewöhnlich, dergleichen man auch in Irkutzk und um die See Baikal verspühret.

Die **Fruchtbarkeit** ist in den mittlern und südlichen Gegenden an Gartenfrucht, Getreide, Hornvieh, Pferden, Ziegen, Schafen, Wildpret, zahmen und wilden Geflügel, See- und Flußfischen ausserordentlich groß; dahero auch die Lebensmittel so wohlfeil, daß ein gemeiner Mann zu Tobolsk jährlich für 10 Rubel ganz gemächlich leben kan; indem man ein Pud oder 40 Pfund Mehl für 2 bis 3 Groschen, und 40 Pfund Rindfleisch für 8 bis 20 Groschen erhalten kan, nur in Kamtschatka ist alles theuer, wo eine Kuh 70, ein Ochse aber 130 Rubel kosten soll. Was über den 60sten Grad der Breite liegt, ist der strengen Kälte wegen unfruchtbar, deren Einwohner von Fisch und Fleische leben. Die kostbarsten und eigenthümlichsten Schätze Sibiriens sind das schöne Pelzwerk. Besonders werden die Felle von schwarzen Füchsen, Zobeln, Hermelinen, Vielfrassen, Mardern, Eichhörnern, Bibern und Luchsen in grossen Werth gehalten. Rennthiere, Elendthiere, Bäre, wilde Maulesel, wilde Schweine, Hirsche, Rehe nebst dem Bisam oder Muskusthier sind in Menge vorhanden. Die unterirdischen Schätze sind

Silber

Silber und Gold zu Argunsk, Eisen und Kupfer besonders im katharinenburgischen Gebiethe, Marienglas, Steinkohlen, grosse Magneten, Topasen, Agatsteine, Carneole und grüner Jaspis. Die vielen salzigen Seen, Pfützen und Salzberge geben schneeweisses Salz, und darunter nicht wenige Seen, Bittersalz zum Purgieren. Seit 1769 ist das Tartschirantische allein im Gebrauch. Es wirkt stärker als Seidschützer. Man verbraucht jährlich 80 Pud (3200 Pfund). Die sogenannte Steinbutter ist ein gelblichter Alaun. Die nützliche Rhabarberwurzel wächst in grosser Menge bey Seleginsk. Aus den Zapfen der sogenannten sibirischen Ceder (Fichte) wird ein Oel gepreßt, das die Russen in der Fastenzeit statt der Butter gebrauchen. Krasnajor giebt Spargel, der drey viertel Elle lang eßbar ist, und die astrachanischen Wassermelonen oder sogenannte Arbusen sind die besten im rußischen Reiche. Kasan liefert viel Eichenholz zum Schiffbau; Astrachan viel Salpeter, Schwefel, Caviar, Hausblase, das Salzkraut Kali und Süßholz, welches letztere längst den Ufern der Wolga wächst. Mit dem Wein- und Seidenbau ist im Astrachanischen ein guter Anfang gemacht. An den Ufern der Ströme Oby, Jenisei, Lena und Irtis werden die berühmten Mammontsknochen oder Elephantenzähne nebst den Zähnen des Wallros oder Seepferds gegraben. Der Pensinische Meerbusen nährt Walfische von 7 bis 15 Ruthen lang, in welchen auch eine grosse Heeringsfischerey getrieben wird. Krebse, Eichen und Haselnußsträuche fehlen in ganz Sibirien.

Anmerk. Die Ausbeute des Argunskischen Silberbergwerks war 1772, an 162000 Pfund, und darunter fast 200 Pfund Gold.

Die Waaren, die also ausgeführt werden, sind: Das kostbare Pelzwerk, Seebiber, Rhabarber, Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Marienglas, Schwefel, Salpeter, Magneten, Caviar, Hausblase, Bibergeil, Muskus, Mammontsknochen, Wallroszähne und Wallrosriemen. Tobolsk, Kasan, Astrachan und Irkutzk sind die größten Handelsstädte, die auch nach der Türkey, Persien, Indien und China einen grossen Handel treiben. In der Gegend Irkutzk

hat die Krone 3 Branntweinbrennereyen, die eine mit 33, die andere mit 53 und die dritte mit 60 Kesseln.

Anmerk. In Rußland schätzt man das Pelzwerk nach der dunklen Farbe. Ein schwarzer Fuchsbalg, an dem kein weisses Haar ist, wird an 600 bis 1000 Rubel geschätzt. Die schönen schwarzen Zobelfelle kosten 60 bis 70 Rubel. Die Kamtschatkischen übertreffen alle sibirischen an Grösse, wie auch an Dicke und Glanz des Haares, aber nicht an Schwärze. Der Vielfraß in Kamtschatka ist ein Thier von der Wieselart und mehrentheils weißgelblich, welche Farbe die Kamtschatkalen lieben; denn wenn sie einen prächtig gekleideten Mann beschreiben wollen, sagen sie: Er trage einen Vielfraßpelz.

Die Einwohner dieses Reichs bestehen ausser den alten bereits in jedem Gebiet angeführten Nationen, in Tatarn als den vornehmsten, und den Russen, welche letztere eine Menge Städte, Flecken und Dörfer angebauet haben. Die Laster der Faulheit, Schwelgerey und Hurerey herrschen in Sibirien im allerhöchsten Grade. Verschiedene von den Tatarn und alten Nationen ziehen in ihren Steppen Hordenweise herum. Statt des Brods essen viele Tatarn Zwiebeln vom türkischen Bunde und andern Lilien. Die Jakuten essen auch Pferde, Mäuse und Murmelthiere, und die Sabatzi ihre Hunde, die sie auch in ihren Rennschlitten gebrauchen. Die Tschuktschi sind geschickte Schleuderer und tragen in jeder Backe einen Wallroszahn.

Der Religion nach sind von den alten Einwohnern und den Tatarn ein grosser Theil heidnisch, ein anderer Theil muhammedanisch, noch andere nebst den Russen griechisch. Zu Astrachan haben die armenischen Griechen, die Katholiken und Lutheraner Kirchen. Zu Kasan, zu Silandow einem Kloster, 5 Werste von Kasan und zu Tobolsk sind Schulen, darinn die Jugend von allerley Nationen, im Christenthum, Philosophie, Arithmetik, Geometrie, Geographie, deutschen, rußischen und lateinischen Sprache unterrichtet wird. Zu Irkutzk ist eine Navigationsschule, darin die Schiffahrt und die Japanische Sprache von einigen nach Kamtschatka verschlagenen Japanern gelehret wird, um zur Entdeckung und zur Handlung auf den öst-

lichen

lichen Meeren brauchbare Seeleute zu ziehen. Den Grund zu der Schule in Tobolsk legten die nach der Schlacht bey Pultawa gefangenen schwedischen Officiers.

Anmerk. Die Russen werden sonderlich in Sibirien in Starowerzki, d. i. Altgläubige, und in Roskolniki, d. i. Abtrünnige, eingetheilt; welche letztere besondere Heilige seyn wollen, und in Sibirien sehr stark sind.

Die Regierung wird im westlichen Theile von 3 Gouverneurs, in ganz Sibirien von einem Statthalter zu Tobolsk und Unterstatthalter zu Jeniseisk geführet. Jede Stadt in Sibirien hat ihren Woiwoden oder Befehlshaber. Die grebinskischen und Uralschen Kosacken haben ihren Atamann und 20 Aelteste (Starschinen); die nogayschen Tatarn ihre eigene Myrsen oder Hauptleute; die Baschkirren Starschinen oder Schulzen und Sotniken oder Hauptleute. Verschiedene gegen Norden wohnende leben noch ohne Oberherrschaft. Die Staatsgefangene, so nach Sibirien geschickt werden, leben theils in gefänglicher Haft, theils in eingeschränkter Freyheit, theils müssen sie in Bergwerken auf Fahrzeugen und an Festungen arbeiten. Die in Kronschulden verfallene Kaufleute finden hier schöne Gelegenheit sich wieder aufzuhelfen.

B.

Die asiatische Türkey.

(Auf Franzens Karte de imperio turcico durch Homannische Erben vom Jahr 1734.)

Die asiatische Türkey grenzt gegen Norden an das schwarze Meer und an einige freye Tatarn, gegen Osten an Persien und den persischen Meerbusen, gegen Süden an das arabische Meer, gegen Westen aber an das rothe Meer, Egypten, mittelländische Meer und den Archipelagus.

Der Grösse nach ist es von Süden gegen Norden an 500 deutsche Meilen lang, von Westen gegen Osten aber gegen 250 deutsche Meilen.

Die Haupttheile derselbigen sind:

1.) Na

1.) Natolien d. i. Morgenland ehedem Kleinasien, bey den Italiänern und Schiffern Levante, von 4 Provinzen und verschiedenen Inseln, als:

2.) Das eigentliche Natolien von 1 Gouvernement, wo:
Cutaye Sitz des Beglerbegs,
Ismid sonst Nicomedia,
Isnich sonst Nicäa,
Bursa od. Prusia od. Brusa die schönste in Kleinasien,
die 2 Dardanellen oder Schlösser am Hellespont,
die Trümmern Trojä,
Chalcedon, Ephesus und Sardes sind nun Dörfer.
Pergamo, Milles,
Alla Scheher sonst Philadelphia B.,
Smirna oder Ismir H. von 100000 Einwohnern, darunter 12000 Juden und 40000 Türken, die meisten sind Griechen.
Tzeschmes H. gerade der Insel Scio über,
Akhessar sonst Thyatira.
Bodru sonst Halikarnaß,
Eskibissar sonst Laodicäa,
Chonos oder Konus sonst Colossä,
Karahissar oder Aphian,
Angora sonst Ancyra, von 100000 Einwohnern.
Boli und Sinop.

3.) Caramania von 2 Gouvernements, als:
a) Von Caraman, wo Cogni Sitz eines Bassa, Tarsus, Ladikie, Jasso oder Ayas und Ajazzo sonst Issus.
b) Von Adana, wo Adana Sitz eines Bassa, Misis sonst Mopsvestia o Sis,
o Sekefkiö Sitz eines Begs und Anazarba.

3.) Alaudalia von 1 Gouvernement, als Marasch, wo Marasch Sitz eines Bassa und Malatia.

4.) Amasan von 2 Gouvernements, wo:
a) Das Gouvernement Siwas, wo Siwas Sitz des Bassa, Tocat EB. und Amasia Sitz eines Metropoliten.
b) Das Gouvernement Tarabosa, darin Tarabosa sonst Trapezus Sitz des Bassa und eines Metropoliten, Tripoli jetzt ein Dorf, Cerasoue sonst Cerasus, Sitz eines griechischen Metropoliten.

5.) Die Inseln, als:
a) Im Meere Marmora, wo Marmora, Papas Adaßie oder Priuzeninsel und Aonia sonst Proconnesus.
b) Im Archipelago, wo Tenedos, Mytilene, Scio, Nikaria, Samos, Palmosa sonst Pathmos und Stanchio sonst Cos.
c) Im mittelländischen Meere, Rhodus, wo Rodos H. F. und Cyprus, so 33 Meilen lang und 16 Meilen breit ist, wo Nicosia F. und Famagusta F. und Larnica.

Anmerk. Natolien hatte im Alterthum die Provinzen Groß- und Kleinphrygien, Mysien, Aeolien, Jonien, Lydien, Pisidien, Lycien, Carien, Bythinien, Galatien, Paphlagonien und Pontus. Zu Karaman gehörten Kappadocien, Lycaonien, Isaurien

rien, Pamphilien und ein Theil von Großphrygien. Alaudalien gehörte zu Kleinarmenien und Amasan machte das kappadocische Gebirge aus.

II.) Georgien oder Gurgistan, sonst Iberia und Colchis, liegt auf und an dem Gebirge Caucasus. Davon hat es:

Den Distrikt Satabago vom Königreich Cargwel oder Carduel, wo Akalzike oder Ashiska Sitz des Bassa.

Unter türkischer Hoheit aber stehen davon:

1.) Das Königreich oder Fürstenthum Imirette, wo Cotatis R. des bekannten Fürsten Salomon und der Fluß Rione oder Fachs.

2.) Das Fürstenthum Mingrelien, wo Ruchi oder Ruchs R.

3.) Das Fürstenthum Guriel, wo Gonia F. und Anzurgetti.

Unter persischer Hoheit stehen:

1.) Der größte Theil von Carduel.

2.) Caket, davon bey Persien ein mehrers vorkommen wird.

III.) Das türkische Armenien oder Turkomannien, ehedem Großarmenien von 3 Gouvernements, als:

1.) Von Erzerum, wo Erzerum F. Sitz des Bassa EB., B.

2.) Von Kars, wo Kars B.

3.) Von Wan, wo Wan am See Wan, Sitz des Bassa und Bidlis.

IV.) Diarbek sonst Mesopotamien zwischen den Flüssen Euphrat und Tigris, bey den Arabern El Dschezira, d. i. Insel von 3 Provinzen, als:

1.) Diarbek an sich von 3 Gouvernements, als:

a) Von Diarbek, wo Diarbek Sitz des Bassa, Seert, Mardin, Nesibin und das Fürstenthum Argana.

b) Von Urfa oder Raca, wo Orfa sonst Edessa und Callirroe Sitz des Bassa, Charran sonst Carrä und Racca.

c) Von Mosul, wo Mosul Sitz des Bassa und nestorianischen Patriarchen, Tebrit und Trümmer von Ninive.

Anmerk. In dieser Gegend wohnen die Asaßinen, so theils Muhammedaner, theils jacobitische Christen sind.

2.) Curdistan, d. i. das Land der Kiurden sonst das alte Aßyrien von dem Gouvernement Schehrezur, wo:

Kierkiuk Sitz des Bassa, Amada F., Schehrezur und Arbel wo Alexander den Darius überwunden.

Anmerk. Die kiuranischen Kiurden haben den Flecken Haserabad in Nachbarschaft der persischen Stadt Hemedan; die sehranischen aber das Land Harire, so zwischen 3 Bergen liegt.

3.) Yerak sonst das alte Chaldäa und Babylon von 2 Gouvernements, als:

a) Bagdad, wo Bagdad Sitz des Bassa F., Samara, Mendeli, Anbar und Ruinen von Babel.

b) Basra, wo Basra oder Bassora Sitz des Bassa, Abadan, Mansera und das Dorf Sura.

Anmerk. Der Zusammenfluß des Euphrats und Tigris, besonders, wo das Dorf Obolla liegt, wird am wahrscheinlichsten für

die

die Gegend des Paradieses gehalten.

V.) Syrien oder Sorien von 4 Gouvernements, als:

1.) Haleb, wo Haleb oder Aleppo sonst Beröea, so über 300000 Seelen hat, Sitz des Bassa, Antakia oder Antiochia Sitz eines Waywoden, Eskienderin oder Scanderona oder Alexandrette, Samosate, Seleucia und Antab.

2.) Tarablüs am Gebirge Libanon, wo Tarablüs sonst Tripolis Sitz des Bassa B. H., Ladikia sonst Laodicea ad mare H. B., Efamia sonst Apamea, Palästbyblos sonst Byblus, Hama und Tortosa.

Anmerk. Die Maroniten, eine Art syrischer Christen, deren weltlicher Oberherr ein Emir ist, bewohnen die Distrikte Bsciarrai, Drait, Danni, Accar, El Mneitra, Patron, Dschebail und andere, auf dem nördlichen Theil Libanons, wo Canobin ein Kloster, Bsciarrai B., Akura B. und Patron.

3.) Saida, wo Saida sonst Sidon H. und Sitz eines Bassa, Bairut sonst Berytus EB. Sarfend sonst Sarepta ein Dorf, Sur sonst Tyrus in der Bibel Zor H.

Anmerk. Vom Gebirge Libanon und Antilibanon gehören hieher: 1.) Der Distrikt Keßroan oder Kaßreröm darin sich das weltliche Oberhaupt der Maroniten aufhält. 2.) Das Land der Drusen oder Eldursi so Heiden sind und von Emirs und Scheichs regieret werden. Ihre Fürsten oder Emirs theilten sich sonst in die weisse und rothe Fahne ab, haben aber itzt alle eine rothe Fahne mit einer weissen Hand, und können 40000 Mann zusammenbringen. Sie bewohnen 18 Districkte, als: Sciuf darinn Dair el Kammar Sitz des obersten Emirs der Drusen, Dschiord, Matein, Erras Kata, Beskinta, ꝛc.

4.) Damaschk. Dieses besteht:

a) Aus dem südöstlichen Theil von Syrien, wo Damascus oder Scham, Sitz des Bassa, des griechischen Patriarchen von Antiochien und Bischofs der jacobitischen Sorianer, und Balbek sonst Heliopolis.

b) Aus Palästina, so zwischen dem mittelländischen Meere und dem Jordan liegt, wo Jerusalem mit dem erdichteten heiligen Grabe und Sitz eines griechischen und armenischen Patriarchen von Palästina und Jerusalem, wie auch eines Guardians de terra sanct von der lateinischen Kirche, Bethlehem ein Dorf von 400 Häusern, Gazza B. H., Acca oder Acra sonst Ptolemais, Kaisaria, Saphat und Jaffa sonst Joppe.

Anmerk. Die neueste gegenwärtige Eintheilung von Palästina in 10 Distrikte, als auch sämtliche ältere Eintheilungen, wollen wir in einem besondern Anhange zu Asien vorlegen.

VI.) Die Halbinsel Arabien, so in der heiligen Schrift in Absicht Egyptens, Morgen-

land

land heißt, von 3 Theilen, als:

1.) Das peträische Arabien oder Hadschar, wo:
   a) Die Berge Sinai und Horeb, so aber 2 Spitzen eines Berges sind.
   b) Tor oder Raitho ein geringes Städchen.
   c) Ar Rakim sonst Petra wovon das peträische Arabien den Namen hat.
   d) Die Landschaft Al Hedschas oder das Sherifat, wo Hadscher, Dschodda H. Mecca von 6000 Häusern R. des Sherifs oder weltlichen Fürsten, Muhammeds Geburtsstadt und Medina von 300 Häusern, wo Muhammed begraben liegt.

2.) Das wüste Arabien, wo Ana Hauptstadt des wüsten Arabiens, Tadmor oder Palmyra eine verwüstete Stadt, Kiufa, Kadeßia, Al Katif, Thaalabia, Taima, Faid, Rahaba und Jamamah.

Anmerk. Das wüste Arabien besteht größtentheils aus blossen Sande. Die Gegend am Euphrat ist die beste.

3.) Das glückliche Arabien, darin verschiedene unabhängige Fürsten, wo:
   a) Das Königreich Yemen, 48 Meilen lang, 20 breit, darin Aden H. von 6000 Feuerstellen, Mamahib oder Mohab, Sanaa von 4000 Feuerstellen, R. des Imam oder Fürsten des Landes, und Jräme von 2000 Feuerstellen.
   b) Die Landschaft Tahamah, so das goldreiche Ophir seyn soll und dem Fürsten von Yemen gehört, wo Mokha H., Zebid H., Gesun, Beit Al Fakih, Mosa und Lohia H. o.
   c) Die Landschaft Hadhramaut, wo Schibam, Makalle H. und Lassa o.
   d) Das Königreich Fartach oder das Land Schadschar, wo Fartach, Cheer H. und Dafar H.
   e) Die Landschaft Mahrach, wo Merbath.
   f) Das Königreich Mascat oder Landschaft Oman, wo Mascat, Sohar oder Oman und das Vorgebirge Ras Al Gat.

Anmerk. Die in Syrien angeführte Maroniten und Druſen wird man auf der haasischen Karte von Europa finden, auf welcher ein guter Abriß von Natolien, Georgien und Syrien zu sehen.

Von den Gewässern bemerken wir:

a) 4 Seen, als: Den See Benischer oder Beiger in Karaman, den See Van in Turkomannien, den See Gennezareth und das todte Meer in Palästina.

b) 7 Flüsse, als: Ayala oder Sakara, Halys und Mäander in Natolien, Fachs oder Fasis in Geor-

die Gegend des Paradieses gehalten.

V.) Syrien oder Sorien von 4 Gouvernements, als:

1.) Haleb, wo Haleb oder Alepo sonst Beroea, so über 300000 Seelen hat, Sitz des Bassa, Antakia oder Antiochia Sitz eines Waywoden, Eskienderin oder Scanderona oder Alexandrette, Samosate, Seleucia und Antab.

2.) Tarablus am Gebirge Libanon, wo Tarablus sonst Tripolis Sitz des Bassa B. H., Ladikia sonst Laodicea ad mare H. B., Efamia sonst Apamea, Palabyblos sonst Byblus, Hama und Tortosa.

Anmerk. Die Maroniten, eine Art syrischer Christen, deren weltlicher Oberherr ein Emir ist, bewohnen die Distrikte Bsciarrai, Drait, Danni, Accar, El Mneitra, Patron, Dschebail und andere, auf dem nördlichen Theil Libanons, wo Canobin ein Kloster, Bsciarrai B., Akura B. und Patron.

3.) Saida, wo Saida sonst Sidon H. und Sitz eines Bassa, Bairut sonst Berytus EB. Sarfend sonst Sarepta ein Dorf, Sur sonst Tyrus in der Bibel Zor H.

Anmerk. Vom Gebirge Libanon und Antilibanon gehören hieher: 1.) Der Distrikt Keßroan oder Kaßreröm darin sich das weltliche Oberhaupt der Maroniten aufhält. 2.) Das Land der Druſen oder Eldursi so Heiden sind und von Emirs und Scheichs regieret werden. Ihre Fürsten oder Emirs theilten sich sonst in die weisse und rothe Fahne ab, haben aber itzt alle eine rothe Fahne mit einer weissen Hand, und können 40000 Mann zusammenbringen. Sie bewohnen 18 Districkte, als: Sciuf darinn Dair el Kammar Sitz des obersten Emirs der Druſen, Dschiord, Matein, Erras Kata, Beskinta, ꝛc.

4.) Damaschk. Dieses besteht:

a) Aus dem südöstlichen Theil von Syrien, wo Damascus oder Scham, Sitz des Bassa, des griechischen Patriarchen von Antiochien und Bischofs der jacobitischen Sorianer, und Balbek sonst Heliopolis.

b) Aus Palästina, so zwischen dem mittelländischen Meere und dem Jordan liegt, wo Jerusalem mit dem erdichteten heiligen Grabe und Sitz eines griechischen und armenischen Patriarchen von Palästina und Jerusalem, wie auch eines Guardians de terra sanct von der lateinischen Kirche, Bethlehem ein Dorf von 400 Häusern, Gazza B. H., Acca oder Acra sonst Ptolemais, Kaisaria, Saphat und Jaffa sonst Joppe.

Anmerk. Die neueste gegenwärtige Eintheilung von Palästina in 10 Distrikte, als auch sämtliche ältere Eintheilungen, wollen wir in einem besondern Anhange zu Asien vorlegen.

VI.) Die Halbinsel Arabien, so in der heiligen Schrift in Absicht Egyptens, Morgen-

land

land heißt, von 3 Theilen, als:

1.) Das peträische Arabien oder Hadschar, wo:
   a) Die Berge Sinai und Horeb, so aber 2 Spitzen eines Berges sind.
   b) Tor oder Raitho ein geringes Städchen.
   c) Ar Rakim sonst Petra wovon das peträlsche Arabien den Namen hat.
   d) Die Landschaft Al Hedschas oder das Sherifat, wo Hadscher, Dschodda H. Mecca von 6000 Häusern R. des Sherifs oder weltlichen Fürsten, Muhammeds Geburtsstadt und Medina von 300 Häusern, wo Muhammed begraben liegt.

2.) Das wüste Arabien, wo Ana Hauptstadt des wüsten Arabiens, Tadmor oder Palmyra eine verwüstete Stadt, Kiufa, Kadeßia, Al Katif, Thaalabia, Taima, Faid, Rahaba und Jamamah.

Anmerk. Das wüste Arabien besteht größtentheils aus blossen Sande. Die Gegend am Euphrat ist die beste.

3.) Das glückliche Arabien, darin verschiedene unabhängige Fürsten, wo:
   a) Das Königreich Yemen, 48 Meilen lang, 20 breit, darin Aden H. von 6000 Feuerstellen, Mamahib oder Mohab, Sanaa von 4000 Feuerstellen, R. des Imam oder Fürsten des Landes, und Jräme von 2000 Feuerstellen.
   b) Die Landschaft Tahamah, so das goldreiche Ophir seyn soll und dem Fürsten von Yemen gehört, wo Mokha H., Zebid H., Gesun, Beit Al Fakih, Mosa und Lohia H. o.
   c) Die Landschaft Hadhramaut, wo Schibam, Makalle H. und Lassa o.
   d) Das Königreich Fartach oder das Land Schadschar, wo Fartach, Cheer H. und Dafar H.
   e) Die Landschaft Mahrach, wo Merbath.
   f) Das Königreich Mascat oder Landschaft Oman, wo Mascat, Sohar oder Oman und das Vorgebirge Ras Al Gat.

Anmerk. Die in Syrien angeführte Maroniten und Drusen wird man auf der haasischen Karte von Europa finden, auf welcher ein guter Abriß von Natolien, Georgien und Syrien zu sehen.

Von den Gewässern bemerken wir:

a) 4 Seen, als: Den See Benischer oder Beiger in Karaman, den See Van in Turkomannien, den See Gennezareth und das todte Meer in Palästina.

b) 7 Flüsse, als: Ayala oder Sakara, Halys und Mäander in Natolien, Fachs oder Fasis in Georgien.

gien, Orontes in Syrien, Jordan in Palästina, Tigris aber, so in der heiligen Schrift Hiddekel heißt und Euphrat oder Phrat in Diarbek.

Die meisten Striche dieser Lande sind gebirgigt. Die Gipfel der höchsten Gebirge, als des Taurus in Kleinasien, des Anadoly Dag bey Prusia, Ala Dag als des höchsten Berges in Natolien bey Bolli, des Caucasus in Georgien, des Kiare und Tschuda in Kurdistan, des Libanon und Antilibanon sind im Winter und Sommer mit Schnee bedeckt. Hin und wieder sind viele sandigte und unangebauete Gegenden. Der Winter ist streng und kurz; der Sommer aber heiß, so daß viele in den heissesten Monaten auf die Gebirge ziehen. Die Landstrassen sind wegen Menge der Räuber so unsicher, daß die Reisenden zu ihrer Sicherheit in Gesellschaften oder Caravannen (Kiervans) reisen müssen. Ein heisser tödender Wind weht öfters in wüsten Arabien.

Die Fruchtbarkeit ist in den angebaueten Gegenden an Getreide, Reiß, edlen Baumfrüchten, Wein, Oelbau, Wiesewachs, Viehzucht, Seide, Baumwolle, Salpeter, Meersalz, Alaun und warmen Bädern sehr groß. Ausser Zuckerrohr und Koffee, treflichen Pferden und Kameelen liefert Arabien schöne Specereyen, als: Balsam, Myrrhen, Weihrauch, Aloe, Caßia, Ziminet, Zibeben oder Weintrauben ohne Kern und Manna. Den besten Koffee giebt Mecca und Kleinaden in Yemen; das beste Gummi arabicum Jartach, und Sanaa die besten arabischen Pferde, von welchen, wie auch von den Kammeln um Bosra, man ganze Geschlechtregister zu halten pflegt. In der Gegend Ladikia in Syrien sind Schafe mit 4 Hörnern, davon 2 aufwärts und 2 abwärts gehen. Sonst haben in Syrien die Schafe ausserordentlich grosse Schwänze, deren einige zu 50 Pfund wiegen. Die Insel Scio darf nur und sonst nirgends in kaiserlichen Landen Mastix machen. Die griechischen Einwohner der Mastixdörfer können dahero auch nur Glocken haben. Die Inseln Samos und Stanchio geben treflche Muskatweine und die Insel Rhodus mit Cypern das Liguum rhodium oder seines Geruchs wegen bekannte

kannte Rosenholz von einem Ahornbaume, der weissen Terpenthin giebt. Ueberdem zeugt Cyprus nebst herrlichen Weinen, Amiant, Asbest, die balsamische Staude Ladany, von der das wohlriechende Harz Ladanum kömt, und die edelste Baumwolle in der Levante. Der beste Reiß wächst bey Angora, in dessen Gegenden auch die berühmte Kämelziege ist, deren Haar man häufig ausführet. Bey Milleß und bey Latichea wächst der beste Toback. Die Eichenbäume tragen in Natolien grosse Eicheln, so zum Gärben dienlich sind. Zu Antab in Syrien wachsen Aepfel 2 und ein halb Pfund schwer. Auf der Insel Samos ist gute weisse Erde, so zum Waschen gebraucht wird. Die Berge von Schehrezur tragen Galläpfel. Die Dornstaude Algul giebt in Syrien und Palästina Manna. In der Mündung des Flusses Fachs fängt man Störe, aus deren Rogen Caviar gemacht wird. An der Küste des mittelländischen Meers sind die Purpurmuscheln. Diarbek macht den besten rothen und Orfa den besten gelben Saffian. Die seidenen Zeuge Damast genannt, haben von Damascus den Namen, und die Klingen, so man daselbst schmiedet, sind berühmt. Bursa oder Prusia verfertigt die schönsten seidenen Tapeten, auch Gold- und Silberstoffen. Bey Smirna und auch in Europa bey Adrianopel wird das sogenante türkische Garn gefärbt, welches weder in Europa noch auch sebst an andern Orten in der Türkey nachgemacht werden kan.

Hingegen ist an vielen Orten ein grosser Mangel an Brennholz, daher die geringen Leute getrockneten Kuh- und Kameelmist brennen müssen. Die Pest und Erdbeben haben von alten Zeiten her grosse Verwüstungen angerichtet, und die Heuschrecken fallen öfters Syrien sehr beschwerlich.

Die Ausfuhr besteht in Getreide, Toback, Citronen, Pomeranzen, Granatäpfeln, Kaffee, Rosinen, Feigen, Datteln, Weinen, Baumöl, Apothekerwaaren, grossen Eicheln zum Gärben, Galläpfeln, rohen Baumwolle, türkischen Garn, gemeinen Ziegenhaaren, gesponnenen Kameelhaaren, Kämelhaaren, Kamelotten, Stoffen, Seide, seidenen türkischen Decken oder Teppichen, sammten Küssen, Polstern, Wachs, Honig,

Meerschaum, Büffelhäuten, Corduan, rothen und gelben Saffian und Alaun.

Die vornehmsten Handelsstädte sind Smirna, Aleppo, Erzerum, Balsora, Damascus, Bagdad und Baitelfakit, an welchen letztern Ort der gröste Kaffeehandel in der Welt ist. Die edlern arabischen Pferde, deren Abkunft man ein paar 1000 Jahr her wissen will, heissen Köchlani oder Köheile. Die Engländer geben für ein solches Pferd zu Mocha 800 bis 1000 Species Thaler und bekommen in England den Kaufpreis vierfach wieder.

Die Einwohner sind Türken, Griechen, Georgianer oder Grusien, Turkomannen, Chaldäer oder Sabäer, Kurden, Drusen, Armenier, Araber, Franken oder Europäer und Juden; daher verschiedene Sprachen geredet werden. Doch ist die arabische Sprache die Landessprache in Arabien, Syrien, Mesopotamien und die gelehrte und gottesdienstliche Sprache unter allen Völkern, so muhammedanischer Religion sind.

Anmerk. Diejenigen Araber, so in Zelten wohnen, halten sich für die edelsten und werden Scenitä, Nomades und Beduinen (vom arabischen Worte Badawah im freyen Felde wohnen), genannt. Einige Araber wohnen in ausgehauenen Felsen und heissen Choräer oder Suchäer, bey den Griechen aber Troglodiren. Die Araber pflegen Wölfe, wilde Esel, eine Art Ratzen und Heuschrecken zu essen. Das Frauenzimmer zu Damascus wird für das schönste in der Welt gehalten. In Yemen werden auf den Kaffeehäusern zur Unterhaltung der Anwesenden Lieder gesungen, Bücher vorgelesen und bisweilen Moral geprediget.

Neben der muhammedanischen Religion sind sonderlich viele grichische Christen, von vielen Sekten. Die so genannten Rechtgläubigen haben 2 Patriarchen, einen zu Antiochien und den andern zu Jerusalem. Die sogenannten Melchiten, d. i. die königlichen, sind in Syrien und Mesopotamien. Der Patriarch der Nestorianer sitzt zu Elkosch einem Dorfe nicht weit von Mosul in Diarbek und heißt allezeit Elias. Die Monophysiten und Jacobiten leben in Syrien, ihr Haupt ist ein Patriarch zu

Anti-

Antiochien, dessen Hauptsitz im Kloster des heiligen Matthäi ohnweit Mosul ist. Der **Armenier** Patriarch sitzt zu Sis in Karaman. Der Patriarch der **Maroniten** nennt sich gleichfals von Antiochien und wohnt im Kloster Cannobin auf Libanon und heißt allezeit **Peter**. Die meisten Beduinen bekennen sich blos zum Glauben Abrahams. Die Religionspunkte der Drusen kan kein Mensch erfahren.

Anmerk. Zu Antiochia in Syrien ist der Name der Christen Act. XI, 26. zuerst aufgekommen. Die sogenannten rechtgläubigen Griechen nehmen die 7 ersten allgemeinen Kirchenversamlungen (Concilia) an, welche sind die 1ste und 2te nicänische, die 1ste, 2te und 3te constantinopolitanische, die ephesinische und chalcedonische, und werden von den 4 Hauptpatriarchen, dem constantinopolitanischen, alexandrinischen, antiochenischen und jerusalemischen regiert. Zu diesen rechtgläubigen Griechen gehören die Melchiten, d. i. königliche, weil sie sich dem Befehl des Kaisers Marcian, die Schlüsse der chalcedonischen Kirchenversamlung anzunehmen, unterworfen haben. Sie stehen unter dem Patriarchen zu Antiochien. Die Nestorianer haben ihren Namen von Nestorio, einen Bischof zu Constantinopel, im 5ten Jahrhundert. Die Monophysiten haben ihren Namen daher, weil sie lehren: Daß die göttliche und menschliche Natur Christi nur Eine Natur ausmache; Jacobiten aber heissen sie von Jacob Baradäus oder Zanzalus, der im 6ten Jahrhundert ihre gottesdienstliche Verfassung in Ordnung gebracht. Die Armenier nennen sich nach der Provinz Armenien und bedienen sich bey dem Gottesdienst der armenischen Sprache. Die Maroniten haben ihren Namen von einem Mönche Marron, als ihren ersten Patriarchen. Die Drusen haben kein Haus der Versamlung, zuweilen gehen sie in die Kirchen der Maroniten, auch wohl die Großen, wenn sie Besuch von vornehmen Türken haben, in deren Gesellschaft, in die Moscheen, deren eine zu Dair El Kammar ist. Sie beten und fasten ganz und gar nicht, dies thun nur ihre Geistlichen, die Santonen, die sie auch Okkal d. i. weise nennen, die jeden DonnerstagAbend in dem Hause eines ihrer Mitbrüder zusammen kommen um darin gemeinschaftlich für das ganze Volk zu beten. Muhammed, ein reicher Kaufmann zu Mecca, gab im 40sten Jahr seines Alters und im 608ten Jahr nach Christi Geburt vor, daß er vom Engel Gabriel zu seinen Apostel verordnet sey, um eine neue oder, wie im Koran steht, die einzige wahre und alte von Adam, Noah, Abraham, Mose, Jesu und allen Aposteln bekannte Religion einzuführen, und

Meerschaum, Büffelhäuten, Corduan, rothen und gelben Saffian und Alaun.

Die vornehmsten Handelsstädte sind Smirna, Aleppo, Erzerum, Balsora, Damascus, Bagdad und Baitelfakit, an welchen letztern Ort der gröste Kaffeehandel in der Welt ist. Die edlern arabischen Pferde, deren Abkunft man ein paar 1000 Jahr her wissen will, heissen Köchlani oder Köheile. Die Engländer geben für ein solches Pferd zu Mocha 800 bis 1000 Species Thaler und bekommen in England den Kaufpreis vierfach wieder.

Die Einwohner sind Türken, Griechen, Georgianer oder Grusien, Turkomannen, Chaldäer oder Sabäer, Kurden, Drusen, Armenier, Araber, Franken oder Europäer und Juden; daher verschiedene Sprachen geredet werden. Doch ist die arabische Sprache die Landessprache in Arabien, Syrien, Mesopotamien und die gelehrte und gottesdienstliche Sprache unter allen Völkern, so muhammedanischer Religion sind.

Anmerk. Diejenigen Araber, so in Zelten wohnen, halten sich für die edelsten und werden Scenitä, Nomades und Beduinen (vom arabischen Worte Badawah im freyen Felde wohnen), genannt. Einige Araber wohnen in ausgehauenen Felsen und heissen Choräer oder Suchäer, bey den Griechen aber Trogloditen. Die Araber pflegen Wölfe, wilde Esel, eine Art Ratzen und Heuschrecken zu essen. Das Frauenzimmer zu Damascus wird für das schönste in der Welt gehalten. In Yemen werden auf den Kaffeehäusern zur Unterhaltung der Anwesenden Lieder gesungen, Bücher vorgelesen und bisweilen Moral geprediget.

Neben der muhammedanischen Religion sind sonderlich viele grichische Christen, von vielen Sekten. Die so genannten Rechtgläubigen haben 2 Patriarchen, einen zu Antiochien und den andern zu Jerusalem. Die sogenannten Melchiten, d. i. die königlichen, sind in Syrien und Mesopotamien. Der Patriarch der Nestorianer sitzt zu Elkosch einem Dorfe nicht weit von Mosul in Diarbek und heißt allezeit Elias. Die Monophysiten und Jacobiten leben in Syrien, ihr Haupt ist ein Patriarch zu

Anti-

Antiochien, dessen Hauptsitz im Kloster des heiligen Matthäi ohnweit Mosul ist. Der **Armenier** Patriarch sitzt zu Sis in Karaman. Der Patriarch der **Maroniten** nennt sich gleichfals von Antiochien und wohnt im Kloster Cannobin auf Libanon und heißt allezeit **Peter**. Die meisten Beduinen bekennen sich blos zum Glauben Abrahams. Die Religionspunkte der Drusen kan kein Mensch erfahren.

Anmerk. Zu Antiochia in Syrien ist der Name der Christen Act. XI, 26. zuerst aufgekommen. Die sogenannten rechtgläubigen Griechen nehmen die 7 ersten allgemeinen Kirchenversamlungen (Concilia) an, welche sind die 1ste und 2te nicänische, die 1ste, 2te und 3te constantinopolitanische, die ephesinische und chalcedonische, und werden von den 4 Hauptpatriarchen, dem constantinopolitanischen, alexandrinischen, antiochenischen und jerusalemischen regiert. Zu diesen rechtgläubigen Griechen gehören die Melchiten, d. i. königliche, weil sie sich dem Befehl des Kaisers Marcian, die Schlüsse der chalcedonischen Kirchenversamlung anzunehmen, unterworfen haben. Sie stehen unter dem Patriarchen zu Antiochien. Die Nestorianer haben ihren Namen von Nestorio, einen Bischof zu Constantinopel, im 5ten Jahrhundert. Die Monophysiten haben ihren Namen daher, weil sie lehren: Daß die göttliche und menschliche Natur Christi nur Eine Natur ausmache; Jacobiten aber heissen sie von Jacob Baradäus oder Zanzalus, der im 6ten Jahrhundert ihre gottesdienstliche Verfassung in Ordnung gebracht. Die Armenier nennen sich nach der Provinz Armenien und bedienen sich bey dem Gottesdienst der armenischen Sprache. Die Maroniten haben ihren Namen von einem Mönche Marron, als ihren ersten Patriarchen. Die Drusen haben kein Haus der Versamlung, zuweilen gehen sie in die Kirchen der Maroniten, auch wohl die Großen, wenn sie Besuch von vornehmen Türken haben, in deren Gesellschaft, in die Moscheen, deren eine zu Dair El Kammar ist. Sie beten und fasten ganz und gar nicht, dies thun nur ihre Geistlichen, die Santonen, die sie auch Okkal d. i. weise nennen, die jeden Donnerstag Abend in dem Hause eines ihrer Mitbrüder zusammen kommen um darin gemeinschaftlich für das ganze Volk zu beten. Muhammed, ein reicher Kaufmann zu Mecca, gab im 40sten Jahr seines Alters und im 608ten Jahr nach Christi Geburt vor, daß er vom Engel Gabriel zu seinen Apostel verordnet sey, um eine neue oder, wie im Koran steht, die einzige wahre und alte von Adam, Noah, Abraham, Mose, Jesu und allen Aposteln bekannte Religion einzuführen, und

den Lehrsatz einzuschärfen: Daß nur ein einziger wahrer Gott sey, darin er durch vorsetzliche List, Betrügerey und herrschsüchtigen Stolz, einen glücklichen Fortgang hatte, zumal da die damalige Schwäche der abendländischen und morgenländischen Kaiserthümer, nebst dem Verfall des persischen Reichs, ihm die schönste Gelegenheit darzu eröfneten. Als die abgöttischen Koraischiten, aus deren Stamm Muhammed war, ihn umzubringen beschlossen hatten: so flüchtete er im Jahr 622 von Mecca nach Medina, von welcher Flucht (Hegira) die Muhammedaner angefangen haben ihre Jahre, so aber Mondenjahre und 1/3 eines Monaths kleiner als unsre sind, zu zählen. In Smirna, als der vornehmsten Handelsstadt in der Levante, ist eine evangelisch-lutherische Gemeinde, die ihren Prediger hat. Die Engländer und Holländer haben daselbst Kapellen und Prediger und die Katholiken Klöster. Zur Kirche des heiligen Grabes zu Jerusalem geschehen viele Wallfahrten von römischkatholischen und morgenländischen Christen, dessen einzige Thüre von 2 Janitscharen bewacht wird.

Die Gelehrsamkeit ist schlecht. Die beste Schule der Griechen ist in einem Kloster auf der Insel Patmos, dahin junge Leute aus unterschiedenen Provinzen um Theologie und Philosophie zu lernen, kommen. Zebid und Damar in Yemen haben Akademien. Die Auslegung des Korans, die Geschichte und Poesie sind die Hauptstudia.

Die Regierung geschieht durch Statthalter, Beglerbegs, Bassen, Sandschakken u. s. w. Die Georgianer und Araber gehorchen ihren besonderen Fürsten; davon die arabischen die Titel Emirs und Scherifs führen. Der ganzen türkischen Macht ist bey der europäischen Türkey Erwehnung geschehen. Der Bassa von Schehrezur hat die Würde von 3 Roßschweifen, mit welcher Würde mannigmal auch andere Bassen beehret werden. Ein Serasker oder Feldherr eines ganzen Heers wird von den Beglerbegs oder Bassen genommen. Erzerum ist 1735 wegen eines Friedens mit den Persern berühmt worden.

C.

Persien.

(Nach der Haasischen Karte von Asien mit Vergleichung der Karte vom türkischen Reiche.)

Dieses

Dieses Reich grenzt gegen Norden an das caspische Meer, an die rußische und freye Tatarey, gegen Osten an das großmogulsche Reich, gegen Süden an das persische Meer und gegen Westen an die asiatische Türkey.

Die Grösse ist von Westen gegen Osten 400 und von Süden gen Norden 300 Meilen.

Die 24 Landschaften nebst den Inseln, darin es von Norden gegen Süden abgetheilt werden kan und von da wieder herauf, sind:

1.) Das Königreich Cargwel oder Carduel in Georgien. Die 3 persischen Provinzen sind:
   a) Carduel, wo Tiflis am Fluß Kur R. des bekannten Fürsten Heraclius.
   b) Lautai o.
   c) Synkwiti o.

Anmerk. Die 4te Provinz Satabago steht unter türkischer Hoheit.

2.) Das Kacheti oder Caket, wo Zachan R.
3.) Dagestan, wo Terky F.
4.) Schirvan, wo Schamakhiya. Derbent H. und Baku F.
5.) Persischarmenien, wo Erivan F., Nacsivan, das Gebirge Ararat und Eschmiazyn ein Kloster 2 Stunden von Erivan Sitz des armenischen Patriarchen.
6.) Adirbeizan sonst Medien, wo Tabris oder Tauris sonst Ecbatana, Ardebil und die Ebene Mogan.
7.) Gilan ehedem Hircania, wo Reßyt und Asiara.
8.) Dilem.
9.) Mazanderan oder Tabristan, wo Mazanderan und Ferabad.
10.) Jorge, wo Asiarabad.
11.) Irac-Agemi Iracca sonst Altparthien, wo Ispahan R. von 600000 Seelen und 4 Vorstädten, als: Julfa Abbas-Abbad, Tebris-Abbad und Gauer-Abbad.
12.) Masendan.
13.) Chusisdan, wo Sus.
14.) Lauristan, wo Jesd.
15.) Farsistan oder das eigentliche alte Persis, wo Schiras H. und die Trümmern Persepolis.
16.) Larestan oder das Königreich Lar, wo Lar und Larom.
17.) Kirman oder das alte Caramanien, wo Kirman oder Kermasin.
18.) Mogostan, wo Gomron H.
19.) Macran, wo Maeran und die streitbaren Völker Bulodgis.
20.) Candahar, wo Candahar F.
21.) Sablustan, wo Bost F.
22.) Sigistan ehedem Drangiana, wo Sigistan oder Zareng.
23.) Chorasan sonst Baktriana und Margiana, wo Herat und Mesched oder Thous.
24.) Comes.

Anmerk. Die grosse Wüste Comes geht von Comes bis Macran.

den Lehrsatz einzuschärfen: Daß nur ein einziger wahrer Gott sey, darin er durch vorsetzliche List, Betrügerey und herrschsüchtigen Stolz, einen glücklichen Fortgang hatte, zumal da die damalige Schwäche der abendländischen und morgenländischen Kaiserthümer, nebst dem Verfall des persischen Reichs, ihm die schönste Gelegenheit darzu eröfneten. Als die abgöttischen Koraischiten, aus deren Stamm Muhammed war, ihn umzubringen beschlossen hatten: so flüchtete er im Jahr 622 von Mecca nach Medina, von welcher Flucht (Hegira) die Muhammedaner angefangen haben ihre Jahre, so aber Mondenjahre und $\frac{1}{3}$ eines Monaths kleiner als unsre sind, zu zählen. In Smirna, als der vornehmsten Handelsstadt in der Levante, ist eine evangelisch-lutherische Gemeinde, die ihren Prediger hat. Die Engländer und Holländer haben daselbst Kapellen und Prediger und die Katholiken Klöster. Zur Kirche des heiligen Grabes zu Jerusalem geschehen viele Wallfahrten von römischkatholischen und morgenländischen Christen, dessen einzige Thüre von 2 Janitscharen bewacht wird.

Die Gelehrsamkeit ist schlecht. Die beste Schule der Griechen ist in einem Kloster auf der Insel Patmos, dahin junge Leute aus unterschiedenen Provinzen um Theologie und Philosophie zu lernen, kommen. Zebid und Damar in Yemen haben Akademien. Die Auslegung des Korans, die Geschichte und Poesie sind die Hauptstudia.

Die Regierung geschieht durch Statthalter, Beglerbegs, Bassen, Sandschakken u. s. w. Die Georgianer und Araber gehorchen ihren besonderen Fürsten; davon die arabischen die Titel Emirs und Scherifs führen. Der ganzen türkischen Macht ist bey der europäischen Türkey Erwehnung geschehen. Der Bassa von Schehrezur hat die Würde von 3 Roßschweifen, mit welcher Würde mannigmal auch andere Bassen beehret werden. Ein Serasker oder Feldherr eines ganzen Heers wird von den Beglerbegs oder Bassen genommen. Erzerum ist 1735 wegen eines Friedens mit den Persern berühmt worden.

C.

P e r s i e n.

(Nach der Haasischen Karte von Asien mit Vergleichung der Karte vom türkischen Reiche.)

Dieses

Dieses Reich grenzt gegen Norden an das caspische Meer, an die rußische und freye Tatarey, gegen Osten an das großmogulsche Reich, gegen Süden an das persische Meer und gegen Westen an die asiatische Türkey.

Die Grösse ist von Westen gegen Osten 400 und von Süden gen Norden 300 Meilen.

Die 24 Landschaften nebst den Inseln, darin es von Norden gegen Süden abgetheilt werden kan und von da wieder herauf, sind:

1.) Das Königreich Cargwel oder Carduel in Georgien. Die 3 persischen Provinzen sind:
   a) Carduel, wo Tiflis am Fluß Kur R. des bekannten Fürsten Heraclius.
   b) Lautai O.
   c) Synkwiti O.

Anmerk. Die 4te Provinz Satabago steht unter türkischer Hoheit.

2.) Das Kacheti oder Caket, wo Zachan R.
3.) Dagestan, wo Terky F.
4.) Schirvan, wo Schamakhiya. Derbent H. und Baku F.
5.) Persischarmenien, wo Erivan F., Nacsivan, das Gebirge Ararat und Eschmiazyn ein Kloster 2 Stunden von Erivan Sitz des armenischen Patriarchen.
6.) Adirbeizan sonst Medien, wo Tabris oder Tauris sonst Ecbatana, Ardebil und die Ebene Mogan.
7.) Gilan ehedem Hircania, wo Reßht und Asiara.
8.) Dilem.
9.) Mazanderan oder Tabristan, wo Mazanderan und Ferabad.
10.) Jorge, wo Astarabad.
11.) Irac Agemi Iracca sonst Altparthien, wo Ispahan R. von 600000 Seelen und 4 Vorstädten, als: Julfa Abbas-Abbad, Tebris-Abbad und Gauer-Abbad.
12.) Masendan.
13.) Chusisdan, wo Sus.
14.) Lauristan, wo Jesd.
15.) Farsistan oder das eigentliche alte Persis, wo Schiras H. und die Trümmern Persepolis.
16.) Larestan oder das Königreich Lar, wo Lar und Taron.
17.) Kirman oder das alte Caramanien, wo Kirman oder Kermasin.
18.) Mogostan, wo Gomron H.
19.) Macran, wo Maeran und die streitbaren Völker Bulodgis.
20.) Candahar, wo Candahar F.
21.) Sablustan, wo Bost F.
22.) Sigistan ehedem Trangiana, wo Sigistan oder Zareng.
23.) Chorasan sonst Baktriana und Margiana, wo Herat und Mesched oder Thous.
24.) Comes.

Anmerk. Die grosse Wüste Comes geht von Comes bis Macran.

25.) Die Inseln auf dem persischen Meerbusen, als:
a) Die Insel und Königreich Ormus mit 2 Haven, einen gegen Morgen und den andern gegen Abend.
b) Bahr oder Bahrein.
c) Kischmisch.
d) Lecha.
e) Corga.

Anmerk. 1. Bey der Insel Bahrein ist einige Faden tief frisches Quellwasser, womit die untertauchenden Schiffer ihre Schläuche füllen.

Anmerk. 2. Die besondern Völker Persiens kann man auf der Karte vom türkischen Reiche lesen.

Die größten Seen mögen seyn der Schahi in Adyrbeizan und Java in Sigistan. Die merkwürdigsten Flüsse sind der Fluß Kur in Cargwel, Caket und Schirwan, Aras in Persischarmenien und Zenderud, so durch Ispahan fließt. Der Fluß Terk macht die Grenze zwischen Persien und Rußland. Die Felder und Gärten werden beym öftern Mangel des Regens durch viele aus den Flüssen geleitete Kanäle gewässert. Die Insel Ormus hat Mangel am süssen Wasser, daher das hier häufig fallende Regenwasser in Cisternen aufbehalten werden muß.

Der Boden ist in verschiedenen Gegenden besonders in den innern und in Lauristan sehr gebirgigt und wegen der vielen unterlaufenden Wüsten dürre und mager. Auf dem Gebirge Ararat in Armenien hat sich die Arche Noä niedergelassen; auch hat dieses Gebirge einen Abgrund, der mit schwarzen und angebranten Klippen umgeben ist. Die Berge Albours in der Wüste Comes und Adervan in Lauristan speyen Feuer. Der enge Paß, das caspische Thor genannt, liegt bey Derbent.

Die fruchtbarsten Provinzen sind an der caspischen See und persischen Meerbusen. Besonders vereinigt sich die Fruchtbarkeit des Bodens, die Lieblichkeit der Witterung und die gemäßigte Luft um Ispahan. Die ansehnlichsten Produkte bestehen auser Reiß, Weizen, Hülsen- Baum- und Gartenfrüchten, Safran, zahmen und wilden Vieh, in Pfirsichen, Citronen, Granaten, Pomeranzen, Feigen, Rosinen, lieblichen Weinen, Baumwolle, schönen Pferden, starken Kameelen, Edelsteinen, Salz, Perlen uud Bezoar. In den Bergen liegen viele Metalle verborgen.

Bey

Bey den Inseln Bahrein und Corga sind reiche Perlenbänke und bey Baku und Derbent verschiedene Naphthaquellen, deren Oel in ganz Persien zum Brennen gebraucht wird. Ormus hat einen Ueberfluß an feinen Schwefel und Steinsalz. Die Fabriken und Manufakturen liefern köstliches Porcellain, Tapeten, seidene Stoffe und Kattune mit den treflichsten Mahlereyen. Die schönsten Tapeten in Persien verfertigt Herat und das beste Glas Schiras.

Anmerk. Das persische Manna Therentabin, welches nicht weit von Ispahan auf den Blättern eines stachlichten Baums wächst, ist schneeweiß, so groß wie Koriandersaamen und wird vor Aufgang der Sonne gesamlet, welches von der Sonnenhitze zerschmelzt und verschwindet. Der Chan zu Baku hat von der Naphta eine jährliche Einnahme von 40000 Rubeln.

Die größten Handelsstädte sind: Ispahan, Ormus, Gomron und Derbent. Vordem war Ormus, als die Portugiesen sie noch hatten, die größte Messe für die ganze Welt. Die grossen Handelsplätze in den Städten heissen Maydans und sind mit schönen Alleen geziert.

Die Perser kleiden sich gern in grün. Sie sind freundlicher und bürgerlicher als andere Nationen von der muhammedanischen Religion. Doch hat ihre übertriebene Höflichkeit nur Ehrbegierde und Eigennutz zur Quelle. Sonst sind sie sehr unbeständig, zornig, grausam, sehr kriegerisch und glauben hauptsächlich auf der Welt zu seyn, um ihren fleischlichen Lüsten nachzuhängen. Die linke Seite ist bey ihnen die Ehrenseite. Für die Reisenden und fremden Kaufleute halten sie besonders bequeme und angenehme Herbergen, so Caravanseras heissen.

Die Sprache in Persien ist ein Mischmasch von der alten persischen, arabischen, türkischen, tatarischen und indianischen. Nebst dieser aber wird auch arabisch nnd türkisch gesprochen.

Der Religion nach sind die Perser Muhammedaner aber nach der Lehre Ali, den sie für den eigentlichen Imam oder Nachfolger des Muhammeds in geistlichen und welt-

lichen Dingen erkennen. Ihr Oberhaupt der Kirche heißt Seder. Die nestorianischen und armenischen Griechen sind sehr zahlreich. Die Katholicken und Juden haben gleichfals freyes Religionsexercitium. In der Provinz Kirman und zu Gaur-Abbad einer Vorstadt von Ispahan wohnen viele Heiden, die sich zum Magismus oder der alten Religion der Perser bekennen. Sie verehren die Sonne als ein Bild des unbegreiflichen Gottes und werden daher von den Persern Gauren oder Gebren, d. i. Ungläubige, genannt.

Anmerk. Die Perser oder Schyiten, so wie sie von den Türken genannt werden, sind von der Besuchung der Caaba zu Mecca ausgeschlossen; daher sie verschiedene Gräber ihrer Imams besuchen. Die Nestorianer stehen unter dem Patriarchen zu Ormia, so allezeit Simeon heißt. Die Armenier haben 2 Patriarchen, den einen zu Echtmiazyn 2 Stunden von Erivan und den andern zu Gandsasar in Schirwan. Viele Armenier, so sich mit der römischen Kirche vereinigt haben, stehen unter dem Erzbischof zu Nacsivan. Die armenischen Griechen sind falsch und habsüchtig. Um ihres Profits willen schweren sie falsche Eide, verkaufen Vater und Mutter. In der Noth sind sie kriechend und demüthig, aber auch äusserst undankbar, wenn sie davon befreyet sind.

Die Gelehrsamkeit wird von ihnen mehr geachtet und getrieben als von den Türken. Zu Schiras werden im dasigen Collegio sapientiæ Professores in allerley Wissenschaften gehalten und das Kloster Echtmiazin d. i. 3 Kirchen, ist die Pflanzschule der vornehmsten Kirchenlehrer und Bischöfe der armenischen Christen.

Die Regierung ist unumschränkt monarchisch. Der König in Persien führt den Titel Schach oder Sophi. Der Name Sultan wird den Statthaltern besonderer Landschaften und Städte beygelegt. Die Krone ist in männlicher Linie erblich. Jetzo aber hat sich das Land unter Chane vertheilt.

Die ordentliche Landmacht besteht etwa in 50000 Reutern, deren einige Corschi andere aber Gulams heis-

sen

sen, und in 40000 Fußvölckern (Tufenkgis). Im äussersten Nothfall können durch ein allgemein Aufgeboth 200000 Reuter ins Feld gestellt werden. Die Seemacht ist schlecht und müssen sich die Perser in ihren Kriegen der Engländer und Holländer Hülfe bedienen. Zu Reßht sind 1729 und 1732 Friedensschlüsse zwischen Rußland und Persien getroffen worden.

Das Wappen ist ein schwarzer Büffelskopf im goldenen Felde oder ein Löwe, der rückwärts nach einer Sonne sieht.

D.

Indostan oder das Reich des grossen Moguls.

Dieses Reich grenzt gegen Norden an die freye Tatarey, besonders an das Gebirge Kantel, gegen Osten an die Halbinsel von Indien jenseit des Ganges und dem bengalischen Meerbusen, gegen Süden an die Halbinsel disseit des Ganges und gegen Westen an Persien.

Die Grösse beträgt von Süden gegen Norden 240 und von Osten gegen Westen auf 300 deutsche Meilen.

Es hat dieses Reich über 40 Provinzien, davon verschiedene den Titel eines Königreichs führen. Die vornehmsten sind:

1.) Agra in der Mitten, wo Agra die größte Stadt, Skanderabad und Fetapur.
2.) Dehly, wo Delly vorher Jehannebad Residenz des Moguls.
3.) Pengab oder Lahor, wo Lahor ehedem Bucephalia.
4.) Guzurate mit der Halbinsel Cambaya, wo Ahmadabat, Surate, F. H., Baroch, Goa, F. H., Cambaya H. und Diu F. H.
5.) Bengala südöstlich, wo Decca, Calecuttao, Dugli, Chandernagor o und Bennares.

Von den übrigen liegen:

a) In der Mitte:

6.) Batnir oder Band über Agra.
7.) Asmer, wo Azmir.
8.) Gualeor.
9.) Narvar.
10.) Mirda o.
11.) Kanas o.

b) Gegen Norden:

12.) Atok o.
13.) Cabul.
14.) Cachi-

14.) Cachimere.
15.) Haiacan.
16.) Bankisch.
17.) Naugracut.

c) Gegen Westen:

18.) Multan.
19.) Bukor.
20.) Seno oder Tata-sind, wo Tata.
21.) Jesselmere.
22.) Soret.

d) Gegen Süden:

23.) Bargant o.
24.) Badar o.
25.) Chitor.
26.) Candis.
27.) Malva.
28.) Berar.

e) Gegen Osten:

29. Rotas.
30.) Patna.
31.) Assem.
32.) Jesuat o.
33.) Morang o.
34.) Piran.
35.) Necbal oder Nupal.
36.) Gor o.
37.) Darade.
38.) Merat.
39.) Sambat o.
40.) Bacar.
41.) Jamba.
42.) Siba.

Anmerk. 1. Von diesen Reichen haben:

1.) Der persische Schach seit 1739:
a) Cabul.
b) Multan.
c) Ein Stück vom Königreich Tata-sind.
2.) Die Portugiesen die Stadt Diu in Guzurate.
3.) Die Engländer einige Faktoreyen:
a) Zu Ahmadabat und Surate in Guzurate.
b) Zu Calecutta, Kasanbazar, Charnagur oder Chandernagor und Malda in Bengala, im erstern Orte haben sie das Fort William und den einträglichen Zoll.
c) Ueberhaupt hat die englische ostindische Compagnie durch den Lord Clive seit einigen Jahren so viel Land gewonnen, daß sie jährlich über 7 Millionen Thaler Einkünfte zieht.

4.) Die Holländer Faktoreyen:
a) Zu Agra.
b) Zu Surate.
c) Zu Chinchura nahe bey Dugli.
d) Zu Kasanbazar und Malda.

Anmerk. 2. Die mit einer o bezeichnete Provinzen und Städte sind nicht auf der Haasischen Karte von Asien, sondern auf der Mayerischen Karte von Ostindien abgezeichnet, ausgenommen Atok, so auf Haasens Karte von Rußland zu suchen ist.

Anmerk. 3. Von besondern Völkern sind:

1.) Die Hinduer, Indianer, als die alten ursprünglichen Einwohner.
2.) Die Moguln, welche von den mungalischen Tatarn abstammen und jetzt Indostan beherrschen.
3.) Die Sangani, Collies, Casbutes, Warreln, Pataganes, und Zinganen in Guzurate. Die erstern treiben Seeräuberey.
4.) Die Sindier in Tata-sind.
5.) Die Padtanen in Dehly.
6.) Die Rasbuten in Kaschmir.

Von

Von den Gewässern sind vor andern zu merken:

1.) 3 Meerbusen, als: a) Der guzuratische oder indische, b) der cambayische und c) der bengalische.

2.) 3 Flüsse, als: a) Der Indus oder Sind, so sich durch verschiedene Mündungen im guzuratischen Meerbusen ergießt, b) der Ganges, so sich mit 2 Armen bey Chatigan und Chandernagor in den bengalischen Merbusen stürzt, und c) der Gemene oder Jemna, so durch Dehly und Agra fließt und in den Ganges falt.

Der Boden ist gegen Norden gebirgigt und sandigt, gegen Mittag aber mehrentheils eben und mit schönen Flüssen durchwässert. Gegen Westen, Norden und Osten ist es von langen Reihen Gebirgen von erstaunender Höhe, deren Gipfel mit Schnee bedeckt sind, umgeben, welche von wilden und verwegenen Nationen, als den Awganen, Padtanen und Balluchiern bewohnt werden. Der nördliche Theil wird Kantel und Imag sonst Imaus genennt. Die Halbinsel Cambaya hat das Vorgebirge Jaquette.

Die **Witterung** und **Luft** ist gegen Norden etwas kalt, gegen Mittag heiß und ein fast beständiger Sommer. Die **Winde** gehen meistentheils sehr ordentlich. 6 Monate wehen sie von Süden und 6 Monate von Norden. Von der Mitte des Junii bis zur Mitte des Septembers fält von Surate bis Agra ein fast beständiger Regen, durch die übrigen 9 Monate aber wird die Luft durch einen erquickenden Thau abgekühlt.

Dahero hat das Land einen reichen Segen an Reiß, Weitzen, Gerste, Baum- und Gartenfrüchten, Fischen, Ochsen, Büffelochsen, Kameelen, Mauleseln, Geflügel und Wild. Ausser den Citronen, Pomeranzen, Granatäpfel, Limonen, Datteln, Coocusnüssen, Wasser- und Biesammelonen sind hier Mirabolanen, Plantenen, Mango und Ananas. Unter den wilden Thieren sind Elephanten, Rhinoceros,

Löwen,

Löwen, Tyger, Leoparden, Wölfe, Ziebeth- und Meerkatzen. Bey Soumelpur in Bengalen werden Diamanten gefunden. Biana und Skanderabad in Agra geben Indigo. Azmir macht viel Salpeter. Baroch liefert die beste Baumwolle in der ganzen Welt, und durchgängig werden viele Kattune und seidene Zeuge verfertigt. 5 Tagereisen von Agra ist eine vortrefliche Eisengrube. Durch die reiche Ausfuhr der schätzbaren Waaren zur Nothdurft und Bequemlichkeit kömt das meiste Gold und Silber aus der Welt nach Indostan ohne wieder herauszukommen; indem nur ein Theil der einheimischen Waaren gegen Kupfer aus Japan, gegen Bley und Zinn aus England, gegen Zimt, Muskatennüsse und Elephanten aus Ceylon, gegen Pferde aus Arabien, Persien und der Tatarey umzusetzen ist. Indessen wird Indostan auch von Eidexen, Skorpionen, Schlangen, Ratzen, verschiedenen Insekten, wie auch öftern Staubregen in den trocknen Monaten sehr beunruhiget.

Anmerk. Mirabolanen sind eine Art vortreflicher Pflaumen. Die Plantenen sind gelb, sie wachsen Büschelweise als länglichte Gurken und schmecken wie die schönsten Birnen. Die Frucht Mango ist der Gestalt und Farbe nach einer Aprikose ähnlich aber grösser und lieblicher. Die Ananas ist den Tannzapfen ähnlich und schmekt als eine Vermischung von Erdbeern, rothen Wein, Rosenwasser und Zucker. Aus dem Cocusbaume wird der Saft Torti gemacht und aus dem inwendigen Safte der Cocusnüsse mit Reiß der Arak abgezogen, welche beyde Tränke die Indianer dem Weine vorziehen.

Die Einwohner sind der Farbe nach den Oliven gleich und haben schwarze glatte Haare. Zum Reiten und Fahren bedienen sie sich sonderlich der Ochsen, die eben so laufen als unsre Pferde. Die Hinduer, als die alten Einwohner, sind am zahlreichsten. Deren 4 Stämme sind: 1.) Brahmanen, d. i. Gesetzgeber oder Priester, 2.) die Rajahen, d. i, Kriegsleute oder adeliche. 3.) Banyanen oder Shutteris, d. i. Kauf- und Handelsleute, und 4.) die Wisen, d. i. das gemeine Volck. Die Brahmanen oder Bramines und Shutteris essen, weil sie die Seelenwande-

rung

derung glauben, kein Fleisch, sondern Gewächse, Milchspeise Früchte und süsse Speisen. Sie können nicht leiden, daß einem Thiere oder Wurme was leides geschiehet, daher sie zu Ahmadabat ein groß Hospital für Kühe, Pferde, Ziegen, Hunde und andere kranke Kreaturen haben. Insgemein verbrennen die Hindner ihre Todten und die hinterlassenen Weiber lassen sich zugleich mit dem verstorbenen Manne lebendig verbrennen.

Anmerk. Die Hinduer oder Indianer sind überhaupt eine sehr ruhige niemand beleidigende Art Menschen, und tiefer hinein auch ehrlich. Nur an der Küste sollen sie von einigen handelnden Europäern Betrügereyen gelernt haben. Sonst sind sie sehr mäßig im Essen und Trinken und gebrauchen starke Getränke als Arzeney.

Die Sprache ist mit der persischen und arabischen verwandt. Indessen wird die persische bey Hofe und die arabische unter den Gelehrten gesprochen.

Die Religion der Moguln, Awganen und Padtanen ist die muhammedanische von der Sekte Sonni, welcher die Türken zugethan sind. Die Hindner oder Indianer sind Heiden. Ihr Gesetzbuch oder göttliche Offenbarung heißt Vedam von 4 Büchern, so mit den 5 Büchern Mosis eine fast ähnliche Einrichtung haben. Sie halten den Ganges heilig; daher sie die vornehmsten Pagoden (Tempel) an denselben gebauet haben und im Flusse öftere Waschung und Reinigung vornehmen. Die Parsi als die alten Perser sind gleichfals Heiden. Sie haben sich vor etwa 1000 Jahren, da sie den Muhammedanern in Persien weichen musten, in Guzurate niedergelassen und an der Malabarischen Küste zerstreuet. Auch diese haben gewisse mit vielen Ceremonien verknüpfte Reinigungen, die hauptsächlich durch waschen mit geweihten Wasser und Ochsenurin und durch Trinken desselben geschehen. Ein Mädchen, das nicht heyrathet, bleibt bis zur Auferstehung in der Hölle. Christen sind hin und wieder. Die Mönche der mongolischen Muhammedaner sind entweder Dervische oder Fakiren. Letztere sind Bettelmönche, so

nichts

nichts anhaben als nur ihre Blösse zu bedecken. In Bengalen werden allein 10000 gezählt.

Was die Gelehrsamkeit betrift, so ist die Sterndeuterkunst der Indianer vornehmstes Geschäfte. In der Stadt Bennares in Bengalen am Flusse Ganges und zu Tata sind hohe Schulen, wo die Jugend sonderlich in der Theologie, Philosophie und Politik unterrichtet wird.

Der oberste Beherrscher ist der grosse Mogul aus einem tatarischen Geschlechte von muhammedanischer Religion. Der erste Minister ist der Itemadoddowlet. Auf ihn folgen 3 oder 4 Omraen vom ersten Range. Die Statthalter der Provinzen heissen Nabobs oder Subadars und die ihnen untergeordneten Polygars, öfters aber müssen die Nabobs und Polygars ihre Ernennung durch die Waffen gegen Nebenbuhler behaupten. Die Missethäter werden bisweilen den wilden Thieren vorgeworfen, bisweilen von Elephanten getödtet oder von Schlangen todt gebissen.

Das Kriegesheer ist mehr wegen der Menge als der Tapferkeit fürchterlich. Es besteht aus 30000 Reutern, 400000 Infanteristen und 3000 Elephanten, indem die Rajahen, als des Großmoguls Vasallen, viele Hülfstruppen liefern müssen. Die Commandeurs der ganzen Armee sind ein Kriegesomra und ein indianischer Rajah.

E.

Die abendländische Halbinsel oder Halbinsel disseits des Ganges.

(Auf der Haasischen Karte von Asien mit Vergleichung der Mayerischen Karte von Ostindien.)

Diese Halbinsel liegt unter Indostan und ist von Norden gegen Süden an 200 deutsche Meilen lang, die Breite aber nimmt von Süden an von 10, 50, 70, 100 bis 200 Meilen zu. Das Gebirge Gates läuft von Norden nach Süden und theilt diese Halbinsel in den westlichen und östlichen Theil. Die verschiedenen Länder sind:

(1.)

Auf der westlichen Seite:

.) Balagate d. i. das Land jenseits des Gebirges Gates von 3 Provinzen, als:

1.) Baglana, wo Mouler.
2.) Balagate, wo Aurengabad und Doltabad F.
3.) Telenga oder Tillingana, wo Beder.

II.) Die Küste Cuncan, wo 2 Königreiche, als:

1.) Decan oder Visiapur, wo Decan, Bassaim, Dabul, Daman oder Neudaman F., die Insel Salset, Chaul H. F., die Insel und Stadt Bombaya von 60000 Seelen H., Visiapur R., Rajapour, Wingrela, Raolconda und die Insel und Stadt Goa von 20000 Seelen, Sitz des portugiesischen Vicekönigs F. H. EB. U. und Ketzergericht.
2.) Canara, wo Baticala R., Onor, Bacanor und Mangalor.

III.) Die Küste Malabar, auf welcher die Königreiche:

1.) Cananor, wo Paliepatan R., Cananor F. H. und Tellicherie.
2.) Calecut, dessen Königs Titel ist Samorin, wo Calecut R. und Miehie o.
3.) Tanor, wo Tanor R.
4.) Cranganor, wo Cranganor.
5.) Cochin, wo Cochin.
6.) Calicoulang, wo Calicoulang R.
7.) Porca, so 4 Meilen lang ist.
8.) Coulang.
9.) Travankor.

(2.)

Auf der östlichen Seite von unten herauf:

IV.) Die Küste von Madura, Diese hat die Königreiche:

1.) Madura, welches so groß als Portugal ist, wo Trischipalli von 300000 Seelen F. R., Madura F., das Vorgebirge Camorin, Manapar, und Tutecoryn H. F.
2.) Marava, wo die Insel Ramanakoit und die sogenannte Adamsbrücke, so aus vielen Sandbänken besteht.

V.) Die Küste Coromandel, wo die Königreiche:

1.) Tanjour, darin Tanjour R., Trankebar oder Taranganbouri F. und Negapatan.
3.) Gingi, wo das Fort S. David, Coudelour, Pondichery und Porto Novo.
3.) Die Herrschaft Ikkerie.
4.) Die Herrschaft Maissur, wo Schiranpatan R. des Hyder Ali.

Anmerk. 3 und 4 liegen zur linken von Gingi hinter der malabarischen Küste.

5.) Bisnagar oder Carnate oder Narsinga, wo Chandegri oder Bisnagar, Tirutschinapalli F. Sitz des großmogulischen Nabobs, Meliapur oder S. Thomas, Madras oder Fort St. George, Sadraspatan, Paliacate mit der Festung Geldria und Petapoli.

VI.) Die Küste Golconda, wo die Reiche:

1.) Golconda, darin Bagnagar oder Golconda R., Culor, Masulipatan, Narsingapatan und Bimilipatan.

2.) Orixa, wo Brampour.

Anmerk. Von den Reichen auf dieser Halbinsel gehören:

1.) Dem Großmogul die Reiche Balagate, Bisnagar auf der coromandelischen Küste, Golconda und Orixa auf der golcondischen Küste. Der König von Decan oder Visiapur ist ein Vasall desselbigen.

2.) Den Portugiesen die Stadt Daman, die Insel Salset, die Stadt Chaul und die Insel und Stadt Goa in Decan.

3.) Den Holländern:
a) Auf der malabarischen Küste die Reiche Cananor, Cranganor, Cochin, Coulang und Travankor; deren Könige meistentheils Vasallen von Holland sind.
b) Auf der madurischeu Küste die Stadt Tutecoryn und zu Manapar haben sie ein Waarenlager.
c) Auf der coromandelischen Küste die Städte Sadraspatan, Paliacate mit der Festung Geldria, Petapoli Negapatan und Porto Novo.
d) Auf der golcondischen Küste die Stadt Masulipatan.

4.) Den Engländern:
a) Die Insel und Stadt Bombaya in Decan.
b) Auf der malabarischen Küste Factoreyen zu Pallapatan, Tellicherie und Calecut.
c) Auf der coromandelischen Küste Madras oder Fort S. George, das Fort St. David und die Stadt Coudelour.

5.) Den Dänen Trankebar auf der coromandelischen Küste.

6.) Den Franzosen Pondichery auf der coromandelischen Küste und Miehie.

Die mittlere Gegend hat die meisten Gebirge, von welchen gegen Osten und Westen eine Menge Flüsse herabströmen. Die malabarische Küste liegt am niedrigsten und ist daher die fruchtbareste. Das Gebirge Gates verursacht ungleiche Zeiten des Jahres, so daß, wenn auf der einen Seite gen Westen Sommer ist, die andere Seite gen Osten gleichsam Winter empfindet und so umgekehrt. Das Vorgebirge Camorin liegt an der südlichen Spitze und das Vorgebirge Palmeiras in Orixa.

Die Witterung ist sehr heiß, daher die meisten Einwohner besonders die Malabaren ganz nackend gehen und nur mit einem Tuche ihre Blösse bedecken.

Die Fruchtbarkeit ist groß, daß an einigen Orten vermuthlich auf der malabarischen Küste jährlich zweymal geerndtet

erndtet wird. Ausser den in Indostan angezeigten Produkten ist diese Halbinsel besonders reich an Pfeffer und Demanten. Zu Raolconda in Visiapur, zu Culor in Golconda und eine Wochenreise von Madras in Bisnagar werden Demanten gefunden. Alle Steine, so über 6 Gran wiegen, gehören dem Großmogul. Kardamomen sollen nirgends als im Königreich Cananor wachsen. Tutecoryn in Madura hat eine berühmte Perlenfischerey. Canara hat Eisen und Stahl. Die übrigen vorzüglichen Produkte und Waaren, womit gleichfals stark gehandelt wird, sind Reiß, Zucker, Sandelholz, Baumwolle, Toback, Nux Vomica, Bezoarsteine, Kattune und weisse Leinwand.

Die besondern Einwohner dieses Landes sind, nebst den Moguln, die Conganer in Cuncan, die Badagos in Carnate, die Canarinen in Canara, die Tamuler oder Malabaren auf der malabarischen Küste, die Waruger auf der coromandelischen Küste, die Maleiamer im gatischen Gebirge gegen Süden und die Maratten oder Ganimen in den mitternächtlichen Provinzen und mitten im Lande. Ausserdem sind viele Europäer, als: Portugiesen, Engländer, Holländer, Franzosen und Dänen vorhanden.

Anmerk. Die heidnischen Malabaren theilen sich in Stämme, deren einer geringer als der andre. Die elendesten und verachtesten sind die Pulicten. Sie wohnen in Höhlen, Stämmen der Bäume und Hütten von Palmzweigen. Sie gehen nackend und ernähren sich von umgefallenen Vieh, stinkenden Aase und allen Unreinigkeiten. Wer sich denselben nur auf 20 Schritte nähert, wird für unrein gehalten; daher man ihnen zuruft sich zu entfernen, und wenn sie dieses nicht thun, kan man sie ungestraft tödten.

Der Farbe nach sind die nördlichen Einwohner schwarzbraun, die südlichen schwarz, die Bergbewohner in mittlern Gegenden kohlschwarz, die so an den Küsten unter den Europäern vermischt leben olivenfarbig, sie haben aber alle schwarze lange Haare und schwarze Augen. Schwarze Portugiesen heissen diejenigen Indianer so portugisisch reden und sich portugisisch kleiden; blanke Portugiesen aber wer-

den ſie genennt, wenn ſie von einem europäiſchen Vater und einer ſchwarzen Mutter gezeugt ſind.

Die noch ausgebreiteſten Religionen ſind die heidniſche und in den großmogulſchen Provinzen neben derſelben die muhammedaniſche. Im Königreich Madura, zu Goa und in den übrigen portugieſiſchen und franzöſiſchen Kolonien ſind die Katholiken ſehr zahlreich. In den engländiſchen, holländiſchen und däniſchen Kolonien wird durch die geſegneten Mißionsanſtalten Licht und Erkänntniß von Chriſto unter die Heyden immer mehr und mehr ausgebreitet. Auf der Küſte Malabar ſind Griechen von der Sekte der Neſtorianer, ſo ſich nach einem gewiſſen Armenier Mar. Thomas Thomaschriſten nennen. Im Königreich Cochin will man auch 4000 ſchwarze Juden zählen.

Anmerk. Die meiſten Heiden verehren nebſt dem allerhöchſten Weſen noch 3 Untergötter, als den Brama, Iſuren oder Ruddiren und den Wiſchren. Ihre heiligen Bücher heiſſen Vedam, Shaſter und Puran. Den Gottesdienſt verrichten die Brammanen oder Bramminen, die Pantaen und Antigolen. Die Mönche führen die Namen Joghis und Vartias. Letztere ſind Bettelmönche, ſo nichts mehr als einen Lappen haben, womit ſie ihre Blöſſe bedecken. Sie dürfen kein Geld haben und keine Speiſe bis auf den folgenden Tag aufheben, und man will von ihnen 10000 Klöſter in Indien zählen. Die Verbrennung der Weiber bey den Leichen ihrer Männer iſt auf dieſer Halbinſel in vielen Gegenden gebräuchlich, nur bey den Malabaren nicht, als welche ihre Todten begraben. Die malabariſchen Pagoden oder Tempel befinden ſich auſſer den Städten. Nach Meliapur oder St. Tomas geſchehen von den Katholiken viele Wallfahrten, als wo des heiligen Apoſtel Thomä Grab ſeyn ſoll.

Die Hauptſprachen ſind die indoſtaniſche, portugieſiſche, tamuliſche oder malabariſche und warugiſche. Die tamuliſche wird auf den Küſten Malabar, Madura, Coromandel, ja faſt auf allen Seeküſten in Oſtindien geredet.

Gelehrſamkeit darf man eben unter den Muhammedanern und Heiden nicht ſuchen. Doch finden ſich unter den Indianern eine Art Philoſophen Guamgols genannt.

Sie

Sie haben einen Abscheu vor Bilder und Tempelceremonien. Das unendliche vollkommenste Wesen ist der Gegenstand ihrer Anbetung, davon sie die erhabensten Vorstellungen haben. Die Malabaren brauchen weder Feder noch Dinte, sie schreiben mit Griffeln auf Blättern von Rohr, welche Blätter hierauf an eine Schnur gezogen und zusammengerollet werden. Die Katholiken haben zu Goa eine Universität und zu Trankebar haben die dänischen Mißionarien nebst einer Buchdruckerey schöne Schulanstalten. Durch ihren Fleiß ist die heilige Schrift in die tamulische, maleiische, warugische und gemeine portugiesische Sprache übersetzt worden.

Die Regierung ist in allen Staaten monarchisch. Die Fürsten oder Vasallen der indianischen Könige heissen Paleakaren, in Malabar aber Namburi und die Edlen Nayer, die engländisch-ostindische Compagnie hat 3 Haupt-Gouvernements, welche sind von Bombay, Madras und Bengalen wie auch eins von Bencolen auf der Insel Sumatra.

Die Macht der indianischen Fürsten ist, so zahlreich sie auch seyn mag, doch nicht furchtbar. Einige 100 Europäer können viele 1000 Indianer schlagen. Sepoien sind indianische von Europäern geworbene und exercirte Fußknechte; Topassen aber sind Fußvölker von lohfarbiger Haut, so von Portugiesen, die sich mit Indianern vermischt haben, abstammen. Pionen oder Taliaren sind unexercirte Tamuler mit indianischen Flinten oder auch Lanzen.

F.

Die östliche Halbinsel oder Halbinsel jenseit des Ganges.

(Auf eben den vorher angezeigten Karten.)

Diese Halbinsel, so gegen Norden an Indostan, an die freye und chinesische Tatarey stößt, hat von Süden

den gegen Norden 400 und von Westen gegen Osten oben 250, unten an 20 deutsche Meilen.

Die Königreiche, so auf derselben liegen, sind von Norden nach Süden.

I.) Assem oder Azem wo Azo und Chandara.
II.) Tipra, wo Tipra.
Anmerk. Die Einwohner von Assem und Tipra haben Kröpfe.
III.) Ava, wo Ava R. und Bakan.
IV.) Arrakan, wo Arrakan, so groß als Amsterdam.
V.) Pegu, wo Pegu und Sirian.
VI.) Brama, wo Prom und Hamzada.
VII.) Martaban, wo Martaban.
VIII.) Jangoma o, wo Langang, und Chiamya.
Anmerk. Nummer II bis VIII besitzt jetzo der König von Ava, so gemeiniglich König von Pegu und Brama genennt wird.
IX.) Siam, wo Si-yo-thi-a oder Siam R., Louvo, Banecco, Tenasserim, Amsterdam und das Königreich Quedah.
X.) Laos, wo Leng R. und Reng.
XI.) Tonquin von 8 Provinzen, wo Cacho R., Domea und Hean B.
XII.) Cochinchina, d. i. das abendländische China, wo Kehue R.
XIII.) Cambodia oder Camboya, wo Lauwek oder Cambodia R., Pontiano H. und Kupangsoang H..
XIV.) Ciampa, wo Ferneri R.
XV.) Die Halbinsel Malakka, wo die Königreiche:
1.) Pahan, wo Patana R.
2.) Johor, wo Johor R. und Malakka F. H. so den Holländern, sonst den Portugiesen, gehört.
XVI.) Die Inseln im bengalischen Meerbusen, als:
1.) Negrais bey Brama.
2.) Die andamanischen grössern und kleinern.
3.) Die nikobarischen oder Somerera bey den Portugiesen.
Anmerk. Die Könige von Laos, Cochinchina, Tonquin und Ciampa sind Vasallen von China; Cambodja aber von Cochinchina. Die Könige von Pahan und Johor geben Tribut dem Könige von Siam. Die Dänen und Engländer haben Factoreyen zu Cacho in Tonquin.

Die Königreiche Ava und Pegu sind flach und eben. Sonst aber ist diese Halbinsel sehr bergigt und wasserreich. Ausser den 3 Meerbusen, als: Den martabanischen, siamischen und cochinchinischen sind hier vornemlich:

4 grosse Flüsse, als: Ava, Pegu, Menan und Mecon oder Cambodia, von welchen der Pegu eben so wie der Nil in Egypten und Ganges in Indostan zu gewis-

gewissen Zeiten das Land überschwemt und fruchtbar macht.

Die Witterung ist in den äussersten nördlichen Strichen temperirt, besonders ist in Tonquin ein beständiger Frühling. Gegen Süden ist die Hitze unerträglich, allwo 3 Jahreszeiten als ein Winter und zwey Sommer sind. Der Winter herrscht in Siam und weiter herunter im December und Januar, der kleine Sommer im Februar, März und April, der grosse Sommer aber in den übrigen 7 Monathen des Jahres. Der Winter ist trocken und so warm als unser Sommer. Die unerträgliche Hitze des Sommers wird durch beständige Regen und Winde, die alsdann gewöhnlich sind, abgekühlt. Die Winde blasen von Oktober bis April aus Nordost, von April bis Oktober aber aus Südwest und heissen ihrer Beständigkeit wegen Monsoons.

Ueberhaupt ist dieses Land fruchtbar an Getreide, Reiß, Baumwolle, Seide, Pfeffer, Oel, Baumfrüchten, besonders auch an Mangos, Ananas und Cocosnüssen, an Betel, Bambusrohr, Ambra, Bisam, wohlriechenden Hölzern als Adler-Sapan und Kalambaholz, an Elfenbein, Hörnern von Rhinocerossen, Gold, Silber, Eisen, Bley, Zinn, Indigo und einigen Edelsteinen. Laos giebt Gummilak und den besten Benzoe, eine Art Gummi, in ganz Orient: Pegu die besten Rubinen und Tenasserim die besten Cocosnüsse. Tonquin hat die größten und hurtigsten Elephanten. Die Küsten Tonquin und Cochinchina liefern die indianischen Vogelnester, so als Delikatessen von grossen Herren genossen werden. Einen Mangel an Pferden und Weitzen hat Ava, an Gold und Silber Tonqnin und Pegu, in welchem letztern Reiche das Bley statt Geldes gebraucht wird. Die Mükken, Ameisen, Skorpionen und Schlangen fallen öfters sehr beschwerlich.

Anmerk. Betel ist das Blat, von einem Strauche, so dem Epheublat ähnlich seyn soll. Es stärkt den Magen, das Gedächtniß und erhält die Zähne; dahero man es in Indien überall mit grossen Vergnügen nebst einem Stücke von Arecknuß kauet. Zu Tenasserim wird aus den Co-

cosnüssen ein scharfes Getränke, Niperwein genannt, bereitet. Unsern Schwalben ähnliche Vögel bauen die sogenannten indianischen Nester. Sie sehen, der Gestalt als Grösse nach, aus wie die Rinde von einer grossen candirten Citrone.

Unter die verschiedenen Einwohner dieses Landes gehören die Lanjeyanen in Laos, die Barmer in Pegu und Ava, die Loys oder Loyer und Moys oder Moyer in Champa, die Malayer und Monakobos auf Malakka. Die Andamanen und Nikobaren sind wilde Heyden.

Die Farbe der Einwohner von der Halbinsel Malakka ist schwarz, weiter gegen Norden aber hellt sie sich immer mehr und mehr ins bräunliche und gelbliche auf. Die Malayer gehn nackend und die chinesischen Provinzen gehn chinesisch gekleidet.

Die malayesche Sprache wird für die zierlichste in ganz Indien gehalten und wegen ihres Nutzens im Handel von den entferntesten morgenländischen Völkern gelernet. Mit der chinesischen, so man in Cochinchina und Tonquin stark redet, ist die siamische verwandt.

Die heidnische Religion ist im Grunde durch die ganze Halbinsel einerley. Dem allerhöchsten Wesen hat man verschiedene Untergötter gegeben. Demnach ist eine Nation von der andern in Ceremonien, Bildern und Heiligen unterschieden. Die Geistlichen heissen in Laos, Pegu und Siam Talapoinen, in Tonquin, Cochinchina und Ciampa Bonzen, in Camboya Massandrachen, Tassendrechen und Chaynitzen. Auf der Halbinsel Malakka herrscht auch die muhammedanische Religion. Die Portugiesen haben in der Stadt Malakka 3 Kirchen und die Holländer eine. Die Mißionairen von den Katholiken haben sich in alle Reiche eingeschlichen. Zu Heau in Tonquin sitzt ein Bischof von der französischen Nation.

Die grösste Wissenschaft dieser Völker besteht in mechanischen Künsten, in Verfertigung seidener Stoffe und Lakkierarbeit,

kierarbeit. Das Papier der Tonquineser ist aus Seide und Baumwolle verfertigt.

Die Regierung ist monarchisch. Der tonquineser König hat den Titel Bowa und dessen erste Minister den Titel Chowa. Es geschehen aber unter den Königen beyder Halbinseln öfters Veränderungen; indem die mächtigern die geringern zu unterdrücken suchen, die geringern aber in Vereinigung anderer die mächtigern übern Haufen werfen.

G.

Das Kaiserthum China oder Sina.

(Auf der Haasischen Karte von Asien oder der Karte von China.)

China, welches die Tatarn Cathai, die Chineser Thonkone nennen und welches bey den Römern das Land der Seres hieß, grenzt gegen Norden an eine lange Mauer, die es von der Tatarey absondert, gegen Osten an das japanische Meer, gegen Süden an den cochinchinischen Meerbusen und gegen Westen an die Staaten des Großmoguls.

Die Länge beträgt von Osten gegen Westen an 400 und von Süden gegen Norden an 330 deutsche Meilen.

Dieses Land, welches über 100 Millionen Einwohner, an 4402 in Mauren eingeschlossene Städte, eine unendliche Menge Dörfer, 1159 Ehrenbogen, 272 grosse Bibliotheken, 709 Ehrensäle, 688 Grabmähler von besonderer Bauart, 32 kaiserliche Palläste, 13647 Palläste der Grossen, 331 sehenswürdige Brücken, 1472 Ströme und Seen, und 2099 merkwürdige Berge zählt, wird mit den dazu gehörigen Inseln, in XV grosse Provinzen, die einigen europäischen Königreichen gleichen, eingetheilt, welche sind:

I.) Percheli von 9 Hauptstädten oder Jurisdiktionen, wo Peking Residenz des Kaisers. 6 Meilen im Umfange von 3 Millionen Einwohnern und einer Besatzung von 40000 Mann, und Paoting Residenz des VicеRe,

II.) Chantong von 6 Hauptstädten,

ten, wo Tsinan und Kiofeou, Geburtsort des Confucius.

III.) Chansi von 5 Hauptstädten wo Taiguen.

IV.) Chensi von 8 Hauptstädten, giebt Eisen und Kupfer, wo Singan Eindrittel kleiner als Peking.

V.) Honan die Blume und Garten von China von 8 Hauptstädten, wo Kaifong.

VI.) Kiangnan die reichste Provinz von 14 Hauptstädten, wo Nanking oder Kyanning, d. i. der miträgliche Hof, die ehemalige Residenz des Kaisers und noch die grösste Stadt von 4 Millionen Einwohnern, Suchew und Yangthu.

VII.) Huquang das Magazin von China von 15 Hauptstädten, wo Vutchang so groß als Paris und der Mittelpunct vom ganzen Kaiserthum.

VIII.) Setchuen von 10 Hauptstädten, bringt die beste Rhabarber herfür, wo Tchingtou und das unabhängige Königreich King.

IX.) Thekiang, von 11 Hauptstädten giebt die beste Seide und schönsten Stoffe, wo Hangthu darin 60000 Menschen in Seide arbeiten und Ningpo bey den Portugiesen Liampo H.

X.) Kiangsi von 13 Hauptstädten, zeugt den besten Reiß, wo Nantchang und Kingtetching, so das beste Porcellain macht.

XI.) Fokien von 9 Hauptstädten, treibt grosse Handlung, wo Foutcheou, Suentcheou mit der berühmtesten Brükke von 200 steinernen Pfeilern und Amoy oder Emoux. H.

XII.) Quangtong von 10 Hauptstädten, wo Quangthu oder Canton bey den Europäern, von Einer Million Einwohnern und beynahe so groß als Paris und London. H.

XIII.) Quangsi von 12 Hauptstädten, zeugt eine Art von weissen Wachs und Zimt, wo Queiling.

XIV.) Koeitchu ein armes Land von 10 Hauptstädten, zieht aber die besten Pferde, wo Queyang.

XV.) Yunan von 21 Hauptstädten, hat alle Nothwendigkeiten des Lebens im Ueberfluß, wo Yunnan.

XVI.) Die Inseln, als:

1.) Hainan von 14 Städten, wo Kiungthufu. Die Mitte dieser Insel bewohnen freye Völker.

2.) Taiuan oder Formosa, welche von Chinesern erst 1430 entdeckt worden, wo Taiuan.

3.) Tsomming in der Gegend von Nanking.

4.) Macao, wo Macao H. und Factorey der Portugiesen.

5.) Changthuen oder Sancian, wo 1552 der Indianer Apostel Franciscus Xaverius verstorben.

Anmerk. 1. Die Städte sind entweder bürgerliche oder Kriegesstädte. Davon 2045 zu den erstern und 2357 zu den letztern gehören. Die bürgerlichen werden in 3 Ordnungen abgetheilt. Die Städte der ersten Ordnung heissen Fu, der zweyten Ordnung Chew und der dritten Ordnung Hyen. Die Kriegesstädte bestehen aus 7 Klassen oder Ordnungen.

Anmerk.

Anmerk. 2. Die übrigen Stücke, so zu China gehören, sind: a) Die chinesische Tatarey, b) die Halbinsel und Königreich Corea und c) die bereits angeführten Reiche Laos, Cochinchina, Tonquin und Ciampa.

Mit Seen, Flüssen und Kanälen ist fast ganz China durchschnitten. Die vornehmsten Seen sind: 1.) Tongting in Huquang, 2.) Hongse in Kiangnan und 3.) Poyang in Kiangsi. Die 2 größten Ströme heissen: Kiang der blaue Fluß und Hohang der gelbe Fluß. Der Busen Hoang oder Cang bespült Petcheli. Im Busen des Flusses Hohang liegt die Insel Tsomming und im Busen bey Canton die Insel Macao. Der grosse Kanal Yun Lean oder der königliche ist über 300 Meilen lang und verbindet Peking mit Canton.

Anmerk. Die Flüsse und Kanäle sind eben so bevölkert als das veste Land, indem, bey jeder Stadt an einem Flusse oder Kanal, sich mitten aus dem Wasser, durch die Menge Fahrzeuge, so ein unzähliges Volk enthalten, eine andere schwimmende Stadt erhebt.

Der Boden dieses Reichs ist gemeiniglich fett, leicht und gut zu bearbeiten, jedoch sind in allen Provinzen Gegenden von einigen Meilen, so wegen steinichter Striche und verschiedener feuerspeyenden Berge wüst und unbewohnt liegen.

Die Witterung kan nicht aller Orten gleich seyn. In den nördlichen Gegenden ist die Kälte im Winter wegen der vielen mit tiefen Schnee bedeckten Gebirge grimmig. Der Sommer ist in den südlichen Gegenden ausnehmend heiß und trocken: diese Hitze wird aber aber durch wohlangelegte Grotten, Wälder und Schattengänge abgekühlt. Der Winter besteht hier in Sturmwinden und heftigen Regen.

Die Fruchtbarkeit ist ausserordentlich. China hat nicht nur alle Früchte, Thiere, Fische und Mineralien, so sich in Europa und einigen andern Gegenden befinden, sondern auch solche, die Europa und andere Länder nicht kennen. So ist aus dem Pflanzenreich der Theestrauch,

die

die Rhabarber- und Chinawurzel, die Frucht Polemie oder Tangeas, der Firnißbaum Tschu, der Wachsbaum Pelagu und der Unschlittbaum Oukieoumu; von den geflügelten Thieren der Kienki oder das goldene Huhn; von den Fischen der Kynyn oder Goldfisch diesem Lande besonders eigen. Die chinesischen Tyger sind ausserordentlich grimmig, Löwen sieht man gar nicht, die Elephanten sind rar, aber nicht Kameele. An manchen Orten wird zweymal Reiß und ander Getreide im Jahre geerndtet. Die meiste Seide giebt China. Die Baumwolle und treffliche Porcellainerde ist in Menge vorhanden. Die Waaren, so China zur Ausfuhre giebt, sind Thee, Seide, seidene Stoffe, Porcellain, lakkirte Sachen, Rhabarber, Chinawurzel, Kampfer und wohlriechende Hölzer; dagegen erhält es sonderlich aus Europa Gold, Silber, europäische Tücher, Schießgewehr, Säbel, Brillen, Ferngläser, Uhren und Pendulen. Kupfer ist das einzige Metall, worin die Chineser Münzen prägen. Das Gold ist in der Handlung eine blosse Waare. Das Silber wird in gewisse Stücke zerhackt um gewisse Bezahlungen zu verrichten. Die Seestädte der auswärtigen Handlung sind Canton, Emoux und Ningpo. Der einzige Handelsplatz für Europa ist Canton.

Anmerk. Der Thee wächst an einem Strauche, der wie ein Rosenstock aussieht und überall mit weissen Blumen und Blättern bedeckt ist. Die ersten kaum entfalteten Blätter geben den sogenannten Kaiserthee und deren Einsamlung geschieht im März. Die zweyte Einsamlung geschieht im April, die Blätter sind alsdenn viel stärker. Die dritte Einsamlung ist im May, wo die Blätter noch gröber sind. Die Blätter der ersten Einsamlung werden im Schatten, der zweyten und dritten aber auf warm gemachten Pfannen getrocknet. Der Sanglo oder grüne Thee soll seinen Namen von einem Berge in der Provinz Kyangnan, der Bochea aber von einem Berge in Fokyn haben; wiewohl einige die Blätter der zweyten Einsamlung den Theebou und die Blätter der dritten Einsamlung den grünen Thee nennen. Jährlich gehen 30 Millionen Pfund Thee nach Europa, und man kan wenigstens den Tribut, den Europa, jährlich den Chinesern für die Wuth laues Wasser zu trinken bezahlt, auf 25 Millionen Thaler rechnen. Der Firniß ist eine Art Gummi, so aus dem

Tschu

Tschu durch gemachte Einschnitte fließt. Die Frucht Nangeas wächst auf dem Stamme des Baums zu 100 Pfund schwer und enthält eine Menge Nüsse. Der Baum Pelachu trägt weisses Wachs, indem eine Menge Insekten Wachszellen auf seine Zweige sezt. Der Unschlittbaum hat in rauhen Schaalen Kernen, welche eine leichte und fettige Haut umgeben. Der Goldfisch ist so lang und dick als ein Finger. Vom Kopf bis in die Mitte ist er hochroth, das übrige ist ein helles Goldgelb. Die Hauptfarben des goldenen Huhns sind ein lebhaft blendendes Roth mit schönsten Gelb vermischt. Obgleich China alles, was zur Nothwendigkeit, dem Wohlstande und selbst zum Vergnügen des Lebens erfordert wird, hat: so kan doch die Erde, ohnerachtet ihrer Fruchtbarkeit und Fleiß der Landleute, die gar zu grosse Menge der Einwohner kaum ernähren; dahero fast täglich ganze 1000 von Menschen umkommen, denen der Staat nicht zu helfen weiß.

Die Chineser sind scharfsinnig, witzig, ernsthaft, höflich, sanftmüthig, schamhaftig, vorsichtig, lenksam, arbeitsam, sparsam und mäßig. Grobheit, Zänkerey, grimmige Entrüstung und Gewaltthätigkeit sind hier ganz unbekannt. Ueberhaupt scheint dieses Volk aus lauter Weisen zu bestehen. Indessen sind sie im Grunde nicht besser als andere Menschen. Sie besitzen nur die besondere Kunst ihre Fehler geschickt zu verbergen; denn sie sind weichlich, unkeusch, eigennützig, hochmüthig, rachgierig und in der Handlung eifersüchtig, mißtrauisch, untreu und betrügrisch. Aus falscher Einbildung von ihren vermeinten Vorzügen wollen sie durchaus nichts von den Europäern erlernen. Alle Beleidigungen tragen sie so lange mit Geduld, bis sie ihren Feind ohne offenbare Feindseligkeit verderben und stürzen können. Sie lieben die Obern, verlangen aber wieder von ihnen geliebt zu werden; finden sie dieses nicht, so sind sie unruhig and geneigt das Joch abzuwerfen. Die Moden sind unveränderlich. Seit 400 Jahren ist der Schnitt der Kleidung einerley. Sie läßt nichts von Wuchs und Taille sehen, aber Kopf, Hände und Füsse sind völlig sichtbar. Das Frauenzimmer hält auf einen kleinen Fuß. Die ordentliche Nahrung ist Reiß, Erbsen, Wurzeln und Gartengewächse. Sie essen auch Pferde, Hunde, Katzen und Mäuse ohne Eckel. Der gewöhnliche Trank

ist

ist Thee. Der Gebrauch des Weins ist ihnen unbekannt. Aus Reiß und Weitzen machen sie starke Getränke. Sie bedienen sich keines Fuhrwerks. In Städten lassen sie sich in Sänften tragen und reisen ordentlicher Weise zu Pferde, auf Mauleseln, Kameelen und auch wohl in Sänften.

Anmerk. Männer und Weiber tragen lange bis auf die Füsse herabgehende Unterkleider, Oberröcke mit weiten Ermeln, weite Hosen, kurze wie Halbstiefeln gemachte Strümpfe und Pantoffeln, deren Spitzen vorne in die Höhe stehen. Die Mannspersonen tragen auch Halbstiefeln und gürten sich mit einem seidenem Bande, deren Enden bis auf die Knie herabhängen. Der Kopfputz des Frauenzimmers besteht in verschiedenen eingetheilten Lokken. Die Mannspersonen scheeren ihre Köpfe bis auf die Mitte, wo sie einen Haarzopf stehen lassen, den sie binden oder kräuseln und tragen eine Mütze in Form einer Glocke. Der Kaiser und die Prinzen tragen gelbe Kleider und gelbe Leibbinden: die Staatsbedienten, Obrigkeiten und Gelehrten aber Atlas mit rothen Grunde. Die andern Farben sind frey, die gewöhnlichsten sind schwarz, blau und violet. Die Trauerfarbe ist weiß. So bald ein Mädchen zur Welt kömt, wird der Fuß zusammen gebunden und im Wachsthum verhindert, daher ein Mädchen von 20 Jahren oft keinen grössern Fuß hat, als ein Kind von 2 bis 3 Jahren. Die Chineser sitzen wider die Gewohnheit der Morgenländer auf Stühlen bey Tischen und brauchen weder Gabel noch Messer, sondern Stäbchen von Elfenbein oder Ebenholz. Der häufige Gebrauch des guten Thees soll Ursache seyn, daß sie von keinen Schnupfen, Podagra und Steinschmerzen beschwert werden.

Die Sprache besteht aus 330 einsylbigen Wörtern, deren Bedeutungen durch die Verschiedenheit der Aussprache und durch die verschiedenen Zusammensetzungen, deren 80000 sind, ungemein vermehrt werden. Indessen sind alle Wörter unabänderlich. Es giebt weder Zahl, noch Endungen, noch Geschlechter, noch Personen, noch Zeiten, noch Arten. Zu Nanking wird sie am reinsten gesprochen. Sie wird auch in die Sprache der Gelehrten und des Pöbels eingetheilt.

Sind gleich die Wissenschaften in China der einzige

Weg zur Ehre zu gelangen; so sind doch die meisten von der Vollkommenheit der Europäer sehr weit entfernet. Vornemlich suchen die Chineser die Geschichte ihres Reichs, die Wissenschaft der Gesetze und hauptsächlich die Sittenlehre zu fassen. Von der Mathematik sind sie gleichfals grosse Liebhaber. In der Sternseherkunst herrschet noch viel Aberglauben. Zu Peking ist eine berühmte Sternwarte. In der Baukunst, Schifffahrt und Geographie sind sie noch sehr unerfahren. Das Sonnenjahr von 365 Tagen, die Einimpfung der Pocken, der Gebrauch des Papiers und der Magnetnadel, die Buchdruckerey und das Schießpulver sind ihnen eher bekannt gewesen als den Europäern. Die Seidenmanufakturen, die Porcellainfabriken, die Lakkirarbeit, die Schnitz- und Bildhauerkunst zeigen von ihrer besondern Geschicklichkeit und Witz.

Anmerk. Diejenigen, so sich auf die Wissenschaften legen und Grade annehmen, die zum Doktorat führen, werden Mandarinen genannt. Das chinesische Papier wird vornemlich aus Rinden von Maulbeerbäumen, Ulmenbäumen und Baumwollensträuche, ja auch einiges von verworrener Seide, Hanf und Baumwolle verfertigt und mit Alaunwasser glänzend gemacht. Die chinesische Dinte oder Tusche ist aus verschiedenen Sachen zusammengesetzt und zu einem vesten Teige in verschiedene Formen gebracht. Die Chineser schreiben mit Pinseln von der rechten zur linken nach der Länge des Papiers herab und nicht nach der Breite. Sie drucken nur auf einer Seite und schneiden dazu ganze Wörter auf leichte Tafeln ein. Von Aderlassen wissen sie nichts. Sie behalten ihr Blut und leben eben so lange als da, wo man Ader läßt.

Die herrschende Religion ist die heidnische von drey Sekten. Die erste oder die Religion der Klugen ist die Sekte des Confucius, dessen Lehren auf die Verehrung des allerhöchsten Wesen Tien oder Changti ohne Bilder durch Gebeth und Opfer mit Besserung des Herzens und Lebens gehen. Die zweyte ist die Sekte des Foe, der vom gemeinen Mann unter 3 verschiedenen Gestalten verehrt wird. Die Priester derselben lehren sonderlich die Seelenwanderung. Die dritte ist die Sekte des Laokiun, so viele von einander unabhängige Götter verehret. Die

Priester dieser Religion sind der Sterndeuterey und Zauberkunst ergeben, Die abgöttischen Priester heissen Bonzen, die Tempel Pagoden und die heiligen Bücher Kings. Die Vielweiberey ist üblich und die Begräbnißörter sind ausser den Städten. Die Juden haben eine Synagoge in der Hauptstadt der Provinz Honan und die Muhammedaner sind in verschiedenen Provinzen, hauptsächlich in Kiangnan. Seit 1591 ist die christliche Religion durch die Glaubensboten von der katholischen Kirche bekannt geworden; allein 1723 wurden alle Mißionarien nach Canton und Macao verbannt und 300 christliche Kirchen zerstört, dahero die Bekehrung der Heiden heimlich geschieht. Es sind zwar noch am Hofe des Kaisers Jesuiten, aber nicht als Priester, sondern als Mahler, Uhrmacher, Sternseher, Feldmesser und Aerzte.

Anmerk. Der Kaiser ist der einzige Oberpriester des Reichs. Dem Confucius wird eine Art der Ehrerbietung erzeigt, die einem Opfer oder Götzendienst gleich siehet. Die Pagoden bestehen meistens aus einem grossen Thurme mit einem runden Dache. Die merkwürdigste Pagode ist der berühmte Porcellainthurm bey Nankin. Er ist achteckigt, von 9 Stockwerken und 40 Fuß im Umkreise. Von aussen ist er mit Porcellainstücken bekleidet. Die Untergötter oder Hausgötter Jos werden, wenn sie sich nach gethanen Opfer, nicht geneigt bezeigen, geprügelt auch verurtheilt das Land zu räumen. Die Stifter der katholischen Gemeinden waren 3 italienische Jesuiten, als: Roger, Pasio und Ricci. Nach 1630 kamen auch Dominikaner und Franziskaner nach China. Die Streitigkeiten, so nun unter den verschiedenen Ordensbrüdern entstanden, waren die Ursache, daß die christliche Religion 1723 verboten wurde.

Die Regierung ist monarchisch. Der Kaiser hat das Recht den tüchtigsten von seinen Kindern zur Nachfolge zu erkiesen und pfleget seine 13 Obertribunale in der Regierung um Rath zu fragen. Alle vornehme Hof- Staats- und Kriegesbedienungen verwalten die Mandarinen. 13 bis 14000 bekleiden bürgerliche Bedienungen. Diese müssen das Volk von Zeit zu Zeit unterweisen und können

den

den Kaiser in Memorialien seiner Pflicht erinnern. Die Todesstrafen sind Hängen, Köpfen und in Stücken zerhauen. Säumigen Steuerrestanten werden alte arme und gebrechliche Menschen, so lange zur Unterhaltung und Verpflegung eingelegt, bis die Schuldigkeit abgetragen ist.

Alle Chineser sind in 2 Stände eingetheilt, nemlich in Edle und den Pöbel. Zu jenen gehören die Prinzen vom Geblüte, die Fürsten, die Grafen, die Mandarinen und die Gelehrten, so fähig sind Ehrenstufen zu erhalten. Zum Pöbel gehören die Bauren, die Handwerker, die Künstler und die Kaufleute.

Anmerk. Der Adel ist in China nicht erblich, nur der Adel der Familie des Confucius, so sich seit 2000 Jahren erhalten, ist erblich. Der Baurenstand wird den Künstlern und Kaufleuten weit vorgezogen. Diejenigen, so sich im Ackerbau hervorthun, erhalten das Patent eines Ehrenmandarins.

Die ordentliche Kriegesmacht beläuft sich auf 7 mal hundert tausend Mann Fußvolk, und 2 mal hundert tausend Mann Reuter, welche Macht zusammen von 18000 Kriegesmandarinen commandiret wird. Die Truppen werden in Legionen von 10000 Mann, und jede Legion in 100 Turus oder Compagnien vertheilt. Den Gebrauch des Geschützes haben die Chineser den Portugiesen von Macao und den Jesuiten zu verdanken. Gegen Norden wird China durch die lange Mauer, so über 400 Meilen geht, gegen Abend durch unersteigliche Gebirge, gegen Osten und Süden aber vom Meere beschützt. Indessen ist die zahlreiche Armee feig, weichlich und durch den langen Frieden so unerfahren, daß der geringste Anfall sie in Unordnung bringen und übern Haufen werfen kan; wie denn diese Monarchie schon zweymal die Tatarn überwältiget haben.

Anmerk. Die Officiers müssen durch verschiedene Examina gehen und Proben von ihrer Geschicklichkeit und Kriegeswissenschaft ablegen Erst müssen sie Kriegesbaccalaurei, hernach Kriegeslicentiaten und endlich Kriegesdoktores werden. Die lange Mauer ist in gewissen Entfernungen mit 3000 hohen Thürmen bevestiget und vor der Herrschaft der tatarischen Kaiser mit Einer Million Soldaten besetzt gewesen. Sie ist 30 Fuß hoch und erstreckt sich an Hügeln

geln und Bergen Schlangenweise. Unter dem Kaiser Kanghi wurden 59 Millionen Mannspersonen über 20 und unter 60 Jahren gezählt, die das Gewehr tragen konten.

Die Seemacht bedeutet gar nichts. Das Wappen ist ein Drache.

H.

Das Kaiserthum Japan.

(Nach der kämpferischen Karte von diesem Reiche.)

Dieses grosse Reich, so bey den Europäern Japan oder Japon, bey den Landeseinwohnern Niphon und Hiphon, bey den Chinesern Zippon oder Jepwen heißt, liegt China gegen Morgen und besteht:

(1.)

Aus III grossen Hauptinseln, welche sind:

1.) Niphon, so von Norden gegen Süden 150, von Osten gegen Westen aber nur 20, 30 bis 100 Meilen breit ist und in 6 grosse Landschaften abgetheilt wird, als:

1.) Tookaido, wo:

a) 15 Provinzen, als:

Mesasi,	Sarunga,
Fitats,	Kai,
Simoosa,	Tookomi,
Kadsusa,	Mikawa,
Awa,	Owari,
Idsu,	Iga,
Sangami,	Isle und Sima.

b) Merkwürdige Städte, als:

Yeddo in Mesasi, 4 Meilenlang und 3 Meilen breit und Residenz des Kaisers.

Syringa in Sarunga so groß als London und sonst die Residenz des kaiserlichen Erbprinzen.

Odowara in Sangami.

Akasaka in Mikawa und

Kuwana das Staatsgefängniß kaiserlicher Hofdamen.

2.) Toosando von 8 Provinzen, als:

Omi,	Fida,
Mino,	Sinano,
Koodsuka,	Oosin und
Simoodsuke,	Dewa.

3.) Foku-Rokkudo von 7 Provinzen, als:

Wackasu,	Noto,
Jetsissen,	Jeetsin,
Kaya,	Jetsingo und die Insel Sado.

4.) Samindo von 8 Provinzen, als:

Tamba,	Fooki,
Tango,	Idsumo,
Tasima,	Iwami und
Imaba,	die Insel Oki.

5.) Samjodo von 8 Provinzen, als:

Farima,	Bingo,
Minasaka,	Aki,
Bidsen,	Suvo und
Bitsiu,	Nayata,

6.) Gokinai oder Gokakokf, wo:

a) 5 Provinzen, als:

Jamasiro, Kawatsi,
Jamatto, Idsumi und Tsitza.

b) Merkwürdige Städte und Oerter, als:

Miaco

Miaco Residenz des Dairo oder Mikaddo obersten Priesters von Japan und von 500000 Einwohnern.
Udsi ein grosses Dorf und Jabunossa.

Anmerk. Diese 5 Provinzen heissen die kaiserlichen, weil aus denselben der kaiserliche Hofstaat unterhalten wird.

II.) Sikok, Xicoco auch Bonge, so von Norden nach Süden 20 und von Osten nach Westen 30 Meilen hat, und aus 6 Provinzen besteht, als:
1.) Kinokani auf der Insel Nipon.
2.) Awadsi eine Insel.
3.) Awa.
4.) Sanuki.
5.) Jio.
6.) Tosa.

III.) Saikok, Ximo auch Tonsa, welche von Norden nach Süden 60 und von Osten gegen Westen 20 bis 40 deutsche Meilen zählt. Die 9 Provinzen derselben sind:
1.) Tsikudsen, wo Obamma ein warmes Bad.
2.) Budsen.
3.) Fidsen, wo Nagasacki Haven und Waarenlager für Chineser und Holländer.
4.) Tsikungo.
5.) Bungo.
6.) Figo.
7.) Fiugo.
8.) Oosumi.
9.) Satzuma.

(2.)

Aus den nächst angrentzenden kleinern Inseln, deren man über 100 zählt. Von diesen sind:
1.) Jenosima und
2.) Fatsisio Behältnisse für Staatsgefangene. Erstere liegt über, letztere unter Nipon.

(3.)

Aus den Inseln Liquejo oder Ringsinseln, so von Ximo sich fast bis nach Formosa ausstrecken.

Die vornehmsten sind:
1.) Liquejo.
2.) Jaiama, wo der Dairo oder geistliche Erbmonarch dieser Inseln wohnet.

(4.)

Aus dem vesten Lande oder Halbinsel Yedso oder Jeso, so von der Insel Nipon durch die Meerenge Sangaar und von der Tatarey durch die Meerenge Tassoi abgesondert wird, wo:
1.) Matsaki H. und
2.) das Vorgebirge Patientia.

Anmerk. Die Inseln Liquejo und Halbinsel Yedso sind auf der haasischen Karte von Asien zu sehen.

An Meerbusen, Seen, Flüssen und Quellen hat dieses Reich einen sehr grossen Ueberfluß.

Die 3 Meerbusen Yedo, Simabara und Omura, der erstere auf Nipon und die beyden letztern auf Ximo mögen die bekanntesten seyn.

Der See Oits auf Nipon ist 25 Meilen lang und 5 Meilen breit.

Die 3 berühmtesten Flüsse auf Niphon sind: 1.) Ujingara, der an einigen Orten eine Viertelmeile breit ist, 2.) Yomi oder Jedogava, so bey Osaca ins Meer fält und 3.) Askaga.

Der Boden ist von Natur bergigt und felsigt. Der höchste Berg ist Fäsiamma in Sirunga auf Niphon, auf welchen die Japaner den Gott des Windes anrufen. Die Spitzen der höchsten Gebirge siud mit Schnee bedeckt und so steil, daß man sich in Cangos, d. i. Tragsesseln, darüber tragen lassen muß. Man zählet 8 feuerspeyende Berge. Alle Küsten sind mit steilen Höhen, unersteiglichen Bergen und seichten Oertern umgeben. Die Meere haben gefährliche Strudel, die Busen und Haven aber Klippen und Sandbänke.

Die Witterung ist gemäßigt und angenehm und reitzend, jedoch auch vielen Abwechselungen unterworfen. Die Hitze des Sommers wird durch Winde und Regen abgekühlt und nach Norden zu ist der Winter nur auf den Gebirgen strenge. Ueberhaupt läßt ein harter Winter die Flüsse noch immer offen und belegt nur die stehenden Gewässer mit dünnem Eise. Der Schnee vergeht gleich. Die feuerspeyenden Berge, die vielen Donnerwetter, Stürme und Orkane richten oft grossen Schaden an.

Die öftern Erdbeben verschlingen Berge und Städte, an deren Statt fürchterliche Klüfte oder breite mit schwefelichter Materie angefüllte Sümpfe entstehen. 1703 kamen zu Yeddo durch ein Erdbeben 200000 Menschen ums Leben.

Die Fruchtbarkeit ist ansehnlich, da es durch den Fleiß der Einwohner an keiner Nothwendigkeit des Lebens fehlt. Die Felder tragen den feinsten Reiß und ander Getreide. Pflüge oder ähnliche Werkzeuge haben die Japaner gar nicht, sie bestellen alles durch graben und hacken. Sie theilen die Felder, wie wir die Gärten, in Betten ein. Die Gehölze, Wälder und Wiesen enthalten eine Menge Hirsche, Rinder, Büffel, Pferde, Schaafe und Schweine.

Das

Das Meer liefert auſſer Salz und Fiſchen ſehr viel grauen Ambra, rothe und weiſſe Korallen und Perlen von groſſen Werth. Der Theeſtrauch, die Campfer- und Cedernbäume gewähren viele Vortheile. Der Kaiſerthee wächſt bey Udſi und bey Jabunoſſa ſchöner Toback. Der gröſte Reichthum dieſes Reichs, darin es andern Ländern Indiens zuvorthut, beſteht in der groſſen Menge, Mannigfaltigkeit und Feinigkeit ſeiner Metalle und Mineralien. Hin und wieder ſind Gold- Silber- und Eiſengrüfte und ungemein viel feines und ſchmeidiges Kupfer. Die Inſel Ximo liefert Zinn, das wie Silber ausſieht, und an vielen Orten werden ganz unermeßliche Laſten von Schwefel ausgegraben und ſo kan es auch nicht an warmen und kalten Geſundbrunnen fehlen.

Die Japaneſer ſind geſund, ſtark, gnügſam, arbeitſam, höflich, geduldig, witzig, gelehrig und im Handel und Wandel ohne Trug und Falſchheit. In ihren Eſſen und Trinken, Geräthe, Kleidung und Umgang ſehen ſie ſtark auf Reinlichkeit und Wohlanſtändigkeit. Kein Geſetz verbiethet die Vielweiberey ſie iſt aber ganz ungebräuchlich. Heyrathen ſind ein Contrakt, wit welchem die Religion nichts zu thun hat. Ihre Kinder lehren ſie durch Hunger, Kälte und beſchwerliche Arbeit alles Elend und Ungemächlichkeit des Lebens geduldig zu ertragen. Doch ſind ſie auch ſtolz, ehrgeitzig, lieblos, zornig, grauſam, rachgierig und Selbſtmörder.

Anmerk. Sie ſind mit einem mäßigen Vermögen zufrieden und halten dies für das beſte Verwahrungsmittel für Lügen und Trug, für Neid und Verläumdung, und für Unmäßigkeit und Schwelgerey. Durch ihr gemäßigtes und geſchäftiges Leben erreichen ſie ein hohes Alter. Im Umgange vermeiden ſie alles flüchtige, eitle und nichtsbedeutende Geſchwätz. Sie kleiden ſich wie die Chineſer. Weder im Sommer noch im Winter bedecken ſie ihre Köpfe. Gegen Sonne und Regen tragen ſie Schirme und Fächer. Ihre Zähne und Nägel ſtreichen ſie gerne ſchwarz an. Nur das Frauenzimmer läßt ſich, ſo wie die Chineſer, die Nägel wachſen und rollet ſie in warmen Waſſer auf. Sie eſſen wenig oder gar kein Fleiſch. An den Tiſchen ſitzen ſie mit Kreuzweis über einander geſchlagenen Beinen und bedienen ſich wie die Chineſer dünner Spieſſe ſtatt

Messer, Gabel und Löffel. Ihr Hausgetränke ist Thee, wenn sie entweder durstig, müde oder schwach sind. Aus Reiß brennen sie ein stark Getränke, so sie Sakki nennen.

Zum Handel und Gewerbe sind sie ungemein aufgelegt und übertreffen die Chineser in der Schönheit und Güte der seidenen und baumwollenen Zeuge, in ihren Lakkier- und Porcellainfabriken. Ihre Tempel, Palläste, Thürme und Brücken sind prächtig. Der Catechu oder die sogenannte japanische Erde wird zu Meaco und Odowara aus einigen verdickten Säften, Ambra und Kampfer verfertigt. Durch Zusammensetzung verschiedener Metalle wissen sie schönen Tomback, Tutenago und andere zusammengesetzte Metalle zu machen, besonders aber verstehen sie die Kunst den besten Stahl und die schärfsten Säbel zu liefern. Sie schreiben sich die Erfindung der Buchdruckerkunst, so mit der chinesischen einerley, und des Schießpulvers zu. Sie handeln mit den Chinesern, Coreern, dem Lande Yeso, einigen benachbarten Inseln und den Holländern, welche von den Europäern einzig und allein in den Haven Nansagaki fahren dürfen, wo ihre Faktorey Disna durch einen Fluß von der Stadt unterschieden wird.

Die aus Japan auszuführende Waaren sind Reiß, Baumwolle, Porcellain, Lakkierarbeit, Thee, Kampfer, Catechu, Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Stahl, Säbel, Diamanten, Edelsteine, Korallen, Ambra, Perlen, Seemuscheln, Pelzwerk und durch Kunst zusammengesetzte Metalle.

Dagegen erhalten sie von Chinesern Chinawurzel, Rhabarber, Arekrinde, Zucker, Seide, Adler- Sandel- und andere wohlriechende Hölzer. Die Holländer aber führen ihnen zu Glas, Spiegel, Hanf und Wollenzeug, Queckfilber, Borax, Specereyen, Zucker, Bisam, Brasilienholz, Elephantenzähne und Medicinalwaaren.

Die Sprache der Japaneser ist eine Vermischung der chinesischen, tatarischen und andern nahen Sprachen.

Gegen die Wissenschaften haben sie eine grosse Hochachtung. Sie haben dieselbe von den Europäern erlernt

und

und nun werden sie auf vielen Universitäten, so mit grossen Bibliotheken versorgt sind, von den Bonzen gelehrt.

Anmerk. Ausser der Universität zu Meaco sind in derselben Gegend noch 5 andere von 3 bis 4000 Studenten. Die Kolik heilen sie so, daß sie den Bauch mit einer feinen goldenen oder silbernen Nadel auf eine künstliche Art durchstechen und nach ihren Begrif die schädliche Materie aus einer gewissen Anzahl Löcher heraus laufen lassen.

Die Religion ist heidnisch von 3 Sekten, als: Xinto, Sinto und Budzo. Einige verehren den Teufel. Die vornehmsten alten Gottheiten der ersten Sekte heissen Amida und Xacca. Der Hohepriester und Oberhaupt aller Religionen ist der Dairo oder der Mikaddo. Das ganze Land ist voll von Tempeln, Klöstern und Mönchen. Zu Meaco sind 52000 Bonzen, Nonnen und Einsiedler. Die christliche Religion wurde seit 1552 von Macao aus durch die Jesuiten in diesem Reiche ausgebreitet, allein seit 1622 ist sie wiederum völlig ausgerottet worden und wird noch aufs äusserste verabscheuet. Kein Fremder darf sich einen Christen nennen, sondern er muß sich vor einem Holländer ausgeben.

Die Regierungsart ist monarchisch und despotisch. Der Cubo oder der Kaiser herrscht unumschränkt, doch nach den Gesetzen und den Rath der Grossen, und der Dairo oder Mikaddo ist der Hohepriester oder Pabst dieses Reichs, welchem der Cubo eine Art der Huldigung leistet, als ob er nur sein Statthalter wäre. Alle zinsbare Könige oder Statthalter, welche den Titel Kasanke führen, müssen alle 5 Jahr nach Yeddo kommen, um Rechenschaft daselbst abzulegen. Die Gesetze und Strafen sind strenge. Die Bekenntnisse zwingt man durch Einklemmung der Füsse zwischen 2 Hölzern. Die Strafen bestehen in Kreuzigung mit dem Kopfe unterwärts, in Verbrennen, in Sieden im Oel, in Stücken zerhauen, in Zerreissen von Pferden, in Köpfen, Aufhängen, Ausreissen der Eingeweide. Nur falschen Münzern wird geschmolzen Metall ins Maul gegossen.

Anmerk. Ehedem war der Dairo auch zugleich Kaiser und der Cubo war nur sein erster Minister, von welchem einer, dem Dairo die Autorität in bürgerlichen und Kriegessachen genommen und sich selbst zum Kaiser aufgeworfen, dabey es bis jezo geblieben.

Die Armee besteht zu Friedenszeit aus 100000 Fußvölkern und 20000 Reutern. Zur Zeit des Krieges wird die Infanterie auf 368000, die Kavallerie aber auf 38000 Mann vermehrt. Die Japaner sind kriegerisch, wohlgeübt und grausam gegen ihre Feinde.

I.

Die chinesische Tatarey.

(Nach Haasens Karte vom rußischen Reiche oder Asien.)

Die Grenzen dieses Landes sind gegen Norden die rußische Tatarey, gegen Osten das japanische Meer, gegen Süden China und gegen Westen die freye Tatarey.

Die größte Ausdehnung von Süden gegen Norden giebt 200 bis 300, von Westen gegen Osten aber etwa 450 deutsche Meilen.

Die Haupttheile dieses grossen Landes sind:

I.) Das Land der mancheour Tatarn oder der östlichen Mungln von 3 Gouvernements, als:

1.) Leaton oder Quanton, wo Chinyang oder Mougden Sitz des chinesischen Statthalters, Inden und Fonghoangtching.

Anmerk. Dieses Gouvernement ist in ein Gehäge von Pallisaden eingeschlossen.

2.) Kirin oder das Land der Mantichenser von 3 Gebieten, als:

a) Kirin, wo Kirin, Ningута und Petune oder Pedne.

Anmerk. Die Mantichenser beherschen jezt China und Ningута ist der Stammort der jetziger chinesischkaiserlichen Familie, Petune aber wird von vielen chinesischen Verbannten bewohnt.

b) Yupitase, wo die yupischen Tatarn wohnen.

c) Ketschengtase, wo die Völker Kiliaki oder Giljäki.

3.) Tschirschikar, wo:

a) Die Provinz Dauria.

b) Die Völker, als: Taguren, Soloner und Tungusen oder Orotschen.

Anmerk. Die Soloner haben ehemals China beherrscht.

c) Die Städte, als: Tschitschikar, Olussou, Moudan F. und Yacsa oder Albaßin.

II.)

II.) Das Land der westlichen oder eigentlichen Mungl von 3 Theilen, als:

1.) Derjenige Theil, so Anfangs unter den chinesischen Tatarn gewesen, wo:

a) Die Länder, als: Karchin oder der schwarze Stamm von 2 Strichen oder Fahnen, Korchin oder der rothe Stamm von 10 Fahnen. Nayman von 1 Fahne. Ferner: Tumet, Onhiot, Parin, Ouchumuchin, Sonhiot, Ortos und Kechikten jede von 2 Fahnen.

b) Die Städte, als: Hutu Hotun Sitz des kaiserl. Statthalters und des Khutuktu oder Hohenpriesters dieser Völker, Karahotun, Porohotun, Parin und Burgankoton.

2.) Der Theil, so sich in neueren Zeiten unter den chinesischtatarischen Schutz begeben, wo:

a) Die Völker, als: Kalkas und Sogothi.

b) Die Stadt Paras d. i. Tygerstadt, nun ruinirt.

c) Der Sitz des Khutuktu oder Hohenpriesters der Völker Kalkas an den Flüssen Chara, Tula und Yben.

3.) Die grosse sandichte Wüste Lop oder Coby oder Shamo, so an 400 Meilen lang und an einigen Orten über 30 Meilen breit ist, wo ein chinesisches Denkmahl (inscriptio Sinensis,) so die Grenze des alten chinesischen Reichs bemerkt.

III.) Die eroberten Länder, so den Eleuthen oder Kalmakken abgenommen sind. Sie lassen sich abtheilen:

1.) In den mehr westlichen Theil, wo:

a) Das Gebirge Altai, dessen enger Paß Algovey und Coluga.

b) Der See Bars und Barsgol.

c) Die Oerter Haneicamil Tourfan und Chalcheu.

2.) In den mehr östlichen Theil, wo:

a) Der See Koko.

b) Die kokonorischen Tatarn.

IV.) Die grosse Halbinsel oder das Königreich Corea, so 120 Meilen lang und 60 Meilen breit ist und aus 8 Provinzen, die 200 Städte ohne andere veste Oerter enthalten, bestehet, wo Kingkitao Residenz des Königs.

Anmerk. Dieses Reich wird von Tatarn Solgon Korun von Chinesern aber Chautsyen oder Kaulique genannt.

Der Fluß Yamur oder Saghalien Ula ist der größte und vornehmste unter den vielen Flüssen, so dieses Land durchströmen.

Das Land ist voller Berge, Wälder und grossen Wüsteneyen. Corea ist mit Felsen und Sandbänken umgeben

und die Gebirge Chrept mit Hinkan machen die Grenze zwischen der rußischen und chinesischen Tatarey.

Die Witterung ist gemäßigt, im Winter aber rauh und sehr kalt. Das Gebirge, so zwischen Corea und der Tatarey liegt, ist beständig mit Schnee bedeckt, dahero es das weisse Gebirge bey den Tatarn heißt.

Die Fruchtbarkeit ist an vielen Orten sehr gut. Die Waldungen sind reich an allerley Wildpret. Die Coreaner haben Eisen- Bley- und Silberbergwerke und bauen Reiß, Hirse, Getreide, Seide, Baumwolle und Hanf. Die Vielfrasse sind häufig. Die kostbare Pflanze Ginseng, deren Wurzel man mit Golde aufwiegt, wächst in Corea in grosser Menge; doch samlet man den besten bey den Yupitase. Das Land Tschitschikar treibt einen starken Marder- und Zobelfang und an den Flüssen Orkhan und Selingan wächst vieler Rhabarber.

Anmerk. Die Wurzel Ginseng stärkt den Magen und reiniget das Blut. Der Kaiser schickt jährlich 10000 Soldaten in die Tatarey, diese Wurzel zu sammlen, die den Privatpersonen bey Lebensstrafe zu suchen verbothen ist.

Die Einwohner sind von mittelmäßiger Statur, ausserordentlich stark und von dunkler Olivenfarbe. Viele von den Mantchour und die mehresten Mungln führen ein herumirrendes Leben und wohnen an Ufern und Flüssen in runden Gezelten von grauen und weissen Tuche oder kleinen beweglichen Häusern. Sie ernähren sich von ihren Heerden, der Jagdt und dem Fischfang. Die Yupitase, so blos vom Fischfang leben, machen auch ihre Kleidung von Fischhäuten. Wenn man Corea und die nächsten Städte an China ausnimmt; so hat man keine Manufakturen. Sie vertauschen ihr Vieh gegen das, was ihnen mangelt. Die gewöhnliche Speise ist Milch von Kühen, Pferden, Schafen, Ziegen und Kameelen. Thee ist ihr ordentliches Getränke. Sonst kommen sie in ihren Gewohnheiten und Kleidung mehrentheils mit den Chinesern überein. Die Mungln verbrennen ihre Todte und begraben die Asche auf Anhöhen oder Bergen, so daher in der Karte *montes Sepulturæ* heissen.

Die

Die tatarische oder mungelsche Sprache besteht aus vielen Dialekten.

Die Religion ist heidnisch. Die Coreaner verehren den Confucius und Foe. Die Mungln aber einen lebendigen, Foe als Gott unter dem Titel Khutuktu oder Khutuchta, deren 2, einer zu Hutu-Hotun und der andere in der Gegend der Flüsse Yben und Haran. Nach diesen wahlfahrten die Tatarn mit eben der Andacht als die Römischkatholischen nach Rom. Die Priester heissen Lamas und die vornehmsten von ihnen Chubulgans, d. i. Wiedergebohrne. In China heissen sie Choschangs und dienen dem tatarischen Adel daselbst als Hauspriester. Die Priester (Lamas) opfern nicht, sondern zählen oder singen ihre Gebethe nach einen Rosenkranz ab und ertheilen den Völkern Absolution.

Anmerk. Weil die Verehrer des Foe die Seelenwanderung glauben: so wird ein Khuruktu für unsterblich gehalten; indem seine Seele, wenn er ja stirbt, nur in einen andern menschlichen Cörper gehe, der seine Stelle alsdenn vertrete.

Wissenschaften darf man unter den Tatarn nicht suchen. Die Coreaner hingegen treiben sie mit grossem Fleisse. Ihre Gelehrten oder Doktores werden durch 2 Federn an ihren Mützen unterschieden. Sie haben eine Menge Bücher, sowohl gedruckte als geschriebene. Sie drucken mit hölzernen Tafeln als in China. In der Hauptstadt ist eine berühmte Bibliothek, über die der erste Prinz von Geburt die Aufsicht hat.

Der Regierung nach steht diese Tatarey unter der Oberherrschaft der tatarischchinesischen Kaiser. Die mehresten Einwohner haben ihre besondere Fürsten, welche dem chinesischen Kaiser Tribut geben, indessen aber nach ihren eigenen Gesetzen leben. Die Gerichte in Städten verwalten die Gerechtigkeit eben so, als die grossen Tribunälc in China und zu Peking ist ein Tribunal der Mungln genannt, wohin vom Gericht der Fürsten appelliret werden kan.

Anmerk. Vielmehr sind es die Tatarn selbst, so heutiges Tages China Gesetze geben: Denn die Mungln brachten

und die Gebirge Chrept mit Hinkan machen die Grenze zwischen der rußischen und chinesischen Tatarey.

Die Witterung ist gemäßigt, im Winter aber rauh und sehr kalt. Das Gebirge, so zwischen Corea und der Tatarey liegt, ist beständig mit Schnee bedeckt, dahero es das weisse Gebirge bey den Tatarn heißt.

Die Fruchtbarkeit ist an vielen Orten sehr gut. Die Waldungen sind reich an allerley Wildpret. Die Coreaner haben Eisen- Bley- und Silberbergwerke und bauen Reiß, Hirse, Getreide, Seide, Baumwolle und Hanf. Die Vielfrasse sind häufig. Die kostbare Pflanze Ginseng, deren Wurzel man mit Golde aufwiegt, wächst in Corea in grosser Menge; doch samlet man den besten bey den Yupitase. Das Land Tschitschikar treibt einen starken Marder- und Zobelfang und an den Flüssen Orkhan und Selingan wächst vieler Rhabarber.

Anmerk. Die Wurzel Ginseng stärkt den Magen und reiniget das Blut. Der Kaiser schickt jährlich 10000 Soldaten in die Tatarey, diese Wurzel zu sammlen, die den Privatpersonen bey Lebensstrafe zu suchen verbothen ist.

Die Einwohner sind von mittelmäßiger Statur, ausserordentlich stark und von dunkler Olivenfarbe. Viele von den Mantchour und die mehresten Mungln führen ein herumirrendes Leben und wohnen an Ufern und Flüssen in runden Gezelten von grauen und weissen Tuche oder kleinen beweglichen Häusern. Sie ernähren sich von ihren Heerden, der Jagdt und dem Fischfang. Die Yupitase, so blos vom Fischfang leben, machen auch ihre Kleidung von Fischhäuten. Wenn man Corea und die nächsten Städte an China ausnimmt; so hat man keine Manufakturen. Sie vertauschen ihr Vieh gegen das, was ihnen mangelt. Die gewöhnliche Speise ist Milch von Kühen, Pferden, Schafen, Ziegen und Kameelen. Thee ist ihr ordentliches Getränke. Sonst kommen sie in ihren Gewohnheiten und Kleidung mehrentheils mit den Chinesern überein. Die Mungln verbrennen ihre Todte und begroben die Asche auf Anhöhen oder Bergen, so daher in der Karte *montes Sepulturæ* heissen.

Die

Die tatarische oder mungelsche Sprache besteht aus vielen Dialekten.

Die Religion ist heidnisch. Die Coreaner verehren den Confucius und Foe. Die Mungln aber einen lebendigen, Foe als Gott unter dem Titel Khutuktu oder Khutuchta, deren 2, einer zu Hutu-Hotun und der andere in der Gegend der Flüsse Yben und Haran. Nach diesen wahlfahrten die Tatarn mit eben der Andacht als die Römischkatholischen nach Rom. Die Priester heissen Lamas und die vornehmsten von ihnen Chübülgans, d. i. Wiedergebohrne. In China heissen sie Choschangs und dienen dem tatarischen Adel daselbst als Hauspriester. Die Priester (Lamas) opfern nicht, sondern zählen oder singen ihre Gebethe nach einen Rosenkranz ab und ertheilen den Völkern Absolution.

Anmerk. Weil die Verehrer des Foe die Seelenwanderung glauben: so wird ein Khutuktu für unsterblich gehalten; indem seine Seele, wenn er ja stirbt, nur in einen andern menschlichen Cörper gehe, der seine Stelle alsdenn vertrete.

Wissenschaften darf man unter den Tatarn nicht suchen. Die Coreaner hingegen treiben sie mit grossem Fleisse. Ihre Gelehrten oder Doktores werden durch 2 Federn an ihren Mützen unterschieden. Sie haben eine Menge Bücher, sowohl gedruckte als geschriebene. Sie drucken mit hölzernen Tafeln als in China. In der Hauptstadt ist eine berühmte Bibliothek, über die der erste Prinz von Geburt die Aufsicht hat.

Der Regierung nach steht diese Tatarey unter der Oberherrschaft der tatarischchinesischen Kaiser. Die mehresten Einwohner haben ihre besondere Fürsten, welche dem chinesischen Kaiser Tribut geben, indessen aber nach ihren eigenen Gesetzen leben. Die Gerichte in Städten verwalten die Gerechtigkeit eben so, als die grossen Tribunäle in China und zu Peking ist ein Tribunal der Mungln genannt, wohin vom Gericht der Fürsten appelliret werden kan.

Anmerk. Vielmehr sind es die Tatarn selbst, so heutiges Tages China Gesetze geben: Denn die Mungln brachten

ten im 23sten Jahrhundert China an sich und stifteten daselbst den 20sten Regentenstamm Yven. Sie wurden zwar in der Mitte des 14ten Jahrhunderts wieder vertrieben, indessen brachten doch 1644 die mancheoux Tatarn China unter ihre Bothmäßigkeit und setzten die jetzt regierende Dynastie oder die Familie Tsing, so die 22ste ist, auf den Thron. Die Mungln theilen sich in Stämme (Aymäken.) Zieht ein solcher Stamm gegen den Feind oder anderer Ursachen wegen zu Felde, so heißt er Orda oder Horde. Das Oberhaupt eines jeden Stamms wird Tayki genannt. Diese Oberhäupter stehen unter gewisse Khans und solche kleine Khans unter dem Khan der Kalka Mungln und dieser wiederum unter den Schutz des Kaisers von China.

K.

Die freye Tatarey.

(Auf eben den vorher angezeigten Karten.)

Sie grenzt gegen Westen an das caspische Meer, Astrachan und Kasan, gegen Norden an die rußische Tatarey, gegen Osten an die chinesische Tatarey und gegen Süden an Indostan.

Die 2 Haupttheile derselben sind:

I.) Der östliche Theil oder das sogenannte Königreich des Khan-Taischa, so von Norden nach Süden 400 und von Westen nach Osten 200 bis 250 Meilen groß ist, wo:

(1.)

Der nördliche Theil. Dieser besteht:

1.) Aus dem Gebiet der Oelöt oder Eleuthen oder Sengorzi oder der dsongarischen Kalmükken, darin:

a) Die Oerter, als: Harcas oder Urga, d. i. Lager des Khan-Taischa, Kor, Lager eines kalmükkischen Fürsten und Teucabath ein vester Ort bey dem Paß Coluga.

b) Die Landschaften, als: Yuldez, Cialis und Sertem.

c) besondere Nationen, als: Barabinzi, so theils den Russen, theils dem Khan-Taischa zinsen, Kirgisi, Teleuguti, Ulinzi und Oronghanzi.

d) Wüsteneyen, als: Die yschimische Steppe, die Abley Steppe und Arakum.

e) Seen, als: Saissan, durch welchen der Irtisch gehet, Altin durch welchen Oby fließt und Palkasi in welchen der Ili Fluß geht.

2.) Aus

2.) Aus Provinzen, so den westlichen Tatarn von Khan-Taischa abgenommen sind, als:
a) Ein Theil von Turquestan, wo Urkand, die Völker Brutti und ein Theil von der kasatschia Horde.
b) Die kleine Bukarey, darin:
(1.) Das Königreich Casgar, wo Yarkend und Casgar.
(2.) Das Königreich Chotten oder Cotan, wo Cotan und Peim.

(2.)

Der südliche Theil, darinn:
1.) Die Reiche, als:
a) Kleintibet.
b) Großtibet oder Tanguth, wo Tonker.
c) Bontan.
d) Lasa.
e) Sifan.
f) Tufan.
g) Utsang.

Anmerk. Tanyu oder Tanguth bedeutet einen großen oder souverainen Fürsten und wird daher dieser Name dem Reiche Tibet unschicklich gegeben.

2.) Die Nationen, als: Kalmakki, Coschotti und Tibetenser.
3.) Die Gebirge, als:
a) Imaus oder Moustag oder Schneegebirge.
b) Pontala im Lande Boutan, wo der Sitz des grossen Hohenpriesters Dalailama.

Anmerk. Längst dem Gebirge Imaus, so Tibet und das großmogulsche Reich von einander scheidet, liegt eine lange Reihe von kleinen Staaten oder Fürstenthümern, als: Niontai, Kenti, Mouma, Nou, Conke, Yampu, Idrim und Pouronke.

II.) Der westliche Theil, wo:

(1.)

Jenseits der caspischen See in Ansehung Europä:

1.) Ein Theil von Turquestan, so nicht von Kahn-Taischa erobert worden, wo:
a) Die Völker Kasacci oder Kasatschia Horde, deren Hauptstadt Taschkunt oder Alschach.
b) Karakalmakki oder Karapalkakki, deren Städte Turquestan und Alkaryab.

Anmerk. In Turquestan sind ehedem die Selgiukiden und nach ihnen die Ottomannen, so sich im 8ten Jahrhundert mit den Saracenen vereinigt haben, berühmt gewesen.

2.) Usbek oder Zagatay. Dieses enthält:
a) Chowaresm, darin:
(1.) Das Königreich Chiwa oder Karkang, dessen König den Titel eines Padschah oder grossen Königs führt.
(2.) Die Aralli, so einen eigenen Kahn haben.
(3.) Die Turcomanni, erstlich des schwarzen, zweitens des weissen Schafs.
b) Mavaralnahra oder die grosse Bukarey, darin:
(1.) Die eigentliche Bukaria, wo Bokare. Der König hat den Titel Padschah.
(2.) Das Königreich Samarcand, wo Samarcand F. U. und ehemalige Residenz des Timur-Begs oder Tamurlans und Seb ein Dorf und Geburtsort Tamurlans.
c) Baktriana, wo:
(1.) Die Königreiche, als:

Balch,

Balch, Badacschan und Tokharestan.
(2.) Die Provinz Catlan.
(3.) Die Landschaft Farghana.

(2.)

Disseits des caspischen Meers, wo:

1.) Die kleine Tatarey in Asia, darin:

a) Das Gebiet des crimischen Kahns, als:
(1.) Das Land Adda, wo Temruk, Adda und Insel Taman.
(2.) Die kleinen nogayschen Tatarn.
(3.) Ein Theil von ebnen Circaßien, wo Calbata.
(4.) Ziquia.

b) Die cubanischen Tatarn unter einem eignen Khan.

c) Das Land Awchasien oder eigentliche Circaßien, wo der Kuma Fluß.

d) Die grosse, und kleine Kabardey.

e) Die freyen Nationen auf dem Gebirge Caucasus, als: Bergcircaßi, Abcaßi, Ossеten, Inguschloffen, Tschetschengen, Karabulaken, Atlachen, Taulinzi, Alani, dagestaner Tatarn und Lesgi.

Ausser dem caspischen Meere sind die merkwürdigsten Seen: 1.) In der westlichen Tatarey der See Aral, in welchen die Flüsse Rhesell und Sir fallen. 2.) In der östlichen aber die Seen Saissan, Altin, Palkasi und Lop Amo, in welchen letzten der Fluß Yerken läuft.

Die übrigen grossen Flüsse sind Tsambu in Tibet und Amu oder Jihun sonst Oxus in Chowaresm.

Die freye Tatarey liegt unter einen schönen Himmelsstrich. Die Luft ist gesund. Die meisten Flächen haben, verschiedene gebirgigte und sandigte Gegenden ausgenommen, trefliche Viehweyde. Das Vieh, davon diese Völker leben, besteht in Pferden, Dromedarien, Ochsen, Kühen und Schafen. Die Ochsen und Schafe sind grösser als in der Ukraine. Sie essen Pferde- und Schöpsenfleisch. Ihr vornehmstes Getränk ist Kosmus, so sie aus Pferdemilch zubereiten. Die östlichen Tatarn ziehen in Gezelten umher. Die westlichen aber leben im Sommer in Gezelten und im Winter in Städten. Im Sommer kleiden sie sich in Callico einer starken Art indianischer baumwollener Leinwand, im Winter aber bedecken sie sich mit Schaffellen. In der westlichen Tatarey wird an manchen Orten Wein gepreßt.

Ihre

Ihre Sprache ist die tatarische und die Turkomannen reden die türkische.

Die Religion der östlichen Tatarn besteht in Verehrung des Abgotts Fu oder Foe und des Dalai-Lama, d. i. des höchsten Priesters dieser Gottheit, welcher für einen Sohn des Fu gehalten wird. Die westlichen Tatarn sind sunnische Muhammedaner.

Anmerk. Der Dalai-Lama, so für ein lebendiges und unsterbliches Ebenbild des Abgottes Fu gehalten wird, wohnet im Lande Butan auf dem Berge Putala. Stirbt er: so wird allezeit von den Lamas ein Nachfolger ausgesucht, der an Gestalt und dem Miene vorigen gleicht.

Von den Wissenschaften sind die östlichen Tatarn keine Freunde, zu Samarcand aber ist eine Akademie der Wissenschaften, wohin sich die Muhammedaner aus allen benachbarten Gegenden einfinden. Das Papier von Seide ist das schönste in Asien.

Die Regierung ist in den Händen verschiedener Kahne. Der Khan-Taischa oder Khan der Eluthen hält sich in Gezelten an den Flüssen Ila und Tekis auf, rufen ihn aber seine Geschäfte nach der kleinen Bukarey: so residirt er in der Stadt Yarkand. Das Königreich Tibet oder die Eluthen-Koschoti sind dem Dalai-Lama unterworfen, der sie durch 2 Khane regiert.

Die Macht dieser streitbaren Völker würde furchtbar seyn, wenn sie auf europäischen Fuß exercirt wären.

L.

Die Inseln im indianischen Meere.

(Nach der Mayerischen Karte von Ostindien auf 2 Blättern oder Haasischen Karte von Asien.)

Diese sind von Abend gegen Morgen:

1.) Die

I.) Der Archipelagus der maldivischen Inselnderen 12000 gezählt werden, darunter ist die vornehmste Male R. des Königs.

II.) Die Insel Ceylon oder Ceylan, so von Süden gegen Norden 60, von Osten gegen Westen aber 7, 10, 30 bis 40 Meilen breit ist und verschiedene Reiche enthält, deren Einwohner Cingalesen heißen. Von welcher zu merken sind:

1.) Das Kaiserthum Ceylon in der Mitte, wo Candy Residenz des Kaisers.

2.) Die ganze Küste, so die holländischostindische Compagnie besitzt, wo Columbo H. F. und Residenz des Gouverneurs, Jafnapatnam F. H., Matura, Trinkenemale H. F. Punta de Galo H., Nigombo H. und Baticalo.

3.) Der Berg Pico. Adam auf welchen Adam nach der Einwohner Vorgeben erschaffen und begraben seyn soll.

III.) Die Insel Borneo, die größte in der Welt. Sie ist von Norden gegen Süden 180, von Westen gegen Osten aber 130 Meilen groß und hat viele Königreiche und Herrschaften, wo:

1.) Das Königreich Borneo, wo Borneo H. R.

2.) Der König von Banjaar-Massen, so der mächtigste Fürst ist.

3.) Der König von Samban.

4.) Der König von Succadana.

5.) Die chinesischen Niederlagen zu Banjaar-Massen, Teyas und anderen Orten.

6.) Die englischen Niederlagen auf dem nördlichen Theil von Borneo und auf der bey demselben liegenden Insel Balambanjano, seit 1772 um Zimt, Gewürznelken und Muskatennüsse nebst Pfeffer zu pflanzen.

IV.) Die Insel Mindanao oder Mugindanao d. i. Seeland von dreyeckigter Gestalt, hat von Osten gegen Westen 68 von Norden nach Süden aber 50 Meilen und in dem innersten 2 grosse Seen. Von dieser gehört:

1.) Die Nordwest und Nordöstliche Küste den Spaniern, wo Samboan.

2.) Der übrige grössre Theil, verschiedenen muhammedanischen Fürsten, wo Mindanao oder Selangan F. H.

Anmerk. Zwischen Mindanao und Borneo liegen die Soolo der Jolo oder Sulu Inseln von 60000 Bewohnern, deren Regent auch den nördlichen Theil von Borneo beherrscht und den Engländern darauf Niederlagen anzulegen, verstattet hat.

V.) Die Insel Sumatra, von 3 grossen und vielen kleinen Reichen. Sie ist 225 Meilen lang und 10 bis 50 Meilen breit, wo:

1.) Das Kaiser- oder Königreich Achim oder Atchin, so das mächtigste ist, darin Achem von 8000 Häusern und Freyhaven für alle Nationen.

2.) Das Kaiser- oder Königreich Minangcabu.

3.) Das Kaiser- oder Königreich Indrapoera.

4.) Die holländischen Factoreyen zu Padang, Palambang, Jambie und Siak.

5.)

5.) Die engländischen Niederlagen zu Benevlen, Marlborough in der Bucht von Sillebar und zu Atchin.

VI.) Die Insel und Kaiserthum Java, von vielen Reichen und Herrschaften, 40 grossen Städten, 4500 Dörfern und 30 Millionen Seelen. Sie ist von Osten gegen Westen 150, von Süden gegen Norden aber 30 Meilen groß, darauf:

1.) Das Kaiserthum Java, wo Carlesura Residenz des Kaisers von 30000 Häusern, Mataran von 60000 Häusern und die holländische Faktorey Samarang von 20000 Häusern.

2.) Das Königreich Bantam, wo Bantam mit einer holländischen Factorey.

3.) Die Königreiche Matapan und Japara.

4.) Die Insel Baly.

5.) Die nördliche Seeküste, so die Holländer besitzen, worauf Batavia F. H. und Sitz der holländischostindischen Compagnie, ausser den Javanern und Europäern wohnen daselbst 50000 Chineser, und Cheribon.

VII.) Der Archipelagus der molukkischen oder der Specereyinseln unter der Herrschaft der Holländer:

(a)

Die grossen molukkischen Inseln, als:

1.) Celebes, so 120 Meilen von Norden gegen Süden 68 Meilen aber von Osten gegen Westen groß ist, von dieser gehört:

a) Die Küste den Holländern, wo Macassar F. H. und Residenz des Gouverneurs.

b) Das innere Land Celebes unter 3 verschiedenen Königen, die zum Besten der Holländer in beständiger Feindschaft leben.

2.) Gilolo.
3.) Ceram.
4.) Bouro.
5.) Bouta.
6.) Timor.
7.) Amboine mit 10 andern kleinern Inseln von 70 bis 80000 Seelen, wo die Holländer 5 Forts haben.

Anmerk. Auf der Insel Amboyna und den 3 kleinern Inseln Orna, Honimoa und Noussa-Loout werden nur Gewürznelken gebaut.

(b)

Die kleinern oder eigentlichen molukkischen Inseln, als:

1.) Ternate.
2.) Tidor.
3.) Matir.
4.) Monhian.
5.) Bachian.

Anmerk. Auf allen diesen Inseln haben die Holländer alle Näglein ausrotten lassen.

(c)

Die Inseln Banda, deren 6, als:

1.) Banda oder Louthor.
2. Neira, wo Nassau R. des Gouverneurs und Belgica.
3.) Poulouay.
4.) Gounong-Api, d. i. der Feuerberg.
5.) Paulorhon.
6.) Rosingen.

Anmerk. Die 3 ersten Inseln haben nur Muskatennußgärten, welche jährlich 800000 Pfund

Nüsse, als: Lonthor 600000 Neira 80000 und Pouloay 120000, schaffen. Zur Wartung der Bäume und Einsamlung der Früchte werden 2 bis 3000 Sklaven gebraucht.

VIII.) Der Archipelagus der philippinischen oder luzonischen Inseln deren 1500 seyn sollen. Die größten und vornehmsten sind:

1.) Luzon oder Manilla, so von Norden gegen Süden 100, von Osten gegen Westen aber 50 Meilen groß ist, wo Manilla EB. F. H. und Residenz des spanischen Vicekönigs, Cavette H. und Neusegovia.
2.) Paragoa.
3.) Mindero.
4.) Panay.
5.) Negros.
6.) Zebu.
7.) Bojol.
8.) Leyte.
9.) Marinduque.
10.) Masbate.
11.) Sanar.

Anmerk. Diese Inseln entdeckte Ferdinand Magellan 1520. Sie gehören der Krone Spanien und haben ihren Namen vom spanischen Könige Philipps den Zweyten.

IX.) Der Archipelagus S. Lazari oder die ladronischen d. i. Diebesinseln oder die Segel- oder marianischen Inseln, deren einige 14, andere aber 16 zählen. Sie stehen unter spanischer Herrschaft. Die vornemsten sind:

1.) Guau, d. i. S. Johannis, von 4000 Seelen und Sitz des Statthalters.
2.) Zarpana, d. i. S. Anna.
3.) Saypan oder S. Joseph.
4.) Anatajan oder S. Joachim.
5.) Tina oder Mariano u. s. w.

Anmerk. Sie haben den Namen von Maria Anna, Witwe des spanischen Königs Philippi des Vierten und Mutter Karl des Zweyten Königs in Spanien weil sie 1665 Glaubensboten dahin schickte.

Durch die Lage dieser Inseln entstehen viele Meerengen. Die vornehmsten sind:

1.) Die Meerenge Malacca, zwischen Sumatra und der Halbinsel Malacca.
2.) Die Meerenge oder Fretum Sunda, zwischen Sumatra und Java, daher diese mit Borneo vornemlich die Inseln Della Sonde heissen.
3.) Die Meerenge Balamboang, zwischen Java und der Insel Baly.
4.) Die Meerenge Macassar, zwischen Borneo und Celebes.

Alle diese Inseln liegen in dem heissen Erdstriche entweder unter der Linie oder in der Nähe derselben.

Die **Witterung** ist zwar heiß, jedoch wegen der entweder gleichen oder doch fast gleichen Tag- und Nachtlänge, wie auch durch den fast täglichen Regen und die beständigen Seelüfte gemäßigt und erträglich.

Da die Sonne jährlich zweymal über diese Inseln geht: so herrschet auf diesen Inseln ein fast beständiger Frühling und Sommer. Die Bäume haben zu gleicher Zeit Knospen, Blüten und Früchte durchs ganze Jahr. Das alte Laub fällt sellten eher ab, als bis neues wieder da ist. Die europäischen Bäume tragen jährlich zweymal. Die Erdbeben und feuerspeyende Berge, welche letztere auf den meisten dieser Inseln, als den marianischen, philippinischen, Java und Sumatra sind, richten öfters grossen Schaden an.

Die **Fruchtbarkeit** ist ungemein schätzbar. Ausser den edelsten Baumfrüchten, Getreidearten, Reiß, Cocosnüssen, Toback, Koffee, Seide, Baumwolle, Zuckerrohr, wohlriechenden Hölzern und Schildkrötenschaalen haben viele dieser Inseln noch ganz besondere Schätze. Der bereits angeführten molukkischen Inseln, so Würznäglein und Muskatennüsse bauen, nicht zu gedenken: so liefert die Insel Ceylon nebst den Rubinen, Saphiren, blauen und weissen Topasen, Seesalz, den Tourmalin, Perlen, die edelsten Elephanten und ganz allein den wahren Zimt; Java und Sumatra eine grosse Menge Pfeffer, Gold, Kampher, Wachs; Borneo nebst Kampher, Bezoar, Pfeffer und Gold, schöne Diamanten, die manillischen und ladronischen Inseln aber besonders viel Gold. Auf Java sind Krokodille und erstaunlich grosse Schildkröten, und die maldivischen Inseln geben sehr viel **Cauwris** oder kleine Muschelschaalen, so in Indien statt baaren Geldes gebraucht werden. Batavia ist das größte Waarenlager der holländischostindischen Gesellschaft.

Anmerk. Aus dem Mark und Kern des Baums Sagou auf der Insel Mindanao wird ein Mehl zum Brodbacken und die bey uns bekannte Sagogrüzze zubereitet. Der Muskatennußbaum ist einem Pfirsichbaum ähnlich. Die Frucht ist wie eine wälsche Nuß in einer dicken Rinde eingeschlossen, wenn die Frucht reif ist, öfnet sich die äußre

Schaale und läßt die Nuß in ihrer schwarzen glänzenden Schaale mit den schönen hochrothen Blumen (Muskatenblüthe) als ein Nez herum sehen. Diese Blumen werden abgenommen und an der Sonne, die innre Schale aber über ein klein Feuer getroknet, bis die Nus inwendig los ist, dann wird die Schaale zerbrochen und die Nus herausgenommen. Der Zimt ist die innere Rinde von einem Baume, der den Pomeranzenbäumen gleich ist. Es sind 3 Gattungen von Zimt, davon die feinste Gattung von jungen, die schlechte Sorte aber von alten Bäumen könt. Die 3te Gattung ist der wilde Zimt, der auch in Malabarien, China und seit einigen Jahren auch in Brasilien in Amerika wächst. Mit dem wahrhaften und guten Zimt, mit den Gewürznäglein, Muskatenblumen und Muskatennüssen treiben die Holländer allein den Handel. Das Pfund Zimt komt der holländischen Compagnie nicht höher als 4 Stüver, jährlich bringen ihre Schiffe 7 bis 800000 Pfund nach Europa und eben so viel wird in Indien abgesetzt. Von Gewürznelken erhält sie jährlich wenigstens Eine Million Pfund, das Pfund bezahlt sie mit $7\frac{1}{2}$ Stüver und verkauft es wieder in Ostindien zu 65, in Amsterdam aber zu 75 Stüver, das Pfund Muskatenblumen bezahlt sie mit 7 Stüver, das Pfund Nüsse nicht voll einen Stüver, dagegen ist der Preis von den Blumen in Holland 120 Stüver und von den Nüssen 75 Stüver. Bantam auf der Insel Java liefert jährlich 10000 Tonnen Pfeffer. Ein Pfund kostet den Holländern auf Java nnd Sumatra nicht höher als 1 Pfenning und in Europa aber verkaufen sie das Pfund um 6 Groschen.

Die Einwohner dieser Inseln sind meistentheils schwarz und auf der Insel Celebes olivenfärbig oder gelblicht. Einige haben schwarze krause und andere schwarze glatte Haare. Die Chineser lassen in Batavia ihre Haare wachsen und schneiden sie nicht ab, wie die in China seit der Herrschaft der Tatarn thun müssen. Einige gehen ganz, andere aber halb nackend. Sie sitzen mit geschlungenen Füssen auf den Boden. Der Toback wird von beyden Geschlechtern geliebt.

Anmerk. Die Insel Neas bey der südöstlichen Küste von Sumatra, $1\frac{1}{2}$ Grad von der Linie hat sehr feine und weisse Negers, die auch am theuersten als Sklaven bezahlt werden.

Die herrschenden Religionen sind die heidnische und muham-

muhammedanische, letztere besonders an den Küsten und auf den maldivischen Inseln. Die christliche blühet in den spanischen und holländischen Kolonien. Zu Batavia sind 4 reformirte Kirchen. Der König von Ternate nahm 1722 und der von Gilolo vor 30 Jahren die christliche Religion an. Die Einwohner der ladronischen Inseln sollen ohne Gott und Religion seyn. Die Ceyloner glauben einen höchsten Gott, der vornehmste von ihren niedrigen Göttern ist Buddo, der vom Himmel gekommen und wieder gen Himmel gefahren seyn soll.

Anmerk. Der König von Achem auf Sumatra erwartet mit seinen Unterthanen, wie die Juden einen Meßias, weswegen er alle Jahr einmal in die Kirche geht, um zu sehen, ob der Meßias gekommen sey. Den Lutheranern ist die freye Religionsübung im holländischen Ostindien versagt; doch ist durch Veranstaltung des seligen Herrn Baron von Imhof zu Batavia etwa ums Jahr 1752 eine lutherische Kirche erbauet worden.

Die Regierung ist monarchisch und wird von Kaisern, Königen und Fürsten geführet. Die spanischen Inseln stehen unter dem Vice-Re zu Manilla. Die holländischen aber unter dem Generalgouverneur und einem Staatsrathe von Indien an der Zahl von 18 bis 20 Personen zu Batavia. Alle Besitzungen der holländischostindischen Compagnie bestehen aus 8 Hauptgouvernements, als: von Batavia, Ceylon, Amboina, Banda, Macassar auf Celebes, Ternate, dem Vorgebirge der guten Hofnung auf Afrika und von Malacca.

Die Macht der einzelnen Fürsten ist der Grösse ihrer Staaten gemäß. Die Einwohner von Celebes sind die besten Soldaten in ganz Indien. Der Kaiser von Ceylon kan 200000 Mann aufstellen. Die Landmacht der holländischostindischen Compagnie beläuft sich auf 112000 Mann, davon 12000 im Gouvernement Batavia und 2 bis 3000 in Batavia zur Besatzung liegen. Die Seemacht besteht aus 180 Schiffen von 30 bis 60 Kanonen, darzu im Nothfall leicht 40 grössere Kriegsschiffe bemannet werden können.

M.

Anhang

von Palästina oder dem gelobten Lande.

(Nach Harenbergs Karte von Palästina vom Jahr 1750.)

Die Grenzen sind gegen Westen das mittelländische Meer, gegen Norden Syrien mit den Gebirgen Antilibanon und Hermon, gegen Osten das wüste und gegen Süden das steinigte Arabien.

Groß ist es von Süden gegen Norden 40, von Westen gegen Osten aber 25 deutsche Meilen.

Der Fluß Jordan, so von Norden gegen Süden durch den See Genezareth in das todte Meer fließt, theilt es in das östliche und westliche.

Die verschiedenen Eintheilungen dieses Landes nach verschiedenen Zeitpunkten sind folgende:

Die erste Eintheilung vor den Kindern Israels, als:

I.) In die Landschaften der Völker, so Canaan selbst bewohner haben, welche sind von Norden gegen Süden:

1.) Der Cananiter, dazu gehören:
   a) Die Kadmoniter.
   b) Die Heviter.
2.) Der Pheresiter, wo Sichem.
3.) Der Girgesiter am See Genezareth.
4.) Der Amoriter dis- und jenseits des Jordans, darzu gehören:
   a) Die Reiche Basan und Hesbon.
   b) Die Gibeoniter.
5.) Der Jebusiter, wo Salem und Jebus nachher Jerusalem.
6.) Der Hethiter, wo Hebron, das Thal Rephaim oder der Riesen und Gerar.

Anmerk. Diese 6 Völker waren Nachkommen von eben so viel Söhnen Canaans.

7.) Der Philister, wo Gaza, Gath, Ascalon, Asdod und Ekron. Zu ihnen gehören:
   a) Die Avim.
   b) Die Crethi, Plethi und Gessuriten, allesamt kriegerische Nationen.
8.) Die Landschaft Gilead an der Ostseite des Jordans, wo Mahanaim und Pnuel.

Anmerk. Von den Philistern erhielt das Land den Namen Philistine, daraus nachher Palästina entstanden.

II.) In die Landschaften der nächst

nächst angrenzenden Völker, als:

Gegen Süden:

1.) Der Ißmaeliter.
2.) Der Amalekiter, wo die Wüste Kades Barnea.
3.) Der Heviter, wo der Berg Hor.
4.) Der Edomiter, wo das Gebirge Seir.

Gegen Osten:

1.) Der Midianiter im steinigten und wüsten Arabien.
2.) Der Moabiter.
3.) Der Ammoniter, wo Rabbath.

Gegen Mitternacht:

1.) Der Syrer, wo Damascus.
2.) Der Hemathiter, wo Hemath.
3.) Der Phönicier, wo Tyrus und Sidon.

Die 2te Eintheilung nach Eroberung der Kinder Israels durch Josua in 12 Stämme, welche sind:

1.) Juda, wo Hebron, Thecoa und Bethsemes.
2.) Simeon, wo Bersaba.
3.) Benjamin, wo Jericho, Ai, Jerusalem und Gibeon.
4.) Dan, neben Benjamin am Meere, wo Gath, Asdod, Kiriathjearim und Thimnath.
5.) Ruben, jenseit des Jordans, wo Hesbon, die Berge Pisga und Nebo und das Land Tobh.
6.) Gad, über Ruben, wo Ramoth und Mizpa.
7.) Manasse von 2 Hälften, als:
   a) Jenseit des Jordans, wo Bethsaida und Gadara.
   b) Diesseit des Jordans über Dan, wo Thirza.
8.) Ephraim, wo Silo und die Berge Grisim und Ebal.
9.) Isaschar, wo Salim, Sunem, Endor und die Berge Giboa und Carmel.
10.) Sebulon, wo Tiberias und der Berg Thabor.
11.) Naphthali, wo Hazor, das Wasser Merom und Cinnareth.
12.) Asser, wo Cana, Sarepta und das Feld Aven.

Anmerk. Der Stamm Levi hatte 48 Städte, so in den 12 angeführten Stämmen zerstreuet lagen. Josua Kap. XXI.

Die 3te Eintheilung nach Salomonis Tode in 2 Königreiche, welche sind:

I.) Das Königreich Juda von 2 Stämmen nebst denen Leviten, als:
1.) Juda, wo das Thal Josaphat und Beersebа.
2.) Benjamin, wo Jerusalem Residenz der Könige in Juda.

Anmerk. Alle Priester und Leviten verliessen in Israel ihre Wohnungen und zogen nach Jerusalem. 2. Chronika Kap. XI. Vers 13 und 14.

II.) Das Königreich Israel, von 10 Stämmen, als:
1.) Simeon.
2.) Dan.
3.) Ephraim, wo:
   a) Sichem oder Sichar Residenz des 1sten Königs Jerobeams des Ersten.
   b) Sama-

b) Samaria Residenz der letzten Könige von Amri dem 6ten Könige an.

4.) Manasse, wo Thirza disseit des Jordans Residenz der 4 Könige nach Jeroboam den Ersten.

5.) Ruben.
6.) Gad.
7.) Issachar, wo Jesreel.
8.) Sebulon.
9.) Naphthali, wo Thisbe und Dan.
10.) Asser, wo um Chabul die 20 Städte, so Salomon dem Könige Hiram zu Tyrus geschenkt.

Anmerk. Die meisten und vornehmsten Einwohner des Königreichs Juda wurden in die babylonische, des Königreichs Israels aber in die assyrische Gefangenschaft endlich weggeführet.

Die 4te Eintheilung nach der Wiederkunft der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft zur Römer Zeit in 4 Tetrarchien oder 4 Fürstenthümer, welche waren:

I.) Judäa. Dieses enthielt die Stämme:
1.) Juda, wo Bethlehem.
2.) Benjamin, wo Jerusalem, Emmahus, Bethania, Bethel und Rama.
3.) Dan, wo Arimathia, Lydda und Joppe.
4.) Simeon, wo Rimmon und Jether.
5.) Das Land der Philister.
6.) Das Land der Edomiter, wo Bazra und Zalmona.

II.) Samaria. Dieses bestand:
1.) Aus dem Stamm Ephraim, wo Samaria, der Berg und Tempel Garizim oder Grisim und Sichem.
2.) Aus dem halben Stamm Manasse disseit des Jordans.
3.) Aus einem Theile von Issachar, wo Jesreel und die Berge Gilboa.

III.) Galiläa und zwar:
1.) Obergaliläa oder Galiläa der Heiden von 2 Stämmen, als:
a) Asser, wo das Land Chabul, Tyrus und Sidon.
b) Naphthali, wo Cäsarea, Philippi, Dan und Chorazin.

Anmerk. Obergaliläa hieß auch das Land Chabul, wie auch die Grenze Tyri und Sidon.

2.) Niedergaliläa. Darzu gehörten:
a) Sebulon, wo Kapernaum, Cana, Tiberias und der Berg Thabor.
b) Issachar, wo Nain und Nazareth.

IV.) Peräa oder das Land jenseit des Jordans von 5 Provinzen, als:
1.) Peräa an sich, dazu Ruben gehörte, wo Machärus und Calirrhoe.
2.) Batanäa oder das alte Basan, so den halben Stamm Manasse zum Theil enthielt, wo Pella, Bosra und Abel.
3.) Gaulonitis von der Stadt Golan, so gleichfals zum halben Stamm Manasse gehörte, wo:
a) Die Städte, als: Golan, Gergesa, Bethsaida

und

und das Land Gilead in Dan.

b) Decapolis oder die Grenze der 10 Städte, so meist mit heidnischen Einwohnern besetzt waren und verschieden angegeben werden, darunter waren Edrei, Ramoth, Gamala, Pella, Hippos und Gadara.

4.) Trachonitis, d. i. die steinichte und rauhe Landschaft auf der nordöstlichen Seite, wo Canatha.

5.) Ithuräa von Jethur einem Sohne Ismaels oder Auranitis von dem Ort Haveran.

Anmerk. Im 5ten Jahrhundert hieß der mittlere Theil des gelobten Landes das 1ste, der nördliche Theil das 2te und der südliche Theil das 3te Palästina oder Palästina *saintaris*.

Die 5te oder gegenwärtige Eintheilung in 10 Distrikte nach Büschings Geographie, welche sind:

1.) El Kods, wo Jerusalem und 200 Dörfer, Bethania und Bethlehem.

2.) El Khalil oder Hearon von 1 Stadt und 15 Dörfern, wo Hebron und Khalil.

3.) Gazza von 2 Städten und 300 Dörfern, wo Gazza.

4.) Loddo, wo Loddo ein geringes Dorf.

Anmerk. Die in Gebirgen befindlichen Einwohner Avahed wollen sich zu keinen Abgaben an die Türken verstehen.

5.) Nabolos von 1 Stadt und 100 Dörfern, wo Nabolos sonst Neapolis oder Sichem und wo noch Samaritaner wohnen.

6.) Areta, wo arabische Prinzen oder Emirs regieren. Der grosse Emir hat seinen Sitz in einem Lager auf dem Berge Carmel, wo Ginin sonst Gilboa und der Berg Thabor.

7.) Saphet, dazu ganz Galiläa gehört, wo Saphat, wo die Juden eine hohe Schule, 7 Synagogen und eine Buchdruckerey haben, und Tiberias gleichfals mit einer hohen Schule der Juden.

8.) Belad Scikipf sonst Trachonitis, Auranitis und Batanäa.

Anmerk. Diese Landschaft wird von Arabern Namens Guayr bewohnt.

9.) Beni Kemane, ein Stück vom alten eigentlichen Peräa. Es hat seinen eigenen Fürsten, so Tribut giebt.

10.) Das Land Salth, die unterste Gegend des östlichen Palästina am todten Meere. Der Fürst giebt dem Bassa von Damascus Tribut. Die Araber nennen sich Beni Aubayd.

Die merkwürdigsten Gewässer sind, ausser dem mittelländischen Meere, so auch die See der Philister in der Bibel heißt:

1.) 3 Seen, als:

a) Das todte Meer oder die See Asphaltites oder die Salzsee, oder Meer am Gefilde. Diese See, so 12 Meilen lang und 2 Meilen breit ist, bedeckt das ehemalige Thal Siddim, darin Sodom, Gomorra, Adama, Zeboim und Bela gelegen. Es verliert diese See durch die Ausdünstung täglich 9 Millionen Tonnen Wasser, nemlich alles Wasser, so es aus dem Jordan und anderen Flüssen erhält.

b) Der See Tiberias oder Genezareth, oder das galiläische Meer, so 3 Meilen lang und 1 Meile breit ist.

c) Der kleine morastige See Samachionitis oder das Wasser Merom oder der See von Paneas.

2.) 7 Flüsse, davon sich der Jordan, Kidron, Saphia, Jared und Arnon ins todte Meer, der Jabok und der Bach Krith, aber in Jordan ergiessen.

Anmerk. Vom Boden des todten Meers steigt der Asphalt oder das Erdpech in die Höhe, davon der See den Namen Asphaltites bekommen. Das todte Meer aber heißt es, weil nichts lebendig darin bleibt. Kommen Fische durch den Jordan hinein: so sterben sie sogleich, und weil bisweilen aus der See schädliche Dämpfe in die Höhe steigen: so eräugt es sich auch, daß Vögel, die zur selbigen Zeit darüber fliegen, todt in die See hinein fallen.

Die Mitte dieses Landes besteht aus abwechselnden Bergen, Hügeln und Thälern. Gegen das Meer und den Jordan ist es flacher und ebener. Die höchsten Berge sind der Berg worauf Siloa gestanden, der Berg Thabor, der Oelberg und der Berg Guarantania, d. i. der Berg der 40tägigen Fasten, nicht weit von Jericho, auf welchen letztern Christus mit dem Anblick der Erde und ihrer betrüglichen Herrlichkeit versuchet worden. Von Erdbeben und Heuschrecken wird dieses Land sehr geplagt.

Luft und Witterung sind gemäßigt. Die Ebne um den Jordan ist unerträglich heiß. Im Februario fällt zu

Jeru-

Jerusalem gemeiniglich Schnee. Des Sommers ist die Luft heiter, indem es selten regnet. Der Frühregen fällt zur Saatzeit gegen Anfang des Novembers, der Spatregen erfolgt aber im April und Anfang des Maymonats. In der Gegend des Bergs Hermon und Thabor fällt auf den Feldern ein starker Thau, daher der königliche Psalmist den Thau vom Hermon erhebt. Die Erndte fängt im April an und 2 Wochen bey Jerichow eher als bey Jerusalem.

Die sonst so gepriesene Fruchtbarkeit hat, nachdem es durch die Römer, Saracenen und Christen bey ihren Kreuzzügen sehr verwüstet und von Einwohnern sehr entblösset worden, sehr abgenommen. Jetzo bauet man Getreide, Baumwolle und Toback. Man hat gute Baumfrüchte, besonders viel Oliven, Feigen und Maulbeeren. Zu Jerusalem und Hebron wird noch Wein gepflanzt. Die Weintrauben sind eine halbe Elle und deren Beeren 2 Glieder eines Fingers lang. Johannisbrod und Alraun, deren Frucht für Dudaim gehalten wird, wachsen hier häufig, und aus dem Kraute Kali zieht man Asche zu Glas und Seife. Der Balsam aus Gilead ist berühmt und in den Ebnen von Jericho trägt der Baum Zacu Früchte, deren Kernen das sogenannte Zachäusöl geben, so innerlich vor Brüche der Glieder und äusserlich bey frischen Wunden gebraucht wird. Auf dem Gebirge Libanon stehen noch sehr wenige Cedern. Von den Thieren werden Ochsen, Kühe, Schafe, Ziegen, Pferde, Esel und Kameele gezogen. Im Gesträuche an dem Jordan sind Tyger, Bären und Löwen, Jeremiä Kap. XLIX. Vers 19, auch gibts Tschakals oder die sogenannten Füchse, so vermuthlich Simson gefangen. Tiberias und Calliroe haben warme Bäder und das Salz aus dem todten Meere wird durch ganz Palästina zum Verkauf herumgeführt.

Anmerk. Aus den Steinen der Oliven machen die katholischen Mönche Paternoster, die dem Gebete grosse Kraft geben sollen; weil nach ihrer Meynung Zächeus auf einen wilden Oelbaum gestiegen, um Jesum sehen zu wollen; allein es war ein Feigenbaum. Luc. Kap. XIX. V. 4. Die sogenannten Sodomsäpfel sind die Frucht einer Pflanze, deren innere Substanz in einem schwarzen Staub

durch

durch den Stich der Schlupfwespe verwandelt ist, so daß die schöngefärbte Rinde ganz geblieben. Am todten Meer stehet auch noch zum Andenken Lothys Ehefrau eine Salzsäule, von welcher die Araber erzehlen, daß sie ein Mensch gewesen, den Gott wegen seines Unglaubens verwandelt habe. Weisheit Kap. X. V. 7.

Die Einwohner sind Araber, Juden, Türken, Samariter und Christen. Die Araber sind sehr zahlreich und machen das Land, durch ihre streifende Räuberey sehr unsicher. Die Griechen, Armenier und Katholiken haben verschiedene Klöster, Kapellen, Grotten und Cellen, in welchen letztern viel Einsiedler leben. Die Ueberbleibsel der jüdischen und christlichen Alterthümer haben sie auf eine unverschämte Weise vervielfältiget und erdichtet; daher wird auch durch das häufige Wallfahrten von der griechischen und katholischen Kirche dieses Land zur schändlichen Abgötterey, zu nicht geringer Aergerniß der Muhamedaner und Juden, gemißbraucht.

Anmerk. So werden unter andern den andächtigen Reisenden gezeiget: das Haus des reichen Mannes und des armen Lazarus in Jerusalem; das Haus Zacharias, wo Johannes der Täufer gebohren im Dorfe St. Jean und das Haus Zachäus zu Jerichow; die Grotten, wo die Engel den Hirten erschienen, wo Christus gebohren, und die Höle darin Jeremias seine Klagelieder verfertiget; das heilige Grab und Grab der Mutter Mariä; die drey Plätze, wo Christus gefallen seyn soll, da er sein Kreuz trug; die Säule, woran noch die Buchstaben I. N. R. I. stehen; eine Säule auf dem Oelberg, wo Christus das Vater unser und die Apostel den christlichen Glauben gemacht haben sollen; der Ort, wo Christus gen Himmel gefahren, auch wo die Jünger geschlafen haben; der Berg und Baum, wo sich Judas erhängt haben soll und der Stein, der vor des Grabesthüre gelegen u. s. w.

Der XXIV. Abschnitt.

Von Afrika besonders.

Afrika ist beynahe völlig mit Wasser umgeben, indem es nur durch die Erdzunge oder Landenge von Suez von

15 Mei-

15 Meilen mit Asien gegen Osten zusammenhängt. Durch die Meerenge von Gibraltar und das mittelländische Meer ist es von Europa, durch das rothe Meer von Asia und durch das atlantische Mer von Amerika abgesondert.

Der Name Afrika war zuerst der Gegend um Chartago (wo jetzt die Republik Tunis liegt,) eigen, welche diese Benennung in der phönizischen Sprache von den Kornähren und der Fruchtbarkeit erhalten hat.

Anmerk. Andre wollen Afrika von ἀφρικη sine horrore frigoris, das ist, das Land ohne Kälte: noch andre vom ebräischen Wort עפר Staub, weil es an vielen Orten sandigt, wüst und unfruchtbar ist, ableiten.

Das veste Land Afrika liegt der Breite nach zwischen den 35sten Grad südlicher und 37 Grad nördlicher breite; der Länge aber nach zwischen den 1sten und 71sten Grad.

Der Grösse nach hat das veste Land von Süden gegen Norden 1080, von Westen gegen Osten steigt die Breite von 20, 150 bis 900, mit den Caboverdischen Inseln aber auf 1050 deutsche Meilen.

A.

Egypten.

(Auf der Karte vom türkischen Reich.)

Egypten gehört seit 1518 den Türken und ist von Süden gegen Norden 150 Meilen lang, von Westen gegen Osten aber 75 Meilen breit.

Anmerk. Bey den Türken heißt Egypten von Mizraim Hams 2ten Sohne Gen. Kap. X, Vers 6, Misir, bey den Copten aber von Ham selbst Chemi.

Die *III* Hauptttheile desselben sind:

1.) Unteregypten von 3 Landschaften, als:
1.) Beheira gegen Westen, wo Alexandria oder Skanderie H. Sitz eines armenischen und coptischen Pätriarchen und Albreton H.
2.) Delta oder Errib von der drey-

durch den Stich der Schlupfwespe verwandelt ist, so daß die schöngefärbte Rinde ganz geblieben. Am todten Meer stehet auch noch zum Andenken Lothys Ehefrau eine Salzsäule, von welcher die Araber erzehlen, daß sie ein Mensch gewesen, den Gott wegeu seines Unglaubens verwandelt habe. Weisheit Kap. X. V. 7.

Die Einwohner sind Araber, Juden, Türken, Samariter und Christen. Die Araber sind sehr zahlreich und machen das Land, durch ihre streifende Räuberey sehr unsicher. Die Griechen, Armenier und Katholiken haben verschiedene Klöster, Kapellen, Grotten und Cellen, in welchen letztern viel Einsiedler leben. Die Ueberbleibsel der jüdischen und christlichen Alterthümer haben sie auf eine unverschämte Weise vervielfältiget und erdichtet; dahero wird auch durch das häufige Waltfahrten von der griechischen und katholischen Kirche dieses Land zur schändlichen Abgötterey, zu nicht geringer Aergerniß der Muhammedaner und Juden, gemißbraucht.

Anmerk. So werden unter andern den andächtigen Reisenden gezeiget: das Haus des reichen Mannes und des armen Lazarus in Jerusalem; das Haus Zacharias, wo Johannes der Täufer gebohren im Dorfe St. Jean und das Haus Zachäus zu Jerichow; die Grotten, wo die Engel den Hirten erschienen, wo Christus gebohren, und die Höle darin Jeremias seine Klagelieder verfertiget; das heilige Grab und Grab der Mutter Mariä; die drey Plätze, wo Christus gefallen seyn soll, da er sein Kreuz trug; die Säule, woran noch die Buchstaben I. N. R. I. stehen; eine Säule auf dem Oelberg, wo Christus das Vater unser und die Apostel den christlichen Glauben gemacht haben sollen; der Ort, wo Christus gen Himmel gefahren, auch wo die Jünger geschlafen haben; der Berg und Baum, wo sich Judas erhängt haben soll und der Stein, der vor des Grabesthüre gelegen u. s. w.

Der XXIV. Abschnitt.

Von Afrika besonders.

Afrika ist beynahe völlig mit Wasser umgeben, indem es nur durch die Erdzunge oder Landenge von Suez von

15 Mei-

15 Meilen mit Asien gegen Osten zusammenhängt. Durch die Meerenge von Gibraltar und das mittelländische Meer ist es von Europa, durch das rothe Meer von Asia und durch das atlantische Mer von Amerika abgesondert.

Der Name Afrika war zuerst der Gegend um Chartago (wo jetzt die Republik Tunis liegt,) eigen, welche diese Benennung in der phönizischen Sprache von den Kornähren und der Fruchtbarkeit erhalten hat.

Anmerk. Andre wollen Afrika von ἀφρικη sine horrore frigoris, das ist, das Land ohne Kälte: noch andre vom ebräischen Wort עפר Staub, weil es an vielen Orten sandigt, wüst und unfruchtbar ist, ableiten.

Das veste Land Afrika liegt der Breite nach zwischen den 35sten Grad südlicher und 37 Grad nördlicher breite; der Länge aber nach zwischen den 1sten und 71sten Grad.

Der Grösse nach hat das veste Land von Süden gegen Norden 1080, von Westen gegen Osten steigt die Breite von 20, 150 bis 900, mit den Caboverdischen Inseln aber auf 1050 deutsche Meilen.

A.

Egypten.

(Auf der Karte vom türkischen Reich.)

Egypten gehört seit 1518 den Türken und ist von Süden gegen Norden 150 Meilen lang, von Westen gegen Osten aber 75 Meilen breit.

Anmerk. Bey den Türken heißt Egypten von Mizraim Hams 2ten Sohne Gen. Kap. X, Vers 6, Misir, bey den Copten aber von Ham selbst Chemi.

Die *III* Hauptttheile desselben sind:

1.) Unteregypten von 3 Landschaften, als:
1.) Beheira gegen Westen, wo Alexandria oder Skanderie H. Sitz eines armenischen und coptischen Pátriarchen und Albreton H.
2.) Delta oder Errib von der drey-

dreyeckigten Gestalt, wo Damiette sonst Pelusium, Rosette H. und Mahaleu H.

3.) Charqui gegen Morgen.

II.) Mittelegypten oder Fioum, wo Cairo oder Großcairo von 3 Städten, als: Neucairo, Altcairo und Boulac H. von 7 Millionen Seelen und Sitz des Bassa, Bensuef, Fioum, Suetz H. und Colsum.

III.) Oberegypten oder Said sonst Thebais, so den größten Theil dieses Reichs enthält, wo Girge, Manfelut, Cosir H., Cana, die kleinern Nilfälle bey Asman und die grössern bey Ibrim, das Dorf Luxor und die Völker Kenn und Mahasses.

Anmerk. Die ehemaligen Städte Thebe in Oberegypten bey dem Dorfe Luxor, so 100 Thore hatte, Memphis in Mittelegypten und Tanis oder Zoan in Delta nebst Alexandria sind berühmte Residenzstädte egyptischer Könige gewesen. Das Land Gosen setzen einige in Mittelegypten, andere aber nach Charqui in Unteregypten. Bey Colsum ist Israel durchs rothe Meer gegangen.

Die grossen Seen dieses Landes sind:

1.) Mareotis jetzo Saba oder Buchaira in Unteregypten.

2.) Moeris oder Querron und

3.) Gara beyde in Mittelegypten.

Der merkwürdige Fluß Nil kömt aus Abyßinien, Nubien und fällt in Oberegypten über spitzige Felsen herab. Er theilt sich unter Cairo in 2 grosse Arme, so mit dem Meere eine dreyeckigte Insel machen, die deswegen Delta heißt, weil dieser griechische Buchstabe einen Triangel vorstellt. Sonst ging dieser Fluß mit 7 Armen, jetzo aber geht er wohl mit 30 Gängen ins Meer. Der Kanal oder Fluß Josephs ist aus Oberegypten in den See Moeris gezogen.

Anmerk. Der Fluß Nil pflegt durch gewöhnliche jährliche Ergiessungen Egypten unter Wasser zu setzen. Das Steigen desselben fängt vom 18ten oder 19ten Junius an, und währt bis den 24sten September, ja bisweilen bis im Oktober, worauf er wieder zu fallen anfängt.

Der Boden ist größtentheils sandigt, niedrig und flach, mit Kanälen und Graben durchschnitten und längst dem Nil im obern und mittlern Theil, wie auch am rothen Meere gebirgigt. Der Ueberschwemmung des Nils wegen

gen

gen sind die Städte und Dörfer auf lauter, von Natur oder Kunst erhabnen Oertern gebauet, oder mit kostbaren Dämmen umgeben. Unteregypten wächst durch jährlichen Zusatz des Schlams vom Nil beständig an. Damiette war im 13ten Jahrhundert ein Seehaven, jetzo aber liegt es einige Meilen vom Meerbusen entfernt.

Luft und Witterung sind sehr warm und fast beständig trocken. Die unerträgliche Hitze des Sommers, welche vom Merz bis im September dauret, wird durch die Ergiessung des Nils abgekühlt. Vom 7ten bis den 14ten Februarius fühlt man nur Kälte, welcher Winter die alte Weiber Kälte heißt. Vom November bis in den März, fällt in Unter- und Mittelegypten dann und wann Regen zur Beförderung der Fruchtbarkeit; welche Erscheinung in Oberegypten in ein paar Jahren nur zwey- bis dreymal und noch dazu eine halbe Stunde lang geschieht. Das Nilwasser wird durch Kanäle allenthalben hingeleitet und dasselbe wie auch das Wasser aus vielen Brunnen auf die hohen Gegenden durch Maschienen getrieben, zu welcher Arbeit täglich über 100000 Ochsen in Egypten gebraucht werden. Die Pest richtet öfters zu Cairo grosse Verwüstung an. Im Jahr 1618 verlohr sie durch dieselbe 600000 Menschen.

Anmerk. Hier in Egypten, in den afrikanischen Wüsten, in Arabien, Persien und Palästina wehet bisweilen ein so heisser und erstickender Wind, daß die Reisenden beständig einen Schwamm mit Wasser im Munde haben müssen, um einigermassen frischen Athem zu schöpfen. In Arabien und Persien heißt er Samum oder Saumiel, in den afrikanischen Wüsten Prester.

Die grosse Fruchtbarkeit dieses Landes hängt hauptsächlich vom Nil ab, als der mit seinem fruchtbarmachenden Schlam die Felder dergestalt düinget, daß bisweilen Sand darauf gebracht werden muß, den starken Wachsthum zu wehren. In neuern Zeiten hat die Fruchtbarkeit aus Nachläßigkeit der Einwohner sehr abgenommen. Indessen ist es noch die Kornkammer von Constantinopel, so wie ehemals von Rom. Man bauet keinen Roggen

sondern

sondern Weitzen, Gerste und Reiß. Das Gras wächst so hoch als das Vieh. Die Erdgewächse und Wurzeln gerathen sehr wohl. Im Jenner und Februar ist das Land einer schönen Wiese ähnlich. Die Luft ist alsdenn vom Geruch einer erstaunlichen Menge Blumen, Pomeranzen- Citronen- und andern Bäumen balsamirt. An Fischen, wilden und zahmen Vieh, an Geflügel und Kameelen ist gar kein Mangel. Der Salpeter ist häufig. Die Steingruben geben Marmor. Von den Thieren sind das Seepferd oder Hippopotamus bey den Nilfällen, die egyptische Ratze Ichneumon oder Pharaonsmaus, von den Eidexen die Krokodille über Cairo, der Chamäleon und der kleine Landkrokodill Scinx, von den Vögeln der Ibis und der Trochilus, von den Pflanzen das Schilf Papyrus oder Biblus, das egyptische Flachs, der Lotus, Acacia oder die egyptische Schotendorn und das Gummi Arabicum diesem Lande besonders eigen. Ausserdem liefert es die besten Sennesblätter und den besten Balsam vom Balsamstrauch. Cairo verfertigt die sogenannten schönen türkischen Tapeten und das Federvieh wird in ganz Egypten durch besondere Brütöfen ganz erstaund vermehrt; indem man 800 bis 1000 Eyer in einen Ofen legen und davon nach 18 Tagen junge Hüner haben kan.

Anmerk. Die Krokodillen sind 18 bis 25 Schuh lang. Sie haben ihre größte Stärke im Schwanze. Der Hippopotamus ist der Gestalt nach einem Ochsen ähnlich, doch zweymal grösser und hat nichts als die Ohren vom Pferde. Der Chamäleon ist nützlich zur Tilgung der Mücken und Fliegen. Das Fleisch vom Scinx wird häufig nach Venedig ausgeführt, wo man es zur Arzney zubereitet. Die Pharaonsmaus ist wie eine Katze groß. Sie hemt den Anwachs der Krokodillen, indem sie die Eyer aufsucht und zerbricht, deren oft 400 bey einander im Sande liegen. Der Nilreiher Ibis speißt Schlangen, Schnecken und Heuschrecken. Der Saksak oder Trochilus reinigt das Maul des Krokodills von den angesetzten Unreinigkeiten. Vom Schilf Papyrus machten die Alten ihr Schreibpapier und aus dem egyptischen Flachs die feinste Leinwand Byssus genannt. Der egyptische Lotus ist eine Wasserlilie, dessen Stengel und Köpfe roh von den Arabern gegessen werden. *Gummi Arabicum* ist ein weiß gelblicht Harz, so aus einen wilden und dornichten

Baum-

Baume fließt. Der Saft vom Dornstrauch Acacia wird zu kleinen Kugeln verdickt. In der Gegend von Cairo werden die Mumien, so balsamirte Menschenkörper sind, gefunden, die vor 2 bis 3000 Jahren in besondere dazu gegrabene Gewölbe unter dem Sande begraben worden. Der Specereyen und Balsam wegen sind diese Körper zur Arzney dienlich.

Die auszuführenden Waaren also sind Weitzen, Gerste, türkischer Weitzen, Reiß, Zucker, Datteln, Sennesblätter, Acaciensaft, unächter Safran, Gummi Arabicum, Balsam, Mumien, Caßia, Leder, Leinwand, Tapeten und Salpeter.

Dagegen sind die einzuführenden Waaren Metalle, Holz, Pech, Harz, Weine, indianische Gewürze und Papier, so hier zu Fensterscheiben gebraucht wird. Alexandria und Cairo sind die vornehmsten Handelsplätze.

Die Einwohner sind Copten, Araber, Türken, Griechen und Juden. Die Copten sind die alten Eingebohrnen dieses Landes und haben ihren Namen von Coptus, einer ehemaligen Hauptstadt in Thebais. Die Farbe der Einwohner ist olivenfärbig, jedoch sind die Weiber sehr braun und von lebhaften Augen. Die heutigen Egypter haben gar nicht das Rühmliche der Alten an sich. Sie sind faul, eitel, wollüstig und furchtsam. Sie thun nichts als Toback rauchen, Koffee trinken, schlafen, plaudern, putzen und baden. Die Juden treiben den meisten Handel und viele Araber führen ein streifendes Leben.

Die Landessprache ist die arabische. Die alte egyptische heißt die coptische, in welcher aber viele griechische, persische, lateinische und arabische Wörter aufgenommen sind.

Nach Gelehrsamkeit darf man jetzo nicht fragen. Die alten Egypter liebten Künste und Wissenschaften und haben die Rechenkunst, Feldmeßkunst, Sternkunst, Naturwissenschaft, Arzneykunst, Mahlerey, Bau- und Bildhauerkunst theils erfunden oder theils verbessert. Indessen haben sie auch den Aberglauben und die Abgötterey erzeuget, so daß sie bey aller ihrer Weisheit zu Narren worden.

Die denkwürdigsten Ueberbleibsel und Meisterstücke der Baukunst sind die Pyramiden oder Spitzsäulen, die Sphinxe, der Pallast bey den Nilfällen, welcher so groß als eine Stadt ist, der Labyrinth und der See Moeris. Vom ehemaligen Leuchtthurm oder Pharus auf einer Insel bey Alexandria ist nichts mehr vorhanden.

Anmerk. 1. Die Spitzsäulen oder Pyramiden sind prächtige und dauerhafte Grabmähler alter egyptischer Könige und Fürsten. Man findet dergleichen noch in verschiedenen Gegenden Egyptens. Die drey größten stehen 1 Meile von Cairo. Sie sind viereckigt und bestehen aus vielen innern Behältnissen und Kammern. Von aussen sind Gänge oder Tritte nach der Spitze zu angebracht. Die eine Seite am Fußboden der größten ist 693 Fuß lang, die senkrechte Höhe aber gegen 500 Fuß. An der einen haben 360000 Menschen 20 Jahr lang gebauet. Die Sphinxe waren mit einem Weiberkopfe und Löwenkörper gestaltet. Die gewesenen Absichten derselben sind nicht recht gewiß. Das Labyrinth, von welchen noch ein Theil übrig ist, war ein allgemeiner Tempel aller egyptischen Gottheiten von 3000 Zimmern davon 1500 über und 1500 unter der Erde sich befunden haben. Alle Decken und Wände sind mit Marmor belegt und mit Bildhauerarbeit ausgeziert. Der See Moeris ist ein gegrabener See bis 15 Meilen im Umfange, um zum Theil den Ueberfluß des Nilwassers zu fassen, zum Theil aber, beym Mangel der Ergiessung des Nils, die Felder daraus zu wässern.

Anmerk. 2. Die Pyramiden und der Thurm Pharus wurden von den Alten unter die 7 Wunderwerke der Welt gezählet. Die übrigen 5 waren: 1.) Der Tempel der Diana zu Ephesus, von weissen Marmor, woran Kleinasien 220 Jahr gebauet. 2.) Die menschliche Bildsäule Colossus von Erz, deren eine Fuß auf der Insel Rhodus bey Asien, der andere auf dem festen Lande gestanden haben soll. 3.) Das prächtige Grabmahl Mausoläum zu Halicarnaß in Kleinasien, welches die Königin Artemisia ihren Gemahl Mausolus von Marmor aufführen ließ. Auf 36 Säulen ruhete ein pyramidenförmiges Dach von 24 Stufen. Auf diesen Dache stund ein Triumphwagen, davor vier Pferde längs nach einander gespannt waren. Auf dem Wagen saß der König Mausolus, dem ein Engel einen Kranz aufsetzt. 4.) Die babylonischen Mauren, mit den hangenden Garten. Die Mauren waren 50 Ellen breit und dick und 200 Ellen hoch, daher sie Jerem. Kap. LI. Vers 25. 52. 58 mit hohen Bergen verglichen

werden.

werden. 5.) Das elfenbeinerne Bild Jupiters zu Olympia in Griechenland.

Anmerk. 3. In coptischen Kirchen liegt der Fußboden voller Krücken, deren sich die Copren beym Gottesdienst, bey welchen sie beständig stehen, bedienen.

Die herrschende Religion ist die muhammedanische. Neben derselben sind viele Juden, armenische Griechen und coptische Christen vorhanden. Die coptischen Christen sind mit den Jacobiten in Asien einerley, nur einige Gebräuche ausgenommen und bedienen sich bey ihren Gottesdienst der coptischen Sprache. Ihr eignes Oberhaupt residirt zu Cairo und nennt sich einen Patriarchen von Alexandria und Jerusalem. Sie beschneiden ihre Kinder vor der Taufe und feyren den Sonnabend zugleich nebst den Sonntag.

Die Regierung führt ein türkischer Bassa. Ehedem hatte dieses Land seine eigene Könige, von welchen es an die Perser, von diesen an die Griechen, dann an die Römer, ferner an die Saracenen und endlich 1517 an die Türken gekommen.

B.

Die Barbarey, so ihren Namen von den Mauren, welche die Araber Berbern nennen, bekommen.

Die Grenzen dieses Landes sind gegen Westen das atlantische Meer, gegen Norden das mittelländische Meer, gegen Osten Egypten und gegen Süden die Wüste Sara.

Die Grösse beträgt von Westen gegen Osten 420, von Süden gegen Norden aber 10 bis 50 und 150 deutsche Meilen.

Die Länder derselben von Osten gegen Westen sind;

1.) Die Wüste oder das Königreich Barcan, welches von Westen gegen Osten 75, von Süden gegen Norden aber 10 bis 50 Meilen hat, darin Barcan Sitz des türkischen Bassa,

Bassa, Tolomita H., Bon Andrea H. und die Insel Bomba.

II.) Die Republik Tripoli unter türkischen Schutze und hat von Westen gegen Osten 90, von Süden gegen Norden aber 30 bis 75 Meilen, wo Tripoli F. H., Capes H. und die Inseln Sidra und Gerbo. Dieser Republik zinsen: 1.) Fezzen und 2.) Gademes.

III.) Die Republik Tunis unter türkischen Schutze und hat von Süden gegen Norden etwa 180, von Osten gegen Westen aber 40 Meilen, wo Tunis F. H., Golette F. o, Birsa sonst Chartago und Biserta das altelltica. Dieser Republik zinset: Die Landschaft Bieledulgerid regio dactylifera, d. i. Dattelland.

IV.) Die Republik Algier gleichfals unter türkischen Schutz und hat von Süden gegen Norden 160, von Westen gegen Osten aber 130 Meilen, wo:

1.) Algier F. H. und Gigeri.
2.) Das Königreich Constantine, wo Constantine F. und Bona das alte Hippon.
3.) Das Königreich Bugia, wo Bugie F.
4.) Die Königreiche Tenes, Labez, Conque und Länder Zab und Mezzab.
5.) Den Franzosen gehört Bastion de France F. und die Insel Tabarcan o.
6.) Den Spaniern gehört Oran H. F. und Masalquivir H. F.
7.) Zinsbar sind der Republik Algier:

a) Das Königreich Techorte.
b) Das Königreich Huegela.

V.) Das Kaiserthum Fez und Marocco, so von Osten gegen Westen an 130, von Süden gegen Norden aber gegen 145 Meilen groß ist. Es enthält:

(a)

Auf der westlichen Seite des Gebirges Atlas:

1.) Das Königreich Fez, wo:
a) Städte, als: Fez F., Miquenez Residenz des Kaisers, Larache F. H., Tetuan H. und Tanger.
b) Die Republik Salee.
c) Die spanischen Oerter, als: Ceuta H. F. B., Melilla F. und Pennon de Velez F.
2.) Das Königreich Marocco, wo:
a) Städte, als: Marocco, Azamor, Saffy und Mazagan F. H.
b) Die Insel Mogodoro.
3.) Das Königreich Sus, wo Tarodaut, S. Crux oder Aquades H. und Messa.

(b)

Auf der östlichen Seite des Gebirges Atlas:

1.) Die Königreiche, als:
a) Dara, wo Benisabich.
b) Taffilet oder Tebelbelt.
c) Seegelmesse.
2.) Die Landschaft Fighig.
3.) Zinsen müssen:
a) Thuat.
b) Tegorarin.

Anmerk. Im Alterthum gehörten Fez, Marocco und das westliche Algier zu Mauritanien; Sus, Dara, Taffilet und

Seegel-

Seegelmesse zu Getulien; das östliche Algier und Tunis zu Numidien; Tripoli und Barcan zu Lybien, von welchen Ländern auch Tunis Afrika Propria und Terra Punica; Tripoli aber Regio Syrtica hieß. Barcan bestand aus den Provinzen Cyrene, wo jetzo Grenne, und Marmarica.

Von den Gewässern bemerken wir:

1.) Von Meerbusen, den Busen Sidre in Tripol und den Golfo von Tunis oder Golette.

2.) Von Seen, den Saka oder Lowdia in Tunis und Mare Mousá in Huergela und Techorte.

3.) Von Flüssen, als: 1.) Megerda sonst Bagrade in Tunis, 2.) Ziz und 3.) Ghir in Marocco, 4.) Meluga in Fetz, 5.) Taffilet bey Taffilet und 6.) der Fluß in Dara, so dieses Land durch jährliche Ueberschwemmung, wie in Egypten der Fluß Nil, fruchtbar macht.

Anmerk. An der Küste Tripoli liegen 2 grosse Sandbänke, davon der eine die grossen, und die andere die kleinen Syrten heissen. Weil Tripoli keinen Fluß hat, so wird das Wasser in Cysternen aufgefangen, daraus es in verschiedene Quartiere der Stadt ausgetheilt wird.

Der Boden dieses Landes besteht größtentheils aus angenehmen Abänderungen von Gebirgen, Hügeln, Thälern und weiten Ebnen. Barcan und Tripoli haben einige grosse sandigte Striche und Wüsten.

Das Gebirge Atlas erstreckt sich mit verschiedenen Armen und Benennungen durch die ganze Barbarey bis an Egypten. Die höchsten Gipfel sind beständig mit Schnee und Wolken bedeckt, daher die Alten gedichtet, daß der Berg Atlas den Himmel trage. Der hohe Berg Abyla an der Meerenge von Gibraltar und der Berg Calpe in Spanien gerade gegen über, waren bey den Alten die beyden Säulen Herculis.

Die Luft und Witterung ist warm, doch auf den Gebirgen und an den Seeküsten sehr gemäßigt, heiter und gesund.

Bassa, Tolomita H., Bon Andrea H. und die Insel Bomba.

II.) Die Republik Tripoli unter türkischen Schutze und hat von Westen gegen Osten 90, von Süden gegen Norden aber 30 bis 75 Meilen, wo Tripoli F. H., Capes H. und die Inseln Sidra und Gerbo. Dieser Republik zinsen: 1.) Fezzen und 2.) Gademes.

III.) Die Republik Tunis unter türkischen Schutze und hat von Süden gegen Norden etwa 180, von Osten gegen Westen aber 40 Meilen, wo Tunis F. H., Golette F. o, Birsa sonst Chartago und Biserta das altelltica. Dieser Republik zinset: Die Landschaft Bieledulgerid regio dactylifera, d. i. Dattelland.

IV.) Die Republik Algier gleichfals unter türkischen Schutz und hat von Süden gegen Norden 160, von Westen gegen Osten aber 130 Meilen, wo:

1.) Algier F. H. und Gigeri.
2.) Das Königreich Constantine, wo Constantine F. und Bona das alte Hippon.
3.) Das Königreich Bugia, wo Bugie F.
4.) Die Königreiche Tenes, Labez, Conque und Länder Zab und Mezzab.
5.) Den Franzosen gehört Bastion de France F. und die Insel Tabarcan o.
6.) Den Spaniern gehört Oran H. F. und Masalquivir H. F.
7.) Zinsbar sind der Republik Algier:
   a) Das Königreich Techorte.
   b) Das Königreich Huengela.

V.) Das Kaiserthum Fez und Marocco, so von Osten gegen Westen an 130, von Süden gegen Norden aber gegen 145 Meilen groß ist. Es enthält:

(a)

Auf der westlichen Seite des Gebirges Atlas:

1.) Das Königreich Fetz, wo:
   a) Städte, als: Fetz F., Miquenez Residenz des Kaisers, Larache F. H., Tetuan H. und Tanger.
   b) Die Republik Salee.
   c) Die spanischen Oerter, als: Ceuta H. F. B., Melilla F. und Pennon de Velez F.
2.) Das Königreich Marocco, wo:
   a) Städte, als: Marocco, Azamor, Saffy und Mazagan F. H.
   b) Die Insel Mogodoro.
3.) Das Königreich Sus, wo Tarodaut, S. Crux oder Aquades H. und Messa.

(b)

Auf der östlichen Seite des Gebirges Atlas:

1.) Die Königreiche, als:
   a) Dara, wo Benisabich.
   b) Taffilet oder Tebelbelt.
   c) Seegelmesse.
2.) Die Landschaft Fighig.
3.) Zinsen müssen:
   a) Thuat.
   b) Tegorarin.

Anmerk. Im Alterthum gehörten Fetz, Marocco und das westliche Algier zu Mauritanien; Sus, Dara, Taffilet und

Seegel-

Seegelmesse zu Getulien; das östliche Algier und Tunis zu Numidien; Tripoli und Barcan zu Lybien, von welchen Ländern auch Tunis Afrika Propria und Terra Punica; Tripoli aber Regio Syrtica hieß. Barcan bestand aus den Provinzen Cyrene, wo jetzo Grenne, und Marmarica.

Von den Gewässern bemerken wir:

1.) Von Meerbusen, den Busen Sidre in Tripoli und den Golfo von Tunis oder Golette.

2.) Von Seen, den Saka oder Lowdia in Tunis und Mare Mousa in Huergela und Techorte.

3.) Von Flüssen, als: 1.) Megerda sonst Bagrade in Tunis, 2.) Ziz und 3.) Ghir in Marocco, 4.) Meluga in Fetz, 5.) Taffilet bey Taffilet und 6.) der Fluß in Dara, so dieses Land durch jährliche Ueberschweminung, wie in Egypten der Fluß Nil, fruchtbar macht.

Anmerk. An der Küste Tripoli liegen 2 grosse Sandbänke, davon der eine die grossen, und die andere die kleinen Syrten heissen. Weil Tripoli keinen Fluß hat, so wird das Wasser in Cysternen aufgefangen, daraus es in verschiedene Quartiere der Stadt ausgetheilt wird.

Der Boden dieses Landes besteht größtentheils aus angenehmen Abänderungen von Gebirgen, Hügeln, Thälern und weiten Ebnen. Barcan und Tripoli haben einige grosse sandigte Striche und Wüsten.

Das Gebirge Atlas erstreckt sich mit verschiedenen Armen und Benennungen durch die ganze Barbarey bis an Egypten. Die höchsten Gipfel sind beständig mit Schnee und Wolken bedeckt, daher die Alten gedichtet, daß der Berg Atlas den Himmel trage. Der hohe Berg Abyla an der Meerenge von Gibraltar und der Berg Calpe in Spanien gerade gegen über, waren bey den Alten die beyden Säulen Herculis.

Die Luft und Witterung ist warm, doch auf den Gebirgen und an den Seeküsten sehr gemäßigt, heiter und gesund.

Von der **Fruchtbarkeit** redet der Ueberfluß an Getreide, Datteln, Oliven, Citronen, Pomeranzen, Limonien, Feigen, Rosinen, Mandeln, Wein, Zucker, Wachs, Honig, Pferden, Schafen mit fetten und breiten Schwänzen, an Wildpret, Straussen, feiner Wolle, Häuten, Korduan und Salz. Nur Barcan und Tripoli haben Mangel an Getreide. Fez und Marocco liefern Gold, Silber, Kupfer, Flachs und Hanf, und an der Küste von Tunis werden bey Bastion de France und der Insel Tabarcan von Franzosen und Genuesern Korallen gefischt.

Die **Einwohner** sind braun von Farbe, doch sind die Weiber weisser. Sie bestehen aus Mauren oder Mohren, Arabern, Türken, Juden und Christensklaven, von welchen letztern in Algier allein bis 40000 seyn sollen. Ihren Obern sind sie ungemein ergeben. Die Araber leben entweder in Gezelten oder in Städten und Dörfern. Die eingebohrnen Mauren werden von den Arabern Berberes genannt. Die meisten Einwohner dieses Landes besonders von Tripoli, Tunis, Algier und Salee erhalten sich vornemlich durch die Seeräuberey, dadurch sie europäische Waaren und Sklaven bekommen. Im Handel sind sie betrügerisch, mißtrauisch und wissen von keinen Wechselbriefen noch Wechselbänken. Die herumziehenden Araber berauben sich selbst, wenn sie keine andere Gelegenheit haben.

Die **Sprache** ist entweder die arabische oder die türkische.

Die **Religion** ist die muhammedanische, in welcher die Einwohner sehr eifrig sind und kein unehrbares Wort aus ihrem Munde gehen lassen.

Die **Wissenschaften** werden in Fez und Marocco getrieben; indem sich die Einwohner dieser Reiche durch ihren Verstand und Neigung dazu über alle Afrikaner erheben.

Die **Regierung** ist in Fez und Marocco monarchisch. Algier, Tunis und Tripoli werden als Republiken von einem Dey und einem Divan oder Staatsrathe unter dem

Schutze

Schutze des Großsultans regiert und Barcan ist eine türkische Provinz.

Anmerk. Die Gewalt des Deys in Tripoli wird durch die Gewalt des Bays oder Oberaufsehers der Einkünfte in Schranken gehalten.

Die Macht des Kaisers von Marocco besteht hauptsächlich in Reuterey, davon er 100000 aufbringen kan. Die Seemacht ist schlecht. Die seeräuberischen Republiken können den nach der Levante handelnden europäischen Nationen mit ihren Galeeren vielen Schaden thun, daher verschiedene die Sicherheit ihrer Flagge durch jährlichen Tribut an diese Seeräuber erkaufen.

C.

Sara oder Zaara, d. i. die Wüste der Barbarey.

Die Grenzen dieses Landes sind gegen Osten Egypten, gegen Norden die Barbarey, gegen Westen das atlantische Meer und gegen Süden Nigritien.

Die Grösse beträgt von Osten gegen Westen 600, von Süden gegen Norden aber 50 bis 150 Meilen.

Die V Hauptwüsten, darin es abgetheilet wird, sind:

I.) Zangaga oder das Sandmeer *mare fabulosum*, wo:
1.) Den Franzosen gehört;
a) Die Insel und Fort Arguin.
b) Der Haven Penia oder Portendic.
2.) Die Wüste Tegaza, darin viel Steinsalz.
3.) Die Wüste Asgar von feuchten und grasichten Grunde.
4.) Die Wüste Azavad in welcher über 50 Meilen kein Wasser zu finden.
5.) Das Vorgebirge Cabo Blanco.

II.) Zuenziga, die schlimmer als die vorige, doch entspringen darin die Flüsse Ghir und Zis,

III.) Targa hat Viehweiden, Brunnen- und Frischwasser.

IV.) Lemta, wo:
1.) Das Vaterland der Lemtuaner oder Almoraviden, die in Spanien noch übrig sind.
2.) Das Land Pharan.

V.) Berdoa, wo:
1.) Die Länder, als: Kovar, Vadan und Dimhe.
2.) Die Republiken, als: Augela, Siouah oder Santrie, Berdoa, Zala und Zavila.

3.) Das Königreich Kuku, wo auch Tagua.

Anmerk. In der Gegend der Republik Santri soll der Tempel Jovis Hammons gestanden haben.

Dieses Land ist so niedrig und eben, daß es fast durchgängig an keinem Orte höher, als am andern und besteht aus Wüsteneyen, Sand und Gesträuchen. Die Kaufleute, so durchreisen, müssen sich dahero mit allen Nothwendigkeiten versehen, weil sie oft 30 bis 50 Meilen weder Wohnung noch Wasser antreffen. Die Meerküste ist nur ein hohes Gestade voll sandiger und grauer Klippen, daher das Vorgebirge Cabo Blanco seinen Namen von der weissen Farbe, die es vom Sande hat, führt.

Die **Witterung** ist durch und durch heiß. Im August, September und Oktober fallen, wenn die Hitze am heissesten, beständige Regen. An der Küste sind die beyden Flüsse **Pico d'Oro** und **St. Johannis** oder **St. Antonii**.

Die **Luft** ist rein und gesund, dahero die angrenzenden Nationen ihre Kranken hieher bringen, die meistens alle genesen.

Die **Fruchtbarkeit** ist schlecht. Pferde, Ochsen, Kühe, und Ziegen fallen klein. Reiß und Getreide kan an wenigen Orten gebauet werden. Die reichlichsten Produkte sind Straussen, Löwen, Leoparden, Kameele, Seewölfe, an der Küste Goldstaub, Salz und Gummi.

Die **auszuführenden Waaren** sind Gummi, Goldstaub, Häute, Strausfedern und Sklaven. Das Salz von Tegaza und Tagaza wird auf Kameelen von Arabern nach Nigritien geführet.

Die **Einwohner** sind Viehhirten und Jäger. Sie sind arm und blos, lügenhaftig, verrätherisch, diebisch, einfältig, dumm, faul, muthlos und büffelhaftig. Die Azanaghier über Cabo Blanco bedecken den Mund mit einem Tuche und lassen ihn nie sehen, als wenn sie essen, weil sie ihn für etwas häßliches halten. Die Farbe ist braun. Beyde Geschlechter tragen eine einfache weisse Bedeckung auf

der

der blossen Haut. Sie haben keine ordentlichr Sitze und trinken Milch von Kameelen und andern Thieren, da ihnen der Wein fehlt.

Was Religion hat, sind Muhammedaner. Die meisten wissen ganz und gar nichts davon.

Nach Regierung darf man nicht fragen. Die Einwohner leben frey und ohne Herren. In manchen Gegenden üben die Reichsten eine Art der Herrschaft aus und lassen sich von den durchreisenden Kaufleuten Tribut geben.

D.

Nubien.

(Auf der Karte vom türkischen Reiche.)

Dieses Reich grenzt gegen Norden an Egypten, gegen Osten an das rothe Meer und Küste Aber, gegen Westen an Nigritien und gegen Süden an Abyssinien.

Die Grösse beläuft sich von Süden gegen Norden an 120, von Westen gegen Osten aber an 80 Meilen.

Die Theile nach der angegebenen Karte sind:

1.) Das Königreich Sennar oder Nubien, wo Sennar oder Nubia R., Jalac, Corti und Dancala.
2.) Das Königreich Dequin.
3.) Die Landschaft Barabra.
4.) Bugia.
5.) Die besondern Völker, als:
   a) Fungi oder Fundi in Sennar.
   b) Barberini in Barabra.
   c) Die Nomaden oder solche so in Horden herumstreifen.

Anmerk. Einige Nachrichten aus dem Lande selbst machen Sennar und Nubien zu 2 besondern Königreichen.

Der Fluß Nil, so dieses Land durchströmt, macht es auch eben so fruchtbar als Egypten. Längst dein Lauf des Nils ist es an vielen Orten gebirgigt, daher auch in diesem Lande der Nil Wasserfälle hat.

Die Witterung ist in den Thälern heiß, auf den Bergen aber gemäßigt und kühl.

3.) Das Königreich Kuku, wo auch Tagua.

Anmerk. In der Gegend der Republik Santri soll der Tempel Jovis Hammons gestanden haben.

Dieses Land ist so niedrig und eben, daß es fast durchgängig an keinem Orte höher, als am andern und besteht aus Wüsteneyen, Sand und Gesträuchen. Die Kaufleute, so durchreisen, müssen sich dahero mit allen Nothwendigkeiten versehen, weil sie oft 30 bis 50 Meilen weder Wohnung noch Wasser antreffen. Die Meerküste ist nur ein hohes Gestade voll sandiger und grauer Klippen, daher das Vorgebirge Cabo Blanco seinen Namen von der weissen Farbe, die es vom Sande hat, führt.

Die **Witterung** ist durch und durch heiß. Im August, September und Oktober fallen, wenn die Hitze am heissesten, beständige Regen. An der Küste sind die beyden Flüsse **Pico d'Oro** und **St. Johannis** oder **St. Antonii**.

Die Luft ist rein und gesund, dahero die angrenzenden Nationen ihre Kranken hieher bringen, die meistens alle genesen.

Die **Fruchtbarkeit** ist schlecht. Pferde, Ochsen, Kühe, und Ziegen fallen klein. Reiß und Getreide kan an wenigen Orten gebauet werden. Die reichlichsten Produkte sind Straussen, Löwen, Leoparden, Kameele, Seewölfe, an der Küste Goldstaub, Salz und Gummi.

Die **auszuführenden Waaren** sind Gummi, Goldstaub, Häute, Straussfedern und Sklaven. Das Salz von Tegaza und Tagaza wird auf Kameelen von Arabern nach Nigritien geführet.

Die **Einwohner** sind Viehhirten und Jäger. Sie sind arm und blos, lügenhaftig, verrätherisch, diebisch, einfältig, dumm, faul, muthlos und büffelhaftig. Die Azanaghier über Cabo Blanco bedecken den Mund mit einem Tuche und lassen ihn nie sehen, als wenn sie essen, weil sie ihn für etwas häßliches halten. Die Farbe ist braun. Beyde Geschlechter tragen eine einfache weisse Bedeckung auf

der

der blossen Haut. Sie haben keine ordentlichr Sitze und trinken Milch von Kameelen und andern Thieren, da ihnen der Wein fehlt.

Was Religion hat, sind Muhammedaner. Die meisten wissen ganz und gar nichts davon.

Nach Regierung darf man nicht fragen. Die Einwohner leben frey und ohne Herren. In manchen Gegenden üben die Reichsten eine Art der Herrschaft aus und lassen sich von den durchreisenden Kaufleuten Tribut geben.

D.

Nubien.

(Auf der Karte vom türkischen Reiche.)

Dieses Reich grenzt gegen Norden an Egypten, gegen Osten an das rothe Meer und Küste Aber, gegen Westen an Nigritien und gegen Süden an Abyßinien.

Die Grösse beläuft sich von Süden gegen Norden an 120, von Westen gegen Osten aber an 80 Meilen.

Die Theile nach der angegebenen Karte sind:

1.) Das Königreich Sennar oder Nubien, wo Sennar oder Nubia R., Jalac, Corti und Dancala.
2.) Das Königreich Dequin.
3.) Die Landschaft Barabra.
4.) Bugia.
5.) Die besondern Völker, als:
   a) Fungi oder Fundi in Sennar.
   b) Barberini in Barabra.
   c) Die Nomaden oder solche so in Horden herumstreifen.

Anmerk. Einige Nachrichten aus dem Lande selbst machen Sennar und Nubien zu 2 besondern Königreichen.

Der Fluß Nil, so dieses Land durchströmt, macht es auch eben so fruchtbar als Egypten. Längst dem Lauf des Nils ist es an vielen Orten gebirgigt, daher auch in diesem Lande der Nil Wasserfälle hat.

Die Witterung ist in den Thälern heiß, auf den Bergen aber gemäßigt und kühl.

Die Produkte, so ausgeführet werden, sind Gold, Zibeth, Tuch, Gewehre, Elfenbein und Sandelholz. Der Handel geschieht nach Cairo.

Die Einwohner sind schwarz und tragen größtentheils Kleidung.

Die Religion ist entweder die muhammedanische oder die heidnische oder die coptische.

Die Könige zinsen bald den Türken, bald den Abyßiniern. Ueberhaupt haben wir von diesem Lande noch wenige gegründete Nachrichten.

E.

Abyßinien oder Abeßinien mit der Küste Aber.

(Auf der angeführten Hauptkarte von Afrika.)

I.) Abyßinien ohne der Küste Aber.

Die Grenzen dieses Landes sind gegen Norden Nubien, gegen Osten die Küste Aber und das rothe Meer, gegen Süden die Küste Ajan und Oberäthiopien, an welches letztere es auch gegen Westen grenzt.

Groß ist es von Süden gegen Norden 75 bis 150, von Osten gegen Westen aber 70 bis 160 deutsche Meilen.

Nach der angeführten Karte bemerken wir:

I.) 30 Königreiche, welche von Norden nach Süden also heissen:

Dembea,
Samen,
Mazaga,
Medrabahr,
Tegre,
Bugna,
Bagemder,
Hangot,
Amara,
Walaka,
Fatagor,
Wed oder Ogge,
Shoa,
Ganz,
Gombo,
Cambal,
Guraghe,
Contsch,
Damot,
Cafat,
Ghedm,
Dawaro,
Bali,
Isat,
Gan,
Enara,
Bizamo,
Goyam,
Gonga und
Schankala.

II.) Die merkwürdigsten Städte, als:

a) In Dembea:

Gondar, eine von den gewöhnlichen Residenzen des Kaisers.
Vekna o Aufenthalt der kaiserlichen Prinzen und

Debsan

Debsan Residenz des Patriarchen.

b) In Tegre:

Axum ehemalige Residenz des Kaisers und

Sabaim o.

c) In Medrabahr:

Fremona.

d) In Amara:

Amara eine Bergfestung.

Anmerk. Die Städte sind in Abyßinien überhaupt klein. Die größten haben etwa 1000 Häuser.

III.) Besondere Völker, als:

1.) Die Galla oder Gallaren gegen Süden, davon die östlichen Bertuma Galla und die westlichen Boren Galla heissen.

2.) Die Agoyer o in Goyam.

3.) Die Falasjan oder Juden, so die bergichten Einöden gegen Westen bewohnen.

Anmerk. Einige nennen dieses Land Aethiopien oder das hohe und grosse Aethiopien, das mittlere Indien und das mittägige Indien, wie auch das Reich des Priesters Johannis.

II.) Die Küste Abex oder die abyßinische am rothen Meere.

Sie liegt neben Abyßinien und zum Theil neben Nubien. Die größte Länge erstreckt sich auf 150 Meilen und theilt sich:

1.) In den nördlichen Theil, wo:

a) Suaquen ein türkischer Seehaven.

b) Das Königreich Balous.

2.) In den südlichen Theil, wo:

a) Arkiko ein türkischer Seehaven.

b) Das Königreich Dancala, darin Baylour H.

Die vornehmsten Gewässer sind:

1.) 3 Seen, als: 1.) Dembea, 2.) Haik oder das Meer des heiligen Stephani, und 3.) der See Zawaja.

2.) 3 Flüsse, als: 1.) Der Nilus, so hier in Gonga mit 2 Quellen entspringt und durch die See Dembea strömt, 2.) der Fluß Hawasch und 3.) Meleg.

Der Boden ist gebirgigt, mit vielen abwechselnden Thälern und Ebnen. Die Spitzen der Felsen sind mit Waldungen, Gebüschen, Wiesen und Quellen bedeckt. Die Küste Abex hat Wüsteneyen und Mangel an Wasser.

Die **Witterung** ist auf den bergichten Gegenden gemäßigt, in Thälern und Ebnen heisser; doch die fast beständige Tag- und Nachtlänge, die schweren Donnerwetter und die vielen Regen, die den Nilus aufschwellen, kühlen auch diese Hitze ab. Die Himmelsgegend ist so gesund, daß die Einwohner ein Alter von 100 Jahren erreichen. Es herrschet ein beständiger Frühling, Sommer und warmer Herbst. Gegen den 25sten December fängt der Frühling, gegen den 25sten März der erste Sommer, und gegen den 25sten Junii der zweyte Sommer, und gegen den 25sten September der Herbst an.

Die **Fruchtbarkeit** ist ungemein groß, da in einem Jahr 2 bis 3 Ernten geschehen. Es hat dieses Reich einen Ueberfluß an Reiß, Korn, Gersten, Hülsen, Garten- und Baumfrüchten, zahmen und wilden Vieh, Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Salz, Marmor, Edelsteinen, Weintrauben, Honig, Wachs, Baumwolle und Zibeth. Unter den wilden Thieren sind Affen, Tyger, Löwen und Kameelopärden.

Die **Einwohner** sind schwarz von Farbe und krausen Haaren, groß und wohlgebildet und von grosser Ehrfurcht gegen die Obern. Sie tragen Kleider von Baumwolle oder Seide und ziehen aus Gerste und Hirse einen Trank der dem Weine gleichet. Die Kinder der Schwarzen erschrecken über den Anblick eines Weissen eben so sehr, als unsere Kinder über den Anblick eines Schwarzen, dahero auch der Teufel weiß gemahlet wird.

Die **Sprache** soll mit der ebräischen und chaldäischen verwandt seyn. Die **Wissenschaften** werden nicht verachtet.

Die **Religion** ist die christliche und zwar die coptische. Der Patriarch führt den Titel **Abuma** und steht unter dem coptischen Patriarchen von Alexandria und Jerusalem so seinen Sitz zu Cairo in Egypten hat. Neben der christlichen werden Juden, Türken und Heiden geduldet, aber keine Papisten, indem die Jesuiten das Land räumen müssen.

Anmerk. Die abißinischen Christen feyern den Sabbath der Juden, wie auch den Sonntag nach Anordnung der Apostel und enthalten sich der im Gesetze Moses verbotenen Speisen, sie beschneiden am 8ten Tage die Kinder, sowohl männlichen, als weiblichen Geschlechts und taufen darauf am 40sten Tage die Knäbchen, am 80sten Tage aber die Mädchen, welche Taufhandlung auch jährlich bey allen Christen am Tage der Taufe Christi wiederholt wird. Auch geben sie den Kindern das heilige Abendmahl, reichen ihnen aber nur den Leib Christi unter der Gestalt eines Stückchen Brodts, die Erwachsenen aber empfahen auch den Kelch. Predigten werden nicht gehalten, das Gebeth, das Vorlesen eines Stücks aus der Bibel und der Gebrauch der Sakramente machen ihren öffentlichen Gottesdienst aus.

Der Kaiser oder der grosse Negus regiert als ein Souverain und weil er auch den Orden eines Diakonus annimt: so wird er auch der Priester Johannes genannt. Er hat die Macht, aus seinem Hause, den zu seinen Nachfolger zu erwählen, der ihn beliebt. Mehrentheils wohnet er in Gezelten und ziehet mit seiner Hofstadt öfters von einem Ort zum andern.

Anmerk. In den alten Zeiten ist dieses Land auch von Königinnen, welche den Namen Candace führten, regiert worden. Die Königinn von Saba, so den Salomon besuchte, soll Maqueda geheissen und zu Sabaim und nicht in Arabien gewohnet haben, weswegen die abißinischen Kaiser oder Könige vorgeben, daß sie aus dem Geschlechte Davids und Salomons abstammen. Zur Zeit Christi wurde dieses Land für das Ende der Erden gehalten. Matth. XII. Vers 42. Luc. XI. Vers 31.

Die Macht dieses Fürsten ist nicht gering. Er kan ein paar 100000 Mann aufstellen. Die größte Stärke besteht in der Reuterey. Die Gallanen sind streitbare und unruhige Völker.

F.

Nigritien oder Vorderäthiopien.

Dieses Land grenzt gegen Norden an die Wüste Sara, gegen Osten an Nubien, gegen Süden an Oberäthiopien

äthiopien und Oberguinea und gegen Westen an das atlantische Meer.

Die Länge ist 660, die Breite aber von Süden gegen Norden 225 Meilen groß.

Dieses Land ist voll von vielen kleinen Königreichen, so an den Flüssen Senegal, Gambia, Falem und Niger liegen. Von denenselben bemerken wir:

I.) Ueber den Fluß Senegal:
1.) Das Land Tacite.
2.) Das Königreich Gualata.

II.) Das Reich Senega längs der Küste, wo:
1.) Die Königreiche und zwar:
a) Ueber den Fluß Senegal Hoval.
b) Zwischen Senegal und Gambia: Cajor, Guialof, Guiani, Salum und Ouli.
c) Unter Gambia: Kiaconda, Gereges, Cantor, Conconda und Melli.
2.) Die Völker, als: Jaloffi, Balantes, Biafares, Nalous, Feloupes und Foullier.
3.) Die Oerter der Franzosen, welche sind:
a) Das Fort Louis oder Senegal seit 1758 engländisch seit 1783 wieder französisch.
b) Die Insel Goree.
c) Joal.
d) Bintan o.
e) Albreda.
f) Bisseaux Insel samt Festung.
4.) Den Engländern:
St. James oder St. Jacob am Ausfluß der Gambia.
5.) Der portugiesische Ort Cacho.

III.) Unter und um den Fluß Falem die Königreiche, als: Galam, Contou, Combregaudou, Mandinga, Macanna, Bambuc und Terra Gadua.

Anmerk. Im Königreich Galam liegt zwischen den Flüssen Falem und Senegal das Fort St. Joseph den Franzosen gehörig.

IV.) Um den Fluß Niger oder Nilus Nigrorum oder Gambarou die Königreiche, als:
1.) Unter dem Flusse von Westen gegen Osten: Guimbara; Tombut, wo Tombut; das Land Maczara; Gago; Ghana; das Land Lemlem und das Land Vancara oder Guangar.
2.) Ueber den Fluß von Osten gegen Westen: Borno Gaoga, Zanfara, Canem, Amedede, Zegzeg, Casena, Agadez und Guber.
3.) Eine grosse unbekannte Wüste über Guinea.

Anmerk. 1. Dies wären die sämtlichen Reiche, so Haasens Karte von Afrika in Nigritien zeiget. Ausser diesen sind noch viele andere, als: Das Kaiserthum Fonia; die Königreiche Barsalo, Badelu, Barre, Sangalli, Nani, Wulli und die Länder Yamma, Eropina und Jemarro, nebst andern, welche anzuführen nicht nöthig sind.

Anmerk. 2. Nigritien läßt sich

sich auch in das äussere und innere abtheilen, davon das äussere nach dem atlantischen Meere, das innere aber nach Nubien zu lieget. Die Städte gleichen nur Flecken. Die Gebäude sind von Holz und Leimen errichtet und mit langen Gras und Palmblättern bedeckt.

Die größten Seen sind der See Maberia und Bournou. Von den Flüssen ergießt sich der Senegal oder Sanaga, so aus dem See Maberia komt, mit den Flüssen Gambia und Cacheo oder St. Dominico ins atlantische Meer. Falem fält in Senegal. Der Niger oder Gambourou läuft mit dem Namen Commodu in den See Bournou, der Gazellen-Fluß aber in Nubien in Nil.

Anmerk. Was der Nil den Egyptern, Nubiern und Abyßiniern ist, das ist der Niger in diesem Lande, daher er auch Nilus Nigrorum heißt.

Der Boden des äussern Nigritiens ist flach, niedrig und am meisten bewässert. In dem innern sind in manchen Gegenden Wüsteneyen und lange Reihen von Gebirgen.

Die Luft und Witterung ist sehr heiß, wird aber vornemlich durch die vielen Regen, so von May an bis Ausgangs September fallen, und durch die fast gleichen Tag- und Nachtlängen, ziemlich gemindert und erträglich gemacht.

Dahero ist es auch fruchtbar, besonders längst den Flüssen, an Reiß, Hirse, Hülsenfrüchten, Toback, Baumwolle, Kühen, Ziegen, Pferden, Federvieh, Fischen, Gummi, Straussen, Kameelen, Krokodillen, Wallrossen oder Flußpferden, wilden Schweinen, Elephanten, Löwen und Affen. Salz und Schafe fehlen. Ersteres bekommen sie aus Zaara, letztere sind entbehrlich, da die Schwarzen keine Wolle nöthig haben.

Anmerk. Auf der Insel Goree sind Kalapassenbäume, die 77 Fuß im Umfang und 25 im Durchschnitt haben. Die Heuschrecken am Gambiafluß werden gegessen.

Die Waaren, so die Europäer abholen sind Goldstaub, rothes Holz, Häute, Elephantenzähne, Wachs, Gummi, Gemsenfelle und Sklaven.

Die

Die eingebornen Einwohner sind stark von Leibe, sehr schwarz, dumm, wild, diebisch, untreu, ohne alle Wissenschaft und Höflichkeit. Sie sind Freunde von Musik, Tanzen, Jagen und Fischen. Die freygebornen Schwarzen heissen Laptoten, die Vornehmen Alkatis, die schwarzgebornen Portugiesen Creolen und die Sklaven eigentlich Negers. Die Negers aus Nigritien werden, weil sie sehr stark sind, höher als andere Sklaven verkauft, doch müssen sie viel Arbeit haben, dabey satt zu essen und viel Schläge bekommen, wenn sie gut thun sollen.

Anmerk. Ihre Speisen sind einfach. Das Getränk, ist Wasser und Palmwein. Jungens und Mädchens laufen bis ins 11te und 12te Jahr nackend. Die Weiber tragen ein Stück Zeug um die Lenden und die Freyen noch darzu einen Schleyer um den Kopf. Die Männer tragen Hemden und Beinkleider. Die jungen Weiber der Schwarzen am Gambiastrome wissen mit heissen Nadeln allerhand Figuren auf ihren Hals, Brüste und Arme zu stechen, die wie gewürkte seidene Blumen auf den Tüchern aussehen und nie vergehen. Bey einigen Völkern müssen die Weiber Wasser im Munde tragen, damit sie nicht so viel plappern.

Der vornehmsten Sprachen sind die creolischportugiesische, die arabische und die Sprachen der Jaloffier, Foullier und Mandingoer.

Der Religion nach sind die Schwarzen auf beyden Seiten des Senegal von den Mauren oder Mohren bekehrte Muhammedaner, von Gambia bis Guinea aber Götzendiener und Zauberer. Die Priester heissen Marbuten und treiben auch zugleich den größten Handel.

Anmerk. Diese Marbuten wohnen, wie ehemals die Leviten in Israel, in besondern Städten, verheyrathen sich auch nur in ihrer Freundschaft und erziehen alle ihre Kinder zu Priestern.

Die Macht und Regierung dieser vielen Könige ist von keinem grossen Umfange, da ihre Länder meistens sehr klein sind und dahero nur Armeen von 500 Mann und Leibgarden von 12 bis 15 Mann haben. Doch führen sie beständig mit einander Kriege und verkaufen die Gefange-

nen

nen und Verbrecher als Sklaven an die Europäer, die sie nach Amerika in die Bergwerke, auf die Mühlen und Zuckerplantagen verführen.

C.

Oberguinea.

Dieses Land, so unter Nigritien über der Linie liegt, hat von Osten gegen Westen 420, von Süden gegen Norden aber 90 und wo es an Unterguinea grenzt 150 deutsche Meilen.

Die Hauptttheile dieser Küste sind:

I.) Sierra Liona d. i. das Löwengebirge, wo:

(a)

Auf der westlichen Seite die Königreiche, als:

1.) Mitombo, darin Alagoas den Portugiesen,
2.) Boulom.
3.) Bure.

(b)

Auf der östlichen Seite: Das Königreich Quoja.

II.) Malagherra, d. i. die Pfefferküste *littus granorum*, darauf die Königreiche, als:

1.) Manou, wo Dieppe parva den Franzosen.
2.) Folgia.
3.) Sanguin, wo Großsestre oder Paris und Sestrecru.

III.) Die Elfenbeinküste von 3 Theilen, als:

1.) Die Elfenbeinküste an sich von Growa bis zum Fluß St. Andre, wo Drewin ein Fleken.
2.) Die Küste malæ gentis, d. i. von dem bösen Volke, vom Fluß St. Andre bis zum Fluß Lahos, wo Terra Rubra.
3.) Die Küste Quaqua oder von dem guten Volke littus probæ gentis oder Terra Adow bis an dem Fluß Aßini, wo das Königreich Abassan.

IV.) Die Goldküste *littus auri*, wo:

1.) Die Königreiche, als: Jßini, Asiante, Feru, Fantin, Acara, Akim und Aquambo. Ferner die Reiche, als: Gniomera, Terra Compas, Dinkira, Adom, Acanni, Akron und Lampi.
2.) 14 Fortressen der Holländer, als: St. Georgio della Mina, Axim und Friedrichsburg ehemals brandenburgisch; ferner Cormartin, Botrou, Chama, Crevecör bey Moure, das Fort Nassau. St. Andrä, Conradsburg, Tacraman, Tocorary, Oranien und Batensrin.
3.) 7 Fortressen der Engländer, als: Cabo Corso: ferner Eniachan, Vimpa Anamobo, Carlsfort, James, Infuma und Zacconde.
4.) 2 Fortressen der Dänen, als: Christiansburg und Friedensburg.

V.) Die Sklavenküste, von Rio Volta bis nach Caran, wo:

1.) An der Küste die Königreiche,

reiche, als: Popo, Ardre, Juda oder Whida und Coto.

2.) Weiter im innern des Landes die Königreiche, als: Dahome, Fonin, Oudrumi, Jabou, Oudobo, Isago und Gaboun.

Anmerk. Die Schwarzen nennen alle Landschaften, welche gegen Südost von Rio Volta abliegen, Crepe, woher die meisten Sklaven kommen.

VI.) Die Küste Benin, von Caran bis an den Fluß Cameronum, wo:

1.) Die Königreiche, als: Benin, Awerri, Istauna und Terra Calbari.

2.) Die Oerter, als: Benin R. die größte Stadt in Guinea Neukalbar und Altkalbar.

VII.) Biafara, vom Fluß Cameronum bis an das Vorgebirge Gonsalvo, wo die Reiche, als:

1.) Biafara.
2.) Walleba.
3.) Majomba.
4.) Gabon oder Ponga.
5.) Das Gebiet Gobbi.

Anmerk. 1. Die Sklavenküste, die Küste Benin und Biafara werden auch für Benin im weitläufigsten Verstande genommen.

Anmerk. 2. Ueberhaupt will man in ganz Guinea über 50 Königreiche zählen. Diejenigen Königreiche und die Oerter der Holländer und Engländer, so die Hauptkarte von Afrika nicht zeiget, sind auf der besondern Karte von Oberguinea durch homannische Erben vom Jahr 1743, größtentheils zu finden.

Diese Küste ist an vielen Orten niedrig und flach und wird von so vielen Bächen und Flüssen gewässert, daß solche die Luft für die Weissen, besonders auf der Pfefferküste, ungesund machen.

Ausser dem Gebirge Sierra Liona sind die Vorgebirge Palmas, Maserade, Tres Puntas oder der 3 Spitzen, Cabo Corso und Gonsalvo die vornehmsten.

Die größten Flüsse mögen seyn Sierra Liona oder Mitombo oder Tagrim, der Aßini, der Fluß Benin oder der schöne und der Cameronum-Fluß.

Dieses Land würde nicht zu bewohnen seyn, wenn nicht die vielen Regen, die kühlen Nächte, die nicht viel kürzer als der Tag sind, die fast beständigen Ost- und Südostwinde und der Schatten grosser Bäume die Hitze mäßigten. Die größte Hitze ist vom Oktober bis im April und das Land ist beständig grün.

Die ausgehenden Waaren sind Gold, Elfenbein, Pfeffer, Sklaven, röthlich Holz, Wachs, Zibeth, Ambra, Papageyen,

geyen, Meerkatzen und Häute von Löwen, Panthern und Tygern.

Anmerk. Der Pfeffer von der Pfefferküste und von Benin wird besser als der ostindische gehalten. 50 Pfund Pfeffer kommen nicht höher als 2 Groschen 6 Pfenninge. Hier fallen Elephantenzähne an 200 Pfund schwer, welche die Negers um der leichtern Fortbringung wegen in 2 bis 3 Stücke zertheilen. Unter den Fischen wird besonders der Zitterfisch (Torpedo) gefangen. Die Affen und Meerkatzen schwärmen in grossen Heerden im Lande herum. Im Jahr 1768 sind von verschiedenen Nationen von Capo Blanco bis nach Rio de Cango folgende Negers aufgekauft worden, und zwar von Großbritannien 53100, von den großbritannischen Kolonien in Amerika 6300, von Frankreich 23500, von Holland 11300, von Portugall 8700, von Dänemark 1200, zusammen 104100, welche gegen europäische und asiatische Kaufmannswaaren eingetauscht werden und jeder zu 15 Pfund Sterling gerechnet, sich auf eine Summe von 1582000 Pfund Sterling belaufen.

Die eingehenden Waaren sind Kawris oder kleine Muschelschaalen, seidene, baumwollene und leinene Zeuge, Feuergewehr, Pulver, Eisenstangen, metallene Becken, Zinnarbeit, Korallen, holländische Pfeiffen, feine Hüte, Krystallen, abgezogene Wasser, Wein und Zucker.

Die schwarzen Einwohner dieser Küste sind mehrentheils groß und stark, dabey aber wild, faul, untreu, unwissend und dem Trunk ergeben. Einige machen Profeßion von der Dieberey, besonders in Adom, Popo, Juda oder Whida und auf der bösen Küste; andere aber sind gerecht, aufrichtig, nüchtern und ungemein höflich, vornemlich in Sierra Liona, auf der Quaqua oder guten Küste und in Benin. Die Dahomer sind grausam. Die Ayos und Cameros sind wilde, rauhe und streifende Völker. In Sierra Liona haben beyde Geschlechter auf ihrer Haut allerley Figuren eingestichelt.

Anmerk. Sie gehen fast ganz nackend. Wie die Vornehmen und Gemeinen sich kleiden und wie sie bauen zeigt die besondere Karte von Guinea. Ihre Städte bestehen aus 30 bis 40 Häusern. Bure hat 300 und Benin ist die größte und bestbebauete Stadt. Die Edlen und

Kaufleute in Aßinien führen den Titel Brembis oder Kaboschiren.

Der Religion nach sind sie, die wenigen Muhammedaner in Sierra Liona ausgenommen, grobe Heiden. Ihre gemeine Gottheiten, so sie in Bildern von mancherley Gestalten verehren, heissen Fetische und die Priester derselben Fetischiren, bey den Popo schwarzen aber Domine. Bey den Begräbnissen der Vornehmen wird die vornehmste Frau lebendig mit begraben, ja auch einige Anverwandte und Sklaven getödtet, um ihnen in der künftigen Welt aufzuwarten.

Anmerk. Ein jeder Neger hat alle Woche seinen Feyertag, welches der Tag ist, an welchen er gebohren worden. An diesen putzen sie sich mehr als gewöhnlich, und weil sie sehen, daß die Europäer am Sonntage besser als an andern Tagen gehen; so glauben sie, daß dieselben am Sonntage gebohren worden, und nennen sie dahero Sonntagskinder. Der Hauptfetisch in Juda oder Whida ist eine lebendige unschädliche Schlange. Der Kathedraltempel der Hauptschlange ist 2 französische Meilen von Sabie oder Xavier unter einem hohem Baume. Diese heiligen Schlangen sind gemeiniglich 7 und einen halben Fuß lang und so dick als eines Mannes Fuß. Sie bringen die giftigen Schlangen um; dahero ist es ein Hauptverbrechen sie zu tödten. Diesen Schlangen bringt man bey nasser, trockner und unfruchtbaren Zeit Opfer. Die Bäume und das Meer sind auch Fetische. Ist das Meer stürmisch, so werden alle Arten von Waaren, Speisen und Getränken ins Meer geworfen, um dieses Element zu besänftigen.

Die Regierung geschieht nach der Willkühr der Könige, welche sich einander fast beständig bekriegen und daher bald dieser, bald jener dem andern Tribut geben muß.

Ihre Heere sind zwar, da eine jede Mannsperson überhaupt bey den Schwarzen ein Soldat ist, zahlreich, deren einige von 20 und 40000 bis über 300000 gehen; allein weil sie zaghaft, in der Kriegeskunst unwissend und weder Mannszucht noch Ordnung halten: so können 100 disciplinirte Europäer mit ihrem Geschütz die größten Armeen schlagen und in Furcht erhalten.

H.

Unterguinea oder die Küste Congo.

Diese Küste, so von Oberguinea, dem innern Aethiopien, der Küste Caffern und dem atlantischen Meere umgeben ist, hat zur größten Ausdehnung von Süden gegen Norden 165, von Westen gegen Osten aber 120 deutsche Meilen.

Die *VII* Königreiche dieser Küste sind:

I.) Loango, so von Westen gegen Osten 75, von Süden gegen Norden aber 60 Meilen groß ist, wo:
1.) Loango Sitz des Königs.
2.) Kaye o Sitz des Kronerben.
3.) Bakkamele.
4.) Majomba H.
5.) Die Völker Bramär.

II.) Kakongo, wo Kakongo R. H. und Malemba.

III.) Angoy, wo Angoy R. und Kapinda o.

IV.) Congo, so 120 Meilen von Westen gegen Osten, 90 Meilen aber von Süden gegen Norden hat. Darin:
1.) Das Königreich Congo, wo Congo oder St. Salvador die ehemalige Residenz des Königs B. und Lemba die jetzige Residenz.
2.) 6 Markgrafthümer, als: Pemba, Pongo, Ensolo, Incusso, Cundi und Congo.
3.) 3 Herzogthümer, als: Bamba, Batta und Sundi.
4.) 2 Grafschaften, als: Sango und Quando.
5.) 3 Landschaften, als: Wamba, Dembo und Amulassa.

V.) Angola, wo:
1.) Die Insel Loanda mit St. Paul Sitz des portugiesischen Gouverneurs H. F. B.
2.) Die Völker Quisames.

VI.) Benguela, wo Altbenguela, Gunz F. und Neubenguela oder St. Philippi (holländisch.)

VII.) Matamba, wo St. Maria de Matamba.

Anmerk. In diesen 3 letzten Reichen haben die Portugiesen viele Festungen.

Der Boden dieses Landes ist eine angenehme Abwechslung der Berge, Thäler und Ebenen, welche mit vielen Flüssen durchwässert werden.

Der größte Fluß ist Congo oder Zaire, so sich beym Vorgebirge Padron ins Meer ergießt.

Die Witterung ist heiß, allein Regen, Winde und die büschichten Gehölze mäßigen dieselbe. Die regulirte Jahres-

reszeit oder der Winter dauret vom April bis im September. Die übrige Jahreszeit ist Sommer.

Anmerk. Die Landschaft Majomba ist so sehr mit Gehölz und Buschwerk überwachsen, daß man 20 Tage lang im Schatten, ohne einige Sonne oder Hitze zu fühlen reisen kan.

Die Fruchtbarkeit an Getreide und Obst ist groß, besonders ist das Land voll von Affen, Meerkatzen und Papageyen.

Die ausgehenden Waaren sind Elephantenzähne, Kupfer, Zinn, Bley, Eisen und Sklaven, so die Portugiesen nach Brasilien führen.

Die eingehenden Waaren dagegen sind schlechte Papiere, meßingne und kupferne Becken, ostindische Zizze, Pulver, Gewehre, Korallen, Wein und Branntwein. Statt des Geldes werden im Lande die Simbis, das sind kleine Muscheln, gebraucht; sonst aber geschieht der Handel durch Tausch.

Die schwarzen Einwohner sind in verschiedenen Reichen von verschiedenen Charaktern. Einige sind rauh und wild, andere faul, hochmüthig, geil und diebisch, noch andere als in Congo artig, höflich und gesprächig, alle aber unwissend und zum Trunke geneigt. Die meisten gehn nackend und haben nur eine kurze Schürze um die Lenden. Verschiedene werfen noch ein Stück Zeug um die Schultern oder tragen von Stroh künstlich geflochtene Mäntel und Westen. Sie lieben spanischen Wein, sonst aber ist ihr Getränke Wasser und Palmwein. Die Häuser sind mit Stroh gedeckt und inwendig mit bunten Strohmatten behangen.

Anmerk. 1. Der König in Congo geht prächtig in Gold und Silber gekleidet, mit einem samtenen Mantel, weissen Halbstiefeln und einer weissen Mütze, welche Mütze auch die Adelichen als ein Zeichen des Ritterstandes tragen. Die Vornehmen in Congo lassen sich aus Mangel der Pferde, wenn sie reisen, auf den Schultern mit Stangen tragen oder liegen der länge nach in einem in der Luft schwebenden Bette. Was der eine im Reiche Congo stiehlt,

stiehlt, vertrinkt er sogleich mit andern, dafür hat er die Ehre, daß einer von seinen gewesenen Gästen vor ihm hergeht und ausruft: Das ist der König von Congo.

Anmerk. 2. Die Orangs-Outangs' oder Pongos oder die sogenannten Waldmenschen in Congo und Loango sind vollkommen wie Menschen gestaltet aber grösser. Dadurch, daß sie keine Waden nnd Hinterbacken haben, sind sie von den Menschen unterschieden. Sie sind so stark, daß 10 Männer nicht einen halten können. Sie schlafen auf den Bäumen und essen Früchte und Nüsse.

Die Religion ist dem größten Theile nach heidnisch, jedoch sind viele in Congo, Angola und Benguela, ja selbst der König von Congo mit den Vornehmsten des Landes römischkatholisch. Die Heiden verehren zwar ein höchstes Wesen (Sambuan Pongo), haben aber verschiedene Feld- und Hausgötter (Gomganjumbas), welche, wenn sie auch Antworten geben Mokissos und deren Priester Gomga Mokissos heissen.

Anmerk. Der König in Loango wird als ein Gott verehrt, wer ihn essen und trinken sieht muß sterben. Die Gomgas oder Priester der Mokissos lassen sich, wenn sie ihr Lebensende vermerken, entweder erwürgen oder mit einer Keule todtschlagen. Die Christen in Congo, Angola und Benguela sind heimlich noch sehr der alten Abgötterey ergeben. Sie lieben die Zauberey und haben Kebsweiber gleich wie auch der König in Congo. Bey den Leichen werden noch einige Sklaven ums Leben gebracht, um ihren Herrn in jener Welt aufzuwarten.

Die schwarzen Christen erlernen keine Wissenschaft. Zu St. Salvador und andern Orten sind zwar Schulen, darin aber die Jugend vornemlich in lateinischer und portugiesischer Sprache unterrichtet wird.

Die Könige und Herren regieren unumschrenkt und haben den Titel Mani, in Angola aber den Titel Soba. Da alles Soldat ist, so sind ihre Heere ansehnlich. Die Einwohner von Bamba sind noch die besten Soldaten.

Anmerk. Der König von Congo stellte einmahl 900000 Mann ins Feld, sie wurden aber von 400 Europäern und 2000 disciplinirten Schwarzen völlig geschlagen.

I.

Das obere oder innere Aethiopien.

Dieses grosse Land liegt zwischen Nigritien, Guinea, dem Lande Caffern, der Küste Zanguebar und Abyßinien und hat in seiner Grösse von Süden gegen Norden 375 und eben so viel in der größten Ausdehnung von Westen gegen Osten.

Es ist größtentheils unbekannt. Diejenigen Stücke von denen man einige obgleich wenige Nachrichten hat, sind:

I.) Unter Nigritien oder gegen Norden:
  1.) Die 2 Wüsten Gotham und Seth oder Geth.
  2.) 3 Königreiche, als: Gingirbomba, Courourfa und Medra.

II.) Längst den beyden Guineen oder gegen Westen:
  1.) Das Königreich Mujac.
  2.) Das Königreich Micoco oder Anziko, wo:
    a) Mousol R. des Königs.
    b) Die Landschaft Pombo.
    c) Die Völker Bakebake und Ambous.
  3.) Das Königreich Fungeno.
  4.) Die Völker Dongii.
  5.) Das Königreich Cassange.

III.) Ueber Caffern oder gegen Süden:
  1.) Die Völker Giagä.
  2.) Die Mumbi.
  3.) Die Bororenser.

IV.) Längst der Küste Zanguebar und Ajan oder gegen Osten.
  1.) 4 Königreiche, als: Maravi, Massy, Nimifmaje und Monoemugi oder Ruengas.
  2.) Verschiedene Völker, als: Die Zimbä, Mossegajes, Bresomä, Arvisä, Asbores und Dadä.

V.) Unter Abyßinien;
  1.) Die 2 Königreiche, als: Alaba und Zenderogingiro.
  2.) Verschiedene Völker, als: Die Cajaßi, Gallanen und Machiden.

Anmerk. Die Jaggäer, ein grosses Volk breitet sich von Norden gegen Süden zu aus.

Die Mitte dieses Landes muß hoch und bergigt seyn, da nach allen Gegenden aus diesem Lande Flüsse kommen.

Der größte zum Theil noch unbekannte See Maravwe, ist auf der Karte über 100 Meilen lang und an 10 Meilen breit.

Das Land ist sonderlich reich an Gold, Silber, Kupfer, Elephanten und Palmbäumen, auch voll von wilden und grimmigen Thieren.

Die

Die meisten Einwohner ziehen dem Raube nach und sind wild, rauh, unwissend und grausam. Einige gehen ganz nackend, einige nur mit dem Oberleibe, die reichen und vornehmen Anzikier aber sollen ganz und gar mit Seide und Baumwolle bekleidet seyn. Die meisten essen das Fleisch der Kriegesgefangenen, auch wohl ihrer Sklaven wenn sie fett sind.

Der Religion nach sind sie Heiden, einige aber mögen auch wohl gar keine haben.

Der König der Anzikier wird der grosse Makokko genannt. An dem Geburtsfeste des grossen Herrn von Cassange wird ein Löwe losgelassen, von welchem sich einige seiner Unterthanen mit dem größten Vergnügen erwürgen lassen, bis er von andern getödtet ist. Wenn die Jaggaer ihre Todten begraben: so setzen sie den Verstorbenen in eine Grube und 2 seiner Weiber zu ihn, denen sie die Arme zerbrechen, worauf sie das Grab zufüllen.

K.

Die östlichen Küsten Zanguebar und Ajan.

I.) Die Küste Zanguebar.

Die Grenzen dieser Küste sind gegen Süden die Küste Caffern, besonders der Fluß Cuama, gegen Norden die Küste Ajan, gegen Westen Oberäthiopien und gegen Osten das indianische Meer, besonders der mosambiquische Kanal.

Die Breite hat von Westen gegen Osten 15 bis 70, die Länge aber von Süden nach Norden an 350 Meilen, davon 380 unter der Linie nach Süden zu und etwa 70 über der Linie nach Norden zu liegen.

Die Hauptländer dieser Küste sind von Süden gegen Norden:

1.) Quilimane,
2.) Gurloa,
3.) Das Königreich Angoche mit dessen Inseln.

4.) Das Königreich Moruca, wo Mosambique auf einer Insel F. H.
5.) Das Königreich Mongale, wo die Insel Quirimba.
6.) Das Königreich Quiloa, wo die Insel Quiloa.
7.) Das Land des heiligen Raphaels.
8.) Die Insel und Königreich Zanzibar.
9.) Die Insel und Königreich Pemba.
10.) Das Königreich Melinde, wo die Insel Mombaza R. H. und Quilimancy.
11.) Die Insel und Königreich Lamo.
12.) Die 3 Königreiche Sion, Ampare und Pate auf einer Insel.
13.) Das Königreich Juba.
14.) Die Republik Brava.
15.) Das Königreich Magodoro.

Anmerk. Von diesen angeführten Ländern besitzen die Portugiesen Mosambique, Quirimba, Quiloa und treiben auch zu Mombaza und Brava starken Handel.

Die grösten Flüsse auf dieser Küste sind Mongale, Cuabo, Mombazo, Quilimancy und Magodoro, welcher letztere sich wie der Nilus ergiesset.

Das merkwürdigste Vorgebirge ist Cap del Gado.

II.) Die Küste Ajan oder Neuarabien.

Diese Küste liegt zwischen den Küsten Zanguebar, Abyßinien und dem arabischen Meerbusen, besonders an dessen Meerenge Babel Mandab.

Die Grösse derselben beträgt von Süden gegen Norden an 160, von Westen gegen Osten aber an 40 bis 100 Meilen.

Auf und an dieser Küste liegen:

1.) Das Königreich Adel oder Zeila, wo Aurac Gurel R., Zeila H. und Barbora H.
2.) Gegen Süden die Beduinen oder Völker, so in Zelten wohnen.
3.) Das Vorgebirge Guarda Fui.
4.) Die Insel Socotora, so zum arabischen Königreich Fartach gehört, und die beste Aloe giebt, wo Tamarin Sitz des fartachischen Statthalters.

Anmerk. Die Provinz Hadea oder Adea, so einige auf diese Küste setzen, liegt weit von dieser Küste in Abyßinien unter Tambate.

Die

Die Witterung auf diesen beyden Küsten ist heiß, feucht und an vielen Gegenden den Fremden sehr ungesund. Der Strand der Küste Zanguebar ist voller Gebüsche und Moräste; der östliche Strand der Küste Ajan aber ist sandigt und daher unbewohnt.

Die Eingebornen dieses Landes sind schwarz, von ziemlicher Grösse, treulos, geizig und grausam. Nebst den Eingebornen sind viele Araber und Portugiesen.

Die Portugiesen sind in Besitz des ganzen Handels der hieher geführet wird. Mosambique, der Sitz des portugiesischen Gouverneurs, bedeckt ihren ganzen afrikanischen und asiatischen Handel. Die Gerichtsbarkeit erstreckt sich von da gegen Norden bis Melinde, gegen Süden aber bis nach Sofala auf der Küste Caffern.

Die Waaren, so abgeholt werden, sind Aloe, Ambra, Gold, Silber, Ebenholz, Elfenbein und Sklaven. Das Gold könt theils aus Bergwerken, theils aus Flüssen.

Die europäischen und indianischen Waaren, so eingeführt werden, sind spanische und canarische Weine, Oel, Seide, Leinwand, Kattun, gläserne Korallen, Muschel- und Puppenwerk. Die portugiesische Flotte seegelt jährlich im Monat August von Mosambique nach Goa und geht im April wieder dahin zurück.

Die herrschenden Religionen sind an den beyden Küsten die muhammedanische, im Innern des Landes und auf der Insel Socotora die heidnische, und in den portugiesischen Oertern und Kolonien die römischkatholische.

Die Sprache ist größtentheils die arabische und die portugiesische.

Anmerk. Die Portugiesen suchen die katholische Religion immer mehr und mehr unter den angrenzenden Nationen auszubreiten. Die Kinder bekommen, so bald sie nur ein wenig portugiesisch sprechen können, die Taufe, in welcher

welcher ihnen ein Crucifix oder ein Heiliger von Metall oder Elfenbein um den Hals gehang n wird, mit welchen sie sich alsdenn sehr viel einzubilden wissen. Einige Knaben werden zum Studiren angehalten und nachher zu Priestern gemacht.

L.

Die Küste der Caffern.

Dieses äussere Land von Afrika gegen Süden liegt unter Unterguinea, Oberäthiopien und der Küste Zanguebar.

Die gröste Länge von Norden gegen Süden hat 300 Meilen, die Breite aber nimt von der südlichen Spitze an nach und nach von 30 bis 300 deutschen Meilen zu.

Wir bemerken hier von derselben:

I.) Das Innere dieser Küste, wo:
1.) Das Königreich Butua oder Torva, so reich an Golde ist.
2.) Das Königreich Chicova, so reich an Silber ist.
3.) Ein langer Strich Länder unter dem allgemeinen Namen Ara.

Anmerk. Der gröste Theil des innern Landes ist unbekannt, wüste und unbewohnt.

II.) Die westliche Küste, auf welcher:
1.) Das Land des Giaga oder der Jaggas.
2.) Die Provinzen Pallanca und Chila.
3.) Die Landschaft des Fürsten, so den Titel Muzumbo Akalungo führt.
4.) Das Königreich Mataman oder das Land der Simbebas.
5.) Die Wüsten Basso, Conoritan und Couveo, und zwischen den beyden letztern die Völker Cabonä.
6.) Einige hottentottische Nationen, als: Die Heykoms oder Haucunquä, die grossen und kleinen Namaquä, die Hessaquä, die Ubiquä, die Odiquä und die grossen und kleinen Grigriquä.

III.) Die südliche Küste, auf welcher:
1.) Einige hottentottische Nationen, als: Die Cochoquä, die Susiquä und die Souquä.

Anmerk. Auch gehören hieher die Gunjemans, die Koopmans, die Dunquä und die Damaquä, deren Kolbe in seiner Beschreibung vom Vorgebirge der guten Hofnung gedenkt.

2.) Das Gebiet der Holländer, so vom Busen Saldagne bis nach Lagoa geht, darin:
a) Die

a) Die Capestadt mit einer Wasserbatterie und einem starken Castel, Castellum bataüorum an der Tafel-Bay, Sitz des holländischen Gouverneurs.
b) Der Pflanzort Stellenbosch ein Dorf 9 bis 10 Stunden vom Kap, Sitz eines Landdrosts.
c) Die Kolonie Drakenstein o, zur Rechten von voriger, seit 1675, deren Einwohner meistens Französischreformirte sind.
d) Die Kolonie Wavern, seit 1701 o, über Drakenstein.

IV.) Die östliche Küste, auf welcher von Süden gegen Norden:

1.) Tiera de Natal, so die Holländer von den Engländern erkauft.
2.) Tiera dos Fumos.
3.) Tiera dos Naonetas.
4.) Einige hottentottische Nationen, als: Die Gaßiquä, die Guriquä, die Chainuquä und die Chamtouer.
5.) Das Königreich Inhambane, wo Inhaqua.
6.) Das Königreich Biri.
7.) Das Königreich Sabia, dessen König Sedanda heißt, wo Mambone und die Inseln Bocicas.
8.) Das Königreich Sofala, dessen König Quitove genannt wird, wo Sofala oder Zimbaon, d.i. Residenzstadt.
9.) Das Kaiserthum Manamatapa, so 25 Königreiche enthalten soll, wo:
a) Manamatapa oder Zimbaon R.
b) Die Portugiesen haben die Kastelle Gornhe, Tete, Sena und Massapa.
c) Die Inseln Linde, Chingoma und Luabo.
d) Zu den 25 Königreichen gehören Mongas, Baroe, Manica, dessen König Chicang heißt, Chiraro, Macombe, Inhamoi, Botonga und Inhabazu.

Die Mitte, die westliche und südliche Küste sind sehr gebirgigt. Das Gebirge Lupata oder Spina Mundi theilt dieses Land in die östliche und westliche Küste. Fura in Manamatapa ist ein Theil dieses Gebirges. Um der Capestadt liegen 3 hohe Berge, als: Der Löwenberg, der Tafelberg *mons tabularis* und der Teufelsberg.

Das Vorgebirge der guten Hofnung ist das berühmteste in der Welt. Nebst diesen sind auf der Westseite das Cap Nigrum oder das schwarze und Voltas; auf der Südseite das falsche und das Nadelvorgebirge oder Agullias; auf der Ostseite aber das Vorgebirge St. Sebastian vor andern zu merken.

Anmerk.

Anmerk. Das Vorgebirge der guten Hofnung wurde von dem portugiesischen Admiral Bartholomäus Diaz 1493 zuerst entdeckt, der es wegen des stürmischen Wetters Cabo dos Toros Tormentos d. i. das Vorgebirge aller Plagen, nannte. Der portugiesische König Johannes der Zweyte aber hieß es das Vorgebirge der guten Hofnung, weil man nun Hofnung hatte nach Ostindien zu kommen. Die Holländer nahmen es 1653 den Portugiesen ab. Beym Nadelvorgebirge haben die Schiffer die Abweichung der Magnetnadel zuerst bemerkt.

Die sämtlichen Küsten werden von vielen Bayen und Flüssen bewässert. Die merkwürdigsten Bayen sind, auf der westlichen Küste die Bay St. Helena, auf der südlichen aber die Tafelsbay, die falsche Bay, die Catharinenbay und die Bay von Lagoa oder Algoa.

Von den Flüssen bemerken wir hier nur auf der westlichen Küste den Fluß Catemba den grössern, Cuneni den grossen, Bravagal und den Bergfluß *fluvius montium*, auf der östlichen Küste aber den Fluß Cuama, so bey seinen Anfang den Namen Zambece führt.

Die Witterung ist gegen Norden heiß, gegen Süden aber ungemein gemäßigt. Man unterscheidet hier 2 Jahreszeiten, nemlich Winter und Sommer. Der Winter fängt mit unsern Frühjahr und der Sommer mit unsern Herbste an, indessen ist der Winter nicht strenger als unser Herbst in Deutschland. Beym Cap ist im Januar und Februar die Witterung, so wie bey uns mitten im Sommer. In den Monaten May, Junius und Julius erregen die Nordwinde an den südlichen Küsten gefährliche Stürme, so daß die Schiffahrt um diese Zeit unterbleiben muß.

Anmerk. In den holländischen Kolonien besonders am Vorgebirge der guten Hofnung ist das schönste Clima von der Welt. Die Luft ist rein und gesund und das Wasser in Menge und besonderer Güte vorhanden; daher die Einwohner ein sehr hohes Alter ohne Krankheit erreichen. Auf dem Tafelsberge pfleget sich öfters eine Wolke, die die Ursache der stürmischen Winde ist, zu zeigen. So lange sie klein ist, heißt sie das Ochsenauge, wenn sie aber endlich so groß geworden, daß sie den ganzen Berg bedeckt, so sagt man: Die Tafel ist gedeckt.

Die

Die Fruchtbarkeit dieses Landes ist sehr schätzbar. Hier sind zahlreiche Heerden von Ochsen, Schaafen, Ziegen und allerley wilden Thieren, besonders von Elephanten, Löwen, Tyger, Leoparden, wilden Esels, Straussen und Adler. Die Flüsse sind fischreich und das Meer giebt an den Küsten Seehunde und Seekühe. Die Landschildkröten sind nicht selten, jedoch fallen auch die giftigen Schlangen, Skorpionen und Spinnen nebst den vielen wilden Thieren dem Lande nicht wenig beschwerlich. Die Reiche Manamatapa, Sofala, Butua, Manica und Chicova geben Gold und Silber. Die reichsten Bergwerke sind die von Massapa und Afar. Matamam liefert Krystalle und Edelsteine. Besonders sind am Vorgebirge der guten Hofnung und in den holländischen Kolonien grosse Waizenfelder, Weinberge, Gärten und ein rechter Ueberfluß an allerley Lebensmitteln, wovon die ankommenden und zurückgehenden Schiffe aller Nationen jährlich grosse Ladungen um einen billigen Preiß zu ihren Bedürfnissen erhalten können, und dennoch nie ein Mangel entsteht, nur Bau- und Brennholz ist sehr kostbar.

Anmerk. Um der Capestadt ist das Land voller Weinberge und Gärten. Die holländischostindische Compagnie hat 2 grosse Gärten, die vielleicht die schönsten in der Welt sind. Der Capwein ist süß und stark. Die Weinlese geht im Februarius an und dauret den ganzen März hindurch.

Die ausgehenden Waaren sind Gold, Silber, Elephantenzähne, Ambra, Sklaven, Strausseneyer, wilde Thierhäute, Vieh und Capwein; dagegen können durch Tausch

eingeführet werden, fremde Weine, Brauntwein, Arrak, Toback, Korallen, Glaskügelchen, Tobackspfeifen, kleine Spiegel, Messer, Scheeren, Eisen, Nadeln, Zwirn, polirte Metalle, Kupfer und bey den Caffern auf der östlichen Seite auch seidene Zeuge, Thee, Tau- und Ankerwerk.

Anmerk. Das Vorgebirge der guten Hofnung ist den Holländern der wichtigste Platz, indem sie dadurch ihren Handel nach Ostindien treiben können. Der Haven kan 100 grosse Schiffe fassen.

Die Eingebornen dieses grossen Strichs sind groß und wohl-

wohlgestaltet. Die Farbe ist schwarz, fält aber gegen Süden besonders bey den Hottentotten mehr ins helle. Die Haare sind kurz, kraus und wollicht. Die Hottentotten sind mager vom Leibe, doch stark, gute Jäger und können mit ihren krum gewachsenen Beinen erstaunlich schnell laufen. In den Königreichen sind Städte und Dörfer von ziemlichen Gebäuden. Die Caffern in Natalen wohnen in vierckigten leimernen Häusern; die Hottentotten aber wohnen wie die Tatarn in Dörfern, mit den sie von dem einen Ort zum andern rücken. Ihre Dörfer heissen Kraale und bestehen ordentlicher Weise aus 20 dicht aneinander und in einem Kreis an den Ufer eines Flusses gesetzten Hütten. Die Hottentotten sind etwas unsauber in Speise und Kleidung. Ihr Getränk ist Milch, Wasser auch Wein, Branntwein uud Arrak. Sie essen das Fleisch und Eingeweide von den Thieren ohne Salz und Gewürz. Sie sind gutherzig, freundschaftlich, gastfrey, keusch und üben die Gerechtigkeit schnell aus. Ihr Laster ist die Faulheit. Sie saufen bis sie nicht mehr können, sie schmauchen bis sie nicht mehr sehen, sie brüllen bis sie taub sind und setzen öfters neugeborne Mädchens wie auch alte abgelebte Leute aus oder begraben sie lebendig.

Anmerk. Die hottentottischen Nationen bedecken den Leib mit einem Mantel von Tyger- und Katzenhäuten oder Schaffellen, der vorne offen steht, daß man ihren blossen Leib sieht. Den Kopf bedecken sie mit einem Pflaster von Ruß und Fett, um ihn kühl zu halten. Sie beschmieren auch den Leib mit dergleichen Salbe, um ihn vor der brennenden Sonnenhitze zu schützen. Die Weiber tragen Mützen auf den Köpfen und Riemen von Schaf- und Kalbfällen um die Füsse, damit dieselben im Felde von Dornen und Hecken nicht gerissen werden. Männer und Weiber tragen in ihren Haaren Glaskorallen, Stückchen Spiegel und metallene Blätchen. Ihre Hütten sind bogenförmig und sehen den Backöfen auf unsern Dörfern ähnlich. Sie bestehen aus Stäben und aus Binsen gemachten Matten. Der Eingang ist 3 Fuß hoch und 2 Fuß breit, daher sie auf allen Vieren hineinkriechen und darin auf den Hinterbacken hucken, welchen Sitz die Gewohnheit ihnen leicht gemacht.

Neben den eignen Sprachen wird auf der östlichen Küste

Küste arabisch und portugiesisch, auf der südlichen aber holländisch und französisch gesprochen. Die Sprache der Hottentotten erfordert so viel Anstossen, Biegen, Hin- und Herschlagen mit der Zunge, daß sie stamlend zu seyn scheinet.

Ausser der heidnischen Religion sind auf der östlichen Küste die muhammedanische und katholische, auf der südlichen aber die holländisch- und französischreformirte.

Anmerk. Die Hottentotten glauben einen Gott und Schöpfer aller Dinge, den sie Gonja oder Gonja Tequoa, d. i. den Gott aller Götter, nennen. Ueberdem verehren sie den Mond, verstorbene Heilige und eine gewisse Art Heuschrecken, welche Art bey ihnen Dair'qua, beym Lynnäus mantis religiosa heißt. Ihre Priester heissen Suri. Die Capstadt hat eine öffentliche Bibliothek, imgleichen eine holländische Kirche mit 3 Predigern. Auf dem Lande sind 4 Prediger. Die Lutheraner suchen noch die Erlaubniß eine Kirche für sich zu bauen, 1779 wurde ihnen ein eigener Prediger bewilligt.

Die Regierung wird von den Königen und Fürsten ununschrenkt geführt, diejenigen ausgenommen, so unter mächtigern stehen. Die portugiesischen Kolonien stehen unter dem Gouverneur von Mosambique, in den holländischen aber ist zu Capstadt ein Statthalter mit seinem Rathe, und zu Stellenbosch ein Drossard oder eine Landesobrigkeit. Die hottentottische Nationen werden von einem Haupte Konquer, so der Hauptmann eines Kraals ist, regiert.

Die Macht dieser Völker hat, wenn sie auch noch so zahlreich ist, nichts zu bedeuten, da sie nichts von Reih und Glieder, Vor- und Hintertreffen wissen. Ihre Waffen sind Bogen und Pfeile. Die tapfersten des Kaisers von Manamatapa sollen seine Weiberlegionen seyn, so sich ihre linke Brust abbrennen. Die holländischen Kolonien können, im Fall eines Angrifs, 5000 wohlbewafnete und wohlgeübte Leute aufstellen, die keinen regulairen Truppen was nachgeben.

wohlgestaltet. Die Farbe ist schwarz, fält aber gegen Süden besonders bey den Hottentotten mehr ins helle. Die Haare sind kurz, kraus und wollicht. Die Hottentotten sind mager vom Leibe, doch stark, gute Jäger und können mit ihren krum gewachsenen Beinen erstaunlich schnell laufen. In den Königreichen sind Städte und Dörfer von ziemlichen Gebäuden. Die Caffern in Natalen wohnen in vierckigten leimernen Häusern; die Hottentotten aber wohnen wie die Tatarn in Dörfern, mit den sie von dem einen Ort zum andern rücken. Ihre Dörfer heissen Kraale und bestehen ordentlicher Weise aus 20 dicht aneinander und in einem Kreis an den Ufer eines Flusses gesetzten Hütten. Die Hottentotten sind etwas unsauber in Speise und Kleidung. Ihr Getränk ist Milch, Wasser auch Wein, Branntwein uud Arrak. Sie essen das Fleisch und Eingeweide von den Thieren ohne Salz und Gewürz. Sie sind gutherzig, freundschaftlich, gastfrey, keusch und üben die Gerechtigkeit schnell aus. Ihr Laster ist die Faulheit. Sie saufen bis sie nicht mehr können, sie schmauchen bis sie nicht mehr sehen, sie brüllen bis sie taub sind und setzen öfters neugeborne Mädchens wie auch alte abgelebte Leute aus oder begraben sie lebendig.

Anmerk. Die hottentottischen Nationen bedecken den Leib mit einem Mantel von Tyger- und Katzenhäuten oder Schaffellen, der vorne offen steht, daß man ihren blossen Leib sieht. Den Kopf bedecken sie mit einem Pflaster von Ruß und Fett, um ihn kühl zu halten. Sie beschmieren auch den Leib mit dergleichen Salbe, um ihn vor der brennenden Sonnenhitze zu schützen. Die Weiber tragen Mützen auf den Köpfen und Riemen von Schaf- und Kalbfällen um die Füsse, damit dieselben im Felde von Dornen und Hecken nicht gerissen werden. Männer und Weiber tragen in ihren Haaren Glaskorallen, Stückchen Spiegel und metallene Blätchen. Ihre Hütten sind bogenförmig und sehen den Backöfen auf unsern Dörfern ähnlich. Sie bestehen aus Stäben und aus Binsen gemachten Matten. Der Eingang ist 3 Fuß hoch und 2 Fuß breit, daher sie auf allen Vieren hineinkriechen und darin auf den Hinterbacken hucken, welchen Sitz die Gewohnheit ihnen leicht gemacht.

Neben den eignen Sprachen wird auf der östlichen

Küste

Küste arabisch und portugiesisch, auf der südlichen aber holländisch und französisch gesprochen. Die Sprache der Hottentotten erfordert so viel Anstossen, Biegen, Hin- und Herschlagen mit der Zunge, daß sie stamlend zu seyn scheinet.

Ausser der heidnischen Religion sind auf der östlichen Küste die muhammedanische und katholische, auf der südlichen aber die holländisch- und französischreformirte.

Anmerk. Die Hottentotten glauben einen Gott und Schöpfer aller Dinge, den sie Gonja oder Gonja Tequoa, d. i. den Gott aller Götter, nennen. Ueberdem verehren sie den Mond, verstorbene Heilige und eine gewisse Art Heuschrecken, welche Art bey ihnen Dair'qua, beym Lynäus mantis religiosa heißt. Ihre Priester heissen Suri. Die Capstadt hat eine öffentliche Bibliothek, imgleichen eine holländische Kirche mit 3 Predigern. Auf dem Lande sind 4 Prediger. Die Lutheraner suchen noch die Erlaubniß eine Kirche für sich zu bauen, 1779 wurde ihnen ein eigener Prediger bewilligt.

Die Regierung wird von den Königen und Fürsten ununschrenkt geführt, diejenigen ausgenommen, so unter mächtigern stehen. Die portugiesischen Kolonien stehen unter dem Gouverneur von Mosambique, in den holländischen aber ist zu Capstadt ein Statthalter mit seinem Rathe und zu Stellenbosch ein Drossard oder eine Landesobrigkeit. Die hottentottische Nationen werden von einem Haupte Konquer, so der Hauptmann eines Kraals ist, regiert.

Die Macht dieser Völker hat, wenn sie auch noch so zahlreich ist, nichts zu bedeuten, da sie nichts von Reih und Glieder, Vor- und Hintertreffen wissen. Ihre Waffen sind Bogen und Pfeile. Die tapfersten des Kaisers von Manamatapa sollen seine Weiberlegionen seyn, so sich ihre linke Brust abbrennen. Die holländischen Kolonien können, im Fall eines Angrifs, 5000 wohlbewafnete und wohlgeübte Leute aufstellen, die keinen regulairen Truppen was nachgeben.

M.

Die Inseln um Afrika.

Welche sind:

(1.)

Auf der westlichen Seite:

I.) Die canarischen oder glückseligen Inseln bey der marocanischen Küste, so seit 1401 entdeckt worden und der Krone Spanien gehören. Sie heissen:

1.) Canaria, wo Civdad de las Palmas H. B. und Sitz des spanischen Gouverneurs.
2.) Teneriffa, wo der Berg Pic de Teide.
3.) Gomera.
4.) Ferro.
5.) Palma.
6.) Die beyden Isles de Sauvages, d. i. die wilden Inseln.
7.) Lancerota.
8.) Forte Ventura.

Anmerk. Die beyden Inseln Madera und Porto Santo sind in Europa bey Portugall bereits angeführt worden.

II.) Die caboverdischen oder Inseln des grünen Vorgebirgs bey Nigritien, welche seit 1449 entdeckt worden und der Krone Portugall gehören. Es sind deren 10, als:

1.) St. Jacob, wo Ribeira Grande, Sitz des portugiesischen Gouverneurs und Porto Pray.
2.) St. Antonio.
3.) St. Vincent.
4.) St. Lucia.
5.) St. Nicolao.
6.) del Sale oder Salzinsel.
7.) Bonavista.
8.) Maio.
9.) del Fuogo oder Feuerinsel oder St. Philippi.
10.) Brava oder St. Johannis.

Anmerk. Bey den Alten hiessen diese Inseln die Hesperides oder Gorgones.

III.) Die zerstreuete Inseln bey den beyden Guineen über und unter der Linie, so seit 1471 und 72 entdeckt worden. Es sind deren 6 und gehören der Krone Portugall, als:

1.) Ferdinando Pao.
2.) del Principe, Prinzen- oder Fürsteninsel.
3.) St. Thomä, wo der Sitz eines Bischofs.
4.) Annebon.
5.) St. Matthäi.
6.) Ascension.

IV.) Die Insel Helena, gegen der Küste Caffern, so 1502 entdeckt worden und jetzo den Engländern gehört, wo Jameskastell Sitz des Statthalters.

(2.)

Auf der östlichen Seite:

I.) Madagascar oder Madecasse, wo 4 oder 5 Könige herrschen, wo:

1.) Die Grösse. Die Länge hat gegen 230, die gröste Breite 60 und die kleinste

Breite

Breite 15 deutsche Meilen, und ist also grösser als England und Schottland.

2.) Die Völker, deren allgemeiner Name Malgachen ist, sind:
   a) Die Madecasser.
   b) Die alten und neuen Masselagen.
   c) Die Mattelanen.

3.) Die Städte. Diese bestehen ohngefehr aus 1000, von Brettern gebauten und mit Blättern gedeckten Häusern, welche zusammen mit einem breiten 6 Schuh tiefen Graben umgeben sind.

4.) Das rothe Gebirge, so diese Insel gleich einem Rückgrade nach ihrer größten Länge in 2 Theile absondert.

5.) Die vielen Vorgebirge und Bayen sind Nester der Seeräuber.

Anmerk. Die Portugiesen entdeckten diese Insel 1506 und nannten sie St. Lorenz. Ihnen folgten die Franzosen, welche die Forts Dauphin und St. Louis anlegten, aber wieder verliessen. Die Engländer legten darauf das Fort Fransher an, mußten es aber gleichfalls wegen der unfreundlichen Einwohner und Seeräuber, so in diesen Gewässern Maronen heissen, verlassen.

II.) Die comorrischen Inseln im Kanal von Mosambique, deren jede ihren eigenen König hat, als: Johanna oder Anjouam, Mohilla oder Moelie, Majotte und Nangasia.

III.) 2 französische Inseln, als:
   1.) Mascaregne oder Bourbon, welche 1595 von einem Portugiesen Mascaregne entdeckt wurde.
   2.) Isle de France oder Frankreich.

Anmerk. Die Portugiesen nannten letztere Cirne, d. i. Schwaneninsel, die Holländer aber gaben ihr den Namen St. Mauritii.

IV.) Die vielen übrigen Inseln Ost- und Nordwärts, ausser Socotora, so bereits bey der Küste Ajan bemerkt worden, haben nichts zu bedeuten.

Von diesen Inseln haben Bourbon, del Fuogo und Palma jede einen feuerspeyenden Berg, und aus den sogenannten Spitzberg Pic de Teide auf Teneriffa dampfet ein beständiger Schwefeldampf aus, wie denn auch rund um diesen Felsen viele Haufen von durchbrochenen und zerbrannten Felsen ohne Ordnung liegen.

Anmerk. Die Höhe des Spitzbergs auf der Insel Teneriffa berechnet man nach der Perpendikularlinie auf 2 deutsche Meilen und man muß 3 Tage klettern ehe man dessen Spitze erreicht.

Die Witterung ist auf den portugiesischen und comorrischen Inseln heiß, auf den spanischen schwül, auf den Inseln

seln Helena, Madagascar und den beyden französischen aber gemäßigt, angenehm und gesund, besonders aber erreichen die Einwohner der Inseln Helena und Bourbon ein sehr hohes Alter, da hingegen auf den meisten portugiesischen Inseln viele nicht 50 Jahr erreichen können.

Die **Fruchtbarkeit** ist auf den heidnischen, spanischen, französischen und der engländischen Insel vortreflich. Die Lebensmittel sind im Ueberfluß vorhanden, nur sind die portugiesischen Inseln nicht so fruchtbar. Die meisten sind öde, dürr und größtentheils unbewohnt.

Anmerk. Die Insel Ferro wird von einigen träufelnden Bäumen mit süssen Wasser versorgt. Solche Bäume stehen an Seiten der Berge, an welchen sich die Dünste hängen, auf den Blättern der Bäume in Tropffen zerfliessen und also nach und nach herabträufeln; so daß man keinen Wunderbaum Santo annehmen darf. Die Insel Ascension ist ohne Wasser.

Was die **Waaren** betrift, so diese Inseln zur besondern **Ausfuhr** liefern: so geben

1.) Die canarischen allerhand schöne Sekte, Palmweine, vielen Zucker, Reiß und Canarienvögel.

2.) Die portugiesischen Salz, Bockhäute, Palmöl und etwas Reiß, Zucker und Bauwwolle.

3.) Die französischen schönen Koffe, Toback, Reiß, Zucker, Ebenholz, Papageyen und Schildkröten.

Den **Engländern** ist die **Insel Helena** eben das, was den **Holländern** das **Vorgebirge der guten Hofnung** ist. Sie versehen sich daselbst mit Wasser, Lebensmitteln, Früchten, Fleisch und führen dagegen ein Capwein, Branntwein, Arrak, Thee, Koffe, Porcellain, Leinwand, Tücher, Mehl, Malz und völlig zugehauene Häuser.

Anmerk. Weil die Insel Helena ein Felsen ist, der nicht viel Fuß tiefe Erde hat, so trägt sie kein Bauholz und die Weitzenerndte wird öfters von den vielen Mäusen verdorben.

Die

Die Religionen sind:

1.) Auf der Insel Madagascar die heidnische, und auf den comorrischen Inseln eben diese neben einigen Muhammedanern.

2.) Auf den spanischen, portugiesischen und französischen Inseln die katholische neben einigen eingebornen Heiden.

3.) Auf der Insel Helena die Englisch- und Französischreformirte.

Anmerk. Die Gottheit der heidnischen Völker auf der Insel Madagascar heißt Oly und ist eine Gattung von Grille, welche Gottheit sich ein jeder in seinem Hause selbst macht und in einem Korbe füttert. Sie haben gute und böse Tage. Die an den bösen Tagen geborne Kinder werden nicht auferzogen. Sie brauchen die Beschneidung. Ihre Priester heissen Ombiassen. Diese schreiben von der rechten zur linken Hand mit arabischen Buchstaben und verfertigen ihre Papier aus der mittlern Rinde eines Baums. Ihre Bücher handeln von der Arzney- und Sterndeuterkunst.

Der XXV. Abschnitt.

Von Amerika.

(Nach der Homannischen Karte, so nach Haasens Methode von Böhmen gezeichnet worden, vom Jahr 1746.)

Amerika oder Westindien oder die neue Welt grenzt gegen Norden an die Meerenge Hudson, gegen Süden an das magellanische Meer, gegen Osten ist über der Linie das atlantische Meer oder Mar del Nort, unter der Linie aber das äthiopische Meer, welche Meere es von Europa und Afrika absondern, so wie es hingegen auf der westlichen Seite durch das stille oder Südmeer von Asien geschieden wird.

Den Namen Amerika hat es von dem florentinischen Kaufmann Amerikus Vesputius, der 1497 das veste Land zuerst entdeckte, nachdem vorher der Genueser Christophorus Columbus 1492 die Inseln Guanahani, Cuba, Hispaniola, und auf seiner zweyten Reise auch Jamaica nebst andern Inseln als spanischer Admiral gefunden

seln Helena, Madagascar und den beyden französischen aber gemäßigt, angenehm und gesund, besonders aber erreichen die Einwohner der Inseln Helena und Bourbon ein sehr hohes Alter, da hingegen auf den meisten portugiesischen Inseln viele nicht 50 Jahr erreichen können.

Die **Fruchtbarkeit** ist auf den heidnischen, spanischen, französischen und der engländischen Insel vortreflich. Die Lebensmittel sind im Ueberfluß vorhanden, nur sind die portugiesischen Inseln nicht so fruchtbar. Die meisten sind öde, dürr und größtentheils unbewohnt.

Anmerk. Die Insel Ferro wird von einigen träufelnden Bäumen mit süssen Wasser versorgt. Solche Bäume stehen an Seiten der Berge, an welchen sich die Dünste hängen, auf den Blättern der Bäume in Tropffen zerfliessen und also nach und nach herabträufeln; so daß man keinen Wunderbaum Santo annehmen darf. Die Insel Ascension ist ohne Wasser.

Was die **Waaren** betrift, so diese Inseln zur besondern **Ausfuhr** liefern: so geben

1.) Die canarischen allerhand schöne Sekte, Palmweine, vielen Zucker, Reiß und Canarienvögel.

2.) Die portugiesischen Salz, Bockhäute, Palmöl und etwas Reiß, Zucker und Bauwwolle.

3.) Die französischen schönen Koffe, Toback, Reiß, Zucker, Ebenholz, Papageyen und Schildkröten.

Den **Engländern** ist die Insel Helena eben das, was den **Holländern** das **Vorgebirge der guten Hofnung** ist. Sie versehen sich daselbst mit Wasser, Lebensmitteln, Früchten, Fleisch und führen dagegen ein Capwein, Branntwein, Arrak, Thee, Koffe, Porcellain, Leinwand, Tücher, Mehl, Malz und völlig zugehauene Häuser.

Anmerk. Weil die Insel Helena ein Felsen ist, der nicht viel Fuß tiefe Erde hat, so trägt sie kein Bauholz und die Weitzenerndte wird öfters von den vielen Mäusen verdorben.

Die

Die Religionen sind:

1.) Auf der Insel Madagascar die heidnische, und auf den comorrischen Inseln eben diese neben einigen Muhammedanern.

2.) Auf den spanischen, portugiesischen und französischen Inseln die katholische neben einigen eingebornen Heiden.

3.) Auf der Insel Helena die Englisch- und Französischreformirte.

Anmerk. Die Gottheit der heidnischen Völker auf der Insel Madagascar heißt Oly und ist eine Gattung von Grille, welche Gottheit sich ein jeder in seinem Hause selbst macht und in einem Korbe füttert. Sie haben gute und böse Tage. Die an den bösen Tagen geborne Kinder werden nicht auferzogen. Sie brauchen die Beschneidung. Ihre Priester heissen Ombiassen. Diese schreiben von der rechten zur linken Hand mit arabischen Buchstaben und verfertigen ihre Papier aus der mittlern Rinde eines Baums. Ihre Bücher handeln von der Arzney- und Sterndeuterkunst.

Der XXV. Abschnitt.

Von Amerika.

(Nach der Homannischen Karte, so nach Haasens Methode von Böhmen gezeichnet worden, vom Jahr 1746.)

Amerika oder Westindien oder die neue Welt grenzt gegen Norden an die Meerenge Hudson, gegen Süden an das magellanische Meer, gegen Osten ist über der Linie das atlantische Meer oder Mar del Nort, unter der Linie aber das äthiopische Meer, welche Meere es von Europa und Afrika absondern, so wie es hingegen auf der westlichen Seite durch das stille oder Südmeer von Asien geschieden wird.

Den Namen Amerika hat es von dem florentinischen Kaufmann Amerikus Vesputius, der 1497 das veste Land zuerst entdeckte, nachdem vorher der Genueser Christophorus Columbus 1492 die Inseln Guanahani, Cuba, Hispaniola, und auf seiner zweyten Reise auch Jamaica nebst andern Inseln als spanischer Admiral gefunden

funden und besetzt hatte. Westindien heißt es im Gegensatz von Ostindien, weil man dazumal gewohnt war Länder, woraus Gold und Edelsteine kamen, Indien zu nennen.

Anmerk. Westindien nannte man es ehedem, heutiges Tags aber wird nur der mittlere Theil von Amerika nebst den vorliegenden Inseln, oder auch diese Inseln nur allein darunter verstanden.

Der Lage nach liegt das bekannte veste Land zwischen den 60 sten Grad nördlicher Breite, doch so, daß das nördliche Land sich zwischen den 254sten und 326sten Grad, und das südliche zwischen den 297sten und 342sten Grad der Länge ausbreitet.

Anmerk. Nach der neuesten Entdeckung ist Alaschka die äusserste amerikanische Landspitze unterm 218 Gr. der Länge und zwischen den 55sten und 56sten Grad der Breite.

Die Grösse des bekannten vesten Landes beträgt von Süden gegen Norden 1700 deutsche Meilen. Die Breite nimt im nördlichen Amerika von 12, 60, 100, 400 bis 800, ja 1000 bis an die äusserste westliche Landspitze Alaschka, im südlichen aber von 60 bis 600 deutsche Meilen zu.

A.

Nordamerika.

(Mit Vergleichung der Karte von Amerika Septentrionalis durch Homannische Erben vom Jahr 1756.)

Die Länder in diesen Haupttheile sind:

I.) Die Großbrittannischen Länder, welche sind;

1.) Das Land der Hudsonsbay-Compagnie an der nordwestlichen, westlichen und südlichen Küste der Hudsonsbay vom 50 bis 59 Grad der Breite wo 6 Faktoreyen.

a) Prinzwalesfort am Fl. Churchel unterm 59 Gr. der Breite.

b) Yorksfort am Fl. Nelson oder Bourbon auf der Insel Hayes unterm 57 Gr. der Breite.

c) Richmonts- oder Savernefort unterm 57 Gr. der Breite.

d) Henleyfaktorey am Fl. Albany unterm 51 Grad der Breite.

e) Ruppertsfort unterm 51 Gr. der Breite.

f) Mousefort am Fluß Mouse unterm 50 Grad der Breite.

Anmerk. Die an der Küste woh-

wohnenden Eingebohrnen sind die Eskimeaux und Christinos oder Klistinous oder Criks.

2.) Die östliche Küste von Labrador oder Estotiland oder Neubritannien zwischen 50 und 60 Grad nördlicher Breite, deren Einwohner Wilde von 3 Nationen, so ohne bürgerliche Verfaßung und Religion leben, als:

a) Eskimeaux d. i. Rohfleischesser von 1620 Seelen. Diese leben an der Seeküste von Fleisch und Fischen. Die Herrenhuther haben unter ihnen 2 Mißionen errichtet, welche sind:

Okkak unter dem 57 Gr. 30 Minuten der Breite seit 1776.

Nain unterm 57 Grad der Breite, wo 1777 der erste Eskimeaux getauft worden ist.

b) Die Bergleute, diese kochen ihre Speisen, tödten ihre alten Eltern und stillen im Winter beym Mangel, ihren Hunger mit ihrem eignen Blute aus selbst gemachten Wunden.

c) Die noch wenig bekannten Escopier.

3.) Neufoundland oder Neuland oder Terreneuve, sehe man bey den Inseln.

4.) Neuschottland sonst Acadia, zwischen den 43 und 49 Grad der Breite von 2 Theilen, welche sind:

a) Die Halbinsel, so die Bay Fundy macht, worauf an der Bay Annapolis sonst Port Royal H. Halifax am Meerbusen Chebucto H. von 1000 Häusern und 16000 Einwohnern, und Isle de Sable.

b) Das veste Land zwischen Fl. St. Lorenz und der Bay von Fundy, wo St. John am Fl. John.

5.) Die Insel Cap Breton nebst andern sehe man bey den Inseln.

6.) Canada vom 39 bis 59 Grad der Breite voller Waldungen, wo:

(1.)

Das ehemalige französische Canada, so seit 1763 an England gekommen, von 91000 europäischen Einwohnern. Die 2 Haupttheile sind:

a) Das eigentliche Canada, zwischen Neuschottland und dem Fluß St. Laurentii, wo Montreal von 5000 Seelen auf einer Insel gleiches Namens.

b) Neufrankreich jenseit des Stroms St. Laurentii, wo Quebec F. B. H. von 3000 Seelen, die Stadt der 3 Flüsse les trois Rivieres, Tadussac F. H., St. Jean und Frontenac F.

(2.)

Die Eingebohrnen oder die Wilden haben den noch übrigen und größten Theil, dessen Grenzen gegen Westen noch unbekannt sind. Die bekanntesten Völker sind:

a) Von Norden nach Süden: Die Miquemaquis, Mariciten, Kanibas, Abenakis, Papinouhris, Algonquins, Sanguinets Outawas, Souties, Penobscots, Huronen, Loups

Socokis, Iroquois von 6 Nationen, Illinois, Chaktas, Chikasaws, Cherakees und Creeks.

Die beyden letztern hatten sich 1733 den Engländern unterworfen.

b) Nord- und Westwärts wohnen: Die Esquimos, Christinos, Sauteurs, Savanois, Assenipoies, Outagamis oder Renards und die Nadowesser.

II.) Die seit den 4ten October 1774 in ein Bündniß getretene und am 20sten Januar 1783 für unabhängig erklärte engländische Kolonien, welche sind:

1.) Neuhämpshire von 70000 Seelen, wo Portsmouth H. von 700 Häusern, Fort Crown-Point und der See Champlain.

2.) Massachusetsbay von 200000 Einwohnern, wo Boston F. H. U. 4000 Häusern und 24000 Einwohnern, Plymouth, Bristol H., Cambridge U., Salem, Bennington im Lande Vermont, Ipswich.

3.) Connekticut von 210000 Seelen, wo Neulondon, Hartford, Neuhaven H. von 200 Häusern und 1300 Seelen und Fairfield.

4.) Rhodeisland, von 70000 Seelen, wo Newport von 1000 Häusern, und bis 7000 Einwohnern H. und Providence H. mit Vermont und Massachusetsbay.

Anmerk. Diese 4 oder 5 Kolonien mit Vermont machen die Provinz Neuengland aus.

5.) Neuyork, ehedem Neuholland, von 100000 Einwohnern, wo Neuyork auf der Insel Mahanathan von 2 bis 3000 Häusern und 17000 Einwohnern, Albany von 300 Familien F. und Longisland oder die Lange Insel 30 Meilen lang und 3 breit, wo Southhampton. Die Insel Staaten-Island besteht aus der Grafschaft Richmond.

6.) Die beyden Nerseys oder Neuyersey oder Neuschweden, wo:

a) In Ostyersey, Elisabethtown gegen 300 Häuser, Perth, Amboy und Brunswik jede von 100 Häusern.

b) In Westiersey, Trenton, Burlington und Salem.

7.) Pensilvanien, von 300000 Einwohnern, wo: Philadelphia an Flüssen Delawar und Schuylkil, von 4500 Häusern und 30000 Einwohnern H. U., Neucastel von 100 Häusern F. H., Germantown, Carlisle und Lancaster jede von 500 Häusern, Neufrankfurt.

Anmerk. Dieses Land hat den Namen von dem Quacker Pen.

8.) Die 3 Grafschaften, am Delawarbay, welche sind Neucastle, Kent und Suffex.

9.) Maryland, von 44 Kirchspielen und 90000 Einwohnern, wo Annapolis von 150 Häusern, St. Marie von etwa 60 Häusern, Baltimore und Williamstadt.

Anmerk. König Karl der Erste nannte es 1632 zu Ehren seiner Gemahlinn Maria Maryland.

10.) Virginien, d. i. Jungfernland. Es hat über 100 Kirch-

Kirchspiele und gegen 300000 Einwohner, wo Williamsburg von 200 Häusern und 1000 Einwohnern, U., Yorktown F., Elisabethtown, Jamestown und Glocester.

Anmerk. Dieses Land hat den Namen von der Königinn Elisabeth, so 1603 unverheyrathet starb.

11.) Nordcarolina, wo Cap Fear H.

12.) Südcarolina, wo Charlestown H. F. und Port-Royal oder St. Georg.

13.) Georgien, wo Savannah F. H., Sunbury H., Josephstown, Ebenezzer und Aberkorn.

III.) Florida unter Georgien bis am Fluß Mißisipi, von 2 Theilen, als:

1.) Ostflorida oder die Halbinsel Tegeste so groß als Irland. Kam den 3ten November 1762 von Spanien an England, fiel aber am 20sten Januarii 1783 zurück, wo St. Augustin von 900 Häusern F. H., St. Matthias und St. Peter.

2.) Westflorida, zwischen der Halbinsel Tegeste, und den Strom Mißisipi ist 1762, von Frankreich an England, den 20sten Januarii 1783 aber an Spanien gekommen, wo Pensacola F. H. und die Forts Mobile H., St. Louis, Dauphin und Vaisseaux.

IV.) Louisiana vom rechten Ufer des Mißisipi bis Neumexico, sonst französisch, seit 1766 spanisch, wo:

1.) Die Kolonie Nachitochs am Fluß Rouge.

2.) Die Insel und Stadt Neuorleans.

Anmerk. 1. Diese Provinz gehörte sonst auch zu Florida, allein der Herr de Salle entdeckte und besetzte dieses Land nebst den jetzigen Westflorida unter der Regierung Louis des XIV. Königs von Frankreich und nannte beyde Striche Louisiana.

Anmerk. 2. Die Grenze von Westflorida als ehemaligen östlich französischen, und jetzigen spanischen als ehemals westlich französischen Louisiana geht vermöge des Friedensschlusses von 1762 mitten durch den Fluß Mißisipi, von seinem Ursprung an bis an den Fluß Iberville und von da mitten durch diesen Fluß und den beiden Seen Maurepas und Pontchartrain.

V.) Neumexico, so zwischen Louisiana und dem rothen Meere liegt und etwa von Süden gegen Norden 200 Meilen lang ist. Es gehört Spanien. Dessen Haupttheile sind:

1.) Neugranada, wo St. Fe de Granada, Residenz des spanischen Gouverneurs und eines Bischofs, und St. Stephano de Acoma.

2.) Cumana.

3.) Neunavarra.

4.) Apacheria.

5.) Campana.

6.) Sonora.

VI.) Die Halbinsel Californien oder Nova Albion besonders gegen Norden. Die Spanier besitzen dieselbe und ist etwa 330 Meilen lang, wo:

1.) Die vornehmsten Völker, als: Die Pericueser, Monquiser und Cochimier.

2.) Die beyden äussersten Vorgebirge, als:

a) St. Lucar gegen Süden.

Socokis, Iroquois von 6 Nationen, Illinois, Chaktas, Chikasaws, Cherakees und Creeks.

Die beyden letztern hatten sich 1733 den Engländern unterworfen.

b) Nord- und Westwärts wohnen: Die Esquimos, Christinos, Sauteurs, Savakois, Assenipoies, Outagamis oder Renards und die Nadowesser.

II.) Die seit den 4ten October 1774 in ein Bündniß getretene und am 20sten Januar 1783 für unabhängig erklärte engländische Kolonien, welche sind:

1.) Neuhämpshire von 70000 Seelen, wo Portsmouth H. von 700 Häusern, Fort Crown-Point und der See Champlain.

2.) Massachusetsbay von 200000 Einwohnern, wo Boston F. H. U. 4000 Häusern und 24000 Einwohnern, Plymouth, Bristol H., Cambridge U., Salem, Bennington im Lande Vermont, Ipswich.

3.) Connekticut von 210000 Seelen, wo Neulondon, Hartford, Neuhaven H. von 200 Häusern und 1300 Seelen und Fairfield.

4.) Rhodeisland, von 70000 Seelen, wo Newport von 1000 Häusern, und bis 7000 Einwohnern H. und Providence H. mit Vermont und Massachusetsbay.

Anmerk. Diese 4 oder 5 Kolonien mit Vermont machen die Provinz Neuengland aus.

5.) Neuyork, ehedem Neuholland, von 100000 Einwohnern, wo Neuyork auf der Insel Mahanathan von 2 bis 3000 Häusern und 17000 Einwohnern, Albany von 300 Familien F. und Longisland oder die Lange Insel 30 Meilen lang und 3 breit, wo Southhampton. Die Insel Staaten-Island besteht aus der Grafschaft Richmond.

6.) Die beyden Nerseys oder Neuyersey oder Neuschweden, wo:

a) In Ostyersey, Elisabethtown gegen 300 Häuser, Perth, Amboy und Brunswik jede von 100 Häusern.

b) In Westjersey, Trenton, Burlington und Salem.

7.) Pensilvanien, von 300000 Einwohnern, wo: Philadelphia an Flüssen Delawar und Schuylkil, von 4500 Häusern und 30000 Einwohnern H. U., Neucastel von 100 Häusern F. H., Germantown, Carlisle und Lancaster jede von 500 Häusern, Neufrankfurt.

Anmerk. Dieses Land hat den Namen von dem Quacker Pen.

8.) Die 3 Grafschaften, am Delawarbay, welche sind Neucastle, Kent und Sussex.

9.) Maryland, von 44 Kirchspielen und 90000 Einwohnern, wo Annapolis von 150 Häusern, St. Marie von etwa 60 Häusern, Baltimore und Williamstadt.

Anmerk. König Karl der Erste nannte es 1632 zu Ehren seiner Gemahlinn Maria Maryland.

10.) Virginien, d. i. Jungfernland. Es hat über 100 Kirch-

Kirchspiele und gegen 300000 Einwohner, wo Williamsburg von 200 Häusern und 1000 Einwohnern, U., Yorktown F., Elisabethtown, Jamestown und Glocester.

Anmerk. Dieses Land hat den Namen von der Königinn Elisaberth, so 1603 unverheyrathet starb.

II.) Nordcarolina, wo Cap Fear H.

12.) Südcarolina, wo Charlestown H. F. und Port-Royal oder St. Georg.

13.) Georgien, wo Savannah F. H., Sunbury H., Josephstown, Ebenezzer und Aberkorn.

III.) Florida unter Georgien bis am Fluß Mißisipi, von 2 Theilen, als:

1.) Ostflorida oder die Halbinsel Tegeste so groß als Irland. Kam den 3ten November 1762 von Spanien an England, fiel aber am 20sten Januarii 1783 zurück, wo St. Augustin von 900 Häusern F. H., St. Matthias und St. Peter.

2.) Westflorida, zwischen der Halbinsel Tegeste, und den Strom Mißisipi ist 1762, von Frankreich an England, den 20sten Januarii 1783 aber an Spanien gekommen, wo Pensacola F. H. und die Forts Mobile H., St. Louis, Dauphin und Vaisseaux.

IV.) Louisiana vom rechten Ufer des Mißisipi bis Neumexico, sonst französisch, seit 1766 spanisch, wo:

1.) Die Kolonie Nachitochs am Fluß Rouge.

2.) Die Insel und Stadt Neuorleans.

Anmerk. 1. Diese Provinz gehörte sonst auch zu Florida, allein der Herr de Salle entdeckte und besetzte dieses Land nebst den jetzigen Westflorida unter der Regierung Louis des XIV. Königs von Frankreich und nannte beyde Striche Louisiana.

Anmerk. 2. Die Grenze von Westflorida als ehemaligen östlich französischen, und jetzigen spanischen als ehemals westlich französischen Louisiana geht vermöge des Friedensschlusses von 1762 mitten durch den Fluß Mißisipi, von seinem Ursprung an bis an den Fluß Iberville und von da mitten durch diesen Fluß und den beiden Seen Maurepas und Pontchartrain.

V.) Neumexico, so zwischen Louisiana und dem rothen Meere liegt und etwa von Süden gegen Norden 200 Meilen lang ist. Es gehört Spanien. Dessen Haupttheile sind:

1.) Neugranada, wo St. Fe de Granada, Residenz des spanischen Gouverneurs und eines Bischofs, und St. Stephano de Acoma.

2.) Cumana.

3.) Neunavarra.

4.) Apacheria.

5.) Campana.

6.) Sonora.

VI.) Die Halbinsel Californien oder Nova Albion besonders gegen Norden. Die Spanier besitzen dieselbe und ist etwa 330 Meilen lang, wo:

1.) Die vornehmsten Völker, als: Die Pericueser, Monquiser und Cochimier.

2.) Die beyden äussersten Vorgebirge, als:

a) St. Lucar gegen Süden.

b) Cap Blanco d. St. Sebastian gegen Norden.

Anmerk. Es ist dieses arme und öde Land, wo man 1767 nur etwa 12000 Seelen zählte, 1522 durch den Ferdinand Cortes einen spanischen Admiral zuerst entdeckt worden.

V.) Alemexico oder Neuspanien unter Neumexico, so an 450 Meilen lang ist und in der Breite von 30 bis 130 Meilen zunimt. Es gehört den Spaniern. Dessen 3 grossen Audienzien oder höchsten Tribunäle sind von Norden nach Süden:

1.) Die Audienzia Guadalaxara oder Nova Gallicia oder Nova Biscaya von 7 Provinzen, als:

a) Guadalaxara, wo Guadalaxara B.

b) Zacatecas, wo St. Louis de Zacatecas.

c) Neubiscaya, wo St. Barbara und St. Juan Haven.

d) Cinaloa, wo Cinaloa und St. Jago.

e) Culiacan, wo St. Miguel.

f) Chiamatla, wo St. Sebastian.

g) Xalisco, wo Xalisco und St. Compostel.

2.) Die Audienzia Mexico von 7 Provinzen, als:

a) Mexico, wo Mexico R. des Vice-Re EB. U., Veracrux H. und Acapulco H.

b) Guasteca, wo Panuco.

c) Mechoacan, wo Mechoacan oder Valladolid B. und St. Philippo H.

d) Tlascala, wo Tlascala, la Puebla de los Angelos oder die Engelsburg B. und Villa Ricca H.

e) Guaxaca, wo Guaxaca, Antiquera B. und Aquavilco.

f) Tabasco, wo Tabasco und Victoria.

g) Die Halbinsel Jucatan, wo Merida B. und Campeche H.

3.) Die Audienzia Guatimala, von 8 Provinzen, als:

a) Guatimala, wo St. Salvator, la Trinidad H. und Isquinto.

Anmerk. Die Stadt Guatimala ist 1774 durch ein Erdbeben gänzlich versunken.

b) Soconusco, wo St. Antonio.

c) Chiapa, wo Chiapa, Civdad Real und Zeldados.

d) Verapax, wo Verapax.

e) Honduras, wo Valladolid oder Comayagna und Truxillo oder klein Lima H., die Insel Ruattan, die wilden Völker Mosquitos und Zambos.

f) Nicaragua oder Neukeon, wo Leon B.

g) Costo Ricca oder die reiche Küste, wo Chartago B. und Nicoya.

h) Veragua, wo la Conception H.

Anmerk. Dieses grosse Reich ist von 1518 bis 1521 durch den spanischen Admiral Ferdinand Cortes erobert worden.

B.

Das südliche Amerika.

(Mit Vergleichung zweyer Karten durch Homannische Erben, nemlich Peru, Brasilien und Terra Firma auf der einen Chili, Paraguay u. s. w. auf der andern Karte.)

Das südliche Amerika ist von Süden gegen Norden bis 1000 Meilen lang, von Westen gegen Osten aber nimt die Breite von 60 bis 600 Meilen zu.

Die Länder desselbigen sind:

I.) Terra firma das veste Land oder goldene Castilien, so von Osten gegen Westen an 210 Meilen lang, von Süden gegen Norden aber 160 Meilen breit ist. Es gehört Spanien. Die 7 Provinzen desselben sind:

1.) Panama sonst Isthmus Panamicus, wo Panama, Porto Bello H. F. und Nombre de Dios.
2.) Chartagena, wo Chartagena H. F. B.
3.) St. Martha, wo St. Martha H. B. und Rio della Hacha.
4.) Venezuala, wo Venezuala, St. Jague de Leon und Maracaibo.
5.) Nova Andalusia, wo St. Thomas und Comana oder Neucorduba.
6.) Neugranada, wo St. Fe de Bogata EB. U. und Sitz des Vicekönigs.
7.) Popayan, wo Popayan B. und die Insel Gorgona.

Anmerk. Dieses veste Land war das erste von Amerika, so die Spanier nach Eroberung der antillischen Inseln betraten.

II.) Guiana oder Frankreich unter der Mittellinie und ist von Westen gegen Osten an 250, von Süden gegen Norden aber an 135 Meilen groß. Die 3 Provinzen desselben sind:

1.) Paria, wo Tamara.
2.) Guiana Propria.

Anmerk. Diese beyden gehören Spanien.

3.) Caribania, an der Küste, deren Bewohner sind:
   a) Die Caribes und Caribanen oder Canibalen.
   b) Die Holländer: (a) In der Kolonie am Fluß Surinam, wo Paramaribo, Seeland und Neumittelburg. (b) In der Kolonie Berbices am Fl. Berbices, wo das Fort Nassau. (c) Die Kolonie Issequebo o und (d) Die Kolonie Demarary o beyde gleichfals an Flüssen gleiches Namens.
   c) Die Franzosen. Diese haben: (a) Die Insel und Stadt Cayenne. (b) Einige andere Oerter zwischen den Flüssen Marony und Oyapoc.
   d) Die Portugiesen vom Amazonenlande bis an den Strom Oyapoc und Cap d'Orange.

Anmerk.

Anmerk. Einige begreifen Guiana unter Terra Firma.

III.) Peru von 370 Meilen in der Länge. Dieses haben die Spanier von 1514 bis 1533 erobert und in 3 grosse Audienzen abgetheilt, welche sind:

1.) Quito, von 3 Provinzen, als:
   a) Quito, wo Quito Sitz des Statthalters B. U., Cuença und Loxa, St. Miguel und Guayaquil H., und die Völker Caraques.
   b) Quixos, wo Sevilla d'Oro.
   c) Pazamoras, wo Valladolid.
2.) Los Reges oder Peru an sich selbst, wo Lima Sitz des Vice-Re EB. U. H., Cusco die ehemalige Residenz der Könige von Peru, Callao de Lima H., Ylo und Oropesa.

Anmerk. Callao de Lima ging 1746 durch ein Erdbeben unter, 1747 ist eine viertel Meile davon ein neuer Haven Bella Vista angelegt.

3.) Los Charcos, so die reichsten Silberbergwerke hat, wo la Plata EB., Potosi das reichste Silberbergwerk und Arica H.

IV.) Chili von 300 Meilen in der Länge, ist seit 1539 von den Spaniern erobert und hat ergiebige Gold- Silber- und Kupferminen. Die 3 Provinzen desselben nebst den Inseln sind;

1.) Chili, wo St. Jago B. von 46000 Einwohner, Val Parayso H. und Serena oder Coquimbo H.
2.) Imperial, wo la Conception H. F. B. von 13000 Seelen und Valdivia F. H.
3.) Chicuito, wo St. Juan de la Fronteira, Mendoza von 6000 Seelen und Diamante.
4.) Die Inseln, als:
   a) Das Inselmeer Chiloe von 47 Inseln, deren nur 32 bewohnt sind. Die Grösste ist Chiloe 60 Meilen lang, wo Castro H. und Chacao H. Die übrigen sind sehr klein.
   b) Die beyden Juan Fernandes Inseln, als: Tierra und Fuero.
   c) St. Maria der Araucker einer wilden Nation.
   d) La Mocha jetzt wüste.
   e) Die Inseln St. Ambrosii und St. Felicis.

V.) Terra Magellanica, welches Ferdinand Magellan 1519 zuerst entdeckt hat. Dieses Land so an 300 Meilen lang und auf 90 Meilen breit ist, haben die Spanier den wilden Einwohnern nemlich den Patagons überlassen.

VI.) Paraguay, so 1502 von Amerikus Vesputius, zuerst entdeckt worden. Es ist an 320 Meilen lang und auf 240 Meilen breit. Die 3 Hauptheile sind:

1.) Paraguay, von 6 Provinzen, als:
   a) Rio della Plata, wo Assumtion EB. Sitz des spanischen Gouverneurs, Buenos Ayres H. und St. Fe B.
   b) Paraquaria, wo Villa Ricca.
   c) Chaco, wo Conception.
   d) Guayra, wo Guayra B.
   e) Parana, wo St. Ignatio.
   f) Uraguay, wo St Salvator. St. Gabriel eine kleine Insel gehört den Portugiesen und S. Sacrament

crament ist seit 1751 von den Portugiesen an die Spanier abgetreten o.

2.) Tucumannia, wo St. Jago del Esters Sitz eines spanischen Statthalters und eines Bischofs, und Neucordova.

3.) Terra Missionum der Jesuiten, längst den Fluß Parana, allwo ste einen eignen weltlichen Staat aufzurichten schienen, so aber Spanien durch Abführung der Jesuiten hinderte. Sie sollen dieses Land in 42 grosse Kirchspiele eingetheilt und darin 300000 Seelen zu Christo gebracht haben.

Anmerk. Einige zählen Tucumannia als eine besondere Provinz. Paraguay hat seinen Namen vom Fluß Paraguay, so in seiner Sprache ein gekrönter Fluß heißt, weil der See aus welchen er könt ihm gleichsam statt einer Krone dienet.

VII.) Brasilien, so von Süden nach Norden an 370 Meilen groß ist, gehört den Portugiesen. Die 14 Hauptmannschaften, darin sie die Küste getheilt haben, sind von Süden nach Norden:

1.) Santo Vincente, wo St. Vincent und Insel St. Catharina.

2.) Rio Janeyro, wo St. Sebastian H.

3.) Spirito Santo, wo Spirito Santo.

4.) Porto Seguro, mit dem Titel einer Markgrafschaft, wo Porto Seguro H. und Abrolhos ein Archipel von Klippen und Untiefen, so sich weit in die See erstreckt.

5.) Rio dos Ilheos, wo St. Georgio und St. Crux.

6.) Bahia de Todos los Santos, d. i. Allerheiligen Bay, daran St. Salvador EB. H. Sitz des Gouverneurs von Brasilien.

7.) Seregippe, wo Seregippe H.

8.) Fernambuco, wo Olinda B. H.

9.) Tamaraca, wo Tamaraca.

10.) Paraiba, wo Paraiba sonst Friedrichstadt.

11.) Rio grande, wo Natal los Reges.

12.) Siara, wo Siara.

13.) Maragnan, wo Maragnan B.

14.) Para, wo Para.

Anmerk. Die ganze Mitte dieses Landes bewohnen die Wilden.

VIII.) Amazonia, so sich von Süden nach Norden an 260, von Osten nach Westen aber an 330 Meilen erstreckt. Von diesem Lande besitzen:

1.) Die Portugiesen die ganze Küste, nemlich vom Ausfluß des Amazonenflusses der auch Maragnon heißt, bis an Cap del Nort.

2.) Die Wilden das ganze innere Land, unter welchen zwischen Oyapoc und Irijo, der nunmehr bestätigte Weiberstaat, die sich jährlich einmal von benachbarten Völker besuchen lassen und die männlichen Gebur-ten tödten.

Anmerk. Einige begreifen Guiana unter Terra Firma.

III.) Peru von 370 Meilen in der Länge. Dieses haben die Spanier von 1514 bis 1533 erobert und in 3 grosse Audienzen abgetheilt, welche sind:

1.) Quito, von 3 Provinzen, als:
   a) Quito, wo Quito Sitz des Statthalters B. U., Cuença und Loxa, St. Miguel und Guayaquil H., und die Völker Caraques.
   b) Quixos, wo Sevilla d'Oro.
   c) Pazamoras, wo Valladolid.
2.) Los Reges oder Peru an sich selbst, wo Lima Sitz des Vice-Re EB. U. H., Cusco die ehemalige Residenz der Könige von Peru, Callao de Lima H., Yls und Oropesa.

Anmerk. Callao de Lima ging 1746 durch ein Erdbeben unter, 1747 ist eine viertel Meile davon ein neuer Haven Bella Vista angelegt.

3.) Los Charcos, so die reichsten Silberbergwerke hat, wo la Plata EB., Potosi das reichste Silberbergwerk und Arica H.

IV.) Chili von 300 Meilen in der Länge, ist seit 1539 von den Spaniern erobert und hat ergiebige Gold- Silber- und Kupferminen. Die 3 Provinzen desselben nebst den Inseln sind;

1.) Chili, wo St. Jago B. von 46000 Einwohner, Val Parayso H. und Serena oder Coquimbo H.
2.) Imperial, wo la Conception H. F. B. von 13000 Seelen und Valdivia F. H.
3.) Chicuito, wo St. Juan de la Fronteira, Mendoza von 6000 Seelen und Diamante.
4.) Die Inseln, als:
   a) Das Inselmeer Chiloe von 47 Inseln, deren nur 32 bewohnt sind. Die Grösste ist Chiloe 60 Meilen lang, wo Castro H. und Chacao H. Die übrigen sind sehr klein.
   b) Die beyden Juan Fernandes Inseln, als: Tierra und Fuero.
   c) St. Maria der Araucker einer wilden Nation.
   d) La Mocha jetzt wüste.
   e) Die Inseln St. Ambrosii und St. Felicis.

V.) Terra Magellanica, welches Ferdinand Magellan 1519 zuerst entdeckt hat. Dieses Land so an 300 Meilen lang und auf 90 Meilen breit ist, haben die Spanier den wilden Einwohnern nemlich den Patagons überlassen.

VI.) Paraguay, so 1502 von Amerikus Vesputius, zuerst entdeckt worden. Es ist an 320 Meilen lang und auf 240 Meilen breit. Die 3 Haupttheile sind:

1.) Paraguay, von 6 Provinzen, als:
   a) Rio della Plata, wo Assumtion EB. Sitz des spanischen Gouverneurs, Buenos Ayres H. und St. Fe B.
   b) Paraquaria, wo Villa Ricca.
   c) Chaco, wo Conception.
   d) Guayra, wo Guayra B.
   e) Parana, wo St. Ignatio.
   f) Uraguay, wo St Salvator. St. Gabriel eine kleine Insel gehört den Portugiesen und S. Sa-

crament ist seit 1751 von den Portugiesen an die Spanier abgetreten o.

2.) Tucumannia, wo St. Jago del Esters Sitz eines spanischen Statthalters und eines Bischofs, und Neucordova.

3.) Terra Mißionum der Jesuiten, längst den Fluß Parana, allwo ste einen eignen weltlichen Staat aufzurichten schienen, so aber Spanien durch Abführung der Jesuiten hinderte. Sie sollen dieses Land in 42 grosse Kirchspiele eingetheilt und darin 300000 Seelen zu Christo gebracht haben.

Anmerk. Einige zählen Tucumannia als eine besondere Provinz. Paraguay hat seinen Namen vom Fluß Paraguay, so in seiner Sprache ein gekrönter Fluß heißt, weil der See aus welchen er könt ihm gleichsam statt einer Krone dienet.

VII.) Brasilien, so von Süden nach Norden an 370 Meilen groß ist, gehört den Portugiesen. Die 14 Hauptmannschaften, darin sie die Küste getheilt haben, sind von Süden nach Norden:

1.) Santo Vincente, wo St. Vincent und Insel St. Catharina.

2.) Rio Janeyro, wo St. Sebastian H.

3.) Spirito Santo, wo Spirito Santo.

4.) Porto Seguro, mit dem Titel einer Markgrafschaft, wo Porto Seguro H. und Abrolhos ein Archipel von Klippen und Untiefen, so sich weit in die See erstreckt.

5.) Rio dos Ilheos, wo St. Georgio und St. Crux.

6.) Bahia de Todos los Santos, d. i. Allerheiligen Bay, daran St. Salvador EB. H. Sitz des Gouverneurs von Brasilien.

7.) Seregippe, wo Seregippe H.

8.) Fernambuco, wo Olinda B. H.

9.) Tamaraca, wo Tamaraca.

10.) Paraiba, wo Paraiba sonst Friedrichstadt.

11.) Rio grande, wo Natal los Reges.

12.) Siara, wo Siara.

13.) Maragnan, wo Maragnan B.

14.) Para, wo Para.

Anmerk. Die ganze Mitte dieses Landes bewohnen die Wilden.

VIII.) Amazonia, so sich von Süden nach Norden an 260, von Osten nach Westen aber an 330 Meilen erstreckt. Von diesem Lande besitzen:

1.) Die Portugiesen die ganze Küste, nemlich vom Ausfluß des Amazonenflusses der auch Maragnon heißt, bis an Cap del Nort.

2.) Die Wilden das ganze innere Land, unter welchen zwischen Oyapoc und Irijo, der nunmehr bestätigte Weiberstaat, die sich jährlich einmal von benachbarten Völker besuchen lassen und die männlichen Gebur-ten tödten.

C.

Die Inseln auf dem Mar del Nort.

(Mit Vergleichung zweyer Karten, als vom mitternächtlichen Amerika und vom mittlern Theil von Westindien.)

Zu denselben gehören folgende, als:

I.) Die canadischen über der Küste von Neuschottland. Von diesen haben:

(a)

Die Engländer:

1.) Terre Neuve oder Newfoundland, dreyeckigt, voller Berge und dicken Wälder ist an 75 Meilen lang und in der Mitte gegen 45 Meilen breit, wo Plaisanee F. H. von 60 bis 80 Häusern, St. John H. Ferryland H.

2.) Cap Breton von 16 Meilen in der Länge und 13 Meilen in der Breite, bergigt und voller Bäume, wo Louisbourg H. und Port Toulouse.

3.) St. Jean oder John.

4.) Anticosti beyde im Meerbusen von St. Laurentii.

Anmerk. Die 3 letztern haben die Engländer seit 1762 von den Franzosen erhalten.

(b)

Die Franzosen:

1.) Miquelon.

2.) St. Pierre.

Anmerk. Durch die letztern Friedensschlüße von 1762, u. 1783 haben die Unterthanen von Frankreich das Recht im Meerbusen von St. Laurentii und auf einem Theil der Küste von der Insel Terre Neuve zu fischen, daher die beyden Inseln den französischen Fischern zum Aufenthalt dienen und nur 50 Soldaten zur Handhabung der Policey auf denselben unterhalten werden sollen.

II.) Die bermudischen, welche Johannes Bermudes ein Spanier zuerst entdeckt hat. Vom Ritter Georg Summers, heissen sie Summersinseln, und gehören seit 1612 den Engländern man schätzt sie auf 400, die meisten sind klein und unbewohnt.

Die vornehmsten sind:

1.) St. Georg.

2.) St. David.

3.) Warwik.

4.) Sommerset.

5.) Irland.

III.) Die 4 grossen Antillen oder Vorinseln im mexicanischen Meerbusen, als:

1.) Cuba, welche über 150 Meilen lang und 15 bis 30 Meilen breit ist. Sie gehört den Spaniern, wo Havana H. F. B. und Sitz des Gouverneurs, St. Jago H. B., Spiritu Santo und Port del Principe.

2.) Hispaniola oder Kleinspanien oder St. Domingo, woran sonst Spanien den südlichen und östlichen, Frankreich aber den westlichen und nördlichen Theil besaß, aber seit 1766 hat Frankreich durch Tausch gegen Louisiana auch den spanischen Antheil bekommen, wo:

St.

St. Domingo F. H. EB. U. und Sitz des Gouverneurs, la Conception, le Cap Francois H. von 8000 Seelen, Port au Prince H., le Grand Gouave, Guarico H. o, Leougan H., Petit Gouave H. die Inseln Tortue, l'Gouave, Avache und die Beateninseln.

3.) Puerto Riceo, so gegen 25 Meilen lang und 10 Meilen breit ist. Sie gehört den Spaniern, wo St. Juan de Porto Rico.

4.) Jamaica. Diese gehört den Engländern. Von 40 Meilen in der Länge und 15 Meilen in der Breite, wo St. Jago de la Vega Sitz des Gouverneurs und Port Royal H.

Anmerk. Man will auf dieser Insel 60000 Engländer und 110000 Negers zählen.

IV.) Die kleinen Antillen. Diese werden wiederum abgetheilt:

(a)

In die Bahamischen unter Florida, als: Bahama, Neuprovidence, Eleuthera, Harbour-Inseln und alle übrigen haben die Spanier den 6ten May 1782 den Engländern weggenommen, aber 1783 am 20sten Januarii wieder an England zurückgegeben.

(b)

In die lucayischen, so über Cuba und Hispaniola liegen. Man zählt deren über 100. Sie gehören den Spaniern. 20 aber mögen bewohnt seyn. Die vornehmsten sind:

1.) Lucajanoque.
2.) St. Salvator sonst Guahani.
3.) Bimini.
4.) Gigateo.
5.) Yuma oder Longisland.
6.) Moyan.

Anmerk. Guahani war das erste Land, so Columbus oder Colon 1492 von Amerika entdeckte und von Lucajanoque haben diese Inseln den Namen.

(c)

In die caribischen. Diese werden wieder abgetheilt:

1.) In die Inseln ausser dem Winde, Barlo Vento, englisch Thee Lewards Islands. Von diesen haben't

a) Die Engländer: Anguilla, Barbudes, St. Christophs oder Kitts, Newis, Antigoa, Montserrat, Dominique, Barbados, St. Vincent, Grenada, Grenadins und Tortolao.

Anmerk. Von diesen Inseln haben an Einwohnern Barbados 20000 Weisse und 80000 Negers, Antigoa 8000 Weisse und 23000 Negers, St. Christophel oder Kitts 8000 Weisse und 20000 Negers, und Montesserrat 4000 Weisse und 12000 Negers.

b) Die Franzosen: St. Martin, St. Bartholomai, Guadeloupe, Grand Terre, Desirade, Marie Galante, Martinique, Tabago und St. Lucie von 3000 Weissen und 12000 Sklaven.

Anmerk. Martinique ist die beste unter den kleinen Antillen. Sie enthält 14000 Weisse und an 70550 Sklaven. Guadalupe hatte 1767, gegen 12000 Weisse und 72000 Sklaven.

c) Die Dänen: St. Thomas,

mas, St. Jean und St. Croix.

d) Die Holländer: St. Eustatius nebst den beyden kleinen davon abhängenden Inseln Sabä und St. Martin, welche letztere französisch ist.

e) Die Spanier: Trinidad.

2.) In die Inseln unter dem Winde, Sotto Vento, englisch Thee Windward Islands. Von diesen haben:

a) Die Spanier: Margaretha, Cubagua, Blauca, Rocca und Orchilla.

b) Die Holländer: Curassav, Aruba, Buenaire, und Aves.

c) Die Engländer: Tortue.

Anmerk. Die caribischen Inseln haben ihre Benennung von den Cariben als den alten Einwohnern.

Die vornehmsten Gewässer, ausser den bereits angeführten Hauptmeeren, welche Amerika umgeben, sind:

a) 15 Meerbusen, als: Die Busen Hudson und St. Laurentii über Canada, Plaisance in Terre Neuve, Fundy in Acadia oder Neuschotland, Massachuset in Neuengland, Delawar zwischen Neuyersey und Pensylvanien, Cheseapeak in Virginien, das rothe Meer zwischen Neumexico und Californien, die Busen Mexico, Campeche und Honduras in Mexico, der panamische mit Darien und Paria in Terra Firma und endlich die Bay aller Heiligen in Brasilien.

Anmerk. Die Massachusetsbucht giebt einem grossen Striche in Neuengland den Namen.

b) 4 Meerengen, als: Die hudsonische über Canada, die bahamische zwischen der Insel Bahama und der Halbinsel Tegeste, die magellanische und la mairische am südlichen Ende von Amerika.

c) 9 Seen, als: Mistasin in Labrador, Ontario, Erie, Huron, Tracy oder Obersee und Mechigan in Canada, Champlain zwischen den Grenzen von Neuengland und Neuyork, Titicaca in Peru und Xarayes in Paraguay.

Anmerk. Die beyden Seen Maurepas und Pontchartrain in Louisiana sind wegen des Friedens vom Jahr 1762 zwischen Frankreich und England merkwürdig geworden, und beyde auf der Karte vom mittlern Amerika zu finden.

d) 24 Flüs-

d) 24 Flüsse. Neben den 4 grossen schon oft berührten Strömen, als: Den St. Laurentiistrom, den Mißisippi, den Amazonenfluß und Rio della Plata, sind der Connecticut in Neuengland, Delawar in Pensilvanien, Clarendon in Carolina, Savannah in Georgien, Ohio und Niagara in Neufrankreich und zwar letzterer zwischen den Seen Ontario und Erie, Del Nort zwischen Louisiana und Mexico, Colerado zwischen Neumexico und dem nördlichen Californien, die Flüsse Orinoq, Berbices, Surinam, Essequebo, Demarary, Marony und Oyapoc in Guiana, Madera in Amazonia, St. Franciscus, Real und Rio Janeyro in Brasilien, Uraguay, Urvaig und Parana in Paraguay.

Anmerk. Der Fluß Niagara in Neufrankreich hat den größten Wasserfall auf den Erdboden. Derselbe ist 150 Fuß hoch und enthält 400 Schritt im Umfange. Sein Geräusch gleicht einem entfernten Donner. Der größte Fluß des Erdbodens ist der Amazonenfluß in Amazonia. Er läuft über 900 Meilen und ist bey seinem Ausfluß 20 Meilen breit. Rio della Plata in Paraguay ergießt sich zu gewissen Zeiten wie der Nil in Egypten. Der Fluß Connecticut in Neuengland giebt einem großen Strich Landes seinen Namen. Der durch den Friedensschluß vom Jahr 1762 berühmt gewordene Fluß Iberville in Louisiana verbindet den See Maurepas mit dem Strom Mißisippi.

Die meisten gebirgigten Gegenden enthält Mexico und das südliche Amerika, allwo die Cordilleras oder Andes die höchsten Gebirge auf dem ganzen Erdboden sind. Sie fangen in Peru unterm Aequator an und laufen von da durch Peru und Chili auf der einen Seite durch Guiana, Amazonia und Brasilien, auf der andern Seite bis an die südliche Spitze von Amerika fort. Im nördlichen Amerika ist in Florida das Apalachengebirge vor andern zu merken. Mexico und die Inseln Cuba, Hispaniola und Porto Ricco sind der Länge nach von ganzen Reihen Gebirgen durchschnitten.

Feuerspeyende Berge sind vornemlich:

1.) Verschiedene auf der westlichen Seite in Mexico.

2.) Auf den Cordilleras in Peru und Chili, deren man da einige 20 zählt.

3.) Fast auf allen antillischen Inseln besonders auf Hispaniola oder St. Domingo, St. Christophel, Guadeloupe und Martinique.

Die ansehnlichsten Vorgebirge sind:

1.) Cap de Raz in Terre Neuve.
2.) Cabo Sablo in Acadia.
3.) Cabo Cood, in Neuengland.
4.) Cap St. Lucas an der südlichen Spitze und
5.) Cap Blanco de St. Sabastian an der äussersten bekannten Gegend von Californien.
6.) Die Caps Blanc, St. Marie, Honduras und Gratias a Dios in Mexico.
7.) Cap de la Vela in Terra Firma.
8.) Die Caps d'Orange und del Nort in Guiana.
9.) Die Promontoria dos Pedras, St. Rochi und Frio in Brasilien.
10.) Das Promontorium Mari in Paraguay.
11.) Cap des Vierges in Terra Magellanica.

Von den vielen Sandbänken, so sich bey den Küsten von Terre Neuve und Acadia befinden, sind vor andern merkwürdig.

1.) Die grosse Bank vor der Insel Terre Neuve, so 150 Meilen lang und 90 Meilen breit ist.
2.) Die St. Petersbank gleichfals in deren Gegend,
3.) Die Sablebank, vor Acadia.
4.) Die St. Georgenbank vor Neuengland.

Der Witterung nach liegen vom nördlichen Amerika die Länder Canada, Neumexico, Californien, nebst den canadischen und bermudischen Inseln, imgleichen vom südlichen Amerika die Länder Chili, Paraguay und Magellanica in gemäßigten Erdstrichen. Allein die vielen Gehölze,

Seen und Flüsse, nebst dem nördlichen und südlichen Eismeere machen, daß die Winter länger und strenger seyn als in andern Ländern von Europa und Afrika, so mit ihnen gleich weit von der Sonne liegen, gewöhnlich sind. Die Luft ist heiter, rein und gesund. Mexico, Terra Firma, Peru, Amazonia, Brasilien, Guiana, nebst den grossen und kleinen Antillen liegen im heissen Erdstriche. Die Seeküsten sind besonders heiß und die höchsten Gebirge sind mit Schnee bedeckt. Indessen ist die Hitze doch nicht so groß als in den Ländern von Asia und Afrika, so mit ihnen gleiche Lage gegen die Sonne haben: da die heftigen und beständigen Seelüfte die Hitze ungemein mildern und die Landwinde nicht wie in Afrika und an vielen Orten in Asien über sandichte Striche gehen.

Anmerk. Der Winter nimt in Canada seinen Anfang im Oktober; in Florida, Neumexico und Californien aber im December. Terre Neuve liegt Süden näher als England und dennoch ist die Erde 5 Monat lang mit tiefen Schnee bedeckt. In den bermudischen Inseln ist das ganze Jahr hindurch ein angenehmer Maymonat. In Magellanica ist die Kälte ungemein strenge. Der Frühling nimt den Anfang in Chili, Paraguay und Magellanica in der Mitte des Augusts, der Sommer in der Mitte des Novembers, der Herbst in der Mitte des Februarii und der Winter in der Mitte des May. Die Einwohner, so unter und neben der Linie liegen, haben zweymal Sommer und zweymal Winter. Wenn die Sonne über ihr Haupt gehet, so haben sie Regen; schön und trocken Wetter aber, wenn sie am weitesten von ihnen entfernet ist: daher sie die Regenzeit für den Winter, die trockne aber für den Sommer halten. An der Küste von Brasilien weht der Südostwind vom April bis in September und der Nordostwind vom September bis wieder zum April. Guiana leidet viele Ueberschwemmungen. Die Luft ist ausnehmend heiß und ungesund, weil die Küsten an einigen Orten sehr niedrig liegen. Das sandige Pensacola ist fiebrisch, Mobile noch schlimmer, die feuchten und sumpfichten Waldungen an der See und die sogenannten basseterres auf den antillischen Inseln sind niedrig, sumpfich und ungesund. Chili ist das schönste, reichste und fruchtbarste Land unter allen Ländern der spanischen Monarchie, die Erde trägt 100fältig.

Die Fruchtbarkeit dieses Welttheils ist so schätzbar, daß es nicht allein die europäischen Schätze, nebst verschiedenen

asiatischen und afrikanischen zeuget; sondern auch noch viele eigene Produkte darstellet. Dahin gehören denn sonderlich die Vigogne- oder Vicunhawolle in Peru von der Kameelziege; die Färbehölzer als das Campeche- Mahagonie- Brasilien- und Fernambukholz; das Insekt Cochenille, so von einer Art Feigenbäume in Neuspanien gesamlet und als eine köstliche Purpurfarbe gebraucht wird; der Copahubalsam in Brasilien; das Seidenkraut eine Gattung Hanf in Nordamerika; die medicinischen Hölzer als Guajacum- oder Franzosenholz und Griesholz aus Neuspanien, und Letterholz aus Guiana; die medicinischen Rinden als Cascarille, Chinachina und Sassafras; die medicinischen Wurzeln als Ipecacuanha oder indianische Rohrwurzel in Peru um den Goldgruben, Mechoacanne oder weisser Rhabarber oder weisse Jalappwurzel in Mechoacann in Neuspanien, Contrayerva oder peruvianische Giftwurzel und Sassaparille; ferner die Stücke, aus welchen die Chocolade verfertigt wird, als die Cacaonüsse, die Vanillschote und Achiotle oder Uruca. Endlich gehören der Wachsbaum Cirier in Louisiana und das Kraut von Paraguay mit unter die größten Güther dieser Länder. Auch sind der Toback und die Kartoffeln, ursprünglich aus Amerika zu uns gekommen und vor Entdeckung dieses Welttheils ganz unbekannt gewesen.

Anmerk. Die Cacaokerner sind das Hauptwerk der Chocolade. Vanille ist eine Schote von einer Art Weiden. Die kleinen Samenkörnchen dieser Schote, davon sie ganz voll ist, machen die Chocolade lieblich und kräftig. Die carmosin rothen Körner des Baums Achiotle in Brasilien, dienen der Chocolade zur Farbe. Werden diese Körner mit Wasser abgerieben: so geben sie die schönste Zinnoberfarbe, welche dann in Europa zur Farbe sowohl als auch zur Medicin gebraucht werden. Die Frucht des Wachsbaums Cirier wächst Büschelweise und ist eine Erbse, die in einer Schale liegt, so ganz mit weißgelblichen oder grünen Wachs bedeckt ist. Das Kraut von Paraguay sind Blätter eines Baums. Das Pulver dieser Blätter wird in kochendes Wasser geschüttet, welches Wasser, wenn es durchgeseigt und kalt geworden, den Schlaflosen Schlaf und den Schlafsüchtigen Munterkeit giebet. Die größte Fabrik dieses Krauts ist zu Villa Ricca. Die Colibri oder die Fliegenvögel sind die kleinsten und schönsten Vögel

gel in der Welt. Die Natur hat alle Farben an diesen kleinen Vögeln ganz und gar erschöpft, besonders sind sie grün, karmosin, goldfarbig. Ihre Eyer sind nicht grösser als Hanfkörner.

Der Ueberfluß der nützlichen und kostbaren Waaren wird von den Europäern aus ihren Kolonien in erstaunender Menge abgeholet. Also bekommen:

1.) Die Spanier Gold, Silber, Kupfer, Queckſilber, Perlen, Schmaragden, Viehhäute, Talch, Baumwolle, Vigoguewolle aus Peru, Balsam, Zucker, Toback, Cacaonüsse, Vanille, Achiotle, Campecheholz zum schwarz und violet färben, die rothe Purpurfarbe Cochenille, die blaue Farbe Indigo, das Gewächs Saſſaparille zur rothen Farbe und endlich zur Medicin Quinquina oder Fieber- oder peruaniſche Rinde, Caſcarille und Caßia.

Anmerk. Aus Amerika erhält Spanien bis 16 Millionen Reichsthaler Gold und Silber. Das reinſte Gold in der Welt iſt in Chili, davon wird daſelbſt jährlich 4 Millionen Species Thaler gewonnen, und das herrliche Kupfer iſt gemeiniglich mit Golde vermiſcht, alle Glokken und Artilleriestükken in Chili und Peru ſind aus dieſem Chiliſchen Kupfer gegoſſen. Der Handel mit Eis zur Abkühlung der Getränke iſt zu Lima in Peru für 80000 harte Thaler verpachtet und die Maulthierpoſt im ganzen königreich Peru für 100000 harte Thaler. Die Perlen werden im mexicaniſchen Meerbuſen bey den Inſeln Margaretha, Cubagua, Comana, Comanagote und St. Martha an der Küſte von Terra Firma, bey Panama im Südmeere und an der Küſte von Californien gefiſchet. Die californiſchen haben den reineſten Glanz. 30 bis 40 groſſe Schiffe, welche Gallionen heiſſen, unterhalten den Handel zwiſchen Altſpanien und Amerika. Zu Guayaquil in Peru werden die Kriegs- und Kauffartheyſchiffe zum Gebrauch in der Südſee gebauet. Der größte Theil der Gallionen ſeegelt nach Porto Bello und heißt die Silberflotte, der andere Theil aber Florille genannt, nach Veracrux. Aus Acapulco ſeegeln jährlich 2 groſſe Schiffe nach den manilliſchen Inſeln in Aſia und bringen von da chineſiſche und oſtindiſche Waaren zurück, welche nebſt den peruaniſchen von Acapulco über Mexico nach Veracrux gebracht werden. Alle Gallionen vereinigen ſich endlich nach einge-

nommener Ladung in Havana auf der Insel Cuba, von da sie in Gesellschaft nach Spanien zurück kehren.

2.) Die Portugiesen holen alle Arten von Zucker, Roll- und Schnupftoback, Gold, Diamanten, Indigo, Balsam, Brasilien- und Fernambukholz zum Rothfärben, Pimento oder brasilianischen Pfeffer, Baumwolle und Viehhäute.

Anmerk. Der König in Portugall erhält vom brasilischen Golde den 5ten Theil, so beynahe 300000 Pfund Sterling beträgt. Die portugiesische Flotte, so jährlich nach Brasilien seegelt, macht die Hin- und Herreise in 7 bis 8 Monaten. Sie bringt die Ostindienfahrer und afrikanischen Schiffe zugleich mit und wird bey ihrer Zurückkunft durch einige entgegengehende Kriegesschiffe bedeckt.

3.) Führen die Engländer aus. Reiß, Getreide, Leinsaamen, Toback, Stockfisch, Kabeljau, Hirsch- Bären- Elend- und Büffelhäute, Bieber- Otter- Fuchs- Luchs- Marder- und wilde Katzenbälge, Fischbein, Thran, Oel, Pech, Theer, Terpentin, gegerbte Leder, Masten, Seegelstangen, Planken, Dielen, Campeche- und Mahagonyholz, Harz, Wachs, Gummi, Baumwolle, Zucker, Syrop, Indigo, Pfeffer, Ingwer, Salpeter, Rum, Barbadoswasser und nicht kleine Partheyen roh Eisen in Klumpen aus Canada, Neuyork, Neuengland und Neuyersey. Dabey treiben sie von Jamaika aus mit dem spanischen Amerika einen grossen Schleichhandel.

Anmerk. Die Ausfuhr der Nordamerikanischen Produkte machte vor dem Kriege mit den Colonien die grosse Summe von beynahe 17 Millionen Rthlr. aus. Der Stockfischfang bey Terre Neuve oder Newfundland ist überhaupt den Gold- und Silbergruben in Peru, Chili und Mexico weit vorzuziehen, da mit wenigen Kosten eine starke Ausbeute zu erhalten, indem die Engländer hier jährlich für 345000 Pfund Sterling Stockfisch und Thran gewinnen. Der größte Stockfisch ist ohngefehr 3 Fuß lang und an der größten Bank findet sich der stärkste. Der Fang des Stockfisches nimt im Monat May seinen Anfang und endigt sich mit dem Ausgange des Augusts. Diese Fischerey beschäftigt 20560 Mann, 380 Schiffe mit 12 Mann und 2000 Böte mit 8 Mann, vor dem Kriege wurden auch

275000

275000 Rthl. Leinsamen, und kein Pfund Flachs ausgeführt, als welcher dort nicht verarbeitet, sondern größtentheils dem Vieh unter gestreuet wird und man ihn nur bauet um Saamen zu haben. Alles was Neuengland ausführt beträgt nach den neuesten Rechnungen auf 484000 Pfund Sterling, und bis jetzo brauchte es auf 400000 Pfund Sterling brittische Manufakturwaaren. Den schönsten Reiß hat Carolina. Virginien zeugt den besten Toback in der ganzen Welt und ist das Vaterland des wahren Knastertobacks. Mit dem Toback wurden jährlich 200 grosse Schiffe beladen, davon der königliche Schatz jährlich 400000 Pfund Sterling erhob. In Pensylvanien giebt ein Scheffel Getreide 50 ja oft bey 60 Scheffel. In Neuyork hat ein Scheffel Weitzen 100 Scheffel hervorgebracht. In Connecticut hat man Ochsen von 1800, und Schweine von 500 Pfund geschlachtet. In Nordamerika sind jetzo 63 Schmelzofen und 111 Hammer, welche rohes Eisen schmelzen, und es finden sich immer mehrere Eisenanzeigungen so daß Nordamerika leicht die Hälfte von demjenigen liefern kan, was Schweden giebt und aus der Citronenschale wird das in England so beliebte Barbadoswasser verfertiget und die Frucht selbst geht jährlich nach London in grosser Menge zur Verfertigung des Punsch. Der Rum oder Tafiat, eine Art vom Zuckerrohr zu Barbados gebrannter Wasser, hat im eigentlichen Nordamerika grossen Abgang. Der Saft des Ahornbaums giebt einen Zucker und Syrop, der besonders zur Stärkung der Brust dienet.

4.) Die Franzosen erhalten zur Ausfuhr Zucker, Koffee, Indigo, Toback, Cacao, Ingwer, Kattun, Kastor und Bieberhäute, Pelzwerk und vom erlaubten Fischfang bey Terre Neuve oder Newfoundland eine Menge Stockfisch.

Anmerk. Aus Guadeloupe führen die Franzosen allein auf 80000 Oxhoft Zucker nebst einer grossen Menge von Indigo aus.

5.) Die Holländer ziehen aus ihren Kolonien Zucker Koffee, Indigo, Baumwolle, Cacao und Toback. der Schleichhandel mit den spanischen und französischen Inseln ist nicht geringe, und endlich

6.) versehen sich die Dänen aus ihren Inseln sonderlich mit Zucker, Indigo und Toback.

Dagegen werden durch den Tausch von diesen angeführten Nationen allerley Manufaktur- und Fabrikenwaaren, wollene und seidene Zeuge, eisernes und kupfernes Hausgeräth, Gewehr, Pulver, Bley, Messer, Degenklingen, Leinwand, Seegeltuch, Hüthe, Strümpfe, Schuhe, Seife Zwirn, Spiegel, Knöpfe, Korallen, Weine, Branntweine, Aepfel- und Birnenweine und von den Franzosen und Portugiesen auch Mehl, gesalzen Rindfleisch, Butter und Käse eingeführt.

Anmerk. Zu Quito in Peru ist die berühmteste Tuchmanufaktur, die aber nur gemeines Tuch machen darf, damit der Handel mit Spanien nicht leide.

Der Hauptmangel besteht in Menschen und Pferden; daher auch aus Europa Kolonisten und aus Afrika Mohren oder Neger, als Sklaven in die Bergwerke, wie auch auf Zucker- und Koffeplantagen eingeführt werden.

Anmerk. Sonst musten die Spanier in Amerika wegen eines seit 1713 besondern Assientotraktats ihre Mohrensklaven nur von den Engländern nehmen, dieser Traktat ist aber 1750 am 5ten Oktober aufgehoben.

Die vielen feuerspeyende Berge, die häufigen Erdbeben längst den Küsten und auf den Inseln, die öftern Orkane sonderlich auf den Inseln, die nicht seltnen Ueberschwemmungen an den niedrigen Küsten, die grossen Schlangen und Drachen, die zunächst den europäischen Kolonien angrenzende Wilden und die oft treulosen Negers sind in diesen Welttheile keine geringe Plage.

Die Einwohner von Amerika sind theils Indianer, theils Europäer von verschiedenen Nationen und theils Mohren oder Negers, so als eine brauchbare Waare von den Europäern aus Afrika nach Amerika geführt werden.

Aus Vermischung dieser Fremden mit den eigentlichen Eingebornen entstehen:

1.) Mestizen von Europäern und Indianern.

2.) Creolen von Mohren und Indianern.

3.) Mulat-

3.) Mulatten von Europäern und Mohren oder einer Negresse.

Die eigentlichen amerikanischen Völker sind überhaupt gegen andere Nationen von Leibesgestalt groß, stark, breitschultertg und alle ohne Bart. Ihre Köpfe sind durch die Kunst platt, ihre Gesichtszüge regelmäßig, ihre Zähne schneeweiß und ihre Haare schwarz, lang, gerade und beynahe so stark als Pferdehaare. Die Farbe ihrer Haut ist in Canada braun, in Florida, Louisiana und Mexico olivenfärbig, im untern oder südlichen Theile kupferfärbig, in den cordillerischen Gebirgen aber und in der Erdenge weiß. Ihre Geberden sind ernsthaft und hochmüthig. Ihr Umgang ist gegen die Europäer voller Eigenliebe, sie sind aber von Herzen dumm, abergläubisch, träge, in einigen Fällen schüchtern und verzagt, in andern herzhaft und kühn und gegen ihre überwundenen Feinde bis zur Ausschweifung grausam. Die Cariben, so auch Canibalen heissen, essen noch aus Rachsucht das Fleisch ihrer Feinde. Wenn sie zum Tode verurtheilt werden, so bieten sie den größten Martern Trutz, singen beständig unter den Quaalen und sterben als die größten Helden. Ihre eigentliche Arbeit ist fischen und jagen, welche Lebensart sie so stark macht, daß sie Frost und Kälte nicht achten. Ihr gemeiner Trank ist Wasser und ihre Speisen sind Fleisch, Fische und Gevögel. Das indianische Korn Mais, die Wurzel Manioc, und das Mehl Cassave, aus der Wurzel Yucca, dienet vielen statt des Brodts. Ueberhaupt begnügen sie sich mit weniger Nahrung. Wenn sie auf der Jagdt und beym Fischen nichts finden, leben sie blos von Tokohic das ist, von einem Löffel voll gebrannten Mehls und eben so viel Wasser, wovon sie den ganzen Tag leben können. Der Toback ist ihr größtes Vergnügen. Einige haben keine bleibende Stelle und ziehen aus einer Gegend in die andere umher, andere aber wohnen in Dörfern, so aus elenden Hütten bestehen. Die jungen Leute gehen nackend und bloß, und die Erwachsenen bedecken die halben Schenkel, tragen Mützen von Federn und putzen sich mit Korallen. Einige Reiche wissen sich sehr wohl in

Seide und Kattun zu kleiden. Diejenigen, so in sehr kalten Gegenden wohnen, werfen Felle oder Häute von Thieren um ihren Leib. Die meisten Völker bemahlen ihre Gesichter, ja einige lassen sich mit Nadeln mancherley Figuren auf ihren Körper einstechen. Ehe die Europäer Amerika entdeckt hatten: so waren ihre Messer scharf gemachte Schilfröhre oder Muschelschalen und ihre Aexte scharfe Steine. Sie rieben Feuer aus dem Holze und fälleten grosse Bäume; indem sie solche bey den Wurzeln niederbrannten.

Anmerk. An den beyden Ufern der magellanischen Meerenge und in den Gebirgen des magellanischen Landes befindet sich eine riesenmäßige Nation, deren einige 7, andere aber 8 bis 9 Fuß haben sollen. Hernand Magaglians oder wie er gemeiniglich heißt Ferdinand Magellan entdeckte zuerst einen Riesen und weil er am Fusse ein Stück Fell, fast wie Pantoffeln hatte, so daß er Thierpfoten zu haben schien: so nannte er ihn Patragon, welches Wort nachmals eine allgemeine Benennung aller dasigen Wilden geworden. Ihre Kleidung ist eine über den Schultern hängende Thierhaut. Die Esquimeaux sind unter allen Amerikanern die Einzigen Völker, so das Fleisch roh essen und einen Bart haben, denn sie sind aus Grönland und die Grönländer ursprünglich aus Norwegen gekommen. Die übrigen Völker sind alle ohne Bart. Bey den Alten sieht man nur am Kinn einige zerstreuete Haare hervorwachsen, so wie es in Europa bey Frauenspersonen von gewissen Alter geschieht. Auf der Erdenge bey Darien findet man weisse Neger, die Albinos oder Dondos genannt werden. Sie und ihre wolligten Haare sind von milchweisser und leichenhafter Farbe. Das Sonnenlicht fält ihren Augen beschwerlich, welche sie bey demselben entweder gar nicht oder nur wenig öfnen, sie entstehen als Ausartungen von röthlichen braunen und schwarzen Eltern und sind auch von schwachen Leibs- und Gemüthskräften, oder blödsinnig. Ihre Kinder gehen gemeiniglich wieder in die Hauptfarbe zurück. Man nennet zwar diejenigen Indianer, so unter keiner europäischen Herrschaft stehen und in Wäldern leben, Wilde; indessen haben doch gar viele dergleichen löbliche Sitten an sich, daß sie Wohlgesittete heissen könten. Man weiß von einigen nordamerikanischen Wilden, daß sie sich nie zanken, nie schlagen, einander nie betrügen, noch bestehlen und daß keiner den andern in Noth verlasse. Dem Männlichen Geschlechte soll nie ein Wort entfallen, das der Schamhaftig-

keit

keit des andern Geschlechts anstößig seyn könne. Die Esquimeaux in Labrador an der Küste waren sonst mißtrauisch, diebisch und rachgierig. Seitdem aber die Herrnhuter unter ihnen wohnen, hören sie das göttliche Wort gern, zeigen das deutlichste sittliche Gefühl, und haben versprochen nicht mehr zu morden und zu rauben. Auch die neubekehrten Indianer in Peru, welche von den Spaniern etwas entfernt wohnen, sind gute, artige und unschuldige Leute; die andern aber höchst ruchlos. Zu Lima und in den übrigen Städten und Dörfern des Königreichs Peru geht es her wie in Sodom und Gomorrha. Die Karte von Amerika zeiget einen reichen Indianer sonderlich aus Südamerika und ein Paar von den nördlichen Amerikanern in ihren Trachten.

Die Hauptsprachen der sogenannten wilden Indianer sind die canadische, mexicanische, peruanische und brasilische. Es sind aber alle diese Sprachen sehr arm und geben daher einen Beweis von der geringen Vollkommenheit des Verstandes und wenigen Bedürfnissen dieser Völker. Die Esquimeaux sprechen grönländisch. Die europäischen Nationen haben in ihren Kolonien ihre eigene Sprache eingeführt.

Die Religion der Indianer ist heidnisch. Sie glauben einen Gott und Schöpfer aller Dinge, der die Regierung der Welt gewissen untergeordneten Gottheiten oder Geistern aufgetragen, welchen und der Sonne sie einige Ehrerbietung erweisen, und in Peru kommen sie bey Mondenfinsternissen dem leidenden Monde mit Angstgeschrey, Trommeln und angelegten Feuer zu Hülfe. Zur Zeit grosser Trübsale bringen sie wohl ihren erzürnten Göttern Menschenopfer. Ihre Priester treiben viel Wesens mit Beschwören; doch sucht eine jede fremde europäische Nation ihre eigene Religion in ihren Kolonien und unter den angrenzenden Indianern fortzupflanzen. In den engländischen Kolonien sind nebst den Englisch u. französischreformirten viele Lutheraner, Quaker, Wiedertäufer, Herrnhuter, auch Juden, die zu Neuyork und Neuport Synagogen haben, und in den neuen Eroberungen von den Franzosen und Spaniern viele Katholiken. In Surinam, Issequebo und auf der Insel Curasso haben die Lutheraner Kirchen

und

und die Juden Synagogen. Die Aufsicht der katholischen Religion haben in dem spanischen Amerika 6 Erzbischöfe und 38 Bischöfe, nebst 3 Inquisitionstribunälen; im portugiesischen aber ein Erzbischof zu St. Salvador und 3 Bischöfe zu St. Sebastian, Olinde und Maragnan. Frankreich hatte einen Bischof zu Quebek, welcher nun unter engländischen Schutze steht. Der Erzbischof von Hispaniola führt den Titel **Primas** des sogenannten spanischen Indiens.

Zu den **Wissenschaften** und **Gelehrsamkeit** hat man bisher den Indianern noch wenige Lust und Neigung beybringen können. In den spanischen Ländern, sind zu Mexico, Quito und St. Fe de Bogota **Universitäten**, wie auch zu St. Domingo auf der nunmehro französischen Insel, die aber von den niedern Schulen eben nicht viel unterschieden seyn sollen; jedoch muß man von den Engländern rühmen, daß sie nicht allein auf die Vergrösserung der Handlung, sondern auch zugleich mit auf die Beförderung der Gelehrsamkeit ihr Augenmerk richten, da die andern Nationen mehr ihren Vortheil durch die Handlung zu befördern, als den Ruhm, die Wissenschaften daselbst auszubreiten, suchen. Sie haben daher zu Philadelphia, Boston, Williamsburg und Cambridge Universitäten und Bibliotheken; auch hin und wieder Freyschulen, Buchdruckereyen und Buchladen angelegt, wodurch viele 1000 gottselige und nützliche Bücher den Einwohnern in die Hände geliefert werden. Zu Boston sind 5 Buchdruckereyen, in deren einer wöchentlich zweymal Zeitungen gedruckt werden, dergleichen auch zu Philadelphia und Neuyork geschieht.

Anmerk. Connecticut hat ein vortreffliches Gesetzbuch, keine Bettler und Armenhäuser oder Hospitäler, wer eine Lüge zum Nachtheil seines Nächstens ausbringt, erhält 15 Streiche. Auch Müßiggang und Trunkenheit wird bestraft. Wer sich um die Gunst eines Mädchens ohne Erlaubniß der Eltern bemüht, muß 5 Pfund Sterling Strafe geben, die auch derjenige erlegen muß, der Spielkarten oder Würfel ins Land bringt.

Die **Macht** der Indianer ist nicht weniger als furchtbar,

da

da sie grösstentheils aus kleinen Völkerschaften bestehen, die sich durch öftere Kriege untereinander selbst aufreiben und die Kunst mit Kanonen umzugehen nicht verstehen. Von den europäischen Nationen sind die Spanier und Engländer in Westindien die mächtigsten.

Anmerk. Vormals hatten die Wilden nur Streithammer und Pfeile, jetzo aber haben sie Flinten. Die Kriegesämter geben sie denen, so sich heldenmäßig erweisen und diese ihre Feldherren ordnen eigentlich nicht in Glieder und Schaaren, sondern sie suchen ihren Feind mehrentheils aus einem Hinterhalt listig zu überrumpeln.

Die Regierungsform der indianischen Nationen ist entweder monarchisch oder republikanisch. Einige haben Könige, jedoch von geringer Bedeutung; andere Fürsten oder Hauptleute, so entweder Sachems oder Casiquen heissen. Die peruanischen Könige führten, als die Spanier dieses Land eroberten, den Titel Inga oder Inca. Die europäischen Nationen haben in ihren Kolonien ihre eigenen Regierungsformen eingeführt und lassen die Regierung durch Vice-Re oder Gouverneurs verwalten.

Anmerk. Die Indianer haben eigentlich keinen Adel unter sich. Dasjenige Geschlecht, so die andern an Klugheit und Tapferkeit übertrift, wird als edel angesehen und so lange diese Eigenschaft bey einem Geschlechte bleibt: so lange bleibt auch der Adel. Aus den ältesten der edlen Geschlechter werden die Hauptleute oder Feldherren erwählet, deren Stimme in den Versamlungen als Endurtheile angesehen werden. Etliche Tagereisen von Cusco hinter den hohen Gebirgen hält sich ein indianischer König auf, der sein Geschlecht von den Incas herleitet, und sich Herr und König von Peru nennet, welchen die Spanier zu fürchten Ursach haben. Spanien hat 3 Unterkönige oder Vice-Re, einen zu Mexico und den andern zu St. Fe de Bogota in Terra Firma und den dritten zu Lima, Portugall aber einen zu St. Salvador.

Der XXVI. Abschnitt.

Von den wenig bekannten Ländern.

(Nach der Karte von Globo von Lowiz durch Homannische Erben, mit Vergleichung der Karten von Amerika und Asien.)

Von

Von diesen Ländern liegen einige:

I.) Ueber Europa gegen den Nordpol zu:

1.) Spitzbergen, so seit 1596 von Jacob Hremskerk einem Holländer entdeckt worden.

2.) Die östliche Küste von Grönland oder Altgrönland.

Anmerk. Sie wurde zwar von einem Norweger Erik 982 entdeckt und vom 11ten Jahrhundert an sehr bevölkert, allein seit der 2ten Hälfte des 16ten Jahrhunderts ist sie wegen des vielen Eises unzugänglich geworden, dafür man angefangen hat die westliche Seite zu befahren. Man vergleiche S. 171.

II.) Ueber dem nördlichen Asien die Insel Nova Semla, deren schon S. 248 gedacht worden.

III.) Ueber dem nördlichen Amerika ausser Quivira.

1.) Neubrittannia oder die östliche Küste der Hudsonsbay, zwischen Terra Labrador und dem Meerbusen Hudson.

2.) Neuwales über der westlichen Seite des Meerbusens Hudson von 2 Theilen, als:

a) Nordwales.

b) Südwales.

Anmerk. Von der südlichen westlichen und Nordwestlichen siehe S. 373.

3.) Neudänemark über Nordwales an der Bucht Button.

4.) Die Insel James oder Jaques oder Cumberland zwischen der Meerenge Hudson und der Baffinsbucht an der Strasse Davids.

5.) Die Inseln Southampton, Maunsfeld und Nottingam im Busen Hudson.

Anmerk. Im utrechtischen Frieden sind diese nördlichen Länder von Amerika den Engländern zuerkannt worden.

IV.) Auf dem stillen Meere;

1.) Die Inseln Gallopagos theils unter der Linie, theils zu beyden Seiten derselben ohnweit Peru.

2.) Die Insel del Gallejo bey der Linie.

3.) Die Inseln Salomonis unter der Linie, deren man an 20 zählen will, darunter Isabella und Malatia.

4.) Land und Insel Quiros unter den salomonischen.

5.) Die Freundschafts-Inseln zwischen den 18 und 23 Gr. südlicher Breite und innerhalb den 202 und 217 Gr. der Länge, darunter: Die Inseln Amsterdam oder Tongatabu, Rotterdam, Palmerston-Insel o und die Herveys-Inseln o.

6.) Die Societäts-Inseln zwischen den 15 und 18 Grad südlicher Breite und innerhalb den 225 und 235 Grad der Länge, darunter:

a) Die Insel Otaheite, diese entdeckte 1767, der engländische Capitain Wallis, unter dem 17 Gr. südlicher Breite und 227 Gr. östlicher Länge. Sie ist eines der anmuthigsten und gesundesten Länder.

b) Ulietea im 16 Gr. südlicher Breite.

c) Otaha.

c) Otaha.

7.) Die Sandwichs-Inseln aus 15 theils grossen theils kleinen, zwischen den 19 und 24 Gr. nördlicher Breite und innerhalb den 215 und 216 Grad der Länge, über der Insel St. Francisco, wo die Insel Owahaihi die größte Insel im 22 Gr. nördlicher Breite und auf welcher Capitain Cook am 14ten Februar 1779 erschlagen wurde.

V.) Unter dem südlichen Amerika:

1.) Terra del Fuogo oder Terra Ignis, d. i. Feuerland, dessen äusserste Spitze gegen Süden das Vorgebirge Horn ist.

2.) Die Inseln an der Meerenge le Maire, als:

a) Die Inseln Barneveld, deren zwey, sind einige steile Klippen.

b) Die Staateninsel, Insula Statuum, ist das östliche Ufer von der Meerenge le Maire.

c) Mauritiusland voriger gegen Westen.

d) Isle de Beauchesne, so seit 1701 entdeckt.

e) Insula Malouines, diese entdeckte zuerst 1700 ein Schiff von St. Malo daher sie auch den Namen haben; doch sind sie auch unter den Namen Anican, Küste von Maria Himmelfarth und Falklands-Inseln bekannt.

f) Die Rieseninsel, so Byron ein Engländer 1765 entdeckt haben will.

VI.) Unter Afrika das Land de la Circoncision.

VII.) Auf der östlichen Seite von Asien:

1.) Das Compagnieland oder Terra Societatis, oder Land der holländischostindischen Gesellschaft über Japan.

2.) Das Land der Staaten am Kanal Pideko.

3.) Die Insel Sagalien oder Anga im amurischen Busen.

4.) Beerings Eyland unter 54 Gr. nördlicher Breite und 182 der Länge.

5.) Die mit Amerika verbundene Halbinsel Alaska vom 55 Gr. der nördlichrn Breite an unter 215 Gr. der Länge.

6.) Die zwischen dieser Halbinsel und der Beeringsinsel oder zwischen den 182 und 215 Grad der Länge gelegene Inseln:

a) Die Aleutischen oder Chao-Inseln, deren 12, darunter die Kupfer-Insel Medusi Ostrow.

b) Die Inseln Negho oder die andreanischen deren 16.

c) Die Inseln Kawalang od. Fuchsinseln, deren 18. die größte Unalaschka.

d) Die Inseln Kadiak unter 222 Gr. der Länge und 55 Gr. nördlicher Breite.

VIII.) Die zwischen Asien und Amerika unter der Linie nach den Südpol zu liegende Länder als:

1.) Die Insel Neuguinea oder Terra Papous d. i. das Land der Schwarzen bey den molukkischen Inseln, dessen besondere Länder sollen heissen:

a) Mian.

b) Missol.

c) Ogueo.
d) Noton.

2.) Das hohe Land, Terra, Alta gleich an der Linie.

3.) Das südliche Neubritannien, so 1700 von Dampier einem Engländer entdeckt worden.

4.) Neu-Irland.

5.) Die Insel Neu-Holland, worauf:
a) Die Küste Carpentaria so der holländische Admiral Carpentier 1620 entdeckte.
b) Arnheimsland.
c) Das Land Witte.
c) Das Eintrachtsland, Terra Concordiä.
d) Das Land Lewin.
e) Von Diemensland.

Anmerk. Diese verschiedene Striche sind von 1622 bis 1642 entdeckt worden. Herr Cook hat auch 1770, die östliche Küste von Neuholland der Länge nach von 38 bis 11. Gr. der Breite beschift und beschrieben.

6.) Das sogenannte südliche Land Terra Australis im hitzigen Erdstriche Peru gegen über.

7.) Neuzeeland im gemäßigten Erdstriche Chili und Terra Magellanica gegen über, besteht nach den neusten Entdeckungen seit 1770 aus 2 Inseln, so zwischen den 34 und 48sten Grad südlicher Breite nnd zwischen den 192 und 197sten Grad östlicher Länge liegen.

Zu den vornehmsten Gewässern, dieser wenig bekannten Länder, gehören:

1.) Gegen den Nordpol: a) Die Meerenge zwischen Asia und Amerika, welche Büsching Cooks Meerenge Forster aber Beeringsstrasse genannt wissen will, weil leztrer 1728 zuerst durch dieselbe gefahren und schon eine andere Meerenge Cooks Namen führt. b) Krenitzens Strasse, unrichtig Beeringsstrasse, zwischen der Fuchs-Insel Unimak und der Halbinsel Alaska, c) die Strasse Anian oder Sandwichsund untern 60 Grad Nordbreite beym amerikanischen Vorgebirge Cap Elias, d) über Asien das spitzbergische Meer, e) über Amerika die Strasse Davids, f) die Baffingsbay und g) die Buttonsbay.

2.) An der südlichen Spitze von Amerika: a) Die Meerenge le Maire zwischen Terra del Fuogo und der Staateninsel, und b) Die Strasse Brouwer auf der östlichen Seite det Staateninsel.

3.) Unter Asien die Meerenge Dampier zwischen dem südlichen Neubritannien und Neuholland.

4.) Cooks Meerenge oder Strasse zwischen den beiden Inseln Neuzeeland, durch welche Cook zuerst gefahren.

Anmerk. 1. Nach Cooks Entdeckung liegt die äusserste Landspitze von Asien unter 205 Gr. und 30′ östlicher Länge und untern 66 Gr. 20′ der Breite und die äusserste Spitze von Amerika unterm 207 Gr. der Länge und 65¾ nördlicher Breite. Es sind daher die beyden Spitzen ½ Grad und folglich 9 Meilen von einander entfernt, da ein Grad in 66 Gr. der Breite 6 Meilen enthält.

Anmerk. 2. In den historischen und geographischen Kalender für das Jahr 1781 der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg ist eine Karte in welcher die Asiatische Landspitze Tschuktoinoß in 208 Grad der Länge und 66 Grad der Breite vorgestellt ist, Cooks äusserste Landspitze von Amerika aber fehlt und dagegen nur unterm 218 Grad der Länge und 55 und 56 Grad der Breite die Halbinsel Alaschka mit allen zwischen ihr und der Beeringsinsel liegenden Inseln abgebildet erscheinet.

Das spitzbergische Meer, die Strasse Davids und die Küste Grönlands werden nur von den Holländern, Engländern, Franzosen, Hamburgern und Bremern des Wallfischfangs wegen befahren.

Spitzbergen liegt am höchsten gegen Norden. Vom 4ten May bis zum 2ten August ist daselbst ein immerwährender Tag und vom 18ten Oktober bis zum 4ten Februar eine immerwährende Nacht. In der ganzen Insel wachsen weder Bäume noch Früchte oder sonst etwas, so zum Lebensunterhalt gehöret, ausser kurzes und dichtes Moos nebst Löffelkraut. Sonst siehet man Rehe, Füchse, weisse Bären und wilde Gevögel von unzähligen Arten. Das spitzbergische Meer, die Gewässer über und unter Amerika haben besonders viele Wallfische, darunter einige 50 bis 100 ja 120 Werkschuhe lang sind. Die Schiffsleute, so nach Spitzbergen auf den Wallfischfang gehen, kommen im Julio an und reisen zu Anfang oder in der Mitte des Augusts wieder ab. Die Todten befinden sich in Spitzbergen am allerbesten; indem diejenigen Körper, so vor 30

und mehrern Jahren begraben worden, noch so schön und unverweßt gefunden worden, als sie bey ihrer Beysetzung gewesen. Hingegen will es den Lebenden daselbst ganz und gar nicht gefallen.

Die südlichen Länder, von der Linie an bis gegen den Südpol zu, sind bewohnt und mit nöthigen Lebensmitteln versehen.

Die Länder Neuguinea, Neuholland, Carpentaria und von Diemensland auf Neuholland und das sogenannte südliche veste Land schienen bisher zusammen ein grosses vestes Land zu seyn, davon: Neubritannien auf der einen Seite und vielleicht auch Neuzeeland auf der andern Seite durch Meerengen abgesondert wären. Allein Heer Cook hat gewiß gemacht, das Neuguinea nebst Neuholland Inseln und Neuzeeland aus 2 Inseln bestehen. Die Vorgebirge und Küsten, die sonst noch in der Südsee liegen, wollen noch einige als Zeichen vom vesten Lande ansehen, aus welchen sie sicher zu schließen vermeinen: daß jenseit den molukkischen Inseln, dem Vorgebirge der guten Hofnung und der magellanischen Meerenge, ein vestes Land liege, das einen weit grössern Umfang, als ein von den 4 bekannten Theilen der Welt, haben müsse; allein Cook leugnet so das sich Länder von beträchtlicher Grösse um den Südpol befinden, daher einige die gesamten zahlreichen Inseln die zwischen den südlichen Enden des festen Landes von Asia und Amerika in dem Südmeere liegen, für den 5ten Theil der Welt halten und ihn Polynesien nennen, davon 1780 zu Stockholm folgende Karte zum Vorschein gekommen: Carte de la Polynesie on la cinquieme partie de la Terre par Daniel Dyurberg auf 2 zusammengesetzten Bogen, auf welcher Arnheims Land Büschings Namen erhalten. Die bisher entdeckten südlichen Länder liegen in eben der Lage, als die molukkischen Inseln, Peru, Chili, Brasilien und das Vorgebirge der guten Hofnung; daher sie auch einen Ueberfluß an Gold, Silber, Perlen, Muskatenblüthen, Muskatennüssen, Ingwer, Zuckerrohr, Cacaonüssen und Elfenbein haben. Auf der Insel Neuholland und andern nahe liegenden vertritt die Wurzel des

Farren-

Farrenkrauts die Stelle des Brods. Die Gallopagos-inseln sind nebst verschiedenen zerstreueten felsicht, unfruchtbar, ohne Strauch und Kraut; indessen haben sie viele Landschildkröten, so 150 bis 200 Pfund wiegen und deren zartes Fleisch sich als Hünerfleisch essen läßt.

Die Einwohner aller dieser wenig bekannte Ländern leben in der natürlichen Einfalt. Sie bringen ihre Zeit ganz müßig und träge zu, nicht anders als das unvernünftige Vieh. Sie wissen nichts von Aussaat und Erndte, von Kauf und Verkauf. Sie jagen, fischen und überlassen übrigens alles der Natur und dem Glücke. Sie führen Wurfspiesse, Pfeile und Bogen, einige aber auch hölzerne Schwerdter und Schleuder, und essen ihre Feinde. Der Farbe nach sind sie schwarz oder schwarzbraun oder kupferfarbig. Die Haare sind gleichfals schwarz und wollicht oder lang, gerade und stark. Einige gehen ganz nackend, andere bedecken den mittlern Theil des Leibes mit einem Schurze, diejenigen aber, so unter Südamerika in den nördlichsten Gegenden wohnen, sehen sich, wegen der strengen Kälte genöthiget in Thierhäute einzuhüllen und ihre Winterwohnung in tiefen Gruben der Erde zu nehmen, in welche sie mittelst Leitern hinabsteigen.

Die südlichen Länder mit Kolonien zu besetzen muß den europäischen Nationen, doch Spanier und Holländer ausgenommen, sehr schwer fallen. Die Holländer können sich am leichtesten auf den meisten und besten Ländern, von Batavia und den molukkischen Inseln aus, veste setzen, welches sie aber, jetzo zu thun, wohl noch nicht weislich finden. Vielmehr scheint es, daß sie diese südlichen Länder sich nur aufbehalten wollen, wenn etwa, durch dem Wechsel aller Dinge, die jetzigen Quellen ihrer Macht verstopft werden solten; dahero auch die holländischostindische Compagnie die Anrichtung und den Fortgang einer Kolonie, von einer jeden andern Nation mit aller Macht zu hemmen suchen würde.

Anmerk. Solten also einmal die Holländer aus ihren reichen asiatischen Inseln getrieben werden; so möchten sie sich nach diesen südlichen Ländern und Inseln wen-

und mehrern Jahren begraben worden, noch so schön und unverweßt gefunden worden, als sie bey ihrer Beysetzung gewesen. Hingegen will es den Lebenden daselbst ganz und gar nicht gefallen.

Die südlichen Länder, von der Linie an bis gegen den Südpol zu, sind bewohnt und mit nöthigen Lebensmitteln versehen.

Die Länder Neuguinea, Neuholland, Carpentaria und von Diemensland auf Neuholland und das sogenannte südliche veste Land schienen bisher zusammen ein grosses vestes Land zu seyn, davon: Neubritannien auf der einen Seite und vielleicht auch Neuzeeland auf der andern Seite durch Meerengen abgesondert wären. Allein Heer Cook hat gewiß gemacht, das Neuguinea nebst Neuholland Inseln und Neuzeeland aus 2 Inseln bestehen. Die Vorgebirge und Küsten, die sonst noch in der Südsee liegen, wollen noch einige als Zeichen vom vesten Lande ansehen, aus welchen sie sicher zu schließen vermeinen: daß jenseit den molukkischen Inseln, dem Vorgebirge der guten Hofnung und der magellanischen Meerenge, ein vestes Land liege, das einen weit grössern Umfang, als ein von den 4 bekannten Theilen der Welt, haben müsse; allein Cook leugnet so das sich Länder von beträchtlicher Grösse um den Südpol befinden, daher einige die gesamten zahlreichen Inseln die zwischen den südlichen Enden des festen Landes von Asia und Amerika in dem Südmeere liegen, für den 5ten Theil der Welt halten und ihn Polynesien nennen, davon 1780 zu Stockholm folgende Karte zum Vorschein gekommen: Carte de la Polynesie on la cinquieme partie de la Terre par Daniel Dyurberg auf 2 zusammengesetzten Bogen, auf welcher Arnheims Land Büschings Namen erhalten. Die bisher entdeckten südlichen Länder liegen in eben der Lage, als die molukkischen Inseln, Peru, Chili, Brasilien und das Vorgebirge der guten Hofnung; daher sie auch einen Ueberfluß an Gold, Silber, Perlen, Muskatenblüthen, Muskatennüssen, Ingwer, Zuckerrohr, Cacaonüssen und Elfenbein haben. Auf der Insel Neuholland und andern nahe liegenden vertritt die Wurzel des

Farren

Farrenkrauts die Stelle des Brods. Die Gallopagos-inseln sind nebst verschiedenen zerstreueten felsicht, unfruchtbar, ohne Strauch und Kraut; indessen haben sie viele Landschildkröten, so 150 bis 200 Pfund wiegen und deren zartes Fleisch sich als Hünerfleisch essen läßt.

Die Einwohner aller dieser wenig bekannte Ländern leben in der natürlichen Einfalt. Sie bringen ihre Zeit ganz müßig und träge zu, nicht anders als das unvernünftige Vieh. Sie wissen nichts von Aussaat und Erndte, von Kauf und Verkauf. Sie jagen, fischen und überlassen übrigens alles der Natur und dem Glücke. Sie führen Wurfspiesse, Pfeile und Bogen, einige aber auch hölzerne Schwerdter und Schleuder, und essen ihre Feinde. Der Farbe nach sind sie schwarz oder schwarzbraun oder kupferfarbig. Die Haare sind gleichfals schwarz und wollicht oder lang, gerade und stark. Einige gehen ganz nackend, andere bedecken den mittlern Theil des Leibes mit einem Schurze, diejenigen aber, so unter Südamerika in den nördlichsten Gegenden wohnen, sehen sich, wegen der strengen Kälte genöthiget in Thierhäute einzuhüllen und ihre Winterwohnung in tiefen Gruben der Erde zu nehmen, in welche sie mittelst Leitern hinabsteigen.

Die südlichen Länder mit Kolonien zu besetzen muß den europäischen Nationen, doch Spanier und Holländer ausgenommen, sehr schwer fallen. Die Holländer können sich am leichtesten auf den meisten und besten Ländern, von Batavia und den molukkischen Inseln aus, veste setzen, welches sie aber, jetzo zu thun, wohl noch nicht weislich finden. Vielmehr scheint es, daß sie diese südlichen Länder sich nur aufbehalten wollen, wenn etwa, durch dem Wechsel aller Dinge, die jetzigen Quellen ihrer Macht verstopft werden solten; dahero auch die holländischostindische Compagnie die Anrichtung und den Fortgang einer Kolonie, von einer jeden andern Nation mit aller Macht zu hemmen suchen würde.

Anmerk. Solten also einmal die Holländer aus ihren reichen asiatischen Inseln getrieben werden; so möchten sie sich nach diesen südlichen Ländern und Inseln wen-

den und daselbst die verlohrnen Schätze in mehrern Ueberflusse und vielleicht auch grösserer Güte finden; daher auch die Karte von diesen Ländern auf dem Estrich oder Bodendecke des Rathhauses zu Amsterdam angebracht worden, um zu zeigen: daß diese Länder als ein Depositum in Händen der holländischostindischen Compagnie verbleiben sollen.

Der XXVII. Abschnitt.

Von den üblichsten Krieges- und Ritterorden.

I.) In Deutschland:

1.) Der Johanniter- Rhodiser- oder Maltheserritterorden. Dieser Orden, dessen Patron der heilige Johannes ist, wurde 1099 gestiftet. Er enthält 8 Zungen oder Nationen, als: 3 französische, 1 italiänische, 2 spanische, 1 deutsche und 1 englische, welche letztere seit 1537 nicht mehr im Gange ist. Die deutsche Zunge besteht aus 5 Prioraten oder Großmeisterthümern, als: von Deutschland, Pfalzbayern, Böhmen, Hungarn und Dänemark, nebst dem Heermeisterthum Sonnenburg in der Neumark. Das Oberhaupt des Ordens als der Großmeister, hat seinen Sitz zu Malta, der Großprior von Deutschland aber zu Heidersheim in Brisgau. Das Heermeisterthum von Sonnenburg wird vom königlichpreußischen und kuhrbrandenburgischen Hause verwaltet und einem Prinzen vom Hause gegeben. Die Ordenskleidung ist ein langer schwarzer Trauermantel mit einem weissen achtwinklichten Kreuze von gewächster Leinwand auf der linken Seite. Auf der Brust tragen sie ein ganz weiß emaillirtes und oben mit einer goldenen Krone gezirtes 8 spitziges Kreuz an einem schwarzen gewässerten Bande.

Anmerk. Das Priorat in Pfalzbayern ist 1782 errichtet und sind am 1sten August die sämtlichen Güter des erloschnen Jesuiter-Ordens bewegliche und unbewegliche in Bayern in den Herzogthümern Neuburg, Sulzbach und der Oberpfaltz dem Malteserorden feyerlichst übergeben und darüber

über ein förmlicher Stiftungsbrief von dem Kuhrfürsten von Pfalzbayern Karl Theodor ausgestellet worden. Nach demselben sind im Bayerschen Staate ein Priorat dieses Ordens, eine Capitularballey, 24 Commenden und 4 Conventual-Caplane errichtet.

2.) Der deutsche Orden oder die Kreuzherren. Dieser ist 1190 im gelobten Lande von Heinrich, damaligen Könige von Jerusalem, für den deutschen Adel gestiftet, und durch den Papst Cölestinus III im Jahr 1191 bestätigt. Das Oberhaupt dieses Ordens heißt der Hoch- und Deutschmeister. Er ist ein Fürst des deutschen Reichs und hat seinen Sitz zu Mergentheim in Franken. Die eigentliche Ordenskleidung ist ein schwarzer Rock und über demselben ein weisser Mantel, auf welchem ein schwarzes mit einer weissen Einfassung umgebenes Kreuz aufgenähet ist. Ein gleiches schwarzes, dem noch ein goldnes eingefügt ist, tragen sie an einem schwarzen Bande um den Hals.

Anmerk. Diese beyden zuerst angeführten Ritterorden sind geistliche.

3.) Der Orden des goldnen Vliesses oder *de la Toison d'or*. Diesen stiftete 1429 Philipp der Gütige, Herzog von Burgund den 10ten Jenner an seinem Vermählungs-Feste mit der Königl. Portugiesischen Prinzeßin Isabella zu Brugge in Flandern. Die goldene Ordenskette besteht aus lauter flammenden Stralen und Kieselsteinen von Golde, welche wechselsweise zusammengefügt sind. Unten hängt ein goldenes Widderfell, *Vellus* oder Vließ, mit der Ueberschrift: *Pretium non vile laboris*. Die Kette wird an solennen Tage getragen, sonst aber nur das goldne Vließ an einem Poncaufarbnen 2 Fingerbreiten Bande um den Hals auf der Brust hangend getragen.

Anmerk. Das Haus Oestreich und Spanien ertheilen diesen Orden. Jenes wegen des Erbrechts auf die Niederlande, dieses aber, weil es ehemals die Niederlande besessen. Der Ordenshabit besteht jetzo aus einem von rothen Samt mit Gold gestikten Kleide, Mantel und Huthe.

4.) Der St. Hubertusorden. Diesen stiftetete Herzog Gerhard von Jülich 1444 zum Andenken eines Sieges, den er an dem Tage des heil. Hubertus in eben dem Jahre über Arnold von Egmont erhalten hat, ihn erneuerte Kuhrfürst Johann Wilhelm von der Pfalz 1709. Das Ordenszeichen ist ein goldenes achtspitziges weiß emaillirtes Kreuz mit goldnen Knöpfen auf den Spitzen, aus dessen Winkeln 3 goldne Strahlen gehen und wird an einem Handbreiten ponceaurothen gewässerten Bande mit grüner Einfassung über der linken Achsel nach der rechten Seite zu getragen, nebst einen Sterne mit einem übergestickten viereckigten goldnen Kreuze auf der Brust und Mantel. Der Wahlspruch ist: In Trau Vast. Die 3 ersten Ritter haben ein jährliches Einkommen von 600, die 6 darauf folgenden 500 und die 3 letztern 350 Rthlr.

5.) Der wirtenbergische Jagdorden, welcher 1702 gestiftet und 1717 erneuret worden. Das Ordenszeichen ist ein goldenes Kreuz mit 4 Adlern in dessen 4 Ecken und zwischen den Ecken ein Jagdhorn. Es wird an einem handbreiten Ponceaubande von der linken Schulter zur rechten Seite zu getragen. Auf dem Rocke an der Brust ist ein gesticktes silbernes Kreuz mit den Worten: *Amicitiæ virtutisque foedus.*

6.) Der Wirtenbergische St. Carlsorden, ein Militairorden vom jetztregierenden Herzog Carl Eugenius 1759 gestiftet, das Ordenszeichen ist ein auf der einen Seite weiß emaillirtes auf der andern aber ganz güldnes achteckigtes Creuz mit Spitzen in den 4 Ecken, in dessen Mitte der Name des Durchlauchtigsten Stifters und die Worte: *virtutis bellicæ præmium.* Es wird an einem ganz Citronengelben gewässerten Bande am Knopfloch getragen.

7.) Der Orden *de la fidelité.* Diesen stiftete 1716 Markgraf Carl zu Badendurlach. Das Ordenszeichen ist ein goldener rothgeschmelzter achteckigter und durch 4 goldne doppelte wechselsweiß durchlaufende C zusammenhaltender

Kreuz-

Kreuzstern, in dessen Mitte in einem weiß geschmolznen Felde etliche Felsen, auf welchen ein doppeltes wechselsweiß durchlaufendes C mit der Ueberschrift: *Fidelitas.* Auf der andern Seite ist der fürstliche Badensche Schild mit einem rothen Querbalken im goldenen Felde, welches alles an einem weiß und rothgeschmelzten Fürstenhuthe hängt, wird an einem orangefarbenen Bande mit schmalen silbernen Enden am Halse, nebst einem gestickten silbernen Stern mit gleichen Felsen und Ueberschrift auf der linken Brust, getragen, mit der Ueberschrift: *Fidelitas*

8.) Der St. Heinrichsorden. Diesen stiftete 1736 August der Dritte König in Pohlen und Kuhrfürst zu Sachsen. Das Ordenszeichen ist ein achteckigter rother Stern mit dem Bildniß des Kaisers Heinrich des Heiligen. Er wird an einem karmosinrothen Bande getragen, an dessen beyden Enden ein silberner Streif durch geht. Die Ordensdevise ist: *pietate et bellica virtute.*

9.) Der Orden des heiligen Georgius, diesen stiftete zuerst Kaiser Friedrich der Dritte 1470 und nachdem er über 250 Jahr in Vergessenheit gekommen war, erneuerte ihn 1723 am 24sten April der damalige Kuhrfürst von Bayern und nachherige Kaiser Carl der Siebende, welchen der jetztregierende Kuhrfürst von Pfaltzbayern 1778 vollkommen bestätigte. Das Ordenszeichen ist ein achtspitziges himmelblau weiß eingefaßtes Kreuz, in dessen Mitte auf der einen Seite die Jungfrau Maria mit den goldnen Buchstaben in den 4 Winkeln des Kreuzes *V. I. B. I.* d. i. *Virgini immaculatæ Bavaria immaculata*, auf der andern rothemaillirten Seite des Kreuzes ist das Bild des Ritter St. Georgs mit den Buchstaben *I. V. P. F.* d. i. *Justus ut palma florebit.* Das himmelblau stark gewässerte breite Band wird von den Rittern der ersten Klasse von der rechten Schulter zur linken, von der andern Classe um den Hals, nebst einem silbernen Stern von beyden auf der linken Brust; von den blossen Rittern aber nur ohne Stern um den Hals an einem schmalen Bande getragen.

10.) Der königlichmilitairische Maria Theresiaorden, gestiftet im Jahr 1758 zum Andenken des bey Kolin 1757 am 17. Junii erfochtenen Sieges. Das Ordenszeichen ist ein achtspitziges Kreuz, in dessen Mitte der Querbalken des östreichischen Wappens zu sehen, wird an einem weissen und rothgestreiften breiten Bande über die rechte Achsel haugend getragen.

11.) Der Elisabeth-Theresienorden, wurde 1750 von der verwittweten Kaiserin Elisabeth gestiftet, 1771 aber am 19ten Nov. von der regierenden Kaiserin Maria Theresia zum besten verschiedener Generale und Obristen erweitert. Das Ordenszeichen ist ein achteckicht Kreuz so an einem schwarzen Bande getragen wird, hat die verzogenen Buchstaben *E.* und *T.* Die jährlichen Einkünfte der Ritter sind in 3 Classen zu 1000, 800 und 500 Fl. abgetheilt.

12.) Der St. Elisabethenorden ist 1766 den 19. Nov. von der Durchl. Kuhrfürstin von der Pfalz, Maria Elisabeth, an Dero Namensfeste für stiftmäßige adeliche Damen gestiftet. Das Ordenszeichen ist ein weiß emaillirtes Kreuz mit dem Bildniß der heil. Elisabeth in der Mitte, die andre Seite hat den Namen der Durchlauchtigsten Stifterin in geschlungnen Ziffern. Das Kreuz wird an einem blauen rotheingefaßten Bande mit einer kleinen Schleife an der linken Brust getragen.

13.) Der kuhrpfälzische Löwenorden, am 1sten Januarius 1768 gestiftet. Das goldene Kreuz in dessen Mitte ein stehender gekrönter goldener Löwe, mit der Ueberschrift: *Merenti*, wird an einem weissen blaueinfaßten 4 Finger breiten gewässerten Bande von der linken Schulter zur rechten zu getragen. Die geistlichen Mitglieder dieses Ordens tragen ihn auf der Brust an einem schmälern Bande.

14.) Der kuhrsächsische Militairorden St. Heinrichs, gestiftet 1768 im September von Seiner Königlichen Hoheit dem Herrn Administratore der Kuhrsachsen.

Das

Das Ordenszeichen ist ein goldenes achteckigtes Kreuz mit einer weissen emaillirten breiten Einfassung, in dessen Mitte ein gelbemaillirtes rundes Schildlein mit dem geharnischten Bildniß Heinrici Sancti im kaiserlichen Ornate und dessen Namen. In der blauen Einfassung dieses Schildleins sind die Worte: *Xaverius Princ. Polon. Dux et Administrator Saxoniæ instituit.* 1768. Auf der andern Seite des Kreuzes befinden sich in einen blaueingefaßten Schildlein 2 ins Kreuz aufgestellte rothe Schwerdter, als das Wappen der Kuhrsachsen, mit einem Lorbeerkranze umgeben und in der blauen Einfassung das Ordenslemma: *Virtuti in bello!*

15.) Der Orden *de la Sincerite* oder rothe Adlerorden 1705 vom Marggraf Christian Ernst von Brandenburg-Bayreuth gestiftet, das weiß emaillirte oben mit einem Fürstenhuthe gezierte Kreuz wird an einem gewässerten ponceaurothen Bande mit 3 goldnen schmalen Streifchen von den Rittern am Halse, von den Großcreuzen aber über die rechte Schulter hangend getragen, der Stern auf der linken Brust ist von Silber und Gold, in dessen Felde ein rother einfacher Adler mit geviertem weiß und schwarzen Schildchen auf dem Leibe und der Ordensdevise *Sincere et Constanter.*

Anmerk. Der jetztregierende Herr Marggraf von Anspach-Bayreuth theilen ihn nicht mehr aus.

16.) Der Hochfürstliche Hessenkasselsche Orden *pour la vertu Militaire* gestiftet am 5ten März 1769. Das Ordenszeichen ist ein auf Gold emaillirtes achteckigtes Kreuz mit einem Fürstenhuthe versehen, und wird an einem himmelblauen, mit einem silbernen Streif eingefaßten Bande um den Hals auf der Brust getragen. Auf dem Obertheile des Kreuzes steht die Landgräfliche Namens Chifre, auf den 3 übrigen Theilen aber die Innschrift: *Virtuti.*

17.) Der Hessenkasselsche Ritterorden vom goldnen Löwen, gestiftet am 14ten August 1770. Das Ordenszeichen ist ein ovaler goldner Ring, worin ein gold-

ner Löwe aufrecht steht, mit der Ordensdevise: *Virtute et Fidelitate* auf der einen Seite des Zirkels, auf den *Avers* aber der Name *Friedericus II. D. G, Hassiæ Landgravius instit.* 1770. Er wird an einem carmoisinrothen handbreiten gewässerten Bande von der rechten Schulter nach der linken Hüfte, nebst einem achtspitzigen mit Strahlen gestikten silbernen Stern, worinn der rothgestreifte heßische Löwe befindlich, auf der linken Seite des Kleides getragen.

18.) Der Falken-Orden oder der Orden *de la Vigilance*, gestiftet 1732 den 2ten August von Herzog Ernst August von Sachsen Weimar. Das Ordenszeichen ist ein achteckigter goldner und grün emaillirter Stern, auf welchem ein goldner weiß emaillirter Falke ist, mit dem doppelt aneinander geschlungnen Namen des Stifters in der Mitte, darüber ein roth und weisser Fürstenhuth und unten 2 aneinander liegende Degen erscheinen. Er wird an einem ponceaurothen mit goldnen Streifen eingefaßten Bande getragen. Die Ordensdevise ist: *vigilando adscendimus.*

19.) Der salzburgische Orden des heiligen Rupertus, ersten Bischoffs von Salzburg, gestiftet 1701 vom Erzbischoff Johannes Ernestus Grafen von Thun. Das Ordenszeichen ist ein achteckigt blaues mit Gold eingefaßtes Kreuz mit dem Bildniß des heiligen Rupertus in dessen Mitte, welches die Ritter an einem rothen schwarz eingefaßten Bande nebst einem auf den Rok gestikten Stern, die Kleinkreuze aber an einem violetblauen Bande auf der Brust tragen.

20.) Der Orden der Kreuzträgerinnen, oder Sternkreuzordensfrauen. Dieser ist zuerst von Kaisers Ferdinand des Dritten Gemahlin Eleonora 1668 gestiftet, und im Jahr 1688 von Kaiser Leopold des Dritten Gemahlinn Eleonora Magdalena wiederum erneuret. Das Ordenszeichen ist ein viereckigtes Kreuz, mit 4 Sternen und der Ueberschrift: *Salus et Gloria*,

und wird an einem schwarzen Bande auf der linken Brust getragen.

II. In Preussen:

1.) Der Ritterorden des schwarzen Adlers. Dieser ist 1701 vom 1sten Könige von Preussen von Friedrich dem Ersten am Tage vor seiner Krönung zu Königsberg gestiftet. Das Ordenszeichen ist ein goldnes blaugeschmelztes in 8 Spitzen ausgehendes Kreuz, in dessen Mitte, auf der einen Seite des Königs Namen FR. in einandergezogen, in den 4 Mittelecken aber ein schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln zu sehen. Es wird an einem breiten orangenfarbenen Bande von der linken Schulter über der Brust nach der rechten Hüfte zu nebst einem auf dem Rocke an der linken Seite gestickten Sterne getragen. In der Mitte des gestickten Sterns ist ein schwarzer fliegender Adler, der in der einem Klaue einen Lorbeerkranz, in der andern aber einen Donnerkeil hält mit der Ueberschrift: *Suum cuique.* Die grosse Ordenskette ist vom Namenszuge des Königs und von Adlern und Donnerkeilen wechselsweise zusammengefügt.

2.) Der Militairorden *Pour le merite.* Diesen haben Seine jetztregierende königliche Majestät Friedrich der Zweyte 1740 gestiftet. Das Ordenszeichen ist ein achteckigter goldener blauemaillirter Stern, der an einem schwarzen mit Silber eingefaßten Bande um den Halse getragen wird. Die Ueberschrift: *Pour le merite.*

Anmerk. Der Orden der Generosität; den Friedrich I. König von Preussen noch als Churprinz 1685 stiftete, ist nicht mehr üblich.

3.) Der Orden des heiligen Stephanus zu Halberstadt. Diesen hat König Friedrich der Zweyte dem dasigen Domkapitel Anno 1754 verliehen, das Ordenskreuz ist Gold und weiß emaillirt und geht in 8 Spitzen aus. In der Mitte ist auf der einen Seite der Preußische Adler, auf der andern Seite das Bild des heiligen Stepha-

Stephanus. Es wird an einem Ponceaurothen auf beyden Seiten schwarz eingefaßten Band getragen.

4.) Der Orden des heiligen Johannes zu Cammin, diesen ertheilte König Friedrich der Zweyte dem dasigen Domkapitel Anno 1756 den 1sten Februar. Das viereckigte Ordenskreuz ist Gold und Dunkelblauemaillirt mit einer goldnen Krone. In der Mitte ist auf der einen Seite das Bild des heiligen Johannes als Patron des Stifts. Es wird an einem dunkelblauen goldberandten Bande getragen. Die 6 ersten Capitularen können als Majores das Ordenskreuz auch von dunkelblauer Seide mit goldnen Rande und Krone auf den Rock eingestickt tragen.

III.) In Polen:

1.) Der Ritterorden vom weissen Adler. Dieser wurde 1325 von Vladislaus dem Fünften gestiftet, vom Könige Augustus den Zweyten aber 1705 erneuret. Das Ordenszeichen, so an einem breiten blauen Bande getragen wird, ist ein durchsichtig rothemaillirtes Kreuz mit einem weissen Rande, zwischen deren Spitzen 4 Feuerflammen stehen. An der vordersten Seite ist der polnische weisse Adler, auf der andern aber des Königs Name, mit der Ueberschrift: *Pro fide, Rege et Lege.*

2.) Der Ritterorden des heiligen Stanislai. Diesen hat König Stanislaus Augustus am 8ten May 1765. als an seinem Namenstage zu Warschau eingeführt. Das Ordenskreuz ist ein rothemaillirtes achteckigtes Kreuz mit 4 schwarzen Adlern zwischen dessen Spitzen und stellet auf der einen Seite das Bildniß des heiligen Stanislai und auf der andern die Namenschifre des Königs vor. Dieses Kreuz wird an einem rothen mit weissen Rande versehenen Bande über die rechte Schulter nach der linken Hüfte getragen. Auf dem silbernen mit einem goldnen und grünen Ringe umgebenen Sterne stehen die Worte: *Præmiando incitat.*

IV.) Un-

IV.) In Ungarn:

Der Orden des heiligen Stephani. Dieser ward Anno 1764 von der Kaiserin Maria Theresia zur öffentlichen Belohnung vorzüglicher Verdienste erneuret, das Großmeisterthum bleibt allezeit bey der königl. Krone. Das rothgeschmelzte achteckigte Kreuz hat in der Mitte ein weisses Feld, in welchem das Ungarische Wappen befindlich. Es wird an einem grünen und mit hellrothen Enden gezierten Bande und zwar von den Rittern am Halse, von den Commandeurs aber über die rechte Schulter hangend samt einem gestickten Stern auf der Brust getragen.

V.) In Moskau:

1.) **Der Orden des heiligen Andreas als Schutzpatrons von Rußland oder das blaue Band.** Der Stifter dieses Ordens war 1698 der Czaar Peter der Grosse. Das Ordenszeichen ist ein Andreaskreuz, auf dessen einer Seite des Apostels Andreas Bildniß, als Schutzpatron von Rußland, auf der andern aber die Worte: *Petrus Alexewitz Possessor et Autocrator Russiae*, zu sehen ist. Dieser Orden hat auch eine Ordenskette.

Anmerk. Dieser kömt auch unter den Namen des St. Annenordens vor. Weil gedachte Kaiserinn ihn darin verbessert: Daß die Ritter auf der linken Brust einen 8 spitzigen mit silbernen Strahlen gestickten Stern tragen, darinn dieser Kaiserinn geschlungene Name mit der Krone steht.

2.) **Der St. Catharinenorden.** Diesen stiftete 1714 gleichfals Peter der Grosse, zum Andenken der 1711 bey Hus am Flusse Pruth mit den Türken gehaltenen grossen Schlacht, aus Hochachtung gegen seine kluge Gemahlinn Catharina, sowohl für Damen als Kavaliere. Das Ordenszeichen ist ein rothes Kreuz an einem Ponceau- mit schmalen silbernen Borten eingefaßten Bande, mit dem Wahlspruch: *Pro fide et patria.*

3.) **Der Ritterorden des heiligen Alexander Newsky oder**

oder das rothe Band. Diesen hatte zwar Peter der Grosse beschlossen, allein die Czarinn Catharina die Erste hat denselben 1725 zuerst ausgetheilt. Das Ordenszeichen ist ein rothes Band, daran, an einem goldnen, rothemaillirten achtspitzigen Kreuze, das Bildniß des heiligen Alexander Newsky, gewesenen Großfürsten von Rußland in 13ten Jahrhundert, zu Pferde hangend, mit der Ueberschrift auf den 4 ausgehenden Enden des Kreuzes: *Pro labore et patria.*

4.) Der St. Annenorden von Herzog Karl Friedrich von Hollsteingottorp 1736 gestiftet. Das Ordenskreuz ist rothemáillirt und flammigt, in dessen Mitte auf der rechten Seite eine Anna abgeschildert ist, auf der linken Seite aber die Buchstaben *A. J. P. F.* d. i. *Amantibus, Justitiam, Pietatem, Fidem* im Zuge befindlich. Und dieses hängt an einem rothen mit gelben Enden eingefaßten Bande. Die Ritter tragen solchen Orden von der linken Schulter nach der rechten Hüfte zu, wie auch einen goldnen gestickten Stern mit dem Kreuze in der der Mitte und ermeldeter Ueberschrift auf der rechten Seite der Brust.

5.) Der Militairische St. Georg Orden, gestiftet 1769 den 26sten Nov. von der Kaiserin Katharina der Zweyten. Das Ordenszeichen ist ein viereckigter goldner Stern, in dessen Mitte der Namenszug des heiligen Georgs mit der Umschrift *Sa Schlusbu I Chraborsk* d. i. für den Dienst und Tapferkeit. Das grosse goldne weißemaillirte Kreuz mit dem Bilde des heiligen Georgs zu Pferde als dem Wappen des Moscowitischen Großfürstenthums wird an einem seidnen Bande mit 3 schwarzen und 2 gelben Streifen über der Weste und einem Stern auf dem Rock an der linken Brust getragen. Die Ritter von der 2ten Klasse tragen den Orden am Halse nebst Stern auf dem Rocke, die von der 3ten und 4ten tragen das kleine Kreuz im Knopfloch am Rock. Die ältesten Ritter haben Einkünfte, von der ersten Klasse 700, von der Zweyten 400, von der Dritten 200 und der Vierten 100 Rubel jährlich.

6.) Der

6.) Der Ritterorden von St. Wladimir, gestiftet von der Kaiserin Katharina der Zweyten 1782 so wohl für Militair- als Civilpersonen von 4 Klassen, von welchen alle Ritter Pensionen geniessen. Die Erste Klasse aus 16 Großkreuzen hat 600, die Zweyte aus 20 Rittern hat 400, die Dritte aus 30 Rittern hat 200, und die Vierte aus 60 Rittern hat 100 Rubel. Das Band, an welchen die Ordenzeichen hangen ist Ponceauroth, hat einen halben fingerbreiten schwarzen Rand und wird wie der Ritterorden St. Georg getragen.

Anmerk. Der Großfürst Wladimir, der die christliche Religion zuerst annahm und einführte erhob Rußland im 10ten Jahrhundert zu seiner ersten Grösse.

VI.) In Schweden.

a) Der Seraphinenorden oder das blaue Band. Diesen hat Magnus Schmeck errichtet, König Friedrich der Erste aber 1748 wiederum erneuert. Die Ordenskette besteht aus 11 goldnen Seraphinsköpfen mit ihren 6 ausgebreiteten Flügeln und 11 blauemaillirten Patriarchalkreuzen. Das Ordenszeichen ist ein weißemaillirtes und an den Ecken gespaltnes Kreuz, in dessen Mitte sich eine blaue Kugel mit dem schwedischen Wappen und den Anfangsbuchstaben *J. H. S.* d. i. *Jesus Hominum Salvator* zeiget. Dieses Kreuz wird an einem grossen blauen gewässerten Bande über die Schulter von der rechten zur linken getragen.

b.) Der Schwerdtorden oder das gelbe Band. Diesen stiftete Gustav Wasa 1523 für tapfere Kriegeshelden, und König Friedrich der Erste erneuerte denselben 1748 gleichfals. Das Ordenszeichen ist gleichfals ein weißemaillirtes und an den Ecken gespaltnes Kreuz, an dessen Spitzen blosse Schwerdter in Gehänken hängen. Die Devise ist: *Pro Patria.* Das Zeichen des Ordens wird von den Commandeurs an einem gelben Bande mit einem blauen Rande über die Achsel von der rechten Seite zur linken getragen. Die Ritter tragen

es an eben einen solchen Bande, das nur in einem Knopfloche des Rocks vestgemacht ist.

3.) Der Nordsternorden oder das schwarze Band, vom Könige Friedrich den Ersten 1748 zuerst gestiftet. Das Ordenszeichen ist ein weißemaillirtes griechisches Kreuz, in dessen Mitte eine blaue Kugel ist, worauf der fünfeckigte Nordstern mit den Worten: *Nescit Occasum* glänzt. Dieses Kreuz wird von den Commandeurs um den Hals an einem schwarzen Bande, von den Rittern aber nur in einem Knopfloche getragen.

Anmerk. Der von der Königinn Christina dem spanischen Gesandten von Antonio Pimentel zu Ehren 1653 gestiftete Amaranthenorden ist längstens nebst den Brigittenorden erloschen.

4.) Der Wasaorden. Dieser wurde 1772 von jetztregierenden König Gustav den Dritten am 29sten May als Dero feyerlichen Krönungstage gestiftet. Das Zeichen dieses Ordens ist eine goldne Wasa (Garbe) mit einem ovalgoldnen Bande umgeben, auf welchen die Ueberschrift Gustav der Tredige Instiftare MDLXXII. Die Ritter tragen es an einem Meergrünen sehr stark gewässerten Bande um den Hals. Die Großkreuze aber an einem breiten Bande über die Schulter hangend von der Rechten zur Linken nebst einem Stern von 8 Spitzen, in welchen eine goldne Wasa (Fruchtgarbe) und 4 Nesselblätter stehen, auf linker Brust, die Commandeurs eben so aber ohne Stern auf der Brust.

Anmerk. Dieser Orden wird auch an Gelehrte ausgetheilt.

VII.) In Dänemark.

1.) Der Danebroghsorden oder die Ritter vom weissen Bande. Diesen Orden stiftete Waldemar der Zweyte oder der Sieger. König Christian der Fünfte erneuerte denselben 1671 den 12ten Oktober. Das Ordenszeichen ist ein goldenes mit 11 Diamanten versetztes Kreuz, so die Ritter an einem breiten gewässer-

ten

ten weissen und mit einem rothen Streif eingefaßten Bande über der rechten Achsel nach der linken Seite zu, nebst einem achteckigten gestickten silbernen Stern auf der rechten Brust tragen. In der Mitte des Sterns ist ein Kreuz mit dem zertheilten Worte: *Re-sti-tu-tor* nebst den Buchstaben: *C. V.* d. i. *Christianus V.* zu sehen.

2.) Der Elephantenorden oder das blaue Band. Dieser rührt wahrscheinlich aus dem 12ten Jahrhundert vom Canut den Sechsten her. Das Ordenszeichen ist ein weißemaillirter Elephant mit einem rothen Thürmlein auf den Rücken und mit 5 Diamanten auf der rechten Seite. Das blaue Ordensband wird von der linken Achsel gegen die rechte Seite nebst einem achteckigten silbernen Sterne, in dessen Mitte das Danebroghskreuz zu sehen, auf der linken Brust getragen. Die goldene Ordenskette des Elephantenordens ist aus Thürmen und Elephanten wechselsweise, die goldene Ordenskette des Danebroghsordens aber aus den Buchstaben *W.* und *C. V.* als den Anfangsbuchstaben des Stifters und Erneurers, gleichfals wechselsweise, zusammengesetzt.

3.) Der königl. Dänische Hausorden von Christian den Siebenden am 21sten October 1774 bey Gelegenheit der Vermählung Dero Herrn Stiefbruders des Erbprinzen Friedrichs mit der Prinzeßin von Meklenburgschwerin Sophia Friederika. Auf dem Orden, den die königl. Familie trägt, steht in der Mitte desselben im rothen Felde des Königs Chiffre *C. VII.* mit der Devise *tessera Concordiæ.* Auf dem Orden, den der König selbst trägt, steht, statt königl. Chiffre: *Gloria ex amore patriæ.*

Anmerk. Der Ritterorden *de l'Union parfaite* oder *in felicissimæ Unionis memoriam* ist von des Königs Christian des Sechsten Gemahlinn, Sophia Magdalena 1732 am 7ten August zur Erinnerung ihres Vermählungstages gestiftet worden. Das weiß mit Gold emaillirte Kreuz wird an einem blaugewässerten und mit einem sil-

bernen Rande eingefaßten Bande von Damen und Kavaliers auf der linken Brust getragen.

VIII.) In Großbritannien:

1.) Der Orden vom Hosenbande oder des heiligen Georgens. Der Stifter desselben ist Eduard der Dritte König in England im Jahr 1350. Das Ordenszeichen ist ein dunkelblaues mit Edelsteinen, Gold und Perlen reichbesetztes Band, so die Ritter am linken Knie tragen. Die goldene Ordenskette besteht aus 26 Garters oder rundgelegten Hosenbändern, nebst einer weissen und rothen Rose in der Mitte und eben so viel geflochtenen Knoten, wechselsweise zusammengefügt. An der Kette hänget das Bild des heiligen Georgs zu Pferde nebst dem Lindwurm von emaillirten Golde, mit dem Wahlspruch: *Hony soit qui mal y pense*, d. i. trotz dem, der davon Arges gedenkt, welcher Wahlspruch gleichfals von Gold ins blaue Knieband eingestickt ist und ohne welches Knieband die Ritter nie erscheinen dürfen. An den hohen Festtagen tragen die Ritter einen Rock, Huth und Mantel von schwarzen Samt und über den Mantel die Ordenskette. Der Ceremonienhabit ist von weissen Atlas und besteht in einer Art von Wammes nach spanischer Art, Hosen von eben dem Zeuge, weissen Strümpfen, weissen Schuhen und einem grossen Mantel von dunkelblauen Atlas weiß gefuttert und mit goldnen Quasten geziert. Der Degen hängt an einem goldnen Gürtel und die Handschuh sind mit goldnen Franzen besetzt. An statt des Huths tragen sie eine Mütze von schwarzen Samt, dessen Vordertheil ein Knopf von Diamanten und ein grosser weisser Federbusch zieret. Sie tragen die Haare fliegend oder natürliche Peruquen. Die Einweihung in diesen Orden geschieht zu Windsor. Die Zahl der Ritter, so *knights of Garter* heissen, ist ausser den Monarchen, der Großmeister davon ist; auf 24 gesetzt.

2.) Der Orden vom Bade. Dieser komt von Heinrich den Vierten ums Jahr 1399, Georg der Erste

aber

aber hat ihn 1725 erneuret. Das Ordenszeichen, so an einem hellcarmoisin rothen Bande getragen wird, sind 3 Kronen im goldenen Felde, mit der Umschrift: *In uno tria juncta.* Die Kette besteht aus einer Krone und Zepter, so wechselsweise durch ein verschlungenes Band aneinader hängen. Am Zepter blüht eine Rose und eine Distel.

Anmerk. Dieser Orden hat daher den Namen, weil die Ritter sich die Nacht vor ihrer Erwählung zu baden pflegen.

3.) Der Orden von der Distel oder des heiligen Andreas. Dieser Orden ist 1488 in Schottland von Jakob dem Vierten eingesetzt, von der Königinn Anna aber 1703 erneuret worden. Das Ordenszeichen ist das Bild des heiligen Andreas, als Schutzheiligen von Schottland mit Stralen und wird an einem dunkelgrünen Bande getragen. Der Wahlspruch ist: *Nemo me impune lacesset.* Die Kette ist aus einer Distel und einem Weinreben zusammengesetzt.

4.) In diesem Jahre 1783 ist auch im Monat Februar ein neuer irländischer Orden von Sr. jetzt regierenden Königl. Majestät Georg dem Dritten unter den Namen eines Ritterordens von St. Patrik für Irländer gestiftet. Er besteht aus dem Souverain und 15 Rittern. Das Ordensband ist Wassergrün.

IX.) In Frankreich:

1.) Der Ritterorden des heiligen Michaels. Diesen stiftete Ludwig der Eilfte 1469, Ludwig der Vierzehnte aber erneuerte ihn 1665. Das Ordenszeichen ist ein Schaustück, worauf St. Michael mit dem Drachen streitet. Der Wahlspruch ist: *Immensi tremor Oceani,* zum Gedächtniß eines über die Engländer zur See erhaltenen Sieges. Die goldene Ordenskette besteht aus zusammengeflochtenen Muscheln.

2.) Der Ritterorden vom heiligen Geiste. Dieser

wurde von Heinrich dem Dritten 1579 am ersten Pfingsttage eingesetzt, weil er an diesem Tage 1551 geboren, 1573 zum König von Polen erwählet und 1574 auch König in Frankreich geworden war. Das achteckigte goldene Ordenskreuz, in dessen Mitte eine Taube, wird an einem blauen Bande getragen und gemeiniglich *le Cordon bleu* genannt. Die Ordenskette ist aus Siegeszeichen, Lilien und dem Buchstaben H. zusammengesetzt. Die Ritter dieses Ordens sind zugleich auch Ritter des heiligen Michaels.

3.) Der Militairorden von St. Louis. Der Stifter desselben war Ludwig der Vierzehnte im Jahr 1695. Das Ordenszeichen ist ein achteckigtes Kreuz, dessen Spitze mit einer Perle, jeder Winkel aber mit einer Lilie gezieret ist. Der Wahlspruch heißt: *Virtutis bellicae praemium.* Das Band ist roth. Die höhern und vornehmern Ritter lassen es über den Schultern herabhängen, die niedrigern und gemeinen Ritter aber tragen es an einem Knopfloche.

4.) Der Ritterorden *Pour le Merite Militaire.* Diesen stiftete am 22sten Junii 1759 Ludwig der Funfzehnte für die in der Krone Frankreich stehende protestantische Officiers. Das Kreuz ist vollkommen, wie das St. Ludwigkreuz, gestaltet, ausser, daß auf dessen einer Seite in der Mitten ein aufgerichteter Degen mit der Umschrift: *pro virtute bellica*, auf der andern Seite hingegen ein Lorbeerkranz mit der Umschrift: *Ludovicus XV. instituit* Anno 1759 zu erblicken ist. Das Band desselben ist himmelblau. Die Großkreuze tragen es über die rechte Schulter hangend samt einem ganz goldnen auf gleiche Art gestalteten gestickten Stern auf der linken Brust: die Commandeurs eben so, allein ohne Bruststern, und die ordentlichen blossen Ritter nur linker Seits im Knopfloche.

5.) Die Ritter von St. Lazare, Sie entstanden im gelobten Lande, und begaben sich nach Eroberung dessen von Sarracenen theils nach Savoyen theils nach Frankreich. Der

Herzog

Herzog von Orleans ist allemal Großmeister von den Rittern in Frankreich. Das Ordenskreuz ist achteckigt Gold und weißemaillirt, und wirdan einem columbinrothen Bande am Knopfloch getragen, die Savoyschen Ritter, deren Großmeister der König von Sardinien, als Herzog von Savoyen, ist, tragen ein grünes Kreuz.

X.) In Italien:

1.) Der Ritterorden von St. Marco zu Venedig. Das Ordenszeichen ist eine goldene Kette mit einer anhängenden goldenen Medaille, auf deren Hauptseite ein geflügelter Löwe mit einem Schwerdte in der rechten Klaue, in der linken aber ein offenes Buch mit den Worten: *Pax Tibi Marce Evangelista Meus*, zu sehen ist.

2.) Der Ritterorden *della Stolla d'oro* zu Venedig. Das Ordenszeichen ist eine von goldnen Blumen reichgestikte Stola einer Hand breit, welche vorn und hinten über die Schulter bis auf die Knie herab hängt.

3.) Der Orden der *Constantins*-Ritter, welchen der Kaiser *Constantin* der Grosse gestiftet haben soll, so aber eigentlich von den *Commenis* u, *Angelis* u. die im 12ten Jahrhundert das griechische Kaiserthum besessen, herrühret. Sie tragen an einer goldenen Kette ein Kreuz, das *Constantinus* in Wolken gesehen haben will. Ihr Großmeister sitzt zu *Briana* unweit Venedig und werden auch wohl *Angelici* und *Aurati* genennt.

4.) Der Ritterorden *della Annonciata* oder der Verkündigung Mariä, so 1355 von Amadeus den Sechsten, als damaligen Graf von Savoyen gestiftet ist. Die Ritter tragen eine aus rothen und weissen geätzten Rosen bestehende Kette, mit den Buchstaben: *F. E. R. T.* welches *Fortitudo eius Rhodum tenuit*, heissen soll. Unten an der Kette hängt die Vorstellung von der Verkündigung Mariä.

5.) Der vereinigte Militairorden St. Maurice und St. Lazare. Der erste Herzog in Savoyen Amadeus

der Achte war Stifter des Ordens des heiligen Mauritii. Das Ordenszeichen ist ein grünes Kreuz, so an einem grünen Bande, entweder auf der Brust oder durch ein Knopfloch des Kamisols getragen wird. Mit diesen Orden hat der Pabst Gregorius der Dreyzehnte 1572 den Orden des heiligen Lazarus vereiniget, so ein weisses Kreuz war; daher nun das Kreuz dieses vereinigten Ordens ein grünemaillirtes weiß eingefaßtes Kreuz ist.

6.) Der Ritterorden des heiligen Stephanus zu Florenz, so Cosmus der Grosse zu Florenz dem Pabst Stephan dem Neunten zu Ehren 1554 einsetzte und Pabst Pius der Funfzehnte 1561 bestätigte. Die Ritter tragen ein rothkarmosin mit Gold eingefaßtes achteckigtes Kreuz auf der Brust und reinigen die See mit ihren Galeeren von türkischen Corsaren.

Anmerk. Papst Leo der Zehnte hatte den Ritterorden des heiligen Petrus, Pabst Paulus der Dritte den Ritterorden des heiligen Paulus und Pabst Pius der Vierte den Ritterorden vom goldnen Sporn gestiftet.

XI.) In Neapolis:

Der Ritterorden des heiligen Januarius, am 3ten Julii 1738 von Karl dem Könige beyder Sicilien gestiftet. Das Ordenskreuz ist der heilige Januarius in bischöflicher Kleidung mit dem Wahlspruch: *In sanguine foedus.* Es wird schief von der rechten Schulter gegen die linke Seite zu an einem leibfarbenen gewässerten Bande mit einem in Silber gestickten Kreuze auf der linken Seite des Kleides an der Brust getragen.

XII.) In Spanien:

Auser den Orden vom goldenen Vließ tragen:

1.) Die Ritter von Calatrava seit 1158 ein rothes lilienförmiges Kreuz auf ihrer Kleidung.

2.) Die

2.) Die Ritter von Alkantara seit 1120 ein grünes lilienförmiges Kreuz.

3.) Die Ritter des heiligen Jakobs seit 1166 ein rothes Kreuz in Gestalt eines Schwerdts auf ihrer Kleidung, dergleichen auch in Portugall sind.

4.) Der Orden von der unbefleckten Empfängniß Mariä, gestiftet von König Karl den Dritten. Das Ordenszeichen ist ein Kreuz, dessen eine Seite das Bildniß der Mariä, die andere aber den königlichen Namenszug mit der Devise *virtuti et merito* zeiget, wird an einem breiten himmelblauen Bande mit weisser Einfassung von der rechten Seite bis zur linken Tasche getragen, welches Kreuz auch die Großkreuze an dem Kleide auf der linken Brust führen.

XIII.) In Portugall:

1.) Die Ritter von Avis, so König Alphonsus der Erste 1141 einsetzte, führen ein grünes lilienförmiges Kreuz auf einem kurzen Scapular.

2.) Die Ritter Christi, so König Dionysius der Erste angeordnet, tragen ein rothes Kreuz mit einem weissen eingelegten auf einem schwarzen Kleide.

Der XXVIII. Abschnitt.

Von den vornehmsten Münzen in Europa.

I.) In Deutschland.

Ein Pfennig gilt	— — —	2 Heller.
Ein schlesischer Gröschel	— —	$2\frac{2}{3}$ Pfennige.
Ein Böhme	— — —	$2\frac{2}{3}$ Pfennige.
Ein Kaiserkreuzer	— —	$3\frac{1}{5}$ Pfennige.
Ein guter Kreuzer	— —	4 Pfennige.
Ein Schilling oder Lübschilling	—	6 Pfennige.
Ein Albus oder Weißpfennig	— —	7 Pfennige.
Ein Mariengroschen	— —	8 Pfennige.

Ein Kaisergroschen — — — 3 Kaiserkreuzer.
oder — — 4 schlesische Gröschel.
Ein guter Groschen — — 12 Pfennige,
oder — — 3 gute Kreuzer,
oder — — 5 schlesische Gröschel,
oder — — — 5 Böhmen.
Ein Batzen — — 16 Pfennige.
Ein halber Batzen — — 8 Pfennige.
Eine Mark — — 8, 11 bis 12 Groschen.
oder — — — — 16 Lübschillinge.
Ein Kaisergulden — — — 16 gute Groschen,
oder — — — — 20 Kaisergroschen,
oder — — — 24 Mariengroschen,
oder — — — — 60 Kreuzer.
Ein meißnischer Gulden oder Floren — 21 Groschen.
Ein Reichsthaler — — 24 gute Groschen,
oder — — — — 30 Kaisergroschen,
oder — — — — 36 Mariengroschen,
oder — — — — 90 Kreuzer,
oder — — — — 5 Tympfe.
Ein hamburgscher Banco-Thaler — 1 Thaler und 8 Groschen im preußischen Gelde aber 1 Thal. u. 12. Gr.
Ein preußischer Banco-Thaler — 1 Thaler und 6 Groschen.
Ein Ortsthaler — — — 6 gute Groschen.
Ein Dukaten — 2 Thaler und 18 gute Groschen.
Ein Friedrichs d'Or — — — 5 Thaler.
Ein Karls d'Or — — — 5 Thaler.

II.) Die vornehmsten ausländischen Münzsorten.

Von diesen gelten:

Eine Altine oder Dukaten in der Türkey — 2 Thaler und 12 Groschen.
Ein Aslan in der Türkey — — 24 Groschen.
Ein Asper in der Türkey — — 3 Pfennige.
Ein Beschlick in der Türkey — 1 Groschen und $2\frac{10}{13}$ Pfennige.
Ein Beutel in der Türkey — — 500 Löwenthaler.

Anmerk.

Anmerk. Die türkische Kammer nimt Einen Löwenthaler für 19 Groschen und $8\frac{4}{13}$ Pfennige an und giebt ihn für 1 Reichsthaler, 5 Groschen und $6\frac{6}{13}$ Pfennige wiederum aus.

Eine Caroline in Schweden — 8 Groschen.
Eine alter Crusado in Portugal — 16 Groschen.
Ein neuer Crusado in Portugal — 20 Groschen,
Ein Denier in Frankreich — — 1 Heller.
Eine ganze Dublon in Spanien — — 20 Thaler.
Eine halbe Dublon in Spanien — 10 Thaler.
Eine viertel Dublon in Spanien — — 5 Thaler.
Ein Dukaten in der Türkey — 2 Reichsthaler und 12 Groschen.
Ein Dukaten in Deutschland und in vielen andern Ländern 2 Reichsthaler und 18 Groschen.
Ein Dukaten in Silber in Spanien — 1 Thaler und 12 Groschen.
Ein Dukaten in Neapel ohngefähr — 1 Thaler.
Eine Doppia — 5 Reichsthaler und 6, 8 bis 12 Groschen.
Ein Dütchen in Pohlen und Preussen — $9\frac{1}{2}$ Pfennige.
Ein Dütchen in Dänemark — — 18 Pfennige.
Ein Escudo siehe Scudo.
Ein Grive in Rußland — 3 Groschen und 2 Pfennige.
Eine Guinee in England — 6 Thaler und 3 Groschen.
Ein Gulden in Deutschland — — 16 Groschen.
Ein Gulden in Holland etwas mehr als 12 Groschen.
Ein Goldgulden in Holland — — 28 Stüver.
Ein Gulden in Pohlen und Preussen — 8 Groschen.
Ein Gulden in Großpohlen — — 4 Groschen.
Ein neuer Gulden in Pohlen XX *ex marca pura* nach den Leipz. convenzions Fuß ausgeprägt — 16 Groschen.
Ein Gulden in Hungarn — — 14 Groschen.
Ein Groschen in Deutschland — 12 Pfennige.
Ein Groschen in Pohlen und Preussen — 3 Pfennige.
Ein neuer polnischer Groschen 320 *ex marca pura* 12 Pfennige.
Ein dergleichen 2 Groschen-Stück 160 *ex marca pura* — 2 gute Groschen

Ein dergleichen 4 Groschen-Stück LXXX *ex marca pura* 4 gute Groschen.

Ein dergleichen 8 Groschen-Stück XL *ex marca pura* 8 gute Groschen.

Eine Krone in Dänemark — 18 Groschen und 8 Pfennige.

Eine Kopeke in Rußland — — 4 Pfennige.

Ein Liard in Frankreich — — 3 Deniers.

Eine Lire in Savoyen — — 7 Groschen.

Ein Livre (Pfund), eine eingebildete Münze in Frankreich 6 Groschen.

Ein Louis Blanc — 1 Thaler und 8 Groschen.

Ein Louis d'Or — — — 5 Thaler.

Ein Louis Neuf oder Schildlouis d'Or — 6 Thaler.

Ein Maravedis, eine Kupfermünze in Spanien, deren 90 gelten 8 Groschen.

Eine Mark in Dänemark — 4 Groschen und 8 Pfennige.

Eine Mark in Schweden — — 4 Groschen.

Eine Mark in Deutschland — — 8 Groschen.

Ein Oer in Schweden — — 2 Pfennige.

Ein Paolo in Italien — — 8 Groschen.

Ein Patacon in Spanien — — 1 Thaler.

Ein Peso eine eingebildete Münze in Spanien 1 Thaler und 16 Groschen.

Ein Pfund Sterling eine eingebildete Münze in England 6 Thaler.

Ein Piaster, eine eingebildete Münze in Portugall und Spanien 1 Thaler und 16 Groschen.

Ein Piaster in der Türkey — 1 Floren und 8 Kreuzer oder 16 Groschen in Golde.

Eine Pistole oder Pistolette — — 5 Thaler.

Ein Poltrack in Hungarn — $\frac{1}{2}$ Kaisergroschen.

Ein Portugalleser in Portugall — 20 Thaler.

Ein Real in Portugall — 1 Groschen und 5 Pfennige.

Ein Real de Plata in Spanien — 3 Groschen.

Ein Real de Vellon in Spanien — 2 Groschen.

Ein Rubel in Rußland — 1 Thaler und 4 bis 5 Groschen.

Ein

Ein halber Piaster in der Krim 6 Groschen 8 Pfennige.
Ein viertel Piaster in der Krim 3 Groschen 4 Pfennige.
Ein ganzer Ruyder in Holland macht — 14 Gulden oder 8 Thaler.
Ein Schilling in Holland — 3 Groschen und 8 Pfennige bis 4 Groschen.
Ein Schilling in England — — 7 Groschen
Ein Schilling in Deutschland — — 6 Pfennige.
Ein Schilling Danske — — 3 Pfennige.
Ein Scudo d'Oro in Spanien — 1 Thaler und 16 Groschen.
Ein Scudo de Vellon in Spanien eine eingebildete Münze 20 Groschen.
Ein Scudi in Italien — — 1 Thaler und 6 Groschen.
Ein Severin in Spanien — — 6 Thaler.
Ein Sol oder Sou in Frankreich — $4\frac{1}{2}$ Pfennige.
Ein Stück von Achten in Spanien und Portugall 1 Reichsthaler und 6 bis 8 Groschen.
Ein Stüver in Holland — — 8 Pfennige.
Ein Szostak in Pohlen — — 6 Kreuzer oder 2 Kaisergroschen.
Ein Thaler in Deutschland — 24 gute Groschen.
Ein Reichs- oder Albertusthaler in Holland 30 Groschen.
Ein Thaler Silbermünze, eine eingebildete Münze in Schweden 12 Groschen und 10 Pfennige.
Drey Thaler Silbermünze in Schweden machen einen neuen seit 1777 geprägten Species-Thaler.
Drey Kupferthaler machen einen Thaler-Silbermünze.
Ein Kupferthaler — — — 5 Groschen.

Anmerk. Tonnen Goldes werden in Schweden nach Thaler Kupfermünze gerechnet, also ist eine Tonne Goldes 16, 666, Rtl. 32 ß. Millionen aber nach Thal. Silbermünze, also ist eine Million Thaler Silbermünz 39, 998 R.

Ein kleiner in Frankreich — 16 bis 18 Groschen.
Ein grosser in Frankreich oder ein Laubthaler 1 Reichsthaler 8 bis 12 Groschen.
Ein polnischer Species-Thaler *X ex marca pura* 1 Thaler und 8 Groschen.

Ein

Ein Tympf in Pohlen und Preussen — 3 Szostak, deren 5 einen Reichsthaler ausmachen.
Eine Zechine in Neapolis — 4 Reichsthaler und 8 Groschen.
Eine Zechine in Venedig — 2 Reichsthaler und 12 Groschen.
Eine Zechine in der Türkey — 2 Reichsthaler und 15 Groschen.

Der XXIX. Abschnitt.

Von den regierenden hohen Häuptern in Europa.

I.) Die Kaiser.

1.) Der römische Kaiser: Joseph der Zweyte (Benedikt August), gebohren den 13ten März 1741, regiert seit den 18ten August 1765. katholischer Religion.

2.) Die rußische Kaiserinn: Catharina die Zweyte (Alexiewna), Witwe des den 18ten Julii 1762 verstorbenen rußischen Kaisers Peters des Dritten und Fürst Christian August von Anhalt Zerbst Tochter, gebohren den 2ten May 1729, griechischer Religion. Deren Prinz und Thronfolger: Paul Petrowitz, Großfürst, gebohren den 1sten October 1754.

3.) Der türkische Kaiser: Achmet der Vierte, sonst Abdul Hamed, gebohren den 13ten May 1724, regiert seit den 21sten Januarii 1774, muhammedanischer Religion.

II.) Die Könige:

a) Katholischer Religion:

1.) Von Frankreich: Ludwig der Sechszehnte, regiert seit den 10ten May 1774, geb. d. 23sten August 1754. Dessen Erbprinz der Dauphin Ludwig Joseph Xaver Franz, geb. d. 22sten October 1781.

2.) Von

2.) Von Spanien: Karl der Dritte succedirt den 10ten August und ist proclamirt zum König von Spanien den 11ten September 1759, gebohren den 20sten Januar 1716. Dessen Erbprinz: Karl Anton, Prinz von Asturien, gebohren den 12ten November 1748.

3.) Von Hungarn und Böhmen: Der gegenwärtige Kaiser Joseph der Zweyte, regiert in sämtlichen österreichischen Ländern nach Absterben seiner Frau Mutter, weiland Kaiserinn-Königinn Marien Thevesien seit den 29. November 1780. Siehe römischen Kaiser.

4.) Von Pohlen: Stanislaus der Zweyte (August) aus dem gräflichen nunmehr fürstlichen Geschlecht Poniatowsky, erwählt den 7ten September 1764, geb. d. 17ten Januar 1732.

5.) Von Portugall: Donna Maria Francisca, Tochter des vorigen Königs Joseph, gebohren den 17ten December 1734, regiert seit den 25sten Februar 1777. Dero Gemahl: Don Pedro, gebohren den 6ten Julii 1717, Bruder des vorigen Königs, ist Mitregent, zum Könige proclamirt den 13ten May 1777. Dessen Erbprinz Joseph Franz Xavier, Prinz von Brasilien, gebohren den 21sten August 1761.

6.) Von Sicilien und Neapolis: Ferdinand der Vierte, regiert seit den 6ten Oktober 1759 geb. d. 12ten Januar 1751. Dessen Erbprinz: Franz, Herzog von Apulien, geb. d. 19ten August 1777.

7.) Von Sardinien: Viktor Amadeus Maria, regiert seit den 20sten Februar 1773, geb. d. 26sten Junii 1726. Dessen Erbprinz: Karl Emanuel Ferdinand, Prinz von Piemont, geb. den 24sten May 1751.

b) Lutherischer Religion:

8.) Von Dänemark: Christian der Siebende, regiert seit den 14ten Januar 1766, geb. d. 29sten Januar 1749. Der Kronprinz: Friedrich geb. d. 28sten Januar 1768.

9.) Von

9.) Von Schweden: Gustav der Dritte, regiert seit den 12ten Februar 1771, geb. den 24sten Januar 1746. Dessen Kronprinz: Gustav Adolph geb. d. 1sten November 1778.

c) Reformirter Religion:

10.) Von Großbrittannien: Georg der Dritte, König und Kuhrfürst zu Hannover, regiert seit den 25sten Oktober 1760, geb. d. 4ten Junii 1738. Dessen Erbfolger: Georg Friedrich August, Prinz von Wallis, geb. d. 12ten August 1762.

11.) Von Preussen: Friedrich der Zweyte, König und Kuhrfürst zu Brandenburg, regiert seit den 31sten May 1740, geb. d. 24sten Januar 1712. Dessen Erb- und Thronfolger: Friedrich Wilhelm, Prinz von Preussen, geb. d. 25sten September 1744.

III.) Die 8 Kuhrfürsten des heiligen römischdeutschen Reichs.

a) 3 geistliche:

1.) Von Maynz: Friedrich Joseph, Erzbischof und Kuhrfürst, gebohrner Freyherr von Erthal, erwählt den 18ten Julii 1774. Bischof zu Worms.

2.) Von Trier: Clemens (Wenceslaus), des verstorbenen Königs von Pohlen und Kuhrfürst von Sachsen Friedrich August Prinz, erwählt den 10ten Februar 1768, geb. d. 28sten September 1739. Bischof zu Augsburg.

3.) Von Köln: Maximilian Friedrich, gebohrner Graf von Königseggrothenfels, erwählt den 6ten April 1761, geb. d. 15ten May 1708. Bischof zu Münster.

b) 5 weltliche:

4.) Von Böhmen: Erzschenke. Diese Stelle vertritt der König und Kuhrfürst von Böhmen. Siehe Hungarn und Böhmen unter den Königen.

5.) Von Pfalz-Bayern: Karl Theodor, Erztruchses, Kuhrfürst

Kuhrfürst zu Pfalz seit den 31sten December 1742 und als Herzog in Bayern seit den 30sten December 1777.

6.) Von Sachsen: Friedrich August der Dritte, Erzmarschall, seit den 17ten December 1763, geb. d. 23sten December 1750.

7.) Von Brandenburg: Friedrich der Zweyte, König in Preussen, Erzkämmerer. Siehe unter den Königen.

8.) Von Hannover oder Braunschweiglüneburg: Georg der Dritte, König in Großbrittannien. Siehe unter den Königen.

Anmerk. Brandenburg und Hannover sind reformirter, die übrigen aber alle katholischer Religion.

IV.) Die weltlichen Fürsten des heiligen römischdeutschen Reichs nach ihrer Stimmordnung auf dem Reichstage:

a) Die alten fürstlichen Häuser:

1.) Der Erzherzog von Oestreich: Joseph Benedictus August. Siehe römischer Kaiser. Katholischer Religion.

2.) Der Pfalzgraf von Zweybrückbirkenfeld: Karl August, regiert seit den 5ten November 1775, geb. d. 29sten Oktober 1746, kathol. Relig.

3.) Sachsenweimareisenach: Karl August, regiert seit den 3ten September 1775, geb. d. 3ten September 1757

4.) Sachsengotha: Ernst, regiert seit den 10ten März 1772, geb. d. 30sten Januar 1745.

5.) Sachsenmeinungen: Georg Friedrich Karl, geb. den 4ten Februar 1761, regiert seit den 23sten Januar 1783.

6.) Sachsenhildburghausen: Friedrich, regiert seit den 23sten September 1780, geb. d. 29sten April 1763.

7.) Sachsencoburgsaalfeld: Ernst Friedrich, regiert seit den 16ten September 1764, geb. d. 8ten März 1724.

Anmerk.

9.) Von Schweden: Gustav der Dritte, regiert seit den 12ten Februar 1771, geb. den 24sten Januar 1746. Dessen Kronprinz: Gustav Adolph geb. d. 1sten November 1778.

c) Reformirter Religion:

10.) Von Großbrittannien: Georg der Dritte, König und Kuhrfürst zu Hannover, regiert seit den 25sten Oktober 1760, geb. d. 4ten Junii 1738. Dessen Erbfolger: Georg Friedrich August, Prinz von Wallis, geb. d. 12ten August 1762.

11.) Von Preussen: Friedrich der Zweyte, König und Kuhrfürst zu Brandenburg, regiert seit den 31sten May 1740, geb. d. 24sten Januar 1712. Dessen Erb- und Thronfolger: Friedrich Wilhelm, Prinz von Preussen, geb. d. 25sten September 1744.

III.) Die 8 Kuhrfürsten des heiligen römischdeutschen Reichs.

a) 3 geistliche:

1.) Von Maynz: Friedrich Joseph, Erzbischof und Kuhrfürst, gebohrner Freyherr von Erthal, erwählt den 18ten Julii 1774. Bischof zu Worms.

2.) Von Trier: Clemens (Wenceslaus), des verstorbenen Königs von Pohlen und Kuhrfürst von Sachsen Friedrich August Prinz, erwählt den 10ten Februar 1768, geb. d. 28sten September 1739. Bischof zu Augsburg.

3.) Von Köln: Maximilian Friedrich, gebohrner Graf von Königseggrothenfels, erwählt den 6ten April 1761, geb. d. 13ten May 1708. Bischof zu Münster.

b) 5 weltliche:

4.) Von Böhmen: Erzschenke. Diese Stelle vertritt der König und Kuhrfürst von Böhmen. Siehe Hungarit und Böhmen unter den Königen.

5.) Von Pfalz-Bayern: Karl Theodor, Erztruchses, Kuhrfürst

Kuhrfürst zu Pfalz seit den 31sten December 1742 und als Herzog in Bayern seit den 30sten December 1777.

6.) Von Sachsen: Friedrich August der Dritte, Erzmarschall, seit den 17ten December 1763, geb. d. 23sten December 1750.

7.) Von Brandenburg: Friedrich der Zweyte, König in Preussen, Erzkämmerer. Siehe unter den Königen.

8.) Von Hannover oder Braunschweiglüneburg: Georg der Dritte, König in Großbrittannien. Siehe unter den Königen.

Anmerk. Brandenburg und Hannover sind reformirter, die übrigen aber alle katholischer Religion.

IV.) Die weltlichen Fürsten des heiligen römischdeutschen Reichs nach ihrer Stimmordnung auf dem Reichstage:

a) Die alten fürstlichen Häuser:

1.) Der Erzherzog von Oestreich: Joseph Benedictus August. Siehe römischer Kaiser. Katholischer Religion.

2.) Der Pfalzgraf von Zweybrückbirkenfeld: Karl August, regiert seit den 5ten November 1775, geb. d. 29sten Oktober 1746, kathol. Relig.

3.) Sachsenweimareisenach: Karl August, regiert seit den 3ten September 1775, geb. d. 3ten September 1757

4.) Sachsengotha: Ernst, regiert seit den 10ten März, 1772, geb. d. 30sten Januar 1745.

5.) Sachsenmeinungen: Georg Friedrich Karl, geb. den 4ten Februar 1761, regiert seit den 23sten Januar 1783.

6.) Sachsenhildburghausen: Friedrich, regiert seit den 23sten September 1780, geb. d. 29sten April 1763.

7.) Sachsencoburgsaalfeld: Ernst Friedrich, regiert seit den 16ten September 1764, geb. d. 8ten März 1724.

Anmerk.

Anmerk. Die Herzoge von Sachsen von Nummer 3 bis 7 sind lutherischer Religion.

8.) Der Markgraf von Brandenburg-Anspachbayreuth: Christian Friedrich Karl Alexander, regiert seit den 4ten August 1757 in Anspach, und seit den 20sten Januar 1769 in Bayreuth, geb. d. 24sten Februar 1736 lutherischer Religion.

9.) Der Herzog zu Braunschweigwolfenbüttel: Karl Wilhelm Ferdinand, regiert seit den 2ten März 1780, geb. d. 9ten Oktober 1755, lutherischer Religion.

10.) Der Herzog zu Braunschweigbevern: Friedrich Carl Ferdinand geb. d. 5ten April 1729, lutherischer Religion.

11.) Der Herzog zu Wirtenbergstuttgard: Karl Eugenius, regiert seit den 12ten März 1737, geb. d. 11ten Februarii 1728, katholischer Religion.

12.) Der Herzog zu Wirtenbergöls in Schlesien: Karl Christian Erdmann, regiert seit den 15ten Oktober 1744, geb. d. 25sten Oktober 1716, luth. Relig.

13.) Der Landgraf von Hessenkassel: Friedrich. II. regiert seit den 31sten Januar 1760, geb. d. 14ten August 1720, kathol. Relig. Dessen Erbprinz: George Wilhelm, regierender Graf von Hanau, reform. Relig.

14.) Der Landgraf von Hessendarmstadt: Ludwig der Neunte, regiert seit den 17ten Oktober 1768, geb. d. 15ten December 1719, luth. Relig.

15.) Der Landgraf von Hessenrheinfelsrothenburg: Carl Emanuel, regiert seit den 30sten December 1778, geb. d. 21sten May 1716, kathol. Relig.

16.) Der Landgraf von Hessenhomburg: Friedrich Ludwig Wilhelm, regiert seit den 7ten Februar 1751, geb. d. 31sten Januar 1748, reform. Relig.

17.) Der Landgraf von Hessenphilippsthal: Wilhelm, geb. d. 29sten August 1726, reform. Relig.

18.) Der

18.) Der Markgraf von Baden: Karl Friedrich, geb. d. 22sten November 1728, regiert in Badendurlach seit den 12ten May 1738 und in Badenbaden seit den 21sten Oktober 1771, luth. Relig.

19.) Der Herzog zu Mecklenburgschwerin-Güstrow: Friedrich, regiert seit 31sten May 1757, geb. d. 9ten November 1717, luth. Relig.

20.) Der Herzog zu Mecklenburgstrelitz: Adolph Friedrich der Vierte, regiert seit den 11ten December 1752, geb. d. 5ten May 1738, luth. Relig.

21.) Der Herzog zu Hollsteinsonderburgaugustburg: Friedrich Christian, regiert seit den 1sten Februar 1754, geb. d. 6ten April 1721, luth. Relig.

22.) Der Herzog zu Hollsteinbeck: Friedrich Karl Ludewig, geb. d. 30sten August 1757, luth. Relig.

23.) Der Herzog zu Hollsteingottorp: Paul Petrowitz, Großfürst in Rußland, geb. den 1sten November 1754, griech. Relig.

24.) Der Herzog zu Hollsteingottorp und Oldenburg: Friedrich August, geb. d. 20sten September 1711, Bischof von Lübeck seit den 15ten December 1750 und erster regierender Herzog zu Oldenburg seit den 14ten December 1773.

25.) Der Fürst von Anhaltdessau: Leopold Friedrich Franz, regiert seit den 16ten December 1751, geb. d. 10ten August 1740, reform. Relig.

26.) Der Fürst von Anhaltbernburg: Friedrich Albrecht, regiert seit den 18ten May 1765, geb. d. 15ten August 1735, reformirter Relig.

Anmerk. Dessen Vettern sind die Prinzen des Fürsten Victor Amadeus Adolphs von Anhaltbernburg-Schaumburg oder Nassau-Schaumburg in der Wetterau, als die Prinzen Karl Ludwig, holländisch. Generallieutenant, Franz Adolph königl. Preuß. Generallieutenat und Friedrich Ludwig holländisch. Obristlieutenant,

27.) Der Fürst von Anhaltköthen: Karl Georg Lebrecht, regiert seit den 6ten August 1755, geb. d. 15ten August 1730, reform. Relig.

28.) Der Fürst von Anhaltzerbst: Friedrich August, regiert seit den 16ten März 1747, geb. d. 8ten August 1734, luth. Relig. Dessen Schwester: Catharina Alexiewna Kaiserinn in Rußland.

b) Die neuen fürstlichen Häuser, so Sitz und Stimme auf dem Reichstage haben:

29.) Der Herzog von Aremberg und Arschott: Ludwig Peter Engelbrecht, geb. d. 3ten August 1750, katholischer Religion.

30.) Der Fürst von Ligne: Karl Joseph, geb. d. 23sten May 1735, kath. Relig.

31.) Der Fürst von Hohenzollernhechingen: Joseph Wilhelm, geb. d. 12ten November 1717, kath. Relig.

32.) Der Fürst von Hohenzollernsiegmaringen: Karl Friedrich, geb. d. 9ten Januar 1724, kath. Relig.

33.) Der Fürst von Lobkowitz und Herzog von Sagan: Ferdinand Philipp Joseph, geb. d. 27sten April 1724, kath. Relig.

34.) Der Fürst von Salmsalm: Konstantin Alexander, geb. d. 22sten November 1762, kath. Relig.

35.) Der Fürst von Salmkyrburg: Friedrich Johann Otto, geb. d. 13ten May 1745, kath. Relig.

36.) Der Fürst von Dietrichstein: Karl Franz Xaverius, geb. d. 27sten April 1702, kath. Relig.

37.) Von Nassaudiez: Wilhelm, Prinz von Oranien, Erbstatthalter der vereinigten Niederlande, geb. d. 8ten März 1748, reform. Relig.

38.) Der Fürst von Nassausaarbrückusingen: Carl Wilhelm, geb. d. 9ten November 1735, luth. Relig.

39.) Von

39.) Von Nassausaarbrückottweiler: Ludewig, geb. d. 3ten Januar 1745, luth. Relig.

40.) Von Nassauweilburg: Karl Christian, geb. d. 16ten Januar 1735, luth. Relig.

41.) Von Auersberg: Heinrich Joseph, Herzog zu Münsterberg und Frankenstein in Schlesien, geb. d. 24sten Junii 1697, kath. Relig.

42.) Von Fürstenberg und Möskirchen: Joseph Wenzeslaus, geb. d. 31sten März 1728, kath. Relig.

43.) Von Schwarzenberg; Johann Nepomuck Anton, geb. den 4ten Julii 1742, kath. Relig.

44.) Von Lichtenstein: Aloysius Joseph, geb. den 14ten May 1759, kath. Relig.

45.) Von Portia: Alphonsus Gabriel, des heil. römischen Reichs, Fürst von Portia und regierender Graf zu Ortenburg in Ober-Kärnthen, geb. d. 16ten November 1703, kath. Relig.

46.) Von Thurn und Taxis: Karl Anshelm, kaiserlicher Principalcommissarius zu Regensburg, geb. d. 2ten Junii 1733, kath. Relig.

47.) Von Schwarzburgsondershausen: Christian Günther, geb. d. 24sten Junii 1736, luth. Relig.

48.) Von Schwarzburgrudolstadt: Ludewig Günther, geb. d. 22sten Oktober 1708, luth. Relig.

V.) Einige fürstliche Häuser, so noch nicht Sitz und Stimme auf den Reichstag haben:

1.) Von Waldek: Friedrich, geb. d. 25sten Oktober 1743, luth. Relig.

2.) Von Oettingenspielberg: Johann Aloysius, geb. d. 16ten April 1758, kath. Relig.

3.) Von Oettingenwallerstein: Ernst, geb. d. 3ten August 1748, kath. Relig.

27.) Der Fürst von Anhaltköthen: Karl Georg Lebrecht, regiert seit den 6ten August 1755, geb. d. 15ten August 1730, reform. Relig.

28.) Der Fürst von Anhaltzerbst: Friedrich August, regiert seit den 16ten März 1747, geb. d. 8ten August 1734, luth. Relig. Dessen Schwester: Catharina Alexiewna Kaiserinn in Rußland.

b) Die neuen fürstlichen Häuser, so Sitz und Stimme auf dem Reichstage haben:

29.) Der Herzog von Aremberg und Arschott: Ludwig Peter Engelbrecht, geb. d. 3ten August 1750, katholischer Religion.

30.) Der Fürst von Ligne: Karl Joseph, geb. d. 23sten May 1735, kath. Relig.

31.) Der Fürst von Hohenzollernhechingen: Joseph Wilhelm, geb. d. 12ten November 1717, kath. Relig.

32.) Der Fürst von Hohenzollernsiegmaringen: Karl Friedrich, geb. d. 9ten Januar 1724, kath. Relig.

33.) Der Fürst von Lobkowitz und Herzog von Sagan: Ferdinand Philipp Joseph, geb. d. 27sten April 1724, kath. Relig.

34.) Der Fürst von Salmsalm: Konstantin Alexander, geb. d. 22sten November 1762, kath. Relig.

35.) Der Fürst von Salmkyrburg: Friedrich Johann Otto, geb. d. 13ten May 1745, kath. Relig.

36.) Der Fürst von Dietrichstein: Karl Franz Xaverius, geb. d. 27sten April 1702, kath. Relig.

37.) Von Nassaudiez: Wilhelm, Prinz von Oranien, Erbstatthalter der vereinigten Niederlande, geb. d. 8ten März 1748, reform. Relig.

38.) Der Fürst von Nassausaarbrückusingen: Carl Wilhelm, geb. d. 9ten November 1735, luth. Relig.

39.) Von

39.) Von Nassausaarbrückottweiler: Ludewig, geb. d. 3ten Januar 1745, luth. Relig.

40.) Von Nassauweilburg: Karl Christian, geb. d. 16ten Januar 1735, luth. Relig.

41.) Von Auersberg: Heinrich Joseph, Herzog zu Münsterberg und Frankenstein in Schlesien, geb. d. 24sten Junii 1697, kath. Relig.

42.) Von Fürstenberg und Mösskirchen: Joseph Wenzeslaus, geb. d. 31sten März 1728, kath. Relig.

43.) Von Schwarzenberg; Johann Nepomuck Anton, geb. den 4ten Julii 1742, kath. Relig.

44.) Von Lichtenstein: Aloysius Joseph, geb. den 14ten May 1759, kath. Relig.

45.) Von Portia: Alphonsus Gabriel, des heil. römischen Reichs, Fürst von Portia und regierender Graf zu Ortenburg in Ober-Kärnthen, geb. d. 16ten November 1703, kath. Relig.

46.) Von Thurn und Taxis: Karl Anshelm, kaiserlicher Principalcommissarius zu Regensburg, geb. d. 2ten Junii 1733, kath. Relig.

47.) Von Schwarzburgsondershausen: Christian Günther, geb. d. 24sten Junii 1736, luth. Relig.

48.) Von Schwarzburgrudolstadt: Ludewig Günther, geb. d. 22sten Oktober 1708, luth. Relig.

V.) Einige fürstliche Häuser, so noch nicht Sitz und Stimme auf den Reichstag haben:

1.) Von Waldek: Friedrich, geb. d. 25sten Oktober 1743, luth. Relig.

2.) Von Oettingenspielberg: Johann Aloysius, geb. d. 16ten April 1758, kath. Relig.

3.) Von Oettingenwallerstein: Ernst, geb. d. 3ten August 1748, kath. Relig.

4.) Von Lamberg; Johann Friedrich, geb. d. 24sten April 1737 in Oestreich, kath. Relig.

5.) Von Löwensteinwertheim: Karl Thomas, geb. d. 7ten März 1714, kath. Relig.

6.) Von Stollberggeudern: Karl Heinrich, geb. d. 24sten Oktober 1761, luth. Relig.

7.) Von Solmsbraunfels: Ferdinand Wilhelm Ernst, geb. d. 8ten Februar 1721, reform. Relig.

8.) Von Isenburgbirstein: Wolfgang Ernst der Zweyte, geb. d. 17ten November 1735, reform. Relig.

9.) Von Hohenlohebartenstein: Ludwig, geb. d. 15ten November 1731, kath. Relig.

10.) Von Hohenlohefchillingsfürst: Karl Albert, geb. d. 22sten September 1719, kath. Relig.

11.) Von Hohenloheöringen: Ludwig Friedrich Karl, geb. d. 23sten May 1723, luth. Relig.

12.) Von Hohenlohelangenburg: Christian Albrecht, geb. d. 27sten März 1726, luth. Relig.

13.) Von Hohenloheingelfingen: Heinrich August, geb. d. 11ten Julii 1715, luth. Relig.

14.) Von Hohenlohekirchberg: Christian Friedrich, geb. d. 19ten Oktober 1729, luth. Relig.

15.) Von Kinsky in Böhmen: Franz Ulrich geb. d. 23sten Jul. 1726, kath. Relig.

16.) Von Hatzfeld und Gleichen: Franziskus Philipp Adrianus, Fürst in Schlesien zu Trachenberg und Prausnitz, geb. d. 2ten März 1717, kath. Relig.

17.) Von Kaunitz-Ritberg: Wenzeslaus Anton Dominicus, geb. d. 2ten Februar 1711, zum Reichsfürsten ernannt den 8ten April 1764, kath. Relig.

VI.) Die geistlichen Fürsten, so Sitz und Stimme auf dem Reichstage haben:

1.) Der Erzbischof zu Salzburg; Hieronymus Joseph Franz de Paula, Graf Colloredo von Waldsee, Bischof von Gurk, erwählt den 4ten Märtz 1772, geb. d. 31sten May 1732.

2.) Der Großmeister des deutschen Ordens zu Mergentheim: Maximilian Xaverius, Erzherzog von Oestreich, geb. d. 8ten December 1756.

3.) und 4.) Der Bischof von Bamberg und Würzburg: Ludwig Carl Philipp Anton, Reichsfreyherr zu Erthal, erwählt zum würzburgischen Bisthum den 21sten Februar 1779, und zum bambergischen den 13ten April 1779.

5.) Der Bischof von Worms: Dieses Bisthum hat jetzo der Kuhrfürst von Maynz.

6.) Der Bischof von Eichstedt: Johann Anton Ernst Freyherr von Zemmen, erwählt den 27sten Märtz 1781.

7.) Der Bischof von Speyer: August Philipp Karl, Reichsgraf von Limburgstyrum, geb. d. 16ten Märtz 1721, erwählt den 29sten May 1770.

8.) Der Bischof von Strasburg: Ludwig Renatus Eduard, Prinz von Rohanmontbazon, Bischof, seit den 11ten März 1779, geb. d. 25sten September 1734.

9.) Der Bischof von Costnitz oder Constanz: Maximilian Christoph, Freyherr von Roth, zum Bischof erwählt den 14ten December 1775.

10.) Der Bischof von Augsburg: Clemens Wenzel Hubert, Prinz von Sachsen, erwählt den 20sten August 1768, hat auch Trier.

11.) Der Bischof von Paderborn: Friedrich Wilhelm Ludwig Freyherr von Westphalen, erwählt zum Coadjutor den 25sten December 1782 hat auch Hildesheim.

4.) Von Lamberg; Johann Friedrich, geb. d. 24sten April 1737 in Oestreich, kath. Relig.

5.) Von Löwensteinwertheim: Karl Thomas, geb. d. 7ten März 1714, kath. Relig.

6.) Von Stollberggeudern: Karl Heinrich, geb. d. 24sten Oktober 1761, luth. Relig.

7.) Von Solmsbraunfels: Ferdinand Wilhelm Ernst, geb. d. 8ten Februar 1721, reform. Relig.

8.) Von Isenburgbirstein: Wolfgang Ernst der Zweyte, geb. d. 17ten November 1735, reform. Relig.

9.) Von Hohenlohebartenstein: Ludwig, geb. d. 15ten November 1731, kath. Relig.

10.) Von Hohenlohefchillingsfürst: Karl Albert, geb. d. 22sten September 1719, kath. Relig.

11.) Von Hohenloheöringen: Ludwig Friedrich Karl, geb. d. 23sten May 1723, luth. Relig.

12.) Von Hohenlohelangenburg: Christian Albrecht, geb. d. 27sten März 1726, luth. Relig.

13.) Von Hohenloheingelfingen: Heinrich August, geb. d. 11ten Julii 1715, luth. Relig.

14.) Von Hohenlohekirchberg: Christian Friedrich, geb. d. 19ten Oktober 1729, luth. Relig.

15.) Von Kinsky in Böhmen: Franz Ulrich geb. d. 23sten Jul. 1726, kath. Relig.

16.) Von Hatzfeld und Gleichen: Franziskus Philipp Adrianus, Fürst in Schlesien zu Trachenberg und Prausnitz, geb. d. 2ten März 1717, kath. Relig.

17.) Von Kaunitz-Ritberg: Wenzeslaus Anton Dominicus, geb. d. 2ten Februar 1711, zum Reichsfürsten ernannt den 8ten April 1764, kath. Relig.

VI.) Die geistlichen Fürsten, so Sitz und Stimme auf dem Reichstage haben:

1.) Der Erzbischof zu Salzburg; Hieronymus Joseph Franz de Paula, Graf Colloredo von Waldsee, Bischof von Gurk, erwählt den 4ten Märtz 1772, geb. d. 31sten May 1732.

2.) Der Großmeister des deutschen Ordens zu Mergentheim: Maximilian Xaverius, Erzherzog von Oestreich, geb. d. 8ten December 1756.

3.) und 4.) Der Bischof von Bamberg und Würzburg: Ludwig Carl Philipp Anton, Reichsfreyherr zu Erthal, erwählt zum würzburgischen Bisthum den 21sten Februar 1779, und zum bambergischen den 13ten April 1779.

5.) Der Bischof von Worms: Dieses Bisthum hat jetzo der Kuhrfürst von Maynz.

6.) Der Bischof von Eichstedt: Johann Anton Ernst Freyherr von Zemmen, erwählt den 27sten Märtz 1781.

7.) Der Bischof von Speyer: August Philipp Karl, Reichsgraf von Limburgstyrum, geb. d. 16ten Märtz 1721, erwählt den 29sten May 1770.

8.) Der Bischof von Strasburg: Ludwig Renatus Eduard, Prinz von Rohanmontbazon, Bischof, seit den 11ten März 1779, geb. d. 25sten September 1734.

9.) Der Bischof von Costnitz oder Constanz: Maximilian Christoph, Freyherr von Roth, zum Bischof erwählt den 14ten December 1775.

10.) Der Bischof von Augsburg: Clemens Wenzel Hubert, Prinz von Sachsen, erwählt den 20sten August 1768, hat auch Trier.

11.) Der Bischof von Paderborn: Friedrich Wilhelm Ludwig Freyherr von Westphalen, erwählt zum Coadjutor den 25sten December 1782 hat auch Hildesheim.

12.) Der Bischof von Münster: Dieser ist jetzo der Kuhrfürst von Köln.

13.) Der Bischof von Osnabrück: Friedrich, zweyter Sohn des Königs von Großbritannien Georg des Dritten, geb. d. 16ten August 1763, erwählt den 27sten Februar 1764.

14.) Der Bischof von Hildesheim: Friedrich Wilhelm Ludwig, Freyherr von Westphalen, geb. d. 16ten August 1727, erwählt den 7ten Febrar 1763.

15.) Der Bischof von Freysingen: Ludwig Joseph, Freyherr von Welden, geb. d. 11ten May 1727, erwählt den 23sten Januar 1769.

16.) Der Bischof von Regensburg: Anton Ignatz Joseph, Graf von Fugger-Kirchberg und Weissenborn, geb. d. 3ten November 1711, Coadjutor in Trier.

17.) Der Bischof von Passau: Leopold Ernst Joseph, Graf von Firmian, Bischof und Kardinal, geb. d. 22sten September 1708, erwählt den 1sten September 1763.

18.) Der Bischof von Trient: Peter Michael Vigilius, Reichsgraf von Thun und Hohenstein, geb. d. 13ten December 1724.

19.) Der Bischof von Brixen: Joseph Philip, Graf von Spauer, geb. d. 23sten September 1718.

20.) Der Bischof von Basel: Friedrich Ludwig Franz Freyherr von Wangen zu Geroldsek am Waßichen, erwählt den 24sten May 1775, geb. d. 12ten März 1727.

21.) Der Bischof von Lüttich: Franz Karl, Graf von Velbrück, geb. d. 12ten Julii 1719.

22.) Der Bischof von Chur: Franz Dionysius, Reichsgraf von Rost, geb. d. 15ten Januar 1716.

23.) Der Bischof von Lübeck: Friedrich August Prinz von Hollsteingottorp und Herzog von Oldenburg geb. d. 20sten Septem-

September 1711, Coadjutor ist: Peter Friedrich Ludwig Prinz von Hollsteingottorp, Bruder-Sohn des Fürsten Bischofs, geb. d. 17ten Januar 1755.

24.) Der Bischof von Fulda: Heinrich gebohrner Freyherr von Bibra, geb. d. 22sten August 1711.

25.) Der gefürstete Abt von Kempten: Honorius, Freyherr von Rothschreckenstein, geb. d. 19ten September 1726.

26.) Der gefürstete Probst von Elwangen: ist der gegenwärtige Bischof von Regensburg seit 1756.

27.) Der Johannitermeister oder Großprior des Johanniterordens; Franz Christoph Sebastian, Freyherr von Remchting, erwählt am 6ten April 1775.

28.) Der gefürstete Probst von Berchtolsgaden: Joseph Conrad Freyherr von Schroffenberg, erwählt den 8ten May 1780.

29.) Der gefürstete Probst von Weissenburg: ist der gegenwärtige Bischof von Speyer.

30.) Der gefürstete Abt von Prüm: ist der gegenwärtige Kuhrfürst von Trier.

31.) Der gefürstete Abt von Stablo und Malmedi, Jakob von Hubin, erwählt 1766, geb. 1704.

32.) Der gefürstete Abt von Corwey: Theodor Freyherr von Brabek, erwählt den 15ten Julii 1776.

Anmerk. Die geistlichen Fürsten sind katholischer Religion, Lübeck allein ist evangelischlutherisch, und in Osnabrück wechselt allezeit ein katholischer und evangelischer mit einander ab. Man sehe Seite 73.

Anhang.

einiger der vornehmsten gefürsteten Aebtißinnen:

1.) Die gefürstete Aebtißinn zu Quedlinburg: Anna Amalia, Prinzeßinn von Preussen, geb. d. 9ten November 1723, reform. Relig. Coadjutorin, Prinzeßin So-

phie Albertine, des verstorbenen Königs Adolph Friedrich von Schweden Tochter, geb. d. 8ten Oktober 1753.

2.) Die gefürstete Aebtißin zu Hervorden in Ravensberg: Friederika Charlotta Leopoldina Louisa, älteste Tochter des Markgrafen Heinrichs von Brandenburg-Schwedt, geb. d. 18ten August 1745, reform. Relig. Coadjutorin, Henriette Amalia Prinzeßin von Anhalt-Dessau, erwählt den 7ten December 1779, geb. d. 7ten December 1720.

3.) Die gefürstete Aebtißinn zu Gandersheim in Wolfenbüttel: Augusta Dorothea, Prinzeßin von Braunschweig Lüneburg, erwählt den 3ten August 1778, geb. d. 2ten October 1749, luth. Relig.

4.) Die gefürstete Aebtißinn zu Essen in der Grafschaft Mark und zu Thorn im Bisthum Lüttich: Maria Kunigunda Dorothea, Prinzeßinn von Sachsen, geb. d. 10ten November 1740. kath. Relig.

VII.) Die fremden und italiänischen Fürsten:

a) Die fremden:

1.) Der Erbstatthalter, Admiral und Generalkapitain der vereinigten Niederlande, Wilhelm, Fürst von Nassaudiez, geb. d. 8ten März 1748. reform. Relig.

2.) Der Herzog von Curland: Peter, geb. d. 15ten Februar 1724, regiert seit den 24sten November 1769, luth. Relig.

3.) Der Herzog von Sachsenteschen: Albert Casimir, geb. d. 11ten Julii 1738, kath. Relig.

b) Die italiänischen:

4.) Der Pabst: Pius der *VI.* geb. d. 27sten December 1717, erwählt den 15ten Februar 1775.

5.) Der Großherzog von Toskana oder Florenz: Peter Leopold, Erzherzog von Oestreich, regiert seit den 22sten August 1765. geb. d. 5ten May 1747.

6.) Der

6.) Der Herzog von Parma, Piacenza und Guastalla: Ferdinand Maria Ludwig, geb. d. 20sten Januar 1751.

7.) Der Herzog von Modena und Mirandola: Herkules Reinald, seit den 22sten Februar 1780, geb. d. 22sten November 1727.

8.) Der Doge von Venedig: Paul Renier, erwählt den 14ten Januar 1779, geb. d. 21sten November 1710.

9.) Der Großmeister von Maltha:

10.) Der Fürst von Monaco: Honorius Camillus Leonor, geb. d. 10ten December 1720.

Anmerk. Alle Fürsten in Italien sind katholischer Religion.

Der XXX. Abschnitt.

Wappen der vornehmsten deutschen Länder.

Anmerk. Die mit Ziffern 1, 2, 3, u. s. w. bezeichnete Wappen sind Besitz- und Erbschaftswappen des brandenburgpreußischen Hauses; die mit Buchstaben a. b. c. u. s. w. bemerkten, gehören zu den Gedächtniß- Erb- und Anspruchswappen des gedachten Hauses.

Im östreichischen Kreise.

Von Oestreich, ein silberner Querbalken im rothen Felde.

— Steyermark, ein silberner ungeflügelter Greif, aus dessen Rachen und Ohren Feuer geht im grünen Felde.

— Kärnthen, ein in die Länge herabgetheiltes Schild, zur Rechten roth mit einem silbernen Querbalken, zur Linken Gold mit 3 übereinander gehenden schwarzen Löwen.

— Krain, ein blauer rothgekrönter Adler, welcher einen von Silber und rothgewürfelten halben Mond mit über sich gehenden Spitzen auf der Brust hat.

Von Tyrol ein rother Adler mit goldner Krone und Kleestengeln in den Flügeln im silbernen Felde.

— Trient, ein schwarzer mit rothen Tüpfen bezeichneter Adler nebst goldnen Schnabel, Füssen, goldnen Kleestengeln auf den Flügeln und einem mit einem goldnen Bande geknüpften Schwanz, im silbernen Felde.

— Brixen, ein zurücksehendes silbernes Lamm mit einem goldnen Scheine um das Haupt, so eine silberne Fahne mit einem rothen Kreuze trägt.

Im bairischen Kreise.

— Bayern, von Silber und blau schrägrechts geweckt.

— Salzburg, ein in die Länge herabgetheiltes Schild, darin zur Rechten im goldnen Felde ein schwarzer Löwe, zur Linken im rothen Felde ein silberner Querbalken.

— Passau, ein springender rother Wolf im silbernen Felde.

— Regensburg, (Bisth.) ein schmaler silberner Schrägbalken im rothen Felde.

— Regensburg, freye Reichsstadt, 2 in Form eines Andreas-Kreuzes gelegte silberne an den Ringen mit einem goldnen Bande zusammengebunde Schlüssel im rothen Felde.

— Freysingen, das Brustbild eines rothgekleideten Mohrs im silbernen Felde mit einer goldnen Strahlen-Krone.

— Die gefürstete Probstey Berchtolsgaden, 2 in Form eines Andreas-Kreuzes zusaingelegte Schlüssel im rothen Felde.

Im schwäbischen Kreise.

— Wirtenberg, im goldnen Felde drey quer übereinander gelegte schwarze Hirschhörner.

Von

Von Baden, ein rother rechter Schrägbalken im goldenen Felde.

— a) Hohenzollern, ein von Silber und schwarz gevierstes Schild.

— Fürstenberg, ein rother Adler im goldnen Felde.

— Oettingen, vier Reihen rothe stehende und goldne gestürzte Eisen-Hütlein mit einem blauen Schildlein und einem über den ganzen Schild gehenden schmalen silbernen Andreaskreuz.

— Das Bisthum Costnitz, ein silbernes schmales Kreuz im rothen Felde.

— Das Bisthum Augspurg, von roth und Silber in die Länge herabgetheilt.

— Die Reichsstadt Augspurg, von roth und Silber in die Länge herabgetheilt, mit einem auf einem goldenen Postement stehenden grünen Tannenzapfen.

— fürstl. Probstey Ellwangen, eine goldene Prälaten-Inful im silbernen Felde.

— fürstl. Abtey Kempten, Roth und Blau quergetheilt mit dem Brustbilde eines Weibes in schwarzer Kleidung, silbernen Schleyer und goldner Krone.

— freye Reichsstadt Kempten, ein zwey köpfigter schwarzer Adler, mit einem silbernen Buchstaben K im blauen Schilde auf der Brust im goldnen Felde.

— freye Reichsstadt Ulm, schwarz und Silber quergetheilt.

Im Oberrheinischen Kreise.

— Mümpelgard, zwey auswärts gekrümte goldne Fische im rothen Felde.

— Zweybrück, ein rother Löwe im goldnen Felde.

— Hessen, ein von Silber und roth zehnfach quer gestreifter gekrönter Löwe im blauen Felde.

Von

Von Katzenelnbogen, ein aufgerichteter rother Leopard mit blauer Krone im goldnen Felde.

— Hersfeld, ein roth Patriarchenkreuz im silbernen Felde.

— Hanau, drey rothe Sparren im goldnen Felde.

— Waldeck, ein schwarzer Stern mit 8 Stralen im goldnen Felde.

— Basel, Bisthum, ein schwarzes Futteral zu einem Bischofsstabe.

— Strasburg, Bisth. ein silberner rother Schräg-Balken im rothen Felde.

— Speyer, Bisthum, ein silbernes schmales Kreuz im blauen Felde.

— Speyer, freye Reichsstadt, eine rothe Kirche mit 3 Thürmen, blauen Dächern und Fenstern im silbernen Felde.

— Worms, Bisthum, ein schrägrechtsliegender silberner Schlüssel mit 4 goldnen Kreuzen 2 und 2 auf jeder Seite im schwarzen Felde.

— Worms, freye Reichsstadt, ein silberner schrägrechtsliegender Schlüssel im rothen Felde.

— Fulda, Bisthum, ein schwarzes Kreuz im silbernen Felde.

— Johanniternmeisterthum, ein silbernes Kreuz im rothen Felde.

— Frankfurth am Mayn, ein silberner Adler mit goldner Krone und Kleestengeln im rothen Felde.

— Wetzlar, ein schwarzer Adler im goldnen Felde.

Im niederrheinischen Kreise.

— Maynz, ein silbernes Rad mit 6 Speichen, im rothen Felde.

Von

Von Trier, ein rothes Kreuz im silbernen Felde.

— Köln, ein schwarzes Kreuz im silbernen Felde.

— Pfalz, ein goldener Löwe, mit einer rothen Krone im schwarzen Felde.

— Nassau, ein goldner Löwe im blauen mit schräglinken goldnen Schindeln bestreuten Felde.

— Westphalen, ein springend silbernes Pferd im rothen Felde.

— Arenberg, (Herzogth.) drey 5 blätterige goldne Blumen im rothen Felde.

Im burgundischen Kreise.

— Brabant, ein goldener Löwe im schwarzen Felde.

— Flandern, ein schwarzer Löwe im goldnen Felde.

— Limburg, ein blauer Löwe im goldnen Felde.

— Luxenburg, ein rother Löwe in einem 10 mal blau und Silber quergestreiften Schilde.

— Hennegau, ein schwarzer Löwe im goldnen Felde.

— Namur, ein schwarzer Löwe im goldnen Felde mit einem über den ganzen Schild gezogenenen rothen schmalen rechten Schrägbalken.

— 1.) Geldern, ein zum Streit aufgerichteter gekrönter goldener Löwe im blauen Felde.

Im westphälischen Kreise.

— Lüttich, eine silberne Säule mit einem goldnen Kranz auf einem 4 eckigen silbern Postement stehend im rothen Felde.

— Münster, ein goldner Querbalken im blauen Felde.

— Paderborn, ein goldnes Kreuz im rothen Felde.

— Osnabrück, (Bisth.) ein rothes Rad von 6 Speichen im silbernen Felde.

Von

Von b) Jülich, ein schwarzer zum Streit bereiteter aufgeschwänzter Löwe mit offnen Rachen, vorgeschlagener Zunge, silbernen Zähnen und Klauen im goldnen Felde.

— c) Bergen, ein rother zum Streit bereiteter mit goldener Krone gezierter Löwe mit blauer vorgeschlagener Zunge und goldnen Wappen im silbernen Felde.

— 2.) Cleve, 8 goldene um ein silbernes Herzschildlein, ins Kreuz gesetzte Lilienstäbe im rothen Felde.

— Westphalen, ein goldner gekrönter Adler im blauen Felde in den sächsischen Wappens.

— Engern, (Herzogth.) drey rothe Schröter-Hörner im silbernen Felde.

— Oldenburg und Delmenhorst, ein quadrirtes Schild, im ersten und vierten Quartier zwey rothe Querbalken im goldnen Felde, wegen Oldenburg; im zweyten und dritten ein goldnes schwebendes Kreuz im blauen Felde wegen Delmenhorst.

— 3.) Ostfriesland, ein goldener Adler mit einem gekrönten Jungfernkopf, in einem schwarzen mit 4 goldenen Sternen bestreuten Felde.

Anmerk. Zum ostfriesländischen Wappen gehören ferner im zweyten Schilde, ein am Haupt und Flügeln gekrönter goldner Adler in einem rothen Felde, wegen der Grafschaft Rittberg;

im dritten, ein mit 4 goldnen und 3 silbernen wechselsweise gesetzten Rauten besetzter rother Querbalken im silbernen Felde, oben von 2, unten von 1 gesichelten blauen Monde begleitet, wegen der Herrschaft Mannschlacht;

im vierten Schilde, ein silberner Löwe mit einer niederwärts gekehrten goldenen Krone um den Hals, wegen der Herrschaft Jevern;

im fünften Schilde, ein aufgerichteter schwarzer Eber mit goldnen Halsband im goldnen Felde, wegen der Herrschaft Esens;

im sechsten Schilde, zwey in Form eines Andreaskreuzes gestellte goldne Fähnlein im blauen Felde.

— 4.) Minden, zwey silberne in Form eines Andreaskreuzes gelegte Schlüssel im rothen Felde.

Von

Von 5.) Mörs, ein schwarzer Balken im rothen Felde.

— 6.) Mark, ein in drey Reihen quer über mit roth und Silber geschachter Balken im goldnen Felde.

— 7.) Ravensberg, drey übereinandergesetzte rothe Sparren im silbernen Felde.

— 8.) Tecklenburg, und Lingen, ein in die Länge herab getheiltes Schild, vorne 3 rothe Herzen, wegen Tecklenburg, hinten ein goldner Anker im blauen Felde, wegen Lingen.

— Diez, zwey übereinandergehende goldne Löwen im rothen Felde.

— Lippe, eine rothe Rose mit goldnen Saamen im silbernen Felde.

— Cöln, (Reichsstadt) von Roth und Silber quergetheilt mit 3 neben einander stehenden goldnen Kronen auf dem Rothen und eilf rothen Flammen auf dem Silber 5, 4, 2.

— Achen, ein schwarzer Adler mit goldner Krone im silbernen Felde.

Im niedersächsischen Kreise.

— Hildesheim, (Bisth.) Silber und roth in die Länge herab getheilt.

— Lübek, (Bisth.) ein schwebend goldnes mit einer Bischoffsmütze bedecktes Kreuz im blauen Felde.

— Hollstein, ein in 3 Theile zerschnittnes Nesselblatt, mit einem von Silber und roth quergetheilten Schildlein, gegen welches 3 silberne Nägel mit den Spitzen zugekehrt scheinen. Dieses führt auch Hessen wegen der Grafschaft Schauenburg.

— d) Mecklenburg, ein schwarzer rothgekrönter Büffelskopf, mit silbernen Hörnern und einem Ringe durch die Nase im goldnen Felde.

Von

Von e) Wenden, ein goldener Greif im blauen Felde.

— f) Schwerin, (Fürstenth.) von blau und grün quergetheilt, mit einen goldenen Greif auf dem blauen und einer silbernen Einfassung um das Grüne.

— g) Schwerin, (Grafsch.) ein aus einer Wolke hervorgehender geharnischter Arm, welcher einen Ring empor hält im rothen Felde.

— h) Rostock, ein schrägrechtsgesetzter und rothgekrönter Büffelskopf, mit einer vorgeschlagenen rothen Zunge und silbernen Hörnern im goldenen Felde.

— i) Stargard, (Herrsch.) ein getheiltes Schild, oben roth, unten gold.

— k) Ratzeburg, ein silbernes schwebendes Kreuz im rothen Felde.

— Bremen, ein schrägrechtsliegender silberner Schlüssel mit aufwärtsgekehrtem Schließblatt im rothen Felde.

— Sachsenlauenburg, ein springendes silbernes Pferd im rothen Felde. Dieses führt auch Köln wegen des Herzogthums Westphalen.

— Lüneburg, ein blauer Löwe im goldenen mit rothen Herzen bestreuten Felde.

— Braunschweig, zwey goldne Leoparden im rothen Felde.

— Blankenburg, ein querliegendes schwarzes Hirschhorn im silbernen Felde.

— 9.) Magdeburg, von roth und Silber quer getheilt.

— 10.) Halberstadt, von Silber und roth die Länge herabgetheilt.

— 11.) Regenstein, (Grafsch.) in Halberstädtschen, ein halbes rothes nach der linken Seite gebogenes Hirschgeweihe im silbernen Felde.

— Nam-

Von Hamburg, eine silberne Mauer mit 3 Thürmen im rothen Felde. Das schwarze Thor in der Mauer deckt ein weisses Schild, mit einem grünen in 3 Theile getheilten Nesselblat, zwischen dessen jedem Theil 3 eisenfärbige Nägel in Form eines Schächerkreuzes mit den Spitzen gegen einander gekehrt sind, als dem hollsteinischen Wappen mit einiger Aendrung.

— Lübeck, (Reichsst.) Silber und Roth quergetheilt und damascirt.

— Bremen, ein schrägrechtsliegender silberner Schlüssel im rothen Felde.

Im obersächsischen Kreise.

— 12.) Pommern, ein rother Greif mit goldnen Schnabel uhd Waffen.

— 13.) Stettin, ein rothgekrönter Greif mit goldnen Waffen im blauen Felde.

— 14.) das Land Stargard, ein von grün und roth quergestreifter Greif.

— 15.) Cassuben, ein schwarzer Greif im silbernen Felde.

— 16.) Wenden, ein etliche mahl roth und grün quergestreifter Greif im silbernen Felde.

— 17.) Kamin, ein silbernes Ankerkreuz im rothen Felde.

— 18.) Lauenburg und Bütow, zwey rothe mit Silber eingefaßte rechtsgehende Schrägbalken im silbernen Felde.

— 19.) Brandenburg, ein rother Adler mit ofnen goldnen Schnabel, vorgeschlagener Zunge, ausgebreiteten Flügeln, Schwanze und goldnen Waffen.

— 20.) Ruppin, (Grafsch.) ein silberner Adler im rothen Felde.

Von 21.) Crossen, (Herzogth.) ein schwarzer Adler, welcher einen silbernen halben Mond mit überwärtsgehenden Spitzen, zwischen denen ein silbernes Kreuz empor geht, auf der Brust hat.

— Kuhrsachsen, schwarz und Gold zehnfach quergestreift mit einem schrägrechtsgelegten grünen Rautenkranz.

— Meissen, ein schwarzer Löwe im goldnen Felde.

— Thüringen, ein silberner mit 4 rothen Querstreifen bezogener Löwe.

— Schwarzburg, ein goldner gekrönter Löwe im blauen Felde.

— Mannsfeld, 6 rothe Rauten im silbernen Felde oben drey und unten drey.

— 22.) Hohenstein, ein roth und Silber geschachtes Feld.

— 23.) Klettenberg, ein schwarzer gehender Hirsch im silbernen Felde.

— Anhalt, ein in die Länge herabgetheiltes Schild, zur rechten im silbernen Felde ein halber rother Adler, zur linken von schwarz und Gold zehnfach quergestreift mit einem schrägrechtsgelegten grünen Rautenkranz.

— Bärenburg, ein schwarzer goldgekrönter Bär auf einer schräglingsstehenden rothen Zinnen-Mauer im silbernen Felde, welche auch die übrigen 3 Linien führen wegen Abkunft von Bäringern.

Im fränkischen Kreise.

— Bamberg, ein schwarzer Löwe im goldenen Felde und über ihn ein schmaler silberner rechter Schrägbalken.

— Würzburg, ein schrägrechtsgelegtes von roth und Silber

Silber quadrirtes Fähnlein an einer goldnen Lanze im blauen Felde.

Von Aichstädt, ein silberner Bischofsstab im rothen Felde mit einer Bischofsmütze über dem Schilde.

— Deutschmeisterthum zu Mergentheim, ein schwarzes mit einem goldnen Lilienkreuze besetztes Creuz nebst dem schwarzen 2 köpfigten Reichs-Adler auf dem goldnen Mittelschilde.

— von Brandenburg, Anspach-Bayreuth, komt meistens mit den Preußischen überein. Das Mittelschild hat den Brandenburgischen rothen Adler siehe Seite 433 wegen des Marggrafthums Brandenburg.

— Nürnberg, (Reichsstadt.) ein in die Länge herabgetheiltes Schild, zur rechten im goldnen Felde ein halber schwarzer Adler, zur linken roth und Silber 6 fach schrägrechts getheilt.

— Franken, (Herzogth.) roth und Silber quergestreift mit 3 in das rothe gehenden Spitzen.

— 1) Nürnberg, (Burggrafth.) ein schwarzer rothgekrönter Löwe, mit einer von roth und Silber gestückten Einfassung.

— Henneberg, eine schwarze Henne mit rothen Kamm und Bart, auf einem grünen Hügel im goldenen Felde.

In übrigen Ländern Deutschlands.

— Böhmen, ein silberner Löwe mit einem zweyfachen Kreuzweise übereinander geschlungenen Schwanze.

— 24.) Schlesien, ein schwarzer Adler, mit einem silbernen halben Mond auf der Brust.

— 25.) Jägerndorf, ein goldnes Jägerhorn im blauen Felde.

— Wirtenbergöls, hat den schlesischen schwarzen Adler nebst den Wappen von Wirtenberg.

Von Mähren, ein von Silber und rothgeschachter Adler.

— Oberlausitz, eine goldene Mauer mit schwarzen Mauerstrichen.

— Niederlausitz, ein rother Ochse mit einem weissen Bauche im silbernen Felde.

In Holland.

— m) Grafschaft Büren, in Niedergeldern, ein silberner Balken, oben und unten mit verschobnen Zinnen im rothen Felde.

— n) Grafschaft Leerdam, in Südholland, zwey rothe Balken im silbernen Felde.

— o) Herrschaft Ravenstein, im holländisch. Brabant, ein silberner links schräger Balken, mit einem schwarzen Raben.

— p) Herrschaft Breda, in Antwerpen, drey kleine silberne schwebende Andreaskreuzlein, 2, 1 im rothen Felde.

In der Schweiz.

— von Habspurg, ein rother Löwe mit blauer Krone im goldnen Felde,

— 26.) Neufchatel, ein rother mit drey silbernen Sparren belegter Pfahl im goldnen Felde.

— p) Herzogthum Genev, 9 von blau und Gold geschachte Felder.

— Genf Stadt, ein in die Länge herabgetheiltes Schild zur rechten im goldnen Felde ein halber schwarzer Adler mit rother Krone, zur linken im rothen Felde ein silberner Schlüssel.

In Frankreich.

— r) Fürstenthum Oranien, ein blaues Jagdhorn mit rothen Band und Zierrathen im goldnen Felde.

Von

Von s) Stammwappen des Hauses Challon, ein goldener rechter Schrägbalken im rothen Felde, als welches Haus das Fürstenthum Oranien lange Zeit gehabt.

Anmerk. 1. Das Wappen des Königreichs Preussen ist bey Preussen berührt.

Anmerk. 2. Das Ehrenwappen des Kuhrfürsten von Brandenburg, ein goldener Septer im blauen Felde.

Des Kuhrfürsten von Sachsen, zwey schräg übereinander gerichtete Schwerdter, deren Spitzen aufwärts gerichtet sind, in einem von schwarz und Silber queergetheilten Schilde wegen der Erzmarschallswürde.

Des Kuhrfürsten von Pfalz-Bayern, ein goldener Reichsapfel im rothen Felde, wegen der Erztruchsesswürde.

Des Kuhrfürsten von Braunschweig, die goldene deutsche Reichskrone im rothen Felde, wegen der Erzschatzmeisterwürde.

Statistische Tabelle

von den Ländern der vornehmsten Europäischen Regenten.

Oder:

Tabelle

von europäischen Staaten nach ihren Flächen-Innhalt, Volksmenge, Macht, Einkünften und Ausgaben.

Länder.	Quadratmeilen.	Volksmenge.	Auf eine Quadratmeile gehen.
Das ganze rußische Reich.	300000 a)	22000000	$73\frac{1}{3}$
In Europa.	60000 b)	16000000	$266\frac{4}{6}$
In Asia.	240000 c)	6000000	25
Das ganze türkische Reich.	60000 f)	28000000	$466\frac{4}{6}$
In Europa.	15000 g)	12000000	800
In Asia und Afrika.	45000 h)	16000000	$355\frac{28}{45}$
Schweden.	13000 davon nur bebauet werden können 7532 k)	2600000	200

Krieges-

a) Büsching 301600, Templemann 2019710 in den Beyträgen zur Statistick und Geographie 298025.

b) Büsching 59600, Templemann $64471\frac{7}{8}$, Kitchin $53804\frac{1}{16}$, Crome $60215\frac{1}{2}$ und mit der neuen östlichen $73163\frac{5}{6}$, Beytrag 4852.

c) Büsch. 242000, Temp. 137500, Beyt. 249500.

d) Der wahre Etat soll jetzo seyn 470043 Mann, darunter reguläre Infanterie 237613, Cavallerie 56942, Artillerie 25000, irreguläre Cavallerie 48801 an Kosaken, Kalmukken und Tatarn.

e) Im Krieges-Jahr 1770 waren sie 24074719 Rubel.

f) Beytr. 103890.

g) Büsch. 10544, Temp. 10890, Kitch. $14900\frac{7}{8}$ Cr.

Kriegesmacht.	Jährliche Einkünfte.	Ausgabe.
Land-Macht gegen 600000 Mann anregulärer und irregulärer d), See-Macht 30 Linienschiffe in allen 180 Seegel.	30 Millionen Thaler oder 22½ Millionen Rubel e)	Für die Kriegsmacht 13 Millionen und 300 Rubel.
Land-Macht 150000 im Nothfall 300000 Mann, Seemacht 4 Linienschiffe, 4 Fregatten und 60 Galeeren, Land-Macht 50000 Mann, Seemacht 30 Linienschiffe, 9 Fregatten und 80 Galeeren.	24000000 Thaler i) 4 Millionen Reichsthaler, im Jahr 1772 waren sie 363370 Hamb. Banco-Thaler oder 10901105 Thaler Silbermünze l)	Im Jahr 1772 3862226 Hm. Banco-Thaler oder 10586678 Thaler Silbermünze m)

11440 ohne Krim und Bessarabien, Beytr. 13890, noch andre 13265.

h) Beytr. 90000, Temp. 46737.

i) Büsch. und Beytr. 20 Millionen Thlr. der gothaische Almanach oder Taschenbuch 30 Millionen Thaler.

k) Büsch. 13500, Temp. 14294, Kit. 12273¾, Lagerbring 14408¼, Faggot 12967½ Beytr. 14890.

l) Diejenigen, so die Einkünfte auf 11 Millionen Thaler schäzen, als im gothaischen Taschenbuch, 1783 haben sich nicht der schwedischen Thaler Silbermünze erinnert.

m) Kronen-Schulden waren 1770 noch 11731146 Hamburger Banco-Thaler.

Länder.	Quadratmeilen.	Volksmenge.	Auf eine Quadratmeile gehen.
Der österreichische Staat.	10436 a)	18849297	1806
Polen nach der Theilung.	10050 b)	6000000	597
Vor der Theilung.	13000 c)		
Frankreich.	10000 d)	24000000	2400
Spanien.	9000 f)	10000000	1111

Kriegs-

a) Der Verfasser der Erdbeschreibung für die studirende Jugend in Kaiserl. Königl. Staaten. In den Beytr. aber 11611 Q. M.

b) Büsch. jetzt 10050, ehedem 10390, T. 10525, Beytr. 8932.

c) Büsch. 13400, Kit. 13372⅔, Temp. 13875.

d) Büsch. 10000, Temp. 8677, Kit. 9239¼, Bey-

Kriegsmacht.	Jährliche Einkünfte.	Ausgabe.
224000 Mann im Jahr 1776.	60 Millionen Thaler 1770 war die Einnahme 90,398,156 Gulden.	Ueber 55 Millionen Thaler 1779 war sie 83,544,030 Gulden.
17080 Mann nach dem jezzigen Etat, obgleich nicht vollzählig.	$5\frac{1}{2}$ Million Thaler.	Ist gesetzt 1776 auf 5,612,189 Rthlr. oder auf 16836569 polnischer Gulden.
Land-Macht 300000 Seemacht im Jahr 1775,67 Linienschiffe, 49 Fregatten zusammen mit den kleinern 211 Seegel.	Die ordentliche Einkünfte 66 Millionen Thal. od. 264154000 Livres 1781 waren sie mit den ausserordentlichen 480 Millionen Livres.	Die ordentliche Ausgabe 63 Millionen Rtlr od. 253954000 Livres, 1782 waren die Kriegeskosten 360 Millionen Livres e)
Landmacht 70000 zur Zeit der Noth 100000 Seemacht 50 Linienschiffe zusammen 150 Schiffe.	40 Millionen Rthlr. oder 46884641 Escudo de Vellon.	Für die Krgm. 15383645 Escudo de Vellon.

träge 9167, Vauban 18000 deutsche aber, mit den Erhöhungen.

e) Seit 1763 beliefen sich die Schulden an 3800 Millionen Livres, jährliche Zinsen 180 Million Livres.

f) Büsch. 8500, Temp. 9390, Kit. $8948\frac{5}{8}$ Crome $9277\frac{2}{3}$, Beytr. 8932, Temp. ohne Inseln 9263.

Länder.	Quadratmeilen.	Volksmenge.	Auf eine Quadratmeile gehen.
Dänemark mit Holstein ohne Island.	7800	2050000	263
Dänemark allein.	800 a)	1300000	1625
Norwegen.	7000 b)	700000	100
Island.	2400 c)	50000	$20\frac{20}{24}$
Großbritannien mit Irland.	6000 e)	10500000	1750
England.	2910 f)	6000000	2061
Schottland.	1600 g)	1500000	937
Irland.	1490 h)	2500000	1671
Der preußische Staat.	3630 k)	6000000	1652
Der pfalz-bayerische Staat.	2034	4100000	2016

Kriegs-

a) Büsch. 850, Temp. $901\frac{1}{5}$. Kitch. $890\frac{11}{12}$, Oeder 808.

b) Nach einer Vermessung Büsch. 5250, Temp. $6241\frac{7}{8}$, Kitch. $5014\frac{1}{16}$.

c) Temp. 2875, Kitch. $2449\frac{1}{2}$, Crome $2336\frac{2}{3}$.

d) Reichsschulden waren im Jahr 1768 10 Millionen Thaler, 1771 aber noch 7 Millionen.

e) Beytr. 6120, Büsch. 6040, Temp. 6600.

f) Büsch. 2916, Temp. $3090\frac{5}{8}$, Kitch. $3050\frac{7}{8}$.

Kriegsmacht.	Jährliche Einkünfte.	Ausgabe.
Landmacht 75000 Mann, Seemacht 40 Linienschiffe 13 Fregatten und 30 Galeeren.	6 Millionen Reichsthaler.	Für die Landm. 1150000 Rtlr. für die Seem. 1 Million Thlr. d)
Landmacht 60000 Mann Seemacht 175 Linienschiffe in allen 466 Seegel im Jahr 1782.	Im Jahr 1775 72 Millionen Hamburg. Banco-Thaler oder 12 Millionen Pfund Sterling in Krieges-zeit 100 Millionen Thaler.	1782 143 Millionen Thaler Hamb. Courant oder 26 Millionen Pfd. St. i)
200000 Mann, Infanterie 177372 Cavallerie 39154.	21 Millionen Thaler Büsching 20 Million.	Ausgabe weit geringer als Einnahme.
22000 Mann.	6 Millionen Thaler.	Hat noch eine Schuld von 20 Millionen Rtlr

Länder.

g) Büsch. 1600, Temp. $1737\frac{1}{8}$, Kit. 1331.

h) Büsch. 1520, Temp. $1716\frac{11}{19}$, Kitch. $1387\frac{2}{3}$ Young $1489\frac{1}{2}$ nach Vermessung.

i) Im Jahr 1883 Nationalschulden 278 Millionen Pfd. St. Zinsen davon 9393137 Pfd. St. Es sind also in diesem letztern 6 jährigen Kriege 5 Million Pfd. St. mehr ausgegeben, als in allen Kriegen des letzten Jahrhunderts.

k) Büsching 3630, Beytr. 3381.

Länder.	Quadratmeilen.	Volksmenge.	Auf eine Quadratmeile gehen.
Neapolis mit Sicilien.	1820 a)	6000000	3333
Neapolis.	1260 b)	4400000	3412
Sicilien.	560 c)	1600000	2875
Portugall.	1700 d)	2400000	1412
Der sardinische Staat.	1390 e)	3200000	2302
Lombardey.	800 f)	2696000	3370
Sardinien.	590 g)	504000	854
Venedig mit den Inseln.	1000 h)	2500000	2500
Schweiz.	956 i)	2000000	2092

Kriegs-

a) Büsch. 1836, Beytr. 2233.
b) Nach Gatterer Büsch. und Beytr. 1650.
c) Büsch. 576, Temp. 587½, Kitch. 493¼, Cr. 535½, Beytr. 583.
d) Büsch. 1845, Temp. 2990$\frac{11}{16}$, Kitch. 1746$\frac{2}{7}$. Cr. 1711¼, nach Zannoi und 1600 nach Lopez Karte.
e) Büsch. 1224, Beytr. 1145.
f) Büsch. 784, Beytr. 670.

Kriegsmacht.	Jährliche Einkünfte.	Ausgabe.
Landmacht 32000 Mann, Seemacht 20 Schiffe von Fregatten und Galeeren.	13 Millionen Thaler oder 13 Millionen neapolitanischer Dukaten.	Für die Armee 2400000 neapolitanischer Dukaten.
Landmacht 30000 Mann, Seemacht 10 bis 12 Linienschiffe und 6 Fregatten.	15 Millionen Thaler.	
Landmacht 38000 M. Seemacht 30 Schiffe von Fregatten und Galeeren.	5 Millionen Rthlr. oder 16½ Million piemontesische Liren.	
Landmacht jetzt 6000 sonst 29000 Mann Seemacht 14 Linienschiffe nebst 50 kleinern.	8 Millionen Thaler.	
Das stehen sollende Heer 13400 im Nothfall 100000 Mann unter andern Macht, dienen 38000 Mann.	Jeder Canton hat seine besondern. Die katholischen erhalten Subsidien von Frankreich.	Jeder Canton seine eigene.

Länder.

g) Büsch. 440, Temp. 412½ Kitch. 432⅞ Beytr. 475, Jagemann 590⅝.

h) In Oberitalien Büsch. 625, Beytr. 547, noch andre 800.

i) Büsch. 856, Temp. 805½, Kit. 722⅛, Beytr. 800, aber nach einer im Lande geschehenen Berechnung 956.

Länder.	Quadratmeilen.	Volksmenge.	Auf eine Quadratmeile gehen.
Kirchenstaat.	800 a)	1100000 b)	1375
Holland.	630 c)	2500000	3174
Kuhr-Braunschweig oder Hannover.	699	750000	1071
Kuhrsachsen.	548	1700000	3102
Florenz.	440	950000	2159 4/11

Krieges-

a) Büsch. mit Beytr. ab 879.

b) Ohne Benevento, Pontecorvo, Avignon und Venaisin. Mit diesen angeführten haben alle päbstliche Länder zusammen 2017000, siehe Schlözers Staatsanzeigen Heft 5, 11 B. Seite 133, wo jedoch

Kriegesmacht.	Jährliche Einkünfte.	Ausgabe.
Landmacht 9 Compagnien Infanterie und 4 Compagnien Cavallerie, Seemacht nur einige Galeeren	3 Millionen Thaler, aus der ganzen katholischen Christenheit 15 Millionen Thaler.	
Landmacht 40000 Mann, Seemacht 38 Linienschiffe von 70 bis 50, 23 von 24 bis 36, und 12 von 24 bis 20 Kanonen im Jahr 1782.	12 Millionen Thaler die ostindische Compagnie gewinnt 9 Millionen, sonst heben die Holländer noch von 24 Millionen Gulden die Zinsen d)	
21000 Mann.	3 Millionen Thaler.	
26189 Mann.	6 Millionen Thaler.	1476471 Thaler nun ist Einnahme größer als Ausgabe.
Landmacht 6000 Mann, Seemacht 5 Fregatten.	3 Millionen Thaler.	

Länder.

in der Anmerkuuug auf eben der Seite bey Roma propria eine o zu viel stehet; daher die im Text angegebene Zahl nicht zu gering ist.

d) Im Jahre 1768 betrugen die Staatsschulden 450 Millionen Gulden.

Länder.	Quadratmeilen.	Volksmenge.	Auf eine Quadratmeile gehen.
Kuhrmainzsche.		320000	
Braunschweig-Wolfenbüttelsch.		666340	
Wirtenberg.	144	600000 a)	
Hessencassel.		340000	
Genua.	100	400000	
Modena.	90	330000	4000
Meklenburg.	230	176700	$768\frac{6}{23}$
Corsika.	200	200000	999

Krieges-

a) Im Jahr 1781 sind im Herzogthum Wirtenberg an lutherischen Einwohnern 562963 gezählt. Ausser diesen sind noch 8 reformirte, waldenser und 14 katholische Gemeinden. Auch ist hierunter

Kriegesmacht.	Jährliche Einkünfte.	Ausgabe.
6000 Mann.	1500000 Thaler.	Der Herzog hat jährl. 300000 Rthlr. reinen Ueberschuß.
Im Jahr 1759 12000 Mann nun weit weniger.	1300000 Thaler.	
22000 Mann.	1400000 Thaler.	
Landmacht 5000 und eine Landmiliz von 20000, Seemacht 4 Galeeren.	Eine Million Thaler oder 2828354 französische Livres.	

— nicht die Graffschaft Mümpelgard mit den 9 Herr-
— schaften in Franche Comte und Elsas mit gezählt, die
— auch wohl 40000 betragen mögen.
b) Büsch. 130000 im Jahr 1769.

Volksmenge von einigen besondern Staaten.

1.) Von preußischen Ländern.

In:

im Jahr.					
1777.	Schlesien	1403617	von	640	Q. M.
1780.	Preußen	1198848	—	1312	— —
1779.	Kuhrmark	714131	—	—	— —
	Neumark	245787	—	—	— —
1782.	Pommern	420891	—	—	— —
1781.	Magdeburg	245485	von	84	Q. M.
	Mark und Ravensberg	178000	—	—	— —
	Minden	164000	—	—	— —
	Halberst. und Hohenst.	103209	—	—	— —
	Cleve und Moers	103857	—	—	— —
1780.	Ostfrießland	101746	darunter 269 Juden. 125 Menoni. und 8 Franzos-		
1780.	Preußisch Geldern	46942	—	—	— —
1780.	Neufschat. u. Valeng.	39642	—	—	— —

2.) Von sämmtlichen östreichischen Staaten.

Aus der Erdbeschreibung für die studirende Jugend in Kaiserl. Königl. Staaten.

In:

Ungarn	3170000,	darunter 32949 Juden von 2790 Q. M.		
Gallizien und Lodomerien	2580796	a) von	1300	— —
Böhmen	2265867	von	909	— —
Oestreichische Niederlande	2000000	von	469	— —

Meyland	1100000	von	152	Q. M.
Oestreich oder Niederöstreich	1682395	von	637	— —
Mähren	1137227	von	396	— —
Steyermark	700000	von	443	— —
Oberöstreich oder Tyrol	589968	von	438	— —
Krain	383170	von	214	— —
Kroatien mit Dalmatien	367000	von	477	— —
Vorderöstr. oder das schwäbis.	362446	von	156	— —
Kärnthen	289507	von	209	— —
Sklavonien	253000	von	331	— —
Oestreichisch Schlesien	247886	von	81	— —
Mantua	200000	von	40	— —
Bukowina	130000	von	178	— —
Görz und Gradiska	114365	von	118	— —
Triester Bezirk	21000	von	9	— —
Grafschaft Falkenstein	4000	von	$2\frac{1}{2}$	— —
Grafschaft Hohenems b)	3667	von	$3\frac{1}{2}$	— —

a) Im Jahr 1780 wurden gezählt 2657817 darunter 151302 Juden.

b) Nun aber heißts im Portefeuille im Monat Jenner 1783: Die Volksmenge ist wohl zu übertrieben; denn es würde auf jede Quadratmeile 6729 Einwohner kommen: Allein nach meiner Rechnung machen die angegebenen Quadratmeilen eine Summe von 10404 und die Einwohner eine Summe von 17602294 und so kommen auf eine Quadratmeile nicht mehr als 1691 Seelen, daher die Anzahl der Volksmenge nicht für übertrieben gehalten werden darf, vielmehr in einem und andern Lande noch zu wenig angegeben ist.

Volksmenge von einigen besondern Staaten.

1.) Von preußischen Ländern.

In:

Im Jahr.					
1777.	Schlesien	1403617	von	640	Q. M.
1780.	Preußen	1198848	—	1312	— —
1779.	Kuhrmark	714131	—	—	— —
	Neumark	245787	—	—	— —
1782.	Pommern	420891	—	—	— —
1781.	Magdeburg	245485	von	84	Q. M.
	Mark und Ravensberg	178000	—	—	— —
	Minden	164000	—	—	— —
	Halberst. und Hohenst.	103209	—	—	— —
	Cleve und Moers	103857	—	—	— —
1780.	Ostfriesland	101746	darunter	269	Juden.
				125	Menoni.
			und	8	Franzos-
1780.	Preußisch Geldern	46942	—	—	— —
1780.	Neufschat. u. Valeng.	39642	—	—	— —

2.) Von sämmtlichen östreichischen Staaten.

Aus der Erdbeschreibung für die studirende Jugend in Kaiserl. Königl. Staaten.

In:

Ungarn	3170000,	darunter	32949	Juden von 2790 Q. M.
Gallizien und Lodomerien	2580796	a) von	1300	— —
Böhmen	2265867	von	909	— —
Oestreichische Niederlande	2000000	von	469	— —

Meyland

Meyland	1100000	von	152 Q. M.
Oestreich oder Niederöstreich	1682395	von	637 — —
Mähren	1137227	von	396 — —
Steyermark	700000	von	443 — —
Oberöstreich oder Tyrol	589968	von	438 — —
Krain	383170	von	214 — —
Kroatien mit Dalmatien	367000	von	477 — —
Vorderöstr. oder das schwäbis.	362446	von	156 — —
Kärnthen	289507	von	209 — —
Sklavonien	253000	von	331 — —
Oestreichisch Schlesien	247886	von	81 — —
Mantua	200000	von	40 — —
Bukowina	130000	von	178 — —
Görz und Gradiska	114365	von	118 — —
Triester Bezirk	21000	von	9 — —
Grafschaft Falkenstein	4000	von	$2\frac{1}{2}$ — —
Grafschaft Hohenems b)	3667	von	$3\frac{1}{2}$ — —

a) Im Jahr 1780 wurden gezählt 2657817 darunter 151302 Juden.

b) Nun aber heißts im Portefeuille im Monat Jenner 1783: Die Volksmenge ist wohl zu übertrieben; denn es würde auf jede Quadratmeile 6729 Einwohner kommen: Allein nach meiner Rechnung machen die angegebenen Quadratmeilen eine Summe von 10404 und die Einwohner eine Summe von 17602294 und so kommen auf eine Quadratmeile nicht mehr als 1691 Seelen, daher die Anzahl der Volksmenge nicht für übertrieben gehalten werden darf, vielmehr in einem und andern Lande noch zu wenig angegeben ist.

3.) Von einigen andern Ländern.

In:		
Finnland	623400	von 3000 Q. M.
Insel Gothland	27700	— 27 — —
In Kuhrmainzischen Staaten	320000,	davon hat
Das Erzstift	208000	
Erfurt u. dessen Gebiet	36000	
Das Eichsfeld	74000	
Der Kuhrpf. am Rhein	287000	
Jülich und Bergen	300000	
Elsas	500000	
Bisthum Würzburg	196211	von 90 Q. M.
Ertzstift Salzburg	250000	
Osnabrück	116664	
Der Insel Malta	130000	
In Oldenb. u. Delmenh.	80000	
Des Erbstatthalters deutsche Fürstenthümer	130000	
Die Oberlausitz	269185	von 100 — —
Der Niederlausitz	105785	von 80 — —
Fürstenthum Anhalt	100000	
Sächsischen-gothaischen Ländern	160000	
Gotha allein	74000	von 22 — —

In Sachsen-Koburg-Meinungschen Antheil am Herzogthum Koburg von 4 Quadratmeilen 12988 Seelen auf jede 2858

Tabelle,

von der Volksmenge in den größten, großen und verschiedenen andern nicht ganz kleinen Städten Europens in absteigender Größe.

Städte.	Einwohner.	Städte.	Einwohner.
Constantinopel	1000000	Toulouse	80000
Paris	700000 a)	Nantes	80000
London	600000	Kopenhagen	77560
Neapel	360000	Florenz	76000
Lissabon	270000	Stockholm	72000
Venedig	248200 b)	Livorno	70000 e)
Wien	200000	Bologna	69239
Amsterdam	200000	Rouen	60000
Rom	165047 c)	Danzig	60000
Moskau	150000 d)	Königsberg in Preußen	53690
Berlin	140000	Dresden	50000
Meyland	133000	Strasburg	50000
Petersburg	130000	Leiden	50000
Lion	126000	Brescia	50000
Palermo	120000	Verona	50000
Hamburg	120000	Warschau	48000 f)
Madrit	101000	Breslau	45800
Dublin	100000	Roterdam	45300
Cadix	90000	Frankfurth am Mayn	42000
Prag	83000	Nürnberg	40000
Turin	82000	Köln	40000
Marseille	80600	Harlem	40000
Genua	80000	Padua	40000
Versailles	80000	Nimes	40000

a) Nicht 900000 wie in Verträgen steht, wohl aber ist diese Summe in der Generalität von Paris, denn diese hat nach Expilly 209670 Feuerherde und 943515 Einwohner.

b) Doch sind im Jahr 1769 nur 149476 Seelen gezählt worden und 1775 soll die Anzahl der zur venezianischen Messe angekommen, den Tag vor dem Himmelfartstage 42470 Personen betragen haben, siehe Fabris geographisch Magazin, Heft 1, Seite 79.

c) Im Jahr 1775.

d) Diejenigen so 500000 angeben, werden, die 30 Vorstädte, die um Moskau liegen, mit dazu rechnen, sonst ist Moskau dem Umfange nach die größte Stadt in Europa.

e) Einige wollen nur 45000 angeben, darunter 16000 Juden, die besonders wohnen.

f) So viel sind 1780 gezählet.

3.) Von einigen andern Ländern.

In:

Finnland	623400	von 3000	Q. M.
Insel Gothland	27700	— 27	— —
In Kuhrmainzischen Staaten	320000,	davon hat	
Das Erzstift	208000		
Erfurt u. dessen Gebiet	36000		
Das Eichsfeld	74000		
Der Kuhrpf. am Rhein	287000		
Jülich und Bergen	300000		
Elsas	500000		
Bisthum Würzburg	196211	von 90	Q. M.
Erzstift Salzburg	250000		
Osnabrück	116664		
Der Insel Malta	130000		
In Oldenb. u. Delmenh.	80000		
Des Erbstatthalters deutsche Fürstenthümer	130000		
Die Oberlausitz	269185	von 100	— —
Der Niederlausitz	105785	von 80	— —
Fürstenthum Anhalt	100000		
Sächsischen-gothaischen Ländern	160000		
Gotha allein	74000	von 22	— —

In Sachsen-Koburg-Meinungschen Antheil am Herzogthum Koburg von 4 Quadratmeilen 12988 Seelen auf jede 2858

Tabelle,

von der Volksmenge in den größten, großen und verschiedenen andern nicht ganz kleinen Städten Europens in absteigender Größe.

Städte.	Einwohner.	Städte.	Einwohner.
Constantinopel	1000000	Toulouse	80000
Paris	700000 a)	Nantes	80000
London	600000	Kopenhagen	77560
Neapel	360000	Florenz	76000
Lissabon	270000	Stockholm	72000
Venedig	248200 b)	Livorno	70000 e)
Wien	200000	Bologna	69239
Amsterdam	200000	Rouen	60000
Rom	165047 c)	Danzig	60000
Moskau	150000 d)	Königsberg in Preußen	53690
Berlin	140000	Dresden	50000
Meyland	133000	Strasburg	50000
Petersburg	130000	Leiden	50000
Lion	126000	Brescia	50000
Palermo	120000	Verona	50000
Hamburg	120000	Warschau	48000 f)
Madrit	101000	Breslau	45800
Dublin	100000	Roterdam	45300
Cadix	90000	Frankfurth am Mayn	42000
Prag	83000	Nürnberg	40000
Turin	82000	Köln	40000
Marseille	80600	Harlem	40000
Genua	80000	Padua	40000
Versailles	80000	Nimes	40000

a) Nicht 900000 wie in Verträgen steht, wohl aber ist diese Summe in der Generalität von Paris, denn diese hat nach Expilly 209670 Feuerherde und 943315 Einwohner.

b) Doch sind im Jahr 1769 nur 149476 Seelen gezählt worden und 1775 soll die Anzahl der zur venezianischen Messe angekommen, den Tag vor dem Himmelfartstage 42470 Personen betragen haben, siehe Fabris geographisch Magazin, Heft 1, Seite 79.

c) Im Jahr 1775.

d) Diejenigen so 500000 angeben, werden, die 30 Vorstädte, die um Moskau liegen, mit dazu rechnen, sonst ist Moskau dem Umfange nach die größte Stadt in Europa.

e) Einige wollen nur 45000 angeben, darunter 16000 Juden, die besonders wohnen.

f) So viel sind 1780 gezählet.

Städte.	Einwohner.
Augsburg	36400
Haag	36400
Mez	36000
Gräz	35000
Cortona in Florenz	34000
Ferrara	33000
Toulon	30000
Vicenza	30000
Genf	30000
Bergamo	30000
Porto	30000
Maynz	27000
Nancy	27000
Potsdam	27000
Presburg	27000
Leipzig	26000
Cagliari	26000
Magdeb. mit Vorstädt.	25849
Braunschweig	25000
Dijon	25000
Meßina	25000
München	25000
Riga	25000
Mannheim	24200
Achen	24000
Avignon	24000
Ofen	21660
Cassel	21000
Besancon	20000
Bremen	20000
Erfurth	20000
Valette auf Malta	20000
Lemberg	20000
Modena	20000
Reggio	20000
Halle	19345 a)
Bergen in Norwegen	19000
Pisa	18000
Magdeb. ohne Vorstädt.	18000
Dordrecht	17360

Städte	Einwohner.
Altona	17000
Stuttgard	16800
Gouda	16000
Tarento	16000
Hannover	15448
Stettin	15372
Basel	15000
Siena	15000
Triest	14000 b)
Zittau	14000
Pesth	13550
Gothenburg	13000
Zürch	12000
Hanau	12000
Thorn	12000
Ulm	12000
Frankfurth a. d. Oder	12000
Soest	11480
Gotha	11000
Stralsund	10612
Innspruk	10223 c)
Mantua	10000
Halberstadt	10000
Liegnitz	10000
Heidelberg	9000
Lüneburg	9000
Loretto	9000
Nordhausen	9000
Chemnitz	8960
Abo	8750
Freyberg in Sachsen	8680
Göttingen	8000
Ragusa	8000
Tortona	8000
Brieg	8000
Alkmar	7860
Brandenburg	7560
Wittenberg	7560
Langensalza	7440
Lausanne	7200

a) Im Jahr 1779, darunter die Zahl der Studierenden war 1004, von welchen 181 zugleich im Wayfenhause und Pädagogio zugleich Unterricht gaben. Sämtliche Lehrschüler und Bedienten des Wayfenhauses und Pädagogii machten eine Summe von 731.

b) In dem dazu gehörig District nach 7000 also mit der Stadt 21000.

c) Herr Rath von Luca in seinem Journal der Litratur und Statistik.

Städte.	Einwohner.
Altenburg	7000
Eisenach	7000
Gera	7000
Görlitz	7000
Minden im Westph.	7000
Schafhausen	7000
Weimar	7000
Wesel	6720
Freyburg in der Schw.	6000
Bastia	6000
Schweidnitz 1781	6000
mit Garnison	8000
Hirschberg	6000
Lauban	5600
Züllichau	5600
Cleve	5040
Krossen	5040
Landsberg	5040
Weissenfels	5000
Tübingen	5000
Volterra in Florenz	4800
Emmerich	4200
Kotbus	4160
Salzwedel ohne Garnis.	4033
mit Garnison i. J. 1769	5033
Frankenthal	4000
Küstrin	3640
Lippstadt	3640
Hamm	3080
Lucern	3000
Otranto	3000
Duisburg	2480
Plessen in Schlesien	1800

Tabelle,

von der Volksmenge in den grösten, grossen und andern Städten Europens, nach dem Alphabeth.

A.

Abo	8750
Achen	24000
Altenburg	7000
Alkmar	7860
Altona	17000
Amsterdam	200000
Augsburg	36400
Avignon	24000

B.

Basel	15000
Bastia	6000
Bergamo	30000
Bergen in Norwegen	19000
Berlin	140000
Besancon	20000
Bologna	69239
Brandenburg	7560
Bremen	20000
Brescia	50000
Breslau	45000
Braunschweig	25000
Brieg	8000
Brundisi	9000

C.

Cadix	90000
Cagliari	26000
Cassel	21000
Catanea	30000
Chemnitz	8960
Cleve	5040
Constantinopel	1000000
Cortona	34000

Städte.	Einwohner.
D.	
Danzig	60000
Dijon	25000
Dordrecht	17360
Dreßden	50000
Dublin	100000
Duisburg	2480
E.	
Eisenach	7000
Emrich	4200
Erfurth	20000
F.	
Ferrara	33000
Florenz	76000
Frankenthal	4000
Frankfurth am Mayn	42000
Frankfurth a. d. Oder	12000
Freyberg in Sachsen	8680
Freyburg in der Schweiz	6000
G.	
Genua	80000
Genf	30000
Gera	7000
Görlitz	7000
Göttingen	8000
Gotha	11000
Gothenburg	13000
Gouda	16000
Grätz	35000
H.	
Haag	36400
Halle mit Vorstädten	19345
Halberstadt	10000
Hamm	3080
Hamburg	120000
Hanau	12000
Hannover	15448
Harlem	40000
Heidelberg	9000
Hirschberg	6000

Städte.	Einwohner.
I.	
Innspruk	10223
K.	
Kassel siehe Cassel.	
Köln	40000
Königsberg in Preussen	53690
Kopenhagen	77560
Kotbus	4160
Krossen	5040
Küstrin	3640
L.	
Landsberg	5040
Langensalze	7440
Lauban	5600
Lausanne	7200
Lecce	15000
Lemberg	20000
Leiden	50000
Leipzig	26000
Liegnitz	10000
Lipstadt	3640
Lisboa	270000
Livorno	70000
andre nur	45000
London	600000
Lucern	3000
Lucca	40000
Lüneburg	9000
Lyon	126000
M.	
Madrit	101000
Mannheim	24200
Mantua	10000
Magdeburg	25849
Marseille	80600
Mayland	133000
Maynz	27000
Meßina	25000
Metz	36000
Minden Preußisch	7000
Modena	20000
Moscau	150000
München	25000

Städte.	Einwohner.
N.	
Nancy	27000
Nantes	80000
Neapel	360000
Nimes	40000
Nordhausen	9000
Nürnberg	40000
O.	
Ofen	21660
Otranto	3000
P.	
Padua	40000
Palermo	120000
Paris	700000
Petersburg	130000
Pesth	13550
Pisa	18000
Pistoja in Florenz	9500
Plessen in Schlesien	1800
Porto oder Oporto	30000
Potsdam	27000
Prag	83000
Presburg	27000
R.	
Ragusa	8100
Reggio	20000
Riga	25000
Rom	165047
Rouen	60000
Rotterdam	45300
S.	
Schafhausen	7000
Schweidnitz	6000
mit Garnison	8000
Siena	15000
Stettin ohne Garnison	15372
Stockholm	72000
Stralsund	10500
Straßburg	50000
Stuttgard	16000
Söst	11480
Syracuß	14000
T.	
Tarento	16000
Thorn	12000
Tortona	8000
Toulouse	80000
Toulon	30000
Trieft	14000
Tübingen	5000
Turin	82000
U.	
Ulm	12000
V.	
Valette auf Malta	20000
Venedig	248000
andre	149476
Verona	50000
Versailles	80000
Vicenza	30000
Volterra	4800
W.	
Warschau	48000
Weimar	7000
Wien	200000
Wittenberg	7560
Weisenfels	5000
Wesel	6720
Z.	
Zittau	14000
Züllichau	5600
Zürch	12000

Mortalitäts-Tabelle.

Von einigen Städten, die ohne Jahrzahl; sind von 1782.

Städte	Gebohrne	Gestorbne	Copulir. Paar.
Paris	19387 a)	18953	4878
1781	20232	20180	
London	17101	17918	
1781	17026	20700	
Wien	9392	10974 b)	2118
1781	8271	11641	1745
1780. Neapel	8220	9466	
Meyland		6714	
1781. Petersburg	5540	4948	
Berlin	4875	4764	
1781	4852	4527	
Madrit	4717	4374	1515
1781	4842	4365	
Amsterdam	4318	8445	2674 c)
1781	4641	10889	1948 d)
Warschau	3773	4958	
an kath.	3565	4684	
an Dißidenten	208	274	
Florenz	3567		
Copenhagen	2822	2365	1000
1781	2985	3741	
Hamburg e)	2687	2691	920
Königsberg	1992	2182	629
1781	1585	2039	
Strasburg	1691	1817	
an kath.	967	984	
an evangel.	724	833 f)	
Rotterdam	1675	1540	699
1780. Danzig	1605	1614	433

1781.

a) An Findelkindern 5444 im Jahr 1781 waren 5608.

b) Unter den Verstorbnen sind 5714 Kinder, von diesen haben die Pokken 346 weggenommen, und eine gleiche Anzahl sind todt zur Welt gekommen, 373 Paar sind mehr getraut als im vorigen.

c) Proclamirt vom Rathhause 1133, in den Reformirten Kirchen 1541.

d) Proclamirt vom Rathhause 1050 in den Reformirten Kirchen 1500 in der lutherischen Gemeinde 398 Paar.

e) Ohne Katholiken, Reformirten, Mennonisten, und zahlreichen Juden.

f) Also sind der Protestanten beynahe die Hälfte.

1781.	1641	1750	
1779. Dreßden	1508	1984	
1780. München	1357	1437	
1781. Haag	1296		
1781. Utrecht	1174	878	
Leipzig	902	1485 g)	263
Leiden	898	1448	
Gräz		1317	
Frankfurt a. M.	876	1253	199
1780	842	1025	190
Middelburg	870	761	
Presburg		969	
Pesth	799	963	
Braunschweig	710	832	
1781	772	846	
Cassel	741	573	
1781	755	577	
Mannheim	695	962	179
1781	717	1018	200
1780	681	669	
Stuttgard	692	735	143
1781	775	581	
1778. Mallaga	687	553	
Dortrecht	654	580	
Altona	639	694	159
1781	639	626	183
1780	687	656	293
Harlem	530	1468	
1781. Gröningen	516	1534	
1778. Ulm	482	519	
1778. Herzogenbusch	448	439	
Gotheuburg	432	523	
1781	518	632	170
Carlscrone	421	577	
Hanau	403	344	96
1779. Zürch	381	488	
1779. Bern	362	313	
1781. Inspruck	367	316	
1778. Leuwarden	357	304	
1779. Basel	351	395	
1780. Breda		321	
Gotha	350	223	80
1780. Erlangen	312	283	83
1778. Darmstadt	309	226	

g) Unter den Verstorbnen sind 394 Kinder, die Pokken haben 259 weggenommen.

1779. Lausanne	302	220	
1779. Mühlhausen	300	193	
Rostock	290	207	88
1780, Bonn	282	237	
1780. Schweidnitz			
evangelische	176	166	33
katholische	53	36	8
Garnison	111	52	31
1780. Masluis	180	142	
Brielle	141	224	42
1780. Aalb. in Jütl.	130	138	34
1778. Salzwedel	160	102	
Helsingör	89	128	
1779. Pleſſe in Schleſien			
evangelische	39	48	
katholische	37	48	

Anhang. I.

Von der Aussprache einiger ausländischen Namen in der deutschen Sprache.

Spanische Namen werden geschrieben:	und in der deutschen Sprache ausgesprochen:
Badajoz	Badarößß.
Bilbao	Wilwao.
Cadiz	Cadiß.
Civdad	Siwdad.
Civdadella	Siwdadelja.
Espanna	Espanja.
Mallorca	Maljorca.
Murcia	Murſia.
Valladolid	Baljadoild.
Sevilla	Sevilja.
Zaragoza	Saragoſſa.

Französische Namen:	
Aix	Aes.
Anjou	Anſchu.
Artois	Artoäh.
Auxerre	Oſſerre.
Bastille	Bastiljeh.
Besancon	Wesangſong.
Bourdeaux	Burds.
Bourgogne	Bourgonge.
Bretagne	Bretange.
Caen	Kahn.
Champagne	Schampange.
Dauphin	Dofeng.
Dauphine	Dofinee.
Denis	Deni.
Isle de France	Il de Frankſe.
Loire	Loäre.
Louvre	Luvre.
Lyon	Lyong.
l'Orient	l'Oriang.
Marseille	Marſelje.
Orleans	Orleang.
Poitiers	Poätje.
Provence	Prowangſe.
Rouen	Ruang.

Rochelle

Rochelle	Roschelle.
Seine	Säne.
Valois	Valoäh.
Versailles	Versalje.

Englische Namen:

Argyle	Aergheil.
Bangor	Bängor.
Bath	Bäs.
Bridgewater	Bridschewater.
Bukinghan	Bokingan.
Cambridge	Kämbridsch.
Canterbury	Känterburi.
Carlisle	Karleil.
Carnarvon	Kärnärven.
Chatham	Tschättan.
Chedder	Tschedder.
Chester	Tschester.
Chelsea	Tschelseh.
Chippenhan	Tschipnan.
Cornwall	Carniwall.
Deal	Dihl.
Denbigh	Denbei.
Dorchester	Dartschester.
Durham	Doran.
Falmouth	Falmaus.
Gravesend	Grävesend.
Glouceſter	Gloſter.
Greenwich	Grihnitsch.
Guilford	Gilford.
Hampton Court	Häupton Cort.
Harwich	Härwitsch.
Harleg	Härle.
Hastings	Hästings.
Hithe	Heis.
Ipswich	Ipsitsch.
Jersey	Dscherseh.
Lancaster	Läncaster.
Leverpol	Leverpuhl.
Leiceſter	Leſter.
Lichfield	Litschfield.
Maidstone	Medston.
Malmsburi	Malmsbureh.
Marlborongh	Märlboroh.
Newcastle	Njucästel.
Newport	Njuport.
Newtown	Njuton.
Norwich	Noritsch.
Orford	Axford.
Pembrok	Pembruk.
Peterborough	Peterboro.
Plimouth	Plimmaus.
Portsmouth	Partsmaus.
Radnor	Rädnor.
Reading	Redding.
Rochester	Ratschester.
St. James	St. Dschäms.
Salisbury	Salsbureh.
Sandwich	Sändhwitsch.
Shire	Schihre.
Schaftsbury	Schäftsbureh.
Shrewsbury	Schrusbureh.
Spithead	Spithed.
Surrey	Sorreh.
Sussex	Soſſex.
Southampthon	Sothämpton.
Timbridge	Tonbridsch.
Winchester	Wintschester.
Windsor	Winsor.
Wight	Weit.
Woodstok	Udstok.
Worcester	Wurster.
Yarmouths	Yarmaus.
York.	Yark.

Italiänische Namen:

Abruzzo	Abruzzo.
Acerenza	Atscherenza.
Alexandria	Aleſſandria.
Apuglia	Apulljia.
Bracciano	Bratschiano.
Brescia	Breschia.
Castiglione	Castilljione.
Cagliari	Caljari.
Chieti	Kieti.
Civitavecchia	Tschiwitaweckja.
Comacchio	Komackio.
Correggio	Corredschio.
Genova	Dschenova.
Giglio	Dschiljo.
Guastalla	Gwastalla.
Lecce	Letsche.
Nizza	Nizza.
Novellara	Nowellara.
Oneglia	Onellja.
Pavia	Pawia.
Perugia	Perudscha.
Piacenza	Piadschenza.
Reggio	Redscho.
Ronciglione	Ronschilljione.
Sciglio	Schiljo.
Squillace	Squillatsche.
Tivoli	Tiwoli.
Vigevano	Widschewano.
Vintimiglia	Wintimilja.
Viterbo	Witerbo.

Polnische Namen:

Brzese	Brseſz.
Braclaw	Bratzlaw.
Choczim	Chotschim.

Czen-

Czenstochowa	Tschenstochow.
Czersk	Tschersk.
Gniezno	Gniesno oder Gnesen.
Halicz	Halitsch.
Inowloczaw	Inowrozlaw.
Kaminiec	Kaminietz.
Kazimiers	Kasimiers.
Kruswica	Kruswiza.
Krakow	Krakow.
Lenczycz	Lentschytsch.
Leszno	Leschno oder Lissa.
Lowicz	Lowitsch.
Luk	Lutzk.
Micieslaw	Mstzislaw.
Niezwiec	Nieswies.
Oswiecz	Auschwitz.
Ploczk	Pollotzk.
Polok	Polozk.
Ravitz	Ravitsch.
Sandomirz	Sondomirs.
Sieradz	Sierads.
Warszowa	Warschawa.
Wieliczka	Wilitschka.
Wisniowiecz	Wiesnowietsch.
Wlodcimirz	Wlodsimiers.
Zamoiscie	Samostz.

Rußische und tatarische Namen:

Bacsiarray	Baschaserey.
Bielooscro	Beloscro.
Budziak	Budschiak.
Czeremissen	Tscheremissen.
Czuwaschen	Tschuwaschen.
Jaroslaw	Jaroslawl.
Kasaccia	Kaschatschia.
Kazikermen	Kaskermen.
Kiow	Kiew.
Mezem	Mesen.
Nisinovogorod	Nischneinowgorod.
Novaja Zembla	Novaja Semla.
Oczakow	Odschakow bey einigen Uschakow.
Pereslaw	Pereslawl.
Petzora	Petschora.
Plescow	Plescof.
Siecz	Setsch.
Smolensko	Smolensk.
Solowezki	Solofski.
Ugliz	Uglitsch.
Vezier	Weßier.
Woronecz	Woronetsch.

Dänische Namen:

Aalborg	Olborg.
Aarhus	Orhus.
Hween	Ween.
Skaven	Skagen.
Viborg	Wiburg.

Schwedische Namen:

In der schwedischen Sprache befindet sich ein a mit o über sich, so wie ein o ausgesprochen wird, wie in folgenden Namen:

Abo	Obo.
Aland.	Oland.
Amal	Omol.
Asele oder Angermann	Osele oder Ongermann.
Lulea	Luleo.
Nadendal	Nodendal.
Pitea	Piteo.
Smaland	Smoland.
Skane	Skone.
Tornea	Torneo.
Umea	Umeo.

Hungarische Namen:

Arva	Orawa.
Colocsa	Colotscha.
Csackthurn	Tschakthurn.
Csanad	Tschanad.
Preszburg	Presburg.
Saros	Scharos.
Sarvar	Scharwar.
Szala-var	Salawar.
Szigeth	Sigeth.
Szolnok	Solnok.
Temes-var	Temeswar.
Veszprim	Wesprim.
Zagrab	Sagrab.
Zeben	Seben.
Zemplin	Semplin.

Anhang II.

Eine nach gegenwärtiger Landesverfassung eingerichtete und erweiterte geographische Tabelle in Pommern.

Das Herzogthum Pommern.

1.) Vorpommern, und zwar:

(A.)

Der schwedische Antheil, darzu gehört:

1.) Die Insel und Fürstenthum Rügen von 2 Städten und 3 Flekken, und besteht:

a) Aus dem Lande selbst, wo:

a) 2 Mediatstädte: Bergen, und Garz.

b) Der Flekken Gingst.

c) Das Schloß der Grafen und Herrn von Putbus.

b) Aus 4 Halbinseln, als:

a) Wittow, wo der Flekken Altenkirchen, das Kirchspiel Wyk und die 1168 zerstörte Festung Arkona.

b) Jasmund, wo der Flekken Sagard und das steile kreidigte Ufer Stubenkammer.

c) Mönkguth, sonst Redeswitz, wo das Dorf Redeswitz, und der für Kriegsschiffe dienliche Ankerort Perr oder Görnsche Höft.

d) Zudar, wo das Kirchspiel Zudar.

c) Aus 3 kleinen Inseln:

a) Hiddensee, 3 Meilen lang $\frac{1}{2}$ breit.

b) Ummanz, 1 Meile lang.

c) Das Inselchen Vilm.

Anmerk. Die südliche Spitze von Hiddensee heißt der Gellen, wie auch die Leuchte von einer ehmals daselbst zum Besten der Schiffart gehaltenen brennenden Laterne.

d) Aus 3 Meerbusen, als:

a) Tromperwyk, zwischen Wittow und Jasmund.

b) Prorerwyk, zwischen Jasmund und Mönkguth.

c) Das neue Tief, zwischen Mönkguth und Zudar.

2.) Das Land zwischen Mecklenburg und der Peene, wo:

a) Städte,

a) 8 Immediatstädte nach der Rangordnung, als: Stralsund F. an der Meerenge Gellen, Sitz des Generalgouverneurs und der Regierung.

Greifswald am Wasser Rik U.

Wollgast an der Peene mit dem Hafen und Schanze Grünschwart.

Barth, Grimm, Tribsees, Loitz und Damgarden.

b) 4 Mediatstädte, als: Lassahn, Franzburg, Richtenberg und Gützkow.

b) Inseln, als:

a) Die

a) Die Halbinsel Darz.
b) Die Inseln, Zingst beym Darz, Dänholm bey Stralsund, Rimis, Goes, Stubber, Ruden und die Greifswaldische Oie.
c) Die Kreise, worin es jetzo abgetheilt ist, sind:
a) Das Land Stralsund.
b) Der Greifswaldsche Kreis.
c) Der Wollgastsche.
d) Der Barthsche.
e) Der vereinigte Loitz-Grimm- und Tribseesche-Kreis.

(B.)

Der Brandenburgische Antheil, welches ist der größte Theil vom Herzogthum Stettin zwischen der Peene und Oder von 5 Kreisen, welche sind:

1.) Der Randowsche, darin:
a) 5 Immediatstädte, als: Stettin F. an der Oder Sitz der königl. Regierung, Kriegs- und Domainen-Kammer, des Consistoriums und anderer Landes-Collegien, wie auch eines königl. Gouvernements; Garz an der Oder, Pasewalk an der Ucker jenseit der Oder, Golnow an der Ihna und Damm F. an der Plöne.
b) 2 Mediatstädte: Penkun an der Randow, dem Grafen v. Hak, Pölitz Eigenthum der Stadt Stettin.
c) Königliche Aemter:
a) die beyden vereinigten Stettin und Jasenitz.
b) Pinnow.

2.) Der Anklamsche, darin:
a) 2 Immediatstädte, als: Anklam an der Peene und Ueckermünde an der Uecker.
b) 6 Königliche Aemter, als:
a) die beyden vereinigten Clempenow und Stolpe.
b) Spantikow
c) die 3 vereinigten Ueckermünde, Torgelow und Königsholland.
c) 2 Mediatstädte: Neuwarp unterm Amt Ueckermünde, und Jarmen unterm Amt Clempenow.

3.) Der Demminsche, darin:
a) Die 2 Immediatstädte: Demmin an der Peene, Treptow an der Tollensee.
b) Die 4 vereinigten königl. Aemter: Verchen, Treptow, Lindenberg und Loitz.

4.) Der Uesedomsche, oder die Insel Uesedom von 8 Meilen lang und 4 Meilen breit, darin und darauf:
a) Die 2 Immediatstädte Uesedom und Swienemünde H.
b) Das königl. Amt Pudagla.
c) Die im 9ten Jahrhundert von der Meersfluth verschlungene Stadt Wineta.

5.) Der Wollinsche Kreis, oder die Insel Wollin, 5 Meilen lang, 2½ Meile breit, darin und darauf:
a) Die Immediatstadt Wollin.

b) Das

b) Das königl. Amt Wollin.
c) Die Insel Gristo, zwischen den grossen und kleinen Camminschen Boden.

II.) Hinterpommern, ganz und gar Brandenburgisch von 18 Kreisen, welche sind:

(1.)

In demjenigen Theil vom Herzogthum Stettin, so zwischen der Oder und Ihna liegt.

1.) Der Greifenhagensche, darin:
a) Die 2 Immediatstädte: Greifenhagen an der Oder und Bahn.
b) Die Marggräfl. schwedtsche Herrschaft Wildenbruch.
c) Die Marggräfl. Amtsstadt Fiddichow, jetzo der Frau Gemahlin des regierenden Herrn Landgrafen von Hessen-Cassel.

2.) Der Pyritzsche, darin:
a) Die Immediatstadt Pyritz.
b) 3 Königl. Aemter: Pyritz, Colbatz und Bernstein.
c) Die Mediatstadt Werben unterm Amt Colbatz.
d) Die Amtsstadt Bernstein.

(2.)

Hinterpommern an sich:

3.) Der Saziger: Freyenwalde: Wedell: und Pansin: Borkesche Kreis, darin:
a) Die Immediatstadt Stargard an der Ihna.
b) Die 5 königl. Aemter, als: Doelitz, Friedrichswalde, Massow, Marienflies und Saziz.
c) Die 3 königl. Mediatstädte: Massow unterm Amt Massow, Jacobshagen unterm Amt Saziz, Zachan unterm Amt Doelitz.
d) Die adeliche Mediatstadt Freyenwalde, dem Geschlecht der von Wedel.

4.) Der Flemmingsche, darin:
a) Die Immediatstadt Cammin am See Boden.
b) 2 Königliche Aemter: Stepenitz und Gülzow.
c) 2 Königliche Mediatstädtchen oder Flecken Groß-Stepenitz und Gülzow, jede unterm Amte gleiches Namens.

5.) Das Dohmcapitul Cammin, darzu gehört:
a) Der Dohm in Cammin, mit 21 Feuerstellen.
b) Die Wiek daselbst von 70 Feuerstellen und einer Ziegeley.
c) 21 Dörfer ½ bis 2 Meilen um und von Cammin.

6.) Die Dohmprobstey Kuckelow, darzu gehören:
a) Die 2 Dörfer Büssentin und Stäven.
b) Der gröste Theil des Dorfs Woisenthin von 25 Feuerstellen.

Anmerk. Der gegenwärtige Dohmprobst zu Cammin ist der Generallieutenant von der Infanterie Herr von Wunsch, so diese Dohmprobstey besitzt.

7.) Der Greifenbergsche Kreis, darin:
a) 2 Immediatstädte: Treptow

a) Die Halbinsel Darz.
b) Die Inseln, Zingst beym Darz, Dänholm bey Stralsund, Rimis, Goes, Stubber, Ruden und die Greifswaldische Oie.
c) Die Kreise, worin es jetzo abgetheilt ist, sind:
a) Das Land Stralsund.
b) Der Greifswaldsche Kreis.
c) Der Wollgastsche.
d) Der Barthsche.
e) Der vereinigte Loitz- Grimm- und Tribseesche Kreis.

(B.)

Der Brandenburgische Antheil, welches ist der größte Theil vom Herzogthum Stettin zwischen der Peene und Oder von 5 Kreisen, welche sind:

1.) Der Randowsche, darin:
a) 5 Immediatstädte, als: Stettin F. an der Oder Sitz der königl. Regierung, Kriegs- und Domainen-Kammer, des Consistoriums und anderer Landes-Collegien, wie auch eines königl. Gouvernements; Garz an der Oder, Pasewalk an der Ucker jenseit der Oder, Golnow an der Ihna und Damm F. an der Plöne.
b) 2 Mediatstädte: Penkun an der Randow, dem Grafen v. Hak, Pölitz Eigenthum der Stadt Stettin.
c) Königliche Aemter:
a) die beyden vereinigten Stettin und Jasenitz.
b) Pinnow.

2.) Der Anklamsche, darin:
a) 2 Immediatstädte, als: Anklam an der Peene und Ueckermünde an der Uecker.
b) 6 Königliche Aemter, als:
a) die beyden vereinigten Clempenow und Stolpe.
b) Spantikow
c) die 3 vereinigten Ueckermünde, Torgelow und Königsholland.
c) 2 Mediatstädte: Neuwarp unterm Amt Ueckermünde, und Jarmen unterm Amt Clempenow.

3.) Der Demminsche, darin:
a) Die 2 Immediatstädte: Demmin an der Peene, Treptow an der Tollensee.
b) Die 4 vereinigten königl. Aemter: Verchen, Treptow, Lindenberg und Loitz.

4.) Der Uesedomsche, oder die Insel Uesedom von 8 Meilen lang und 4 Meilen breit, darin und darauf:
a) Die 2 Immediatstädte Uesedom und Swienemünde H.
b) Das königl. Amt Pudagla.
c) Die im 9ten Jahrhundert von der Meersfluth verschlungene Stadt Wineta.

5.) Der Wollinsche Kreis, oder die Insel Wollin, 5 Meilen lang, 2½ Meile breit, darin und darauf:
a) Die Immediatstadt Wollin.

b) Das

b) Das königl. Amt Wollin.
c) Die Insel Gristo, zwischen den grossen und kleinen Camminschen Boden.

II.) Hinterpommern, ganz und gar Brandenburgisch von 18 Kreisen, welche sind:

(1.)

In demjenigen Theil vom Herzogthum Stettin, so zwischen der Oder und Ihna liegt.

1.) Der Greifenhagensche, darin:
a) Die 2 Immediatstädte: Greifenhagen an der Oder und Bahn.
b) Die Marggräfl. schwedtsche Herrschaft Wildenbruch.
c) Die Marggräfl. Amtsstadt Fiddichow, jetzo der Frau Gemahlin des regierenden Herrn Landgrafen von Hessen-Cassel.

2.) Der Pyritzsche, darin:
a) Die Immediatstadt Pyritz.
b) 3 Königl. Aemter: Pyritz, Colbatz und Bernstein.
c) Die Mediatstadt Werben unterm Amt Colbatz.
d) Die Amtsstadt Bernstein.

(2.)

Hinterpommern an sich:

3.) Der Saziger: Freyenwalde: Wedell: und Pansin: Borkische Kreis, darin:
a) Die Immediatstadt Stargard an der Ihna.
b) Die 5 königl. Aemter, als: Doelitz, Friedrichswalde, Massow, Marienflies und Sazig.
c) Die 3 königl. Mediatstädte: Massow unterm Amt Massow, Jacobshagen unterm Amt Sazig, Zachan unterm Amt Doelitz.
d) Die adeliche Mediatstadt Freyenwalde, dem Geschlecht der von Wedel.

4.) Der Flemmingsche, darin:
a) Die Immediatstadt Cammin am See Boden.
b) 2 Königliche Aemter: Stepenitz und Gülzow.
c) 2 Königliche Mediatstädtchen oder Flecken Groß-Stepenitz und Gülzow, jede unterm Amte gleiches Namens.

5.) Das Dohmcapitul Cammin, darzu gehört:
a) Der Dohm in Cammin, mit 21 Feuerstellen.
b) Die Wiek daselbst von 70 Feuerstellen und einer Ziegeley.
c) 21 Dörfer ½ bis 2 Meilen um und von Cammin.

6.) Die Dohmprobstey Kurkelow, darzu gehören:
a) Die 2 Dörfer Büssentin und Stäven.
b) Der gröste Theil des Dorfs Woisenthin von 25 Feuerstellen.

Anmerk. Der gegenwärtige Dohmprobst zu Cammin ist der Generallieutenant von der Infanterie Herr von Wunsch, so diese Dohmprobstey besitzt.

7.) Der Greifenbergsche Kreis, darin:
a) 2 Immediatstädte: Treptow

tow an der Rega, Greifenberg an der Rega.
b) Die 3 Königlichen Aemter: Treptow, Sukow und Sülzhorst.

(3.)

Im Herzogthum Cassuben.

8.) Der Daber- Naugard- und Dewitzsche Kreis, darin:
a) Das Königliche Amt Naugardten.
b) Die Königl. Amtsstadt Naugardten.
c) Die adeliche Mediatstadt Daber, dem Geschlecht von Dewitz.

9.) Der Osten- und Blücherische Kreis, darin:
a) Das adeliche Mediatstädtchen Plathe des Geschlechts der von Osten.
b) 26 Adeliche Dörfer.
c) Die 2 Königliche Amts-Städte Cörlin an der Persante und Bublitz an der Gozel.

10.) Der Borkesche Kreis, darin:
a) Die 3 adelichen Mediatstädte Labes, Regenwalde und Wangerin, alle 3 des Geschlechts derer von Bork.
b) Die 70 adelichen Güter, darunter das Dorf Stramehl, so keine Stadt ist.

11.) Der Belgardsch-Polzinsche Kreis, darin:
a) Die Immediatstadt Belgard.
b) Das Königliche Amt Belgard.
c) Das adeliche Städtchen Polzin, der Wittwe d. Generallieut v. Krokow.

12.) Der Neustettinsche Kreis, darin:
a) Die 2 Immediatstädte: Neustettin zwischen Seen, und Tempelburg.
b) Die 2 Königl. Aemter: Neustettin und Draheim.
c) Die Königliche Mediatstadt Ratzebuhr an der Czarne oder sogenanten Zahnfluße unterm Amte Neustettin.
d) Die adeliche Mediatstadt Bärwalde in einem sumpfigten mit Wiesen umgebenen Thale, der 4 adelichen Geschlechter von Glasenapp, von Wolde, von Zastrow und von Münchow.

(4.)

Im sekularisirten Bisthum Cammin.

13.) Der Fürstenthumsche Kreis, darin:
a) 2 Immediatstädte: Colberg F. an der Persante mit einem Collegiatstifte, Cöslin an der Nisebek am Fuß des Gollenbergs eine Meile von der Ostsee, Sitz eines Hofgerichts, eines Kriegs- und Domainen-Cammer-Deputations-Collegii, Consistorii und Vormundschafts-Collegii.
b) Die 5 Königlichen Aemter: Cöslin, Casimirsburg, Bublitz, Colbergs und Cörlin.
c) Die 2 Königlichen Amtsstädte: Cörlin an der Persante, Bublitz an der Gozel.

14.) Das Dohmkapitul Colberg, hat 9 Dörfer und Theile in 2 andern.

(5.)

(5.)
Im Herzogthum Wenden.
15.) Der Rummelsburgsche Kreis, darin:
a) Eine adel. Stadt Rummelsburg a. d. Wipper des Geschlechts der von Massow.
16.) Der Schlawische Kreis, darin:
a) Die 3 Immediatstädte: Rügenwalde mit einem Hafen, Schlawe, beyde an der Wipper, Zanow sonst Zazina am Chollenberge.
b) Das Königliche Amt Rügenwalde.
c) Die adeliche Stadt Polnow, dem Obersten Fr. Ernst von Wrangel.
17.) Der Stolpsche Kreis, darin:
a) Die Immediatstadt Stolpe am Fluß Stolpe, dessen Hafen Stolpmünde.
b) Die Königlichen Aemter Stolpe und Schmolsin.

(6.)
Die ehemal. Polnische Lehen.
18.) Die Herrschaft Lauenburg und Bütow, darin:
a) Die 2 Immediatstädte: Lauenburg an der Leba.
b) Die Königlichen Aemter Lauenburg und Bütow.
c) Die Amtsstadt Leba, unterm Amte Lauenburg.

Anmerk. Blos in Ansehung der Justiz sind diese beyden Herrschaften seit 1773 mit Westpreussen vereinigt.

Anmerk. Die 10 erstern Kreise gehören nebst den 5 Vorpommerschen zu den Gerichtssprengel der Landes-Collegien in Stettin, die 8 letztern aber als der Fürsteuthumsche, das Dohmcapitel Colberg, der Belgardsche, Neustettinsche, Rummelsburgsche, Schlawsche, Stolpsche und Lauenburg-Bütowsche, zu den Gerichtssprengel der Landes-Collegien in Cöslin.

Volksmenge von Pommern.

I.) Von schwedisch Pommern.

Das schwedische Pommern und Rügen liegt von 30 Gr. bis 31 Gr. und 30 Minuten der Länge, und von 53 Gr. 52 Minuten bis 54 Gr. und 45 Minuten Nördlicher Breite. Es hat also in seiner größten Ausdehnung von Westen gegen Osten 11½ von Süden gegen Norden 12½ deutsche Meilen. Der gesamte Flächen-Innhalt beträgt nach der Berechnung des Herrn Prof. Gadebusch 70 Quadrat-Meilen.

Die Zahl der Einwohner war im Jahr 1781.

a) in Städten 31024
b) auf dem platten Lande 69525

in allen — 100549

Es gehen also auf eine Quadrat-Meile 1371 Menschen.

Nur Stralsund hat eine Garnison von 2 Regimentern Infanterie, jedes von 1200, also in allen 2400 Mann ohne Officier und Stab, und 2 Compagnien Feuerwerker, welche Truppen auch die Besatzung nach Wismar in Mekelenburg, nach Greifswald und zu den Postirungen auf den Gränzpäßen abgeben.

Die Zahl der Gebohrnen in schwedisch Pommern war 3454
der Gestorbnen — — — 2105

In Stralsund gebohrne 278, gestorbne 276, Copulirt 60, P.
bey der Garnison 245, 142, 85 —

Folgende Tabelle enthält die Einwohner in sämtlichen Städten des schwedischen Pommern im Jahr 1780. Erhalten aus Greifswald von Herrn Prof. Gadebusch durch des Herrn Prof. Möllers Güte.

Stralsund	10612		Tribsees	1031
Greifswald	4987		Lassahn	898
Wollgast	3133	1779	Garz	738
Barth	2851		Gützkow	669
Bergen	1374		Damgarten	598
Grimm	1224		Richtenberg	579
Loitz	1121		Franzburg	311

II. Vom brandenburgischen Pommern.

Das brandenburgische Pommern liegt vom 30 Grad 25 Minuten bis zum 35 Gr. 45 Minuten der Länge in der grösten Ausdehnung, und vom 53 Gr. bis zum 54 Gr. und 40 Minuten nach der grösten Ausdehnung; und ist also in der grösten Ausdehnung von Westen gegen Osten 46 Meilen, von Süden gegen Norden aber 16 und in der kleinsten und kleinern Ausdehnung 3, 5, 7, 10, 14 Meilen. Der gesaunte Flächen-Inhalt beträgt wahrscheinlich etwa 275 Quadrat-Meilen, wo

1.) Die Zahl der Einwohner

war

im Jahr 1782.

a) in Städten	98004
b) auf dem platten Lande	322887
in Summa —	420891

Es gehen also auf eine Quadrat-Meile 1530 Menschen.

Die Zahl der Getauften, Gestorbnen, und Copulirten war

	Getaufte:	Gestorbne:	Copulirte:
1778.	14696	12899	3421
1779.	14777	11950	3165
1780.	15604	10028	3643
1781.	15623	15668	3329
1782.	14645	10887	3410

Folgende Tabelle enthält die Liste der Einwohner, der Gebohrnen, Gestorbnen und Copulirten in den Städten von Jahr 1782, aus den hohen Orts eingeschickten Listen.

Städte.	Einwohner.	Getaufte.	Gestorbene.	getraute Paar.	Juden
Stettin :	15372	—	—	—	—
Lutherische	—	390	344	139	—
Teutschref.	—	12	9	2	—
b. d. Garnison	—	274	—	135	—
Stargard :	5612	—	—	—	201
Lutherische	—	189	143	38	—
Teutschref.	—	11	19	9	—
Colberg :	4006	—	—	—	—
Lutherisch	—	100	97	12	—
Teutschref.	—	2	2	—	40
Stolpe :	3744	—	—	—	—
Lutherische.	—	161	143	43	—
Teutschref.	—	5	3	8	—
Anklam :	3021	84	121	24	—
Pasewalk :	3110	—	—	—	—
Lutherische.	—	82	69	22	—
Teutschref.	—	13	17	3	47
Cöslin :	2933	97	61	23	83
Greifenhagen	2762	110	75	28	29
Treptow a.d.R	2734	89	115	21	—
Demmin :	2279	62	73	20	22
Rügenwalde	2255	110	66	30	77
Pyritz :	2122	79	60	13	
Bahn u. Fidchw	2101	88	84	20	62
Golnow :	2070	86	89	13	—
Cammin :	1914	57	62	13	29
Wollin :	1908	90	67	25	—
Greifenberg	1890	58	54	9	20
Garz : :	1856	60	55	19	—
Swinemünde	1804	54	45	13	—
Treptow a.d.T.	1800	83	58	11	—
Damm :	1633	88	80	19	—
Belgardt :	1621	58	41	14	32
Schlawe :	1602	61	28	14	18
Neustettin :	1545	40	37	10	36
Uekermünde	1474	71	55	21	—
Polzin :	1414	47	47	11	37

Städte.	Einwohner.	Getaufte.	Gestorbene.	getraute Paar.	Juden
Lauenburg	1380	56	46	11	36
Tempelburg	1368	—	—	—	—
Lutherische	—	43	21	11	—
Katholische	—	4	3	—	—
Rummelsburg	1232	43	24	4	—
Neuwarp	1181	35	49	9	—
Labes	1160	43	20	8	15
Bahn ohne Fiddichow	1153	—	—	—	42
Bublitz	1091	45	34	13	22
Massow	1002	46	26	4	31
Bütow	990	39	18	4	19
Ratzebuhr	974	35	23	7	11
Pölitz	970	27	25	9	—
Fiddichow ohne Bahn	948	—	—	—	20
Penkun	896	40	56	3	—
Cörlin	894	25	16	6	33
Freyenwalde	872	27	21	3	34
Naugarden	868	41	23	8	24
Regenwalde	862	31	23	3	22
Uesedom	787	33	44	14	—
Jakobshagen	782	12	15	5	9
1779 a)	922	32	14	8	—
Daber	649	33	24	4	—
Polnow	647	19	7	7	13
Wangerin	634	18	16	—	24
Zachan	603	22	17	4	17
Plate	590	28	12	7	16
Zanow	589	38	19	6	16
Jarmen	545	24	13	8	—
Leba	503	14	10	3	—
Werben	457	—	—	—	6
Gülzow	353	9	6	—	12

a) Brannte 1781, den 17ten Junii bis auf 4 Häuser gänzlich ab.

2.) Der Militär-Etat des brandenburgischen Pommerns

besteht:

I.) an Fußvolk oder Infanterie:

1.) aus 5 Regimentern, jedes von 2 Compagnien Grenadier und 10 Compagnien Musquetier, jede Compagnie von 155 Mann ohne Oberofficiers. Davon liegen

2 Regimenter in Stettin,
1 in Stargard,
1 als 7 Compagnien mit dem Stabe in Anklam, und 5 Compagnien in Demmin,
1 als 7 Compagnien mit dem Stabe in Cöslin, und 5 Compagnien in Rügenwalde.

2.) Aus einem Guarnisonbataillon in Colberg.

3.) Aus einem Landregiment von 7 Compagnien zu Stettin, so aber nur im Nothfall zur Zeit des Krieges zusammen gezogen wird.

4.) Aus 2 Compagnien Artilleristen deren
1 zu Stettin,
1 zu Colberg stehet.

5.) Aus 1 Compagnie Cadets zu Stolpe in Hinterpommern von 48 jungen Edelleuten.

II.) An Reuterey oder Cavallerie, und zwar:

1.) aus 1 Cüraßier-Regiment von 5 Eskadrons, jede von 2 Compagnien. Davon liegen
2 Eskadrons mit dem Stabe in Belgard,
1 in Cörlin,
1 in Reetz in der Neumark,
1 in Dramburg gleichfals in der Neumark.

2.) Aus

2.) Aus 2 Dragoner-Regimentern, als:

a) Dem Anspach-Bayreutschen von 10 Eskadrons, davon liegen:

4 Eskadrons mit dem Stabe in Pasewalk,
2 in Golnow,
2 in Garz,
1 in Ueckermünde,
1 in Treptow an der Tollense.

b) Einem Regiment von 5 Eskadrons, davon liegen:

1 Eskadron mit dem Stabe in Treptow an der Rega,
1 in Greifenberg,
1 in Massow,
1 in Naugard,
1 in Wollin.

3.) Aus einem Husaren-Regiment von 10 Eskadrons, davon liegen:

3 Eskadrons und Stab in Stolpe,
1 in Bütow,
1 in Lauenburg,
1 in Neustettin,
1 in Rummelsburg,
1 in Schlawe,
1 in Tempelburg,
1 in Zanow.

Diesem nach hat dieses Truppencorps,

Compagnien		Eskadrons.	Infanterie.	Cavallerie.
10	55	45	10555	7545
Grenadier.	Musketier.			

also in allen 18100 Mann.

2.) Der Militär-Etat des brandenburgischen Pommerns

besteht:

I.) an Fußvolk oder Infanterie:

1.) aus 5 Regimentern, jedes von 2 Compagnien Grenadier und 10 Compagnien Musquetier, jede Compagnie von 155 Mann ohne Oberofficiers. Davon liegen

2 Regimenter in Stettin,
1 in Stargard,
1 als 7 Compagnien mit dem Stabe in Anklam, und 5 Compagnien in Demmin,
1 als 7 Compagnien mit dem Stabe in Cöslin, und 5 Compagnien in Rügenwalde.

2.) Aus einem Guarnisonbataillon in Colberg.

3.) Aus einem Landregiment von 7 Compagnien zu Stettin, so aber nur im Nothfall zur Zeit des Krieges zusammen gezogen wird.

4.) Aus 2 Compagnien Artilleristen deren
1 zu Stettin,
1 zu Colberg stehet.

5.) Aus 1 Compagnie Cadets zu Stolpe in Hinterpommern von 48 jungen Edelleuten.

II.) An Reuterey oder Cavallerie, und zwar:

1.) aus 1 Cüraßier-Regiment von 5 Eskadrons, jede von 2 Compagnien. Davon liegen
2 Eskadrons mit dem Stabe in Belgard,
1 in Cörlin,
1 in Reetz in der Neumark,
1 in Dramburg gleichfals in der Neumark.

2.) Aus

2.) Aus 2 Dragoner-Regimentern, als:

a) Dem Anspach-Bayreutschen von 10 Eskadrons, davon liegen:

4 Eskadrons mit dem Stabe in Pasewalk,
2 in Golnow,
2 in Garz,
1 in Ueckermünde,
1 in Treptow an der Tollense.

b) Einem Regiment von 5 Eskadrons, davon liegen:

1 Eskadron mit dem Stabe in Treptow an der Rega,
1 in Greifenberg,
1 in Massow,
1 in Naugard,
1 in Wollin.

3.) Aus einem Husaren-Regiment von 10 Eskadrons, davon liegen:

3 Eskadrons und Stab in Stolpe,
1 in Bütow,
1 in Lauenburg,
1 in Neustettin,
1 in Rummelsburg,
1 in Schlawe,
1 in Tempelburg,
1 in Zanow.

Diesem nach hat dieses Truppencorps,

Compagnien		Eskadrons.	Infanterie.	Cavallerie.
10	55	45	10555	7545
Grenadier.	Musketier.			

also in allen 18100 Mann.

2.) Der Militär-Etat des brandenburgischen Pommerns

besteht:

I.) an Fußvolk oder Infanterie:

1.) aus 5 Regimentern, jedes von 2 Compagnien Grenadier und 10 Compagnien Musquetier, jede Compagnie von 155 Mann ohne Oberofficiers. Davon liegen

2 Regimenter in Stettin,
1 in Stargard,
1 als 7 Compagnien mit dem Stabe in Anklam, und 5 Compagnien in Demmin,
1 als 7 Compagnien mit dem Stabe in Cöslin, und 5 Compagnien in Rügenwalde.

2.) Aus einem Guarnisonbataillon in Colberg.

3.) Aus einem Landregiment von 7 Compagnien zu Stettin, so aber nur im Nothfall zur Zeit des Krieges zusammen gezogen wird.

4.) Aus 2 Compagnien Artilleristen deren
1 zu Stettin,
1 zu Colberg stehet.

5.) Aus 1 Compagnie Cadets zu Stolpe in Hinterpommern von 48 jungen Edelleuten.

II.) An Reuterey oder Cavallerie, und zwar:

1.) aus 1 Cüraßier-Regiment von 5 Eskadrons, jede von 2 Compagnien. Davon liegen
2 Eskadrons mit dem Stabe in Belgard,
1 in Cörlin,
1 in Reetz in der Neumark,
1 in Dramburg gleichfals in der Neumark.

2.) Aus

2.) Aus 2 Dragoner-Regimentern, als:

a) Dem Anspach-Bayreutschen von 10 Eskadrons, davon liegen:

4 Eskadrons mit dem Stabe in Pasewalk,
2 in Golnow,
2 in Garz,
1 in Ueckermünde,
1 in Treptow an der Tollense.

b) Einem Regiment von 5 Eskadrons, davon liegen:

1 Eskadron mit dem Stabe in Treptow an der Rega,
1 in Greifenberg,
1 in Massow,
1 in Naugard,
1 in Wollin.

3.) Aus einem Husaren-Regiment von 10 Eskadrons, davon liegen:

3 Eskadrons und Stab in Stolpe,
1 in Bütow,
1 in Lauenburg,
1 in Neustettin,
1 in Rummelsburg,
1 in Schlawe,
1 in Tempelburg,
1 in Zanow.

Diesem nach hat dieses Truppencorps,

Compagnien		Eskadrons.	Infanterie.	Cavallerie.
10	55	45	10555	7545
Grenadier.	Musketier.			

also in allen 18100 Mann.

2.) Der Militär-Etat des brandenburgischen Pommerns

besteht:

I.) an Fußvolk oder Infanterie:

1.) aus 5 Regimentern, jedes von 2 Compagnien Grenadier und 10 Compagnien Musquetier, jede Compagnie von 155 Mann ohne Oberoffiziers. Davon liegen

2 Regimenter in Stettin,
1 in Stargard,
1 als 7 Compagnien mit dem Stabe in Anklam, und 5 Compagnien in Demmin,
1 als 7 Compagnien mit dem Stabe in Cöslin, und 5 Compagnien in Rügenwalde.

2.) Aus einem Guarnisonbataillon in Colberg.

3.) Aus einem Landregiment von 7 Compagnien zu Stettin, so aber nur im Nothfall zur Zeit des Krieges zusammen gezogen wird.

4.) Aus 2 Compagnien Artilleristen deren
1 zu Stettin,
1 zu Colberg stehet.

5.) Aus 1 Compagnie Cadets zu Stolpe in Hinterpommern von 48 jungen Edelleuten.

II.) An Reuterey oder Cavallerie, und zwar:

1.) aus 1 Cüraßier-Regiment von 5 Eskadrons, jede von 2 Compagnien. Davon liegen
2 Eskadrons mit dem Stabe in Belgard,
1 in Cörlin,
1 in Reetz in der Neumark,
1 in Dramburg gleichfals in der Neumark.

2.) Aus

2.) Aus 2 Dragoner-Regimentern, als:

a) Dem Anspach-Bayreutschen von 10 Eskadrons, davon liegen:

4 Eskadrons mit dem Stabe in Pasewalk,
2 in Golnow,
2 in Garz,
1 in Ueckermünde,
1 in Treptow an der Tollense.

b) Einem Regiment von 5 Eskadrons, davon liegen:

1 Eskadron mit dem Stabe in Treptow an der Rega,
1 in Greifenberg,
1 in Massow,
1 in Naugard,
1 in Wollin.

3.) Aus einem Husaren-Regiment von 10 Eskadrons, davon liegen:

3 Eskadrons und Stab in Stolpe,
1 in Bütow,
1 in Lauenburg,
1 in Neustettin,
1 in Rummelsburg,
1 in Schlawe,
1 in Tempelburg,
1 in Zanow.

Diesem nach hat dieses Truppencorps,

Compagnien		Eskadrons.	Infanterie.	Cavallerie.
10	55	45	10555	7545
Grenadier.	Musketier.			

also in allen 18100 Mann.

2.) Der Militär-Etat des brandenburgischen Pommerns

besteht:

I.) an Fußvolk oder Infanterie:

1.) aus 5 Regimentern, jedes von 2 Compagnien Grenadier und 10 Compagnien Musquetier, jede Compagnie von 155 Mann ohne Oberoffiziers. Davon liegen

2 Regimenter in Stettin,
1 in Stargard,
1 als 7 Compagnien mit dem Stabe in Anklam, und 5 Compagnien in Demmin,
1 als 7 Compagnien mit dem Stabe in Cöslin, und 5 Compagnien in Rügenwalde.

2.) Aus einem Guarnisonbataillon in Colberg.

3.) Aus einem Landregiment von 7 Compagnien zu Stettin, so aber nur im Nothfall zur Zeit des Krieges zusammen gezogen wird.

4.) Aus 2 Compagnien Artilleristen deren
1 zu Stettin,
1 zu Colberg stehet.

5.) Aus 1 Compagnie Cadets zu Stolpe in Hinterpommern von 48 jungen Edelleuten.

II.) An Reuterey oder Cavallerie, und zwar:

1.) aus 1 Cüraßier-Regiment von 5 Eskadrons, jede von 2 Compagnien. Davon liegen
2 Eskadrons mit dem Stabe in Belgard,
1 in Cörlin,
1 in Reetz in der Neumark,
1 in Dramburg gleichfals in der Neumark.

2.) Aus

2.) Aus 2 Dragoner-Regimentern, als:

a) Dem Anspach-Bayreutschen von 10 Eskadrons, davon liegen:

4 Eskadrons mit dem Stabe in Pasewalk,
2 in Golnow,
2 in Garz,
1 in Ueckermünde,
1 in Treptow an der Tollense.

b) Einem Regiment von 5 Eskadrons, davon liegen:

1 Eskadron mit dem Stabe in Treptow au der Rega,
1 in Greifenberg,
1 in Massow,
1 in Naugard,
1 in Wollin.

3.) Aus einem Husaren-Regiment von 10 Eskadrons, davon liegen:

3 Eskadrons und Stab in Stolpe,
1 in Bütow,
1 in Lauenburg,
1 in Neustettin,
1 in Rummelsburg,
1 in Schlawe,
1 in Tempelburg,
1 in Zanow.

Diesem nach hat dieses Truppencorps,

Compagnien		Eskadrons.	Infanterie.	Cavallerie.
10	55	45	10555	7545
Grenadier.	Musketier.			

also in allen 18100 Mann.

Bey diesen Abriß von Pommern ist zu gebrauchen der nördliche Theil des obersächsischen Kreises oder die Markbrandenburg und das Herzogthum Pommern durch Güssefeld von den Homannischen Erben 1708. Hat nun gleich diese Karte eine größre Richtigkeit bey der Markbrandenburg und schwedisch Pommern als die bisherigen Karten zeigten, so fehlet doch dieselbe gar sehr bey brandenburgisch Pommern, ja ist vielmehr mit vielen neuen Fehlern aller Art angefüllt:

1.) Ist die Abtheilung in Kreise nicht richtig. Vorpommern hat nicht 4 sondern 5 Kreise; in Hinterpommern ist kein Wollin-Flemmingscher, sondern Flemmingscher, kein Regenwaldisch-Labesischer Kreis, auch kein Cöslinscher oder stiftischer, sondern ein Fürstenthumscher Kreis, und der Wollinsche gehört zu Vorpommern. Es fehlen 3 Kreise, und die vorgestellten sind auch nicht in ihren Grenzen ganz richtig.

2.) Die Anzeige der Aemter ist Mangel und fehlerhaft. In Vorpommern fehlen die Aemter: Stettin, Pinnow, Torgelow, Königsholland, Treptow, Lindenberg und Loitz, und in Hinterpommern die Aemter: Werben, Zachan, Belgard, Stolpe, Lauenburg und Bütow, und in Daberschen Kreise ist kein Amt Friedrichsburg.

3.) Haben einige Städte falsche Zeichen: Tempelburg ist keine Mediat- sondern Immediatstadt. Cörlin ist eine Mediat- und nicht Immediatstadt, und Werben müste das Zeichen einer Mediatstadt haben.

4.) Einige Dörfer sind als Städte und Flecken angegeben, also sind in Vorpommern Torgelow, Stolpe und Verchen, in Hinterpommern Stramehl, Friedrichsberg (nicht Friedrichsburg) Woltin, Arnhausen und Schmolsin blosse Dörfer.

5.) Sind gar viele Namen der Oerter sonderlich der Dörfer ungemein verstellet. Nur aus einem Kreise, als dem Randowschen eine Probe zu geben, so steht in der Karte:

Penkum	statt	Penkun.
Tennaburg	statt	Jhnakrug.
Schmölen	statt	Schmellentin.
Crakow	statt	Carow.
Schiltersdorf	statt	Schillersdorf.
Gustow	statt	Güstow.
Gurow	statt	Curow.
Blakensee	statt	Blankensee.
Böke	statt	Bök.
Woltersdorf	statt	Zabelsdorf.

Zwar ist auch ein Woltersdorf in diesen Kreise, allein dieß liegt nicht zwischen Stettin und Pölitz, sondern 1½ Meil hinter Garz. Dergleichen Namenverfälschungen giebts mehrers in übri-

gen

gen Kreisen, wie denn auch viele Oerter nicht ihre rechte Lage gegen einander bekommen haben.

Endlich wird auf dieser Karte das Haff der Frische Haff genannt, da er in den bisherigen ältern Karten das grosse Haff heißt, wie ihn denn Schiffer und Fischer unter keinen andern Namen als das Haff, so auch in das grosse und kleine Haff abgetheilt wird wissen; davon das grosse Haff bis an das Dorf Altwarp, das kleine von da an bis an den Ausfluß der Peene gehet s. Brüggemann Topogr. von Vorpommern. S. XXXV. Lubinus nennt ihn in seiner lateinschen Beschreibung recens lacus, das ist, frische See, und diesen Ausdruck übersetzt Mikrälius nicht ganz richtig in seinen Pommerlande durch frische Haff, da doch auf Lubinus Karten das Hauff oder grosse Haff, stehet. Haff und See aber, sind nicht völlig gleich bedeutende Namen. Ein Haff ist zwar ein See, aber ein solcher See, der mit dem anliegende Meere in Verbindung stehet und in welchen See man aus dem Meere, gleich als in einen Hafen einfahren kan. Und weil in solche grosse Flüße fallen und ausströmen: so haben sie gegen die von Lande überall eingeschloßne Seen das frischeste Wasser. Demnach ist ein jeder Haff eine frische See, und ein frischer Haff ein pleonastischer Ausdruck, der aber bereits einem von den beiden Haffs in Preussen eigenthümlich gehöret. Wolte man also doch den Pommerschen Haff der in Mercatoris und Hondii grossen Atlas in der Beschreibung der grosse Pommersche See heißt, das frische Haff nennen: so würde, diese Benennungen zu manchen Verwirrungen und Dunkelheiten Anlaß geben. Denn nicht allein alsdann hieße es: die Weichsel und Pregel, sondern auch die Oder, Ueker und Peene fallen in das frische Haff und dann würde Pommerns Lage mit der Lage Preußens einerley seyn, wenn es hieße: Pommern liegt an der Ostsee, da wo das frische Haff ist. Diese Bemerkungen werden wohl bey jeden den Wunsch erregen: daß baldigst eine nach des Herrn Consistorialrath Brüggemann ausführlichen Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes des König!. Preußischen Herzogthums Vor- und Hinterpommern, davon Vorpommern 1779 erschienen ist, Hinterpommern aber in diesem 1783sten Jahre die Presse völlig verlassen wird, sorgfältig angefertigte Karte von Pommern zum Vorschein kommen möge: Wie angenehm wird es nicht allein mir, sondern auch vielen andern seyn, wenn auf derselben mit der gegenwärtigen Kreisverfassung, die in diesem Tabellarischen Abriß angezeigte Abtheilung in Herzogthum Stettin, Pommern, Cassuben und Wenden verbunden würde, da der Landesherr doch Titel und Wappen davon führt, auch würde es nicht uneben seyn bey einigen Oertern die ehedem andere Namen geführt, auch dieselben mit anzuzeigen als z. E. bey Schwerinsburg in Vorpommern könte es heißen, sonst Cummerow bey Friedrichsberg in Daberschen Kreise, sonst Quarkenburg s. f.

Register

so die Namen sämtlicher fremden Völkerschaften, Religionen, geistlichen und weltlichen Bedienungen enthält.

Abcaßi S. 302
Abenakis — — 359
Abuma — — 332
Acte — — — 160
Adresse — — — 160
Aga — — — 241
Agemoglai — — 243
Agoyer — — — 331
Ajakdivani — — 242
Ajik oder Thor (ein Götze.) — 180
Akkiermannische Tatarn — 237
Alani — — — 302
Albinos — — 378
Aldermen — — — 160
Alema — — — 243
Alkates — — 336
Almoraviden oder Lemtuaner 327
Alyonquins — — — 359
Altgläubige — — 217
Amalekiter — — — 311
Amazonen — — 365
Amerikaner — — 377
Amida — — — 295
Amoniter — — 311
Amoriter — — 310
Anabaptisten — 107 und 158
Andamanen — — 280
Angeln — — — 164
Ambous — — 344
Antigolen — — 276
Anzikier — — — 345
Araber — — — 326
Aralli — — — 301
Arauker — — 364
Archijerei — — 190
Archimandrit — — 238
Arianer — — — 207
Armenier — — 266
Arminianer — — 107
Arnawden — 229 und 245
Arvisä — — — 344
Asaßinen — — 255
Asbores — — 344
Assenipoies — — 360
Atamann — — 253
Atlachen — — — 302
Avahed — — — 313
Avim — — — 310
Aymakken — — 300
Ayos — — — 339
Azanaghier — — 328

Badagos — — 275
Bairam — — 239
Bakebake — — — 344
Balantes — — 334
Banchieri — — 127
Banyanen — — 270
Baptisten — — 158
Barabinzen — 248 und 300
Barberini — — 329
Barmer — — — 280
Bascha — — — 242
Bassa — — — 242
Baskirren — — 247
Batoggen — — 192
Bay — — — 327
Bedninen — 260 und 346
Beni-Aubayd — — 313
Beglerbeg — — 242
Berberes — — 326
Bergcircassen — — 302
Bergschotten — — 157
Bertuma Galla — 331
Biafares — — 334
Bielgorodische Kosaken 183
Bill — — — 159
Bojaren — — 191

Bonchieri — — 27
Bonzen 31, 280, 288 und 295
Boren Galla — — 331
Borarenser — — 344
Bostongis — — 243
Bowa — — — 281
Bramaer — — 341
Brahmanen oder Bramiinen — 31, 270 und 276
Brama (ein Götze) — 276
Brembis — — — 340
Bresomä — — — 344
Brounisten — — 158
Brutti — — — 301
Buddo (ein Götze) — 309
Budzo (ein Götze) — — 295
Bullodgis — — 263
Burätten — — 248

Cäsarowitz — — 191
Cabona — — 348
Cadi — — — 242
Caffern — — — 352
Cajaßi — — — 344
Callico — — — 302
Calviniste — — 25
Camerone — — 339
Cananiter — — 310
Canarinen — — 275
Capi — — — 242
Capiculy — — 243
Capigi — — — 243
Caravanen — — — 258
Caravanseras — — 265
Caraques — — 364
Caribanen oder Canibalen 363
Casbutes — — — 268
Caribes — — — 363
Casiquen — — — 381
Cassange — — — 345
Castellane — — 209
Catholiken — — — 25
Chan — — 233 und 303
Chainuquä — — 349
Chaktas — — — 360
Chamtouer — — — 349
Changti — — — 287
Chat Scherif — — 242
Chaynitzen — — 280
Cherakees — — — 360
Chiaux Bassa — — 242
Chikasaws — — 360
Chineser — — — 285
Chiquana — — 349
Chübülgans — — 299
Choräer — — — 260
Choschangs — — 299
Chowa — — — 281
Christen — — — 11
Christinos — — — 359
Ciceroniani — — 118
Cingalesen — — 304
Cochimier — — 361
Cochoquä — — — 348
Collegianten — — 106
Collies — — — 268
Comittee — — — 160
Conföderation — — 211
Conformisten — — 157
Confucius — 287, 289 und 299
Conganer — — — 275
Conseilpermanent — — 208
Copten — 35, 321 und 323
Coreaner — — — 299
Corschi — — — 266
Cosaken siehe Kosaken.
Coschoti — — — 301
Creeks — — — 360
Creolen — — — 336
Crethi — — — 310
Criks — — — 359
Cubo — — 295 und 296
Cubanische Tatarn — 302
Cumaner — — — 213
Czarniawa — — — 211
Czeremissen — — 183
Czuwaschen — — — 183

Dadä — — — 344
Dänen — — 164
Dagestaner Tatarn — 302
Dahomer — — — 339
Dairo oder Mikaddo 31, 295 und — — 296

Dair'gua — — — 353
Dalai Lama 31, 301 und 303
Dalekarle — — — 175
Damaguä — — — 348
Dervische — — 238
Deutsche — — — 93
Dey — — — — 326
Dißidenten — 25, 206 und 218
Dissentientes — — 217
Disuniten — — 22 und 207
Divan — — — 242
Dobrutsche Tatarn — 232
Domine — — 35 und 340
Doge — — — 128
Dondos — — — 378
Dongi — — — 344
Donische Kosaken — 183
Dragomann — — 241
Drossard — — — 353
Drusen — — 256 und 261
Dulcignotten — — 229
Dsongarische Kalmukken 300
Dunquä — — 348
Dworeninen — — 191

Edomiter — — 311
Egypter — — 321
Eleuthen — 297 und 300
Elias — — — 260
Eluthen — — — 300
Emirs — — 236 und 313
Engländer — — 157
Episcopalen — 25 und 157
Escopier — — — 359
Esthen — — — 189
Esquimeaux — — 359

Falak — — 242
Falasjan — — 331
Fakiren — — — 271
Feloupes — — 334
Fetische — — — 340
Fetischiren — — 35 und 340
Firmann — — — 242
Foe oder Fu 287, 299 und 303
Franzosen — — 136
Fresen oder Nordfresen — 164
Foullier — — — 334
Fungi — — — 329

Galla Bertuma — 331
Galla Boren — — 331
Gallanen — 333 und 344
Ganimen — — — 275
Gaßiquen — — — 349
Gauren — — — 266
Gebegy — — — 243
Gebren — — — 266
Georgianer — 260 und 262
Gessuriten — — 310
Giagä — — — 344
Gibeoniter — — 310
Ginseng eine Wurzel — 298
Girgesiter — — 310
Gongonjumbas — 343
Gonga Mokissos 35 und 343
Gonga Tequoa — 353
Grebinsche Kosaken — 247
Griechen — — 25 und 235
Grigriquä — — 348
Grönländer — — 173
Großwesir — 32 und 241
Grusien — — 260
Guangols — — 276
Guayr — — — 313
Gulams — — — 266
Gunjemans — — 348
Guriquä — — — 349

Harem — — 243
Haicunquä — — 348
Haidamaken — — 184
Heiden — — — 11
Hekim — — — 240
Hekim Bascha — — 240
Hemathiter — — 311
Herrnhuther — — 91
Hessaquä — — 348
Hethiter — — — 310
Hevither — — 310 und 311
Heyducken — — — 218
Heykoms — — 348
Hinduer — — 268 und 270
Holländer — — 105

Hottem-

Hottentotten — — 352
Hugonotten — 25 und 137
Hungarn — — 216
Huronen — — 359
Hussaren — — 218

Jacobiten — — 260
Jaikische nun Uralsche Kosaken — — — 247
Jaggaer — — — 344
Jakuten — — 240 und 252
Jaloffi — — — 334
Janitscharen — 243 und 244
Jansenisten — — 107
Javaneser — — 293
Jazyger — — — 213
Jebusiter — — — 310
Jemschikken — — — 248
Jerei — — — 190
Jiumen — — — 190
Jiumenja — — 190
Illinois — — — 300
Imams — — 238
Independenten — — 158
Indianer — — 271
Inga oder Inca — — 381
Inguschloffen — — 302
Insurgenten — — 218
Joghls — — — 276
Johannes (der Priester) 331 und — — 333
Jos — — — 288
Irländer — — 157
Iroquois — — 360
Isuren — — — 276
Islam — — — 237
Isländer — — — 170
Israeliten — — 311
Ismaeliten — — 311
Italiäner — — 126
Itemadoddowlet — — 272
Jubmel (ein Götze) — 180
Juden — — 11
Jukagiri — — 249

Kaboschiren — — 340
Kadiläskier — — 241
Kadmoniter — — 310
Khan-Taischa — — 286
Kaimakan — — — 241
Kalkas — — — 297
Kalmakken — 297 und 301
Kalmukken:
Torgautische — 247
Dsongarische — — 300
Kamtschadalen — — 249
Karibanen oder Kanibalen 363
Kanibas — — 359
Kapudan Bassa — 244
Karakalmaki oder Karakalpakki — — 301
Karabulaken — — 302
Kasacci — — 301
Kasanke — — 295
Kastellane — — 209
Katholiken — — 25
Kenn — — — 318
Khutuktu oder Khutuchta 31 und — — 299
Kiervans — — 258
Kiliaki oder Gilgäki — 296
Kings — — — 288
Kirgisi — — — 300
Kislar Aga — — 241
Kiurden:
Kiuranischen — 255
Sehranischen — — 255
Klistinons — — 359
Kneesen — — 191
Knights — — — 160
Kokonorische Tatarn — 288
Konni — — — 248
Konquer — — 353
Konfationer — — 128
Koopmanns — — 348
Koran — — 12 und 237
Korjäki — — — 249
Kosaken — — — 189
Bielgorodische — 183
Donische — — 183
Grebinsche — — 247
Kleinrußische — 184
Saporoger — — 184
Semeini Kosaken — 247

Sietzscher oder Setscher 184
Uralsche sonst Jaikische 247
Kosmus (ein Trank) — 302
Kraale — — 352
Kriegesbaccalaurei — 289
Kriegeslicentiaten — 289
Kriegesdoktores — — 289
Kroaten — — — 216
Kubanische Tatarn — 302
Kurili — — — 249

Lama (Dalai) — 31 und 287
Lamas — — 31 und 299
Lamuti — — 249
Lanieyanen — — 280
Laokium — — 287
Lappen — 159, 168 und 170
Laptoten — — 336
Lazeroni — — — 127
Lemtuaner oder Almoraviden 327
Lesgi — — — 302
Letten — — — 189
Leventis — — 243
Lipker Tatarn — — 232
Litauer — — — 205
Lord — — — 160
Lordmayor — — 160
Loups — — 359
Loys oder Loyer — 280
Lubbewesiers — — 241
Lutheraner — — 25
Lykaner — — — 223

Machiden — — 344
Madecasser — 355
Magismus — — 266
Mahasses — — 318
Mainotten — 230 und 245
Makoko — — 345
Malabaren — 275 und 377
Malayer — — 280
Maleiamer — — 275
Malgachen — — 355
Mandarinen — — 287
Mandingoer — — 336
Mani — — 343
Mantinchenser — — 296
Maratten — — 275
Marbuten — — — 336
Marciten — — 359
Maronen — — — 355
Maroniten — 258 und 261
Massandrachen — — 280
Masselagen — — 355
Mattelanen — — 355
Mayor — — — 160
Maydans — — 265
Melchiten — — 261
Mennoniten — — 107
Medrese — — — 240
Mescheds — — 238
Mestizen — — — 376
Midianiter — — 311
Mikaddo — 31 und 295
Minaretten — — 239
Miquemaquis — — 359
Moabiter — — 311
Mogul (der grosse) 272 und 277
Moguln — 268 und 275
Mohammedaner 12, 235 u. 201
Mokissos — — 343
Mola — — — 238
Molla — — — 262
Monakobos — — 280
Monophysiten — — 260
Monquiser — — 361
Montenegriner — — 245
Morduaner — 183 und 189
Morlakken — — 223
Moschee — — — 238
Moschuani — — 183
Moslemim — — 237
Mossegayes — — 344
Mosquitos — — — 362
Moys oder Moyer — 280
Müfti — — — 241
Mulatten — — 377
Mumbi — — — 344
Mungln 296, 298, 299 und 300
Mursen oder Myrsen — 253
Muzumbo Akalungo — 348
Mylord — — 160
Mylady — — — 160

Nabobs

Nabobs — — 272
Nalous — — 334
Namaquâ — — 348
Namburi — — — 277
Nadowesser — — 360
Naonetas — — 349
Nassendrachen — — 280
Natalen — — — 349
Nayer — — — 277
Negers — 336 und 360
Negus — — — 333
Nestorianer — 261 und 266
Neuservier — — 184
Nikobaren — — 280
Niposii — — — 248
Nogayer — 237 und 247
Nomades — 260 und 329
Nonconformisten — 158
Nordfresen oder Fresen 164
Norweger — — 168

Oas — — — 244
Odiquâ — — 348
Odnodwarzi — — 192
Oelöten — — — 300
Olenni — — — 248
Oly (ein Götze) — 357
Ombiassen — 35 und 357
Omraen — — — 272
Orangs-Outangs — 343
Orda — 244 und 300
Oronghanzi — — 300
Orotschen — — — 296
Osseten — — — 302
Ostiaken — — 248
Ostrog — — — 249
Ottomannen — — 301
Outagamis — — 360
Outawacs — — 359

Padscha — — — 301
Padtanen — — 268
Pagoden — 31, 288 und 273
Palatinus Regni — 218
Paleakaren — — 277
Pantaen — — — 276
Papinouhris — — 359
Parsi — — — 268
Pascha siehe Bassa.
Pataganes — — 268
Patagonen — — 364
Penobscots — — 359
Perkel (ein Götze) — 180
Pericueser — — 361
Perser — — — 265
Peter — — — 261
Pforte — — — 241
Pheresiter — — 310
Philister — — — 310
Phönicier — — 311
Pionen — — — 277
Plethi — — — 310
Polaken — — — 205
Polygars — — — 272
Pongos — — — 343
Portugiesen — — 147
Popen — — — 190
Presbyterianer — 25 und 158
Prester — — — 319
Preussen — — 199
Prikasen — — — 191
Protestanten — — 25
Protopopen — — 190
Protojerei — — 190
Provisores — — 224
Puliaten — — — 275
Pulks — — — 211
Puran — — — 276
Puritaner — 25 und 158

Quaker — 107 und 158
Quartianer — 211
Quisames — — 341
Quitove — — — 349

Rajahen — — 257
Raizen oder Servier 216
Ramazan — — 239
Rasbuten — — 268
Reformirte — — 25
Reiseffendi — — 241
Remonstranten — — 107
Renards — — — 360
Renegaten — — 238
Rheinsburger — — 106

Rokosz — — — 211
Roskolniki — — 253
Rosschweif — — 245
Ruddiren (ein Götze) — 276
Runenstäbe — — 179
Russen — 179 und 189

Sabatzi — — 248
Sachems — 381
Sakka — — — 243
Samaritaner — — 313
Sambuan Pongo (ein Götze) 343
Samojeden — 183 und 189
Samoyden — 173 und 248
Samum oder Saumiel — 319
Samorin — — 273
Sandschakken — — 242
Sangani — — — 268
Sanguinets — — 359
Santonien — — 261
Saporoger Kosaken — 184
Sauteurs — — 360
Savannois — — 360
Scenitä — — — 260
Schach — — — 266
Schelatai — — 249
Scherbeth — — 238
Scherifs — — — 160
Scheikh — — — 238
Schiiten — — 238
Schweden — — — 179
Schweizer — — 115
Schottländer — — 157
Seder — — — 266
Sedanda — — 349
Selginkiden — — 301
Seliktar Aga — — 241
Semeini Kosaken — 247
Sengorzi — — 300
Seppien — — — 277
Serailli — — 242
Seraskier — — — 262
Serrateuly — — 243
Servier oder Raizen — 216
Shaster — — — 276
Shutteris — — 270
Simbebas — — 348
Simeon — — — 266
Sindier — — 268
Sinto (ein Götze) — 295
Sirjanen — — 183
Sloboda — — 249
Soba — — — 343
Socinianer — 207 und 216
Sogothi — — 297
Sokokis — — — 360
Soloner — — 297
Sonniten — — — 238
Sonquä — — — 348
Sophi — — — 266
Sotniken — — — 253
Souties — — — 359
Spahi — — 243 und 245
Spanier — — — 143
Squires — — 160
Starosten — — — 211
Starowerzki — — 253
Starschinen — — 253
Subadars — — 272
Suchäer — — — 260
Sultana Haseki — 243
Sultane in Persien — 266
Suri — — — 353
Susiquä — — 348
Syrer — — — 311

Taguren — — 296
Talapoinen — 31 und 280
Taliaren — — 277
Talmud — — 11
Tamuler — — 275
Tanyu oder Tanguth — 301
Tatarn:
Akkiermannische — 237
Bessarabische — — 233
Crimische — — 233
Cubanische — — 302
Dagestaner — — 302
Dobrutsche — — 232
Kokonorische — — 297
Lipker — — — 232
Mungeln — 296 und 298
Nogayer — 233, 237 und 302
Ufimische — — 247

Uralsche

Uralsche sonst Jaikische — 247
Yupische — 296 und 298
Taulinzi — — — 362
Tayki — — — 300
Tefterdar — — 241
Telejobaptisten — — 107
Teleuguti — — 300
Thodschaler — — 241
Thomaschristen — — 276
Thor oder Ajik (ein Götze) 180
Tibetenser — — — 301
Tien — — — 287
Timarioten — 242 und 245
Tolpatschen — — 218
Topassen — — — 277
Topeys — — — 243
Topracly — — — 243
Towarsyssen — — 211
Troglodyten — — 260
Tscheremissen 180, 189 und 247
Tschetschengen — — 302
Tschömer — — 215
Tschutschi — — 249
Tschuwaschen — 183 und 189
Tufenkgis — — 267
Tungusen — 248 und 296
Türken — — 11 und 235
Turcomanni — — 301

Ubiquä — — 348
Ufimische Tatarn — 247
Ukasen — — — 191
Ulanen — — — 211
Ulinzi — — — 300
Uniten — — — 207
Uskochen — — — 223
Vampyren — — 216
Vartias — — — 276
Vedam — — 271 und 276

Wagulitzen — — 183
Waldenser — 128
Waruger — — 275
Warreln — — — 268
Wenden — — — 91
Wiedertäufer — — 107
Wisen — — — 270
Wischten (ein Götze) — 276
Wogulitzen — — 248
Wotiaken — 183 und 189
Woiwoden — — 209
Wunderwerke, die sieben 322

Xacca (ein Götze) — — 295
Xints — — — 295

Yupische Tatarn — 296

Zaims — 242 und 245
Zambos — — 362
Zekler — — — 226
Zigeuner — — — 226
Zimbä — — — 344
Zinganen — — 268
Zinzendorfianer — — 91
Ziranni — — 183
Zizisbe — — — 127

Stettin, gedruckt bey H. G. Effenbart, 1783.

Berichtigungen und Zusätze.

S. 138 nach dem Worte Fils de France: Beyder des Königs so wohl als des Dauphin Enkel heissen petits fils de France und alle führen den Titel Alteſſe Royale. Im 3ten Grad werden sie Princes du sang genannt und Alteſſes Sereniſſimes titulirt. Der Bruder des Königs heißt Monsieur und die erste fille de France Madame ohne Beynamen. Die folgenden filles de France heissen Mesdames mit Beyfügung ihres Taufnamens und die erste Prinzeßin, die keine fille de France ist, heißt Mademoiſelle.

S. 153 ist bey auswärtigen Ländern Grosbrittanniens die Insel Minorka auszustreichen.

S. 194 die Amtsjustitzcollegia, in Ostpreussen und Landvoigtey-Gerichte in Westpreussen und Netzdistrikt sind wieder verändert aufgehoben und nun vereinigt theils

1.) mit der Regierung zu Königsberg,
2.) mit dem neu errichteten Hofgericht zu Insterburg,
3.) mit der Regierung zu Marienwerder, und
4.) mit dem neuerrichteten Hofgericht zu Bromberg.

Bey diesen 4 Collegien sollen gewisse Kreise bestimt werden, deren jedem an dazu schickliche Orten ein Kreisjustitz-Rath vorgesetzt werden wird.

Zur S. 195: Im Jahr 1776 waren in Westpreussen 43 Städte, 76 Stadt- und Cämmerey-Dörfer, 55 Aemter, 4323 Amts-Dörfer nebst Vorwerke, und 1311 adeliche Dörfer.

S. 198 bey den Wissenschaften: Culm hat seit 1775 eine Kadetten-Schule von 48 adelichen Kadets.

S. 248 Die Insel Nowaja-Semla ist durch einen Kanal in 2 Inseln getheilt.

Auf den Bogen R statt Seite 628 ließ 268,
statt Nigar ließ Niger, S. 334.

S. 443 in Note i statt 1883 ließ 1783.

S. 443 statt Menoni ließ Mennoniten.

S. 441 zur Note e) gegen 1783 wurden sämtliche Einkünfte auf 500 und die Ausgaben ohne Zinsen auf 456 Millionen Livres berechnet.

S. 443 zur Note i) nach öffentlichen Nachrichten solten am Ende Januarii 1783 die National-Schuld 232 Millionen und die Zinsen davon 11 Millionen Pfund Sterlins seyn.

Noch einige Druckfehler.

Seite 470 sind in der Colonne der Juden aus Versehen 6 Zahlen verschoben, so daß jede eine Zeile höher zu stehen gekommen, welche der gütige Leser eine Zeile tiefer herunter setzen wird, worauf

40 bey Stolpe,
47 bey Cöslin,
83 bey Greifenhagen,
24 bey Treptow an der Rega,
22 bey Rügenwalde,
77 bey Pyritz zu stehen

kommen werden, welches Versehen auch diejenigen Leser, die da wissen, daß in ganz Vorpommern keine Juden geduldet werden, sogleich von selbst einsehen.

Seite 471 fehlet bey Rummelsburg in der Colonne der Juden die Zahl 24, ferner ist zu lesen:

Seite 474 in der 4ten Zeile 1780 statt 1708.

Einige wenige andere, die jeder Leser leicht selbst bemerkt, hier nicht zu berühren.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pfennig, Johann Christoph,

Anleitung zur gründlichen und nützlichen Kenntniß der neuesten Erdbeschreibung nach den brauchbarsten Landkarten, vornemlich zum Unterricht der Jugend verfertigt

Berlin 1783

Don.Lud. 64
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10727678-8
VD18 14520362